Geschichte

der

Königlich-Hannoverschen Armee.

Von

L. von Sichart,

General-Lieutenant a. D.

B. H. L. 1. – H. C. O. 2^a. – O. H. 2^a. – P. R. O. 2. m. Schw. a. R. – P. J. – R. St. A. 2 m. Br. O. E. K. 3. – H. D. L. 3. – H. W. K. – K. W. M. – M. K.

Dritter Band.

Vierter Zeitraum. 1756 bis 1789.

Zweite Abtheilung.

Hannover.

Hahn'sche Hofbuchhandlung.

1870.

Geschichte

der

Königlich-Hannoverschen Armee.

Von.

L. von Sichart,
General-Lieutenant a. D.
R. H. L. 1. – H. G. O. 2^a. – O. H. 2^a. – P. R. O. 2. m. Schw. a. R. – P. J. – R. St. A. 2. m. Br.
O. E. K. 2. – H. D. L. 3. – H. W. K. – E. W. M. – M. K.

Dritter Band.

Vierter Zeitraum. 1756 bis 1789.

Zweite Abtheilung.

Hannover.
Hahn'sche Hofbuchhandlung.

1870.

Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

IV. Der Feldzug 1760.

§. 118. Uebersicht der Verhältnisse vor Eröffnung des Feldzuges 1
§. 119. Feldzugsplan des Herzogs Ferdinand 10
§. 120. Concentrirung der alliirten Armee und Ereignisse bis zur Eröffnung des Feldzuges 27
§. 121. Feldzugsplan des Marschalls Broglio und Eröffnung des Feldzuges 43
§. 122. Operation des Marschalls Broglio zur Vereinigung mit St. Germain. Gefecht bei Corbach 10. Juli 1760 58
§. 123. Ereignisse während der Zeit vom 11. bis 24. Juli. Ueberfall von Emsdorf. Belagerung von Dillenburg 71
§. 124. Ereignisse während der Zeit vom 24. bis 31. Juli. Angriff Broglio's am 24. Juli. — Rückzug des Herzogs Ferdinand über die Diemel 80
§. 125. Das Gefecht bei Warburg am 31. Juli 89
§. 126. Die Einnahme Cassels durch die Franzosen, 31. Juli 104
§. 127. Ereignisse während der Zeit vom 1. bis 21. August 111
§. 128. Ereignisse während der Zeit vom 22. August bis 6. September. — Ueberfall von Zierenberg, 6. September 121
§. 129. Expedition Bülow's und Fersen's gegen Marburg. Gefecht bei Dreckmünden, 13. September 137
§. 130. Ereignisse bis zum 1. October. Gefecht zwischen Löwenhagen und Baake am 19. September ... 142
§. 131. Expedition des Erbprinzen nach dem Nieder-Rhein 149
§. 132. Gefecht bei Kloster-Camp, 16. October 1760. Rückzug des Erbprinzen 157
§. 133. Ereignisse bis zur Beendigung des Feldzuges .. 169

Seite

V. Der Feldzug 1761.

§. 134. Uebersicht der Verhältnisse vor Eröffnung des Feldzuges 179

§. 135. Ereignisse während des Monats Januar. Gefecht bei Duderstadt. Verproviantirung von Göttingen. Expedition des Grafen Stainville nach Thüringen und des Chevalier Meaupeou nach Westphalen 181

§. 136. Der Winterfeldzug des Herzogs Ferdinand . . . 191

§. 137. Expedition des General-Lieutenants von Breidenbach gegen Marburg, 9. bis 18. Februar . . 195

§. 138. Die Operationen des Erbprinzen, des Gros der Armee und des Generals v. Spörken bis zum 15. Februar 201

§. 139. Das Treffen von Langensalza, 15. Februar 1761 207

§. 140. Rückzug Broglio's nach dem Main 213

§. 141. Ereignisse von Anfang März bis zum 21. März. Gefecht bei Grünberg 218

§. 142. Rückzug der Alliirten hinter die Diemel. Verfolgung durch die Franzosen. Vom 22—31. März. 228

§. 143. Die Belagerungen von Ziegenhain und Cassel. Die Unternehmungen der Garnison von Göttingen 234

§. 144. Die Winterquartiere der beiden feindlichen Armeen 247

§. 145. Der Feldzugsplan 257

§. 146. Die Operationen bis zur Vereinigung der beiden französischen Armeen 260

§. 147. Die Schlacht von Bellinghausen, 15. und 16. Juli 1761 279

§. 148. Verlust-Liste der Schlacht. Einige Denkwürdigkeiten der Schlacht. 294

§. 149. Die Operationen der gegenseitigen Armeen nach der Schlacht bei Bellinghausen bis zum 5. August. — Streifzug Freytag's an die Werra und Fulda. Gefecht bei Bredelar und Giershagen . 300

§. 150. Die Operationen bis zum Uebergange Broglio's auf das rechte Weserufer, 20. August. — Vertheidigung von Horn. — Luckner's Gefechte bei Mark-Oldendorf und Uslar 310

§. 151. Die Operationen vom Uebergange Broglio's über die Weser bis zum 1. September. Erste Diversion des Herzogs Ferdinand gegen Hessen 323

§. 152. Die Ereignisse bei der Armee des Prinzen Soubise. — Entsatz von Hamm — Erstürmung von

Seite

	Dorsten — Ausfall aus Münster. — Operationen des Erbprinzen.	328
§. 153.	Die Ereigniße bei den Armeen des Marschalls v. Broglio und des Herzogs Ferdinand. Der kleine Krieg. Luckner, Freytag, Riedesel. — Ueberfall des Generals v. Mannsberg bei Neuhaus	333
§. 154.	Die Operationen des Herzogs Ferdinand gegen Broglio. Zweite Diversion gegen Hessen	343
§. 155.	Die Raubzüge des Prinzen Soubise gegen Ostfriesland, Osnabrück und Bremen, 12. September bis 14. October. Einnahme von Meppen	351
§. 156.	Die Unternehmung Broglio's gegen Wolfenbüttel und Braunschweig, 8. bis 14. October	355
§. 157.	Bewegungen und Ereignisse bei der Armee unter dem Herzoge auf dem linken Weserufer. Vom 2. bis 31. October	363
§. 158.	Angriff der alliirten Armee auf die Stellung Broglio's bei Einbeck, 5. November	370
§. 159.	Rückzug Broglio's in's Göttingensche. Winterquartiere der beiderseitigen Armeen	377

VI. Der Feldzug 1762.

§. 160.	Rüstungen der beiderseitigen Armeen für den Feldzug	385
§. 161.	Die Feldzugspläne der französischen und der alliirten Armee. — Ordre de bataille der alliirten Armee. — Marsch-Disposition des Herzogs Ferdinand	394
§. 162.	Ereignisse bis Ende Mai. — Unternehmung des Erbprinzen gegen Arnsberg	405
§. 163.	Eröffnung des Feldzuges	412
§. 164.	Die Schlacht bei Wilhelmsthal am 24. Juni 1762	417
§. 165.	Ereignisse bis zum Gefecht bei Lutterberg	429
§. 166.	Das Gefecht bei Lutterberg am 23. Juli 1762	445
§. 167.	Ereignisse seit dem Gefecht bei Lutterberg bis zum 1. August	458
§. 168.	Ereignisse vom 1. bis 8. August. — Prinz Condé und der Erbprinz in Hessen. — Operation des Prinzen Friedrich von Braunschweig in den Rücken des französischen Heeres. — Operation Luckner's gegen den französischen linken Flügel und gegen Stainville. — Vertheidigung des Schlosses Friedewald am 7. August	463

Seite

§. 169. Ereignisse vom 8. bis 17. August. — Angriffsversuch der alliirten Armee auf die französische Armee. — Operationen Condé's und Hardenberg's. — Vorgänge bei der französischen und alliirten Armee. — Rückkehr des Prinzen Friedrich aus Thüringen. Räumung von Göttingen und Münden. 470
§. 170. Ereignisse vom 17. bis 29. August. — Marsch der alliirten und französischen Armee nach Maar resp. Freienstein a —. Angriff des französischen Generals d'Auvet auf Hamm. — Operation des Erbprinzen gegen Condé. — Gefecht bei Grüningen am 25. August. — Operationen der Alliirten und Franzosen vom 26. bis 29. August ... 475
§. 171. Das Gefecht bei Nauheim oder auf dem Johannisberge am 30. August 482
§. 172. Operationen der Alliirten und Franzosen vom 30. August bis zum Gefecht an der Brücker-Mühle........................ 490
§. 173. Das Gefecht an der Brücker-Mühle am 21. September 501
§. 174. Ereignisse während der Zeit vom 22. September bis zur Eröffnung der Belagerung von Cassel in der Nacht vom 16./17. October. 508
§. 175. Die Blockade und Belagerung von Cassel. Vom 20. August bis 1. November 513
§. 176. Ereignisse bei der alliirten und französischen Armee vom 17. October bis 15. November. — Waffenstillstand — Frieden — Schluß 528

Viertes Capitel. Die Expedition hannoverscher Truppen nach Gibraltar und Minorca, 1775—1784.

§. 177. Veranlassung der Expedition und Transport der Truppen nach dem Bestimmungsorte 530
§. 178. Die Brigade La Motte in Gibraltar....... 533
§. 179. Blockade von Gibraltar vom Juni 1779 bis 1. October 1780 536
§. 180. Die Belagerung von Gibraltar vom 1. October 1780 bis Ende 1781 539
§. 181. Die Belagerung von Gibraltar im Jahre 1782 547
§. 182. Ende der Belagerung. — Frieden von Versailles. — Rückkehr der Truppen in's Vaterland 555
§. 183. Die Brigade Sydow in Minorca 559

Seite

§. 184. Belagerung und Capitulation des Forts St. Philipp 562
§. 185. Rückkehr der Brigade Sydow in's Land 568

Fünftes Capitel. Die Expedition hannoverscher Truppen nach Ostindien, 1781 bis 1792.

§. 186. Veranlassung der Expedition und Transport der Truppen nach Ostindien 568
§. 187. Die Schlacht bei Cuddalore am 13. Juni 1783 572
§. 188. Belagerung von Cuddalore — Frieden von Versailles. — Krieg gegen die indischen Fürsten. — Rückkehr der Truppen in's Land 576

IV. Der Feldzug 1760.

§. 118.

Uebersicht der Verhältnisse vor Eröffnung des Feldzuges.

Die Schlachten und Gefechte des vorigjährigen Feldzuges, sowie die Beschwerlichkeiten der Winter-Campagne, welche bis in den Januar 1760 fortgesetzt worden war, hatten bei beiden feindlichen Armeen bedeutende Verluste herbeigeführt, die vor Eröffnung des neuen Feldzuges wieder ersetzt werden mußten.

Bei den Franzosen hatten die Werbungen einen so schlechten Fortgang, daß man genöthigt war, selbst auf ganz unzuverlässige Leute zu greifen. Bei der Cavallerie wurden 30 Schwadronen, welche im vorigen Jahre besonders gelitten hatten, durch eine gleiche Anzahl aus dem Innern abgelöst.

Die französische Armee unter dem Marschall Herzog von Broglio bestand aus: [1])

1. der Hauptarmee am Ober-Rhein unter dem unmittelbaren Commando des Marschalls.

	Infanterie.	Cavallerie.	Artillerie.	Leichte Truppen.
Erstes Treffen	45 Bataillone,	30 Schwadr.,	110 Geschütze,	—
Zweites Treffen	28 „	24 „	— „	—
Reserve	18 Gren.-Bat.,	10 „ Carabin.,	3 Bat.,	—
		8 „ Gensdarmen,		
Milizen	3 Bataillone,	— „	— „	—
Reserve der Avant-Garde	— „	23 „ Drag.,	— „	Legion Royale. Volontaires de Dauphiné. Volontaires de Clermont. Türpin, Husaren, 6 Schwadr.

---

1) K. Preuß. Generalstab. Geschichte. IV. Beilage VII.

Reserve-Corps des Prinzen Xaver (Comte de Lusace).

	Infanterie,	Cavallerie,	Artillerie, Leichte Truppen.
	25 Bataillone,	12 Schwadr. Cav.,	16 Geschütze, 1 Bat. Gotha.
darunter	15 Bat. Sachsen,	8 „ Drag.,	Volontaires d'Austrasie. Volontaires d'Haynaut. Berchiny, Hus., 6 Schwadr.
Haupt-armee =	119 Bataillone,	115 Schwadr.,	126 Geschütze, 6 Frei-Corps u. 12 Schwdr. Hus.

2. der Armee am Nieder-Rhein unter dem Grafen von St. Germain.

	34 Bat.,	30 Schwdr. Cav., 8 Schwdr. Drag.,	24 Gesch., Volontaires de Flandres. — „ Corps von Fischer.
Die ganze frz. Armee	153 Bat.,	153 Schwadronen,	150 Gesch., 8 Frei-Corps u. 12 Schwadronen Husaren.

Außerdem noch die Garnisonen in den Städten am Rhein u. s. w.

Die etatsmäßige Stärke der Armee würde betragen haben:

1. Hauptarmee unter Broglio.

Infanterie 104 Bat. à 680 M. . . 70720 K.		
15 Bat. Sachsen . . . 9800 „	80520 Köpfe,	
Cavallerie 84 Schwadr. à 160 K. . 13440 „		
31 „ à 180 „ . 5580 „	19020 „	
Leichte Truppen	8200 „	
Armee unter Broglio	107740 Köpfe.	

2. Armee unter St. Germain.

Infanterie 34 Bat. à 680 Köpfe	23120 Köpfe,
Cavallerie 30 Schwadr. à 160 K. . . 4800 K.	
8 „ à 180 „ . . 1440 „	6240 „
Leichte Truppen	3200 „
Armee unter St. Germain	32560 Köpfe.

Etatmäßige Stärke der ganzen Armee 140300 Köpfe.

Die wirkliche Stärke ist nicht zu ermitteln gewesen [1]); man kann die Hauptarmee incl. der Sachsen aber zu etwa 90000 Mann und die Armee unter St. Germain zu 25000 Mann annehmen.

Die alliirte Armee durfte sich bei der schwachen Aussicht auf den Frieden nicht mit der Ersetzung der erlittenen Verluste begnügen, sondern sie mußte wesentlich verstärkt werden; die Bemühungen des Herzogs Ferdinand waren in dieser Hinsicht auch nicht vergeblich gewesen.

Hannover (Vergleiche §. 7) behielt zwar den bisherigen Etat seiner Infanterie und Cavallerie bei, vermehrte indessen seine leichten Truppen.

Das Jäger-Corps ward um 3 Compagnien zu Pferde augmentirt und bestand nun aus 6 Compagnien zu Pferde (636 K.) und 6 Compagnien zu Fuß (1236 K.) und war incl. Stab (11 K.) = 1883 Köpfe stark.

Das Husaren-Corps Luckner's, zum Regimente declarirt, ward um 4 Compagnien vermehrt und bestand nun aus 4 Schwadronen à 2 Compagnien à 83 Köpfe und war incl. Stab (7 K.) 671 Köpfe stark.

Das Schützen-Bataillon Stockhausen erhielt noch 1 Schwadron à 2 Compagnien, bestand nun aus 1 Schwadron, 1 Grenadier- und 2 Schützen-Compagnien und war 632 Köpfe stark.

Das wieder vollständig formirte Scheither-Corps bestand aus 4 Compagnien zu Pferde (300 K.) und 1 Grenadier- und 1 Jäger-Compagnie (300 K.) und war incl. Stab (20 K.) = 620 Köpfe stark.

Außerdem wurden zur Ergänzung der hannoverschen Truppen im Lande Recruten-Depots gebildet. (Vergleiche §. 28 u.

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte IV. S. 338.

§. 29). Diese Depots betrugen für jedes Bataillon 100 Mann. Die Land-Regimenter hatten dieselben auszubilden, was in den 4 Garnisonen Hannover, Hameln, Stade und Nienburg geschah. Für die 28 Bataillone betrug die Stärke der Depots daher 2800 Mann. Aehnliche Depots wurden auch für die Cavallerie und die leichten Truppen formirt.

Bei der Wichtigkeit dieser Einrichtung für die Ergänzung der hannoverschen Truppen übertrug der Herzog Ferdinand die Aufsicht über diese Depots seinem 2. General-Adjudanten, dem Oberstlieutenant von Estorff.

Eine wesentliche Vermehrung trat bei den hessischen Truppen ein. Landgraf Wilhelm VIII. war in der Nacht zum 1. Februar gestorben. Sein Sohn und Nachfolger Friedrich II. zog die Garde du Corps wieder aus den Regimentern, errichtete 1 Bataillon Garde zu Fuß und bildete aus den Grenadier-Compagnien besondere Grenadier-Bataillone. Die im Felde stehenden Regimenter erhielten eine bedeutendere Stärke, jede Compagnie der Cavallerie ward um 10 Mann und jede Compagnie der 12 Infanterie-Regimenter um 20 Mann vermehrt. Die 12 Infanterie-Regimenter bildeten alsdann 24 Bataillone à 6 Compagnien.

Auch die Artillerie, die Husaren- und Jäger-Corps wurden vermehrt. Die Land-Miliz-Bataillone wurden zu Garnison-Regimentern ernannt, erhielten auch Artillerie [1]).

Specieller angegeben bestanden die hessischen Truppen nun aus:

Infanterie.

1 Regiment Garde à 1 Bataillon = 394 Mann.

12 Regimentern à 2 Bataillone, nämlich: 2. 3. und 4. Garde-Regiment, Leib-Regiment, Erbprinz, Prinz

1) Renouard II. S. 405.

Carl, Mansbach, Prinz Anhalt, Gilsa, Toll, Bischhausen, Malsburg. Stärke des Regiments excl. Grenadiere = 960 Mann.

6 Grenadier-Bataillone à 480 Mann. — Je 2 Regimenter formirten 1 Grenadier-Bataillon à 4 Compagnien.

Garnison-Regimenter. Die 5 Garnison-Regimenter waren:

Bataillon Grenadiere, Garnison-Grenadiere, Wurmb, Müller, Kutzleben.

Ihre Gesammtstärke betrug 3172 Mann.

Cavallerie.

Garde du Corps 1 Schwadron = 75 Mann.

Regiment Gensdarmes	2	Schwadr.	à 420 Mann.
„ Erbprinz	2	„	
„ Prüschenck	2	„	
„ Oheim	2	„	
Regiment Leib-Dragoner	4	Schwadr.	à 760 Mann.
„ Prinz Friedrich, Drag.	4	„	
„ Husaren	4	„	480 Mann.

Artillerie.

Artillerie der 12 Regimenter . . . . 400 Mann.

Schwere Artillerie . . . . 500 „

Jäger.

Zu Pferde 1 Schwadron . . . . 200 Mann.

Zu Fuß 4 Compagnien . . . . 416 „

Die etatmäßige Stärke der hessischen Truppen betrug 23237 Mann [1]).

Auch Braunschweig vermehrte seine Truppen in Folge des mit demselben geschlossenen Vertrages.

1) Renouard II. Anlage VI.

Statt der 7 Bataillone nebst Artillerie, welche es bislang gestellt hatte, betrug das braunschweigsche Contingent für diesen Feldzug:

4 Infanterie-Regimenter à 2 Bataillone,
1 Grenadier-Bataillon,
1 Regiment Carabiniere à 3 Schwadronen,
1 Husaren-Corps,
1 Jäger-Corps zu Pferde,
1 „ „ zu Fuß,
Artillerie.

Eine bedeutende Verstärkung trat durch die englischen Truppen ein, welche zur Armee des Herzogs stießen Dieselben bestanden aus:

Infanterie.

3	Bataillonen	Fuß-Garde,
1	„	Hodgson,
1	„	Griffin,
1	„	Barrington,
1	„	Bockland,
1	„	Cornwallis,
1	„	Carr,
1	„	Bergschotten.
10	Bataillone.	

Cavallerie.

2	Schwadronen	Waldegrave,
2	„	Conway, (2. R. Garde-Dragoner),
2	„	Honeywood,
2	„	Mostyn, (Cope),
2	„	Ancram,
2	„	Carabiniere,
3	„	Elliot, leichte Dragoner.
15	Schwadronen.	

Die neu eingetroffenen englischen Schwadronen mußten Ersatz bieten für die 10 Schwadronen der preußischen Regimenter **Holstein** und **Finckenstein**, welche die allürte Armee am 30. Mai verließen. Nur die 5 preußischen Husaren-Schwadronen und das Bataillon **Trümbach** blieben.

Außer den vorstehend genannten Vermehrungen trat noch die Verstärkung der Armee durch die Formation der s. g. **Légion britannique** ein [1]).

Diese bestand aus 5 Bataillonen leichter Truppen und 5 Dragoner-Compagnien.

Das Bataillon à 4 Compagnien war 500 Mann stark.

Die Dragoner-Compagnien hatten eine Stärke von 101 Mann.

Der Major **von Bülow**, Adjudant des Herzogs, befehligte die Legion; ihre Bataillons-Commandeure waren:

1. Bataillon — Major **von Stockhausen**,
2. „ — „ **von Udam**,
3. „ — „ **von Appelbom**,
4. „ — Capitain **de l'Ane**,
5. „ — Major **von Mauw**.

[1]) Die Officiere erhielten Patente vom Könige von England; das Feldzeichen derselben war Roth mit Gold, die Schärpen — roth.

Die Uniform war: 1 Bataillon weiß mit orange Aufschlägen,
1 „ roth mit schwarzen „
1 „ roth mit hellblauen „
1 „ hellblau mit ponceau „
1 „ hellblau mit paille „

Die Dragoner trugen die Uniform der Bataillone, zu welchen sie gehörten und waren wie die Jäger-Corps beritten gemacht. Die Formirung geschah in Einbeck, Göttingen, Lemgo und Soest.

Etat der alliirten Armee im Jahre 1760.

Cavallerie. Regiment.	Cavallerie. Schwadron.	Infanterie. Regiment.	Infanterie. Bataillon		Summe des Corps.	Summe der Nation.
				Englische Truppen.		
—	—	13	15	Infanterie à 1000 Köpfe	15000	
—	—	2	2	Bergschotten à 750 „	1500	
10	22	—	—	Dragoner überhaupt...........	4083	
3	7	—	—	Cavallerie „	1170	
—		—	—	Artillerie „	567	22320
				Preußische Truppen.		
1	3	—	—	Rüsch, Husaren (Schwarze)...........	600	
1	2	—	—	Malachowski, Husaren (Gelbe).......	400	
—	—	—	1	Bat. Trümbach { Volontaires zu Pferde.	231	
				Bat. Trümbach { „ zu Fuß...	733	1964
				Hannoversche Truppen. (Vgl. §. 7.)		
—	—	27	28	28 Bataillone Infanterie...............	25654	
12	34	—	—	Cavallerie und Dragoner...............	6100	
—	—	—	—	Artillerie...........................	1342	
1	4	—	—	Husaren-Regiment Luckner...........	671	
—	—	—	—	Jäger-Corps zu Pferde................	636	
—	—	—	—	„ „ zu Fuß incl. Stab........	1247	
—	—	—	—	Scheither-Corps zu Pferde...........	300	
—	—	—	—	„ zu Fuß incl. Stab...	320	
—	—	—	—	Stockhausen, Schützen-Bat. incl. Stab	402	
—	—	—	—	„ Schwadron...........	230	36902
				Braunschweigsche Truppen.		
—	—	4	8	Infanterie per Bataillon 864 Köpfe.....	6912	
—	—	—	1	Grenadiere à 588 Köpfe..............	588	
28	72	46	55	...............Latus...............	7500	61186

Cavallerie. Regiment.	Cavallerie. Schwadron.	Infanterie. Regiment.	Infanterie. Bataillon.		Summe des Corps	Summe der Nation
28	72	46	55	.... Transport............	7500	61186
1	3	—	—	Carabiniere à 459 Köpfe	459	
—	—	—	—	Husaren-Corps 476 Köpfe	476	
—	—	—	—	Jäger-Corps zu Pferde 225 Köpfe	225	
—	—	—	—	„ „ zu Fuß 306 Köpfe........	306	
—	—	—	—	Artillerie..........................	320	9286
				Hessische Truppen.		
—	—	12	24	Infanterie per Regiment 1227 Köpfe....	14724	
—	—	4	4	Garnison-Regimenter überhaupt.........	3199	
—	—	—	—	Artillerie überhaupt..................	918	
2	8	—	—	Dragoner per Regiment 788 Mann.....	1576	
4	8	—	—	Cavallerie per Regiment 432 Mann.....	1728	
—	—	—	—	Husaren-Corps 480 Mann.............	480	
—	—	—	—	Jäger-Corps zu Pferde................	200	
—	—	—	—	„ „ zu Fuß	411	23236
				Bückeburgsche Truppen.		
—	—	—	1	Infanterie...........................	820	
—	—	—	—	Artillerie............................	221	
—	—	—	—	Jäger-Corps zu Pferde................	60	
—	—	—	—	„ „ zu Fuß.................	90	1191
—	5	—	—	Légion britannique	515	
—	—	—	5	„ „	2605	3120
35	96	62	89	............Total-Summe............	.....	98019

Bemerkung 1. Dieser Etat trat selbstverständlich erst ein, nachdem die englischen Truppen sämmtlich angekommen waren. Diese stießen jedoch nicht auf einmal, sondern in sehr verschiedenen Abtheilungen zur Armee.

Die Cavallerie-Regimenter Conway, Cope und Ancram waren schon im April im Osnabrückschen eingetroffen.

Am 13. Juni kam das Cavallerie-Regiment Waldegrave bei der

Armee an; am 17. Juni trafen die Infanterie-Regimenter Hodgson, Griffin und Bockland und am 20. Juni die Regimenter Barrington, Cornwallis und Carr ein.

Am 1. Juli stieß das Cavallerie-Regiment Carabiniers und das Bergschotten-Bataillon Campbell zur Armee.

Am 11. Juli traf das leichte Dragoner-Regiment Elliot in der Nähe von Cassel bei der Armee ein.

Am 18. Juli kam das Cavallerie-Regiment Honeywood an.

Am 25. August aber stieß erst die Garde-Brigade — 3 Bataillone — unter dem General-Major Caesar zur Armee.

Bemerkung 2. Nach der Ansicht des Herzogs Ferdinand [1] betrug der Etat der französischen Armee in Deutschland, nachdem die Verstärkungen aus Frankreich eingetroffen, mehr als 150000 Mann. Werde der Effectivstand derselben auch nur zu 120000 Mann angenommen — sagt der Herzog — so stelle sich sein Verhältniß zu dem des Gegners doch immer wie 5 : 8; denn obgleich der Sollstand der verbündeten Armee 90000 Mann betragen solle, so überschreite die Effectivstärke dennoch nicht die Zahl von 75000 Mann, selbst nach dem Eintreffen der von England erwarteten Verstärkungen.

§. 119.

Feldzugsplan des Herzogs Ferdinand.

In Hinblick auf die Stellung der französischen Armeen am Main und am Nieder-Rhein, zweifelte Herzog Ferdinand nicht, daß der Marschall von Broglio mit der großen Armee gegen Hessen und mit der kleinen unter St. Germain gegen Westphalen zu operiren beabsichtigte.

Des Herzogs Feldzugsplan ging deswegen dahin: den General von Spörken mit 22 Bataillonen, 22 Schwadronen, einem Artillerie-Train von 44 schweren Kanonen und 4000 Mann leichter Truppen in Westphalen zu lassen, um Münster und Lippstadt zu souteniren und dadurch gleichzeitig die Nieder-Weser zu decken und die Communication mit England zu sichern. Er selbst wollte dann mit etwa 55 Bataillonen, 65 Schwadronen und 5000 Mann leichter Truppen, nebst einem Artillerie-Train von

[1] von dem Knesebeck II. S. 62.

100 Geschützen in Hessen agiren und dieses gegen die große französische Armee zu decken suchen [1]).

Der Herzog beschränkte sich auf die Defensive; zur Offensive glaubte er nicht stark genug zu sein, da er nach seiner Ansicht gegen den Feind sich in Westphalen wie 1 zu 2 und in Hessen wie 2 zu 3 verhielt. Gegen eine eventuelle Offensive, namentlich gegen die große Armee, kam auch noch der Umstand in Betracht, daß diese mit der Belagerung von Gießen beginnen mußte und zwar ehe es dem Feinde gelungen war, sich dort zu concentriren. Hierbei würde der Herzog aber auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sein, theils weil die alliirte Armee nicht vor Ende Mai marschfertig sein konnte, theils weil dazu ein Magazin zu Marburg hätte errichtet werden müssen, was wegen Mangels an Transportmitteln nicht möglich erschien [2]).

Im Sinne des obigen Feldzugsplanes erließ nun der Herzog schon unter dem 28. April an den General von Spörken die nachstehende Instruction: [3])

Für des Herrn Generals von Spörken Excellenz.

1. Weil dem Ansehen nach die Feinde mit einer Armee in Westphalen agiren werden, um en faveur der großen unter dem Maréchal de Broglio am Main stehenden Armee eine Diversion zu machen und deren Operationen zu facilitiren: so werde ich, um mich derselben zu widersetzen, ein Corps d'armée in Westphalen lassen und solches Euer Excellenz anvertrauen.

---

[1]) von dem Knesebeck II. S. 51.

[2]) von dem Knesebeck II. S. 40.

[3]) Diese Instruction geht in einzelnen Punkten allerdings sehr ins Detail und ist aus diesem Grunde für den Unterfeldherrn nicht gerade sehr schmeichelhaft; sie gewährt indessen einen guten Blick in die Grundsätze des Herzogs hinsichtlich der Kriegführung überhaupt und erscheint interessant genug, um ausführlich mitgetheilt zu werden.

2. Dieses Corps d'armée besteht aus 10 Bataillonen Hannoveranern, nämlich:

Block, Laffert, Rhoeden, Estorff, Post, Monroy, Ferssen, Scheither, Bock und Wrede,

aus 12 Bataillonen Hessen, nämlich:

2 Bataillone 3. Garde-Regiments, 2 Bataillone 4. Garde-Regiments, 2 Bataillone Anhalt, 2 Bataillone Toll, 2 Bataillone Malsburg, 1 Garnison-Grenadier-Bataillon, 1 Garnison-Bataillon Müller, (3 Bataillone hessischer Grenadiere, nämlich Reutersfeld, Pappenheim und Mirbach).

Summe 22 (25) Bataillone Infanterie.

Ferner aus:

4	Schwadronen	Breidenbach,	hannov. Dragoner.
4	„	Bock,	
4	„	Reden,	
2	„	Leib-Regiment,	hannov. Cavallerie.
2	„	Walthausen,	
2	„	Bremer,	
2	„	Prüschenck,	hess. Cavallerie.
2	„	Oheim [1]).	

Summe 22 Schwadronen.

An leichten Truppen:

5 Bataillone und 5 Schwadronen der Légion britannique unter Major von Bülow, dem Corps des Majors von Scheither, 4 Schwadronen hessischer Husaren, den Bückeburgschen Jä-

[1]) Früher Miltitz.

gern und Carabiniers unter Major von Monkewitz.

An schwerer Artillerie:

44 Kanonen und Haubitzen, welche von dem aus 500 Mann bestehenden hessischen Artillerie-Corps des Obersten Huth servirt werden, 50 Mann Pionnieren; aus 20 Stück Pontons unter dem Lieutenant Zorn; aus 250 Wagen und Karren vom Proviant-Train; aus 10 Stück eisernen Backöfen nebst einer völlig dazu proportionirten Bäckerei; aus 1 Hospital ambulant für 600 Mann.

3. Die unter Ew. Excellenz dienenden Generals sind folgende:

von der Infanterie: General-Lieutenant von Hardenberg, von Zastrow, Prinz von Anhalt; General-Majore: Post, Scheither, Bock, Toll, Malsburg, Schlüter.

von der Cavallerie: General-Majore: Bock, Breidenbach, Reden, Prüschenck, Oheim [1]).

Der Major du Plat ist General-Quartiermeister, der Major von Gohr General-Quartiermeister-Lieutenant; selbige haben 2 Aiden nebst 8 Guiden.

Das Commissariat wird von dem Engl. . . . . dirigirt werden. Ich bin auch gewillet, Ihnen den Cammer-Director May mitzugeben; der junge Taylor wird Dero Paymaster sein, welcher monatlich 6/M. Livres Sterling zu extraordinairen Ausgaben bei sich haben wird.

4. Von den 10 hannoverschen, ingleichen von den 2 Bataillo-

1) General-Major von Oheim wurde nach dem Ableben des General-Lieutenants von Urff zur Hauptarmee abgerufen.

nen hessischer Miliz, nämlich Grenadiere und Müller, werden von jedem die jüngste Compagnie ausgezogen und von solchen 12 Compagnien 3 Bataillone, jedes von 4 Compagnien, formirt; 2 dieser Bataillone kommen zur Garnison von Münster und 1 nach Lippstadt; von Lippstadt marschirt alsdann 1 Garnison-Regiment nach Münster, worauf alsdann die ordinaire Garnison von Münster aus 2 componirten Bataillonen und 1 Garnison-Regimente; die Garnison von Lippstadt aber aus 2 Garnison-Regimentern und 1 componirten Bataillone bestehen wird; überdem befindet sich in jeder dieser Festungen ein proportionirtes Detachement Artilleristen nebst einigen Ingenieur-Officieren.

Zu Vechta bleibt die Garnison, so wie solche gegenwärtig ist.

Zur Bewachung der Magazine von Osnabrück und Paderborn werden Detachements aus Hameln und Nienburg abgesandt werden, sobald die Armee ins Feld rücken wird.

5. Was die Verpflegung der Armee anbetrifft, so geschieht solche aus Münster oder aus Lippstadt, je nachdem die Armee aus diesem commodement fouragiren kann. Ew. Exc. würden dabei dahin zu sehen haben, daß immer in diesem Depots auf 3—4 Tage Fourage vorräthig sein möge. Ebenso wird es in Absicht des Brodes eine beständige und unabweichliche Regel bleiben müssen, auf 9 Tage Brod vorräthig zu haben, wovon der Soldat auf 3 Tage trägt, 3 Tage auf dem Wagen vorräthig hat und auf 3 Tage aus der Bäckerei noch empfängt.

Die Consumtion des Mehles und des Hafers wird aus den Weser-Magazinen ersetzt und das Commissariat hat deshalb von mir eine besondere Instruction erhalten. Die

Zufuhr aus den Weser-Magazinen nach Münster oder Lippstadt geschieht nämlich durch Landfuhrwerk und wird solches in 3 zu 3 Meilen in Stationen vertheilt.

Was aber Heu und Stroh betrifft, so können Sie auf keine Zufuhr von der Weser wegen der Entlegenheit rechnen. Wenn also die Magazine consumirt sind, so ist kein anderes Mittel, als Heu und Stroh vom Lande und aus den Gegenden zu nehmen, wo die Armee agirt; solches geschieht entweder durch Fouragirung oder durch Lieferungen; im letztern Falle zahlt entweder das Commissariat baar nach einem mäßigen Preise oder es ertheilt Quitungen, die von demselben demnächst eingelöst werden sollen.

Es ist dabei zu observiren, daß die vom Officier allein ausgestellten Quitungen nicht gültig sind; um dem Eigenthümer derselben zur Bezahlung Hoffnung zu machen, müssen sie überdem von dem Commissario signirt sein. Wenn grün in den Feldern fouragirt wird, dafür wird schwerlich etwas bonificirt werden; lassen Ew. Exc. aber aus den Scheuern fouragiren, so wird es auf Dieselben ankommen, über das fouragirte Quantum richtig von den Chefs der Regimenter und von dem Commissariat unterzeichnete Quitungen ausstellen zu lassen, anderergestalt werden solche nicht eingelöst werden können.

Es können auch die Umstände erfordern, daß Ew. Exc. um dem Feinde die Subsistenz zu nehmen, die Felder und Scheuern fouragiren oder die Früchte verderben lassen müssen; in diesem Falle ist auf keine Bonification für das Land Rechnung zu machen.

6. So lange Ew. Exc. à portée von Münster oder Lippstadt sein werden, thun Sie am besten, die Bäckerei allda zu etabliren; wären Dieselben aber davon 8 oder mehrere

Stunden entfernt, so ist es besser, diese Bäckerei à portée der Armee anzulegen, wenn die Umstände es leiden.

7. Wenn Ew. Exc. die ganze Armee zusammen haben, so ist Ihre Ordre de bataille folgende:

Erstes Treffen ..... 12 Bataillone,
Zweites Treffen .... 7 „
Reserve .... 5 „
Zur Bedeckung der schweren Artillerie. 1 Bataillon.

Die Cavallerie auf beiden Flügeln in 2 Treffen, nämlich:

Rechter Flügel 1. Treffen .. 6 Schwadronen,
2. Treffen .. 4 „
Linker Flügel 1. Treffen .. 4 „
2. Treffen .. 4 „
Reserve .... 4 „

Der Graf von Schaumburg-Lippe wird den Obersten von Huth mit einer Ordre de bataille für die Artillerie versehen; wenn dieses nicht ist, so muß Huth selbige nach den einmal adoptirten principiis formiren, welches Ew. Exc. zu besorgen haben würden. Solche ist in 3 Brigaden, nämlich: die Centri- und die 2 Flügel-Brigaden eingetheilt und hat überdem eine Reserve. Das oben erwähnte Bataillon dient nicht nur zur Bedeckung im Lager, sondern es ist auch bei einer Action bei derselben vertheilt, um die Batterien zu decken. Ew. Exc. geben gleichfalls zum Dienst der Artillerie ein Detachement, etwa von 60 Pferden, welches bei einer Action dazu dient, die Knechte vom Artillerie-Train in Ordnung und den Brigaden à portée zu halten, auch zu verhindern, daß die Kanoniere nicht ihre Batterien verlassen und davon laufen.

Die Reserven können Ew. Exc. entweder im 3. Treffen

campiren lassen oder auf einem der Flügel in einer mäßigen Distance placiren, sowie es die Umstände am convenablesten machen.

Bei einer Action kann es von großer Wirkung und Nutzen sein, wenn Ew. Exc. die Cavallerie der Reserve in das 2. Treffen mit einrücken lassen und diese auf einen solchen Ort placiren, wo das 1. Treffen wegen der Situation des Terrains schwach ist und daher Gefahr läuft, entourirt zu werden, denn, wenn alsdann auch ein solcher Accident sich begiebt, so kann eine Cavallerie, die à portée ist, die Sache gar leicht redressiren.

Die Infanterie der Reserve hingegen wäre nach dem Flügel zu ziehen, welcher am leichtesten tournirt oder attakirt werden kann; alsdann dient die Infanterie nicht nur zum Soutien der Cavallerie, sondern Ew. Exc. können sich derselben bedienen, um dem Feinde, der Sie umflügeln wollte, selbst in die Flanke zu fallen.

Wenn Ew. Exc. vorgeschriebener Maßen campiren, so bleiben Sie allemal Meister die Reserve zu detachiren, welches bei dem sehr gewöhnlichen Manöver des Feindes, wo er mit der Armee vor Ihnen steht und ein Corps seitwärts schickt, um Ihnen in den Rücken zu kommen und Ihnen die Vivres abzuschneiden, von großem Nutzen ist, indem Sie solchergestalt sein Project vernichten, Ihrerseits aber nicht genöthigt werden können, Ihre Position zu verlassen.

Aus diesem Fundament rathe ich absonderlich Ew. Exc., kein größeres Terrain zu embrassiren, als Sie mit 12 Bataillonen und 10 Schwadronen, als woraus vorangeführtermaßen Ihr 1. Treffen besteht, occupiren können.

Die leichten Truppen können Ew. Exc. entweder auf der Seite oder vorwärts campiren lassen, sowie es die Umstände mit sich bringen werden. Diese müssen agiren entweder

en corps oder durch Detachements, um dem Feinde en detail zu schaden.

Mein General-Adjudant Bülow wird solche en chef commandiren. Detachirt der Feind das eine oder andere Corps solchergestalt, daß es au privé wäre, so müssen Ew. Exc. keinen Augenblick versäumen, solches attakiren zu lassen. Sie können dazu die leichten Truppen gebrauchen und solche nach Befinden der Umstände durch einen Theil der Reserve oder durch die ganze Reserve verstärken.

8. Wenn Ew. Exc. ein Lager nehmen, so werden Dieselben hauptsächlich darauf sehen, daß die Flügel gut appuyirt werden; sind schwache Stellen vorhanden, so müssen Sie solche durch Redouten, Fleschen, Retranchements, Verhacke rc. befestigen lassen und solches niemals versäumen, wenngleich auch der Feind noch nicht im Angesichte Ihrer Armee stände.

Rücken Ew. Exc. vor, so beziehen Sie niemals ein Lager, welches Sie nicht vorher haben recognosciren lassen, und sobald Sie solches beziehen, lassen Sie es an den schwachen Stellen mit Redouten versehen und fortificiren.

9. Ew. Exc. Armee besteht außer den Garnisonen von Lippstadt und Münster aus 24,711 Mann. Die feindliche Armee am Nieder-Rhein könnte wohl, wenn die angekündigten Verstärkungen dazustoßen, 35- bis 36,000 Mann ausmachen, und in Betracht dieser Superiorität des Feindes kann man von Ew. Exc. nicht fordern, daß Sie offensiv agiren sollen.

Alle Ihre Avancen kommen also lediglich darauf an,

1. daß der Feind Sie immer in seinem Wege findet,
2. daß Ew. Exc. Sich immer in einer festen Position befinden, sei es daß die Natur allein oder die Hülfe der Kunst solche fest gemacht hätte und
3. daß Ew. Exc. Sich durch des Feindes Märsche nicht

irre machen lassen, um solche ohne Noth zu abandonniren.

So sehr wie Ew. Exc. Sich mit Ihrem Corps defensiv zu verhalten haben, so sehr müssen Ew. Exc. darauf bedacht sein, die leichten Truppen in Action zu setzen und solche nach den Umständen durch die Reserven unterstützen lassen.

Die Defensive, welche ich Ew. Exc. anrathe, muß Dieselben inzwischen nicht abhalten, von einer guten Gelegenheit zu profitiren, wenn der Feind sich negligirt, eine schlechte und fehlerhafte Position nimmt, oder sonst eine Faute macht, wodurch er seine Superiorität verliert.

Es kann auch sein, daß der Feind nicht so stark am Nieder-Rhein agirt, als ich jetzt vermuthe, und in diesem Falle können Ew. Exc. entweder offensiv agiren oder ich werde einen Theil Ihrer Armee an mich ziehen, sowie es die Umstände mit sich bringen und das gemeine Beste am mehrsten wird befördert werden können.

Diese meine ganze Instruction muß geheim bleiben; Ew. Exc. dürfen dieselbe Niemand, auch keinem General, offenbaren und müssen namentlich das Dessein, nur defensiv agiren zu wollen, höchlichst secretiren; denn sobald der Feind solches merkt, geben Sie demselben einen gar zu großen Vortheil über Sich, machen denselben hazardeux und entreprenant und intimidiren dagegen Ihre eigenen Truppen.

Ich recommandire daher Ew. Exc. wahre Stärke sorgsam zu verbergen und Sich dem Feinde viel stärker zu machen, als Sie wirklich sind. Das beste Mittel, dazu zu gelangen ist, wenn Dieselben discursive und ohne Affectation sich dann und wann äußern, daß Ihre Armee etliche 30,000 Mann ausmache, auch dann und wann, als wenn es Ihnen echappirte, merken lassen, daß Sie dieses oder jenes Dessein auszuführen gedächten, es sei den Feind zu attakiren oder eine

Festung zu belagern oder zu sürpreniren. Ew. Exc. können versichert sein, daß solches alsdann gar bald zu des Feindes Ohren kommen wird.

Wenn Ew. Exc. Kriegsrath halten, so sind Sie Ihres Geheimnisses gar nicht mehr Meister. Weil auch durch den Kriegsrath gar selten etwas Gutes und fast niemals das Beste ausgemacht wird, so widerrathe ich Ew. Exc. durchaus, jemals Kriegsrath zu halten; finden Sie nöthig, bei einem difficilen Cas Ihrer Generale Meinung zu vernehmen, so können Sie ihnen separatim den Fall vorlegen, brauchen aber Niemand die Partei zu eröffnen, die Sie erwählen. Ew. Exc. müssen Sich alsdann nicht nach der Mehrheit der Stimmen, sondern nach dem besten Rathe richten. Sie können meinen General-Adjudanten von Bülow, welcher ein eben so activer und erfahrener Officier ist, vorzüglich um Rath fragen und will ich für seine Discretion und Verschwiegenheit allemal Garant sein.

Ich schreibe dieses Alles im voraus, weil, wenn die Campagne einmal angegangen, nicht viel Zeit, noch wegen der Entfernung Gelegenheit zu fragen übrig ist.

10. Wenn der Feind den Rhein passirt, so geschieht solches entweder zu Wesel oder zu Düsseldorf, vielleicht auch an beiden Orten zugleich. Dieser letztere Fall kann leicht auf einen der beiden ersteren in Absicht des Vorrückens des Feindes gegen Sie reducirt werden. Wenn Ew. Exc. nämlich dem bei Wesel oder bei Düsseldorf über den Rhein gegangenen Theile entgegen gehen, so nöthigen Sie den andern, sich nach dem ersten zu ziehen oder beide Theile müssen unter den Kanonen von Wesel und Düsseldorf stehen bleiben. Ich will daher auch nur die beiden ersten Fälle erwägen.

Geht der Feind bei Wesel über den Rhein und avancirt solchergestalt, daß er die Lippe rechts läßt,

so ist es auf Münster abgesehen. Ew. Exc. nehmen alsdann ein Lager zwischen Gehmen und Koesfeld oder zwischen Koesfeld und Dülmen oder auch zwischen Dülmen und Recken. Es kommt, um hierunter die Wahl zu treffen, hauptsächlich darauf an, die beste und festeste Position zu erwählen, sowie solche mit der oben beschriebenen Ordre de bataille sich am besten conciliiren läßt. Der Feind ist alsdann, mag er eine Position so nahe bei Ihnen nehmen, als er will, von Wesel eben so weit entfernt als Sie von Münster und Sie haben, um auf seine Convois zu agiren, eben so viel Raum als der Feind auf die Ihrigen; derjenige, welcher der activste und entreprenantste ist und die leichten Truppen am mehrsten und besten zu gebrauchen weiß, wird über den andern den Vortheil haben.

Geht der Feind bei Wesel über den Rhein und läßt, wenn er vorrückt, die Lippe linker Hand, so nehmen Ew. Exc. ein Lager dem Feinde gegenüber, die Lippe zwischen sich lassend, doch brauchen Dieselben nicht weiter gegen Wesel zu rücken als etwa bei Lembeck. Geht der Feind die Lippe aufwärts, so müssen Sie ihn cotoyiren und Sich immer dem Feinde gegenüber finden lassen. Avancirt der Feind bis nach Lünen oder gar bis Hamm, so würden Ew. Exc. die beste Gelegenheit finden, Ihre leichten Truppen fleißig zu gebrauchen, indem der Feind, er mag die Lippe so gut besetzen als er will, dennoch nicht Truppen genug hat, zu verhindern, daß Dieselben nicht etwas auf seine Convois entrepreniren könnten.

Passirt der Feind den Rhein bei Düsseldorf oder Cöln, was einerlei ist, so dirigirt er seinen Marsch entweder auf die Nieder-Lippe oder er richtet solchen auf Hamm, um Ew. Exc. im Zweifel zu lassen, ob es Münster oder Lippstadt gelten soll.

Im ersten Falle haben Ew. Exc. nichts weiter zu observiren, als Sich ihm gegenüber zu lagern und die Lippe zwischen Sich und ihm zu lassen; wenn der Feind stille steht, auch still zu stehen, wenn er marschirt, auch zu marschiren, mithin ihm immer im Wege zu bleiben.

Ginge der Feind gerade auf Hamm, so ist es nöthig, daß Dieselben ihm da präveniren, die Stadt zu occupiren und zu verhindern, sich allda zu etabliren. Ist des Feindes Absicht auf Münster gerichtet, so sind Ew. Exc. immer so viel eher im Stande ihn abzuhalten, solches auszuführen.

Ist seine Intention — welches alsdann am probabelsten ist — auf Lippstadt gerichtet, so kann der Feind nicht eher vor solchen Ort rücken, als bis er sich auf die Zeit der Belagerung mit Subsistenz versichert hat. Denn wollte derselbe Lippstadt belagern, ohne dicht bei dieser Festung sein Depot von Vivres und Ammunition zu machen und mithin auf die Zufuhr während der Belagerung rechnen, so ihm nach und nach zukommen könnte, so könnten Ew. Exc ihm solche Zufuhr ganz unmöglich machen, wenn Sie Meister von Hamm sind. Ist aber der Feind Meister davon, so kann er seine Zufuhr von Düsseldorf und Cöln nach Lippstadt decken, wenn er nur die Passagen an der Ruhr occupiren und in der Nähe von Hamm ein Detachement stehen läßt; seine Entreprise würde dadurch sehr verkürzt und erleichtert werden.

Ist der Ort aber einmal investirt, so ist er nicht leicht zu entsetzen, denn auf der linken Seite der Lippe würde der Feind den Gieseler-Bach vor sich haben und auf der rechten Seite führen nur einige wenige Dämme in die Lipperoder Heide, so daß der Feind nicht anders als mit Desavantage angegriffen werden könnte; es kommt also vornehmlich darauf an, denselben abzuhalten, daß er den Ort investire oder

wenn dieses nicht geschehen kann, daß Ew. Exc. ihm die Zufuhr abschneiden.

Könnten Ew. Exc. in dem supponirten Falle ein festes Lager auf der linken Seite der Lippe bei Hamm nehmen, so würden Sie den Feind unfehlbar abhalten, Lippstadt zu investiren. Allein es ist hierbei das Inconvenient, die Lippe hinter sich zu haben, und ich kenne das Terrain nicht genug, um zu beurtheilen, ob solches durch den Vortheil der Position balancirt werde. Sind aber Ew. Exc. nur Meister von Hamm, so wird dem Feinde die Zufuhr ganz impracticabel gemacht werden können. Macht er aber solche vorher, so verliert er eine lange Zeit und die Campagne wird verstreichen, ohne etwas ausrichten zu können.

Ew. Exc. thun demnach wohl, den Major du Plat zu beordern, daß er sogleich alle vorerwähnte Positionen examinire und convenable Läger choisire, damit Ew. Exc. das Terrain im voraus kennen lernen und auch zum voraus urtheilen können, wie Sie nach vorerwähnten principiis Ihre Manöver und Märsche einzurichten haben. Es ist genug, wenn Ew. Exc. ihm Kenntniß von Ihrer Ordre de bataille en général geben, damit er über die Etendue des Lagers urtheilen kann; zu welcher Absicht und in welchen Fällen aber Ew. Exc. das eine oder das andere zu beziehen gedenken, davon werden Dieselben gegen ihn nichts erwähnen.

11. Sollte das Unglück wollen, daß durch einen oder den andern Zufall der Feind die Superiorität dergestalt gewönne, daß er bis Münster oder Lippstadt vorrückte und einen dieser Orte investirte, so müssen Ew. Exc. dessen Garnison durch 3 – 4 Bataillone nebst 1 Detachement Cavallerie von 2—300 Pferden, ingleichen durch ein Detachement Kanoniere und einige Ingenieure renforciren; was die Kanoniere

und Ingenieure betrifft, so kann ein Ort den andern secundiren und damit aushelfen

Die Commandanten der beiden Festungen sind schon instruirt, daß sie im Falle einer Belagerung das Aeußerste abwarten sollen. Ew. Exc. müssen hingegen Ihr Möglichstes thun, um den Feind zu inquietiren, unaufhörlich zu allarmiren und dadurch zu fatiguiren, seine Fouragirung zu interrompiren und seine Convois abzuschneiden. Ew. Exc. müssen Sich alsdann mit der Armee nicht verstecken, sondern vorrücken, auch wenn Sie Gelegenheit dazu sehen und die Festung in Gefahr finden, lieber ein Treffen wagen, als den Ort nehmen lassen.

12. Wenn die feindlichen Bewegungen nicht erfordern ins Feld zu rücken, so ist der Terminus, daß Ew. Exc. Ihre Truppen zusammenziehen auf den 20. Mai festgesetzt.

Die 10 Bataillone Hannoveraner sammt den 2 Bataillonen hessische Miliz — Grenadier und Müller — imgleichen die Regimenter Breidenbach, Reden, Leib-Regiment und Walthausen nebst dem schon zu Münster befindlichen Artillerie-Train rücken selbigen Tag in die Cantonnirungs-Quartiere zwischen Koesfeld und Dülmen. So lange Ew. Exc. darin bleiben, können Sie das Brod aus Münster kommen lassen. Einige Tage, bevor Sie dieselben beziehen, lassen Ew. Exc. aus dem Magazin zu Münster Fourage auf 3—4 Tage dahin bringen und solche von Tage zu Tage retranchiren (?) sowie ich solches zu Anfang erwähnt habe.

Die 12 Bataillone hessische Infanterie nebst den 3 Bataillonen hessische Grenadiere, wie auch die Cavallerie-Regimenter Bock, Bremer, Prüschenck und Oheim rücken an demselben Tage in die Cantonnirungs-Quartiere zwischen Lünen und Hamm. Der Rest des zu Ew. Exc.

Armee gehörenden Artillerie-Trains soll sich alsdann in Marsch setzen, um am 20. Mai zu Hamm anzulangen; der General-Lieutenant Prinz von Anhalt wird diese Division en chef commandiren. Es muß für dieselbe in Hamm gebacken und die Fourage aus Lippstadt geliefert werden.

Die hessischen Husaren werde ich selbst zum Marsch beordern, so daß dieselben am 20. Mai zu Dortmund oder Lünen anlangen können.

Die Légion britannique wird der General-Adjudant von Bülow bei Lippstadt zusammenziehen und sobald sie im marschfertigen Stande ist, dahin marschiren lassen, wohin Ew. Exc. dieselbe beordern werden.

Die Cantonnements und Marschrouten werden Ew. Exc. selbst entwerfen zu lassen belieben.

So bald nun Dieselben sehen, ob der Feind bei Wesel den Rhein passiren wird, rücken Dieselben aus Ihren Cantonirungs-Quartieren in eines der Läger, welches sich auf den alsdann zu executirenden Fall vorgeschriebenermaßen schicken wird, und Ew. Exc. verhalten Sich dann den Umständen gemäß und sowie es die vorher erwähnten Punkte der Instruction mit sich bringen.

Das Commissariat wird von mir beordert werden, sich nach Münster zu begeben.

Die Pontons und Trainwagen werden sich allda auch einfinden.

Die allhier noch befindliche Artillerie, welche zu dem Ew. Exc. destinirten Artillerie-Train gehört, wird von mir beordert werden, am 20. Mai zu Hamm einzutreffen.

Auch wird das Artillerie-Corps des Obersten von Huth beordert werden, sich insgesammt bei Ew. Exc. Armee

theils zu Hamm, theils zu Koesfeld oder Dülmen den 20. Mai einzufinden.

Paderborn, den 28. April 1760.

unterz. Ferdinand,
Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Für die unter dem persönlichen Commando des Herzogs Ferdinand stehende Haupt-Armee erschien demselben die Stellung hinter der Edder bei Fritzlar besonders als Versammlungs-Lager wichtig, weil dort die Operations-Linien der Feinde vom Main aus auf Cassel zusammentrafen und diese von da am leichtesten zu erreichen waren, je nachdem der Feind entweder von Gießen gegen Cassel oder längs der Fulda oder aber längs der Werra vorrückte.

Uebrigens versäumte der Herzog auch nicht, den Festungen seine Fürsorge zu widmen. An den Werken von Münster, Lippstadt und Cassel wurde thätig gearbeitet; bei Hameln ward auf dem Klütberge das Fort George angelegt. Sämmtliche Festungen wurden verproviantirt.

Die Festungs-Commandanten waren:

Münster — Oberst von Lachevallerie,
Lippstadt — Oberstlieutenant von Monroy,
Paderborn — Capitain von Dürre,
Minden — Major Coberg,
Osnabrück — Capitain Sadtler,
Bentheim — Major Delitscher,
Vechta — Oberstlieutenant le Bachellé,
Nienburg — General-Major von Hauß,
Hameln — General-Lieutenant von Brunck.

Die Hauptmagazine der alliirten Armee befanden sich an der Weser und in und bei Cassel; dagegen wurden in Münster und Lippstadt nur Magazine mittlerer Größe — der Stärke der Truppen Spörken's entsprechend — errichtet.

§. 120.

Concentrirung der alliirten Armee und Ereignisse bis zur Eröffnung des Feldzuges.

Schon unter dem 23. April ging der alliirten Armee der Befehl zu, sich zum Verlassen der Winterquartiere am 20. Mai bereit zu halten.

Am 29. April verlegte Herzog Ferdinand sein Hauptquartier von Paderborn nach dem Schlosse Neuhaus.

Die englischen Truppen, welche bereits im April eine Verstärkung erhalten hatten, verließen schon am 5. Mai das Osnabrücksche und näherten sich dem Paderbornschen.

Die in Folge des Feldzugsplanes für Hessen bestimmten und zum Theil in Westphalen, im Paderbornschen und Hildesheimschen liegenden Truppen folgten allmählig schon am 10. Mai in der Richtung auf Fritzlar.

Am 19. Mai nahm der Herzog, nachdem er am 15. die Festungswerke von Lippstadt inspicirt, am 16. die Légion britannique gemustert und dann seine Reise über Stadtberge und Corbach — überall Truppen besichtigend — fortgesetzt hatte, in dem landgräflichen Schlosse zu Wabern in der Nähe von Fritzlar sein Hauptquartier.

Es trat nun die im Feldzugsplane liegende Vertheilung der alliirten Truppen ins Leben.

Das Corps des Generals von Spörken in Westphalen — auch die „Kleine Armee" genannt — bestand aus den in der oben mitgetheilten Instruction für den General von Spörken erwähnten Truppen-Abtheilungen und war etwa 24,000 Mann stark. Nachdem dieselben in ihren Cantonnements näher zusammengerückt waren, näherte der größere Theil derselben sich der Stadt Dülmen, wo der General von Spörken am 20. Mai sein Hauptquartier nahm, während der Prinz von Anhalt sich an demselben Tage nach Hamm begab, in dessen Rayon der übrige Theil der „Kleinen Armee" Quartiere nahm.

Die Hauptarmee unter dem unmittelbaren Befehle des Herzogs Ferdinand — etwa 38,000 Mann — versammelte sich bei Fritzlar und bezog daselbst ein Lager. Sie bestand laut einer vorliegenden Ordre de Bataille aus:

Infanterie.			Cavallerie.		
1 Bat.	Napier,	Engländer.	3 Schw.	Blue Guards,	Engländer.
1 „	Stuart,		3 „	Bland,	
1 „	Welsh Fuseleer,		2 „	Inniskilling,	
1 „	Kingsley,		2 „	Howard,	
1 „	Brudenel,		2 „	Mordaunt,	
1 „	Home.		2 „	Gray-Horses,	
2 „	Garde,	Hannoveraner.	2 „	Conway,	
1 „	Spörken,		2 „	Cope,	
1 „	Schele,		2 „	Aneram.	
1 „	Schulenburg,		1 „	Garde du Corps,	Hannoveraner.
1 „	Hardenberg,		1 „	Grenadiere à cheval,	
1 „	Halberstadt,				
1 „	Jung-Zastrow,		2 „	Jüngermann,	
1 „	Dreves,		2 „	Veltheim.	
1 „	Kielmansegge.		4 „	Leib-Dragoner,	Hessen.
2 „	Leib-Regiment,	Braunschweiger.	2 .	Gensd'armes.	
2 „	Imhoff,		3 „	Carabiniers, Braunschweiger.	
2 „	Behr,				
2 „	Zastrow.		5 „	Holstein, Drg.	Preußen.
2 „	Leib-Rgt., (Wutginau),	Hessen.	5 „	Finckenstein, Drag.	
2 „	Erbprinz,				
2 „	Gilsa,		45	Schwadronen.	
1 „	Wurmb, (Garnis.-Rgt.)				
31	Bataillone [1]).				

[1]) Die beiden Bataillone Sachs-Gotha und Bückeburg waren wiederum der Artillerie zugetheilt.

Dazu kamen noch das englische Grenadier-Bataillon Maxwell, die 3 braunschweigschen Grenadier-Bataillone Wittorff, Stammer und Redecker, das hessische Grenadier-Bataillon Buttlar und die Bergschotten unter Keith. Diese 6 Bataillone lagerten zur Deckung des Hauptquartiers Wabern auf dem rechten Ufer der Edder.

Der Artillerie-Park zählte 84 [1]) Park-Kanonen.

Die Generalität bestand aus:

General-Lieutenants: Prinz von Holstein, Erbprinz von Braunschweig, von Wutginau, Granby, Mostyn, Waldegrave, von Wangenheim, von Finckenstein.

General-Majore der Infanterie: Howard, Brudenel; von Dreves, von Schele, von Halberstadt; von Harling, von Mannsberg; von Wissenbach.

General-Majore der Cavallerie: Honeywood, Webbe; Oheim.

Die übrigen — hier noch nicht genannten — Truppen-Abtheilungen bildeten 2 besondere Corps.

Das eine Corps unter dem General-Lieutenant v. Gilsa versammelte sich am 20. Mai bei Eichhof — $1/2$ Meile südwestlich von Hersfeld und sollte die linke Flanke des Herzogs decken und Fulda beobachten; es war 12,000 Mann stark.

---

[1]) von Reden II. S. 125 giebt 86 Geschütze an, was mit den vorliegenden Quellen nicht übereinstimmt.

Dasselbe bestand aus:

Infanterie.

1 Bat. Alt-Zastrow, } Hannover.
1 „ Lachevallerie, }
2 „ 2. hess. Garde, }
2 „ Mansbach, } Hessen.
2 „ Bischhausen, }
3 „ Grenadieren }
(Stirn, Balcke,
Schlotheim.)

11 Bataillone.

Cavallerie.

2 Schw. Erbprinz, } Hessen.
4 „ Prinz Friedrich, Drag. }

6 Schwadronen.

Leichte Truppen.

Hannov. Jäger-Corps, Freytag,
3. Brig., Capit. v. Linsingen,
Bataillon Trümbach,
Stockhausen, Schützen-Bat.,
Hessisches Jäger-Corps,
3 Schwadr. Rüsch, Husaren,
2 „ Malachowski,
Husaren.

Das andere Corps unter General-Lieutenant von Imhoff stellte sich bei Kirchhain zur Vertheidigung der Ohm auf; es war 13,000 Mann stark.

Dasselbe bestand aus:

Infanterie.

1 Bat. Wangenheim, }
1 „ Behr, }
1 „ Reden, } Hannover.
1 „ Plessen, }
1 „ Marschalck. }
2 „ Prinz Carl, Hessen.
3 „ hannov. Grenadiere
(Geyso, Bock,
Wersabe.)

10 Bataillone.

Cavallerie.

4 Schw. Busche, Drag., }
2 „ Grotthaus, } Hannover.
2 „ Hodenberg, }
2 „ Heise. }

10 Schwadronen.

Leichte Truppen.

Hann. Jäger-Corps 1. Brig.
Friedrichs,
Hann. Jäger-Corps 2. Brig.
Bülow,
4 Schw. Luckner, Husaren,
Braunschw. Jäger-Corps.

Die Generalität bestand aus:

General-Lieutenant von Kielmansegge,
General-Major von Behr,
" von Grotthaus,
" von Hodenberg,
" von Luckner.

Den beiden Corps Gilsa und Imhoff waren 18 Park-Kanonen zugetheilt.

Ueber den Bestand der Parkgeschütze der alliirten Armee im Feldzuge 1760 liegt eine vom Grafen von Bückeburg entworfene Ordre de Bataille vor, laut welcher die nachstehende Eintheilung der Geschütze stattfand:

A. Die große Armee.

1. Die 3 Brigaden des 1. Treffens:
Die 1. englische leichte Brigade.
(Englische Artilleristen.)
3 Haubitzen,
3 leichte 12pfünder,
3 leichte 6pfünder.
= 9 Geschütze.

Die bückeburgsche leichte Brigade.
(Bückeburgsche Artilleristen)
19 Stück 3pfünder.

Die 2. englische leichte Brigade.
9 Geschütze wie die 1. Brigade.

Die bückeburgsche leichte Brigade stand in der Ordre de Bataille der Armee im Centro des 1. Treffens, die beiden englischen Brigaden befanden sich auf den Flügeln der Infanterie.

2. Die schwere Artillerie.

Rechter Flügel.

Englische Geschütze.
(Englische Artilleristen.)

14 mittlere und schwere 12pfünder,
3 Haubitzen,
4 — 3pfünder.
= 21 Geschütze.

Centrum.

1. Division: Hannoversche Geschütze.
(Hannoversche Artilleristen.)

2 — 12pfünder,
3 — 10 „
6 — 6 „
2 — 4 „
= 13 Geschütze.

2. Division: Bückeburgsche Geschütze.
(Bückeburgsche Artilleristen.)

4 — 12pfünder,
6 — Mörser.
= 10 Geschütze.

Linker Flügel.

Hannoversche Geschütze.
(Hannoversche Artilleristen.)

14 — 12pfünder,
3 — Haubitzen,
4 — 3pfünder
= 21 Geschütze.

Recapitulation.

1. Treffen	37	Geschütze,
Schwere Artillerie.		
Rechter Flügel	21	„
Centrum	23	„
Linker Flügel	21	„
Summe	102	Geschütze.

Auf den beiden Flügeln der schweren Artillerie lagerten die Infanterie-Bataillone Sachs-Gotha und Bückeburg. Commandirte Detachements der Cavallerie deckten den Rücken.

B. Die kleine Armee.

Hannoversche	12pfünder .	10	Stück,	
„	Haubitzen ..	4	„	
„	6pfünder ..	12	„	
„	4 „ ...	2	„	
„	3 „ ...	8	„	
Hessische	12pfünder	4	„	in Stade equipirt.
„	Mörser	4	„	

Recapitulation.

14 — 12pfünder,
8 — Mörser und Haubitzen,
12 — 6pfünder,
2 — 4 „
8 — 3 „
= 44 Geschütze.

Hierbei das Corps hessischer Artilleristen, vom Obersten von Huth errichtet.

Bei Concentrirung der Armee ließ der Herzog unter dem 23. Mai in der General-Ordre die Namen seiner persönlichen Adjudanten bekannt machen, „damit den Befehlen Sr. Durchlaucht um so prompter die gehörige Parition geleistet werde“.

Dieselben waren:

Gen.-Adjdt. v. Reden, }
" " v. Estorff. } Hannov.

Adjudanten.

Major v. Bülow, }
Capit. v. Derenthal, }
Major v. Bauer. } Preußen.

Oberstlt. Boyd, }
" Beckwith, }
" Ligonier, }
Capit. Meadows, }
" Sloper, }
" Fielding. } Engländer.

Brig.-Maj. Grf. v. Oeynhausen, }
" " v. Hardenberg, }
Capitain v. Berner, }
" v. Pentz, }
" v. Malortie, }
" v. Klinkowström, }
" v. Dachenhausen. } Hannoveraner.

Lient. Carpenter, Braunschw.

Capitain v. Wintzingerode, }
" v. Riedesel. } Hessen.

Zu den Ereignissen, welche während der Monate Mai und Juni bis zur Eröffnung des Feldzuges bei der alliirten Armee eintraten, sind die nachstehenden zu zählen.

Schon zu Anfang des Monats Mai fand ein kleines Unternehmen des Majors von Scheither von Koesfeld aus gegen den französischen Parteigänger Champfort statt, der vor Wesel stand und häufig Patrouillen gegen die Cantonnements der Alliirten machen ließ. Um diesem Gefangene abzunehmen, detachirte Scheither am 8. Mai — „nachdem er seinem Gegner ein falsch Billet in die Hände practicirt hatte“ — den Capitän Isengardt seines Corps mit 150 Mann und 1 Kanone über Borken nach Raesfeld — $2^1/_2$ Meile nordöstlich von Wesel — während er selbst mit 150 Mann Cavallerie und Infanterie über Werth — $2^1/_2$ Meile nördlich von Wesel — gegen Rees streifen wollte.

Vor Werth stieß Scheither auf ein feindliches Detachement, welches aber nicht gegen Rees sondern gegen die hollän-

dische Grenze nach Dinxperlo zurückwich, wo er dasselbe — 1 Officier, 2 Unterofficiere und 20 Mann — gefangen nahm.

Als Scheither sich hierauf mit Isengardt beim Dorfe Haminkeln in der Nacht vereinigte, stieß er zwar auf Champfort, der zu einem Streifzuge heranrückte; die unerwarteten Kanonenschüsse von Seiten Scheither's veranlaßten denselben jedoch, sofort zurückzugehen. Scheither erreichte indessen die durch das Anzünden der Fanale sich kund gebende Alarmirung der feindlichen Cantonnirungen [1]).

Der Herzog Ferdinand ließ dem Major von Scheither für dieses Unternehmen „sein Compliment machen".

In Hessen fand am 24. Mai die Ueberrumpelung von Butzbach durch General von Luckner statt. In Butzbach lag unter dem Obersten von Waldener eine französische Besatzung von 400 Mann Infanterie, 100 Dragonern vom Regimente Caraman und 50 Husaren vom Regimente Berchini. General von Luckner im Lager bei Amöneburg hatte vom Herzoge den Befehl erhalten, die zwischen Butzbach und Gießen gehenden Convois zu beunruhigen und wo möglich aufzuheben. Er brach dazu in der Nacht vom 23./24. Mai mit 300 Mann Grenadieren und Jägern zu Fuß und ebensoviel Husaren und Jägern zu Pferde auf, marschirte über Gr. Buseck, Gießen rechts lassend, nach Gr. Linden auf die Straße von Gießen nach Butzbach und traf daselbst Morgens 4 Uhr ein. Als er hierauf bis auf die Höhe von Langgöns vorrückte und hier weder einen Convoi, noch überhaupt Truppen erblickte, beschloß er Butzbach wo möglich zu überrumpeln. Er machte hierzu den Plan, mit der Cavallerie sich auf das Schleunigste in den Besitz des Thores zu setzen, wenn dieses aber nicht gelinge, mit derselben die Stadt zu umgehen

[1]) Bericht des Majors von Scheither. Koesfeld 10. Mai 1760.

und dann mit der Infanterie unter Mitwirkung seiner kleinen 4pfündigen Kanone das Thor zu erstürmen.

Im Augenblick des Anmarsches erschien aber von Lich herkommend eine feindliche Seitenpatrouille von 1 Officier und 12 Husaren. Obgleich diese nun sofort angegriffen wurde und in Luckner's Hände fiel, so entkam doch der Officier und 1 Husar und Butzbach wurde durch dieselben alarmirt.

Waldener schickte nun eine Patrouille von 1 Officier und 16 Husaren den Alliirten entgegen, verließ aber mit seinen Truppen schleunigst die Stadt und zog sich in den Wald südlich von Butzbach, um von da Friedberg zu erreichen, ließ aber an dem großen Heerwege einige Cavallerie und ein Piquet von 50 Mann Infanterie stehen.

Luckner ging nun der ihm entgegengesandten Husaren-Patrouille langsam entgegen; als dieselbe aber Kehrt machte, folgte seine Cavallerie derselben im schnellsten Laufe nach und drang gleichzeitig mit der Patrouille in die Stadt ein, worauf die zurückgebliebenen Wachen niedergehauen wurden und Butzbach in die Hände der Sieger fiel.

Luckner verfolgte nun mit aller Schnelligkeit die erlangten Vortheile; von dem Dragoner-Piquet, welches sich ihm zuerst entgegen stellte, wurden 1 Officier und 20 Mann gefangen, die übrigen ließen ihre Pferde im Stich und „flüchteten über Hecken und Zäune". Das Infanterie-Piquet ward ebenfalls über den Haufen geworfen und verlor 2 Officiere und etliche 20 Mann an Gefangenen. Die Rittmeister Breymann vom Regimente Luckner und Brauns von den Braunschweigern verfolgten nun mit ihren Schwadronen die Fliehenden bis an die Thore von Friedberg und erbeuteten viele Dragoner-Pferde, so wie auch 30 Wagen mit Fourage; 50 andere Wagen, welche von den Bauern mit den Pferden verlassen worden waren, wurden zerstört oder den Unterthanen preisgegeben.

Luckner detachirte auch noch die Rittmeister Brinky von seinem Regimente und Jorg von den Braunschweigern in den Wald, allein Waldener hatte — nach Aussage der Gefangenen — sein Detachement in Trupps von 10—20 Mann aufgelöset und diesen aufgegeben, sich „separatim“ nach Friedberg zu retten, was denselben auch gelang.

Luckner fand in Butzbach ein Magazin, welches theils mitgenommen, theils preisgegeben wurde.

Die Zahl der Gefangenen betrug 4 Officiere, 1 Regimentsfeldscherer und 60 Mann Dragoner und Infanterie; es wurden über 120 Pferde erbeutet.

Der Verlust Luckner's betrug 1 Todten und 2 Verwundete seines eigenen Regiments und 1 Todten und 1 Schwerverwundeten von den Braunschweigern.

Luckner blieb bis $4^1/_2$ Uhr Nachmittags in Butzbach und ließ während dieser Zeit „Menschen und Vieh von der Beute gutes thun“.

Dann ging er bis Heuchelheim zurück, wo er in der Nacht vom 24./25. stehen blieb, weil ihm gesagt war: „Monsieur du Blaise wolle gern sich mit ihm in eine Affaire einlassen“. Als dieser aber ausblieb, kehrte Luckner Morgens 6 Uhr in sein Lager zurück [1]).

Am 24. Mai bestätigte Herzog Ferdinand die schon unter dem 5. Mai zwischen den beiden feindlichen Armeen für die Auswechselung der Gefangenen zu Stande gekommene Convention. Der Bevollmächtigte des Herzogs Ferdinand war der hannoversche General-Auditeur Griesebach, der Bevollmächtigte des Marschalls von Broglio der französische Kriegs-Commissair La Salle gewesen.

---

1) Bericht des Generals von Luckner. Amöneburg den 26. Mai 1760.

Laut dieser zu Dorsten abgeschlossenen Convention mußten die kriegsgefangenen Officiere, Unterofficiere und Soldaten — sowohl die französischen, als auch die sächsischen, würtembergschen ꝛc. — längstens 14 Tage nach ihrer Gefangennehmung zurückgesandt und gegen eine gleiche Anzahl von Kriegsgefangenen der alliirten Armee ausgewechselt werden.

Die nach der Kopfzahl wirklich ausgewechselten Gefangenen konnten alsdann sofort wieder dienen; die Leute, welche nicht ausgewechselt werden konnten, mußten bis dahin, daß dieses der Fall wurde, in den Rücken der Armee zurückgeschickt werden. Die ältesten Gefangenen wurden zuerst ausgewechselt.

Den zurückzuschickenden Kriegsgefangenen wurde eine Liste mitgegeben, welche enthielt: Namen des Regiments, der Compagnie, des Gefangenen, Ort und Datum der Gefangennehmung und Ausweis über Verpflegung — jeder Gefangene erhielt 5 Sous pro Tag und eine Portion Brod täglich. Die Gefangenen selbst wurden alsdann an die nächsten Vorposten der feindlichen Armee gegen Empfangsschein abgeliefert.

Die Convention galt für die ganze Dauer des Krieges [1]).

Am 28. Mai wurde von Seiten der Alliirten eine Expedition gegen Fulda unternommen zur Aushebung von Geißeln wegen rückständiger Brandschatzung. Dem hessischen Cavallerie-Obersten Wolff ward diese Expedition aufgetragen. Seine Truppen bestanden aus:

150 Mann und 100 Pferden vom Stockhausenschen Corps,
200 hessischen Jägern zu Pferde und zu Fuß,
150 schwarzen Husaren,
300 Mann Cavallerie und
600 Mann Infanterie nebst 2 Kanonen.
= 1500 Mann.

---

[1]) Copie der Convention in Spörken's Registratur.

Am 28. Mai brach Wolff von Hersfeld über Schlitz gegen Fulda auf; Capitain von Bennigsen vom Stockhausenschen Corps machte die Avantgarde. Da sich die Franzosen unter dem Grafen de Vair schon am 25. Mai in der Richtung auf Schlüchtern zurückgezogen und nur eine schwache Garnison in Fulda gelassen hatten, so gelangte Bennigsen am 29. Mai ohne wesentlichen Widerstand zu finden in die Stadt und es gelang seinen Truppen, sowie den hessischen Jägern, 1 Capitain, 3 Lieutenants und 58 Soldaten vom Regimente Dauphine zu Gefangenen zu machen, während auch ein anderer Theil der feindlichen Mannschaft entwaffnet wurde.

Oberst Wolff verlängerte indessen seinen Aufenthalt in Fulda mehr als es zur Aushebung von Geißeln bedurfte. Daher kam es, daß, ehe Bennigsen mit der Arriergarde das Dorf Horas nördlich von Fulda erreichen konnte, der Feind in der Stärke von mehreren Tausend Mann erschien und Bennigsen wiederholt angriff. Die braven Schützen leisteten indessen in dem engen und zum Theil bewaldeten Thale von Fulda in der Richtung von Kämmerzell, wohin sich Wolff zurückzog, den tapfersten Widerstand.

Die Alliirten verloren bei diesem Gefechte 18 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten. Der Verlust der Franzosen soll beträchtlich größer gewesen sein [1]).

Am 30. Mai verließen die beiden preußischen Dragoner-Regimenter Holstein und Finckenstein die alliirte Armee. Alle Gegenvorstellungen des Herzogs beim Könige Friedrich waren fruchtlos geblieben. Der Abgang von 1900 Pferden verursachte dem Herzoge beim Beginn des Feldzuges eine bedeutende Lücke; der Herzog war darüber sehr betrübt [2]).

---

1) Renouard II. S. 428.
2) von dem Knesebeck II. S. 61.

Mit wahrer gegenseitiger Betrübniß schieden die Regimenter von der Armee des Herzogs [1]).

Bei der Hauptarmee fanden um diese Zeit verschiedene Detachirungen statt. Am 31. Mai ging das hessische Garnison-Bataillon Wurmb nach Ziegenhain zur Aufsicht des dortigen Magazins ab.

Am 5. Juni verließ der Erbprinz mit den englischen Dragoner-Regimentern Grey-Horses und Mordaunt und den 3 braunschweigschen Grenadier-Bataillonen nebst 16 Park-Kanonen die Armee, um sich mit Gilsa bei Hersfeld zu vereinigen. Die Vermehrung der Feinde im Fuldaschen war die Veranlassung, daß das Corps von Gilsa, dessen Commando nun auf den Erbprinzen überging, verstärkt werden mußte.

Der Erbprinz unternahm in der Zeit vom 8. bis 17. Juni auch eine zweite Expedition gegen Fulda, welches vom Feinde wieder besetzt worden war. Die Feinde wichen allerdings zurück; außer einem kleinen Scharmützel am 17. Juni bei Horenfeld $1^3/_4$ Meile westlich von Fulda — in welchem 5 Officiere, 30 Husaren und 90 Mann Infanterie gefangen genommen wurden, fiel jedoch Nichts von Bedeutung vor.

Am 13. Juni trafen im Lager bei Fritzlar das englische Dragoner-Regiment Waldegrave und am 17. die englischen Bataillone Hodgson, Griffin und Bockland ein; am 20. folgten denselben die Bataillone Barrington, Cornwallis und Carr. Die Grenadier-Compagnien dieser Regimenter wurden unter dem Major (?) Daulhatt zu einem Grenadier-Bataillon vereinigt.

Auch von der „Kleinen Armee" Spörken's aus Westphalen zog der Herzog Verstärkungen an sich. Laut der demselben zugegangenen Nachrichten concentrirte der Feind seine Haupt-

1) von Reden, Tagebuch II. S. 129.

stärke am Main und betrug die Armee St. Germain's nicht über 20,000 Mann. Dieser gegenüber konnte Spörken mit noch weniger Truppen, als er besaß, die Defensive halten.

Der Herzog theilte dieses dem General von Spörken unter dem 6. Juni mit und gab ihm auf, die nachstehenden Truppen-Abtheilungen zur Hauptarmee stoßen zu lassen:

Infanterie.

1 Bat. Bock,
1 „ Wrede,
1 „ Rhoeden,
1 „ Laffert. } Hannover.
2 „ Prinz Anhalt,
2 „ Malsburg. } Hessen.

Cavallerie.

2 Schwadr. Leib-Regiment,
2 „ Walthausen. } Hannover.

Artillerie.

12 Kanonen
2 Haubitzen } 14 Geschütze.

Leichte Truppen.

Ein Detachement hess. Husaren.

Der Prinz von Anhalt erhielt das Commando dieses Corps, welches sich am 12. Juni bei Lippstadt concentriren und dort weitere Befehle erwarten sollte. Es gelangte jedoch erst zur Hauptarmee, als bei dieser wichtige Ereignisse eingetreten waren. Schon zu Anfang Juni hatte St. Germain indessen seine Streitkräfte bei Düsseldorf concentrirt. Ein Avantcorps von 8 Bataillonen und 8 Schwadronen unter dem Marquis d'Auvet war am 4. Juni gegen Broich an der Ruhr, Mühlheim gegenüber, vorgegangen, das Fischersche Corps diente demselben als Vortruppen.

St. Germain sollte durch ein rasches Vordringen Dortmund zu erreichen suchen und von da wo möglich die rechte Flanke der alliirten Hauptarmee bedrohen.

Den Bewegungen St. Germain's gegenüber stellte Spörken am 5. Juni, während er mit dem Gros seiner Truppen bei Dülmen blieb, ein Corps von 9 Bataillonen Hessen und 6 hannoverschen Schwadronen unter dem Prinzen von Anhalt

und Hardenberg bei Hamm auf. Zu diesem Corps stieß etwas später auch noch das Corps des hessischen Generals von Bose, das bis dahin bei Olfen gestanden hatte.

Ein Theil des Corps bei Hamm besetzte Lünen; die Légion britannique und die hessischen Husaren wurden noch weiter vorwärts bis Dortmund vorgeschoben.

Die Patrouillen des Marquis d'Auvet streiften nun bis Essen. Major Bülow brach deswegen, um dieses zu verhindern, am 12. Juni mit der Légion und den hessischen Husaren in der Richtung nach Essen auf. Er traf daselbst Abends ein, setzte aber in der Nacht mit einigen Hundert Dragonern und Husaren seinen Marsch nach Ruhrort fort und stieß bei Anbruch des Tages beim Dorfe Meiderich — 1 Meile östlich von Ruhrort — auf eine Abtheilung des Fischerschen Corps. Das Dorf lag am Ende einer großen Heide und war mit Gräben, mit Moor und Buschwerk umgeben. Da der Feind den Major Bülow schon auf die Entfernung von 1/4 Stunde entdeckte, stürzte sich dieser in vollem Laufe auf das Dorf. Die Wache ward theils niedergehauen, theils gefangen genommen. Ein gleiches Schicksal hatten Alle, die nicht leichtfüßig genug waren, um über die Gräben zu springen und sich zu retten. Zu diesen Glücklichen gehörte auch der Commandant des Detachements, der mit seiner Schönen in Amazonen-Kleidung sich in den Gebüschen versteckte und entkam. Bülow machte 47 Gefangene; die Zahl der getödteten Feinde schätzte er auf etwa 20. Es fehlte außerdem nicht an Beute. Bülow lobte sehr das Benehmen seiner Dragoner.

Der hessische Major von Buttlar, den Bülow gegen Broich detachirt hatte, machte ebenfalls Gefangene (11).

Der Verlust Bülow's betrug außer einigen Verwundeten 2 Mann und 3 getödtete Pferde.

Um Mittag war Bülow in Essen zurück und marschirte von da am folgenden Tage wieder nach Dortmund [1]).

Am 15. Juni überschritt übrigens St. Germain den Rhein, passirte am 17. die Ruhr und nahm am 19. sein Lager bei Lütgendortmund — 1 Meile westlich von Dortmund —. Die Alliirten zogen sich von Dortmund auf Hamm zurück.

Am 20. Juni nahm St. Germain Stellung bei Dortmund und hatte nun seinen Auftrag um so mehr erreicht, als Spörken, um Münster zu decken, nicht wagen durfte, sich weiter aufwärts der Lippe zu ziehen.

§. 121.

Feldzugsplan des Marschalls von Broglio und Eröffnung des Feldzuges.

Während der Herzog Ferdinand seine Armee schon seit dem 20. Mai concentrirt hatte, war Broglio noch damit beschäftigt sein Hauptheer zwischen der unteren Lahn und der Fulda zu vereinigen. Die Schwierigkeiten, welche er bei Anlegung der Magazine fand, verzögerten den Beginn der Operationen.

Um die Mitte Juni waren endlich die Vorbereitungen für den Feldzug beendigt und die Magazine in Gießen, Friedberg und am Main gefüllt; die Truppen näherten sich cantonnirend ihren Rendez-vous.

Die Armee Broglio's nahm nun nachfolgende Stellungen ein:

1. auf dem rechten Flügel zwischen Fulda und Ulrichstein stand der Prinz Xaver mit 25 Bataillonen und 20 Schwadronen;
2. im Centro zwischen dem Vogelsgebirge und Wetzlar befand sich die Hauptarmee — 94 Bataillone und 95 Schwadronen.

---

1) Bericht des Majors von Bülow. Essen 13. Juni 1760.

Mit diesen 119 Bataillonen und 115 Schwadronen (excl. der leichten Truppen) beabsichtigte **Broglio** den Herzog **Ferdinand**, der etwa nur halb so stark war, aus Hessen zu vertreiben.

3. Am Nieder-Rhein stand St. **Germain** mit 34 Bataillonen und 38 Schwadronen.

Dieser hatte — wie bereits angegeben ist — am 15. Juni bei Düsseldorf den Rhein überschritten und war am 20. bis Dortmund vorgerückt; er sollte **Spörken** beschäftigen und zunächst die rechte Flanke der alliirten Hauptarmee bedrohen.

Nach Demonstrationen, welche **Broglio** sowohl auf dem linken, als auch auf dem rechten Flügel seiner Hauptarmee und zwar zu dem Zwecke vornehmen ließ, um den Herzog über die Richtung seiner gegen ihn auszuführenden ersten Operation zu täuschen, vereinigte er seine Hauptmacht am 20. Juni bei Hungen — 4 Meilen südlich von Homberg a. d. Ohm.

Da es auch hier noch zweifelhaft war, ob **Broglio** sich gegen die untere Ohm bei Kirchenhain und Homberg oder über die obere Ohm und Alsfeld gegen die Fulda wenden würde, so blieb der Herzog bei Fritzlar — 7 Meilen von der Ohm — mit der Hauptarmee stehen. Derselbe zögerte leider auch noch am 21. sich der Position an der Ohm zu nähern, obgleich er diese für die Vertheidigung von Hessen so wichtige Stellung als diejenige ausgewählt hatte, in welcher er den Franzosen zunächst einen kräftigen Widerstand zu leisten beabsichtigte.

Am 22. Juni rückte **Broglio** bis Grünberg ($2\frac{1}{2}$ Meile) vor und Prinz **Xaver** bis Ulrichstein.

Der Herzog, nun plötzlich für die Ohm besorgt, befahl dem Erbprinzen von Schlitz gegen Homberg zu rücken; **Imhoff**, welcher mit seinem Corps bei Langenstein — $\frac{1}{2}$ Meile östlich von Kirchenhain — und mit seinen leichten Truppen und den 3 Grenadier-Bataillonen bei Amöneburg auf dem linken Ohm-

ufer campirte, ward angewiesen, sich mit dem Erbprinzen bei Homberg zu vereinigen und diesen vortheilhaften Posten zu besetzen; von der Hauptarmee aber ward eine Avantgarde von 9 Bataillonen unter General Waldegrave auf Homberg dirigirt; der Prinz von Anhalt, der schon früher — den 15. Juni — mit den 8 Bataillonen und 4 Schwadronen von Lippstadt aufgebrochen war und sich über Corbach und Frankenberg im Anmarsche befand, ward beordert zu Imhoff zu stoßen.

Allein es war zu spät. Am 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr marschirte Broglio von Grünberg nach Nieder-Ofleiden — zwischen Homberg und Schweinsberg — und passirte daselbst am 24. Mittags vermittelst 3 Pontonbrücken die Ohm.

Imhoff [1]) hatte nun zwar auf die Nachricht vom Anrücken des Feindes am 23. noch Abends 8 Uhr das Grenadier-Bataillon Geyso nebst der Jäger-Compagnie des Capitains von Bülow nach Homberg detachirt, um die daselbst über die Ohm führende Brücke zu besetzen. Das Bataillon war aber gegen Tagesanbruch kaum daselbst angekommen, als es vom Feinde mit allen 3 Waffengattungen angegriffen und unter Verlust von 1 Todten und 2 Verwundeten gezwungen wurde, sich in das feste Schloß zu werfen, in welchem der Capitain von Diepenbroick mit 200 Mann lag [2]). Da auch gleichzeitig ein feindliches Corps von „etlichen 1000 Mann" auf Mardorf anrückte, um das Lager bei Amöneburg zu attakiren, so trat sowohl dieses, als auch das Lager bei Langenstein unter's Gewehr und die

---

[1]) Die nachstehende Erzählung der reinen Facta, Imhoff's Corps betreffend, sind einer Relation entnommen, die sich in den officiellen Acten des Generals von Spörken befindet.

[2]) Das Bataillon wurde wegen seines rühmlichen Verhaltens bei dieser Gelegenheit in der General-Ordre vom 29. Juni genannt und dem Oberstlieutenant von Geyso, sowie dem Capitain von Götz vom Garde-Regimente, welcher die Brücke vertheidigt hatte, wurde die gnädigste Zufriedenheit des Herzogs bezeugt.

Bagage wurde nach Neustadt zurückgeschickt. Obgleich nun das feindliche Corps von Mardorf nicht weiter vorrückte, so wurde dennoch nach Mittag, und zwar wider „das Sentiment" der Generale Kielmansegge und Luckner, die Höhe von Amöneburg verlassen; die Truppen zogen sich durch Kirchhain zurück.

Das Grenadier-Bataillon Bock faßte aber Posto bei der Brücke über die Ohm, das Grenadier-Bataillon Wersabe bei derjenigen über die Klein; die Fußjäger besetzten Kirchhain, Luckner bezog ein Lager auf dem linken Flügel des Lagers bei Langenstein.

Der Erbprinz war dem Befehle des Herzogs nachkommend, am 23. Juni früh Morgens von Schlitz auf Maar aufgebrochen. Seine Avantgarde überfiel auf diesem Marsche das französische Husaren-Regiment Berchini bei Zeilbach. Der Oberstlieutenant, der Major des Regiments nebst 3 Officieren und 53 Mann wurden dabei gefangen genommen und 200 Pferde erbeutet. Das Regiment der Volontairs von Hennegau, welches herbeieilte, rettete das Husaren-Regiment vom völligen Untergange. Bei dem hartnäckigen, aber nur kurz dauernden Gefechte verlor der Erbprinz an 20 Mann, theils todt, theils gefangen oder vermißt. Um 12 Uhr Nachts kam der Erbprinz in Romrod an und marschirte um 4 Uhr Morgens nach Maulbach — $^1/_2$ Meile östlich von Homberg — von wo er mit seinen leichten Truppen die Höhen nördlich und nordöstlich von Homberg besetzte.

Auch General Waldegrave hatte sich am 23. Juni gegen 5 Uhr Morgens mit den 6 neu angekommenen englischen Bataillonen und 3 Grenadier-Bataillonen aus dem Lager von Ultershausen — 1 Meile südöstlich von Fritzlar — auf Frielendorf in Bewegung gesetzt und rückte am 24. gegen die Ohm vor.

Am 24. Juni früh Morgens ließ der Herzog auch die Armee aus dem Lager bei Fritzlar aufbrechen. Als er unter-

wegs die weitere Meldung vom Vorrücken **Broglio's** erhielt, ließ er in Frielendorf — $2^1/_2$ Meile von Fritzlar — die Truppen bloß abkochen und dann noch $2^1/_2$ Meile weiter bis Neustadt marschiren.

Am 24. Nachmittags gegen 5 Uhr traf der Herzog persönlich im Lager von Langenstein ein [1]); bald darauf erschien auch der Erbprinz. Der Herzog erfuhr hier, daß **Imhoff** nicht nur gegen seine Erwartung sich mit dem Erbprinzen bei Homberg **nicht** vereinigt, sondern denselben sogar beredet hatte, die Höhen von Homberg aufzugeben und zu ihm bei Langenstein zu stoßen. Der Erbprinz hatte diesem zufolge das Schloß Homberg auch räumen lassen und ein neues Lager bei Allendorf genommen.

Zu noch größerem Leidwesen erfuhr der Herzog noch, daß auch die Höhen von Amöneburg von **Imhoff** aufgegeben worden waren.

Der Herzog recognoscirte hierauf die Feinde an der Ohm, überzeugte sich jedoch von der Uebermacht derselben und gab den Gedanken, den er gehegt hatte, sich durch eine Offensiv-Schlacht wieder in den Besitz der Ohm zu setzen, auf.

Homberg war nämlich kaum evacuirt worden, als die Franzosen bis Nieder-Klein — $^1/_2$ Meile südlich von Langenstein — vorrückten und dort ein Lager begannen, welches sich während der Nacht vom 24./25. zwischen Nieder-Klein und Dannerod zu einem großen Campement in 4 Linien vergrößerte.

Am 26. Juni ging die Hauptarmee des Herzogs in ein Lager bei Ziegenhain zurück. Der General **von Imhoff** aber verließ sein Lager bei Langenstein und marschirte nach Sebbeterode — 1 Meile südlich von Jesberg — wo er, um die über Fritzlar nach Cassel führende Straße zu decken, ein Lager bezog;

---

[1]) Relation in den Acten des Generals **von Spörken**.

hier traf er auch den Prinzen von Anhalt an, der zu seinem Corps stieß.

Am 27. Juni trat jedoch bei dem Corps Imhoff's die Veränderung ein, daß nicht allein der General-Lieutenant von Imhoff mit den Regimentern Behr und Marschalck und den 3 hannoverschen Grenadier-Bataillonen, sondern auch der Prinz von Anhalt mit den Infanterie-Regimentern Anhalt, Rhoeden und Wrede zur großen Armee stoßen mußten.

General-Lieutenant von Kielmansegge erhielt das Commando des Corps im Lager bei Sebbeterode, welches nun bestand aus: [1])

Infanterie.

Gen.-Maj. v. Bock:
1 Bat. Wangenheim,
1 „ Bock,
1 „ Reden,
1 „ Laffert,
1 „ Plessen.

Gen.-Maj. v. Malsburg:
2 „ Prinz Carl,
2 „ Malsburg.

9 Bataillone.

Cavallerie.

Gen.-Maj. v. Grotthaus und v. Hodenberg:
2 Schwadr. Leib-Regt.,
2 „ Grotthaus,
2 „ Hodenberg,
2 „ Heise,
2 „ Walthausen.

10 Schwadronen.

Park-Artillerie.

2 — 12pfünder
2 — 6 „
4 — 3 „

8 Geschütze.

Leichte Truppen.

Braunschweigsche Husaren,
„ Jäger,
60 hessische Husaren.

Am 28. Juni ging Kielmansegge bis Jesberg und am 29. bis Nieder-Urff — $^1/_2$ Meile nördlich von Jesberg —

---

[1]) Relation in den von Spörckenschen Acten.

zurück, wo er zu gleichem Zwecke wie bei Sebbeterode ein Lager bezog.

Der Verlust der Ohm-Position war ein harter Schlag für den Herzog [1]). Anfangs maß er die Schuld dem Major von Baur bei, der die Position recognoscirt hatte; dann wurde dieselbe auf den General von Imhoff geschoben, weil dieser anstatt den Befehlen des Herzogs nachzukommen, sich mit dem Erbprinzen bei Homberg zu vereinigen, diesen bewogen habe, zu ihm bei Langenstein zu stoßen, sowie auch außerdem noch den General Waldegrave an sich gezogen habe. Nicht minder rechnete der Herzog dem General von Imhoff als Fehler an, daß er Amöneburg so bald verlassen habe [2]).

Als Imhoff dem Herzoge gegenüber sich auf eine Weise vertheidigte, welche diesem nicht gestattete, ihn bei der Armee zu behalten, schickte der Herzog den General nach Braunschweig zurück. Da der General von Imhoff übrigens beim regierenden Herzoge deshalb nicht in Ungnade fiel, so scheint eine Rechtfertigung desselben bei seinem Allerhöchsten Landesherrn nicht vergeblich gewesen zu sein.

Es läßt sich auch nicht leugnen, daß Imhoff dem wichtigen Uebergangspunkte über die Ohm, von welchem aus die Hauptstraße nach Cassel in die beiden Straßen über Fritzlar und Ziegenhain sich theilt, unter allen Umständen die gehörige Rücksicht schenken mußte und diesen Punkt nicht verlassen durfte, wenn er ernstlich bedroht wurde, nur um dem Befehle des Herzogs hinsichtlich Homberg's nachzukommen, zumal da der Uebergang der französischen Hauptarmee über die Ohm in der Umgegend von

---

1) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte. IV. S. 362.

2) von dem Knesebeck II. S. 75.

Homberg selbst durch die vereinigten Corps des Erbprinzen, Imhoff's und des Generals Waldegrave schwerlich verhindert, ja selbst nicht einmal um 48 Stunden verzögert werden konnte, welches Letztere jedenfalls erforderlich gewesen sein würde, um das Gros der alliirten Armee von Fritzlar herankommen zu lassen.

Es leidet keinen Zweifel, daß der späte Aufbruch des Herzogs von Fritzlar und Wabern als alleinige Ursache des Verlustes der Ohm anzusehen ist. Man hat mit Recht gefragt, warum der Herzog nicht schon am 22. Juni, wo an den Erbprinzen der Befehl zum Marsch nach Homberg abgeschickt wurde, mit dem Gros der Armee nach Ziegenhain aufbrach.

Unter den vielen Ursachen, die man dafür angegeben findet, hat es selbst an der Behauptung nicht gefehlt, die Vergnügungen im Hauptquartier des Herzogs seien Schuld des verspäteten Vorrückens des Gros der Armee gewesen und man hat sich nicht gescheuet, Wabern das Capua des Herzogs zu nennen.

Die nächste Folge des Rückzuges des Herzogs von der Ohm war die Capitulation des Schlosses von Marburg. In demselben befand sich eine Besatzung von 350 Mann unter dem Braunschweigschen Major von Pufendorf. „Ohne die geringste Nothwendigkeit und ehe noch die Batterien zu feuern begonnen" übergab dieser den Posten am 29. Juni [1]).

Die Stellung, welche der Herzog hinter der Schwalm zwischen Treysa und Ziegenhain nahm, war allerdings eine sehr starke; allein sie deckte die über Jesberg und Fritzlar nach Cassel führende Straße nicht. Zu deren Schutz hatte Kielmansegge zwar am 29. die ebenfalls starke Stellung bei Nieder-Urff

[1]) von dem Knesebeck II. S. 80.

nehmen müssen, allein die Verbindung dieser mit der Hauptstellung hinter der Schwalm veranlaßte, daß der Herzog mit der alliirten Armee eine Strecke von mehr als 3 Meilen zu besetzen hatte.

Laut der General-Ordre vom 29. Juni [1]) hatte der Herzog zu diesem Zwecke die nachstehende Eintheilung der Armee getroffen:

1. Das Gros der Armee stand hinter der Schwalm zwischen Treysa und Ziegenhain auf einem Höhenzuge, der sich allmählig gegen die Schwalm senkte; der rechte Flügel auf der Hard, der linke auf dem Steinbühl. Die Front der Stellung wurde durch den zum Theil durch sumpfige Wiesen fließenden Fluß gedeckt. Ziegenhain, damals noch Festung, deckte die Front des linken Flügels der Armee; Treysa auf dem linken Schwalm-Ufer liegend, sicherte den rechten Flügel. Fleschen und Verschanzungen verstärkten die Front sowohl der Armee, als auch der detachirten Corps.

   Vom Gros selbst lagerte die Infanterie mit Ausschluß von 7 Bataillonen im 1., die Cavallerie im 2. Treffen.

2. Der General-Major Griffin erhielt das Commando über die Reserve vom rechten Flügel — 5 Bataillone.

   Dieselbe wurde an dem Uebergangspunkte Waltersbrück — $1^1/_3$ Meile nördlich von Ziegenhain — aufge-

1) Durch diese Ordre wurde der Armee auch die Beförderung der nachstehenden hessischen Generale bekannt gemacht. Es avancirten die General-Majore von Prüschenck, von Oheim und von Dittfurth zu General-Lieutenants, und die Obersten von Hanstein und Wolff zu General-Majoren. Der General-Lieutenant von Prüschenck ward indessen dispensirt, in Campagne weiter zu dienen.

stellt. Griffin war an die Ordre des General-Lieutenants Grafen von Kielmansegge gewiesen, zu dessen eventueller Unterstützung er vorzugsweise dienen sollte.

3. Der Prinz von Anhalt befehligte die 2. große Reserve der Armee, bestehend aus 14 Bataillonen. Dieselben lagerten von Allendorf — 3/4 Meilen nördlich von Ziegenhain — bis zur Batterie auf dem rechten Flügel des großen Lagers bei Treysa.

4. Das Corps des Erbprinzen, verstärkt durch die preußischen leichten Truppen, bildete die 1. große Reserve der Armee und stand bei Ober-Grenzbach — 3/4 Meilen östlich von Ziegenhain.

5. Der General-Major von Harling commandirte die Reserve vom linken Flügel — 6 Bataillone —.

6. Der General-Major von Luckner erhielt das Commando der Reserve der leichten Truppen. Demselben waren auch die Posten auf den Höhen von Treysa und das Detachement in diesem Orte selbst untergeordnet. Sowie die Uebergangspunkte unterhalb Treysa mit Detachements besetzt wurden, so geschah dieses auch mit denjenigen oberhalb dieses Ortes.

Auch für die Sicherheit der linken Flanke ward besonders gesorgt: in Neukirchen stand das Bataillon Trümbach und in Seigertshausen — 1 Meile östlich von Ziegenhain — lagen die schwarzen Husaren.

In Ziegenhain lag das hessische Garnison-Bataillon Wurmb. Der braunschweigische Artillerie-Oberst Gernreich erhielt am 3. Juli den Befehl über die Festung. Das englische Grenadier-Bataillon Daulhatt deckte das

Hauptquartier, welches bis zum 1. Juli in Dittershausen war, dann aber nach Ziegenhain kam.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung gehen die Truppen-Abtheilungen hervor, welche sowohl das Gros im Lager bei Ziegenhain, als auch die vorstehend angegebenen Reserve-Corps bildeten. Sie giebt zugleich an, wo sich überhaupt sämmtliche Abtheilungen der alliirten Armee am 1. Juli 1760 befanden.

Ordre de bataille

der alliirten Armee unter dem Befehle des Herzogs Ferdinand im Lager bei Ziegenhain am 1. Juli 1760.

Erste Linie.

General-Lieutenants:	General-Majore:	
Granby	Howard	1 Bataillon Hodgson.
		1 " Cornwallis.
		1 " Stuart.
		1 " Napier.
		1 " Bockland.
Waldegrave	Brudenel	1 " Griffin.
		1 " Welsch Fus.
		1 " Barrington.
		1 " Home.
	v. Dreves	1 " Kingsley.
		1 " Garde } Hannover.
		1 " Garde } Hannover.
		1 " Jung-Zastrow.
v. Wangenheim	v. Halberstadt	1 " Schele.
		1 " Dreves.
		1 " Kielmansegge.
		Brigade leichter Artillerie.
	v. Schele	1 Bataillon Spörken.
		1 " Halberstadt.
		1 " Hardenberg.
v. Imhoff	v. Mannsberg	1 " Zastrow } Braunschweig.
		1 " Zastrow } Braunschweig.
		1 " Behr } Braunschweig.
		1 " Behr } Braunschweig.
v. Wutginau	v. Wissenbach	1 " Erbprinz } Hessen.
		1 " Erbprinz } Hessen.
		1 " Wutginau } Hessen.
		1 " Wutginau } Hessen.
		(früher Leib-Regiment.)

Zweite Linie.

Mostyn.

Webbe. Honeywood.

3 Schw. Bland.
2 „ Howard.
2 „ Waldegrave.
3 „ Blue Guards.
2 „ Carabiniers.

2 „ Conway.
2 „ Inniskilling.
2 „ Ancram.
2 „ Cope.
2 „ Gensdarmen, Hessen.
3 „ Carabiniers, Br.

v. Oheim.

v. Hanstein.

4 „ Leib-Drag., Hessen.
2 „ Jüngermann.
2 „ Veltheim.
1 „ Garde du Corps.
4 „ Bussche, Dragoner.
1 „ Grenad. à cheval.

General-Lieutenants:
General-Majore:

29 Bataillone, 39 Schwadronen.

Artillerie.

Graf v. Bückeburg.

General-Major Braun.

1 Bat. Sachs-Gotha.
Engl. Artillerie-Brigade.

1. Division.
Gren. v. Bückeburg.
2. Division.

Hannov. Art.-Brigade.
1 Bataillon Bückeburg.

Reserve- und detachirte Corps der alliirten Armee 1. Juli 1760.

1. große Reserve der Armee.

Schwadronen	Bataillone	Commandeur: Erbprinz v. Braunschweig.
		General-Lieutenant v. Gilsa.
		General-Major v. Bischhausen.
		" v. Wolff.
2	—	Mordaunt.
2	—	Grey-Horses.
4	—	Prinz Friedrich, Dragoner.
2	—	Erbprinz.
—	1	Alt-Zastrow.
—	1	Lachevallerie.
—	2	2. Garde-Regiment.
—	2	Mansbach.
—	2	Bischhausen.
—	1	Stirn } hess. Grenadiere.
—	1	Schlotheim } hess. Grenadiere.
—	1	Balcke } hess. Grenadiere.
3	—	Rüsch, Husaren.
2	—	Malachowski, Husaren.
—	1	Trümbach, Preußen.
—	—	Eine Brigade hannoverscher Jäger.
15	12	

Reserve vom rechten Flügel.

Schwadronen	Bataillone	Commandeur: General-Major Griffin.
—	1	Carr.
—	1	Brudenel.
—	1	Schulenburg.
—	2	Gilsa.
—	5	

Reserve vom linken Flügel.

Schwadronen	Bataillone	Commandeur: General-Major v. Harling.
—	2	Leib-Regiment.
—	2	Imhoff.
—	1	Wersabe.
—	1	Geyso.
—	6	

Reserve der leichten Truppen.

Schwadronen	Bataillone	Commandeur: General-Major v. Luckner.
4	—	Luckner, Husaren.
—	—	2 Brigaden hannoverscher Jäger.

Detachirtes Corps in Westphalen.

Schwadronen	Bataillone	Commandeur: General v. Spörken.
		General-Lieutenants: v. Hardenberg, Zastrow, v. Bose.
		General-Majore: Bock, Reden, Breidenbach, Post, Toll, Scheither.
4	—	Bock, Dragoner.
4	—	Reden, Dragoner.
4	—	Breidenbach, Dragoner.
2	—	Bremer.
2	—	Einsiedel.
2	—	Brüschenck.
—	1	Block.
—	1	Post.
—	1	Scheither.
—	1	Ferssen.
—	1	Estorff.
—	1	Monroy.
—	2	3. Garde-Regiment.
—	2	4. Garde-Regiment.
—	2	Toll.
—	1	Grenad. } hess. Garnison-Regt.
—	1	Müller } hess. Garnison-Regt.

2. große Reserve der Armee.

Commandeur:
Prinz v. Anhalt.

		General-Major v. Behr.
—	1	Behr.
—	1	Rhoeden.
—	1	Marschold.
—	1	Wrede.
—	2	Anhalt.
—	1	Wittorff.
—	1	Stammer } Braunschw. Grenad.
—	1	Redecker } Braunschw. Grenad.
—	1	Bock, Hannoversche Grenadiere.
—	1	Maxwell } Engl. Grenadiere.
—	1	Doulhatt } Engl. Grenadiere.
—	1	Buttlar, Hessische Grenadiere.
—	1	Keith, Bergschotten.
—	14	

—	—	Corps v. Stockhausen.
—	—	Hessische Jäger.
4	—	

Detachirtes Corps in Hessen.

Commandeur:
Gen.-Lt. Grf. v. Kielmansegge.

		General-Majore: Grotthous, Hodenberg, Bock (Inf.), Malsburg.
2	—	Leib-Regiment.
2	—	Grotthaus.
2	—	Hodenberg.
2	—	Heise.
2	—	Walthausen.
—	1	Wangenheim.
—	1	Bock.
—	1	Reden.
—	1	Laffert.
—	1	Pleffen.
—	2	Prinz Carl.
—	2	Malsburg.
2	—	Braunschweigsche Husaren.
—	—	Braunschweigsches Jäger-Corps.
—	—	Detachement hessischer Husaren.
12	9	

—	1	Rückersfeld } Hess. Grenadiere.
—	1	Pappenheim } Hess. Grenadiere.
—	1	Mirbach } Hess. Grenadiere.
5	5	Légion britannique.
2	—	Hessische Husaren.
—	—	Scheither-Corps.
—	—	Bückeburgsche Carab. und Jäger.
25	22	

Detachirte Garnisonen.

—	1	Wurmb, Garn.-Bat., Ziegenhain.
—	1	Kutzleben, „ „ Cassel.
—	1	Campbell, Bergschotten, Frielendorf.
—	3	

Recapitulation.

39	29	Gros der Armee.
15	12	1. große Reserve der Armee.
—	14	2. „ „ „ „
—	5	Reserve des rechten Flügels.
—	6	„ „ linken „
4	—	„ der leichten Truppen.
12	9	Detachirtes Corps in Hessen.
25	22	„ „ „ Westphalen.
—	3	Garnisonen.
95	100	

Der Marschall von Broglio war während dessen am 27. Juni von der Ohm nach Neustadt, und der Prinz Xaver, welcher am 25. bei Kirtorf eingetroffen, nach Willinghausen — $1^1/_2$ Meile östlich von Neustadt — vorgerückt. Eine Avantgarde unter du Blaisel stand Ziegenhain gegenüber bei Wassenberg, eine andere unter dem Prinzen von Robecq Treysa gegenüber bei Wiera; eine Division unter dem Marquis von Poyanne war dem General Imhoff auf der großen Straße nach Fritzlar bis Halsdorf gefolgt.

Im Rücken der französischen Armee ward Dillenburg eingeschlossen und in Marburg die Feldbäckerei angelegt.

§. 122.

Operation des Marschalls von Broglio zur Vereinigung mit St. Germain.

Gefecht bei Corbach, 10. Juli 1760.

Der Verlust der Ohm-Stellung hatte für den Herzog Ferdinand auch noch den Nachtheil herbeigeführt, daß Broglio in den Besitz der kürzesten Operations-Linie aus Hessen über Frankenberg und Corbach nach Westphalen gekommen war. Broglio konnte diese benutzen, um sich mit St. Germain zu vereinigen. Der Herzog hatte dagegen, um Corbach zu erreichen, nur die schlechte Straße über Wildungen und Sachsenhausen, die außerdem bedeutend weiter war [1]).

Die Vereinigung Broglio's mit St. Germain konnte aber für Spörken's Corps sehr gefährlich werden. Der Herzog erkannte dies allerdings, er wollte jedoch die Gegend von Ziegenhain nicht verlassen und beschloß für diesen Fall eine Diversion gegen die Verbindung seines Gegners mit dessen Magazinen in Gießen 2c. zu unternehmen, zu welchem Zwecke er auch 6 Pontonbrücken über die Schwalm schlagen ließ.

---

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte IV. S. 365.

Broglio hegte in der That diesen Plan und ertheilte St. Germain, der — wie oben angegeben ist — bereits am 20. Juni in Dortmund angekommen war, den Befehl, über Brilon, am 9. Juli bei Corbach einzutreffen, wo er selbst am 10. mit der Hauptarmee anzukommen beabsichtigte.

Zur Ausführung dieses Planes traf Broglio alsdann die nachstehenden Anordnungen. Der Oberst Closen ward mit 4000 Mann nach Frankenberg detachirt, um sich dort des Uebergangs über die Edder zu versichern; zu seiner Unterstützung ward eine Brigade bis Rosenthal vorgeschoben. Prinz Xaver sollte, sobald die Hauptarmee gegen Corbach abmarschirte, anfangs gegen Ziegenhain stehen bleiben, bis Broglio gegen die Edder Terrain gewonnen habe, dann aber dem Marschall folgen.

Um die Aufmerksamkeit seines Gegners auf einen andern Punkt zu lenken, ließ Broglio am 1. Juli das Magazin und die Feldbäckerei in Fritzlar mit 1200 Mann überfallen. Der Brigadier Nordmann brach dazu in der Nacht vom 29./30. Juni auf, marschirte über Gemünden, Kloster Heina und Wildungen und kam am 1. Juli mit Anbruch des Tages bei Fritzlar an. Er drang in die Stadt ein, vernagelte 4 Stück 24pfünder, plünderte einige Munitionswagen und machte 60 Gefangene, worunter 5 Officiere, während er gleichzeitig 100 Gefangene befreiete.

Allein der Herzog hatte schon am 30. Nachricht von dem Marsche Nordmann's erhalten und entsandte sofort vom Corps des Generals Graf von Kielmansegge eine entsprechende Abtheilung zur Deckung von Fritzlar. Der Oberst von Walthausen mit 500 Mann Infanterie und 300 Mann Cavallerie brach dazu auf. Luckner folgte mit seinem Husaren-Regimente.

Nachmittags 3 Uhr kamen Luckner und Walthausen in Fritzlar an und zwangen den Obersten nach einem Verluste

von 40 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen zum Rückzuge über Züschen gegen Naumburg. Luckner nahm nun, während Walthausen wieder zu Kielmansegge stieß, Stellung bei Wildungen, um Fritzlar zu decken, wozu ihm noch die 3 hannoverschen Grenadier-Bataillone Geyso, Bock und Wersabe beigegeben wurden.

Am 7. Juli waren nun die Vorbereitungen des Marschalls für den Marsch über die Edder nach Corbach vollendet; Broglio schickte an diesem Tage die große Bagage der Armee ganz zurück, die kleine Bagage aber gegen Frankenberg voraus.

Am 8. Juli, Morgens 2 Uhr, brach hierauf die französische Hauptarmee in 6 Colonnen von Neustadt auf nach Frankenberg an der Edder (4 Meilen).

Die früher bei Rosenthal und Halsdorf echelonirten Brigaden blieben so lange stehen, bis das Gros der Armee vorbei war und schlossen sich diesem dann an. Prinz Xaver in Willinghausen und die Avantgarden in Wasenberg und Wiera zogen sich in der Dunkelheit gegen Neustadt zurück und folgten dann als Arriergarde bis hinter die Wohra bei Bauscheuberg — 2 Meilen nordwestlich von Neustadt. Eine Infanterie-Brigade und 1 Husaren-Regiment wurden aber nach Amöneburg zurückgeschickt, um die Verbindung mit Marburg und Friedberg zu decken, für welche Broglio allerdings sehr besorgt war. Broglio beschloß deswegen auch, nicht eher über die Edder zu gehen, als bis er die Gewißheit erlangt hatte, daß der Herzog ihm nach Corbach folge.

Herzog Ferdinand hatte erst am 8. Juli gegen Mittag den Abmarsch Broglio's von Neustadt in der Richtung nach Frankenberg erfahren. Der Herzog hatte nun zwar für diesen Fall den Entschluß gefaßt, auf die Communications-Linie des Feindes mit seinen Magazinen loszugehen; derselbe blieb indessen unausgeführt. Der Herzog beschloß im Gegentheil einen Parallel-

Marsch über Wildungen nach Corbach und hoffte diesen Ort noch vor dem Feinde zu erreichen, obgleich derselbe einen bedeutenden Vorsprung hatte.

Am 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr, brach hierzu die alliirte Armee in 6 Colonnen nach Wildungen auf. Kielmansegge mit Luckner machte die Avantgarde. Kielmansegge marschirte, nachdem er das Corps des General-Majors Griffin, dem noch das Dragoner-Regiment Bland zugetheilt worden war, an sich gezogen hatte, von Nieder-Urff über Wildungen und Buhlen bis in die Nähe von Sachsenhausen, wo er am 9. gegen Mittag ankam, Stellung nahm und auch am Abend die Zelte aufschlug [1]). Luckner, dem noch das Cavallerie-Regiment Walthausen beigegeben war, kam an diesem Tage noch über Sachsenhausen hinaus und nahm eine Stellung auf dem „Heide-Berge" zwischen Meineringhausen und Corbach — $1/2$ Meile östlich von Corbach. Die alliirte Armee marschirte die Nacht hindurch, kam aber erst am 9. Juli Mittags in Wildungen an. Das Corps des Erbprinzen machte die Arriergarde und blieb in Nieder-Urff halten.

Broglio entsandte am 9. Juli 2 Divisionen nach Frankenau, welche gegen Wildungen und Jesberg poussiren mußten, um zu erfahren, ob der Herzog von Ziegenhain gegen Corbach marschire. Auf die Nachricht, daß dieses geschehe, passirte Broglio sofort die Edder, marschirte die ganze Nacht hindurch bis Imminghausen — 1 Meile südlich von Corbach — und erreichte dadurch das Plateau von Corbach, auf welchem er seine Vereinigung mit St. Germain jedenfalls zu erzwingen im Stande war. Prinz Xaver erhielt nun Befehl, zur Hauptarmee zu stoßen; St. Germain aber, der am 9. Abends in Bredelar — 1 Meile südwestlich von Stadtberge und 3 Meilen von Corbach entfernt

1) Relation in der Registratur des Generals von Spörken.

— angekommen war, ward beordert, die ganze Nacht hindurch auf Corbach zu marschiren.

Das Gefecht bei Corbach.

Der Herzog Ferdinand hatte auf die bei ihm eingetroffene Nachricht von dem Anmarsche St. Germain's zur Vereinigung mit Broglio dem Erbprinzen befohlen, sich für seine Person sofort zum Corps des General-Lieutenants Graf von Kielmansegge zu begeben und das Commando über sämmtliche Truppen der Avantgarde zu übernehmen, um diese Vereinigung zu verhindern oder wenigstens so lange zu verzögern, bis er selbst mit der Armee angekommen war. Zur Unterstützung des Erbprinzen wurde auch noch ein Corps von 6 Bataillonen und 6 Schwadronen unter dem General-Lieutenant von Oheim in Bewegung gesetzt.

Die Truppen, welche auf diese Art zur Verfügung des Erbprinzen gestellt wurden, bestanden aus:

a. Corps von Luckner.

4 Schw.	—	Bat.	Luckner Husaren,
2 „	—	„	Walthausen,
— „	3	„	Grenadiere: Wersabe, Bock und Geyso.
			1 Jäger-Brigade.
			b. Corps von Kielmansegge.
8 „	—	„	Leib-Regiment, Grotthaus, Hodenberg, Heise.
— „	9	„	Wangenheim, Bock, Reden, Laffert, Plessen, Prinz Carl (2 Bat.), Malsburg (2 Bat.),
			Schwere Artillerie-Brigade mit 13 Parkgeschützen.
14 Schw.	12	Bat.	

14 Schw., 12 Bat.

				c. Corps von Griffin.
3	„	—	„	Bland, Dragoner.
—	„	5	„	Brudenel, Carr, Schulenburg, Gilsa (2 Bat.).
				d. Corps von Oheim.
6	„	—	„	Howard (2 Schwadronen), Leib-Regiment (4 Schwadronen),
—	„	6	„	Hodgson, Cornwallis, Jung-Zastrow, Dreves, Zastrow (2 Bataillone).
				Englische leichte Artillerie-Brigade.

23 Schw., 23 Bataillone.

Als Luckner am 9. Juli, Morgens gegen 8 Uhr, bei Corbach angekommen war, detachirte er sofort einen Rittmeister mit 80 Pferden nach Corbach zur Recognoscirung. Dieser stieß indessen schon auf die Spitze der Avantgarde (Baron Closen) der großen französischen Armee und mußte sich zurückziehen. Die Versuche der Franzosen, denselben zu verfolgen, wurden jedoch durch die Kanonen der 3 Grenadier-Bataillone Luckner's, so wie durch das Regiment Luckner's vereitelt.

Unterstützung erwartend zog sich Closen hinter die Kuppe der südöstlich von Corbach gelegenen Höhe des „Gerichtes" (Galgenberg) zurück. Diese Unterstützung traf aber in der Nacht vom 9./10. ein; auch erhielt St. Germain noch den Befehl, sich am 10. bei Tages-Anbruch mit Closen zu vereinigen.

Der Erbprinz, der am 9. schon zeitig bei Luckner eingetroffen war, recognoscirte schon während des kleinen Gefechts Luckner's mit den französischen Vortruppen das Terrain. Er ertheilte alsdann dem General-Lieutenant von Kielmansegge den Befehl, Nachts um 1 Uhr am folgenden Tage aus seiner Stellung hinter Sachsenhausen aufzubrechen und sich den Corbacher Höhen zu nähern.

Die Corps Kielmansegge und Griffin setzten sich hierauf in 2 Colonnen in Bewegung [1]).

Die 1. Colonne, welche aus den 7 Infanterie-Bataillonen Brudenel, Carr, Wangenheim, Bock, Reden, Laffert und Plessen und den 7 Schwadronen Bland (Dragoner), Leib-Regiment und Hodenberg bestand, marschirte unter dem General-Lieutenant Graf Kielmansegge über Höringhausen — $^3/_4$ Stunden nordwestlich von Sachsenhausen — den geraden Weg auf Corbach bis vor die zwei durch ein kleines Thal von einander getrennten Gehölze der Corbacher Anhöhe.

Die 2. Colonne, welche aus den 7 Infanterie-Bataillonen Schulenburg, Prinz Carl, Gilsa und Malsburg und den 4 Schwadronen Grotthaus und Heise unter den General-Majoren von Hodenberg und Malsburg formirt war, marschirte über Meineringhausen nach der von Luckner bereits besetzten Corbacher Höhe — dem Heideberge.

Die Truppen kamen in diesen Stellungen gegen 5 Uhr Morgens an, marschirten auf und blieben alsdann bis auf weitere Ordre unter dem Gewehre liegen.

Gegen 6 Uhr recognoscirte der Erbprinz die Gegend von Corbach von neuem. Es stellte sich nun heraus, daß sowohl von der Armee Broglio's als auch vom Corps St. Germain's bedeutende Truppen-Abtheilungen angekommen waren. Auch erfuhr der Erbprinz durch Deserteure, daß Broglio mit der ganzen Armee im Anmarsche sei.

Gegen 9 Uhr traf vom Herzog Ferdinand die Nachricht ein, daß die alliirte Armee von Wildungen sich gegen Sachsenhausen in Bewegung gesetzt habe und der Erbprinz erhielt den

---

[1]) Der Darstellung des Gefechts liegt vorzugsweise die schon oben erwähnte Relation in der Registratur des Generals von Spörken zum Grunde.

Befehl, die Höhe von Corbach so lange zu „souteniren“, bis der Herzog mit der Armee aus Sachsenhausen debouchiren könne.

Bald darauf kam auch die Verstärkung von 4 Schwadronen des hessischen Leib-Dragoner-Regiments und 2 Schwadronen Howard unter dem General-Lieutenant von Oheim an und wurde dieselbe hinter dem linken Flügel en ordre de bataille aufgestellt.

Nachdem die leichten Truppen schon mehrere Stunden hindurch mit einander geplänkert hatten, begannen die „immer stärker andrängenden feindlichen Truppen“ sich allmählig nach dem rechten Flügel des Corps zu ziehen und suchten dessen Flanke zu gewinnen. Der Erbprinz ließ nun die Infanterie des rechten Flügels in das eine der vor ihrer Front liegenden Gehölze vorrücken und die Bataillone in der Art „gedeckt“ aufmarschiren, daß die beiden Bataillone Brudenel und Carr die rechte Flanke deckten, die Bataillone Wangenheim, Bock, Reden und Plessen aber sich mehr links in Linie formirten, während das vom linken Flügel herangezogene Grenadier-Bataillon Geyso sich zwischen Carr und Wangenheim setzen mußte.

Bei diesem Aufmarschiren der Bataillone im Gehölze „verdoppelte“ sich indessen das feindliche Plänkerer-Feuer aus dem anderen, zur Seite liegenden, Holze. Das Bataillon Laffert wurde deswegen beordert, den Feind von dort zu vertreiben. Es gelang demselben auch, den Feind gänzlich aus dem Holze zu „repoussiren“ und sich über 2 Stunden gegen ganze und öfters frisch abgelösete feindliche Brigaden in demselben zu „mainteniren“, bis es sich gänzlich verschossen hatte.

Nun wurde zwar das Bataillon Laffert durch das Bataillon Plessen, und dieses wiederum durch das Bataillon Reden und als beide mit gleicher Bravour und gutem Erfolge ihren Posten behauptet und sich ebenfalls verschossen hatten, durch die vom linken Flügel abgeschickten Regimenter Schulenburg,

Prinz Carl und Malsburg abgelöſt, wobei dieſe letzten Regimenter noch gerade zur rechten Zeit erſchienen, um das Bataillon Reden, welches Gefahr lief „entourirt" zu werden, wieder an ſich zu ziehen.

Obgleich nun dieſe Regimenter den Feind bis an die Anhöhe im Holze wieder zurücktrieben, ſo verſtärkte ſich der Feind unter dem Schutze ſeiner zahlreichen Artillerie in dem Gehölze, mit ſo vielen Brigaden, daß die Regimenter ſich um $2^1/_2$ Uhr genöthigt ſahen, den Rückzug anzutreten.

Vergeblich hatte während dieſes Kampfes um den Beſitz der Gehölze eine Batterie der Alliirten, welche auf dem rechten Flügel auf der kleinen Anhöhe vor dem Gehölze placirt worden war, das Gefecht durch eine heftige Kanonade unterſtützt. Die Batterie beſtand aus 5 hannoverſchen 6pfündern — 2 davon wurden durch heſſiſche Artilleriſten bedient — und aus freilich erſt ſpäter angekommenen 6 engliſchen 6pfündern der leichten Brigade Charleton [1]). Auch befanden ſich dabei einige Regiments-Kanonen. Die Ueberlegenheit der gegen dieſe Batterie in Thätigkeit geſetzten feindlichen Batterien, deren Zahl zuſehends wuchs, war zu groß.

Als um 3 Uhr der allgemeine Befehl zum Rückzuge erfolgte, gingen die Regimenter vom rechten Flügel zwar mit Ordnung zurück, nicht jedoch ohne einige Male aufmarſchiren und Front machen zu müſſen, weil der Feind unter fortdauernder Kanonade Miene machte, aus dem Holze mit der Infanterie nachzuſetzen. Die 4 Schwadronen: 2 von Bland, 1 Leib-Regiment und 1 Hodenberg deckten übrigens den Rückzug der Infanterie; die anderen 3 Schwadronen dieſer Regimenter waren unter dem

[1]) Relation des Artillerie-Officiers in der Regiſtratur des Generals von Spörken. Laut dieſer beſtand die Brigade Charleton allerdings aus 9 Stück 6pfündern und 2 Haubitzen. Es wurden davon aber nur 6 Stück 6pfünder verwandt und kamen dieſe „linker Hand" von denjenigen beiden Geſchützen zu ſtehen, welche der Artillerie-Officier commandirte.

General-Lieutenant von Oheim nach dem linken Flügel gezogen worden.

Bei dem Zurückgehen aus dem Gehölze mußten die Bataillone Wangenheim, Bock und das Grenadier-Bataillon Geyso, unter dem General von Bock, gegen welche die Feinde von allen Seiten stark aufdrängten, ihren Rückzug, der allerdings mit Ordnung und unter beständigem Feuern vor sich ging, etwas links nehmen.

Dies veranlaßte, daß von der vor ihrer Front placirten großen Batterie 4 hannoversche 6pfünder, 3 Regiments-Kanonen — 2 von Wangenheim und 1 von Bock — und die 6 Geschütze der Batterie Charleton den Feinden in die Hände fielen. Die Angaben über die Ursache dieses Verlustes weichen übrigens sehr von einander ab. Laut der einen waren theils die Laffeten und Protzen der Geschütze zerschossen, theils die Pferde getödtet; laut einer andern [1]) ließen die Infanterie-Bataillone, als sie vom Feinde heftig gedrängt wurden, dieselben im Stich. Die Franzosen naheten aber so überraschend, daß keine Zeit zum Aufprotzen blieb; nur 1 Kanone und 2 Munitionswagen wurden glücklich den Händen der Feinde wieder entrissen.

Auch hinsichtlich der Zahl der verlorenen Geschütze weichen die Angaben von einander ab. Nach den vorliegenden Quellen muß die oben angegebene Zahl von 13 Geschützen, mit welcher auch das von Reden'sche Tagebuch übereinstimmt, als die richtige angesehen werden.

Während die Batterie auf dem rechten Flügel den Feinden in die Hände fiel, deckte die auf dem linken Flügel der Alliirten

---

1) Relation eines Artillerie-Officiers in der Registratur des Generals von Spörken. Hiermit stimmt auch die Ansicht des Herzogs Ferdinand überein, der die Schuld dem Bataillon Bock beimaß, welches die Batterie hätte unterstützen sollen und können. von dem Knesebeck II. S. 87.

— auf dem Warteberge — placirte Batterie, unter dem hannoverschen Capitain Dubois und dem hessischen Lieutenant Dantz aus 4—3pfündern, 1—6pfünder und 2—12pfündern bestehend, den Rückzug der Truppen. Aber auch diese würde bei dem raschen Vordringen des Feindes vielleicht verloren gegangen sein, wenn nicht der Erbprinz in eigener Person sich mit seltener Tapferkeit mit dem Regimente Howard und 1 Schwadron Bland den Verfolgenden entgegengeworfen und sowohl der Batterie als auch der Infanterie Zeit verschafft hätte, mit Ordnung den Rückzug auszuführen.

Der Erbprinz erhielt bei dieser Gelegenheit durch eine kleine Kugel eine starke Contusion unter der Schulter, welche ihn jedoch nicht hinderte, das Commando fortzuführen.

Die Infanterie des Oheimschen Corps traf erst gegen Ende des Gefechts ein und scheint an demselben durchaus keinen Theil genommen zu haben, da die authentischen Verlustlisten dieser Bataillone nicht erwähnen.

Am Abend des 10. Juli stand die alliirte Armee in Schlachtordnung zwischen Höringhausen und dem südwestlich von Sachsenhausen befindlichen Wartthurm, vor der Front das Thal der Werba. Die Armee bivouakirte; das Hauptquartier des Herzogs, der schon seit 6 Uhr Morgens in eigener Person in Sachsenhausen eingetroffen war, ward Sachsenhausen.

Auch die französische Armee stand am Abend des 10. Juli vereinigt bei Corbach und bivouakirte während der Nacht auf dem Schlachtfelde.

Verlust-Liste des Gefechts bei Corbach am 10. Juli 1760.

Regimenter.		Geblieben.		Verwundet.		Vermißt.		Summe.		Verlorene Geschütze.	Verlorene Munitions-Wagen.	Pferde.	
		Officiere	Unteroffic. u. Gemeine	Officiere.	Unteroffic. u. Gemeine	Officiere	Unteroffic. u. Gemeine	Officiere	Unteroffic. u. Gemeine			Todt geschossen.	Verloren.
Carr.	England.	—	2	2	7	—	10	2	19	—	—	—	—
Brudenel.		1	11	1	9	—	3	2	23	—	—	—	—
Wangenheim.	Hannover.	4	20	1	46	—	25	5	91	2	—	10	—
Bock.		—	7	—	27	—	—	—	34	1	1	3	2
Reden.		—	22	5	64	—	—	5	86	—	—	—	—
Laffert.		—	11	—	28	—	6	—	45	—	—	—	—
Pleffen.		1	30	2	150	—	10	3	190	—	—	—	—
Schulenburg.		—	14	1	30	—	1	1	45	—	—	—	—
Gren.-Bat. Geysa.		1	16	—	18	—	—	1	34	—	—	—	—
„ „ Werfabe.		—	—	—	5	—	1	—	6	—	2	—	—
„ „ Bock.		—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—
Prinz Carl 1. Bat.	Hessen.	—	6	2	14	—	8	2	28	—	—	—	—
„ 2. „		—	9	—	13	—	4	—	26	—	—	—	—
Gilsa 1. Bat.		—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
„ 2. „		—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
Malsburg 1. Bat.		—	5	1	13	—	—	1	18	—	—	—	—
„ 2. „		—	9	1	16	—	—	1	25	—	1	—	—
Hannaversche Artillerie.		—	3	—	2	—	—	—	5	2	11	22	—
Hessische Bedienung.		—	1	—	2	—	—	—	3	2	—	—	—
Cavallerie.													
Bland.	England.	—	2	1	7	1	47	2	56	—	—	6	55
Howard.		—	1	—	1	—	34	—	36	—	—	—	36
Leib-Regiment.	Hannover.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gratthaus.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hodenberg.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Heise.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Walthausen.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		7	169	17	455	1	151	25	775	7	15	42	93

Namen der gebliebenen und verwundeten Officiere:

Regiment Carr.

Verwundet: Lieutenant Cathcart, Lieutenant Schandt von der Regiments-Artillerie.

Regiment Brudenel.

Geblieben: Oberstlieutenant Fury.

Verwundet: Fähndrich Gibson.

Regiment Wangenheim.

Geblieben: Major Bußmann, Capitain von der Horst, Lieutenant von Grote, Fähndrich von der Lieth.

Verwundet: Capitain von Harling.

Regiment Reden.

Verwundet: Capitain von Bothmer, Capitain-Lieutenants: von Hodenberg, Ostermeyer, Lieutenant Freudemann, Fähndrich Oldenburg.

Regiment Plessen.

Geblieben: Capitain-Lieutenant Qweiterius.

Verwundet: Capitain Monsbrück, Fähndrich Everding.

Regiment Schulenburg.

Verwundet: Fähndrich Hasselmann.

Grenadier-Bataillon Geyso.

Geblieben: Capitain von Behr vom Regimente Hardenberg.

Regiment Prinz Carl.

Verwundet: Capitain Schreiber, Lieutenant Graf von Seyboldsdorf, starb an der Wunde.

Regiment Malsburg.

Verwundet: Oberst Keppel, Lieutenant Egersding.

Dragoner-Regiment Bland.

Verwundet: Lieutenant Jacob.

Gefangen: Fähndrich Thurton.

Der Verlust der Franzosen betrug an 700 Todte und Verwundete; unter den letzteren befanden sich die Generale Eppingen und Waldner.

§. 123.

Ereignisse während der Zeit vom 11. bis 24. Juli. Ueberfall von Emsdorf. Belagerung von Dillenburg.

Die Lage des Herzogs Ferdinand nach dem Gefechte bei Corbach war nichts weniger als eine günstige. Der Verlust des Treffens hatte an und für sich zwar wenig zu bedeuten; der Herzog stand bei Sachsenhausen auch in einer guten Stellung, die er mit Hülfe der Kunst noch wesentlich verstärken konnte. Das Mißliche der Lage war, daß Spörken, der von der Lippe zur Vereinigung mit dem Herzoge herbeieilte, von dem Gegner, der mit den vereinigten Armeen bei Corbach stand, geschlagen werden konnte, ehe er zum Herzoge stieß.

Uneinigkeit unter den französischen Unterfeldherren — St. Germain verließ auch bald darauf die Armee — veranlaßte, wie vermuthet wird, daß Broglio im Lager bei Corbach unthätig stehen blieb, während Spörken, welcher nach dem Abmarsche St. Germain's am 28. Juni von Dülmen nach Lünen vorgerückt und dann am 7. Juli nach Hamm marschirt war, von da am 10. Juli nach Soest, am 11. nach Büren, am 12. nach Stadtberge ging und endlich am 13. Landau — $1^1/_2$ Meile nördlich von Sachsenhausen — erreichte, wo er ein Lager bezog. Spörken hatte den 14 Meilen betragenden Marsch von Hamm nach Landau in 4 Tagen zurückgelegt, ohne vom Feinde belästigt zu werden.

Spörken hatte in Lippstadt 3 Bataillone, als: Bataillon

Ferssen und das hessische 3. Garde-Regiment, das Scheither-Corps und 400 Pferde unter dem Obersten von Ferssen zurückgelassen. Das Corps, mit welchem er bei Landau eintraf, bestand daher aus: 14 Bataillonen, 18 Schwadronen, der Légion britannique (5 Bataillone und 5 Schwadronen), den hessischen Husaren (2 Schwadronen) und den bückeburgschen Carabiniers und Jägern nebst 22 Geschützen.

Beide feindliche Heere, nachdem sie ihre resp. Lager bei Sachsenhausen und Corbach bezogen hatten, begannen sofort sich in denselben zu verschanzen.

Um Spörken's Vereinigung zu erleichtern, war Luckner übrigens schon in der Nacht vom 10./11. Juli mit seinem Regimente und den 3 hessischen Grenadier-Bataillonen Stirn, Balcke und Schlotheim nach Landau detachirt und am 11. noch durch die Cavallerie-Regimenter Leib-Regiment und Walthausen vom Kielmanseggeschen Corps verstärkt worden. Luckner hatte seine Vortruppen auch bis Stadtberge und Warburg poussirt.

General Dreves aber war wiederum mit den 3 hannoverschen Grenadier-Bataillonen am 11. zur Verbindung der Lucknerschen Vortruppen mit der Armee nach Arolsen detachirt worden.

Die alliirte Armee selbst lagerte bei Sachsenhausen in 3 Treffen, von welchen das 1. und 2. aus Infanterie und das 3. aus Cavallerie bestand. Das Corps Kielmansegge formirte ein 4. Treffen. Ein Detachement von 300 Mann deckte bei Ober- und Nieder-Waroldern — 1 Meile nördlich von Sachsenhausen — die rechte Flanke, ein Detachement von 700 Mann, aus braunschweigschen Jägern und Husaren bestehend, bei Basdorf — $^3/_4$ Meilen südlich von Sachsenhausen — die linke. Im Rücken der Armee ward ein Detachement von 300 Mann mit 1 Geschütz nach dem Schlosse von Waldeck detachirt.

Nach Spörken's Ankunft bei Landau ward zur Verbindung desselben mit der Armee der General Kielmansegge bei Waroldern aufgestellt. Zu Kielmansegge kehrten hierbei die beiden Cavallerie-Regimenter Leib-Regiment und Walthausen zurück und auch die 3 hessischen Grenadier-Bataillone, welche Luckner zugetheilt gewesen waren, stießen zu demselben. Sein Corps bestand daher incl. der 3 hannoverschen Grenadier-Bataillone aus 15 Bataillonen, 10 Schwadronen und 6 — 6pfündern und 4 Haubitzen. Unter diesen 15 Bataillonen befanden sich die Bataillone Halberstadt, Dreves und Schulenburg, welche die Bataillone Plessen, Reden und Wangenheim wegen ihres Verlustes bei Corbach hatten ablösen müssen.

Der alliirten Armee gegenüber stand Broglio bei Corbach in einem Lager, dessen linker Flügel sich an Berndorf — $^{3}/_{4}$ Meilen nördlich von Corbach — lehnte, während der rechte, auf welchem sich Prinz Xaver befand, sich in südöstlicher Richtung gegen Marienhagen und Vöhle — $1^{1}/_{8}$ Meile südöstlich von Corbach — ausdehnte.

Broglio verfügte nach seiner Vereinigung mit St. Germain über 140 Bataillone und 160 Schwadronen. Ein Theil dieser Truppen stand allerdings unter Blaisel bei Frankenau und unter dem General-Major Glaubitz in der Gegend von Amöneburg.

Broglio versuchte nun durch Demonstrationen den Herzog zum Verlassen seiner Position bei Sachsenhausen zu bewegen. Er verlängerte zu diesem Zwecke nicht allein den linken Flügel seiner Stellung, indem er mehrere Brigaden von Kern-Truppen über Berndorf hinaus zwischen diesem Orte und Müllhausen lagern ließ, sondern detachirte auch St. Germain nach Kanstein — zwischen Arolsen und Stadtberge liegend — wodurch der rechte Flügel der Alliirten bedroht wurde. Spörken erhielt daher für den Fall eines Angriffs die Anweisung, sich durch

Kielmansegge unterstützen zu lassen, welcher wieder durch Wangenheim ersetzt werden sollte, dem im Lager 13 Bataillone und 10 Schwadronen zu diesem Zwecke eventuell bezeichnet worden waren.

Zu Demonstrationen gegen den linken Flügel der Alliirten dienten aber die beiden Detachements unter Blaisel und Glaubitz, welchen allerdings zunächst oblag, die Verbindung mit Marburg zu sichern und die Edder-Gegend zu behaupten.

Gegen diese Detachements und namentlich gegen dasjenige unter Glaubitz, der mit 6 Bataillonen und dem Husaren-Regimente Berchini bei Amöneburg stand, beschloß der Herzog eine Expedition, mit deren Ausführung er den Erbprinzen beauftragte. Glaubitz sollte geschlagen und dann der Versuch gemacht werden, in Marburg die Feldbäckerei der Franzosen zu zerstören.

Die zu dieser Expedition des Erbprinzen bestimmten Truppen bestanden aus:

a. den hannoverschen Bataillonen Behr und Marschalck und den hessischen Regimentern Mansbach und 2. Garde, unter den General-Majoren von Behr und von Bischhausen = 6 Bataillonen;

b. dem englischen Dragoner-Regimente Elliot (3 Schwadronen) unter dem Major Erskine, welches eben in Cassel zur Armee gestoßen;

c. dem Husaren-Regimente Luckner, welches bei Stadtberge durch die Truppen Spörken's abgelöst worden war;

d. der Jäger-Brigade des Majors Friedrichs und der Jäger-Brigade unter specieller Führung des Obersten von Freytag; die erstere war am 13. zu Spörken gestoßen, die letztere hatte um diese Zeit bei Nieder-Aula — $1\frac{1}{2}$ Meile südlich von Hersfeld — gestanden, um die

Reichstruppen zu beobachten, welche sich der Werra und Fulda näherten [1]).

Durch die bei den leichten Truppen der Alliirten am 14. Juli eingetretenen Bewegungen aufmerksam geworden, sandte **Broglio** noch an demselben Tage den Grafen **Stainville** mit einer Verstärkung nach Frankenau und übertrug diesem das Commando über beide Corps, **Blaisel** und **Glaubitz**, die nun etwa 8000 bis 9000 Mann stark waren. **Stainville** kam aber zu spät, um die Niederlage des Generals **Glaubitz** zu verhindern.

Der Ueberfall bei Emsdorf. 16. Juli 1760.

Die 6 Bataillone des Erbprinzen waren am 14. Juli nach Fritzlar aufgebrochen, wo der Erbprinz am Abend eintraf und das Commando übernahm. Am 15. mit Tagesanbruch setzte der Erbprinz sich über Zwesten — 1½ Meile südwestlich von Fritzlar —, wo die Regimenter **Luckner** und **Elliot** zu ihm stießen, nach Treysa — 4 Meilen von Fritzlar — in Marsch. Die Ermüdung der Truppen bei der Ankunft daselbst am Abend war aber so groß, daß dieselben hier übernachten mußten [2]).

General **Glaubitz** indessen hatte schon am Abend des 15. Juli sein Lager von Wasenberg — 1 Meile südlich von Treyssa — nach Emsdorf — 1 Meile nordöstlich von Kirchhain — verlegt und hatte dieses hinter dem Holzbache in **der** Art genommen, daß sein linker Flügel sich an die auf dem rechten Ufer dieses Baches liegende Waldstrecke lehnte, während vorwärts des rechten Flügels der Ort Erksdorf — ½ Meile östlich von Emsdorf — lag.

Als der Erbprinz am 16. Morgens 11 Uhr den Ort

---

1) Journal des Jäger-Corps.

2) Mehr als 15 Soldaten waren in der bedeutenden Sonnenhitze todt liegen geblieben.

Speckswinkel — $1/2$ Meile nordöstlich von Erksdorf — erreicht hatte, wohin schon am Morgen die beiden Jäger-Brigaden unter Friedrichs und Freytag vorgerückt waren, recognoscirte er diese Stellung der Franzosen und entwarf darnach seinen Angriffsplan. Er bestimmte 5 Bataillone — Marschalck, 2 von Mausbach und 2 des 2. Garde-Regiments — mit den Jäger-Brigaden zu einem Angriffe auf die linke Flanke des Feindes, während die Cavallerie und das hannoversche Bataillon Behr sich in dem bei Speckswinkel befindlichen Grunde einstweilen verdeckt aufstellten. Der Disposition gemäß schlug nun die Umgehungs-Colonne, mit dem Erbprinzen an der Spitze, die Richtung durch den Wald nördlich des Holzbaches ein, überschritt diesen Bach zwischen den Dörfern Hatzbach und Wolferode und gelangte nach einem Umwege von 2 Stunden in die linke Flanke zum Theil selbst in den Rücken der lagernden Truppen.

Der Feind, dessen Sicherheitsmaßregeln nur in wenigen Piquets bestanden, ward vollständig überrascht, als die Jäger zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags aus dem Walde westlich von Emsdorf debouchirten. Den von der Tafel herbeieilenden Generalen gelang es zwar 2 Bataillone aus den Piquets und den andern nächsten Truppen zu bilden; allein diese wurden durch die 2. hessische Garde über den Haufen geworfen, wobei dessen Oberst von Naurath freilich bei der ersten Decharge verwundet wurde. Unter dem raschen Feuer von 4 am Holzrande aufgestellten Kanonen debouchirten auch die übrigen Bataillone des Erbprinzen; durch eine Viertelschwenkung ward alsdann der Feind so zurückgetrieben, daß er kaum Zeit hatte, sich hinter dem Lager zu formiren.

Bei den ersten Schüssen, welche auf dem linken Flügel fielen, brach aber, der Disposition gemäß, Luckner mit den in dem Grunde von Speckswinkel gelassenen Truppen gegen den rechten Flügel des Feindes hervor. Glaubitz hatte hier das

Regiment Berchini und Alles an Infanterie und Artillerie aufgestellt, was die Waffen zu ergreifen und die Geschütze fertig zum Feuern zu machen vermochte. Eine allgemeine Salve empfing die Angreifenden. Der Feind ward geschlagen; dennoch zog er sich unter dem Schutze seiner Arriergarde, welche die Fassung nicht verlor, in ein rückwärts gelegenes Gehölz und von da über Langenstein in die am Kleinbache gelegenen Waldungen zurück.

Unterdessen hatte die alliirte Cavallerie die linke Flanke des Feindes gewonnen und schnitt dieselbe von der Straße nach Amöneburg ab. Das Bataillon Behr aber, welches bis Langenstein den Feind verfolgt hatte, passirte diesen Ort und besetzte die südlich von Kirchhain über die Ohm führende steinerne Brücke.

Der Feind überschritt nun den Kleinbach und suchte durch das Brücker-Holz zu entkommen, allein der Erbprinz, der mit dem Dragoner-Regimente und den Husaren demselben auf den Fersen folgte, passirte ebenfalls den Kleinbach und gleichzeitig auch mit einem andern Theile seiner Cavallerie die Brücke über die Ohm bei Kirchhain. Als nun die Feinde den Brücker-Wald verließen und über das offene Terrain das Dorf Nieder-Klein zu gewinnen suchten, erschien der Erbprinz in Front und Flanke, hieb ein, durchbrach mehrere Male ihre Reihen, schnitt 500 Mann ab, umzingelte diese und zwang sie die Waffen zu strecken. Während dessen hatte jedoch der Rest der Feinde das Dorf Nieder-Klein erreicht und hier Stellung genommen mit dem Rücken an ein Holz gelehnt. Der Erbprinz umzingelte dann auch diese, forderte dieselben auf, sich zu ergeben und dies geschah.

Der Erbprinz hatte einen glänzenden Sieg erfochten. Sämmtliche Truppen erwarben sich dabei großen Ruhm; dennoch verdankte der Erbprinz fast sämmtliche Trophäen dem braven englischen Dragoner-Regimente Elliot, welches bei dieser seiner

ersten Waffenthat Wunder der Tapferkeit verrichtete [1]). Nicht minder erfreute sich das 2. Regiment der hessischen Garde des besonderen Lobes des Herzogs.

Luckner bat als Belohnung für die Leistungen seines Husaren-Regiments bei dieser Gelegenheit um die Beförderung des Majors von Minnigerode zum Oberstlieutenant und des „alten braven Rittmeisters von Gyarmaty" zum Major. Der Major konnte nicht befördert werden, weil er dadurch einer Menge älterer, ebenfalls verdienter Officiere vorgekommen sein würde. Der „alte brave Rittmeister" avancirte jedoch.

Die Ergebnisse des Sieges waren die Gefangennahme von 5 Bataillonen — 3 vom Regimente Royal-Bavière und 2 vom Regimente Anhalt —, und diese zusammen mit dem größten Theile des durch die Lucknerschen Husaren gefangenen Regiments Berchini bestanden aus 177 Officieren und 2482 Mann; ferner die Eroberung von 6 Geschützen (5 Kanonen und 1 Amusette) und 9 Fahnen; sowie die Wegnahme sämmtlicher Equipagen und Zelte. Unter den Gefangenen befanden sich der General-Major von Glaubitz und der Brigadier Prinz von Anhalt-Cöthen; unter den Gebliebenen die Grafen von Helffenberg und von Muschinski, beide durch eine und dieselbe Kanonenkugel getödtet.

Der Verlust der Alliirten traf fast nur das Regiment Elliot und betrug

an Todten:	3 Officiere und	77 Mann	=	80 Mann
an Verwundeten	5 „ „	90 „	=	95 „
an Vermißten			=	12 „
		Gesammtverlust	=	187 Mann [2]).

[1]) von dem Knesebeck II. S. 91.

[2]) Journal des Jäger-Corps. Die Angabe in von dem Knesebeck II. S. 92 von 20 getödteten Officieren beruht auf einem Irrthum, wenn nicht auf einem Druckfehler.

Das Regiment Elliot verlor 119 Pferde; die Alliirten erbeuteten 1000 Pferde und 13 Ochsen.

Unter den Todten befand sich der Capitain-Lieutenant von Normann, der Ober-Adjudant des General-Majors v. Behr.

Unter den Verwundeten war außer dem hessischen Obersten von Naurath auch der Oberst von Freytag [1]) und der Capitain von Derenthal, Adjudant des Herzogs Ferdinand [2]).

Die Expedition des Erbprinzen gelang indessen in sofern nicht vollständig, als das gegen Marburg projectirte Unternehmen scheiterte. Als Luckner nach dem Gefechte bei Emsdorf gegen Marburg vorrückte, um die Feldbäckerei zu zerstören, fand er dieses hinlänglich besetzt. Stainville war demselben zu Hülfe geeilt; auch befand sich daselbst das eine Bataillon vom Detachement des Generals Glaubitz, welches die Brodwagen nach Marburg begleitet hatte und nun hierdurch dem Schicksale der andern Bataillone entging.

Der Erbprinz kehrte am 11. zur Armee zurück und traf am 19. Juli zu Bergheim — 1½ Meile nordwestlich von Fritzlar — ein, wo sein Corps einstweilen blieb und unter den Befehl des Prinzen von Anhalt trat. Statt des Regiments Elliot, welches am 20. Juli nach Cassel marschirte, um sich zu erholen, neu zu recrutiren und zu remontiren, kam das Regiment Prinz Friedrich Dragoner nach Bergheim und für dieses Regiment rückten die beiden Cavallerie-Regimenter Leib-Regiment und Walthausen vom Corps Kielmansegge's in die Armee ein.

---

[1]) Oberst von Freytag ward an der rechten Seite durch den Leib geschossen, erreichte aber in kleinen Stationen transportirt am 10. August Hannover, wo er zu seiner Heilung bis 15. Mai 1761 blieb. Journal des Jäger-Corps.

[2]) Der Capitain von Derenthal erlag im October seiner Verwundung. Der Herzog erlitt dadurch einen großen Verlust. Derenthal war ein sehr ausgezeichneter Officier.

Die Belagerung des Schlosses von Dillenburg, 2. bis 16. Juli.

Im Schlosse von Dillenburg commandirte der Capitain von Düring eine Besatzung von 200 Mann.

Nachdem dasselbe am 1. Juli von dem General Filley mit einem Bataillon und den Freiwilligen von Clermont berennt worden war, eröffneten die Franzosen am 2. Juli die Laufgräben, konnten ihr Feuer jedoch erst am 10. Juli beginnen. Die Artillerie stieß beim Breschelegen indeß auf unerwartete Schwierigkeiten, indem man beim Einstürzen der Bekleidung mehrere Gewölbebögen entdeckte, welche sich in das Erdreich hinein erstreckten.

Zum Glück für die Belagerer bewirkten einige in das Schloß geworfene Bomben in demselben eine Feuersbrunst, welche am 16. Juli die Uebergabe zur Folge hatte. Die Besatzung wurde kriegsgefangen, behielt aber ihre Equipage. Broglio genehmigte die Capitulation, obgleich er am 15. — aber zu spät — an den General Filley die Weisung hatte ergehen lassen: der Garnison die Uebergabe nur auf Discretion zu gestatten [1]).

Der Capitain von Düring wurde übrigens für sein Wohlverhalten bei der Vertheidigung des Schlosses unter dem 29. August „extraordinair" zum Major befördert.

§ 124.

Ereignisse während der Zeit vom 24. bis 31. Juli. Angriff Broglio's am 24. Juli — Rückzug des Herzogs über die Diemel.

Broglio, welcher durch Demonstrationen den Herzog zum Verlassen seiner Stellung bei Sachsenhausen nicht bewegen konnte,

---

[1]) Renouard II. S. 507. Broglio hatte ein Beispiel statuiren wollen, um die Leute davon abzubringen, künftig die unnöthige Vertheidigung eines Nestes zu unternehmen, welches hinter der Armee liegend nicht auf Unterstützung hoffen kann.

beschloß nun seinen Gegner auf den Flanken und zwar vorzugsweise auf der rechten Flanke zu umgehen und hoffte ihn dadurch zu zwingen, entweder Cassel und überhaupt Hessen oder die Diemel und Westphalen aufzugeben.

Die alliirte Armee nahm in den Tagen vom 22. und 23. Juli die nachstehenden Stellungen ein:

1) Spörken stand mit 14 Bataillonen und 18 Schwadronen zwischen Volkmarsen und Lüdersheim — $^1/_2$ Meile südlich von Volkmarsen –. Die Légion britannique (5 Bataillone und 5 Schwadronen) nebst den hessischen Husaren waren auf der Straße nach Corbach bis Külte – $^1/_4$ Meile westlich von Volkmarsen — als Vortruppen vorgeschoben.

Spörken war, als St. Germain nach Kanstein rückte, von Landau hieher beordert worden, um Marburg zu decken.

2) Oheim war mit 8 Bataillonen und 6 Schwadronen seit dem 17. zur Verbindung mit Spörken bei Landau aufgestellt.

3) Kielmansegge mit 14 Bataillonen und 6 Schwadronen stand bei Ober- und Nieder-Waroldern. Zu dessen Unterstützung befand sich Wangenheim mit 5 Bataillonen und 4 Schwadronen bei Volkardinghausen — $^1/_2$ Meile westlich von Nieder-Waroldern —.

4) Der Herzog mit der Hauptarmee — 48 Bataillone, 51 Schwadronen [1]) — lagerte bei Sachsenhausen.

5) Der Prinz von Anhalt mit 6 Bataillonen, 10 Schwadronen stand bei Bergheim — $1^1/_2$ Meile nordwestlich von Fritzlar —; Luckner mit 3 Bataillonen und 10 Schwadronen leichter Truppen zwischen Edder und Schwalm bei Löhlbach – $1^1/_2$ Meile südwestlich von Wildungen —.

---

[1]) Das englische Regiment Honeywood (2 Schwadronen) war am 18. Juli bei der Armee eingetroffen.

Der alliirten Armee — 96 Bataillone, 89 Schwadronen ohne die leichten Truppen [1]) — welche von Bergheim bis Volkmarsen auf einer Strecke von 5 Meilen vertheilt stand, rückte nun Broglio mit 133 Bataillonen und 135 Schwadronen auf einer Strecke von Frankenau bis Kanstein, welche mehr als 6 Meilen betrug, entgegen, wobei er nachstehenden Plan entworfen hatte.

1) Prinz Xaver, der nach dem Unfall bei Emsdorf über Frankenau nach Gemünden marschirt und durch die Cavallerie-Division Stainville verstärkt worden war, sollte mit 18 Bataillonen und 26 Schwadronen den linken Flügel der alliirten Armee angreifen und sich des rechten Ufers der Edder bis Fritzlar bemeistern, um auf diese Art Cassel zu bedrohen.

2) Der General-Lieutenant Chevalier du Muy [2]) sollte mit 34 Bataillonen und 24 Schwadronen am Abend des 23. Juli über Külte gegen Volkmarsen marschiren und am 24. den rechten Flügel der Alliirten unter Spörken und zwar in Front angreifen, während der Graf von Broglio (ein Bruder des Marschalls) mit 3 Brigaden und den Volontairs von Flandern gegen den linken Flügel Spörken's vorrückte und der Graf Chabo mit 5000 Pferden gleichzeitig von Kohlgrund — $1/2$ M. nördlich von Kanstein — über Welda an der Twiste marschirte, Spörken in die Flanke fiel und durch fliegende Corps den Rücken der Alliirten beunruhigte.

3) Das Centrum der alliirten Armee und die zur Verbindung des rechten Flügels mit derselben aufgestellten Corps

---

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte IV S. 381.

[2]) Dieser war an die Stelle des Grafen St. Germain getreten, der in Folge von Zwistigkeiten mit Broglio die Armee am 17. Juli verlassen mußte, um vor einem Kriegsgerichte in Paris über verschiedene Punkte vernommen zu werden. Die französische Armee verlor in St. Germain einen ihrer fähigsten Generale.

wollte Broglio zwar angreifen aber nur insoweit beschäftigen, als es denselben dadurch unmöglich wurde, den Flügeln zu Hülfe zu eilen.

Es sollte hierzu nicht nur die französische Hauptarmee — jetzt noch 49 Bataillone und 73 Schwadronen stark — die Dörfer Alraf, Mengeringhausen und Höringhausen, welche vor der Front des Lagers bei Sachsenhausen lagen, mit einem Angriffe bedrohen, sondern auch der Marquis St. Pern mit einem Grenadier-Corps von 14 Bataillonen und 12 Schwadronen den General Kielmansegge bei Maroldern und der Baron Closen mit 6 Bataillonen und 1200 Pferden den General Oheim bei Landau beschäftigen.

Am 23. Juli drängte nun Prinz Xaver die Lucknerschen Truppen mit einigem Verluste bei Anraff über die Edder zurück und bezog ein Lager bei Wildungen. Der Herzog Ferdinand detachirte deswegen noch 6 Bataillone und 4 Schwadronen zu dem Prinzen von Anhalt. Der Erbprinz übernahm nun das Commando über den linken Flügel der Alliirten und stellte sich bei Böhne — $^{1}/_{2}$ Meile östlich von Waldeck — zur Vertheidigung der Edder auf.

Am 24. Juli mit Tagesanbruch rückte nun die französische Hauptarmee unter großer Ostentation in 10 Colonnen gegen die alliirte Armee bei Sachsenhausen an; eben so brachen auch die Corps von St. Pern und Closen gegen Kielmansegge, Wangenheim und Oheim bei Waroldern, Volkardinghausen und Landau auf. Die Franzosen begnügten sich indessen allenthalben mit Kanonaden, erreichten aber allerdings ihren Zweck, indem sie die ihnen gegenüberstehenden Corps abhielten, den Flügeln zu Hülfe zu marschiren.

Auf dem linken Flügel der Alliirten, wo der Erbprinz dem Prinzen Xaver und dem Grafen Stainville an der Edder gegenüber stand, beschränkte sich das Gefecht ebenfalls auf eine

Kanonade, da der Fluß die beiden Gegner von einander trennte. Fritzlar fiel freilich an diesem Tage in die Hände der Franzosen, wobei diese auch einige Gefangene machten; die Feldbäckerei war indessen schon in der Nacht vom 20./21. nach Cassel transportirt.

Besser, wenn gleich nicht vollständig, gelang der Angriff der Franzosen auf Spörken.

Die Stellung Spörken's zwischen Volkmarsen und Lüdersheim hatte den Watterbach, einen Seitenbach der Twiste, vor der Front. Der rechte Flügel mit der Kuppe des Tentenberges vor sich, stieß an das linke Ufer der Erpe, die unterhalb Volkmarsen sich mit der Twiste vereinigte. Oestlich von dieser Stadt und auf dem rechten Ufer der Erpe, dem rechten Flügel der Position gegenüber, lag der sich steil erhebende Kugelsberg und beherrschte weithin das Terrain. Der linke Flügel erstreckte sich bis Lüdersheim.

In dieser Position standen im 1. Treffen die hannoverschen Bataillone Post, Estorff, Block, Monroy und Scheither und die hessischen Regimenter: Garde-Grenadier-Regiment, Garnison-Regiment Müller, Toll (2 Bataillone) und 4. Garde (2 Bataillone) = 11 Bataillone. Im 2. Treffen standen die Cavalerie-Regimenter Bock, Reden, Breidenbach, Bremer, Einsiedel und Prüscheuck = 18 Schwadronen. Das hessische Grenadier-Bataillon Mirbach stand am äußersten rechten Flügel; das Grenadier-Bataillon Pappenheim hütete den nördlichen Zugang in Volkmarsen. Der Kugelsberg war mit einem Detachement besetzt. Die Légion britannique stand links der Twiste bei Külte. Detachirte Posten hatten in dem tiefen Twiste-Thale die Punkte Wetterburg, Leveringhausen, Braunsen und die Meierei Billstein besetzt und communicirten mit Waroldern.

Begünstigt durch das von Waldungen bedeckte Terrain hatte Chabo unentdeckt die Twiste bei Welda überschritten und war in der Richtung auf Bremа — $^1/_2$ Meile östlich von Volk-

marsen — in die Flanke Spörken's gelangt, wo er nun sofort den Kugelsberg angriff und denselben trotz des hartnäckigen Widerstandes des daselbst stehenden und noch durch einen Theil der Légion britannique verstärkten Detachements nahm.

Während dessen war auch der Chevalier du Muy — wiewohl sehr spät — bei Külte eingetroffen, hatte die Légion brit. und das Bataillon Pappenheim zurückgetrieben und sich Volkmarsen's bemächtigt. Spörken suchte nun zwar das Debouchiren du Muy's aus Volkmarsen durch seine Artillerie zu verhindern, was auch anfangs gelang. Als jedoch die Franzosen ebenfalls ihre Artillerie in Thätigkeit setzten und auch auf dem Kugelsberge Geschütze etablirten — welchen wichtigen Punkt wieder zu erobern Spörken nicht Truppen genug besaß — mußte Spörken die Légion britannique und das Bataillon Pappenheim an sich heranziehen.

Mit dem Chevalier du Muy war auch Graf Broglio und zwar bei Wetterburg auf dem linken Flügel Spörken's angekommen. Die Twiste und Wetter bildeten indessen hier Hindernisse, welche unter dem Feuer der allürten Geschütze nicht so leicht zu überwinden waren.

Während dieser Zeit war es Abend geworden und Spörken, so wie die anderen Generale hatten sich in ihren Stellungen behauptet.

Da indessen vorauszusehen war, daß der Angriff auf Spörken, so wie auch derjenige auf den Erbprinzen am nächsten Tage fortgesetzt werden würde, so beschloß der Herzog, in der Nacht vom 24./25. Juli das Lager von Sachsenhausen zu verlassen und mit der ganzen Armee sich zunächst in eine Stellung zwischen Wolfhagen und Ippinghausen zurückzuziehen.

Spörken ging auf Wolfhagen zurück, hatte dabei aber am 25. bei Viesebeck ein hartnäckiges Arriergarden-Gefecht zu bestehen, welches indessen in sofern glücklich ausfiel, als der Graf

de la Roue de Vair mit 180 seiner Leute von der Cavallerie Spörken's niedergehauen und auch 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden [1]).

Der Erbprinz schloß sich bei Ippinghausen der Armee an.

Kielmansegge ging kurze Zeit nach seinem Eintreffen bei Wolfhagen mit seinem Corps (excl. des Regiments Malsburg, welches bei der Armee blieb) nach Cassel ab, wo er die verschanzte Stellung auf dem Kratzen-Berge, westlich der Stadt, besetzte.

Broglio aber rückte am 25. Juli bis Freyenhagen vor und gewann so mit Leichtigkeit das wichtige Defilee zwischen dem Waldeck'schen Gebirge und dem „Langen Walde".

Am 26. Juli setzte der Herzog Ferdinand den Rückzug über Dörnberg und Ober-Velmar in eine Stellung bei Hohenkirchen — 2 Meilen östlich von Zierenberg und $1^1/_4$ Meile nördlich von Cassel — fort. Spörken machte die Avantgarde; der Erbprinz mit seinem Corps die Arriergarde, die aber erst den 27. bei Ober-Velmar eintraf.

Broglio rückte am 26. Juli bis zum Warme-Bache bei Zierenberg vor; Prinz Xaver bis Breitenbach — $1^1/_2$ Meile südlich von Zierenberg .

Am 27. Juli veränderte der Herzog seine Stellung und nahm ein Lager bei Calden — $^1/_4$ Meile südlich von Greben-

---

1) Das Corps Spörken's (excl. der leichten Truppen) verlor am 24. und 25. Juli an Todten........ 10 Mann,
„ Verwundeten... 97 „ darunter 3 Officiere,
„ Vermißten..... 36 „
Summe 143 Mann.

Die verwundeten Officiere waren: Lieutenant von Reiche und Fähndrich (Regts.-Art.) Prott vom Regimente Post.
Lieutenant Limburg vom hess. Gren.-Bat. Pappenheim.

Laut des Berichtes des Generals von Spörken soll der Graf de Vair durch eine Kanonenkugel getödtet worden sein.

stein; dies geschah als Vorbereitung zum Rückzuge über die Diemel.

Der Herzog hatte nämlich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Manöver des Marschalls von Broglio nur darauf abzielten, ihn von Westphalen abzuschneiden und der alliirten Armee keine andere Wahl zu lassen, als sich entweder in dem Winkel, welchen die Diemel mit der Weser macht, mit Nachtheil zu schlagen oder die Diemel zu passiren, in welchem Falle Broglio alsdann Hessen gewann und den Kriegsschauplatz in das Hannoversche verlegen konnte [1]). Die Lage des Herzogs war allerdings kritisch. Ging er über die Diemel, so mußte er Hessen aufgeben; wollte er Cassel behaupten, so gab er Westphalen auf und seine Verbindung mit England war im höchsten Grade bedroht. Der Verlust Hessens war jedenfalls das kleinere Uebel.

Die Stellung bei Calden lehnte sich rechts an die Linger-Warte bei West-Uffeln und erstreckte sich links über die Höhen zwischen Calden und Wilhelmsthal.

Nächstdem wurden sofort 3 Pontonbrücken über die Diemel geschlagen und Trendelburg ward mit einem Detachement besetzt.

Aus Cassel ward aber gleichzeitig Alles fortgeschafft, was in irgend einer Beziehung zur Armee stand. Kielmansegge aber erhielt Befehl, wenn er von überlegenen Kräften angegriffen werde, sich über Münden hinter die Weser zu ziehen.

Als Broglio am 27. Juli die Absicht des Herzogs, sich über die Diemel zurückzuziehen, erkannte, bekam sofort der Chevalier du Muy den Befehl, mit der Reserve nach Stadtberge zu marschiren und die Pässe an der Diemel zu besetzen; das Fischersche Corps ward nach Warburg gesandt.

Am 28. Juli blieb die alliirte Armee ruhig in ihrem Lager stehen. Nur wurde die Légion britannique und das hessische

---

[1]) von dem Knesebeck II. S. 112.

Garnison-Regiment Müller nach Liebenau detachirt, um den dortigen Uebergang festzuhalten. Auch ward General von Scheither noch mit 3 Grenadier-Bataillonen nach Liebenau commandirt, um die auf dem rechten Ufer der Diemel liegenden Höhen zu besetzen und die Légion zu unterstützen.

An demselben Tage ließ Broglio den General la Morlière mit 2 Infanterie-Brigaden und mit Dragoner-Piquets zur Vertheidigung der Diemel-Uebergänge bei Warburg, Liebenau und Trendelburg aufbrechen; St. Pern sollte sich zur Unterstützung la Morlière's bei Volkmarsen aufstellen; der Chevalier du Muy aber bekam Befehl, so schnell als möglich nach Warburg zu marschiren.

Herzog Ferdinand erhielt jedoch noch am 28. Juli Nachricht vom Anmarsche du Muy's gegen Warburg. Er entsandte daher am 29. den General Spörken mit 14 Bataillonen und 14 Schwadronen über die Diemel bei Liebenau und ließ denselben zwischen Liebenau und Cörbecke ein Lager beziehen; in der Nacht vom 29/30. Juli stieß zu ihm noch der Erbprinz mit 10 Bataillonen und 8 Schwadronen. Das unter dem Erbprinzen und Spörken vorgeschobene Corps betrug 24 Bataillone und 22 Schwadronen, ohne die Légion britannique, welche bis Rösebeck vorrückte.

Du Muy erreichte Warburg am 29. Juli sehr spät und nahm alsdann mit seinem Corps — 28 Bataillone und 31 Schwadronen, ohne die leichten Truppen — ein Lager zwischen Warburg und dem Dorfe Ossendorf — $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von Warburg —.

Broglio wollte nun den Herzog in seinem Lager bei Calden angreifen; er ließ daher den Prinzen Xaver am 30. Juli gegen Weißenstein (Wilhelmshöhe) vorrücken und bestimmte den 31. zur Schlacht mit dem Herzoge.

Allein Herzog Ferdinand war bereits am 30. Juli Abends

in 8 Colonnen über die Diemel gegangen und bezog am 31. ein Lager bei Cörbecke.

§. 125.

Das Gefecht bei Warburg am 31. Juli 1760 [1]).

Der Herzog Ferdinand beschloß nun, die isolirte Stellung des Chevaliers du Muy zu benutzen, um denselben mit seiner ganzen Armee anzugreifen.

Der Erbprinz unternahm daher sofort nach seiner Ankunft im Lager bei Cörbecke am 30. Juli früh Morgens, während General von Spörken die beiden Corps en ordre de bataille formirte [2]), mit dem Artillerie-Obersten von Huth und dem Major du Plat eine Recognoscirung des Feindes und wiederholte diese auch noch einmal gegen Abend [3]).

---

[1]) Quellen: von dem Knesebeck II. S. 112 und Relation des Generals von Spörken an den König Georg II. datirt Warburg, 4. August 1760.

[2]) Bei dieser Ordre de bataille theilte Spörken den Erbprinzen nicht mit ein, weil er — wie er dem Erbprinzen „declarirte" — gern unter diesem dienen wollte. Der Erbprinz protestirte freilich dagegen, es blieb indessen bei der ersten Eintheilung. — Relation des Generals von Spörken an den König Georg II.

[3]) Die eben erwähnte Relation des Generals von Spörken an den König Georg II. enthält hierüber den nachstehenden sehr interessanten Satz:

„Es wurde wegen dieses Vorhabens an Se. Hochfürstliche Durchlaucht „den Herrn Herzog Ferdinand ohnverzüglich geschrieben und vom Secre- „tair Westphal darauf geantwortet, wie Se. Durchlaucht abwesend wä- „ren, er seines Orts aber sicher glaubte, daß Höchdieselben das Vorhaben „approbiren würden.

„Bei dieser Gelegenheit ließen Sich der Erbprinz folgender Worte „gegen mich verlauten: Was soll man hierauf thun? Auf einen Brief des „Secretairs! Eben so ist es auch bei der Affaire vom 10. Juli gegangen!"

Diese Recognoscirung erstreckte sich übrigens vorzugsweise auf die Aufstellung des Feindes, weil der Erbprinz, welcher während des vorhergegangenen Winters in Warburg im Quartier gelegen hatte, die ganze Gegend genau kannte.

Du Muy wurde dabei in einer Stellung gefunden, die sich rechts an Warburg lehnte und sich von da längs eines Höhenrückens — des Heinberges — mit einigen sattelförmigen Einsenkungen bis gegen Ossendorf erstreckte, wo die Kuppe des Mühlenberges den höchsten Punkt bildete. Dieser Höhenrücken gewährte allerdings eine dominirende Stellung gegen Norden, war hier aber allenthalben zugänglich und fiel im Rücken gegen die Diemel steil ab. Ueber die Diemel führten zwar 2 Brücken nach den am rechten Ufer liegenden Dörfern Germeten und Weten, auch waren noch Pontonbrücken über die Diemel geschlagen; allein die Zugänge zu diesen Uebergangspunkten bestanden zum Theil aus tief eingeschnittenen Wegen. Die anscheinend günstige Stellung konnte eine vortheilhafte nicht genannt werden.

Die Stärke des aus 28 Bataillonen und 38 Schwadronen — es waren einige Verstärkungen eingetroffen — bestehenden Corps des Chevaliers wurde auf etwa 20,000 Mann geschätzt.

Die Besetzung der Position war in der Art beschafft, daß die Cavallerie in 2 Treffen in der Mitte und die Infanterie auf den Flügeln stand.

Die Artillerie war längs der ganzen Front aufgestellt; das Fischersche Corps stand in und bei Warburg; die Stadt, welche allerdings ummauert war, von 3 Seiten aber dominirt wird, eignete sich wenig zur Vertheidigung; sie war übrigens mit 1 Bataillon besetzt.

Die im Lager bei Cörbecke vereinigten Corps Spörken's und des Erbprinzen hatten die nachstehende Ordre de bataille erhalten:

Schwadronen	Bataillone	Erste Linie.		Schwadronen	Bataillone	Zweite Linie.	
2	—	Conway.		2	—	Cope.	
4	—	Breidenbach.		2	—	Prüschenck.	
2	—	Einsiedel.		—	1	Bergschotten Keith.	
—	1	Gren.-Bat. Daulhatt.	Engl.	—	1	„ Campbell.	
—	1	„ „ Maxwell.		—	1	Block.	
—	1	„ „ Bock.	Hannover.	—	1	Monroy.	
—	1	„ „ Geyso.		—	1	Garnison-Grenadiere, Hessen.	
—	1	„ „ Wersabe.		—	2	Toll.	
—	1	Scheither.		—	1	Garnison-Regiment Müller.	
—	1	Estorff.		—	1	Garnis.-Bat. Rückersfeld.	Hessen.
—	1	Post.		—	1	„ Pappenheim.	
—	2	4. hess. Garde.		—	1	„ Mirbach.	
—	1	Gren.-Bat. Wittorf	Braunschweig.	4	—	Reden.	
—	1	„ „ Rebecker.					
—	1	„ „ Stammer.					
2	—	Bremer					
4	—	Bock.					
14	13			8	11		

22 Schwadronen, 24 Bataillone.

Detachirungen hatten die Stärke des Corps sehr geschwächt: laut einer bei den Acten befindlichen Stärke-Liste, auf welcher jedoch das eine der beiden englischen Dragoner-Regimenter fehlt, betrug die effective Stärke des Corps auf dem „champ de bataille“ an Officieren, Unterofficieren und Gemeinen = 14,578 Köpfe.

Die leichten Truppen, namentlich die Légion britannique, waren darin nicht begriffen. Die Legion, unter dem Major von

Bülow, welche schon seit dem 28. Juli Liebenau besetzt hielt, ward am Abend des 30. noch bis zum Desenberge, dem sich schroff erhebenden Basaltkegel — ½ Meile nordöstlich von Warburg —, der eine vortreffliche Uebersicht der Umgegend gewährt, vorgeschoben.

Die auf Grund der Recognoscirung vom Erbprinzen entworfene Disposition, welche auch die Zustimmung des Herzogs erhalten hatte, ging nun im Allgemeinen dahin, daß der Erbprinz und Spörken mit ihren Corps mittelst eines Umweges des Feindes linke Flanke bei Ossendorf gewinnen und angreifen wollten, während der Herzog mit der Armee gegen Warburg vorrückte — es sollte deswegen auch mit dem Abmarsche der Umgehungs-Colonnen bis zum Eintreffen der Hauptarmee gewartet werden — und die Légion britannique einen Schein-Angriff gegen diese Stadt unternahm.

Bevor man indessen zur Ausführung schritt, wurde Bülow auf dem Desenberge bei Tages-Anbruch angegriffen und zwar durch den General-Lieutenant Marquis de Castries, der mit sämmtlichen Grenadieren und Jägern, 2 Dragoner-Regimentern und dem Fischer-Corps zu einer Recognoscirung der Alliirten detachirt worden war.

Der am Morgen herrschende dichte Nebel, der später den Truppen der Alliirten bei ihrem Angriffs-Marsche sehr zu statten kam, begünstigte auch den Rückzug Bülow's; ungefährdet kam er in Rösebeck wieder an und meldete von dort.

Es war 7 Uhr Morgens; die Colonnen der Hauptarmee des Herzogs hatten die Stellung bei Cörbecke noch nicht sämmtlich erreicht, sondern standen zum Theil noch im Diemel-Thale. Um keine Zeit zu verlieren, ließ der Erbprinz jedoch die der Disposition entsprechenden Bewegungen nun beginnen.

Die Truppen waren in 2 Colonnen formirt:

Die rechte Colonne bestand aus der Infanterie des rechten

Flügels der 1. und 2. Linie, der Cavallerie des rechten Flügels und einer Brigade schwerer Artillerie. General von Spörken und der Erbprinz führten dieselbe in der Richtung auf Borgentreich, zwischen Eissen und Großeneder hindurch auf Nörde und Ossendorf.

Die Heinberger Warte, der rückwärts der linken feindlichen Flanke auf dem Mühlenberge stehende Wartthurm, diente der Colonne als Zielpunkt, in so weit dies bei dem dichten Nebel möglich war. Dort angekommen, schwenkte die Colonne in 3 Treffen links ein, von denen das 1. und 2. aus Infanterie, das 3. aus Cavallerie bestand.

Die linke Colonne enthielt die Infanterie des linken Flügels der 1. und 2. Linie, die Cavallerie des linken Flügels und 2 Brigaden Artillerie. General-Lieutenant von Zastrow führte dieselbe über Cörbecke, Dinkelburg, Lütgeneder nach Hohenwepel, warf hier ein feindliches Detachement zurück und deployirte hier in 3 gleiche Treffen wie oben, wobei sich der linke Flügel an Menne lehnte, während der rechte sich gegen Ossendorf ausdehnte.

Diesen Bewegungen folgte allerdings die Armee des Herzogs, allein ihr Marsch erlitt durch wiederholte Terrainschwierigkeiten nicht unbedeutende Verzögerung.

Erst um $9^1/_2$ Uhr, als der Nebel zu schwinden begann, gewahrten die Franzosen den Marsch der beiden Colonnen. Die Erscheinung des Feindes kam dem Chevalier du Muy freilich nicht unerwartet, denn die Recognoscirung am Morgen hatte ihn von Bewegungen im feindlichen Heere in Kenntniß gesetzt; auch war zur Unterstützung des Marquis de Castries sein Heer in Schlachtordnung aufgestellt und die Bagage auf das rechte Diemel-Ufer nach Germete abgegangen. Du Muy traf auch Maßregeln gegen den zu erwartenden Angriff in der Flanke, indem

er 4 Infanterie-Brigaden unter dem General-Lieutenant Marquis Ségur in seiner linken Flanke als Haken aufmarschiren ließ; allein diese Maßregeln wurden nicht rechtzeitig genommen und genügten nicht.

Um 1½ Uhr begann der Erbprinz den Angriff. Zunächst ließ er zwischen Menne und Ossendorf 2 Batterien von je 4 Zwölfpfündern auffahren, um das Debouchiren aus Ossendorf zu erleichtern. Nächstdem nahm auch südlich von diesem Dorfe eine dritte Batterie hinter einem Erdaufwurfe Stellung. Die beiden ersten Batterien bestrichen die linke Flanke des Feindes, während die letzte den Rücken der feindlichen Linie beschoß.

Die Batterien begannen ihr Feuer, als die Tête der rechten Colonne in Ossendorf eindrang. Die dort aufgestellten Truppen gingen zurück, ohne Widerstand zu leisten. Die Colonne debouchirte aus Ossendorf, richtete ihren Marsch aber sofort gegen den steilen, im Rücken der ursprünglichen französischen Position liegenden und von den Franzosen bei Bildung einer Flanke unbesetzt gelassenen Mühlenberg.

Die Franzosen entsandten nun zwar einige Bataillone und allmählig mehrere Brigaden nach dem Wartethurm; allein ehe diese angekommen waren, war der Oberst Beckwith, der Commandeur der englischen Grenadier-Brigade, nebst seinem Adjudanten Margot und etwa 10 Grenadieren vorgestürzt und hatte, gleich darauf unterstützt durch einen Zug von 30 Grenadieren, die der Erbprinz persönlich herbeiführte, die Kuppe des Berges besetzt und empfing die heranrückenden Franzosen mit einem kräftigen Feuer. Das plötzliche Erscheinen des Erbprinzen auf der Höhe und die Unmöglichkeit der Wahrnehmung, ob der Grenadier-Zug auch hinreichend unterstützt werde, verzögerte jedoch den Vormarsch der Franzosen. Dadurch gewann aber das zunächst folgende

Grenadier-Bataillon Daulhatt Zeit, heranzukommen und das Gefecht aufzunehmen [1]).

Du Muy eröffnete nun zwar mit der zum Gefecht formirten Brigade Bourbonnois ein lebhaftes Feuer, und das Bataillon Daulhatt wurde zurückgedrängt; allein das Grenadier-Bataillon Maxwell hatte während dessen den Mühlenberg von der südlichen, d. h. steilsten Seite her bestiegen und bewirkte nicht nur einen sofortigen Stillstand, sondern auch ein Wiedervorrücken der Engländer.

Die Schwierigkeit des Marsches durch Ossendorf, die noch dadurch vermehrt wurde, daß zwischen den englischen und hanoverschen Grenadieren sich 10 Zwölfpfünder in der Colonne befanden, veranlaßte, daß fast $\frac{1}{2}$ Stunde verging, ehe die Batterie diesseits Ossendorf aufmarschiren und die Bataillone auf dem Kampfplatze eintreffen konnten.

Du Muy hatte während dessen die Brigade Bourbonnois durch mehrere andere Brigaden verstärken lassen und war, in 2 Treffen formirt, vorgerückt. Die beiden englischen Bataillone hatten nun einen wüthenden Kampf zu bestehen; 3 Mal zurückgeworfen, waren sie 3 Mal gegen den immer mächtiger werdenden Feind wieder vorgerückt. Sie standen im Begriff, zu

---

[1]) Abweichend hiervon berichtet General von Spörken in seiner Relation: „Nun observirte ich, daß der Feind einige Infanterie defiliren ließ und die Tête des hohen Berges zu gewinnen suchte. Es wurden also die hundert englischen Grenadiere, so die Kanonen deckten, beordert, schleunigst hinauf zu marschiren und 2 Kanonen mitzunehmen, worin sie auch reüssirten. Das Unglück wollte zwar, daß die beiden Kanonen, nachdem sie etliche Male abgefeuert waren, den steilen Berg hinunter liefen; sie wurden aber bei Zeiten wieder hinaufgebracht und die gedachten 100 Mann haben sich dabei so lange gegen 3 Bataillone soutenirt, bis ihnen die 2 englischen Grenadier-Bataillone zu Hülfe kamen, worauf das Feuer sehr stark und so viel Terrain gewonnen wurde, daß man 2 zwölfpfündige Kanonen auf den Berg bringen und der ganzen feindlichen Linie in die Flanke feuern konnte."

unterliegen, als die 3 hannoverschen Grenadier-Bataillone Wersabe, Geyso und Bock unter dem General-Major von Dreves und das Bataillon Scheither unter kräftiger Mitwirkung der 10 Zwölfpfünder das Gefecht aufnahmen [1]).

Gleichzeitig erschien auch die linke Colonne unter General von Zastrow mit dem hessischen 4. Garde-Regimente an der Tête auf dem Kampfplatze, debouchirte gegen die feindliche Flanke, wo die Schweizer-Regimenter Jenner und Lochmann standen, warf diese über den Haufen und nahm den Brigadier Lochmann gefangen.

Die Alliirten bemächtigten sich nun des Mühlenberges und des Wartethurmes vollständig und trieben den Feind von einer Höhe zur andern; der General-Major von Breidenbach benutzte dies mit den beiden englischen Dragoner-Regimentern Conway und Cope und 2 Schwadronen seines eigenen Regiments, hieb in die weichende Infanterie ein und machte viele Gefangene.

Während dessen war auch Lord Granby mit der aus 22 englischen Schwadronen bestehenden Cavallerie des rechten Flügels der Hauptarmee und mit der englischen Artillerie angekommen.

Der Herzog Ferdinand nämlich, als er bemerkte, daß die Schwierigkeiten, welche seine Colonnen bei ihrem Marsche fanden, so wie die Ermüdung der Truppen als Folge des langen Marsches seit dem 30. Abends es zweifelhaft erscheinen ließen, ob er rechtzeitig bei Warburg eintreffen werde, hatte Lord

[1]) Laut des Berichtes des Majors von Wersabe, vom Grenadier-Bataillone avancirten die Grenadiere mit ihrem Feuer „dergestalt, daß ein Jeder mehr denn 30 Patronen in einigen Minuten verschossen hatte und die Gewehre kaum mehr vor Hitze zu halten waren." Die Front des Bataillons lag ganz bedeckt von feindlichen Todten und Blessirten; das Bataillon hatte übrigens ebenfalls einen großen Verlust.

Granby den Befehl ertheilt, mit der Cavallerie und Artillerie vorauszueilen, und beide Waffengattungen hatten dieses mit einer für die damalige Zeit bewunderungswerthen Schnelligkeit ausgeführt [1]).

Granby rückte nun von Lütgeneder in ganzer Frontbreite gegen die ihm gegenüberstehende feindliche Cavallerie vor. Diese wartete jedoch den Angriff nicht ab und machte Kehrt mit Ausnahme von 3 Schwadronen, welche das Regiment Bland in dem Augenblicke in der Flanke angriffen, als die englische Cavallerie sich gegen die Flanke und den Rücken der feindlichen Infanterie wendete, die sich dem Erbprinzen gegenüber noch hielt.

Das Regiment Bland ward indessen von dem Regimente der Blue-Guards unter dem Oberstlieutenant Johnson, welches die feindliche Cavallerie stark mitnahm, ohne Säumen befreiet.

Der andere Theil der englischen Cavallerie war während dessen im Vorrücken geblieben, begünstigte dadurch die Entwickelung der Colonne Zastrow's wesentlich und griff nun in die durch den Erbprinzen herbeigeführte Entscheidung des Gefechtes so kräftig ein, daß der Feind, von allen Seiten gedrängt, nirgends mehr Stand hielt und sich in großer Verwirrung über die Diemel zurückzog.

Auch Bülow, welcher mit der Legion Warburg angriff, vertrieb daraus das Fischersche Corps, worauf dieses unter die Säbel der englischen Cavallerie gerieth und bedeutend einbüßte.

Du Muy, die Unhaltbarkeit seiner Position erkennend, hatte nun zwar schon zeitig mehrere Brigaden die Diemel überschreiten lassen, um die zurückweichenden Truppen aufzunehmen; es gelang selbst der Brigade Bourbon und den Dragonern unter dem Herzoge

---

1) Nach Tempelhof soll die Cavallerie Granby's 2 Wegesstunden im Trabe zurückgelegt haben und die Artillerie ihr gefolgt sein.

von Fronsac einem Theile der Infanterie den Uebergang zu decken; allein ein großer Theil sowohl der Infanterie als auch der Cavallerie, namentlich auf dem linken Flügel der Franzosen, konnte sich nur dadurch retten, daß er sich in die Diemel stürzte und zum Theil die Gewehre wegwarf.

Der Chevalier du Muy versuchte nun zwar noch sein Corps auf dem rechten Ufer der Diemel zu sammeln; allein die Geschütze des Grafen von Bückeburg erreichten von den Höhen des linken Ufers die Feinde sehr bald.

Auch überschritt Lord Granby mit 10 Schwadronen, 12 Bataillonen und 6—6pfündern die Diemel und zwang du Muy zum Rückzuge nach Volkmarsen. Bülow besetzte Wormeln und Granby die Höhen bei Welda.

Der Erbprinz und Spörken nahmen ihr Lager auf dem Schlachtfelde, die Armee des Herzogs bezog ein Lager zwischen Menne und Desenberg, bis wohin dieselbe während des Gefechts gerückt war.

Der Gesammtverlust der Alliirten bei Warburg am 31. Juli betrug [1]):

an Todten . . .	8	Officiere u.	194	Unterofficiere u. Gemeine,
an Verwundeten	55	„ „	902	„ „ „
an Vermißten. .	1	„ „	77	„ „ „
=	64	Officiere u.	1173	Unterofficiere u. Gemeine.

1237 Köpfe.

Eine detaillirte Angabe findet sich indessen nur hinsichtlich des Verlustes, welchen das Corps Spörken's erlitt, der weiter unten angegeben werden soll.

---

1) von dem Knesebeck II. S. 119. Reden Tagebuch II. S. 172.

Dieser zufolge betrug der Verlust Spörken's:

an Todten . . .	6	Officiere u.	160	Unterofficiere u. Gemeine,
an Verwundeten	48	„ „	804	„ „ „
an Vermißten . .	—	„ „	38	„ „ „
=	54	Officiere u.	1002	Unterofficiere u. Gemeine.

1056 Köpfe.

Hierauf würde auf die englische Cavallerie unter Lord Granby ein Verlust fallen von:

an Todten . . .	2	Officiere u.	34	Unterofficiere u. Gemeine,
an Verwundeten	7	„ „	98	„ „ „
an Vermißten . .	1	„ „	39	„ „ „
=	10	Officiere u.	171	Unterofficiere u. Gemeine.

181 Köpfe.

Verlust-Liste des Avantcorps des Generals von Spörken im Gefechte bei Warburg am 31. Juli 1760.

	Geblieben.		Verwundet.		Vermißt.		Summe.		Pferde.	
	Officiere	Unteroffic. u. Gemeine.	Officiere	Unteroffic. u. Gemeine.	Officiere	Unteroffic. u. Gemeine.	Officiere.	Unteroffic. u. Gemeine.	Getödtet	Verwundet.
7. Regiment engl. Dragoner.	—	—	—	—	—	1	—	1	4	—
Regiment Bock, Dragoner.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Reden, „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Breidenbach, Drag.	—	1	—	2	—	—	—	3	3	—
„ Bremer.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
„ Einsiedel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Prüschenck.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Bat. engl. Grenad. Daulhatt.	1	28	4	130	—	10	5	168	—	—
2. „ „ „ Maxwell.	—	69	8	161	—	4	8	234	—	—
Bat. Bergschotten Keith.	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
„ „ Campbell.	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—
1. Bat. hannov. Gren. Geyso.	1	6	4	50	—	—	5	56	—	—
2. „ „ „ Wersebe.	—	14	5	94	—	4	5	112	—	—
3. „ „ „ Bock.	1	17	6	125	—	2	7	144	—	—
Bataillon Block.	1	—	—	1	—	2	1	3	—	—
„ Post.	—	—	—	4	—	—	—	4	—	—
„ Scheither.	—	9	4	61	—	—	4	70	—	1
„ Estorff.	—	1	2	12	—	—	2	13	—	—
„ Monroy.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Bat. brnschw. Gren. Stammer.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. „ „ „ Redecker.	—	3	2	48	—	4	2	55	—	—
3. „ „ „ Wittorff.	1	4	1	30	—	4	2	38	—	—
1. Bat. hess. Gren. Schlotheim.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. „ „ „ Rückersfeld.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. „ „ „ Pappenheim.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. hess. Garde-Regt. (2 Bataillone.)	1	7	11	78	—	7	12	92	—	—
Regiment Toll (2 Bat.) Hessen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hess. Garnison-Grenadier-Regt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hess. Garnison-Regt. Müller.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Artillerie.	—	—	—	6	—	—	—	6	—	—
Train.	—	1	—	—	—	—	—	1	3	1
Total	6	160	48	804	—	38	54	1002	11	2

Namen der hannoverschen gebliebenen und verwundeten Officiere:

1. Grenadier-Bataillon Geyso.

Geblieben: Lieutenant von Geyso, Regt. Marschalck.

Verwundet: Lieutenant v. d. Decken, Regt. Garde.
Capitain von Plato, | Regt.
Lieutenant v. d. Wense, | Wangenheim.
Lieutenant Uber, Regt. Block.

2. Grenadier-Bataillon Wersebe.

Verwundet: Capit. v. Bothmer, Regt. Halberstadt.
Lieut. von Hugo, „ Spörken.
„ v. Marschalck, „ Scheither.
„ v. d. Hude, „ Laffert.
„ v. Berger, „ Kielmansegge.

3. Grenadier-Bataillon Bock.

Geblieben: Lieut. v. Dincklage, Regt. Bock.

Verwundet: Oberstlieut. v. Bock, „ Garde.
Capit. v. Hohnhorst, „ Bock.
Lieut. v. Petersdorf, Regt. Alt-Zastrow.
„ v. Grupe, Regt. Reden.
„ v. Taube, „ Rhöden.
„ v. Trott, „ Estorff.

Regiment Block.

Geblieben: Fähndrich v. Witte.

Regiment Scheither.

Verwundet: Fähndrich von Diepenbroick,
„ Hoyer,
„ Brunsich,
„ Clausen.

Regiment Estorff.

Verwundet: Capitain von Brunck.

Lieutenant von Goldacker.

Unter den verwundeten englischen Officieren befand sich der Oberstlieutenant Beckwith.

Unter den verwundeten hessischen Officieren waren: Oberst Löwenstein, Oberstlieutenant von Bülow und Major von Boose.

Der Verlust der Franzosen wird im Allgemeinen zu nicht weniger als 6000 Mann angenommen. 1500 Todte blieben auf dem Platze. Die Zahl der Verwundeten, die der Feind fortschaffte, war höchst wahrscheinlich nicht gering; auch die Zahl der in der Diemel Ertrunkenen mag nicht unbedeutend gewesen sein. An Gefangenen werden 1818 Mann, worunter 66 Officiere, angegeben, doch war dies nur die Zahl derjenigen, welche in Folge der Auswechselungs-Convention dem Feinde zurückgesandt wurden. Es fielen den Alliirten viele Gefangene in die Hände, die sofort bei den leichten Truppen Dienste nahmen, ehe noch die Listen angelegt worden waren.

An Trophäen verloren die Franzosen 12 Geschütze und 28 Munitionskarren [1]).

Ueber die Zahl der verlornen Fahnen und Standarten herrscht eine Unsicherheit. Auf der einen Seite [2]) wird bemerkt, daß die Franzosen beim Beginne des Gefechts dieselben weggeschickt hätten; auf der andern Seite [3]) wird die Zahl derselben zu 10 angegeben Die Alliirten scheinen allerdings mehrere Fahnen und Standarten erobert zu haben, da laut der General-Ordre vom 31. Juli eine „Specification derselben mit dem allerfrühesten" an den General-Adjudanten eingesendet werden sollte.

[1]) von dem Knesebeck II. S. 119.

[2]) Relation des Generals von Spörken.

[3]) Renouard II. S. 553.

Unter den französischen höheren Officieren befanden sich viele Verwundete.

Der Herzog Ferdinand erließ noch am Tage des Gefechts an die Truppen, welche daran Theil genommen hatten, im Allgemeinen ein „Danksagungs-Compliment“, wiederholte dieses in der General-Ordre vom 1. August, wobei die Personen speciell genannt wurden, die sich ausgezeichnet hatten.

Vor Allem dankte der Herzog dem Lord Granby für die „valeur“ und die „presence d'esprit“, mit welcher er die englische Cavallerie geführt habe, wobei er noch des Obersten Johnston vom Regimente Conway, sowie der Suite Lord Granby's und namentlich des Capitains Wann gedenkt. Genannt wurde von der Cavallerie auch noch der General-Major von Breidenbach, der sich an der Tête des Regiments Cope „sehr signalisirt“ habe.

Dann „temoignirte“ der Herzog Seine „Estime“ und „Reconnoissance“ dem braven Corps der Grenadiere, welches „ein Großes zu dem Succes der glücklichen Affaire contribuirt habe“ und speciell dem braven Obersten Beckwith und Major Maxwell.

Von der Artillerie wurden noch genannt der Oberst von Huth und die englischen Capitains Phillips, Macbean und Stephens.

Lobend erwähnt wurde der Major von Bülow, Commandeur der Légion britannique.

Ein besonderes Lob erhielten auch noch die Ober-Adjudanten Seines eigenen Stabes, als: der Capitain von Wintzingerode, der schwer blessirt wurde, der Lieutenant Carpenter, der zu der Eroberung der Kanonen wesentlich beigetragen hatte, der Graf Dohna, der sich um die Gefangennehmung eines großen Theils des Fischerschen Corps sehr verdient gemacht hatte, sowie der Capitain Sloper, der Brigade-Major von Hardenberg

und der Capitain von Malortie für die „prompte Execution“ Seiner Ordres.

In seinem Berichte an den König Georg erwähnt der Herzog als die Truppen, die sich besonders ausgezeichnet hätten: das Bataillon Maxwell, das hannoversche Grenadier-Bataillon Bock und das hessische 4. Garde-Regiment, sowie die gesammte englische Cavallerie. Nicht minder wurden die Verdienste der Artillerie hervorgehoben, die mit eben so großer Sicherheit als Schnelligkeit gefeuert habe.

§. 126.

Die Einnahme Cassel's durch die Franzosen am 31. Juli 1760 [1]).

Während die Alliirten am 31. Juli bei Warburg einen glänzenden Sieg erfochten, erlitten sie an demselben Tage einen empfindlichen Verlust durch die Einnahme Cassel's von Seiten der Feinde.

Seit dem 26. Juli stand hier General-Lieutenant Graf von Kielmansegge mit 12 Bataillonen, 6 Schwadronen und den leichten Truppen unter Luckner.

Es waren dieses die nachfolgenden Truppen:

Infanterie.

1	Bataillon	Bock,
1	„	Laffert,
1	„	Halberstadt,
1	„	Schulenburg,
1	„	Dreves,
2	Bataillone	Prinz Carl,
= 7	Bataillone.	

[1]) Relation der Begebenheiten bei dem Corps des General-Lieutenants Grafen von Kielmansegge vom 16. Juli bis 13. August. In der Registratur des Generals von Spörken.

Uebertrag: 7 Bataillone.

1 Bataillon Rhöden (etwas später eingetroffen),

2 combinirte Bataillone, aus 7 hannoverschen Compagnien und 1 hessischen vom Bataillon Wurmb bestehend, unter dem Commando der Capitains von Mecklenburg und von Quernheim,

1 Garnison-Grenadier-Bataillon Buttlar,

1 Garnison-Bataillon Kutzleben.

= 12 Bataillone.

Cavallerie.

2 Schwadronen Grotthaus,

2 „ Hodenberg,

2 „ Heise.

= 6 Schwadronen.

Leichte Truppen unter Luckner.

Luckner Husaren-Regiment,

1. Jäger-Brigade Friedrichs,

Stockhausen-Corps } gehen bald zur großen Armee ab,
Trümbach-Corps }

Rüsch-Husaren,

Detachement hessischer Husaren und Jäger.

Als Kielmansegge am 26. Juli, Morgens 6 Uhr, bei Cassel eintraf, besetzte er sofort das verschanzte Lager auf dem Kratzen-Berge, dessen rechter Flügel bei Kirch-Dittmold — ½ Meile westlich von Cassel — lag, während der linke sich an die Retranchements (Linien) von Cassel lehnte, die von der Casseler Garnison — Bataillone Buttlar und Kutzleben und die beiden combinirten Bataillone — besetzt waren.

Kielmansegge ließ nun sofort zur Deckung seines rechten Flügels den „Winterkasten“ mit 100 Mann besetzen, und verstärkte dieses Detachement am 27. noch mit 200 Mann, welchen

er außerdem noch 200 hessische Jäger zu Fuß hinzufügte, die zu dem an diesem Tage noch bei Ober-Vellmar campirenden Corps des Prinzen Anhalt gehörten.

Am 28. Juli Nachmittags erhielt Kielmansegge vom Herzoge Ferdinand die Ordre, mit seinem Corps in die Casselschen Linien zu rücken, worauf alsdann noch Abends die Regimenter Laffert, Halberstadt, Schulenburg und Prinz Carl die Linien besetzten. Die Bataillone Dreves und Bock nebst den 6 Schwadronen Cavallerie blieben vor den Linien stehen, veränderten aber das Lager in der Art, daß der rechte Flügel, auf welchem die Cavallerie campirte, hinter Rothen-Dittmold, der linke aber hart an die Linien zu stehen kam. Der von Fritzlar zurückgekehrte General von Luckner besetzte noch an demselben Abend mit seinen leichten Truppen das Dorf Nieder-Zwehren — $^3/_4$ Meilen südwestlich von Cassel.

Am 29. Juli ereignete sich nichts von Bedeutung. Der Posten beim Winterkasten wurde vollständig vom Corps des Prinzen von Anhalt gegeben. Vor Luckner's Vorposten erschienen indessen schon feindliche Patrouillen.

Am 30. Juli griff der Feind den Winterkasten an und vertrieb das Detachement, welches sich auf das Anhaltsche Corps zurückzog.

Gleichzeitig rückte der Feind auch in 2 Colonnen über Nordhausen und den Weißen-Stein gegen Nieder-Zwehren vor. Luckner, welcher Gefahr lief abgeschnitten zu werden, zog sich nach dem Kratzen-Berge zurück und besetzte das Dorf Wehlheiden mit der 1. Jäger-Brigade. Als sich die beiden feindlichen Colonnen hierauf gegen den Kratzen-Berg wendeten, kamen sie in das Feuer der in den dortigen Redouten aufgestellten Geschütze und zogen sich zurück.

Das Bataillon Trümbach und das Stockhausensche Corps zu Fuß war vom Herzoge abberufen und zur Besetzung

des Defilees von Dörnberg verwandt worden. Auch das Regiment Prinz Carl mußte in der „Maille-Bahn" Posto fassen und wurde dessen Platz in den Linien durch das Bataillon Schulenburg und das neu angekommene Bataillon Rhöden wieder besetzt.

Gegen Abend erhielt Kielmansegge vom Herzoge die Ordre, Cassel nicht zu exponiren, sondern dasselbe, wenn es förmlich und mit Uebermacht attakirt werde, zu verlassen und bis Münden zu retiriren; auch so bald als möglich das in Cassel befindliche Magazin nebst Munition nach Münden transportiren zu lassen.

Allein weder Kielmansegge noch Zastrow, der Commandant von Cassel, welcher dieselbe Ordre bekommen hatte, waren im Stande, diesem letzteren Befehle nachzukommen, weil weder Schiffe noch Fuhrwerke und Leute herbeigeschafft werden konnten.

Am 31. Juli gegen 11 Uhr Mittags rückte nun das Corps des Prinzen Xaver, welches noch durch Abtheilungen der großen französischen Armee verstärkt worden war und — nach Aussage der Deserteure — 18000 Mann stark sein sollte, von Nieder-Zwehren und von Dörnberg her gegen den Kratzen-Berg vor. Die Vorposten der Alliirten wurden aus Kirch-Dittmold vertrieben und alsdann wurde unter dem Schutze eines starken Geschützfeuers der Kratzen-Berg mit einer solchen Uebermacht angegriffen, daß trotz des Feuers aus den groben Geschützen der Redouten, welche dabei ihre sämmtliche Munition verschossen, die Infanterie-Bataillone in die Linien vor der Stadt zurückgezogen werden mußten. Die Cavallerie und Luckner zogen sich hierbei in der Richtung auf Wolfsanger — $^1/_2$ Meile nordöstlich von Cassel — zurück, um eventuell daselbst die Fulde zu passiren und Sandershausen zu erreichen.

Die in den Linien befindliche Artillerie war nun zwar be-

müht, den Feind vom weiteren Vordringen abzuhalten; da aber nicht allein die Linien von der feindlichen auf dem Kratzen-Berge aufgestellten Artillerie erfolgreich bestrichen wurden, sondern auch die feindliche Cavallerie begann, die Stadt auf beiden Seiten zu umgehen und über die Fulda zu setzen, wodurch das Corps Gefahr lief abgeschnitten zu werden, so ertheilte Kielmansegge in Folge der erhaltenen Ordre den Befehl zum Rückzuge, welcher auch in bester Ordnung und nachdem die in den Linien zurückgelassenen eisernen Kanonen vernagelt worden waren, durch die Stadt nach Sandershausen genommen wurde. Der General-Major von Zastrow machte mit der oben angegebenen Garnison die Arriergarde [1]). Bei dieser Gelegenheit gerieth übrigens der von der Garnison in die Aue postirte Capitain von Mullenburg, weil die Thore der Altstadt von Cassel bereits geschlossen waren, mit 600 Mann in feindliche Gefangenschaft.

In den Verschanzungen ließen die Alliirten 18 Geschütze von verschiedenem Kaliber zurück. Im Lager machten die Franzosen 100 Mann zu Gefangenen, deren Zahl sich später bis zu 500 Mann steigerte. In Cassel trafen sie 50 Officiere und 1000 Mann theils krank, theils verwundet an, erbeuteten 12 Kanonen, 1 Haubitze und 13 eiserne Geschütze, vor Allem aber ein großes Mehlmagazin und einen bedeutenden Vorrath an Munition. Die leichten französischen Truppen führten dabei mehr als 600 Pferde und Bagage jeder Art zurück [2]).

Der Feind unterließ nun zwar nicht das Corps zu verfolgen, allein die bei Sandershausen, wo sich auch die Cavallerie

[1]) Nach Renouard II. S. 555 machte das Regiment Prinz Carl die Arriergarde und marschirte, als es das Neue- und das Zwehren-Thor schon verschlossen fand, durch die alte Neustadt auf den Forst, nahm hier Stellung und hielt die bei der Neuen Mühle über die Fulda gegangene französische Cavallerie zurück. Später schloß dasselbe sich bei Heiligenrode dem Corps Kielmansegge wieder an.

[2]) Renouard II. S. 555.

eingefunden hatte, bereits aufgeführten groben Geschütze wiesen denselben ab. Als die Franzosen jedoch fortfuhren, sich in den Flanken auszudehnen, mußte Kielmansegge auch Sandershausen verlassen und seinen Rückzug fortsetzen.

Um 6 Uhr Abends passirte Kielmansegge Münden und ging bis Gimte — $1/4$ Meile nördlich von Münden — zurück. Major von Losberg mit 300 Mann blieb zur Besetzung von Münden zurück, in welchem außerdem 1 Detachement von 100 Invaliden unter Major Schröder lag. Bei Lutterberg blieb ein Husaren-Posten stehen. Das Bataillon Halberstadt mit 2 Zwölfpfündern und 2 Sechspfündern wurde aber zur Behauptung der Stadt auf dem „Blumer-Berge" aufgestellt.

Am 1. August Nachmittags kam der Feind vor Münden an und schritt sofort zum Angriff der Stadt, wobei eine Batterie auf dem linken Ufer der Fulda kräftig mitwirkte. Der Major von Losberg mit der kleinen Besatzung that sein Möglichstes zur Vertheidigung der nicht haltbaren Stadt, zog sich aber augenscheinlich zu spät zurück, denn, als es dem Feinde gelang an verschiedenen Stellen über die niedrigen Mauern der Stadt in dieselbe einzudringen, ward Losberg mit seinem Detachement und den Invaliden gefangen genommen. Das Bataillon Halberstadt und die Batterie auf dem Blumer-Berge hatten dies nicht verhindern können. Ein Officier vom Regimente Rhöden mit 20 Mann fand übrigens Gelegenheit, sich durch die Weser zu „salviren".

Der Verlust, den das Kielmanseggesche Corps in den 3 Tagen vom 30. Juli bis 1. August laut der vorhandenen Liste erlitt, betrug:

an Todten	—	Officier,	1	Mann,
an Verwundeten.	1	„	26	„
an Gefangenen..	9	„	521	„
	= 10	Officiere,	548	Mann.

Die gefangenen Officiere waren:

Regiment Dreves — Fähndrich von Cronhelm, auch verwundet.

Regiment Bock — Lieutenant Rustig.

Regiment Laffert — Fähndrich Schultze.

Combinirtes Bataillon Mecklenburg — Capitains: von Mecklenburg und Oehlckers.

Combinirtes Bataillon Quernheim — Capitain von Falkenberg und Fähndrich Gerbusch.

Regiment Prinz Carl — Major von Losberg, Capitain von Bartelt, Lieutenants: Bretshauer und Wilmowsky.

Nachrichten, welche einliefen, daß der Feind auch über Lippoldshausen in der linken Flanke Kielmansegge's vordringe, bewogen diesen, hinter das Defilee von Schede zurückzugehen und sich zwischen Mielenhausen und Bühren aufzustellen. Major Friedrichs mit seiner Jäger-Brigade blieb übrigens auf dem Posten bei Witzenhausen.

Am 2. August erhielt Kielmansegge den Befehl, den General Luckner mit den Bataillonen Laffert, Rhöden, dem Grenadier-Bataillon Buttlar und dem Garnison-Bataillon Kutzleben, mit seinem eigenen Regimente und der 1. Jäger-Brigade, zu welcher später auch noch die 3. Brigade unter Capitain von Bülow sen. stieß, bei Güntersen — $^1/_2$ Meile nördlich von Dransfeld — stehen zu lassen, sich selbst aber mit den Regimentern Dreves, Halberstadt, Schulenburg, Bock, Prinz Carl, und den aus den einzelnen Compagnien der Garnison von Cassel formirten Bataillone Mecklenburg und Quernheim, sowie mit den 3 Cavallerie-Regimentern und endlich mit den schwarzen und den Trümbachschen Husaren nach Beverungen zu begeben, dort die Weser zu passiren und bei diesem Orte ein Lager zu beziehen, theils um die Bäckerei in

Holzuinden zu decken, theils um die Verbindung mit Luckner zu erhalten.

Der Solling ward hierbei durch das Stockhausensche Corps und die hessischen Jäger zu Pferde besetzt; ins Amt und Schloß Sababurg wurden 100 Mann von Stockhausen und Trümbach und 1 Schwadron der schwarzen Husaren gelegt; der Ort Helmarshausen aber — 1 Meile nördlich von Trendelburg — ward durch den Oberstlieutenant von Narzynski mit den 2 andern Schwadronen der schwarzen Husaren besetzt.

§. 127.

Ereignisse während der Zeit vom 1. bis 21. August.

Der Herzog Ferdinand hatte durch den Sieg bei Warburg zwar die Möglichkeit gewonnen, die Diemel zu vertheidigen; auch war das durch die ungünstigen Operationen und die erlittenen Verluste etwas erschütterte Vertrauen der Armee wieder gestärkt worden, allein das numerische Uebergewicht des Feindes war nach wie vor vorhanden und er sah sich sowohl in Westphalen, als auch in Hannover bedroht.

Der Herzog beschloß daher, mit der Hauptarmee zwischen dem Teutoburger Walde und der Weser zu bleiben, östlich und westlich dieses Waldes aber Beobachtungs-Detachements aufzustellen und sein weiteres Verfahren nach den Operationen des Feindes abzumessen, dabei jedoch jede Gelegenheit und jede Blöße seines Gegners zu Ausfällen aus seiner Vertheidigungs-Linie zu benutzen. Diese Linie war von Trendelburg bis Scherfede 4 Meilen lang [1]).

Zur Ausführung dieses Planes und unter Berücksichtigung seiner Magazine, welche theils an der Weser und hier mit Ausnahme von Hameln und Minden in offenen Orten lagen, theils

1) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte IV. S. 399.

sich in Westphalen befanden, wo ein großes Magazin in Paderborn angelegt wurde, stellte der Herzog seine Armee in nachstehender Weise auf:

1. Die Hauptarmee zwischen Offendorf, Warburg und dem Desenberge. Spörken mit seinem Corps stand zwischen Offendorf und Warburg, das Gros zwischen Warburg und dem Desenberge.

   Starke Detachements von 4, 6 und 8 Bataillonen wurden hinter Uebelgönne, Liebenau und Trendelburg, den Hauptübergängen über die Diemel zwischen Warburg und der Weser, aufgestellt; eine Reserve für diese 3 Detachements stand bei Cörbecke.

2. Auf dem linken Flügel stand Kielmansegge bei Beverungen — 4 Meilen von Warburg — an der Weser mit 8 Bataillonen: Dreves, Halberstadt, Schulenburg, Bock, Prinz Carl (2 Bat.) und den beiden combinirten Bataillonen Mecklenburg und Quernheim und mit 6 Schwadronen: Grotthaus, Hodenberg und Heise. Bei Einbeck stand Luckner mit den 4 Bataillonen: Laffert, Rhöden, Buttlar und Kutzleben, seinem eigenen Husaren-Regimente und 2 Jäger-Brigaden.

3. Auf dem rechten Flügel ward der General-Major von Breidenbach mit den 4 Bataillonen: Block, Monroy, Grenadier-Bataillon Wersebe und hessischen Garnison-Grenadier-Bataillon und dem eigenen Dragoner-Regimente (4 Schwadronen), sowie mit den braunschweigschen und hessischen Husaren und der britischen Legion nach Wrexen — in der Mitte zwischen Warburg und Stadtberge an der Diemel liegend — beordert. Breidenbach ließ sofort das wichtige Defilee von Stadtberge durch 2 Bataillone seines Corps und die Legion unter Bülow besetzen und

unterhielt die Verbindung mit demselben durch Aufstellung der ihm zugetheilten Husaren.

Da die verwundbarsten Punkte dieses zwischen Einbeck und Stadtberge in einer Ausdehnung von mehr als 9 Meilen befindlichen Cordons — Paderborn und die Magazine an der Weser — hinter den Flügeln lagen, die Mitte bei Warburg aber durch Verschanzungen verstärkt war, so bestand das Vertheidigungs-System des Herzogs im Wesentlichen darin, die Hauptübergänge über die Diemel festzuhalten und die schwachen Flügel, je nachdem diese vom Feinde bedroht wurden, durch Detachirungen aus der Mitte zu verstärken. In diesem Sinne verfuhr Ferdinand auch den ganzen übrigen Feldzug.

Broglio lagerte seit dem 2. August dem Herzoge gegenüber bei Ober-Listingen — 1 Meile südöstlich von Warburg —. Da er die Stellung des Herzogs bei Warburg zu stark fand, um sie in Front anzugreifen, bediente er sich wiederum des bei Sachsenhausen angewandten Mittels und versuchte Demonstrationen gegen die Flügel seines Gegners.

Prinz Xaver erhielt demzufolge den Befehl, von Münden gegen Göttingen vorzurücken und sich dieses Platzes zu bemächtigen. Nach einem auf beiden Seiten ziemlich verlustvollen Gefechte bei Dransfeld, wobei namentlich der Major Friedrichs, Commandeur der 1. Jäger-Brigade, verwundet und gefangen genommen wurde, rückte Prinz Xaver am 4. August gegen Göttingen vor, besetzte die Stadt am 5. mit 2 Bataillonen und nahm Stellung bei Esbeck — 1 Meile nordwestlich von Göttingen —.

Kielmansegge ging dem erhaltenen Befehle zufolge nach Beverungen, Luckner von Güntersen nach Einbeck zurück.

Gleichzeitig ließ Broglio ein Corps unter du Muy gegen Stadtberge vorgehen, welches sich dieses Defilees auch am 4. August bemächtigte. Der Herzog detachirte deswegen am 5. den

General von Hardenberg mit den 4 Bataillonen: Hardenberg, Wangenheim, Plessen und Wrede und den 6 Schwadronen Reden und Prüschenck nach Dalheim — 1 Meile südwestlich von Lichtenau —, um Paderborn zu decken. Besorgt, daß Broglio über Stadtberge in die Ebene des Sind-Feldes und gegen Paderborn debouchiren könne, entsandte der Herzog am 6. August noch den General-Lieutenant von Wutginau — der Erbprinz war ernstlich erkrankt und dadurch verhindert, dieses Commando zu übernehmen — mit 11 Bataillonen und 14 Schwadronen nach Holtheim — ½ Meile südöstlich von Lichtenau.

Das Corps des Generals von Wutginau bestand aus nachstehenden Truppen:

Infanterie.			Cavallerie.		
1	Bat. Stuart,	Engländer.	2	Schw. Conway,	Engländer.
1	„ Napier,	Engländer.	2	„ Mordaunt,	Engländer.
1	„ Barrington,	Engländer.	2	„ Inniskilling,	Engländer.
1	„ Home,	Engländer.	2	„ Grey-Horses.	Engländer.
1	„ Carr,	Engländer.	2	„ Gens d'armes,	Hessen.
1	„ Kingsley.	Engländer.	4	„ Leib-Dragoner.	Hessen.
1	„ Reden, Hannov.		14	Schwadronen.	
2	„ Zastrow, Brunschw.			Artillerie.	
2	„ Gilsa, Hessen.			Die englische leichte Brigade,	
11	Bataillone.			Capitain Stephens.	

Außerdem ließ der Herzog auch noch den General-Major von Malsburg mit 4 Bataillonen: Malsburg (2 Bat.) und Mannsberg (2 Bat.) — das frühere braunschweigsche Regiment Behr — nach Scherfede an die Diemel rücken, um den Posten bei Wrexen zu unterstützen.

Gegen eine Demonstration, die Broglio im Reinhardts-Walde unternahm und von welcher der Herzog fürchtete, dieselbe

könne Kielmansegge von ihm trennen, entsandte Ferdinand ein Detachement von 6 Bataillonen, 4 Schwadronen und leichten Truppen unter dem hessischen Obersten von Donop, welches am 11. August nach einem eigenthümlichen Waldgefechte das Schloß Sababurg wieder eroberte.

An demselben Tage führte das Corps Luckner's noch einen Coup auf die Stadt Northeim aus.

Am 13. August fand bei der Armee des Herzogs noch ein Commando-Wechsel ein. Kielmansegge übernahm den Befehl über die bei Uebelgönne stehenden Truppen Wangenheim's und dieser übernahm das Commando des bisherigen Kielmansegge'schen Corps bei Beverungen.

Auf diese Weise verstrichen 3 Wochen ohne wesentliche Ereignisse.

Die kleinen Vorgänge während dieser Zeit, welche für den Zweck des vorliegenden Geschichtswerkes eine detaillirtere Erwähnung verdienen, sind die nachstehenden:

1. Die Capitulation des Schlosses von Bentheim am 3. August 1760 [1]).

Als General von Spörken Westphalen im Juli verließ, blieb unter dem Obersten Lachevallerie in Münster nur die schwache Garnison der beiden combinirten Bataillone Wense und Maydell zurück. Namentlich ward dabei der Mangel von einigen Cavalleristen bald sehr fühlbar.

Der bekannte französische Parteigänger Campfort benutzte dieses nämlich, um mit einigen Hundert Mann in die Umgegend von Münster Streifzüge zu unternehmen. Er allarmirte nicht nur von Zeit zu Zeit die Redouten vor Münster und legte sich auf die Lauer, um Soldaten der Garnison, die sich in die Um-

[1]) Bericht des Obersten von Lachevallerie vom 15. August 1760.

gegend begaben, aufzuheben, sondern hielt auch die Postwagen an, nahm die Gelder weg, hob Couriere auf und schrieb Contributionen aus. Durch die Erfolge dreister geworden, erschien Campfort plötzlich von Wesel aus mit 500 Mann und 2 Zwölfpfündern vor dem Schlosse zu Bentheim und forderte den Major Delitscher zur Uebergabe auf. Als diese verweigert wurde, griff Campfort das Schloß an. Der Major hielt sich 3 Tage; nachdem jedoch sein „einzigster" Kanonier todt geschossen war und er auch keine Lebensmittel mehr besaß, capitulirte er am 3. August mit etwa 50 Mann. Der Feind fand 11 Kanonen, 2 Mortiere und 2 Haubitzen. Campfort ließ ein Detachement von 3 Officieren und 85 Freiwilligen der Miliz als Garnison im Schlosse und setzte nun die ganze Gegend von Lingen und Tecklenburg in Contribution, wobei er die unverschämtesten Forderungen machte.

Diese Excesse bewogen den Herzog Ferdinand, dem Obersten Lachevallerie die beiden Bataillone des hessischen 3. Garde-Regiments nebst 150 Mann Cavallerie aus Lippstadt zur Verstärkung zu schicken und demselben zu befehlen, diesen Streifereien Einhalt zu thun.

Gleich nach dem Eintreffen der Verstärkung detachirte Lachevallerie daher den Major von der Wense mit den beiden combinirten Bataillonen seiner Garnison und den 150 Pferden nach Bentheim, um zu versuchen, Campfort zu verjagen und das Schloß durch einen „coup de main zu recuperiren".

Campfort zog sich auch schnell zurück, verstärkte aber die Besatzung des Schlosses mit der Hälfte seines Detachements. Die beiden Bataillone setzten sich nun zwar in den Besitz der Stadt und beschossen auch von den Böden der Häuser aus das Schloß. Der Major von der Wense brachte auch 2 Feldstücke und 1 Mortier gegen das Schloß in Thätigkeit. Die Feldstücke waren aber zu klein, um Effect zu haben. Der Mor-

tier brachte allerdings einige Bomben ins Schloß, gab aber keine Aussicht, die Erstürmung vorzubereiten. Nachdem der Capitain Roth vom Post'schen Regimente geblieben, der Lieutenant Gerig vom Block'schen Regimente verwundet worden und außerdem noch 6 Gemeine theils getödtet, theils verwundet waren, glaubte der Major, seiner Instruction gemäß, den Versuch der Einnahme des Schlosses aufgeben zu müssen. Er rückte mit seinem Detachement nach Rheine und Greven ab, um daselbst die Ems zu decken.

Die nach Wesel geschickten Gefangenen wurden übrigens, der Convention gemäß, bald darauf nach Münster zurückgeschickt.

2. Die Belagerung und Capitulation von Ziegenhain 27. Juli bis 10. August [1]).

In Ziegenhain commandirte der braunschweigsche Oberst der Artillerie Gernreich die Besatzung, welche aus dem hessischen Garnison-Bataillone Wurmb unter dem Oberstlieutenant von Glimmenbach und einem kleinen Detachement der schwarzen Husaren bestand.

General Stainville war am 27. Juli mit etwa 4000 Mann, 16 Kanonen und 4 Mörsern vor Ziegenhain gerückt, um die Festung zu belagern.

Obgleich die Festungswerke schlecht waren und auch die Stärke der Besatzung nicht genügte, so verstand der Oberst dennoch die Belagerung so lange hinzuhalten, bis der Ehre genügt war und die Vermeidung des völligen Ruins der Stadt nach einer 4tägigen heftigen Beschießung um so mehr zu einem genügenden Grunde für die Capitulation werden mußte, als ein Entsatz der Festung nicht zu erwarten war.

---

1) Renouard II. S. 576.

3. Coup de main des Capitains von Bülow sen. vom Jäger-Corps auf Northeim 11. August 1760 [1]).

Luckner, der bei Einbeck stand, hatte am 9. August erfahren, daß vom Feinde in Northeim alle Fuhren in den benachbarten Aemtern aufgeboten waren, um das noch in Northeim befindliche Magazin wegtransportiren zu lassen. Er entsandte deswegen sofort ein starkes Detachement nach Northeim und es gelang diesem, die Feinde bis Bovenden zurückzutreiben und Northeim zu besetzen. Luckner benutzte diesen Umstand, um während der Nacht vom 9./10. 50 mit Magazin-Vorräthen beladene Wagen nach Einbeck zu schaffen und hoffte auch vermittelst dieser Fuhren das ganze Northeimsche Magazin nach Einbeck transportiren zu können. Am 11. Morgens ward ihm indessen gemeldet, daß sein Detachement in Northeim von dem zurückgekehrten stärkeren Feinde „delogirt" worden sei.

Luckner entsandte daher sofort den Capitain von Bülow sen. mit seiner halben Brigade, mit 150 Mann commandirter Infanterie nebst 80 Husaren seines Regiments nach Northeim und Bülow war so glücklich, indem er die Cavallerie die Stadt umgehen ließ und mit der Infanterie und 1 Geschütz von vorn angriff, das ganze feindliche Commando von 300 Mann Infanterie und 32 Mann Dragonern zu Gefangenen zu machen, ohne daß ein Einziger entkam.

4. Das Scharmützel im Reinhardts-Walde am 11. August 1760 [2]).

Am 7. August hatten die Franzosen Truppen-Abtheilungen in der Stärke von etwa 2000 Mann in den Reinhardts-Wald

---

[1]) Bericht des Generals von Luckner vom 11. August 1760.

[2]) Bericht des Oberstlieutenants von Arentsschild vom Leib-Regimente, welcher die Schwadron des Regiments commandirte.

vorgeschoben, nicht nur um eine directe Verbindung mit dem Prinzen Xaver zu erhalten, sondern auch um die Alliirten für ihre linke Flanke besorgt zu machen. Diese hatten die dort aufgestellten leichten Truppen der Alliirten vertrieben.

Der hessische Oberst von Donop erhielt deswegen den Auftrag, die Franzosen aus dem Walde wieder zurückzuwerfen. Die ihm zu diesem Zwecke überwiesenen Truppen-Abtheilungen bestanden aus den 6 Bataillonen: Halberstadt, Schulenburg, den 3 hessischen Grenadier-Bataillonen Schlotheim, Stirn und Balecke und 1 Bataillon des hessischen 2. Garde-Regiments, sowie aus 4 Schwadronen (1 Leib-Regiment, 2 Heise, 1 Prinz Friedrich Dragoner) — welche Bataillone und Schwadronen den Corps der Generale Kielmansegge, Anhalt und Wangenheim entnommen waren — dem Corps Trümbach und den preußischen Husaren.

Die Truppen Donop's versammelten sich bei Trendelburg, wo am 8. August Morgens 8 Uhr das Regiment Heise und die Bataillone Halberstadt und Schulenburg von Beverungen eintrafen.

Am 9. ließ der Oberst von Donop auf die von den Husaren eingebrachte Nachricht, daß der Feind bei Gottsbüren — ½ Meile von Sababurg — postirt sei, diese dort durch den Cornet Holzmann vom Leib-Regiment mit einem Detachement von 24 Pferden recognosciren. Dieser traf die Feinde dort auch und meldete zugleich, daß nach Aussage der Bauern der Feind im Walde wohl 2000 Mann stark sein könne.

Als am 10. Morgens die Nachricht einging, der Feind habe sich von Gottsbüren nach Sababurg zurückgezogen, sich daselbst postirt und das Schloß mit einigen Hundert Mann besetzt, ließ Donop durch denselben Officier eine abermalige Patrouille machen und dieser bestätigte die eingegangene Nachricht. Donop versammelte nun die sämmtlichen Commandeure der Regimenter

und Schwadronen und theilte ihnen den Angriffsplan mit. In Folge desselben marschirten die Truppen Nachts um 12 Uhr aus ihrem Rendez-vous bei Trendelburg ab nach Beverbeck — $^1/_2$ Meile südwestlich von Sababurg — wo sie bei Tagesanbruch ankamen und hielten, um die schweren Geschütze zu erwarten. Als diese gegen 6 Uhr ankamen, geschah der Angriff, indem die Infanterie und Artillerie gerade auf das Schloß vorgingen, während die Cavallerie, die Husaren und die Jäger bei Beverbeck vorbei sich gegen den Thiergarten wandten und dort verdeckt halten blieben.

Nach etwa 1 Stunde attakirte die Infanterie das Schloß und zugleich auch den neben demselben aufgestellten Feind, der sich hierauf nach einiger Gegenwehr durch einen dahinter liegenden Grund in das Holz zurückzog, in welchem die Cavallerie der Alliirten stand, die nun ein heftiges Flankenfeuer auf die Retirirenden machte. Auf Veranlassung des Oberstlieutenants Jeanneret zog sich hierauf die Cavallerie in dem Walde weiter rechts und verlegte den Feinden den Weg. Als nun 2 Schwadronen der französischen rothen Dragoner durchzubrechen versuchten, gelang es dem Regimente Heise den Dragonern in die Flanke und den Rücken zu fallen und dieselben in die Flucht zu schlagen. Obgleich nun die feindliche Infanterie aus den Gebüschen ein heftiges Feuer auf die Cavallerie eröffnete, so hielt dieses dennoch die Cavallerie und die leichten Truppen nicht ab, mit dem größten Ungestüm zu verfolgen und es wurde Alles niedergehauen oder gefangen genommen, was eingeholt werden konnte.

Der Verlust der Franzosen soll sich auf 500 Todte, Verwundete und Gefangene belaufen haben. Auch wurden 3 Geschütze erobert. Hinsichtlich der Erbeutung des einen Geschützes entstand eine Differenz zwischen der Schwadron des Leib-Regiments und den Husaren, welche letztere die von Reutern des Leib-Regiments zuerst eroberte Kanone sich angeeignet hatten.

Der Herzog entschied zu Gunsten des Leib-Regiments, welches auch die reglementsmäßige Douceur dafür erhielt:

Verlust-Listen sind nur vom Leib-Regimente und vom Regimente Heise vorhanden. Laut dieser verlor:

das Leib-Regt. an Todten	— Offic.,	2 Reuter,	4 Pferde,
an Verwundeten	1 „	2 „	1 „
das Regt. Heise an Todten	1 „	3 „	4 „
an Verwundeten	1 „	4 „	5 „
	= 3 Offic.,	11 Reuter,	14 Pferde.

Der verwundete Officier vom Leib-Regimente war der Cornet Holzmann.

Der Major du Plat, welcher das Project zu diesem glücklichen Coup entworfen hatte und dabei auch — wie es scheint — thätig gewesen ist, erhielt vom Herzoge ein sehr gnädiges Schreiben und ein Präsent von 100 Ducaten [1]).

§. 128.

Ereignisse während der Zeit vom 22. August bis 6. September. — Ueberfall von Zierenberg am 6. September 1760.

Broglio überzeugte sich, daß Herzog Ferdinand durch bloße Demonstrationen von der Diemel nicht zu vertreiben sei. Eine kräftige Offensive gegen einen der Flügel wagte er aber nicht zu unternehmen; er mußte befürchten, dadurch Cassel bloß zu stellen und damit das kaum eroberte Hessen zu verlieren. Diese Provinz zu sichern war jedoch sein einziges Streben. Mit diesem Streben ließ sich aber eine Offensive auf dem rechten Weserufer wohl verbinden, nur mußte dann, wenn der rechte Flügel vorging, die Mitte sich rechts ziehen und der linke Flügel verkürzt oder zurückgezogen werden [2]).

---

[1]) Bericht des Generals von Spörken an den König vom 13. August 1760.

[2]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte IV. S. 403.

Diesen Ansichten entsprechend verließ die französische Hauptarmee die Stellung von Ober-Listingen am 22. August, zog sich näher an Cassel und nahm eine neue Stellung zwischen Mariendorf und Hohenkirchen — Immenhausen ward Hauptquartier.

Prinz Xaver blieb vorläufig noch in einer Stellung bei Dransfeld, ließ aber Göttingen befestigen.

Auf dem linken Flügel der französischen Armee war der Chevalier du Muy schon am 21. August von Stadtberge über Arolsen nach Nieder-Elsungen — $1\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von Warburg — aufgebrochen und marschirte am 22., um sich mit der Hauptarmee zu vereinigen, nach Hohenkirchen, wo er zwischen diesem Orte und Weimar ein Lager bezog.

Zwischen Stadtberge und Corbach war die Division Stainville stehen geblieben, um die Räumung der Magazine und Hospitäler aus diesem Orte und deren Transport nach Cassel zu decken. Diese Räumung gelang indessen nicht vollständig, denn am 24. fielen die in Corbach zurückgelassenen Kranken in die Hände der Alliirten und wurden zu Kriegsgefangenen gemacht.

Der Abmarsch du Muy's von Stadtberge veranlaßte den Herzog, die Generale Wutginau und Breidenbach näher an die Armee heranzuziehen, dagegen aber dem General von Hardenberg mit 4 Bataillonen und 6 Schwadronen die Beobachtung des Defilees von Stadtberge zu übertragen.

Als aber die französische Hauptarmee am 22. in der Richtung auf Cassel abzog, beschloß der Herzog sofort ein Truppencorps vorwärts seines rechten Flügels über die Diemel vorgehen zu lassen, um den Feind für seine Verbindung mit Marburg besorgt zu machen, und dieses Corps mußte noch an demselben Tage nach Wehla aufbrechen.

Das Commando dieses Truppencorps übertrug der Herzog dem Erbprinzen, der von seiner Krankheit wieder hergestellt war.

Das Corps des Erbprinzen – 16 Bataillone und 14 Schwadronen — war zusammengesetzt aus:

a. 12 Bataillonen und 10 Schwadronen vom Corps Spörken's, welche General-Lieutenant von Zastrow und unter diesem die General-Majore Griffin, Bock und Scheither commandirten.

Die Truppen Zastrow's bestanden aus:

Infanterie.		Cavallerie.
1 Gren.-Bat. Lennox.		2 Schw. Inniskilling.
1 " " Maxwell.		2 " Grey-Horses.
1 Bataillon Campbell.	Bergschotten.	4 " Bock, Dragoner.
1 " Keith.	Bergschotten.	2 " Bremer.
1 " Home.	Bergschotten.	10 Schwadronen.
1 " Kingsley.		
1 Gren.-Bat. Wittorf.	Braunschw.	
1 " " Redecker.	Braunschw.	
1 " " Stammer.	Braunschw.	
1 " " Rückersfeld.	Hessen.	
1 " " Pappenheim.	Hessen.	
1 " " Mirbach.	Hessen.	
12 Bataillone.		

b. der Abtheilung des General-Majors von Breidenbach, bestehend aus 4 Bataillonen und 4 Schwadronen:

Infanterie.	Cavallerie.
1 Bataillon Block.	4 Schw. Breidenbach, Drag.
1 " Monroy.	
1 Gren.-Bat. Wersebe.	
1 hess. Garnis.-Gren.-Bat.	

c. einer Avantgarde, bestehend aus dem Scheither-Corps, der 2. Jäger-Brigade (Linsingen), den braunschweigschen Jägern und Husaren, den hessischen Husaren,

150 Pferden der britischen Legion und 500 Freiwilligen der Infanterie.

Diese 500 Freiwilligen der Infanterie, welche bereits am 15. August aus den Regimentern genommen waren, dienten zur Verstärkung des Corps vom Major von Bülow. Die Légion britannique hatte nämlich in letzter Zeit große Verluste erlitten, auch war sie durch Desertion sehr geschwächt worden [1]). Sie bedurfte der Erholung und der Recrutirung. Die Infanterie der Legion wurde daher ins Westphälische gelegt; 2 Bataillone kamen nach Münster, 2 nach Osnabrück, 1 Bataillon nach Warendorf.

Als du Muy am 22. August Morgens von Nieder-Elsungen aufbrach, ließ er in Ober-Elsungen 2 Dragoner-Regimenter — Royal und Thiange — und einige Infanterie-Piquets vom Fischerschen Corps unter dem General-Major von Travers stehen, um die Bewegungen der Alliirten zu beobachten. Auf diese unter Travers zurückgelassenen Truppen stieß am 22. Abends die Spitze der Avantgarde vom Erbprinzen, welche aus den beiden Schwadronen Scheither's und den braunschweigschen Husaren und Jägern zu Pferde bestand.

Scheither griff sofort das Detachement des Fischerschen Corps an und warf es über den Haufen, trotz der Ueberlegenheit an Zahl attakirte er alsdann das Regiment Royal und warf dieses, während das Regiment Thiange den Angriff nicht erwartete, sondern davon eilte. Scheither verfolgte nun zwar eine Strecke, stieß hier aber auf neue französische Schwadronen, die Scheither's Schwadronen „repoussirten". Scheither, um seine Leute zu sammeln, formirte sich mit etwa 16 Mann

---

1) General von Spörken bemerkte in einem Berichte an den König hinsichtlich der Legion: „Der Fuß-des Corps besteht aus zu schlecht disciplinirten Leuten, die selbst ein Mann, wie Bülow, nicht recht in Ordnung und Disciplin bringen kann".

und „setzte auf die Franzosen, als sie aus dem Defilee herauskamen, wieder an", ward aber verwundet und gefangen. Der Rittmeister Rohrscheit formirte zwar die zurückgeschlagenen Leute Scheither's und drängte die Feinde wieder zurück; allein er würde überwältigt worden sein, wenn in diesem Augenblicke nicht der Erbprinz mit den 4 Schwadronen Inniskilling und Grey-Horses angekommen wäre und die Franzosen vollständig in die Flucht geschlagen hätte.

Der Verlust an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen war auf beiden Seiten beträchtlich.

Scheither's Schwadronen hatten über 30 Mann todt und verwundet. Scheither selbst war schwer blessirt [1]); der Rittmeister Rohrscheit hatte 4 Hiebe am Kopfe erhalten; der Rittmeister von Klencke war gefangen worden. Auch die beiden englischen Regimenter hatten sehr gelitten, es waren die beiden Commandeure und noch ein Stabsofficier verwundet worden [2]).

Der Verlust der Franzosen soll 20 Officiere und 150 Mann betragen haben [3]). Laut der vorliegenden Acten wurden 3 Officiere und 60 Mann gefangen genommen.

---

[1]) In der Registratur des Generals von Spörken befindet sich ein Brief Scheither's an seinen Vater. Dieser enthält nachstehendes Detail: Scheither hatte 3 Hiebe — in Arm, Kopf und Hand —, einen Stich durch den Hut, der den Kopf aber nur geschrammt hatte und 2 Contusionen — die eine durch eine matte Kugel — erhalten. „Monsieur de Travers", zu dem Scheither gebracht wurde, ließ ihn durch den Regiments-Feldscherer des Regiments Thiange nach Zierenberg transportiren und durch diesen verbinden.

Scheither erwähnt in seinem Schreiben noch des Muthes, mit welchem der Erbprinz sich persönlich exponirt hätte, was um so gefährlicher gewesen sei, als der Prinz bei offenem Rocke an dem Ordensbande leicht habe erkannt werden können.

[2]) Bericht des General-Majors von Dachenhausen an den General von Spörken.

[3]) von dem Knesebeck II. S. 110.

An demselben Tage, dem 22. August, wurde auch das Schloß Bentheim nach einer kurzen Belagerung wieder genommen. Die Majore von der Wense und von Maydell, sowie der Major Römer von den bückeburgschen Ingenieuren und der Capitain Reuß der hannoverschen Artillerie zeichneten sich dabei aus. Die Garnison — 3 Officiere und 85 Mann ward gefangen genommen.

Am 22. und 23. August traten bei den Alliirten mehrere Veränderungen in der Stellung links der Diemel ein.

Die Generale Wutginau und Malsburg stießen am 22. Nachmittags zum Gros der Armee, dagegen ging am 23. der Rest des Spörken'schen Corps — 9 Bataillone und 6 Schwadronen — nebst 2 Schwadronen und dem Gros unter dem General-Lieutenant von Oheim und den General-Majoren Post und Malsburg nach den Höhen von Eberschütz — 3/4 Meilen südwestlich von Trendelburg —.

Der hier stehende General-Major von Zastrow marschirte mit seinen 3 Bataillonen und 4 Schwadronen nach Beverungen, um sich mit dem Corps Wangenheim's zu vereinigen, welches jetzt bei Uslar stand.

An die Stelle Spörken's trat am 23. August General Hardenberg mit den Bataillonen: Hardenberg, Reden, Plessen und Wrede und 4 Schwadronen Reden.

In Haaren — 2 Meilen nordwestlich von Stadtberge — aber nahm der Oberst von Ferssen, mit seinem Bataillone von Lippstadt kommend, Stellung und erhielt vom Corps Hardenberg's noch das Bataillon Wangenheim und das Cavallerie-Regiment Prüschenck, um die Bäckerei in Paderborn zu decken.

Ein anderes Corps unter General-Lieutenant von Gilsa und General-Major von Hanstein, aus 10 Bataillonen und 7 Schwadronen bestehend, stellte sich auf den Höhen zwischen

Trendelburg und Eberschütz auf. Dasselbe hatte 10 Parkgeschütze bei sich.

Oberst Huth marschirte mit der schweren Artillerie (50 Geschütze) nach Muddenhagen — ½ Meile nordwestlich von Eberschütz —; das Regiment Bückeburg und das hessische Garnison-Regiment Müller bildeten die Bedeckung.

Der Herzog nahm sein Hauptquartier am 23. August in Bühne — 1 Meile westlich von Trendelburg —.

Auf dem rechten Diemelufer hatte der Erbprinz nach dem Scharmützel bei Ober-Elsungen Stellung bei Breuna — ½ Meile östlich von Volkmarsen — genommen und seine Vorposten bis Ziereuberg vorgeschoben.

Die Bewegungen des Herzogs längs der Diemel veranlaßten Broglio, in den Reinhardts-Wald, in welchem seit dem 23. August Morgens Baron Closen und St. Victor standen, in der Nacht vom 24./25. noch eine Verstärkung von 2000 Mann unter Poyaune zu detachiren.

Eine wesentliche Verstärkung aber (3 Infanterie- und 3 Cavallerie-Brigaden = 10 bis 12000 Mann) entsandte Broglio unter dem Prinzen von Croy am 24. August zum Corps des Prinzen Xaver.

Am 25. August traf bei der Armee der Alliirten die englische Garde-Brigade (3 Bataillone) unter dem General-Major Caesar ein.

An demselben Tage gelang es den leichten Truppen Bülow's, bei Fritzlar einen Courier aufzuheben, den Broglio nach Versailles abgesendet hatte, und dessen Papiere wichtige Aufschlüsse über die Absichten Broglio's gaben.

Am 26. August rückte Prinz Xaver nach Ankunft der ihm zugesandten Hülfstruppen — jetzt 36 Bataillone und 40 Schwadronen stark — mit einem Theile seines Corps in die Stellung von Esbeck — 1 Meile nordwestlich von Göttingen — vor.

Wangenheim, nachdem Zastrow zu ihm gestoßen war, nun 11 Bataillone und 14 Schwadronen stark, stand dem Prinzen gegenüber bei Uslar.

Am 29. August traten alsdann in der Stellung der Alliirten bedeutendere Veränderungen ein.

Zunächst nahm das Gros der Armee seine Stellung so, daß der rechte Flügel die Höhen von Cörbecke, Liebenau gegenüber, besetzte, während der linke Flügel sich bis an das Gehölz von Muddenhagen ausdehnte. Es bildeten die 33 Bataillone 2 Treffen und die 30 Schwadronen das 3. Treffen.

Prinz Anhalt gab das hessische Regiment Mansbach (Infanterie) und Erbprinz (Cavallerie) und das hannoversche Leib-Regiment an Kielmansegge und besetzte mit den ihm gebliebenen 4 Bataillonen Liebenau.

Kielmansegge im Lager bei Uebelgönne, löste mit einem Theile seines Corps Ferssen bei Haaren ab und dieser besetzte Stadtberge.

Hardenberg bei Warburg und Oheim bei Eberschütz schlossen sich dem Gros wieder an.

Gilsa blieb zwischen Eberschütz und Trendelburg stehen.

Wangenheim bei Uslar mußte 6 Bataillone unter Zastrow nach Herstelle an der Weser detachiren, zur Verbindung der Armee hinter der Diemel mit Wangenheim zu Uslar, der an Infanterie nur 5 Bataillone behielt.

Auf dem rechten Diemelufer stand der Erbprinz bei Breuna.

Als Reserve für die ganze Armee formirte der Herzog unter Lord Granby ein Corps von 10 Bataillonen und 12 Schwadronen mit 30 Geschützen, welches bei Manrode — $^1/_2$ Meile nordwestlich von Trendelburg — aufgestellt ward.

Bühne blieb Hauptquartier des Herzogs.

Hierauf befand sich die alliirte Armee am 29. August in nachstehenden Stellungen:

Schwadronen.	Bataillone.	
2	3	Ferssen bei Stadtberge.
14	15	Der Erbprinz bei Brenna.
8	8	Kielmansegge bei Uebelgönne.
--	4	Prinz Anhalt bei Liebenau; ein Detachement der hessischen Jäger hielt den Heuberg auf dem rechten Diemelufer zwischen Lamerden und Hof-Geismar besetzt.
30	36	Das Gros der Armee zwischen Liebenau und Muddenhagen; davon ein Detachement von 500 Mann in Lamerden.
7	10	Gilsa zwischen Eberschütz und Trendelburg. Detachements von 100 Mann hielten die Uebergänge in Eberschütz, Sielen und Trendelburg besetzt.
—	6	Zastrow bei Herstelle. Detachement von 100 Mann in Helmarshausen.
9	5	Wangenheim bei Uslar.
12	10	Reserve-Corps unter Granby bei Maurode.
82	97	Ohne die leichten Truppen.

Die nachstehende Ordre de bataille bezeichnet die Truppen, aus welchen die einzelnen Corps bestanden:

Ordre de bataille der alliirten Armee unter dem Commando des Herzogs Ferdinand.

Hauptquartier Bühne den 29. August 1760.

Gen.-Lieut. v. Wangenheim.

Gen.-Majore	Schwadronen	Bataillone	
Luckner.	2	—	Hodenberg.
	2	—	Heise.
	—	1	Laffert.
	—	1	Rhöden.
	—	1	Quernheim } combin.
	—	1	Mecklenburg } Bat.
	—	1	Kutzleben.
	—	1	Gren.-Bat. Buttlar.
Zastrow. Bock.	3	—	Elliot.
	2	—	Grotthaus.
	—	1	Dreves.
	—	1	Halberstadt.
	—	1	Schulenburg.
	—	1	Prinz Carl.
	—	1	

Leichte Truppen.
4 Schw. Luckner.
1 „ Rüsch, Hus.
1. u. 3. Jäger-Brigade.
1 Schw. Stockhausen.
Hessische Jäger zu Pferde.

Gros der Armee.

1. Treffen.

General: Spörken.

G.-L.: Wutginau. — Hardenberg. — Waldegrave.

G.-M.: Wissenbach. — Schele. — Post. — Howard.

Bat.
- Wissenbach: 1, 1 4. Garde; 1, 1 Malsburg; 1, 1 Wutginau.
- Schele: 1 Hardenberg. 1 Schele. 1 Estorff. 1 Wrede.
- Post: 1 Plessen. 1 Post. 1 Spörken. 1 Linstow. } Gr. 1 Geyso. }
- Howard: 1 Carr. 1 Barrington. 1 Napier. 1 Stuart. 1 Cornwallis. 1 Hodgson.

2. Treffen.

General-Lieutenant: Bose.

G.-M.: Malsburg. — Halberstadt. — Brudenel.

- Malsburg: 1, 1 Erbprinz. 1, 1 Toll.
- Halberstadt: 1 Jung-Zastrow. 1 Reden. 1 Scheither. 1 Kielmansegge.
- Brudenel: 1 Fusiliers. 1 Brudenel. 1 Griffin. 1 Bockland.

General-Lieutenant v. Gilsa.

General-Major	Schwadr.	Bat.	
Hanstein.	3	—	Carabiniers.
	4	—	Leib-Dragoner.
	—	1	Bock.
	—	1	Lachevallerie.
	—	1	Bischhausen, Hessen.
	—	1	
	—	1	Gilsa, Hessen.
	—	1	
	—	1	Mannsberg, Br.
	—	1	
	—	1	Zastrow, Br.
	—	1	

Leichte Truppen.
Die hess. Jäger zu Fuß.
Detachement hess. Husaren.

Gen.-Lieut. Prinz v. Anhalt.

Schw.	Bat.	
—	1	Prinz Anhalt, Hessen.
—	1	
—	1	2. Garde, Hessen.
—	1	

Leichte Truppen.
Bataillon Trümbach.

Gen.-Lt. Gf. v. Kielmansegge.

	Schwadr.	Bat.	
Wolff.	4	—	Prinz Friedrich, Drag.
	2	—	Erbprinz.
	2	—	Leib-Regiment, hannov.
Behr.	—	1	Alt-Zastrow.
	—	1	Marschalck.
	—	1	Behr.
Oberst Barfeld.	—	1	Mansbach, hess.
	—	1	
	—	1	Schlotheim. } hessische Grenad.
	—	1	Balecke. } hessische Grenad.
	—	1	Stirn. } hessische Grenad.
General-Majore:			Leichte Truppen.
			Stockhausen, Schützen-Compagnie.

3. Treffen.

General-Lieutenant: Oheim.

G.-M.: Elliot. Schwdr.
- 2 Honeywood.
- 2 Conway.
- 2 Mordaunt.

Pembrok.
- 2 Ancram.
- 2 Cope.

- 2 Einsiedel.
- 2 Gens d'armes.

Grotthaus.
- 2 Jüngermann.
- 2 Walthausen.
- 2 Veltheim.

Hodenberg.
- 1 Garde du corps.
- 4 Reden.

Reden.
- 4 Busche.
- 1 Grenadiers à cheval.

Artillerie.

Graf von Bückeburg.

Bataillone.

1 Sachs-Gotha.

Engl. Artillerie-Brigade.

Hess. und Bückeb. Centri-Artillerie-Brigade.

1 Müller.

Hann. Artillerie-Brigade.

1 Bückeburg.

Garnisonen.

Schwadronen.	Bataillone.	
		Hameln.
—	1	Hessisches Garnison-Bataillon Wurmb.
		Osnabrück.
1	1	Udam. } Lég. brit
1	1	de Laune. } Lég. brit
		Warendorf.
1	1	Stockhausen, Légion britannique.

Ordre de bataille der alliirten Armee unter dem Commando des Herzogs Ferdinand.

(Fortsetzung.)

Hauptquartier Bühne den 29. August 1760.

Garnisonen.

Schwadronen	Bataillone	
		Münster.
—	2	3. hessische Garde.
—	1	Maydell, comb. Bat.
—	1	Hannov. Garnis.-Bat.
1	1	Porbeck. } Lég. brit.
1	1	Appelboom. } Lég. brit.
		Cavallerie-Detachement.
		Lippstadt.
—	1	Schalk, comb. Bat.
—	1	Garnis.-Bataillon Walthausen.
—	1	Garnis.-Bataillon Schulenburg.
		Cavallerie-Detachement.

Reserve-Corps unter Gen.-Lieut. Lord Granby.

G.-M.: Dreves. Harling. Jul. Caesar.

Bataillone.

- {1, 1} Hannoversche Garde.
- {1, 1} Leib-Regiment.
- {1, 1} Imhoff.
- {1 Garde-Grenadiere, 1 1. Garde, 1 3. „, 1 2. „}

General-Lieutenant: Mostyn.

G.-M.: Webbe. Honeywood.

Schwadr.

- {3 Blue Guards, 2 Carabiniers.}
- {3 Bland, 2 Howard, 2 Waldegrave.}

Artillerie.

8 — 12pfdr.
20 — 6 „
2 — Haubitzen.

30 Geschütze.

Oberst v. Ferssen.

Schwadronen	Bataillone	
2	—	Brüscheneck.
—	1	Wangenheim.
—	1	Ferssen.
—	1	Wense, combin. Bat.

Leichte Truppen.

1 combinirte Schwadron, Major Lange.

Detachement vom Scheither-Corps.

Detachement hess. Husaren.

Corps des Erbprinzen.

General-Lieutenant: Zastrow.

G.-M.: Oberst Rotenburg. Scheither. Griffin. Breidenbach. Bock.

Schwadr.	Bat.		Truppe
2	—	Innisfilling.	
2	—	Grey-Horses.	
4	—	Bock, Dragoner.	
4	—	Breidenbach, Dragoner.	
2	—	Bremer.	
—	1	Lennox.	Englische Grenadiere.
—	1	Maxwell.	Englische Grenadiere.
—	1	Keith.	Bergschotten.
—	1	Campbell.	Bergschotten.
—	1	Home.	
—	1	Kingsley.	
—	1	Werfebe, Grenadiere.	
—	1	Block.	
—	1	Monroy.	
—	1	Stammer.	Braunschweigische Grenadiere.
—	1	Redecker.	Braunschweigische Grenadiere.
—	1	Wittorf.	Braunschweigische Grenadiere.
—	1	Pappenheim.	Hessische Grenadiere.
—	1	Mirbach.	Hessische Grenadiere.
—	1	Rückersfeld.	Hessische Grenadiere.

Die leichten Truppen.

Scheither-Corps.
2. Jäger-Brigade (Linsingen.)
Braunschweigische Jäger und Husaren (2 Schwadronen.)
Hessische Husaren.
150 Pferde der britischen Legion.
Das Bataillon Freiwilliger.
2 Schwadr. Rüsch, Husaren.
2 „ Malachowski, Hus.
2 „ Trümbach, Husaren.
Bückeburgische Carabiniers u. Jäger.

Der alliirten Armee gegenüber befand sich die französische Armee in nachstehenden Stellungen:

Das Gros der Armee incl. du Muy zwischen Mariendorf und Weimar,

Prinz Xaver bei Esbeck, resp. Göttingen, Closen und Victor im Reinhartswalde und Stainville bei Martinhagen — 2 Meilen westlich von Cassel. —

Der französischen Armee fiel übrigens die Stellung des Erbprinzen auf dem rechten Diemelufer, namentlich hinsichtlich ihrer Fouragirungen sehr lästig. Broglio beschloß daher einen Angriff auf den Erbprinzen. Während Stainville am 31. August gegen denselben vorrückte, um ihn in der rechten Flanke anzugreifen, ging du Muy in der Nacht vom 31. August bis 1. September nach Dörnberg, um demselben die linke Flanke und den Rücken abzugewinnen, allein der Erbprinz war auf seiner Hut, zog sich zeitig über die Diemel zurück und nahm eine Stellung bei Warburg, worauf die französischen Corps ihre früheren Stellungen wieder einnahmen.

Außer kleinen Gefechten fiel, während die beiden Armeen diese Stellungen besetzt hielten, etwas von Bedeutung nicht vor.

Solche kleine Gefechte fanden am 2. und 5. September statt, bei Gelegenheit von Fouragirungen, welche die Franzosen gegen die Diemel unternahmen.

In der Nacht vom 5. bis 6. September überfiel der Erbprinz die kleine Stadt Zierenberg, die nur 1 Meile von Weimar, dem linken Flügel der Stellung du Muy's entfernt war und in welcher die Volontairs von Clermont und von Dauphiné als Vorposten lagen.

Die Truppen zu dieser Expedition des Erbprinzen waren: [1])

---

[1]) Bericht des Generals von Spörken an den König vom 7. September. Nach von Wissel soll auch das Regiment Bremer an der

die Bataillone Kingsley, Block, 1 Bataillon Bergschotten und die Grenadier-Bataillone Maxwell, Redecker, (Braunschweiger) und Mirbach (Hessen) sowie 4 Schwadronen Bock, 2 Schwadronen Inniskilling, 2 Schwadronen Grey-Horses und 2 Schwadronen preußische Husaren. Das Corps führte 2 Amusetten mit sich, hatte aber die Regimentsgeschütze und die Fahnen im Lager gelassen.

Am 5. Abends 8 Uhr setzten sich diese Truppen in 2 Colonnen in Marsch. General Griffin mit den Bataillonen Kingsley und Maxwell befanden sich an der Tête.

Zur Ausführung des Ueberfalls war nachstehende Disposition entworfen: die Cavallerie sollte Zierenberg umgehen und Stellung nehmen zwischen der Stadt und dem Lager du Muy's; Major von Bülow, der Commandirende der preußischen Husaren, sollte ebenfalls die Stadt umgehen und die Zugänge derselben besetzen; General Griffin mit den beiden englischen Bataillonen sollte den eigentlichen Angriff auf die Stadt ausführen, dabei aber der Capitain Macklean mit 150 Bergschotten sich vorzugsweise der commandirenden Officiere zu bemächtigen suchen; das Schießen vor dem Eindringen in die Stadt war verboten; General Griffin ließ deswegen auch der Mannschaft die Patronen abnehmen.

Von den 3 anderen Bataillonen sollte 1 Bataillon bei Laar, 1 Bataillon bei Malsburg — ½ Meile nordwestlich von Zierenberg — und das 3. Bataillon auf den Höhen vor der Stadt stehen bleiben, um den Rückzug zu decken.

Unter dem Schutze einer finsteren Nacht gelangten die Truppen am 6. September Morgens 2 Uhr in der Nähe der Stadt an. Eine Feldwache französischer Dragoner gab zwar Feuer, da dieses aber nicht erwiedert wurde, so glaubte dieselbe,

---

Expedition Theil genommen haben, was aber mit dem Berichte Spörken's nicht übereinstimmt.

daß die Angekommenen zu den Ihrigen gehörten — ein Irrthum, der die Gefangennehmung der Feldwache herbeiführte.

Ohne weiteren Widerstand zu finden, gelangten nun die englischen Bataillone an die Thore der Stadt, überwältigten dort die Wachen mit dem Bajonnet und drangen nun mit Ungestüm in die Stadt, wo das Unerwartete des Angriffs jeden geordneten Widerstand unmöglich machte. Die aus den Häusern stürzenden französischen Soldaten suchten allerdings den Allarmplatz zu erreichen, wurden dabei aber theils niedergestoßen, theils zu Gefangenen gemacht. In weniger als 1 Stunde war die ganze Stadt genommen worden, worauf der Erbprinz wegen der Nähe des feindlichen Lagers sofort seinen Rückzug antrat.

Die Ergebnisse des Ueberfalls waren bedeutend.

Brigadier Nordmann und Oberst Commeyras nebst 35 Officieren — eine noch vorhandene namentliche Liste weiset 17 Officiere vom Regiment Clermont und 20 von Dauphiné nach — fielen in die Hände der Alliirten. An Unterofficieren und Gemeinen wurden 392 Mann gefangen genommen. Fast eine gleiche Anzahl wurde mit dem Bajonnet niedergestoßen oder verwundet. Von Seiten der Alliirten sollen nur 30 Schüsse gefallen sein.

Auch wurden 2 Geschütze, eine Anzahl Pferde und eine beträchtliche Bagage genommen.

Der Verlust der Alliirten betrug nur 4 Todte und 9 Verwundete. Unter den letzteren befand sich auch der General Griffin, der einen jedoch nicht gefährlichen Stich in die Brust erhalten hatte — wie angegeben wird, durch Personen von seinen eigenen Leuten.

§. 129.

Expedition Bülow's und Fersen's gegen Marburg. Gefecht bei Treckmünden am 13. September 1760.

Nach dieser glücklichen Expedition des Erbprinzen beschloß Herzog Ferdinand einen Schlag gegen Marburg, weniger um das dortige feste Schloß, welches der Major Kennedy mit 250 Mann besetzt hielt, zu überfallen, als um der französischen Armee die ihr vom Main und Rhein zugehenden Transporte abzuschneiden. In Marburg sollte den eingegangenen Nachrichten zufolge nur ein Bataillon stehen.

Major von Bülow mit 2 Schwadronen Husaren unter Major Jeanneret, der Compagnie zu Pferde des Rittmeisters von Hattorf vom Jäger-Corps und dem Bataillon der 500 Freiwilligen erhielt den Auftrag dazu und verließ Welda — 1/2 Meile südlich von Warburg —, wo er bis dahin die Vorposten des Erbprinzen commandirt hatte, in der Nacht vom 8./9. September; ihm folgten aber Oberst von Fersen und General-Major von Breidenbach als weitere Unterstützungen.

Oberst von Fersen brach dazu schon am 7. September mit den Bataillonen Wangenheim, Fersen und dem combinirten Bataillone Wense, welches zu seiner Verstärkung schon früher von Münster herangezogen worden war, sowie mit den 2 Schwadronen Prüschenck und der combinirten Schwadron unter Major Lange vom Dragoner-Regimente Bock von Meerhof — 1 Meile nördlich von Stadtberge über Brilon (7. September) und Wedebach (8.) nach Frankenberg (9.) auf, wo er am 10. und 11. September rastete und Bülow's Rückkehr erwartete.

Bülow langte am 10. September Morgens 6 Uhr nach Zurücklegung einer Strecke von mindestens 11 bis 12 Meilen, wozu er vorzugsweise die Nächte benutzte, bei Tage sich aber

in Gehölzen verdeckt gehalten hatte, bei Marburg an und drang in die Stadt ein, die jedoch von der Besatzung verlassen worden war. Er zerstörte nun sofort die Bäckereien, nahm einen großen Vorrath von Lebensmitteln, Waffen und Mondirungen weg und machte 7 Officiere und 80 Mann zu Gefangenen, wozu noch 12 Commissaire mit ihren Geldkasten kamen.

Major Kennedy beantwortete das Ansinnen einer Uebergabe des Schlosses jedoch mit einem lebhaften Gewehrfeuer.

Bülow's Streifcorps verbreitete übrigens den Allarm bis in die Nähe des Mains. Bei Grünberg und Langgöns wurde ein Transport von 2 bis 300 Wagen vernichtet. Rittmeister von Hattorf nahm am 11. September zwischen 5 und 6 Uhr Morgens in Butzbach 80 Mann vom Regimente Rougrave gefangen, eroberte 2 Standarten und brachte diese nebst bedeutenden Lebensmitteln (100 fetten Ochsen) glücklich zur Armee.

Erst am 11. September hatte Broglio von dem Marsche eines feindlichen Corps nach Marburg Kunde erhalten, welches unter dem Erbprinzen selbst stehen sollte. Stainville in Martinhagen erhielt daher den Befehl, sofort gegen Marburg aufzubrechen und die Communication mit dem Main wieder herzustellen. Derselbe erreichte auch am 12. Abends noch Freyenhagen — 2 Meilen östlich von Corbach —.

Bülow dagegen, auf seinem Rückmarsche begriffen, hatte das Gros seines Detachements mit der Abtheilung des Obersten von Ferssen zu Frankenberg vereinigt und beide marschirten am 12. September gegen Frankenau — $1^1/_4$ Meile östlich von Frankenberg — um, wie angegeben wird, Stainville zu veranlassen, seine Stellung bei Martinhagen aufzugeben.

Stainville, 10 Bataillone und 14 Schwadronen stark, hatte nun Martinhagen allerdings verlassen, nicht aber um sich etwa zurückzuziehen, sondern um Bülow und Ferssen wo möglich abzuschneiden.

Schon am Abend des 12. September entspann sich in den Wäldern an der Edder ein Gefecht zwischen den beiden feindlichen Vortruppen, wobei die Alliirten einen Verlust von 1 Officier und einigen Soldaten todt und etwa 20 Gefangenen erlitten.

Der Marsch nach Frankenau in Verbindung mit diesem Gefechte veranlaßte aber für den Rückzug Bülow's und Fersen's eine bedauerliche Verzögerung, durch welche diese beiden Officiere am 13. — Stainville gegenüber — in eine höchst gefahrvolle Lage geriethen.

Stainville, welcher durch die Gefangenen über die Verhältnisse, Marschrichtung u. s. w. seiner Gegner genügende Auskunft erhalten hatte, war am 13. September mit Tagesanbruch beim Stifte Schacken — 1 Meile nordöstlich von Sachsenberg — eingetroffen, warf die Vortruppen Ferssen's zurück und rückte auf dem Wege nach Sachsenberg gegen Radern — $1/2$ Meile nordöstlich von Sachsenberg — vor.

Als nun Ferssen am 13. Morgens mit seinem Detachement von Frankenau aufbrach, wobei Bülow die Arriergarde machte, um über Sachsenberg nach Medebach zu marschiren, gewahrte er, bei Münden (auch Dreckmünden genannt) angekommen — $1/2$ Meile nordwestlich von Sachsenberg —, den Feind allerdings in seiner rechten Flanke, allein die längs den Ufern des kleinen Flüßchens Orke liegenden Gehölze verbargen ihm sowohl die Stellung, als auch die Stärke des Feindes.

Ferssen hatte mit seinen 3 Schwadronen, welche an der Tête der Colonne marschirten, die Orke bei Münden kaum passirt, als er auf feindliche Cavallerie stieß. Er griff dieselbe sofort an, wurde aber von dem überlegenen Feinde zurückgeschlagen und er selbst schwer blessirt und gefangen genommen [1]).

[1]) Der Oberst wurde nach Dreckmünden gebracht, wo er eine Stunde darauf starb.

Von der alliirten Cavallerie wurden ebenfalls 20 Mann zu Gefangenen gemacht, darunter der hessische Rittmeister von Harstall [1]).

Die durch das Defilee von Münden herbeigeeilte Infanterie Fersen's nahm zwar die geschlagenen Schwadronen auf und zwang auch durch ihr Feuer und dasjenige ihrer Geschütze die französische Cavallerie zum Umkehren; allein, als die Franzosen nun ebenfalls Geschütze in's Gefecht brachten und es sich zeigte, daß sowohl gegen die Tête, als auch gegen die rechte Flanke und selbst gegen die Queue der marschirenden Colonne überlegene Kräfte anrückten, blieb den alliirten Detachements nur der Rückzug gegen die linke Flanke über Neukirchen nach Hallenberg — $1\frac{3}{4}$ Meile westlich von Sachsenberg — übrig. Unter wiederholten kleinen Gefechten erreichte die Colonne, deren Arriergarde Bülow bildete, nun allerdings das im Thale des kleinen Flüßchens Nuhne liegende Städtchen Hallenberg; allein die Franzosen waren der Colonne zuvorgekommen und hatten bereits die Kupfermühle oberhalb Hallenberg's und das Defilee bei derselben, durch welches die Colonne ihren Weg nehmen mußte, besetzt. Von 3 Seiten vom Feinde eingeschlossen blieb den Detachements nur noch der Rückzug nach der linken — westlichen — Seite, hier lagen aber „entsetzliche Anhöhen" [2]).

Unter Zurücklassung der Geschütze, des Gepäcks u. s. w. wurden diese Höhen nun erstiegen und der Rückzug unter großer Anstrengung fortgesetzt. Die Franzosen folgten nun zwar ebenfalls, zum Glück für die Alliirten brach indessen die Nacht ein und die fast gänzlich entkräfteten Truppen zogen sich unter deren Schutz nicht weiter verfolgt über Winterberg gegen Rüthen zu-

---

[1]) Renouard II. S. 616.

[2]) Bericht des Oberstlieutenants von Zastrow, Commandeurs des Regiments Fersen.

rück. Ein Theil derselben schlug schon früher den Weg nach Stadtberge ein, der größere Theil wandte sich über Meschede nach Lippstadt.

Der Erbprinz war am 13. Abends mit 16 Bataillonen und 18 Schwadronen von Warburg aufgebrochen und hatte Breidenbach an sich gezogen, um den Rückzug Bülow's und Ferssen's zu decken, er kam indessen zu spät. Bei seinem Erscheinen zog sich übrigens Stainville, der etwa nur 50 Todte und Verwundete verloren hatte, nach Frankenberg zurück.

Ueber den Verlust der Alliirten sind detaillirte Listen nur von einzelnen Abtheilungen vorhanden; es fehlen namentlich die Listen vom Bülowschen Detachement, vom combinirten Bataillone Wense und vom hessischen Regimente Prüschenck.

Das Regiment Wangenheim verlor:

Geblieben.	Verwundet.	Gefangen.
1 Off., 6 Gem.	2 Off., 2 Gem.	2 Off., 67 Gem.

Das Regiment Ferssen verlor:

1 Off., 14 Gem.	— Off., 34 Gem.	— Off., 79 Gem.

Die combinirte Schwadron Lange:

— Off., 6 Gem.	1 Off., 13 Gem.	1 Off., 12 Gem.

Die Namen der gebliebenen, verwundeten und gefangenen Officiere waren:

Regiment Ferssen.

Geblieben: Oberst von Ferssen.

Regiment Wangenheim.

Geblieben: Fähndrich Hartmann.

Verwundet: Major von Harling, Lieutenant von der Wense.

Gefangen: Fähndriche: von Bülow und Schmidt.

Combinirte Schwadron:

Verwundet: Major Lange vom Regimente Bock.

Gefangen: Hauptmann von Ompteda vom Dragoner-Regimente Reden.

Bei dem Verluste der Regimenter Wangenheim und Ferssen ist noch derjenige in Anrechnung gekommen, den ein Detachement unter dem Capitain von Engell vom Regimente Ferssen am 12. September erlitt. Der Capitain von Engell war seit dem 16. August mit 2 Officieren und 150 Mann der Regimenter Wangenheim und Ferssen nach Paderborn commandirt gewesen und hatte den Befehl erhalten, mit seinem Detachement über Corbach zu Ferssen nach Frankenberg zu marschiren. Engell stieß am 12. September bei Corbach auf die Truppen von Stainville und erlitt, obgleich er sich rasch zurückzog, durch Kanonenschüsse den verhältnißmäßig bedeutenden Verlust von 10 Todten (worunter der Fähndrich Hartmann) und 3 schwer Verwundeten. Er verlor außerdem noch 2 Todte und 8 Gefangene [1]).

Im Allgemeinen wird der Verlust Bülow's und Ferssen's auf 400 Mann an Gefangenen angegeben.

An Geschützen büßten die Alliirten ein:

Regiment	Wangenheim	2	Dreipfünder,
„	Ferssen	2	„
„	Bülow	3	„
		= 7	Geschütze.

§. 130.

Ereignisse bis zum 1. October. Gefecht zwischen Löwenhagen und Baake am 19. September 1760.

Verpflegungsrücksichten waren es vorzugsweise, welche — wie behauptet wird — den Marschall Broglio veranlaßten, die ausfouragirte Strecke am unteren rechten Diemelufer aufzu-

1) Bericht des Capitains von Engell.

geben und sich mit der Armee näher an Cassel zu ziehen. Einigen Einfluß scheint jedoch auch der Umstand darauf gehabt zu haben, daß der Herzog über die Diemel 6 Ponton-Brücken hatte schlagen lassen, woraus auf einen Angriff von Seiten des Herzogs geschlossen werden konnte, welchen Angriff derselbe auch auf den 15. September festgesetzt hatte [1]).

In der Nacht vom 12./13. September verließ die französische Hauptarmee ihre bisherige Stellung und schlug ihr Lager wieder zwischen Cassel und dem Weißensteine auf. Du Muy nahm seine Stellung bei Harleshausen — ³/₄ Meilen nordwestlich von Cassel — auf der Straße gegen Warburg, Chabo mit einem bedeutenden Corps bei Breitenbach — 2 Meilen südwestlich von Cassel —; Prinz Croy stellte sich längs der Werra und Fulda von Hedemünden bis Spikershausen — ²/₃ Meilen nordöstlich von Cassel — auf, während Prinz Robecq sich mit der Avantgarde bei Landwehrhagen und Sandershausen postirte; Prinz Xaver zog sich aber gegen die Werra bis Deiderode — 1 Meile nördlich von Witzenhausen — zurück, behielt aber Göttingen und das Defilee bei Ober- und Nieder-Schede auf der Straße von Münden nach Dransfeld besetzt.

Herzog Ferdinand ließ nun Gilsa mit seiner Division am 14. September in den Reinhardtswald rücken. Gilsa nahm sein Lager in der Nähe von Veckerhagen, schob seine Vorposten bis Holzhausen und Wilhelmshausen — 1½ Meile nördlich von Cassel — vor und deckte seine rechte Flanke durch detachirte Posten in Mariendorf und Udenhausen. Gilsa ward am 15. noch durch die Abtheilung des General-Majors von Zastrow verstärkt, die bei Herstelle gestanden hatte.

Außer Gilsa ging auch noch die Reserve unter Granby

[1]) von dem Knesebeck II. S. 125.

über die Diemel und stellte sich mit der Front gegen Hofgeismar auf, in welchem Herzog Ferdinand das Hauptquartier nahm.

General von Wangenheim aber rückte von Uslar über Adelebsen nach Löwenhagen — 1/2 Meile nordwestlich von Dransfeld —. Am 16. September griff derselbe mit 600 Mann das Schede-Defilee, sowie den Posten bei Eichhof — 1/2 Meile nördlich von Münden — an, und forcirte dieselben, obgleich letzterer selbst Geschütze zur Vertheidigung besaß. Die Jäger-Brigade des Capitains Bülow nahm selbst den Blumer-Berg vor Münden und trieb die Franzosen nach Münden hinein. Bülow hielt diesen Posten bis zum 19.

Zur Verbindung Wangenheim's mit Gilsa im Reinhardtswalde ward bei Vaake — 1/4 Meile südlich von Veckerhagen eine Pontonbrücke über die Weser geschlagen

Dem Marschall Broglio indessen war die exponirte Stellung Wangenheim's nicht entgangen; auch war den Franzosen die Nähe Bülow's auf dem Blumer-Berge bei Münden höchst unbequem [1]).

Broglio beschloß nun, Wangenheim anzugreifen und verstärkte zu diesem Zwecke den Prinzen Xaver am 17. September in der Art, daß dieser 36 Bataillone und 36 Schwadronen stark wurde.

Um die Aufmerksamkeit des Herzogs von dieser Detachirung abzulenken, verstärkte er auch Chabo bei Breitenbach und ließ denselben bis Wolfhagen vorgehen und von da gegen den rechten Flügel der Alliirten Demonstrationen vornehmen.

Diese Demonstrationen veranlaßten den Herzog allerdings am 18. September einige Veränderungen in der Stellung der

---

1) Wangenheim in seinem Berichte über das Gefecht am 19. September giebt an, daß nach seiner Ansicht diese Stellung Bülow's den Angriff Broglio's veranlaßt habe.

Armee vorzunehmen. Die Division des General-Lieutenants Graf von Kielmansegge ging ein und wurde vertheilt. Der General-Lieutenant von Zastrow ward mit 13 Bataillonen und 12 Schwadronen zwischen Warburg und Ossendorf aufgestellt, der General-Lieutenant von Hardenberg aber mit dem Dragoner-Regimente Bock und 5 Bataillonen nach Meerhof hinter Stadtberge detachirt.

Am 19. September unternahm alsdann Broglio den Angriff auf Wangenheim und leitete denselben persönlich.

Das Corps des Prinzen Xaver bestand — wie bereits angegeben ist — aus 36 Bataillonen und 36 Schwadronen. Dasselbe besaß 41 Geschütze und war 25—30000 Mann stark.

General von Wangenheim dagegen hatte nur die 5 Bataillone: Dreves, Laffert, Rhöden, Schulenburg und Halberstadt und die 9 Schwadronen: 3 Schwadronen Elliot, 2 Schwadronen Hodenberg, 2 Schwadronen Grotthaus und 2 Schwadronen Heise. Seine Artillerie bestand aus 9 Parkgeschützen und seine leichten Truppen waren: Luckner-Husaren, die 3. Jäger-Brigade unter Capitain von Bülow und die hessischen Jäger zu Pferde unter Oberstlieutenant Lindau.

Wangenheim lagerte bei Löwenhagen, das Dorf Varlosen lag vor der Front seiner Stellung. Seine Vorposten: Luckner-Husaren, standen bei Rosdorf — ½ Meile südwestlich von Göttingen — und die hessischen Jäger zu Pferde bei Scheden; von den Vorposten konnte das feindliche Lager bei Deiderode deutlich eingesehen werden. Bülow mit der Jäger-Brigade hielt den Blumer-Berg vor Münden besetzt [1]).

Um 1 Uhr Mittags machte General von Luckner dem General von Wangenheim persönlich die Meldung, daß er

[1]) Die nachstehende Darstellung des Gefechts ist dem Berichte des Generals von Wangenheim vom 21. September 1761 entnommen.

von seinen Vorposten komme, daß er das feindliche Lager gesehen habe, sowie daß alle feindlichen Bewegungen nach rückwärts gegen Witzenhausen gerichtet seien.

Höchst unerwartet erhielt deswegen Wangenheim gegen 3 Uhr durch einen à toute bride ankommenden Husaren die Meldung, daß der Feind in mehreren Colonnen in vollem Anmarsche gegen ihn begriffen sei und sich schon ganz in der Nähe befinde. Wangenheim warf sich zu Pferde und wollte sich auf die Höhe von Varlosen begeben; allein auch dazu war es schon zu spät.

Wangenheim beschloß nun den schleunigen Rückzug und zwar nicht auf dem ihm vorgeschriebenen Wege nach Uslar, sondern nach der Brücke bei Vaake. Er ließ nun sofort die Bagage in der Richtung auf Bursfelde abfahren, befahl auch dem Bataillone Halberstadt seinen Rückzug nach Uslar zur Deckung des dortigen Defilees zu nehmen und schickte an den Capitain von Bülow den Befehl, sich auf Vaake zurückzuziehen. Mit seinem schwachen Corps stellte sich Wangenheim aber westlich von Löwenhagen zwischen diesem Dorfe und dem Bram-Walde auf. Da er indessen befürchten mußte, umgangen zu werden, so ließ er die Cavallerie und die Parkgeschütze durch den Bram-Wald in den „Gebirgskessel" des Dorfes Hemeln, in welchem die Brücke von Vaake lag, zurückgehen und besetzte mit seinen 4 Infanterie-Bataillonen den Saum des Bram-Waldes, um den Feind aufzuhalten und den Rückzug zu decken.

Gegen 5 Uhr griff der Feind die 4 Bataillone mit überlegenen Kräften — laut des Berichtes mit 30 Bataillonen (?) — an, allein die Bataillone behaupteten die Stellung mit ausgezeichneter Bravour bis die Dunkelheit dem Gefecht ein Ende machte.

Während dessen hatte Wangenheim die Cavallerie vermittelst einer Furt die Weser passiren lassen und auch die Park-

geschütze waren in Sicherheit gebracht und wurden auf dem linken Weserufer aufgestellt.

Gegen 10 Uhr ließ Wangenheim alsdann auch die 4 Bataillone über die Brücke gehen und mit Ausnahme einiger Nachzügler war bereits Alles übergegangen, als der Feind plötzlich mit „unglaublicher Wuth" einen neuen Angriff und zwar auf die Brücke selbst machte. Es waren dies die Bataillone, welche dem Capitain von Bülow von Eichhof aus auf seinem Rückzuge längs der Weser gefolgt waren. Wangenheim ließ die Brücke nun zwar vertheidigen und durch 2 Sechspfünder mit Kartätschen bestreichen, allein zuletzt war er dennoch gezwungen, die Ankertaue abhauen zu lassen und die Brücke ihrem Schicksale zu überlassen.

Nach Mitternacht ging Wangenheim bis Sababurg zurück.

Der Verlust des Corps bestand im wesentlichsten in der Einbuße der Pontons und von 4 Regimentsgeschützen.

Die vorhandenen Verlust-Listen weisen nachstehenden Verlust nach:

	Geblieben.		Verwundet		Gefangen.	
Regt. Dreves	— Off.,	4 M.	1 Off.,	28 M.	2 Off.,	32 M.
„ Laffert	— „	3 „	— „	9 „	— „	3 „
„ Rhöden.. ..	— „	5 „	— „	16 „	— „	4 „
„ Schulenburg	— „	1 „	— „	15 „	— „	12 „
„ Halberstadt.	— „	— „	— „	1 „	— „	4 „
Artillerie...........	1 „	— „	— „	— „	— „	10 „
Bülow's Brigade..	— „	2 „	— „	5 „	— „	25 „
Hessische Jäger	— „	— „	— „	1 „	— „	2 „
	1 Off.,	15 M.	1 Off.,	75 M.	2 Off.,	92 M.

4 Officiere, 182 Unterofficiere und Gemeine.

Das Bat. Dreves verlor 2 Kanonen, 2 Munitions-Karren,
„ „ Schulenburg verlor 1 Kanone, 2 „
= 3 Kanonen, 4 Munitions-Karren.

Wangenheim's Bericht giebt 4 Kanonen an, welche verloren gingen.

Der gebliebene Officier war der Lieutenant Achgelis vom Artillerie-Regimente, welcher bei der Brücke fiel.

Der Verlust der Franzosen soll bedeutend größer gewesen sein.

Uebrigens hatte das Gefecht keine weiteren Folgen. Prinz Xaver ging in sein Lager bei Deiderode und der Marschall Broglio kehrte nach Cassel zurück. Während des übrigen Theils des Monats September ereignete sich Etwas von Bedeutung nicht.

Bei den Alliirten fanden allerdings einige Veränderungen in der Stellung an der Diemel statt, in deren Folge das Hauptquartier auch am 25. September nach Uebelgönne verlegt wurde. Wangenheim nahm auch seinen früheren Posten bei Uslar wieder ein.

Am 24. September starb in Stadtberge nach kurzem Krankenlager an einem hitzigen Fieber der brave und talentvolle Major von Bülow, der Commandant der Légion britannique — ein großer Verlust für den Herzog und für die ganze Armee. Er wurde in Lippstadt begraben. Sein Nachfolger als Adjudant des Herzogs ward demnächst der Premier-Lieutenant von Fink vom preußischen Regimente des Herzogs. Der Capitain von Wintzingerode übernahm den Befehl über das von Bülow bisher commandirte Bataillon der 500 Freiwilligen.

Erwähnungswerth erscheint noch ein Coup, den Luckner am 25. September abermals bei Northeim ausführte. Nach dem Gefechte von Löwenhagen begann Prinz Xaver wiederum seine Requisitionen; zu diesem Zwecke hatte derselbe den Oberstlieutenant Klingsport mit 100 Dragonern und 150 Husaren am 22 September nach Northeim detachirt, um die von einem Infanterie-Detachement auszuführende Fouragirung zu decken. Luckner, der sich nach dem Gefechte bei Löwenhagen mit seinem Regimente, der Jäger-Brigade Bülow's und den hessischen

Jägern unter Lindau in den Solling zurückgezogen hatte, benutzte diese Gelegenheit, um das feindliche Detachement anzugreifen. Der Infanterie desselben gelang es allerdings, sich in Ordnung und ohne Verlust zurückzuziehen. Die Cavallerie, welche den Rückzug deckte, hielt sich jedoch vor einem Defilee in der Umgegend von Nörten zu lange auf. Luckner's Cavallerie durchbrach sie und nahm den Oberstlieutenant, mehrere Officiere und 107 Gemeine gefangen.

§. 131.

Expedition des Erbprinzen nach dem Nieder-Rhein.

Während von den beiden feindlichen Armeen unter dem Herzoge Ferdinand und dem Marschall von Broglio im September Nichts unternommen war, um eine Entscheidung herbeizuführen, hatte Herzog Ferdinand im Geheimen die nöthigen Vorbereitungen treffen lassen, um Wesel zu belagern.

Die Schwierigkeiten, die der Herzog fand, um seinen Gegner zum Verlassen Hessens zu zwingen, sei es durch eine Schlacht oder durch Bedrohung seiner Rückzugslinie oder indem er die Folgen des Fourage-Mangels abwartete [1]), hatten in ihm den Entschluß zur Reife gebracht, den Kriegsschauplatz nach dem Nieder-Rhein zu verlegen, der außerdem zur Zeit von Truppen sehr entblößt war. Es würde die Grenzen des vorliegenden Geschichtswerkes überschreiten, wenn dasselbe unternähme, die Gründe im Detail anzugeben, die den Herzog hiezu veranlaßten und welche derselbe in seinen Mittheilungen an Lord Holdernesse und an König Friedrich [2]) ausführlich entwickelt hat.

Das Unternehmen, welches mislang, hat viele Tadler

---

[1]) Schreiben des Herzogs an Lord Holdernesse. — von dem Knesebeck II. S. 130.

[2]) von dem Knesebeck II. S. 132.

gefunden; nichts desto weniger ist die Art, wie der Herzog dasselbe einleitete und namentlich das Geheimniß der Vorbereitung bewahrte, nach Verdienst anerkannt worden.

Während der Herzog an der Diemel und Weser Anstalten traf, welche auf eine strikte Defensive hinwiesen, schob er allmählig die zur Expedition bestimmten Truppen — 21 Bataillone und 18 Schwadronen —, anscheinend um Paderborn zu decken, bis über den Teutoburger-Wald hinaus.

Diese Truppen, deren Commando er dem Erbprinzen anvertraute, bestanden aus nachfolgenden Abtheilungen:

Infanterie.

1 Bat. Block.
1 „ Scheither.
1 „ Behr.
1 „ Monroy.
1 „ Kielmansegge.
1 „ Alt-Zastrow.
1 „ Jung-Zastrow.
1 „ Ahlefeld (fr. Ferssen.)
1 „ Marschalck.
1 „ Wrede.
1 „ Wangenheim.
1 Gren.-Bat. Wersebe.
2 Bataillone Mansbach.
2 „ 2. Garde.
1 Gren.-Bat. Rückersfeld.
1 „ „ Pappenheim.
1 „ „ Mirbach.
1 Garnis.-Bat. Müller.
1 „ „ Blume.

21 Bataillone.

Cavallerie.

4 Schw. Bock, Dragoner.
4 „ Breidenbach, Drg.
2 „ Leib-Regt. (hannov.)
2 „ Erbprinz.
2 „ Prüschenck.
4 „ Prinz Friedrich, Dr.

18 Schwadronen.

Leichte Truppen.

Die Légion britannique.
Bataillon der Freiwilligen unter Capitain v. Wintzingerode.
Scheither-Corps.
Malachowski, Hus. (2 Schw.) unter Oberstlt. v. Jeanneret.
Hessische Husaren (2 Schw.) unter Major v. Buttlar.
Bückeburgsche Carabiniers unter Major von Monkewitz.

Die Generale, welche diese Truppen commandirten, waren: General-Lieutenant von Hardenberg und die General-Majore Breidenbach, Bock, Scheither, Behr, Halberstadt, Schlüter und Wolff.

Zu diesem Corps stießen später auch noch die Bataillone: das combinirte Bataillon Maydell und die 2 Bataillone der hessischen 3. Garde aus Münster und das Bataillon Bückeburg aus Warburg.

Den 25. September setzte sich der Erbprinz an die Spitze dieser Truppen und eilte in starken Märschen gegen Wesel, wohin nun auch von Münster, Lippstadt, Nienburg und Hameln [1]) ein Belagerungstrain abging.

Es gelang dem Herzoge, dem Marschall Broglio diese Detachirung acht Tage lang zu verbergen. Erst zu Anfang Octobers entsandte Broglio von Cassel aus 5 Brigaden Infanterie und 3 Brigaden Cavallerie nach Hackenburg — 5 Meilen nordöstlich von Coblenz – mit der Weisung, die Zufuhren von Coblenz nach Cassel zu decken und im Fall die Alliirten auf Wesel vorgedrungen, sich ihnen entgegen zu werfen [2]).

Am 4. October detachirte Broglio abermals 2 Brigaden Infanterie und 2 Brigaden Cavallerie nach Hackenburg, welche eventuell daselbst bleiben oder nach Wesel marschiren oder zur Hauptarmee zurückkehren sollten, wenn der Herzog gegen Cassel vordringe.

Broglio blieb daher 14 Tage lang in Ungewißheit, wo der Schlag geschehen würde, den der Erbbrinz ausführen sollte [2]).

Der Erbprinz war indessen bereits am 30. September vor Wesel eingetroffen und hatte die Einschließung der Festung ohne

[1]) Das hessische Garnison-Bataillon Wurmb marschirte bei dieser Gelegenheit nach Münster.

[2]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte IV. S. 413.

allen Verlust bewerkstelligt. Seine leichten Truppen hatten die Expedition glücklich begonnen. Oberstlieutenant von Jeanneret hatte 40 Mann vom Fischerschen Corps bei Ruhrort gefangen genommen; Wintzingerode war in der Nacht vom 29./30. September bei Duisburg über den Rhein gegangen und hatte fast das ganze Corps von Campfort bei Rheinberg zu Gefangenen gemacht; der hessische Oberst von Ditfurth war mit den 3 der Besatzung von Münster entnommenen Bataillonen — Maydell und 3. Garde — bei Rees über den Rhein gegangen und rückte gegen Büderich vor, wodurch der Commandant von Wesel genöthigt wurde, die Brücke über den Rhein abzubrechen. Auch ward dadurch ein Miliz-Bataillon in Cleve zur Capitulation bewogen [1]).

Die Besatzung Wesel's unter dem General von Castella bestand aus 2 schwachen Bataillonen des Schweizer-Regiments Reding, aus 3 Miliz-Bataillonen, 18 Piquets und 200 Pferden Campfort's — im Ganzen etwa 2500 Mann, worunter 200 Mann Artillerie [2]).

Bei der Einschließung der Stadt theilte der Erbprinz sein Corps in 4 Abtheilungen:

1) General von Breidenbach mit 4 Bataillonen, 10 Schwadronen, 6 — 6pfündern, 2 Haubitzen und 3 Schwadronen der leichten Truppen stand im Süden der Stadt zwischen Rhein und Lippe.
2) General von Hardenberg mit 13 Bataillonen, 2 Schwadronen und 14 - 12pfündern schloß Wesel von Osten her ein.
3) General von Bock mit 4 Bataillonen, 6 Schwadronen und 2 — 6pfündern befand sich nördlich der Stadt und
4) die 3 bei Rees übergegangenen Bataillone mit sämmtlichen

[1]) von dem Knesebeck II. S. 139.

[2]) Renouard II. S. 639.

übrigen leichten Truppen standen auf dem linken Rheinufer. — Ein Bataillon der Legion deckte die Bäckerei zu Borken — $3^1/_2$ Meile nordöstlich von Wesel —.

Noch fehlte indessen der Belagerungstrain. Ein mehrwöchentlicher Regen hatte zu großem Nachtheile der Expedition die Wege in Westphalen so gründlich verdorben, daß derselbe erst am 9. October vor Wesel eintreffen konnte.

In der Nacht vom 10./11. October wurden die Laufgräben durch den Grafen von Bückeburg, dem die Belagerung übertragen worden war, eröffnet und die Belagerungsarbeiten trotz einer Menge von Ausfällen und eines lebhaften Feuers von Seiten der Belagerten mit Eifer fortgesetzt.

Allein schon nach einigen Tagen nahte, von Cöln kommend, ein nicht unbedeutendes Corps unter dem Marquis de Castries zum Entsatz

Der General-Lieutenant de Castries, dem von Broglio dieses Commando anvertraut worden war, hatte nicht allein mit großer Umsicht und Thätigkeit den Marsch der von Cassel gekommenen Truppen beschleunigt, sondern es kam demselben auch sehr zu statten, daß ein Corps von 18 Bataillonen und 8 Schwadronen, welches zur Ablösung der Regimenter bestimmt war, die bei Warburg am meisten gelitten hatten, aus Frankreich gegen den 10. und 12. October am Nieder-Rhein eintraf. Die zahlreichen festen Plätze zwischen Rhein und Maas erleichterten außerdem dem Marquis die Ausrüstung seines Corps mit der erforderlichen Artillerie.

Am 13 October war de Castries im Stande, von Neuß — 1 Meile westlich von Düsseldorf — aus die Operationen zum Entsatze Wesel's mit 32 Bataillonen und 36 Schwadronen beginnen zu können.

Für den Erbprinzen trat nun aber ein neuer Uebelstand ein und an diesem scheiterte vorzugsweise die ganze Expedition.

Uebertrag: 2 Bataillone.
2 Bataillone Erbprinz (Hessen).
1 Grenadier-Bataillon, Lennox.
1 „ „ Maxwell.
1 Bataillon Bergschotten, Keith.
1 „ „ Campbell.
8 Bataillone.

Cavallerie.

2 Schwadronen Inniskilling.
2 „ Conway.
2 „ Einsiedel (Hessen)
6 Schwadronen.

General Howard war aber an die Stelle von Waldegrave im Lager bei Scherfelde an der Diemel getreten und als er mit seinem Corps, bestehend aus den 5 Bataillonen: Bockland, Griffin, Brudenel, Fusiliers und Reden, und den 2 Schwadronen Mordaunt, am 7. October zu Waldegrave bei Dalheim stoßen mußte, nahm wiederum Kielmansegge mit 4 Schwadronen und 9 Grenadier-Bataillonen dessen Stelle ein.

Am 8. October brach aber sowohl Waldegrave, als auch Howard nach Wesel auf und auch Kielmansegge setzte sich nach Westphalen in Marsch, traf indessen erst am 17. October bei Wesel ein.

Mittlerweile war indessen auch der Marquis de Castries in der Nacht vom 13./14. October, ohne die übrigen noch auf dem Marsche nach Neuß befindlichen Divisionen seines Corps abzuwarten, mit 30 Bataillonen und 32 Schwadronen von diesem Orte nach Rheinberg aufgebrochen und daselbst nach einem forcirten Marsche — Rheinberg ist von Neuß etwa 6 Meilen entfernt — Nachmittags um 4 Uhr mit seiner Avantgarde, welche unter dem Grafen Chabo aus 5 Bataillonen, 8 Schwadronen und dem Fischer-Corps bestand, eingetroffen.

Obgleich nun Chabo die Vortruppen der Alliirten aus Rheinberg, wo der Oberstlieutenant Jeanneret mit seinen Husaren und dem Bataillone der Freiwilligen stand, vertrieb und bis Ossenberg verfolgte, so ließ doch der Erbprinz, welcher zu einer Recognoscirung persönlich in dem Augenblicke sich eingefunden hatte, die Fischer'sche Cavallerie sofort zurückwerfen [1].

Die Vortruppen der Franzosen setzten sich hierauf in Rheinberg, diejenigen der Alliirten in Ossenberg fest.

Der Erbprinz befahl nun Bock, nach Ossenberg zu rücken und Waldegrave erhielt den Befehl, mit seinem Corps schleunigst zur Abtheilung des Generals Bock bei Ossenberg zu stoßen; einen gleichen Befehl bekamen auch noch 6 Bataillone und 4 Schwadronen vom Belagerungs-Corps.

Bock kam zwar am 15. October früh Morgens bei Ossenberg an; General Waldegrave jedoch hatte von seinem Lagerplatze bei Münze — 1½ Meile östlich von Wesel — über die Brücke von Flüren einen großen Umweg (beinahe 5 Meilen) zu machen, auch verursachte das mehrmalige Brechen der Brücke wiederholt Verzögerungen, Waldegrave kam erst am 15. October Abends 8 Uhr an. Um dieselbe Zeit traf auch bei Ossenberg die Abtheilung des Generals Howard ein, welche kaum vor Wesel angekommen, in der Gegend von Spellen — ½ Meile südlich von Wesel — auf Schiffen den Rhein passiren mußte.

Der Herzog hatte nun laut der vorliegenden officiellen Angaben die nachstehenden Regimenter auf dem linken Rheinufer.

---

[1]) Das Pferd des Erbprinzen erhielt bei dieser Gelegenheit eine ziemlich heftige Quetschung.

Infanterie.	Cavallerie.
1 Gren.=Bat. Lennox.	2 Schw. Conway.
1 „ „ Maxwell.	2 „ Inniskilling.
1 Bat. Bergschotten, Keith.	2 „ Mordaunt.
1 „ „ Campbell.	2 „ Leib=Regt. (Hannov.)
1 „ Kingsley.	4 „ Bock, Dragoner.
1 „ Home.	4 „ Prinz Friedrich, Dr.
1 „ Welsh Fusiliers.	2 „ Prüschenck.
1 „ Bockland.	2 „ Einsiedel.
1 „ Griffin.	20 Schwadronen [1]).
1 „ Brudenel.	Hannoversche Artillerie.
1 „ Block.	Hessische Artillerie.
1 „ Alt=Zastrow.	
1 „ Jung=Zastrow.	
1 „ Reden.	
1 „ Marschalck.	
1 „ Wrede.	
1 combinirtes Bat. Maydell.	
2 Bat. 2. Garde.	
2 „ 3. „	
2 „ Erbprinz.	
1 Garnis.=Bat. Müller.	
24 Bataillone [1]).	

§. 132.

Gefecht bei Kloster=Camp 16. October 1760 [2]). Rückzug des Erbprinzen.

Der Marquis de Castries hatte sich am 15. October

[1]) Der Erbprinz giebt in seinem Berichte an den Herzog Ferdinand — von dem Knesebeck II. S. 153 — nur 20 Bataillone aber 22 Schwadronen an.

[2]) Relation von der vorgefallenen Affaire bei Kloster=Camp 16. October 1760. — Registratur des Generals von Spörken.

hinter dem Eugenien-Kanale [1]) aufgestellt, sein linker Flügel stand auf den Höhen von Kloster-Camp, der rechte dehnte sich gegen Rheinberg aus. Vor der Front lag das in sporadischer Form angelegte Dorf Campesbrok. Südwestlich dieses Dorfes dehnte sich damals ein Morast aus und vor demselben lag ein lichtes von verschiedenen Wegen durchschnittenes Holz. Unter diesen Wegen führte einer über eine Brücke des Kanals und durch eine Furt nach der Heide und Abtei von Kloster-Camp.

Die Streitkräfte des Marquis bestanden aus 30 Bataillonen und 32 Schwadronen und betrugen etwa 16000 Mann. Von denselben befanden sich 18 Bataillone und 24 Schwadronen auf dem linken Flügel und im Centro, der Rest stand auf dem rechten Flügel und in und neben Rheinberg. Das Fischersche Corps hatte die Abtei Kloster-Camp besetzt. Auf dem linken Flügel standen auch 6 Geschütze, zur Avantgarde gehörend; die schwere Artillerie befand sich noch hinter Meurs — dem Hauptquartier vom Marquis —, traf aber während des Gefechts noch ein. Im Allgemeinen bildete die Infanterie das erste, die Cavallerie das zweite Treffen.

Dem Erbprinzen, welcher bei Offenberg Stellung genommen hatte, um dem von Rheinberg vorrückenden Feinde entgegentreten zu können, blieb, wenn er sich nicht mit dem Rücken an den Rhein gelegt schlagen wollte, nur die Wahl zwischen 2 Mitteln [2]): entweder den Feind anzugreifen oder sich nach dem von seiner Brücke 1 Stunde entfernt liegenden Dorfe Ellverich zurückzuziehen.

Der Erbprinz entschied sich für den Angriff und führte diesen in nachstehender Weise aus:

---

[1]) Diesen Kanal, die Fossa Eugeniana, hatte Philipp's II. Tochter, Clara Eugenia, graben lassen, um den Rhein mit der Maas zu verbinden; er war aber unvollendet geblieben.

[2]) von dem Knesebeck II. S. 153.

General von Bock mit den 4 Schwadronen Bock und den Bataillonen Alt-Zastrow, Block, Jung-Zastrow und den 2 Bataillonen der 2. hessischen Garde blieb Rheinberg gegenüber stehen, um dort einen Scheinangriff zu unternehmen. Zu gleichen Zwecken stellte sich Capitain von Wintzingerode mit dem Bataillone der Freiwilligen und den übrigen leichten Truppen vor dem Eugenien-Kanale auf.

Mit dem Gros des Corps brach aber der Erbprinz noch am 15. October um 11 Uhr Nachts gegen Kloster-Camp zum Angriff des linken Flügels auf.

Laut der oben angegebenen „Relation" geschah dieser Marsch in nachstehender Ordnung: General Elliot mit den Husaren Jeanneret's an der Tête, mit 2 Schwadronen Conway, 2 Schwadronen Inniskilling und den Bataillonen Keith und Campbell machte die Avantgarde; dann folgte die Avantgarde des Hauptcorps: 150 Mann Bergschotten und die Grenadier-Bataillone Lennox und Maxwell unter Oberstlieutenant Beckwith; hiernächst das Gros unter Waldegrave, bestehend aus den Bataillonen Kingsley, Home und Welsh Fusiliers unter General-Major Griffin und den Bataillonen Marschalck, Wrede und 2 Bataillonen Erbprinz unter General-Major von Behr; dann folgte die Reserve unter General-Major Howard, bestehend aus den Bataillonen Bockland, Griffin, Brudenel, 2 Bataillonen der 2. hessischen Garde und dem Garnison-Bataillon Müller; den Schluß machte die Cavallerie, von welcher der Oberst Harway die 2 Schwadronen Mordaunt und die 2 Schwadronen Leib-Regiment, der hessische General-Major von Wolff aber die 4 Schwadronen Prinz Friedrich Dragoner, die 2 Schwadronen Prüschenck und die 2 Schwadronen Einsiedel commandirte [1]).

---

[1]) Diese Angabe, der „Relation" entnommen, stimmt mit derjenigen

Am 16. October früh Morgens um 3 Uhr stieß die Avantgarde der Alliirten auf die Fischer'schen Vorposten ½ Stunde diesseit Kloster-Camp. Obgleich alles Feuern verboten war, fielen leider hierbei einige Schüsse, wodurch der Feind das Herannahen der Alliirten erfuhr. Zwar wurde der Posten selbst aufgehoben und, indem der Marsch auf Camp rasch fortgesetzt ward, auch das Fischer'sche Corps vollständig gesprengt — der General Fischer entkam persönlich nur mit großer Mühe.

Bei Camp überschritten die Alliirten nun den Eugenien-Kanal; von der Reserve blieben indessen unter dem General Howard die 3 englischen Bataillone auf den Höhen von Alpen stehen, um eventuell den Rückzug zu decken.

Die Alliirten rückten nun gegen den linken Flügel des Feindes weiter vor, allein durch die bei den Vortruppen gefallenen Schüsse waren die Franzosen allarmirt worden und dieselben gewannen nun Zeit zu Gegenmaßregeln.

Zwar gelang es einzelnen Abtheilungen der Alliirten, in einigen Quartieren des Dorfes Campesbrok die Feinde zu über-

---

Tempelhof's überein. Die bei den Acten ebenfalls vorhandene „Designation der Regimenter, welche sich bei der Affaire von Kloster-Camp befunden haben, nebst Angabe der dabei erlittenen Verluste" enthält übrigens — auffallend genug — die Namen der 3 englischen Regimenter Bockland, Griffin und Brudenel nicht. Die Angabe von dem Knesebeck's II. S. 156 scheint dieser „Designation" entnommen zu sein.

Es leidet übrigens keinen Zweifel, daß die genannten 3 englischen Bataillone sich unter den Truppen Howard's befanden; sie fehlen in der Verlust-Liste wahrscheinlich nur, weil sie als Reserve aufgestellt waren und nicht mehr zur Verwendung kamen und also auch keine Verluste erlitten.

In der obigen Aufzählung fehlen dagegen die Bataillone Reden und Maydell. Vom Bataillone Reden giebt das Reden'sche Tagebuch an, dasselbe sei erst zuletzt eingetroffen. Das Bataillon Maydell war zum Schutz der Brücke im Brückenkopfe zurückgelassen worden.

fallen; namentlich wurden bei dieser Gelegenheit die Generale Graf Ségur und Baron von Wangen gefangen genommen [1]).

Auch warfen die Truppen der Alliirten die sich ihnen nun entgegenstellenden feindlichen Bataillone mit großer Bravour zurück, allein gegen die Uebermacht der sich stets erneuernden frischen Truppen konnten sie das Feld um so weniger halten, als in dem Holzgefechte und in dem Kampfe um einzelne Gebäude dieselben mehr oder weniger aus einander gekommen waren und häufig nur noch unförmliche Haufen bildeten.

Der Erbprinz schickte nun einen Adjudanten ab, um die Reserve anrücken zu lassen, allein dieser ward unterweges gefangen genommen und dieselbe traf nicht zu rechter Zeit ein.

Als aber die Franzosen begannen, auch in der Flanke der Alliirten vorzurücken, mußten diese das Gehölz verlassen, wobei sie von der feindlichen Infanterie, namentlich von dem Regimente Normandie, heftig verfolgt wurden.

Bei dieser Gelegenheit wurde dem Erbprinzen das Pferd unter dem Leibe getödtet, und er selbst erhielt eine Contusion am linken Beine. Bald jedoch war der Erbprinz wieder beritten gemacht, derselbe sprengte nun zur Cavallerie Elliot's und führte diese zum Angriff vor. Elliot warf sich hierbei mit Ungestüm auf die französische Infanterie, die mit zu großem Eifer und nicht geordnet genug die zurückweichende Infanterie

---

[1]) Auch fand hierbei die bekannte heldenmüthige Aufopferung des französischen Capitains d'Assas vom Regimente Auvergne statt, welcher das Piquet in dem Gehölze von Campesbrok commandirte und sich, bei seinem persönlichen Vorgehen in demselben plötzlich von den englischen Grenadieren umringt sah. Diese drohten ihn niederzustechen, falls er einen Laut von sich gäbe — doch der Tapfere zog die Pflicht dem Tode vor und rief mit lauter Stimme: A moi, Auvergne, voilà les ennemis!

Laut einer anderen Angabe ist dieser heroische Zug nicht einem Capitain d'Assas, sondern einem „gemeinen französischen Soldaten im Regimente Auvergne, Namens Dubois“ beizulegen. Renouard II. S. 656.

der Alliirten selbst noch bis in die Heide vor dem Dorfe Campesbrok verfolgte, hieb mehrere Bataillone des Regiments Normandie nieder oder zerstreute dieselben, während der Rest in größter Verwirrung floh. Die Cavallerie eroberte hierbei mehrere Fahnen.

Die Infanterie der Alliirten rückte nun wieder in das Holz, allein die Uebermacht der Feinde war zu groß; sie mußte sich abermals zurückziehen, sie that dies aber nicht, ohne 3 dem Feinde abgenommene Kanonen „mit zurück zu schleppen".

Die „Verwirrung" der Infanterie und der Mangel an Munition nöthigte nun den Erbprinzen, den Rückzug anzutreten.

General Howard war freilich mit den 3 englischen Bataillonen bei Kloster-Camp eingetroffen und wollte von neuem in das Gehölz dringen, allein der Erbprinz, zum Rückzuge entschlossen, ließ Howard nun die Arriergarde machen, und dieselbe führte dies in der Art aus, daß der Feind fast gar nicht verfolgte.

Nachdem die Alliirten auf der Heide vor Alpen etwas geruht hatten, rückten sie in bester Ordnung in ein Lager bei Büderich, dessen rechter Flügel sich an das Dorf Genderich lehnte. Bock, der von Ossenberge sich ebenfalls zurückgezogen hatte, besetzte wiederum den Brückenkopf.

Das hartnäckige und mörderische Gefecht hatte bis Mittag gedauert.

Der Marquis de Castries überschritt 3 Uhr Nachmittags den Kanal und nahm Stellung auf den Höhen von Rheinberg.

Am 17. October mit Tagesanbruch griff Graf Chabo den Damm bei Büderich an.

Zu nicht geringer Verlegenheit für die Alliirten hatte aber das plötzliche Aufschwellen des Rheins während der Nacht die Brücke über den Rhein zerstört und es war beschlossen worden, eine neue Brücke an einem andern Punkte eine Viertelstunde

unterhalb Flüren zu schlagen; diese Brücke war aber erst im Bau begriffen.

Der Erbprinz stellte daher sein Corps in Erwartung eines feindlichen Angriffs en ordre de bataille, wobei der Damm bei Büderich, an welchem sich der linke Flügel lehnte, stark besetzt wurde. Auch rückte Bock aus dem Brückenkopfe wieder zum Gros; nur das Bataillon Maydell behielt denselben einstweilen noch besetzt.

De Castries avancirte auch mit seinem ganzen Corps, und eine zweite Schlacht, hinsichtlich welcher der Umstand, daß die neue Brücke erst am 18. Morgens vollendet sein würde, nicht wenig ins Gewicht fiel, schien unvermeidlich. Allein der Marquis zögerte mit dem Angriffe — wahrscheinlich aus Unkenntniß des Terrains.

Während des ganzen Tages ward zwar „scharmutzirt", allein der Tag verfloß ohne Angriff und endigte mit einer gegenseitigen kleinen Kanonade.

Beide feindliche Corps blieben während der Nacht en ordre de bataille gegen einander stehen.

Allein am 18. October Morgens 5 Uhr war die vom hannoverschen Ingenieur-Lieutenant Erben erbaute Brücke endlich passirbar, und die schwere Artillerie und die Cavallerie gingen sofort über. Ein zwischen den beiden feindlichen Stellungen befindliches dickes Gebüsch verhinderte den Feind anfangs den Abmarsch zu entdecken. Als derselbe bemerkt wurde, ließ de Castries allerdings 14 Schwadronen vorrücken, welchen auch Infanterie folgte; allein die alliirte Infanterie hatte während dessen die Brücke größtentheils ebenfalls passirt.

Als das französische Dragoner-Regiment Thiange die Queue noch angreifen wollte, ward dasselbe von Jeanneret zurückgeworfen. Die Husaren desselben eilten nun auch zur Brücke und das Bataillon Maydell, hinter dem Rhein-Deiche

liegend, deckte den Rückzug. Als nun auch dieses Bataillon angegriffen wurde, eröffneten 24 schwere Geschütze, welche auf dem rechten Rheinufer rechts und links der Brücke placirt worden waren, ein so wirksames Feuer, daß die Franzosen den Uebergang des Bataillons und das Abbrechen der Brücke nicht weiter störten. Die Schiffe gingen „zu Hause" und das Corps des Erbprinzen marschirte „in aller Ruhe" ins Lager bei Brünen — 1 Meile nordöstlich bei Wesel —.

Verlust-Liste des Corps vom Erbprinzen in dem Gefechte bei Kloster-Camp 16. October 1760.

		Geblieben.		Verwundet.		Gefangen.		Total.		Pferde.		Artillerie.	
		Officiere	Unteroffic. u. Gemeine	Officiere.	Unteroffic. u. Gemeine	Officiere	Unteroffic. u. Gemeine	Officiere	Unteroffic. u. Gemeine	Getödtet.	Verwundet u. verloren.	Geschütze.	Munitions-Karren
Regt. Conway.	Engl.	—	8	1	2	3	25	4	35	10	42	—	—
„ Inniskilling.		—	2	3	5	—	1	3	8	4	2	—	—
„ Mordaunt.		1	4	3	3	1	30	5	37	33	18	—	—
„ Leib-Regiment.	Hann.	—	1	1	1	—	—	1	2	17	2	—	—
„ Bock, Dragoner.		—	—	—	3	—	—	—	3	3	6	—	—
„ Prz. Friedrich, Dr.	Hessen.	—	1	—	5	—	11	—	17	16	3	—	—
„ Prüschenck.		—	1	—	1	—	—	—	2	—	3	—	—
„ Einsiedel.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Gren.-Bat. Lennox.	England.	1	6	7	81	—	37	8	124	—	—	—	—
„ „ Maxwell.		—	13	5	40	—	75	5	128	—	—	—	—
Bergschott.-B. Keith.		2	18	4	6	—	10	6	34	—	—	—	—
„ Campbell.		1	23	1	4	—	8	2	35	—	—	—	—
Regt. Kingsley.		—	23	6	131	—	49	6	203	—	—	—	—
„ Welsh Fusiliers.		—	21	8	101	1	44	9	166	—	—	—	—
„ Home.		4	28	7	100	—	45	11	173	—	—	—	—
„ Alt-Zastrow.	Hannover.	—	1	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—
„ Block.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
„ Jung-Zastrow.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ Reden.		—	—	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—
„ Marschalck.		1	10	4	68	1	23	6	101	—	—	1	—
„ Wrede.		—	55	3	135	—	9	3	199	—	—	—	—
Combin. Bat. Maydell.		—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Regt. 2. Garde.	Hessen.	—	1	1	11	—	23	1	35	—	—	—	—
„ 3. „		—	3	2	21	—	—	2	24	—	—	—	—
„ Erbprinz.		—	14	12	116	—	33	12	163	—	—	—	—
Gren.-Bat. Müller.		—	1	—	—	1	12	1	13	—	—	—	—
Hannoversche Artillerie.		—	2	—	14	—	—	—	16	—	—	—	—
Hessische Artillerie.		—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11
Total . . .		10	237	68	855	7	435	85	1527	83	80	1	14

Namen der gebliebenen und verwundeten hannoverschen Officiere:

Cavallerie.

Leib-Regiment. Verwundet: Major von Ramdohr.

Infanterie.

Regiment Marschalck. Geblieben: Fähndrich Gödecke.

Verwundet: Oberstlieutenant von Hodenberg.
Major von Dassel.
Lieutenant Ringlieb.
Fähndrich von Hedemann.

Regiment Wrede. Verwundet: Capitain von Wrede, auch gefangen.
Capitain von Weyhe. Lieutenant Scriba.

An Stabs-Officieren waren geblieben oder verwundet:

a. Englische Truppen.

Geblieben: Major Pollock vom Bataillon Keith.

Verwundet: General-Major Griffin.
Oberstlt. Johnston, " Harvey, Major Hepburn – Regiment Inniskilling.
Oberstlt. Pitt, Regiment Mordaunt.
Major Marley, Regiment Fusiliers.
Oberstlt. Downe, Major Goodrick – auch gefangen, Regiment Home.

Gefangen: Oberstlt. Pohl, Regiment Fusiliers.

b. Hessische Truppen.

Verwundet: Major von Mansbach, Regiment Erbprinz.

Gefangen: Oberstlt. Roding, Bataillon Müller.

Das Bataillon Marschalck verlor 1 Kanone, welche zersprungen war.

In Ermangelung eines Brückenkopfes vor der neu geschlagenen Brücke wurde — wie beiläufig hier noch erwähnt wird — auf Veranlassung des Grafen von Bückeburg eine Wagenburg gebildet.

Der Verlust der Franzosen soll betragen haben:

Geblieben:	26	Offic. u.	852	Unteroffic. u. Gem.
Verwundet:	172	„ „	1644	„ „ „
=	198	Offic. u.	2496	Unteroffic. u. Gem.

Sie verloren außerdem 3 Kanonen, 2 Fahnen und 2 bis 300 Gefangene [1]).

Uebrigens war die Aufhebung der Belagerung die nächste Folge vom Rückzuge des Erbprinzen, da diese im Angesichte eines überlegenen Feindes nicht fortgesetzt werden konnte

General von Hardenberg mit seinen Truppen vereinigte sich mit denjenigen des Erbprinzen im Lager bei Brünen. Der Belagerungs-Train ging noch am 18. October bis Borken zurück und wendete sich von da nach Münster.

General Graf Kielmansegge, am 17. October bei Münze angekommen und Breidenbach gingen nach Dorsten zurück. Als Verbindungsposten zwischen Dorsten und Brünen stand ein Detachement vom Scheither-Corps bei Schermbeck.

Bei Brünen blieb der Erbprinz bis zum 28. October stehen und bezog dann ein Lager bei Klein-Recken, wo er einen ganzen Monat hindurch de Castries gegenüber stand, der über den Rhein gegangen war und sich bei Drevenack — 1 Meile östlich von Wesel — an der Lippe aufgestellt hatte.

Bis auf ein kleines Vortruppen-Scharmützel am 28. October

---

1) Renouard II. S. 661.

bei Schermbeck fiel übrigens zwischen den beiden Corps während dieser Zeit etwas Bemerkenswerthes nicht vor.

An diesem Tage griff der Brigadier Boisclaireau den vom Scheither-Corps mit 150 Grenadieren und 90 Pferden besetzten Posten bei Schermbeck mit überlegenen Kräften an und vertrieb ihn aus dem Orte. Das Detachement Scheither's setzte sich aber hinter Alt-Schermbeck auf einer Anhöhe, Succurs erwartend.

General von Breidenbach in Dorsten war nämlich in der Nacht vom Anmarsch einer feindlichen Abtheilung gegen Schermbeck in Kenntniß gesetzt worden. Derselbe detachirte sofort 1 Stabsofficier mit 200 Mann, 1 Kanone und 60 Pferden vom Piquet gegen Schermbeck und ließ früh Morgens noch das Bataillon Monroy (300 Mann) mit 2 Kanonen und 100 Pferden seines Regiments dahin folgen. Diese trafen in dem Augenblicke beim Detachement Scheither's ein, als die Franzosen zu kanoniren begonnen hatten. Breidenbach brachte nun seine Geschütze ebenfalls in Thätigkeit. Nach einer Kanonade von etwa 1 Stunde griffen die Franzosen mit ihrer Cavallerie an; allein es gelang Breidenbach dieselbe mit seiner Cavallerie vollständig über den Haufen zu werfen, worauf die französische Infanterie sich in aller Eile, wenn auch geordnet, durch Schermbeck zurückzog. Breidenbach verfolgte mit seinen Truppen zu Pferde die Abziehenden bis nahe vor Drevenack, zog sich dann aber schleunigst zurück.

Die Abtheilung Breidenbach's erlitt hierbei einen Verlust von 4 Todten, 38 Verwundeten und 14 Gefangenen.

Unter den Officieren waren verwundet:

der Rittmeister von Bothmer und Lieutenant von Goeben vom Scheither-Corps,

der Lieutenant Berling vom Regimente Breidenbach.

Dieser „distinguirte sich hierbei ganz vorzüglich", wurde aber durch einen Schuß ins Bein „sehr übel blessirt".

Die Franzosen sollen verloren haben an Todten und Verwundeten 140 Mann.

An Gefangenen verloren dieselben 1 Capitain und 44 Mann.

Nach Aussage des gefangenen Capitains bestand das feindliche Detachement aus [1]):

250 Cuirassieren,
50 Husaren,
50 „Fischers" und

dem Campfortschen Corps { 8 Grenadier-Compagnien, 6 Jäger-Compagnien, 5 Piquets à 50 Mann.

Am 28. November ging de Castries über den Rhein zurück; Fischer und Campfort blieben zur Beobachtung des Erbprinzen auf dem rechten Rheinufer. Am 1. December ließ der Erbprinz nun ebenfalls Cantonnirungs- resp. Winter-Quartiere bei Koesfeld, Haltern, Dülmen, Nottuln &c. beziehen. Koesfeld ward Hauptquartier.

§. 133.

Ereignisse bis zur Beendigung des Feldzuges.

Während der Expedition des Erbprinzen nach dem Nieder-Rhein hatten die beiden feindlichen Hauptarmeen an der Diemel und bei Cassel ruhig einander gegenüber gestanden. Schlechtes Wetter und Fourage-Mangel hatten jede Unternehmung fast unmöglich gemacht.

Broglio, welcher Befehl erhalten hatte, Cassel jedenfalls zu halten, glaubte seine Quartiere durch eine Befestigung von Göttingen noch besser sichern zu können. Göttingen ward nun

---

1) Bericht des General-Majors von Breidenbach vom 30. October 1760.

in einen solchen Stand gesetzt, daß der zum Commandanten ernannte General-Lieutenant de Vaux mit 4—5000 Mann und 40 Geschützen sich stark genug hielt, um eine 12tägige förmliche Belagerung auszuhalten.

Broglio's Armee war Anfangs November folgendermaßen aufgestellt:

1) Marquis de Castries am Nieder-Rhein	55 Bat.	56 Schw.
2) Hauptarmee im verschanzten Lager zwischen Cassel und Weißenstein	44 „	— „
3) Zwischen Cassel und Münden	18 „	— „
4) Prinz Xaver bei Deiderode	32 „	— „

Die Cavallerie cantonnirte am rechten Fulda-Ufer.

Die Armee des Herzogs stand der französischen Armee gegenüber und zwar:

1) Der Erbprinz im Münsterschen mit . .	30 Bat.	26 Schw.
2) Gf. Kielmansegge im Paderbornschen	9 „	4 „
3) Die Hauptarmee an der Diemel . . .	44 „	38 „
4) Wangenheim und Luckner bei Uslar und Moringen	9 „	15 „

Des Herzogs Ferdinand Plan, gegen die Mitte Novembers von der Diemel aus einen Angriff auf das verschanzte Lager bei Cassel zu unternehmen und namentlich den Hauptschlag gegen den linken Flügel desselben beim Weißenstein zu führen, scheiterte an der Ungunst des Wetters, welches nicht gestattet hatte, die Magazine an der Diemel zu füllen.

Die Offensive gegen Cassel wurde daher ausgesetzt; der Herzog beschloß während dessen Göttingen wegzunehmen.

Der Herzog bestimmte zu dieser Expedition, die er persönlich leiten wollte, 26 Bataillone und 41 Schwadronen. Gilsa mit 4 Bataillonen und einigen leichten Truppen sollte die Franzosen im Reinhardtswalde beschäftigen; Spörken mit 42 Bataillonen und 31 Schwadronen blieb an der Diemel, der Erbprinz im

Münsterschen und General Kielmansegge ward dazu aus dem Paderbornschen herangezogen.

Am 15. November begab sich der Herzog nach Uslar.

Laut einer bei den Acten befindlichen „Disposition der Armee“ vom 18. November 1760 nahm die alliirte Armee an diesem Tage die nachstehenden Stellungen ein:

Disposition der alliirten Armee unter dem Befehle des Herzogs Ferdinand. 18. November 1760.

Armee-Corps des Erbprinzen im Münsterschen.

Gen.-Lts: v. Hardenberg, Waldegrave.

Schw.	Bat.	
		Gen.-Maj.: Haward, Griffin, Elliat, Back, Behr, Breidenbach, Scheither, Halberstadt, Wolff.
4	—	Back, Drag.
4	—	Breidenbach, Dragoner.
2	—	Leib-Regiment.
4	—	Prinz Friedrich, Dragoner.
2	—	Prüschenck.
2	—	Erbprinz.
2	—	Conway.
2	—	Inniskilling.
2	—	Mardaunt.
—	1	Keith, Bergschatt.
—	1	Campbell, „
—	1	Lennax, Gren.
—	1	Maxwell, „
—	1	Kingsley.
—	1	Home.

Armee-Corps des Generals v. Spörken hinter der Diemel.

Gen.-Lt. v. Zastrow zwischen Warburg und Offendarf.

Schw.	Bat.	
		G.-Maj.: v. Zastraw, Webbe.
2	—	Grey-Horses.
2	—	Waldegrave.
2	—	Ancram.
2	—	Mastyn (früher Cape.)
—	1	Past.
—	1	Schele.
—	2	Mannsberg.
—	2	Zastrow.
—	2	Wutginau.
—	1	Stockhausen.
—	1	Trümbach.
2	—	Husaren v. Jeanneret.
2	—	Husaren v. Trümbach.
12	10	

Gen.-Lieut. v. Oheim bei Uebelgönne.

Schw.	Bat.	
4	—	Busche, Drag.
2	—	Gens d'armes.
—	1	Back.
—	1	Lachevallerie.
—	2	Gilsa.
6	4	

Gen.-Lt. Prinz v. Anhalt bei Liebenau.

Schw.	Bat.	
		G.-M. v. Toll.
—	2	Prinz Anhalt.
—	2	Tall.
—	—	1 hannov. Jäger-Brigade.
—	4	

Armee-Corps des Herzogs am rechten Weserufer.

Gen.-Lieut. Graf v. Kielmansegge.

Schw.	Bat.	
		G.-M.: Grattham, Schele, Treves, Harling, Pembrok.
2	—	Engl. Carabin.
2	—	Honeywood.
1	—	Garde du corps.
1	—	Gren. à cheval.
2	—	Bremer.
2	—	Jüngermann.
2	—	Einsiedel.
2	—	Rüsch, Husaren.
—	2	Hann. Garde-Rgt.
—	1	Geyso, Gren.
—	1	Linstaw, Gren.
—	1	Kielmansegge.
—	1	Ahlefeld (früher Ferssen.)
—	2	Brnschw. Leib-Rgt.
—	1	Wittorf, Braunschweigische Gren.
—	1	Redecker, Brn. Grenadiere.

General-Lieutenant v. Wangenheim.

Schw.	Bat.	
		G.-M.: v. Reden, Hodenberg, Bock, Mannsberg, Hanstein.
4	—	Reden, Drag.
2	—	Veltheim.
2	—	Walthausen.
3	—	Brnschw. Carabin.
4	—	Hess. Leib-Drag.
—	1	Rhöden.
—	1	Laffert.
—	1	Plessen.
—	2	Bischhausen.
—	1	Kutzleben, Hess. Garnis.-Bat.
—	—	1 hannov. Jäger-Brigade.
2	—	Stockhausen, Cavallerie.
—	—	Hessische Jäger zu Pferde.

—	1	Bockland.
—	1	Griffin.
—	1	Brudenel.
—	1	Fusiliers.
—	1	Alt-Zastrow.
—	1	Block.
—	1	Wangenheim.
—	1	Jung-Zastrow.
—	1	Scheither.
—	1	Behr.
—	1	Reden.
—	1	Monroy.
—	1	vac. Marschalck.
—	1	Maydell, comb.
—	2	2. Garde.
—	2	3. Garde.
—	2	Erbprinz.
—	1	Mirbach, hess. Grenadiere.
—	1	Poppenheim, hess. Grenad.
—	1	Rückersfeld, hess. Grenad.
—	1	Müller, Garnison-Bataillon.
5	5	Légion brit.
—	—	Scheither-Cps.
—	—	Hessische Husaren.
—	—	Bückeb. Carabin.
29	35	

Gen.-Lieut. Marquis de Granby zwischen Warburg u. d. Desenberge.

		Gen.-Maj.: Honeywood, Caesar, Schlüter.
3	—	Bland.
2	—	Howard.
3	—	Blue Guards.
3	—	Elliot, Drag.
—	1	Vernon, Gren.
—	3	Englische Garde.
—	2	Imhoff.
—	1	Wersebe, Gren.
—	1	Wrede.
—	1	Blume, hessisches Garnison-Bat.
—	1	Bückeburg.
2	—	Brnschw. Husaren.
—	—	„ Jäger.
13	10	

Gen.-Lt. v. Wutginau bei Everschütz.

		G.-Lt.: Mostyn, Bose. Gen.-Maj.: Post, Wissenbach, Brudenel.
—	1	Hodgson.
—	1	Cornwallis.
—	1	Stuart.
—	1	Napier.
—	1	Barrington.
—	1	Corr.
—	1	Spörken.
—	1	Estorff.
—	1	Sachs.-Gotha.
—	2	4. Garde.
—	2	Malsburg.
—	1	Hardenberg.
—	14	

Recapitulation.

29	35	Erbprinz.
31	42	Gen. v. Spörken.
41	26	Rechtes Weserufer.
1	2	Detachirt.
102	105	

—	1	Stammer, Brn. Grenadiere.
—	2	Mansbach.
—	1	Schlotheim, Hessische Gren.
—	1	Stirn, Hessische Grenadiere.
—	1	Balcke, Hessische Grenadiere.
—	1	Buttlar, Hessische Grenadiere.
14	17	

Detachirt unter Luckner.

2	—	Grotthaus.
2	—	Hodenberg.
2	—	Heise.
4	—	Luckner, Hus.
—	1	Dreves.
—	1	Schulenburg.
—	1	Halberstadt.
27	9	

Von der Armee detachirt.

Nach dem Harze

1	—	Rüsch, Husaren.
—	—	1 hannov. Jäger-Brigade.
—	—	Garnison zu Münster.
—	1	Wurmb, hessisches Garnis.-Bat.
—	1	Wense, combin.
1	2	

Am 21. November rückten Wangenheim und Luckner gegen Göttingen vor und am 26. ward die Stadt von Luckner berannt.

Die Witterung war fortwährend sehr rauh; auf Regen war tiefer Schnee gefolgt. Die Truppen mußten daher in der Gegend von Dransfeld bis Göttingen cantonniren. Hauptquartier des Herzogs war Harste — $1^1/_4$ Meile nordwestlich von Göttingen —. Der Platz wurde recognoscirt, aber ohne förmliche Belagerung nicht einnehmbar gefunden.

Prinz Xaver hatte auf die erste Nachricht vom Erscheinen des Herzogs am rechten Weserufer sein Lager bei Deiderode verlassen, behielt aber bei Hedemünden einen Brückenkopf besetzt.

Der Herzog beschloß dessen Wegnahme. Der General-Major von Breidenbach mit 800 Mann des hannoverschen Garde-Regiments, 800 Mann vom Braunschweigschen Leib-Regimente, 2 Schwadronen Walthausen, 2 Schwadronen Bremer und 2 Sechspfündern erhielt den Auftrag dazu [1]). Breidenbach rückte am 28. November, begünstigt durch einen dichten Nebel gegen die Stadt vor, in welcher das Corps der Volontaires d'Austrasie unter Mr. de Vignole lag. Allein, wie gut der Ueberfall auch eingeleitet war, durch das voreilige Feuer einer hannoverschen Patrouille war der Feind allarmirt worden und hatte Zeit gewonnen in eine am Werraufer erbaute Redoute zu retiriren. Diese wurde nun zwar angegriffen, wobei die hannoversche Garde die Tête hatte, allein die Angreifenden erhielten nicht nur ein heftiges Feuer aus der Redonte selbst, sondern auch von jenseits der Werra ein gleiches aus Kanonen und kleinem Gewehr. Breidenbach war trotz der ausgezeichneten Bravour, welche die Truppen bewiesen, nicht im Stande

---

[1]) Bericht des General-Majors von Breidenbach vom 30. November 1760.

die Redoute zu „emportiren" und mußte sich nach bedeutendem Verluste — „um nicht von der Mündener Garnison coupirt zu werden" — um 8 Uhr Abends nach Dransfeld zurückziehen. Von den 16 Officieren, welche bei dem Detachement des Garde-Regiments eingetheilt waren, blieben nur 5 unversehrt.

Die vorhandene Verlust-Liste des Garde-Regiments weist nachstehenden Verlust nach:

Geblieben	4 Off.,	11 Unteroffic. u. Gem.
Verwundet	7 „	116 „ „
Vermißt, (verwundet od. todt)	— „	77 „ „
	= 11 Off.,	204 Unteroffic. u. Gem.

Die Namen der gebliebenen und verwundeten Officiere waren:

Geblieben: Die Capitains von Grote, von Rönne, die Fähndriche von Bock und von Schöning.

Verwundet: Oberstlieutenant von Alten, Capitains von Minnigerode und von Walsleben, Capitain-Lieutenant von Oeynhausen, Lieutenant von Spiegel, Fähndriche von Schulte und von Marschalck.

Dem General-Major von Breidenbach wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen; er selbst blieb unverwundet, allein sein Ober-Adjudant, der Capitain-Lieutenant Werkmeister — ein talentvoller und viel versprechender Officier — erlag am andern Tage der erhaltenen Wunde.

Die Truppen erhielten übrigens für die bewiesene Bravour ein großes Lob vom Herzog. Auch bekam jeder Unteroffìcier eine Gratification von 12 Gr., der Gemeine von 6 Gr.

Eine ähnliche Unternehmung wurde gleichzeitig noch durch Luckner gegen das Schloß Arnstein — ½ Meile nordöstlich

von Witzenhausen — ausgeführt. Nachdem das Schloß schon am 28. November beschossen und beworfen worden war, wurde am 29. nach vergeblicher Aufforderung zur Uebergabe zum Sturm geschritten. Als dieser aber 2 Mal abgeschlagen und der Munitionsvorrath Luckner's völlig erschöpft war, sah sich Luckner zum Rückzuge genöthigt, den er in der Nacht vom 29./30. November nach Friedland antrat.

Da sich indessen der Winter nun in seiner ganzen Stärke einstellte, da Mangel eintrat und Krankheiten einrissen, hob der Herzog am 12. December die Blockade von Göttingen auf und ließ die ganze Armee die Winterquartiere beziehen. Die Truppen auf dem linken Weser-Ufer, welche im Münsterschen, Paderbornschen und Lippeschen bequartiert wurden, kamen dabei unter den Befehl des Erbprinzen zu stehen.

Der Herzog Ferdinand blieb in Uslar, Wangenheim zwischen Leine und Weser, Kielmansegge bei Lindau an der Ruhme zwischen Leine und Harz. Luckner ward nach Heiligenstadt detachirt.

Die Franzosen waren schon früher weiter zurückgegangen, hatten jedoch in und bei Cassel ein bedeutendes Corps gelassen.

Den Schluß des Feldzuges machte ein Unternehmen der Franzosen gegen den General Luckner, der mit 3000—4000 Mann bei Heiligenstadt stand und den Feinden wegen seiner Streifzüge unbequem war [1]).

Die Franzosen gingen mit nichts Geringerem um, als Luckner dort förmlich aufzuheben. Zu diesem Zwecke erhielt der Graf von Broglio, Bruder des Marschalls, den Befehl über verschiedene Abtheilungen, welche vorzugsweise aus den Posten an der Werra gezogen wurden und etwa 10,000 Mann stark

---

[1]) Quellen: von dem Knesebeck II. S. 193. Renouard II. S. 698.

waren. Diese Abtheilungen kamen aus Göttingen, Witzenhausen, Allendorf, Eschwege und Wanfried. Das Detachement aus Göttingen unter Belsunce vereinigte sich mit dem aus Witzenhausen unter dem Grafen Broglio und beide hatten die Weisung, in der Richtung von Duderstadt her den Angriff zu machen. Das Detachement von Allendorf unter dem Chevalier von Modena sollte auf der großen Straße gegen Heiligenstadt vordringen; die beiden Detachements aus Eschwege und Wanfried unter Soupire aber sollten dem General Luckner der Rückzug in der Richtung von Mühlhausen verlegen und in diesem Sinne ihren Angriff gegen Heiligenstadt richten.

Am Abend des 22. Decembers brachen die sämmtlichen Abtheilungen nach dem Orte ihrer Bestimmung auf. Die Colonne Broglio's stand am 23. um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens $\frac{1}{2}$ Stunde von Heiligenstadt, ohne indessen die anderen Colonnen zu gewahren. Diese waren indessen ebenfalls zur Hand. Nur Soupire scheint nicht gleichzeitig an dem entsprechenden Punkte angekommen zu sein, obgleich Luckner bei Anbruch des Tages sich überall vom Feinde eingeschlossen sah.

Luckner war übrigens durch die Ankunft der Feinde nicht vollständig überrascht worden, weil er bei Tages-Anbruch mit einem Detachement von 200 Mann Infanterie und 100 Pferden die Stadt bereits verlassen hatte, um nach Mühlhausen zu marschiren. Durch diesen günstigen Zufall entdeckte er die Anwesenheit des Feindes, sammelte noch zeitig sein Corps und nahm nun seine Maßregeln.

Hinsichtlich dieser Maßregeln und namentlich hinsichtlich der Richtung, in welcher Luckner seinen Rückzug nahm, herrscht eine Dunkelheit, die sich nur aufklären läßt, wenn man etwa Nachstehendes annimmt.

Luckner ging zuerst dem Feinde entgegen, der auf der Straße von Witzenhausen her angekommen war. Der Feind,

welcher einen solchen Entschluß nicht erwartete, vermochte anfänglich nicht die wahre Absicht des Generals zu errathen. Luckner gewann dadurch Zeit, eine vortheilhafte Höhe zu erreichen, formirte seine Truppen auf derselben und begann, den Feind mit der Artillerie heftig zu beschießen; während dessen ließ er aber sein Gepäck nach Scharfenstein — 1 Meile östlich von Heiligenstadt — abgehen. Er folgte alsdann mit seinem ganzen Corps in der Richtung auf Scharfenstein und führte diesen Marsch aus, ohne einen Mann zu verlieren.

Luckner schlug bei dieser Annahme für seinen Rückzug eine Marschrichtung ein, die von der oben genannten vortheilhaften Anhöhe westlich oder südwestlich von Heiligenstadt aus, im Süden der Stadt vorbei nach dem 1 Meile östlich liegenden Scharfenstein lief und augenscheinlich über einen ganz ungebahnten Terrain-Abschnitt führte; hierdurch findet auch die Angabe ihre Aufklärung, daß Luckner einen bis dahin für impracticable gehaltenen Weg eingeschlagen habe, der noch jetzt der Luckner-Weg genannt werde [1]).

Die verunglückte Expedition kostete den Franzosen übrigens über 300 Mann an Todten, Verwundeten und Ueberläufern.

Luckner verlor nur 1 Officier und 34 Milizsoldaten, welche in der Stadt zurückgeblieben waren.

Graf Broglio hielt es nicht für rathsam, in Heiligenstadt zu verweilen; die Stadt kam auch sofort wieder in den Besitz der Alliirten.

Luckner befand sich übrigens am 26. December zu Duderstadt. Er muß daher von Scharfenstein sich dorthin zurückgezogen haben.

Luckner meldete von Duderstadt unter dem 26. December, daß er Tags zuvor von Heiligenstadt wieder Besitz genommen

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte IV. S. 430.

habe und überschickte dem General von Spörken gleichzeitig einen Bericht über die Ereignisse am 23. December [1]).

V. Der Feldzug 1761.

§. 134.

Uebersicht der Verhältnisse vor Eröffnung des Feldzuges.

Nach dem am 25. October 1760 erfolgten Ableben des Königs Georg II. war sein Enkel im kaum vollendeten Jünglingsalter auf dem Throne gefolgt.

Frankreich gründete auf diesen Thronwechsel die Hoffnung, durch Unterhandlungen theilweise dasjenige wieder zu gewinnen, was es im Seekriege verloren hatte und versuchte unter den kriegführenden Mächten eine Vermittlung herbeizuführen. Auch war in England die Friedenspartei wieder erwacht, die nie ganz aufgehört hatte, obgleich ein großer Theil der englischen Nation für Friedrich II. enthusiasmirt war.

Allein die Bemühungen, auf einem in Augsburg zu haltenden Congresse den Frieden herbeizuführen, scheiterten und Georg III. verstand sich dazu, seinen Bundesgenossen jede mögliche Hülfe auch fortan leisten zu wollen.

Erst später als Pitt von dem Günstling Georg's III. — Lord Bute — verdrängt wurde (5. October 1761) trat eine merkliche Kälte zwischen England und Preußen ein, die bald so weit ging, daß die bis dahin von England gewährten Subsidien für 1762 verweigert wurden.

Die Vorbereitungen zu dem neuen Feldzuge 1761 wurden nun von beiden Seiten mit Eifer betrieben.

---

1) Leider findet sich in der Registratur des Generals von Spörken, der den Bericht im Original nach London schickte, eine Abschrift desselben nicht.

Uebrigens genossen die Truppen in den von denselben bezogenen Cantonnirungen während der 3 ersten Monate des Jahres 1761 die in den Winterquartieren erwartete Ruhe und Erholung, welche dieselben wohl bedurften, um so weniger, als nicht allein die Franzosen, zum Theil aus Verpflegungsrücksichten, während dieser Zeit häufige Expeditionen unternahmen, sondern auch der Herzog Ferdinand den schon lange gehegten Plan, seine Feinde durch einen Winterfeldzug aus Hessen zu vertreiben, ausführte.

Dieser Winterfeldzug gelang indessen nicht; gegen Ende März bezogen beide Armeen von neuem Cantonnirungen und der eigentliche Feldzug 1761 begann erst im Juni.

Für den Zweck des Geschichtswerks erscheint es passend, hier die Veränderungen anzugeben, welche im Laufe des Jahres 1760 unter den hannoverschen Truppen eingetreten waren und nicht schon haben erwähnt werden müssen, sowie auch diejenigen zu bezeichnen, die im Januar 1761 noch eintraten.

Infanterie:

1. Der General der Infanterie von Sommerfeld war im December 1760 gestorben; für denselben ward wiederum der General der Infanterie von Spörken Chef des Garde-
2. J.R. A. Regiments. Das Infanterie-Regiment Spörken erhielt aber der Oberst von Meding.
2. Für den verstorbenen Oberstlieutenant von Marschalck
4. J.R. B. ward der Oberst von Craushaar Regiments-Chef.
3. Das Regiment des bei Dreckmünden gebliebenen Obersten
13. J.R. A. von Fersen bekam der Oberst von Ahlefeld.

Generalität:

1. Der General-Major der Cavallerie von Bock ward unter dem 19. December 1760 zum General-Lieutenant befördert.
2. Im Januar 1761 wurden die nachstehenden General-Majore zu General-Lieutenants befördert:

General-Major von Reden, Cavallerie.
" von Scheither, Infanterie [1]).
" von Schele, "
" von Hodenberg, Cavallerie.
" von Breidenbach, "

§. 135.

Ereignisse während des Monats Januar. Gefecht bei Duderstadt. Verproviantirung von Göttingen. Expedition des Grafen Stainville nach Thüringen und des Chevaliers Meaupeou nach Westphalen.

1. Gefecht bei Duderstadt am 2. und 3. Januar 1761.

Der rechte Flügel der französischen Winterquartiere, welcher sich an die bei Erfurt stehende Reichsarmee anschloß, erstreckte sich von Gotha über Eisenach längs der Werra bis Münden. Demselben gegenüber lag der linke Flügel der Winterquartiere der Alliirten und zwar in einer Linie, welche von Uslar — Hauptquartier des Herzogs — über Moringen, Northeim, Lindau und Duderstadt bis Stadt Worbis — $1\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von Duderstadt — lief.

Zwischen beiden Linien lag das für die Franzosen so wichtige und von denselben darum befestigte Göttingen. Die Communication mit diesem Platze und namentlich die Zufuhren zu demselben, welche vorzugsweise vom Eichsfelde und von Thüringen aus geschehen mußten, waren aber durch die Stellung der Alliirten bei Duderstadt und Stadt Worbis sehr gefährdet.

Broglio beschloß daher, die Alliirten von dort zu vertreiben und dieselben wo möglich dazu zu überfallen.

In Duderstadt stand der braunschweigische General-Major

---

[1]) Die General-Majore von Scheither und Schele wurden zwar erst später befördert, erhielten aber ihr Datum vor General von Hodenberg wieder.

von Maunsberg mit den 4 Bataillonen: Halberstadt, Rhöden und Mansbach (2 Bataillone) und ganz in der Nähe der Stadt in den Dörfern Mingerode und Immingerode lagen noch ein Bataillon vom braunschweigschen Leib-Regimente unter dem Oberstlieutenant von Zweydorff und das hessische Leib-Dragoner-Regiment.

In Stadt Worbis stand Luckner mit dem Bataillone Kutzleben, 2 Jäger-Brigaden und 7 Schwadronen. Luckner communicirte von hier aus mit dem preußischen Obersten von Lölhöffel, welchen König Friedrich nach der Schlacht von Torgau mit 2 Bataillonen und 12 Schwadronen nach Thüringen gesandt hatte, um die linke Flanke des Herzogs zu sichern und die Franzosen und Sachsen zu hindern, aus Thüringen ihre Verpflegung zu ziehen. Der Oberst, der später bis zu 3 Bataillonen und 15 Schwadronen verstärkt wurde, hatte sich auf dem linken Unstrut-Ufer längs der Helbe und der Wipper ausgedehnt.

Broglio bestimmte zu dem Unternehmen 8400 Mann unter dem Grafen von Broglio, seinem Bruder. Es ward dazu der nachstehende Plan entworfen:

Graf Lameth und Marquis Loftanges sollten mit 1000 Mann Infanterie und 1200 Pferden Luckner überfallen oder wenigstens von Duderstadt abschneiden.

Belsunce mit 2400 Mann Infanterie und 600 Pferden der Besatzung von Göttingen sollte am 2. Januar mit Anbruch des Tages vor dem Northeimer Thore von Duderstadt eintreffen und den Rückzug der Garnison coupiren.

Von Allendorf aber wollte Graf Broglio mit 1200 Mann direct gegen Duderstadt vordringen, nachdem noch 2 Colonnen à 1000 Mann rechts und links von Witzenhausen und Eschwege kommend zu ihm gestoßen waren.

Am 2. Januar [1]) Morgens 8 Uhr erhielt General von Mannsberg die Meldung, daß seine, eine halbe Stunde von der Stadt entfernten, Vorposten vom Feinde angegriffen worden seien.

Mannsberg war zu einer persönlichen Recognoscirung kaum an Ort und Stelle angekommen, als er auf Kanonenschußweite in der Richtung von Göttingen und Heiligenstadt her kommend 2 feindliche Colonnen erblickte.

Mannsberg verließ nun mit seinen Truppen sofort die Stadt und nahm Stellung auf dem nördlich der Stadt liegenden Süllberge. In Duderstadt ließ er den Major Hausmann mit einigen Hundert Mann zur Besetzung der Thore; das Gepäck wurde nach Ruhmspringe zurückgeschickt. General von Hanstein mit dem hessischen Leib-Dragoner-Regimente und das Bataillon von Zweydorff stießen zu Mannsberg auf dem Süllberge.

Gleichzeitig ließ Mannsberg den General-Lieutenant Graf von Kielmansegge in dem 4 Stunden entfernten Lindau und den General Luckner in Stadt Worbis — 3 Stunden von Duderstadt — von der ihm drohenden Gefahr benachrichtigen. Auch ließ er 6 Kanonenschüsse als Allarm-Signal abfeuern.

Inzwischen hatte der Feind seinen Marsch von der Höhe von Tistlingerode in 2 Colonnen gegen Duderstadt fortgesetzt, hielt hier auf 600 Schritt vor der Stadt und detachirte Abtheilungen der Cavallerie rechts um die Stadt herum, um sich wo möglich des nach Ruhmspringe abziehenden Gepäcks zu bemächtigen.

Mannsberg dirigirte aber zur Sicherung dieses Abmar-

---

[1]) Bericht des General-Lieutenants Grafen von Kielmansegge. Lindau den 5. Januar 1761 und „Relation der Unternehmung des Feindes auf Duderstadt u. s. w." — Registratur des Generals von Spörken.

sches des Gepäcks, so wie zur Deckung seines linken Flügels 200 Mann vom Bataillone Halberstadt mit 1 Kanone auf die Höhe von Herbishagen — $1/2$ Meile nordöstlich von Duderstadt.

Gegen den rechten Flügel Mannsberg's drangen aber gleichzeitig 2 feindliche Colonnen auf dem Wege von Göttingen durch das Dorf Westerode vor und suchten die Hahle theils bei Mingerode, theils noch weiter unterhalb zu überschreiten; allein die Brücken waren abgebrochen worden und die Uebergänge wurden durch Detachements hartnäckig vertheidigt. Die Colonnen kehrten gegen 10 Uhr daher in die Stellung vor Duderstadt zurück. Es wurde nun die Stadt angegriffen. Die zurückgelassenen Wachen vertheidigten sich zwar nach Kräften, mußten sich aber zurückziehen, wobei der Major Hansmann mit 2 Officieren und 90 Mann gefangen genommen wurde.

Wegen der Stellung Mannsberg's auf dem Süllberge, von wo aus die Thore der Stadt durch die Geschütze der Alliirten bestrichen wurden, konnte der Feind aber aus Duderstadt nicht weiter vorrücken; er versuchte daher Mannsberg auf seinem linken Flügel zu bedrohen und ließ dazu seine ganze Cavallerie, von Artillerie unterstützt, südlich von Duderstadt die Hahle überschreiten und gegen die linke Flanke vorrücken.

Mannsberg zog sich hierauf mit seinen 5 Bataillonen und 4 Schwadronen auf die etwa 2000 Schritt entfernt liegende Höhe von Herbishagen, wo die 200 Mann vom Bataillone Halberstadt bereits standen und wo sich auch noch das preußische combinirte Bataillon Treskow der Magdeburger Garnison eingefunden hatte und erwartete hier die Ankunft des General-Lieutenants Grafen von Kielmansegge und des Generals Luckner.

Die Franzosen, durch die vorhergegangenen mühsamen Märsche erschöpft, begnügten sich, ihre Infanterie in die Stadt

zu legen und die Cavallerie hinter der Stadt Stellung nehmen zu lassen.

Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags traf General Kielmansegge mit den beiden Bataillonen Dreves und Kielmansegge ein und bezog nun wieder mit den 8 Bataillonen und 4 Schwadronen die Stellung auf dem Süllberge, die Mannsberg vor einer halben Stunde verlassen hatte.

Die einbrechende Nacht verhinderte übrigens weitere Unternehmungen.

Um Mitternacht kam auch noch der General von Hodenberg mit den Cavallerie-Regimentern Grotthaus und Hodenberg an.

Auf beiden Seiten blieb man übrigens während der Nacht unter den Waffen. Von alliirter Seite unterhielt man jedoch ein lebhaftes Kleingewehrfeuer.

Bei Tagesanbruch ließ Kielmansegge die Thore der Stadt durch seine Artillerie beschießen und durch Freiwillige aus den Regimentern die Feinde auf den Wällen und hinter den Hecken der Stadt beschäftigen bis zur Ankunft Luckner's, von dessen Herankommen er bereits um 5 Uhr Morgens in Kenntniß gesetzt worden war.

Luckner traf auch mit den früher angegebenen Truppen zwischen 8 und 9 Uhr ein. Er war am 2. Januar von überlegenen Kräften bei Stadt Worbis angegriffen worden und hatte, um zu Mannsberg zu stoßen, einen Umweg von 6 Stunden machen müssen.

Während Luckner hierauf die Stadt im Osten umging, rückte Kielmansegge mit 3 Bataillonen und 8 Schwadronen im Westen vor; auch verdoppelte er die Zahl der Freiwilligen und unterstützte dieselben durch 2 Bataillone, um die Stadt mit Sturm zu nehmen. Den Rest des Corps (3 Bataillone) ließ er auf dem Süllberge als Reserve stehen.

Graf Broglio ward indessen durch diese Maßregeln veranlaßt, die Stadt zu verlassen, sich auf die Höhe von Tiftlingerode zu ziehen und von da den Rückmarsch nach Heiligenstadt anzutreten.

Während dessen war auch Duderstadt, in welchem die Franzosen 3 Grenadier-Compagnien — 600 Mann — unter dem Major de la Borde zurückgelassen hatten, um demnächst die Arriergarde zu bilden, angegriffen worden. Der Angriff auf die Thore geschah durch eine Division mit einer Kanone von jedem der 4 hannoverschen Bataillone und wurde mit solcher „Geschwindigkeit und Furie" ausgeführt, daß die Alliirten in einem Augenblicke Meister der Stadt waren und 3 „complete Compagnien Grenadiers de France" gefangen nahmen [1]).

Kielmansegge verfolgte nun zwar die abziehenden Colonnen Broglio's $1\frac{1}{2}$ Stunde bis zum Defilee bei Beseckendorf, allein das Wetter, das tiefe Terrain und die Ermüdung der Mannschaft und Pferde verhinderten, dem Feinde großen Abbruch zu thun.

Kielmansegge ließ hierauf das ganze alliirte Truppencorps in und um Duderstadt Quartier beziehen.

Der Verlust der Alliirten am 2. und 3. Januar wird auf 6 Officiere und 200 Soldaten angegeben, wovon 4 Officiere und 144 Soldaten gefangen genommen wurden. Von diesen soll das Regiment Mansbach 3 Mann todt, 1 Officier und 14 Mann verwundet, 3 Officiere und 74 Mann gefangen und 3 Mann vermißt verloren haben. Kielmansegge gab seinen Verlust zu 6 Todten und 44 Verwundeten an.

Der französische Verlust ist nicht zu ermitteln gewesen; es

[1]) Bericht des Generals von Kielmansegge. Nach Renouard III. S. 45 wurden 9 Officiere — darunter der Major la Borde — und 130 Mann gefangen genommen.

wird aber erwähnt, es hätten sich am 4. Januar einige Hundert französische Deserteure eingestellt, als Zeugniß für die Unzufriedenheit über die bei der misglückten Expedition ausgestandenen Strapazen.

2. Die Verproviantirung von Göttingen.

Trotz der gescheiterten Expedition gegen Duderstadt ließ der Marschall **Broglio** die Verproviantirung Göttingen's nicht aus dem Auge.

Zunächst war es von Wichtigkeit, die dazu erforderliche Zahl von Pferden herbeizuschaffen; das ausgesogene platte Land konnte diese nicht stellen. Man nahm deswegen seine Zuflucht zu den Pferden der Cavallerie und des Proviantwesens der Artillerie. Selbst der Marschall, die Generale und Officiere der Armee u. s. w. stellten ihre Pferde zur Disposition; es gelang auf diese Art 4000 Pferde zusammenzubringen.

Zur Deckung der Unternehmung wurden sowohl östlich, als auch westlich der nach Göttingen führenden Straßen bedeutende Detachements vorgeschoben und nachdem diese ihre Postirungen genommen hatten, setzten sich am 13. und 14. Januar die Zufuhren aus Cassel, Münden, Witzenhausen und Allendorf gegen Göttingen in Bewegung und trafen daselbst in den nächsten Tagen glücklich ein. Göttingen wurde dadurch auf 5 bis 6 Monate genügend mit Lebensmitteln versehen.

Die Alliirten concentrirten zwar — in der Erwartung, von neuem angegriffen zu werden — ihre Divisionen bei Duderstadt und Moringen, ließen dieselben aber, um ihnen Ruhe zu gönnen und um sie zu größeren Unternehmungen zu stärken, in die Quartiere zurückgehen.

3. Die Expedition des Grafen Stainville nach Thüringen und des Chevaliers von Meaupeou nach Westphalen.

An der Wipper und Helbe stand — wie bereits erwähnt wurde — der preußische Oberst von Lölhöffel mit 3 Bataillonen und 15 Schwadronen in der Umgegend von Sondershausen.

Da Thüringen jedoch diejenige Gegend war, wo die Franzosen für die Füllung ihrer Magazine noch am meisten fanden, so beschloß Marschall Broglio, den Obersten von dort vertreiben zu lassen. Er ließ dazu den General-Lieutenant Grafen Stainville von Gotha aus über die Unstrut rücken; General-Lieutenant St. Pern mußte sich bei Wanfried und Eschwege concentriren und leichte Truppen gegen Mühlhausen und Nordhausen vorschicken und die Garnison von Göttingen die Quartiere der Alliirten an der Ruhme beunruhigen, um diese abzuhalten, von hieraus den Obersten von Lölhöffel zu unterstützen.

Am 25. Januar brach Stainville von Gotha auf; es glückte demselben auch einen Theil vom Detachement des Obersten zu überfallen. Als dieser indessen am 28. sein Corps bei Kelbra concentrirt hatte und Luckner, von Lölhöffel von den Vorgängen an der Unstrut in Kenntniß gesetzt, mit den 4 Bataillonen und 15 Schwadronen, die der Herzog für einen solchen Fall unter seinen Befehl gestellt hatte, nach einem Marsche von mehr als 5 Meilen in Nordhausen angekommen war, rückten dieselben am 29. gegen Sondershausen an die Unstrut vor. Die Franzosen hatten sich jedoch nach beschaffter Fouragirung bereits wieder zurückgezogen. Luckner ging nun wieder nach Duderstadt zurück.

Zwischen Weser und Rhein war bis Ende Januar etwas Erhebliches nicht vorgefallen. Dann aber ließ Marschall Broglio, um sich auch auf dieser Seite etwas mehr auszubreiten und aus

Westphalen und der Grafschaft Mark Fourage auftreiben zu können, welche an der obern Sieg zu mangeln begann, den General von Bock angreifen, der in der Stärke von 10 Bataillonen und 10 Schwadronen in der Umgegend von Rüthen — 3 Meilen südlich von Lippstadt — stand. Der Chevalier von Meaupeou erhielt dazu den Auftrag.

Bock indessen, der am 26. Januar von seinen Vortruppen die Meldung erhielt, daß der Feind in der Richtung von Winterberg — 5 Meilen südöstlich von Rüthen —, so wie von Arnsberg — 4 Meilen südwestlich von Rüthen — gegen ihn anrücke, concentrirte in der Nacht vom 26./27. Januar sein ganzes Corps auf der Höhe von Rüthen. Meaupeou aber, als er Bock gefechtsbereit fand, gab seinen Angriff auf und zog sich wieder zurück.

Dagegen glückte der Ueberfall des Generals St. Victor auf Stadtberge, wo das Bataillon de Laune der britischen Legion lag, vollkommen. Laut der bei den Acten befindlichen „Species facti" des Capitains de Reiff vom Bataillone, lag dasselbe seit dem 2. Januar in Stadtberge. Die Schwadron war um die Mitte des Monats nach Wünnenberg — $1\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von Stadtberge — verlegt worden und es waren nur wenige Cavalleristen zum Patrouilliren behalten worden. Der Commandeur des Bataillons hatte aber trotz der ihm von Untergebenen gemachten Vorstellungen unterlassen, zur Vertheidigung der Stadt irgend zweckdienliche Vorrichtungen zu treffen. Für die Sicherheit der Thore war weder durch Verpallisadirungen oder dergl. noch durch eine hinreichend starke Wache gesorgt worden. Es wird erwähnt, es sei nicht einmal ein Officier auf Wache gewesen.

Nun ward der Major de Laune während der Nacht vom 26./27. Januar durch den Capitain von Plato des Bataillons allerdings davon in Kenntniß gesetzt, daß ein von Corbach

zurückkehrender Postillon unterwegs Feinde wahrgenommen habe; allein der Major begnügte sich damit, um 3 Uhr Nachts dem Bataillon den Befehl zu ertheilen, die Thorwachen mit 3 Mann per Compagnie zu verstärken und um 5 Uhr angekleidet zu sein.

Allein unter dem Schutze eines starken Nebels waren die Franzosen schon früher auf Nebenwegen in die obere Stadt eingedrungen und hatten, außerdem begünstigt durch den Umstand, daß keine Wache ohne Erlaubniß das Gewehr hatte laden dürfen, sich in den Besitz der Stadt gesetzt, ehe das Bataillon sich hatte versammeln können.

Der Capitain von Plato, der in der unteren Stadt einquartiert war, hatte allerdings seine Compagnie versammelt gehabt; als derselbe seiner Instruction gemäß in die obere Stadt rückte, um die Redoute am Corbacher Thore zu besetzen, fand er dieselbe vom Feinde bereits occupirt. Plato griff den Feind zwar an, wurde aber zuletzt umringt und gefangen genommen.

De Lanne aber — ein Engländer — ward, noch nicht angekleidet, in seiner Kammer von den Feinden „überrumpelt und, da er kein Quartier nehmen wollte, massacrirt".

Das Bataillon verlor 2 Kanonen, etwa 30 Mann an Todten und Verwundeten und 11 Officiere und 189 Unterofficiere und Soldaten an Gefangenen Unter den Gefangenen befand sich außer dem Capitain von Plato auch der Capitain de Greiff.

Die Gefangenen wurden übrigens bereits am 30. Januar wieder ausgeliefert; bemerkenswerth war, daß die Franzosen von den Gefangenen, obgleich dieselben zum größten Theile aus französischen Deserteuren bestanden, nur 2 Unterofficiere und 4—5 Mann zurückbehielten, die übrigen aber nicht kennen wollten.

§. 136.

Der Winterfeldzug des Herzogs Ferdinand.

Der Plan des Herzogs Ferdinand, sich durch einen entscheidenden Schlag wieder in den Besitz Hessens zu setzen, war seit October 1760, wo er zuerst entworfen wurde, an dem ungünstigen Wetter gescheitert, welches die Füllung der erforderlichen Magazine nicht gestattete.

Nachdem in der 2. Hälfte Januars eine Zeit lang Frostwetter eingetreten war, wurden die Vorbereitungen dazu — wenn auch im tiefsten Geheimniß — dennoch mit Energie betrieben.

Unter dem 28. Januar legte der Herzog dem Könige Friedrich den definitiven Operationsplan vor und begründete diesen durch die nachstehende Darstellung seiner Lage [1]):

Der Marschall Broglio habe — so berichtete der Herzog dem Könige — zwei Quellen, woraus er seine Subsistenzmittel ziehe: den Main mit der Wetterau und die Werra mit Thüringen und Franken. Wenn er dem Marschalle diese Hülfsquellen nicht auf einmal abschneide, so böten diesem die Terrainverhältnisse die größten Vortheile dar; derselbe könne bei Cassel, sei es nun, daß er das zwischen dieser Stadt und dem Weißenstein befindliche Lager beziehe, sei es, daß er sich auf dem rechten Ufer der Fulda halte, um dem Herzoge den Uebergang streitig zu machen, die stärksten Stellungen nehmen, welche man nur irgend zu finden vermöge.

Es sei dabei noch in Betracht zu ziehen, daß er, der Herzog, sich dann in einem völlig ausgesogenen und verwüsteten Lande befinden würde und daß seine Expedition mit einem Rückzuge endigen müsse. Es folge daraus die Nothwendigkeit, während er gegen Cassel marschire, den Feind zu gleicher Zeit auch

---

[1]) von dem Knesebeck II. S. 217.

in seinen Hülfsquellen und zwar mit Truppencorps in genügender Stärke angreifen zu müssen.

Wenn er dabei allerdings den Fehler begehe, die Armee zu trennen, so werde dadurch der Feind gleichfalls gehindert, seine sämmtlichen Streitkräfte bei Cassel zu sammeln. Nebenbei sei es aber eine völlige Unmöglichkeit, die Armee 4 bis 5 Tage lang in der Umgegend der Stadt zu ernähren, im Fall er dieselbe in ihrer ganzen Stärke dahin führen wolle, während die Unterhaltung viel leichter werde, wenn dieselbe in mehrere Theile zerfalle.

Zur Ausführung des Planes beabsichtige er:

1. unter dem Commando des Erbprinzen 20 Bataillone und 22 Schwadronen von Münster herankommen zu lassen, welche am 9. Februar in Brilon und Stadtbergen eintreffen sollten;
2. an demselben Tage das Gros der Armee — 50 Bataillone und 38 Schwadronen —, welches er persönlich zu commandiren beabsichtige, an der Diemel zu concentriren, und
3. unter dem General von Spörken ebenfalls am 9. Februar ein Corps von 17 Bataillonen, 20 Schwadronen, 24 Geschützen großen Kalibers, so wie 1 Husaren-Regiment und 2 Jäger-Brigaden zwischen Duderstadt und Mühlhausen zu versammeln.

Am 10. Februar solle Rasttag sein, damit die Truppen sich aus den Magazinen und der Feldbäckerei mit Fourage und Brod versehen könnten.

Am 11. Februar werde sich Alles in Marsch setzen.

General-Lieutenant von Breidenbach mit 7 Bataillonen, 10 Schwadronen, 8 Mörsern und 6 Zwölfpfündern, so wie mit 1 Husaren-Regimente und dem Scheither-Corps solle von Brilon gegen Marburg rücken, wo er am 13. Februar eintreffen werde und sogleich das Schloß, in welchem nur 3 schwache Bataillone Irländer lägen, angreifen.

Der Erbprinz werde am 11. mit 13 Bataillonen und 12 Schwadronen von Stadtberge ins Waldeckſche debouchiren; derſelbe ſolle vom Gros der Armee mit noch 7 Bataillonen und 12 Schwadronen verſtärkt werden und dann mit 20 Bataillonen und 24 Schwadronen die Feinde längs der Edder angreifen. Ein Detachement von 8 Bataillonen und 12 Schwadronen werde derſelbe bei Fritzlar an der Edder ſtehen laſſen, um die Verbindung mit Breidenbach zu unterhalten und die Communicationen Broglio's mit Ziegenhain zu coupiren, mit dem Reſt aber ſolle er über Friedberg gegen Caſſel vorrücken.

Der Herzog ſelbſt wolle mit den ihm gebliebenen 43 Bataillonen und 26 Schwadronen ſich über Wolfhagen gegen Caſſel in Bewegung ſetzen, um entweder den Feind zu hindern, ſich zwiſchen Caſſel und dem Weißenſtein zu formiren oder aber, wenn dieſes nicht gelinge, am 13. ſich in der Flanke des Feindes aufzuſtellen, während der Erbprinz ſich im Rücken desſelben befinde. Dann werde er ſuchen, ſich Weißenſteins zu bemächtigen und den Feind in ſeinem Lager heftig zu beſchießen.

Formire ſich der Feind alsdann auf dem rechten Ufer der Fulda, ſo werde es von den Umſtänden abhängen, ob er dieſelbe überſchreiten werde, um ihn anzugreifen.

Da die Magazine des Feindes in Caſſel — fährt der Herzog in ſeiner Mittheilung an den König Friedrich fort — noch nicht von Bedeutung ſein könnten, werde Broglio ſich in einer ſolchen Stellung nicht zu halten vermögen. Sollte derſelbe daher ſich von Caſſel zurückziehen und daſelbſt nur eine Beſatzung laſſen, ſo wolle der Herzog demſelben mit der Armee folgen und ein Corps bei Caſſel ſtehen laſſen, um dasſelbe zu belagern, zu welchem Zwecke er an der Diemel einen Train ſchwerer Belagerungs-Artillerie in Bereitſchaft halte.

Spörken werde am 11. Februar in Mühlhauſen ſein, am 12. über Langenſalza hinausmarſchiren und am 13. die Sachſen

bei Eisenach angreifen. Derselbe solle alsdann die Werra bei Vacha passiren und sich des großen Magazins zu Hersfeld zu bemächtigen suchen.

Der Herzog schloß seinen Bericht mit der Bemerkung, daß er allerdings eine große Zahl von Bataillonen besitze, daß jedoch diese Bataillone sehr schwach seien, daß es solche gäbe, die nur 100, andere 200 oder 300 Mann stark wären und daß nur wenige die Stärke von 500 Mann erreichten. Er knüpfte daran die Bitte, den Obersten von Lölhöffel durch einige weitere Bataillone und Schwadronen verstärken zu wollen.

Der König Friedrich ertheilte diesem Operationsplane nicht nur seine Genehmigung im vollsten Maße, sondern fügte noch hinzu, daß der Entwurf Eugen's und Turenne's würdig sei [1]). Auch sagte der König die Cooperation eines kleinen Corps unter General von Syburg zu.

Nachdem der Herzog noch zur Sicherung seines Rückens und zur Beobachtung der Feinde am Niederrhein, außer den schwachen Besatzungen der westphälischen Festungen, noch 13 Bataillone und 6 Schwadronen unter dem General-Lieutenant von Hardenberg in der Gegend von Hamm aufgestellt hatte und nachdem auch zwischen Northeim und Moringen der Oberst von Rothenburg mit 3 Bataillonen und 150 Pferden stehen geblieben war, um die Garnison von Göttingen zu verhindern, zu weit in's Hannoversche zu streifen, setzten sich vom 5. Februar an die Truppen zur Ausführung des Feldzugsplanes nach ihren verschiedenen Rendez-vous in Bewegung.

Der Herzog verlegte am 9. Februar sein Hauptquartier nach Hofgeismar und beorderte dahin die sämmtlichen Generale der Armee, um ihre Instruction zu empfangen.

---

1) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 1. S. 80.

§. 137.

Die Expedition des General-Lieutenants von Breidenbach gegen Marburg. Vom 9. bis 18. Februar [1]).

General-Lieutenant von Breidenbach, am 9. Februar in Brilon eingetroffen, setzte sich mit seinem Corps, bestehend aus:

Infanterie.	Cavallerie.
1 Bat. Block.	4 Schwadr. Breidenbach, Dragoner.
2 „ 3. hessische Garde.	4 „ Bock, Drag.
2 „ Erbprinz.	2 „ Leib-Regiment.
1 „ Craushaar.	10 Schwadronen.
1 „ Blume.	**Leichte Truppen.**
7 Bataillone.	Scheither-Corps.
	Hessische Husaren.

schon am 10. Februar über Winterberg und Frankenberg gegen Marburg in Marsch.

Breidenbach marschirte am 10. bis Niedersfeld und Grönebach – ½ Meile nördlich von Winterberg –. Bei Küstelberg — ¾ Meilen nordöstlich von Winterberg – nahmen die hessischen Husaren, welche zur Avantgarde gehörten, von einer feindlichen Patrouille, welche daselbst Quartier nehmen wollte, 1 Officier und 30 Mann und Pferde gefangen.

Am 11. Februar marschirte das Corps bis in die Gegend von Fürstenberg, brach aber schon Nachts 1 Uhr wieder auf, um einen Feind in Frankenberg, der 600 Mann stark sein sollte, zu „surpreniren"; allein der Feind hatte dasselbe bereits verlassen, worauf Breidenbach am 12. in südwestlicher Richtung

---

[1]) Bericht über die Expedition in der Registratur des Generals von Spörken. Bericht des General-Majors von Halberstadt.

auf Wetter marschirte und für die Nacht in Ernsthausen, Volmar und Münchhausen blieb.

Am 13. September machte Breidenbach den Versuch, mit 4 Bataillonen Infanterie, dem Dragoner-Regimente Bock und dem Scheither-Corps den Feind in Rosenthal — $1\frac{1}{2}$ Meile östlich von Münchhausen — aufzuheben, während General-Major von Halberstadt mit dem Rest des Corps nach Wetter marschirte.

Breidenbach fand indessen bei seiner Ankunft in Rosenthal den Feind ebenfalls schon abgezogen. Es fiel ihm aber ein Magazin von 40000 Rationen in die Hände. Auch gelang es Scheither und dem Dragoner-Capitain von Schmiedchen den abziehenden Feinden wenigstens den Rückzug nach Marburg zu verlegen und sie in der Richtung von Rauschenberg und von da über Kirchenhain und Amöneburg nach Homberg a. d. Ohm zurückzudrängen.

Scheither hatte bei dieser Gelegenheit auch das Glück, 2 Couriere mit Depeschen Broglio's an den Commandanten zu Marburg aufzuheben, in welchem diesem ein Succurs von Siegen und von Todtenhausen zugesagt wurde.

Breidenbach marschirte von Rosenthal nun ebenfalls nach Wetter, wo er Nachmittags 4 Uhr eintraf. Als er hier erfuhr, daß der Feind den Uebergang über die Lahn bei Gosfelden noch besetzt hatte, brach er mit dem ganzen Corps dahin noch auf und rückte, als er diesen Punkt ebenfalls vom Feinde verlassen fand, Abends noch bis Werda — $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von Marburg — vor, wo er ein Bivouac bezog. Hier kam an demselben Abend noch das Dragoner-Regiment Busche und das Bataillon Blume mit dem Artillerie-Parke an [1]).

---

[1]) Laut des Berichtes des Obersten von Müller, Commandeurs des Regiments Busche (3. März 1761) erhielt dieses Regiment, welches

Von Werda aus brach nun Breidenbach am 14. Februar Morgens 4 Uhr mit den 5 Bataillonen: Block, 3. hessische Garde (2 Bataillone) und Erbprinz (2 Bataillone) und 1 Schwadron Breidenbach zum Angriff auf die Stadt auf. Auch wurden die Anstalten gemacht, um eine Batterie von 8 Kanonen und Mörsern zu erbauen, aus welcher das Schloß nach Einnahme der Stadt beschossen werden sollte.

Allein der Angriff auf die Stadt mislang.

Die Garnison von Marburg war nicht allein von Gießen aus mit mehreren Regimentern verstärkt worden, sondern der Commandant — General-Lieutenant Marquis de Rougé — hatte, von der Annäherung der Feinde in Kenntniß gesetzt, auch alle Anordnungen zum Empfange der Alliirten getroffen. Vor Allem aber wurde die Vertheidigung durch die defileeartige Terrainformation vor dem Thore, welches Breidenbach angriff, im höchsten Grade begünstigt. Der Angriff war auf den schmalen Fahrweg beschränkt, der von Werda nach Marburg führte und welcher im Westen an eine steile waldige Bergwand stieß und im Osten von der tiefen Lahn bespült wurde.

Es glückte dem General von Breidenbach zwar, die Vorstadt vom Feinde zu säubern, auch widerstand das Thor dem Feuer der Regimentsgeschütze nur kurze Zeit; als indessen die

---

ursprünglich nicht zum Corps des General-Lieutenants von Breidenbach gehörte und am 9. Februar bei Warburg angekommen war, den Befehl, „nach Corbach zu marschiren und von da mit dem 3. hessischen Garde-Regimente, auch einem Train schwerer Artillerie, den Marsch aufs schleunigste fortzusetzen". Das Regiment traf diesem Befehle nachkommend auch am 13. Februar Nachmittags 3 Uhr bei Wetter ein. Der Oberst erwähnt in dem Berichte über die ferneren Ereignisse beim Breidenbachschen Corps, daß dasselbe aus 10 Bataillonen und 14 Schwadronen bestanden habe und nennt auch das 2. hessische Garde-Regiment als einen Bestandtheil desselben. Im Berichte des Generals von Halberstadt ist ebenfalls vom 2. hessischen Garde-Regimente die Rede. Dieser Umstand hat nicht aufgeklärt werden können.

Colonne der 5 Bataillone mit dem Bataillone Block an der Tête zum Bajonnet-Angriff vorrückte, wurde dieselbe nicht nur durch ein Frontal-Feuer in der Stadt, sondern auch aus den Gebäuden in der Nähe des Thores durch Flankenfeuer in der Art beschossen, daß die Tête in Unordnung gerieth.

Gleich anfangs war der Major von Lasperg vom Regimente Block geblieben; als General von Breidenbach mit seinem Ober-Adjudanten, dem Capitain von Bülow, persönlich herbeieilte, um die Ordnung wiederherzustellen, wurden beide ebenfalls erschossen.

Das Bataillon Block und das Regiment Erbprinz wichen nun in Unordnung zurück, wobei den Franzosen 3 Regimentskanonen in die Hände fielen, welche von denselben auch sofort umgedreht und zur Beschießung der Zurückweichenden verwendet wurden.

Der General-Major von Halberstadt zog die Truppen alsdann in eine Stellung bei Wetter zurück.

Laut der vorhandenen Verlust-Liste betrug der Verlust der Alliirten bei diesem misglückten Angriffe:

Geblieben.	Verwundet	Vermißt	Total.	Kanonen.
Regiment Breidenbach:				
2 Off., — Gem.	— Off., — G.	— Off., — G.	2 Köpfe.	— K.
Regiment Block:				
1 Off., 11 Gem.	— Off., 30 G.	— Off., 2 G.	44 Köpfe.	2 K.
3. Garde-Regiment:				
— Off., 1 Gem.	— Off., 10 G.	— Off., 1 G.	12 Köpfe.	— K.
Regiment Erbprinz:				
1 Off., 2 Gem.	1 Off., 10 G.	— Off., — G.	14 Köpfe.	1 K.
4 Off., 14 Untoff. u. Gem.	1 Off., 50 U. u. Gem.	— Off., 3 G.	72 Köpfe.	3 K.

Die gebliebenen und verwundeten Officiere waren:

Regiment Breidenbach.

Geblieben: General-Lieutenant von Breidenbach [1]),
Capitain und Ober-Adjudant von Bülow.

Regiment Block.

Geblieben: Major von Lasperg.

Regiment Erbprinz.

Geblieben: Lieutenant von Adelsheim.

Verwundet: Lieutenant von Hanstein.

Der General-Lieutenant von Oheim übernahm am 16. Februar das Commando des Breidenbach'schen Corps, welches nach dem Tode des Generals der General-Major von Halberstadt geführt hatte

Bei Ertheilung des Commando's war dem General vom Herzoge befohlen worden, die Feinde bei Marburg ungesäumt anzugreifen. Als bei Oheim's Ankunft in Wetter indessen die Nachricht einging, daß eine feindliche Abtheilung, welche von Siegen aus in seinem Rücken vordringe, bereits am 15. bei Battenberg — 2 Meilen nordwestlich von Wetter — angekom-

[1]) Der Tod des Generals von Breidenbach war für die Armee ein großer Verlust. Auch der Herzog Ferdinand beklagte diesen Verlust, indem er äußerte, daß er Niemand besitze, der den General vollkommen ersetzen könne. Der General von Halberstadt schickte nach dem Gefechte den Regiments-Chirurgus des Regiments Breidenbach nach Marburg, um Nachrichten über den General zu erhalten. Derselbe fand die Leiche des Generals nebst den 3 andern gebliebenen Officieren in einem Hause neben dem Thore. Der General hatte einen Schuß in den Mund und einen Schuß in den Unterleib erhalten. Nach der Versicherung des Commandanten sollte übrigens der General in der lutherischen Kirche zu Marburg standesmäßig beigesetzt werden. Laut des Berichtes des Generals von Spörken an König Georg vom 2. März 1761 wurde der General auch mit außerordentlichen Ehrenbezeugungen von den Franzosen zur Erde bestattet. Vier Obersten trugen die Zipfel des Leichentuches; 6 Kanonen wurden der Leiche nachgefahren und es folgten alle Officiere nebst der ganzen Garnison.

men sei und am 16. bei Rödenau, nicht weit von Frankenberg, stehe, um hier den Uebergang über die Edder zu verhindern, brach Oheim noch an demselben Tage nach Frankenberg auf.

Als er hier die Brücke über die Edder durch den angeschwollenen Strom zerstört fand, ließ er sofort einen Theil seiner Cavallerie durch die Edder schwimmen, um Erkundigungen über den Feind einzuziehen.

Oheim erfuhr am 17., daß der Feind (Meaupeou) bei Sachsenberg stehe. Nachdem er den Posten von Frankenberg und den Artillerie-Train sicher gestellt hatte, brach er am 18. Februar alsdann gegen Sachsenberg auf. Seine Avantgarde: die hessischen Husaren, das Dragoner-Regiment Bussche und das 3. Garde-Regiment stieß zwischen Sachsenberg und Neukirchen auf die Vortruppen Meaupeou's, warf dabei das Türpin'sche Husaren-Regiment auf die französische Infanterie und nahm den General Meaupeou mit 1 Oberstlieutenant, 5 anderen Officieren und 50 Mann gefangen. Der Feind wich auf Hallenberg zurück; Oheim aber wandte sich wieder nach Frankenberg, um den Feind in Marburg zu beobachten.

An demselben Tage — am 18. Februar — führte auch das Scheither-Corps in Verbindung mit einem Theile des Regiments Block einen glücklichen Coup aus.

Scheither, der am 16. noch in Treysa bei Ziegenhain stand, war zurückgekehrt und hatte am 18. seinen Marsch auf Battenberg gerichtet. Nach vergeblicher Aufforderung des dortigen Schlosses erstürmte Scheither das Schloß mit dem Bajonnet und nahm den Commandanten, Oberstlieutenant la Peronne, 1 Capitain, 4 Officiere und 250 Schweizer nebst 10 Husaren gefangen und eroberte 4 Geschütze; er selbst verlor nur 17 Mann an Todten und Verwundeten [1]).

[1]) Renouard III. S. 71.

§. 138.

Die Operationen des Erbprinzen, des Gros der Armee und des Generals von Spörken bis zum 15. Februar.

Der Erbprinz war am 9. Februar in Stadtberge eingetroffen und hatte dort die vom Gros der Armee für ihn bestimmte Verstärkung an sich gezogen.

In einer Stärke von 20 Bataillonen und 24 Schwadronen setzte derselbe sich, nun am 11. Februar über Mengeringhausen und Freienhagen gegen Fritzlar in Marsch, wo er am 12. Februar früh mit der Avantgarde ankam.

Die Besatzung der Stadt unter dem Befehle des Vicomte de Narbonne, eines ausgezeichneten Officiers, bestand nur aus 1 Bataillone Königlicher Grenadiere und 7 Piquets von irländischen Regimentern. Fritzlar hatte weder Wall noch Graben, sondern nur eine einfache Mauer, allein diese war stark genug, um den Eingang in die Stadt zu sichern.

Es lag dem Erbprinzen viel daran, Fritzlar schnell in seine Gewalt zu bekommen. Obgleich das Kaliber der Regimentsgeschütze nicht genügte, um eine Bresche in die Mauer zu legen, so ward deswegen dennoch der Versuch dazu gemacht und die 3 hessischen Grenadier-Bataillone Rückersfeld, Mirbach und Pappenheim, so wie das hannoversche combinirte Bataillon Maydell wurden zum Angriff auf das Hadamarer-Thor vorgeschickt. Die Regimentsgeschütze — 2 hessische 3pfünder — zeigten sich unwirksam und als dennoch zum Sturm geschritten wurde, erhielten die Stürmenden von der Mauer aus auf eine Entfernung von nur 100 Schritt ein so heftiges Feuer, daß in wenigen Augenblicken 75 Grenadiere und die sämmtliche Bedienungs-Mannschaft der Artillerie todt oder verwundet den Boden bedeckte.

Der Major von Maydell starb an der Spitze seines

Bataillons und auf hessischer Seite wurden Oberst Faust, Capitain Reinhold und Lieutenant Wachs verwundet.

Eine Capitulation, welche der Erbprinz anbieten ließ, wurde abgelehnt.

Der Erbprinz zog sich nun nach Hadamar — $^1/_2$ Meile nordwestlich von Fritzlar — zurück, um die Ankunft schwererer Geschütze zu erwarten.

Am 13. Februar kamen 6 englische 12pfdr. und 12 hessische 6pfdr. an, worauf am 14. das Thor von Hadamar und das Thor von Werckel 5 Stunden lang beschossen wurden, ohne jedoch den Commandanten zur Capitulation zu bewegen. Als indessen in der Nacht vom 14./15. Februar noch 4 Haubitzen nebst 4 hannoverschen und 4 bückeburgschen 12pfdrn. ankamen, begann man am 15. die Beschießung des Wasserthores aus 9 Geschützen. Nach einer halben Stunde begehrte Narbonne zu capituliren; da man sich aber nicht einigen konnte, wiederholte sich am Nachmittage das Geschützfeuer und zwar von allen Seiten gegen die Stadt.

Nach einer Stunde kam eine Capitulation zu Stande, in welcher Narbonne sich anheischig machte, mit der Besatzung während des Feldzuges nicht mehr zu dienen.

Der Erbprinz ließ in Fritzlar, wo er 60000 Rationen fand, die Bataillone Rückersfeld und Mirbach unter dem Obersten Rückersfeld zurück und setzte am 16. Februar seinen Marsch in der Richtung auf Melsungen fort.

Das Gros der Armee ging, nachdem es am 10. Februar (wie alle Truppen) auf 9 Tage mit Brod und auf 4 Tage mit Fourage versehen worden war, am 11. in 4 Colonnen unter den Generalen Wutginau, Oheim, dem Prinzen von Anhalt und Mostyn bei Warburg, Liebenau, Sielen und Trendelburg über die Diemel. Einer jeden Colonne ging eine aus Piquets bestehende Avantgarde voraus, welche, zu Bataillonen

und Schwadronen formirt, zugleich die vordersten Cantonnements deckte.

Die Armee marschirte am 11. Februar bis in die Gegend von Westuffeln. Gilsa's Truppen, welche an der untern Diemel gestanden und sich bei Hofgeismar concentrirt hatten, wurden als Avantgarde bis Calden vorgeschoben.

Am 12. Februar rückte die Armee bis in die Gegend von Zierenberg. Gilsa marschirte nach Weimar und Dörnberg; Oberst Heister deckte mit einer Abtheilung die linke Flanke bei Immenhausen; Lord Granby mit den um etwas Cavallerie verstärkten Piquets nahm Stellung bei Ehlen — $^3/_4$ Meilen westlich von Weißenstein — von wo er Detachements bis zum Weißenstein vorschob.

Am 13. Februar bezog die Armee des Herzogs Cantonnirungsquartiere in der Umgegend von Riedenstein — $2^1/_4$ Meile südwestlich von Cassel —. Gilsa und Heister blieben in ihren Stellungen; Granby, der noch durch 4 Zwölfpfünder aus dem Artillerie-Park verstärkt worden war, marschirte nach Kirchberg und Metz — $^1/_2$ Meile südlich von Riedenstein —. Am 14. Februar hatte die Armee Ruhetag.

Der General von Spörken hatte sein Corps in 2 Colonnen und 1 Avantgarde getheilt:

Die rechte Colonne unter General-Lieutenant Graf von Kielmansegge bestand:

1. Division: Gen.-Maj. v. Mannsberg und v. Hanstein.

Infanterie.	Cavallerie.
1 Bat. Halberstadt.	4 Schwadr. Leib-Dragoner.
1 „ Rhöden.	
2 „ Mansbach.	Artillerie.
4 Bataillone.	1 Brigade englischer Artillerie. Capitain Foyd.

2. Division: Gen.-Lieut. v. Hodenberg, Oberst v. Laffert.

Infanterie.	Cavallerie.
1 Bat. Kielmansegge.	2 Schwadr. Hodenberg.
1 „ Dreves.	2 „ Bremer.
1 „ Schulenburg.	4 Schwadronen.
1 „ Laffert.	
4 Bataillone.	

Die linke Colonne unter General-Lieutenant von Wangenheim bestand:

1. Division: Gen.-Lieut. v. Schele, Oberst v. Veltheim.

1 Bat. Plessen.	2 Schwadr. Veltheim.
1 „ Ahlefeld.	2 „ Walthausen.
2 „ Bischhausen	4 Schwadronen.
4 Bataillone.	1 Brigade Artillerie. Capitain Hagen.

2. Division: Gen.-Lieut. v. Reden, Oberst v. Donop.

1 Gren.-Bat. Balecke.	4 Schwadr. Reden, Drag.
1 Bat. Hilgenbach.	
1 „ Kutzleben.	
3 Bataillone.	

Die Avantgarde unter General-Major von Luckner bestand aus:

1 Gren.-Bat. Schlotheim.	2 Schwadr. Grotthaus.
1 „ Stirn.	2 „ Heise.
2 Bataillone.	4 Schwadronen.

Leichte Truppen.

1. Jäger-Brigade — Major Friedrichs.
3. „ „ — Capitain Bülow I.
4 Schwadronen Luckner-Husaren.

Am 9. Februar standen:

Luckner in Heiligenstadt.

Kielmansegge bei Beuern — 1 Meile östlich von Heiligenstadt —.

Wangenheim bei Stadt Worbis — 1 Meile nordöstlich von Beuern.

Am 10. hatten die Truppen Ruhetag.

Am 11. Februar marschirte

Luckner nach Kullstädt — $2^1/_8$ Meile südöstlich von Heiligenstadt —.

Kielmansegge nach Helmsdorf — $1^1/_2$ Meile südlich von Beuern —.

Wangenheim nach Beberstedt — $1^1/_2$ Meile südlich von Stadt Worbis —.

General-Quartier: Dingelstädt.

Marschall Broglio hatte schon am 9. Februar die Nachricht von der Bewegung der Alliirten auf den beiden Flügeln erhalten. So wie er nun dem General de Rougé in Marburg den Befehl ertheilte, sofort die Truppen links der Fulda bei Marburg zu concentriren, so befahl er auch dem General St. Pern, die Truppen an der obern Werra zu vereinigen, mit diesen nach Mühlhausen zu marschiren und daselbst die Corps von Stainville und Solms (Sachsen) an sich zu ziehen. Broglio war nämlich der Ansicht, daß der Herzog es vorzugsweise auf Thüringen abgesehen habe.

St. Pern sammelte daher am 10. Februar 16 Bataillone und einige Schwadronen bei Eschwege und brach damit am 11. gegen Mühlhausen auf. Als er bis Eigenrieden — $^5/_4$ Meile westlich von Mühlhausen — gekommen war und in der Richtung auf Dingelstädt Dörna — $^1/_2$ Meile von Eigenrieden — besetzen wollte, stieß er auf Luckner, der sich längs des Lahne-

Bachs bis Bickenriede ausgedehnt hatte. Pern beorderte nun Stainville und Solms hier zu ihm zu stoßen.

Luckner, von Spörken verstärkt, recognoscirte alsdann am 12. Februar mit 4 Bataillonen, 16 Schwadronen und 8 Geschützen nebst den beiden Jäger-Brigaden den Feind bei Eigenrieden, wo St. Pern mit 14 Bataillonen und einiger Artillerie sich vortheilhaft aufgestellt hatte. Luckner marschirte dagegen allerdings auf und eröffnete ein Geschützfeuer, welches von den Franzosen auch erwiedert wurde; als er jedoch seinen Zweck, sich über die Stellung des Feindes zu orientiren, erreicht hatte, zog er sich wieder zurück.

Stainville und Solms kamen nun zwar am 12. noch bei St. Pern an; als jedoch die Nachricht einging, daß ein preußisches Corps gegen die Unstrut im Anmarsche sei, mußten dieselben sofort wieder gegen Langensalza umkehren und St. Pern folgte ihnen am 13. nach Mühlhausen.

Spörken hatte am 13. bereits eine Stellung auf dem Eichberge bei Bickenriede genommen, als er den Abmarsch der Franzosen nach Mühlhausen erfuhr. Er suchte sich nun sofort mit dem unter dem General-Major von Syburg im Anmarsch befindlichen preußischen Corps in Verbindung zu setzen und rückte diesem bis Schlotheim — 2 Meilen nordöstlich von Mühlhausen — entgegen.

General von Syburg nämlich hatte seit Anfang des Monats bei Weissenfels den Beginn der Operationen des Herzogs abgewartet, war dann in kleinen Märschen nach Bibra gegangen, hatte hier den Obersten von Lölhöffel an sich gezogen und war an die Unstrut marschirt, wo er am 14. Februar in der Höhe von Langensalza ankam.

Das Corps Syburg's nach seiner Vereinigung mit dem Obersten von Lölhöffel bestand aus:

Infanterie.	Cavallerie.
1 Gren.-Bat. Lossow.	5 Schwadr. Carabiniers.
1 " " Natalis.	5 " Prinz Heinrich.
1 " " Heilsberg.	5 " Leib-Regiment.
1 Frei-Bat. Wunsch.	5 " Seydlitz.
1 " " Collignon.	5 " Ziethen, Huf.
1 " " Lüderitz.	25 Schwadronen.
6 Bataillone.	

Artillerie.

4 — 12 pfdr.
6 — 6 "
10 — Bataillons-Kanonen.
= 20 Geschütze.

Nach genommener Abrede rückten Spörken und Syburg nun am 14. Februar gegen die Unstrut bei Langensalza vor. Spörken besetzte den Uebergangspunkt Thamsbrück, Syburg denjenigen bei Merxleben.

Am 15. Februar kam es dann zum Treffen von Langensalza

§. 139.

Das Treffen bei Langensalza, 15. Februar 1761.

Broglio täuschte sich übrigens bei dem weiteren Vordringen des Herzogs und des Erbprinzen in seiner Flanke und seinem Rücken bei Cassel nicht über die wahren Absichten seines Gegners. Er beschloß daher, südlich von Cassel eine starke Stellung zu nehmen und sowohl Cassel, nachdem dessen Besatzung gehörig verstärkt worden war, als auch Göttingen ihrem Schicksal zu überlassen.

Broglio zog nun die Besatzungen von Münden und Witzenhausen nach Cassel zurück und bestimmte Melsungen zum

Rendez-vous der zwischen Werra und Fulda stehenden französischen Truppen.

Uebrigens hatte die von Spörken am 13. Februar Morgens bei Bickenriede auf dem rechten Ufer der Unstrut genommene Position beim General St. Pern doch einiges Bedenken hinsichtlich seines Rückzuges nach der Werra erregt und den General veranlaßt, nicht in Mühlhausen stehen zu bleiben, sondern noch an demselben Tage sich der Werra wieder zu nähern.

Auf die Meldung dieser Maßregel an den Marschall, fertigte dieser an die Generale Stainville und Solms den Befehl ab, sich nicht in ein Gefecht einzulassen, sondern sich eventuell auf die Hauptarmee zurückzuziehen.

Den beiden Generalen war dieser Befehl am 15. Februar Morgens aber noch nicht zugegangen. Graf Solms hatte auf die Nachricht von den Bewegungen der Alliirten und Preußen am 14. allerdings einen Offizier an St. Pern abgesandt und diesen um Unterstützung gebeten; St. Pern war aber schon abmarschirt; die Generale wollten aber ohne besondern Befehl nicht zurückgehen.

Die beiden französischen Corps hatten nun bei Langensalza in der Art Stellung genommen, daß sie à cheval der Salza-Niederung standen, die Stadt selbst aber im Centro vor sich ließen. Stainville bildete den rechten Flügel und lehnte sich links an die Salza-Niederung, während er sich rechts in der Richtung nach Illeben zu ausdehnte. Solms mit 9 Bataillonen bildete den linken Flügel der Stellung, lehnte sich rechts an die Salza-Niederung und links an einen zur Unstrut abfließenden Bach.

Diese Stellung hinter der Unstrut hatte allerdings den Vortheil, daß der in einer Breite von 1000 Schritt ausgetretene Fluß zur Zeit ein gutes Fronthinderniß bildete, welches mit Schwierigkeit nur vermittelst der Brücken bei Thamsbrück und

Merxleben passirt werden konnte. Diese Brücken waren freilich theilweise zerstört, konnten aber wieder hergestellt werden, da diese Oerter sich im Besitze der Alliirten befanden.

Die Stellung hatte aber den großen Nachtheil, daß die sumpfige Salza-Niederung, welche Solms und Stainville von einander trennte, durch den anhaltenden Regen ganz unpassirbar geworden war und daß also eine Verbindung zwischen den beiden Corps gar nicht Statt fand.

Uebrigens standen auch die beiden Corps zu entfernt von den beiden Uebergangspunkten Thamsbrück und Merxleben, um sich dem Uebergange des Feindes kräftig widersetzen zu können; dem Grafen Solms fehlte es dabei fast gänzlich an Cavallerie.

Die Generale Spörken und Syburg waren der Uebereinkunft gemäß nun schon vor Tagesanbruch an der Unstrut angekommen, General von Syburg mit 5 Bataillonen und 25 Schwadronen bei Merxleben, General von Spörken mit dem Hauptcorps bei Thamsbrück. Luckner beabsichtigte bei Vollstädt die Unstrut zu passiren; da ihm dieses wegen der Ueberschwemmung aber nicht gelang, so wandte er sich gegen Alt-Gottern, wo er später auch mit einigen Abtheilungen überging.

Die Generale der Alliirten fanden übrigens selbst, nachdem die Brücken wieder hergestellt waren, bei der Beschaffenheit der Unstrut, deren Ueberschwemmung noch im Wachsen begriffen war, die größten Schwierigkeiten, um — namentlich mit der Infanterie — den Fluß zu passiren.

Als General Syburg indessen aus den Bewegungen des Feindes auf eine gewisse Unsicherheit schloß, ließ er den Obersten von Lölhöffel mit 2 Frei-Bataillonen, 5 Schwadronen Husaren unter Major von Prittwitz und den Cuirassier-Regimentern Carabiniers und Seydlitz über die Unstrut gehen, während das Gros stehen blieb und Langensalza von fern beschoß.

Fast gleichzeitig gingen auch vom Corps Spörken's 8 Schwadronen — das hessische Regiment Leib-Dragoner und die Cavallerie-Regimenter Hodenberg und Bremer — bei Thamsbrück und von der Avantgarde Luckner's die Jäger-Brigade Bülow und 1 Schwadron Luckner's bei Alt-Gottern über die Unstrut.

Während die Alliirten nun den Fluß passirten, erhielt Stainville den obenerwähnten Befehl Broglio's, sich nicht in ein Gefecht einzulassen, sondern sich zur Hauptarmee zurückzuziehen Stainville säumte nicht, diesem Befehle sofort nachzukommen und trat den Rückzug nach Gotha an, ohne sich weiter um das sich entwickelnde Gefecht zu bekümmern und ohne den Grafen Solms davon zu benachrichtigen.

Die preußischen Cavallerie-Regimenter fanden daher, als sie bei Merxleben übergingen, keinen Widerstand. Während Major von Prittwitz mit den Husaren sich gegen Stainville richtete, der indessen eilig zurückging, wandten sich die beiden Cuirassier-Regimenter, indem sie nach dem Uebergange über die Unstrut auf dem linken Ufer des Salza-Bachs vorrückten, gegen die Stellung der Sachsen.

Dem Grafen Solms war in diesem kritischen Augenblicke der Befehl Broglio's ebenfalls zugegangen — freilich später als dem General Stainville — und er säumte gleichfalls nicht sich zurückzuziehen, um wo möglich Waldstedt und die dahinter liegenden Gehölze zu erreichen; allein so wie er sich in Bewegung setzte, wurde er von den preußischen Cuirassieren attakirt. Der aufgeweichte Boden verhinderte indessen ein schnelles und geschlossenes Vorgehen der Cuirassiere und die Regimenter wurden gezwungen, nachdem sie mit einem lebhaften Feuer empfangen worden waren, einstweilen vom Angriffe abzustehen [1]).

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 1. S. 94.

Gleichzeitig griff aber vom Corps des Generals von Spörcken das hessische Leib-Dragoner-Regiment eines der Bataillone vom Regimente Prinz Carl an, sprengte dasselbe und nahm es nebst Kanonen und Fahne gefangen.

General-Lieutenant von Hodenberg unternahm nun einen Angriff auf das andere Bataillon dieses Regiments; allein in dem Augenblicke, wo sich das Regiment Hodenberg zum Choc in Bewegung setzte, brachen plötzlich 300 Dragoner vom Regimente la Ferronaye, womit Stainville auf Solms Ansuchen diesen verstärkt hatte, demselben unvermuthet in die Flanke, warfen das Regiment Hodenberg's und nahmen den General, der verwundet war, den Rittmeister von Schlepegrell und mehrere Officiere und Gemeine gefangen [1]).

Während dieser Vorgänge war das sächsische Regiment Prinz Anton, welches sich aus seiner ersten Aufstellung bei Schönstädt — Thamsbrück gegenüber — zurückziehen sollte, durch die Schwadron [2]) von Luckner's Avantgarde im Marsche aufgehalten worden. Das Dragoner-Regiment Reden, welches ebenfalls über die Unstrut gegangen war, gewann dadurch Zeit heranzukommen, in die Sachsen einzubrechen und sie gefangen zu nehmen

Nach von Wissel waren es 2 Schwadronen des Dragoner-Regiments und 1 Schwadron vom Regimente Bremer, welche unter Anführung des General-Lieutenants von Reden das Bataillon Prinz Anton gefangen nahmen und dessen Kanonen und Fahnen eroberten.

Major von Prittwitz war unterdeß mit den 5 Husaren-Schwadronen auf dem rechten Salza-Ufer vorgegangen, hatte

---

[1]) Renouard III. S. 84. Hannoversche Quellen über das Detail dieses Gefechts sind nicht aufzufinden gewesen.

[2]) Diese Schwadron wird in einigen Quellen irriger Weise als eine braunschweigsche Dragoner-Schwadron bezeichnet.

14*

sich aber, da Stainville ohne Aufenthalt abzog, nun ebenfalls gegen die Sachsen gewandt, und es war ihm gelungen, über eine schlechte Brücke bei der Golken-Mühle die Salza-Niederung zu überschreiten. Eine Batterie, welche gegen ihn auffuhr, ward im ersten Anlauf ohne allen Verlust genommen. Ungesäumt wandte er sich nun gegen das Garde-Regiment, brach in dasselbe ein und warf es über den Haufen. Prittwitz griff nun auch das Regiment Kurprinz an und, da die beiden Cuirassier-Regimenter das Regiment gleichzeitig in Front und Flanke attakirten, so wurde dasselbe größtentheils ebenfalls gefangen genommen.

Von der ganzen ersten Linie der Sachsen entkam nichts, denn auch die Einzelnen, die sich noch über den Nordbach, östlich des Dorfes Zimmern retten wollten, fielen der Husaren-Schwadron in die Hände, welche bei der Golken-Mühle nicht mehr hatte übergehen können und mehr oberhalb einen Uebergang gesucht hatte.

Graf Solms erreichte mit nur wenigen geordneten Truppen das coupirte Terrain in seinem Rücken. Er zog sich nach Eisenach zurück, wo er den General Stainville traf und mit diesem den Rückzug nach Vacha fortsetzte.

Den Preußen fielen an diesem Tage 30 Officiere, 1200 Mann, 1 Fahne und 7 Kanonen, den Alliirten 53 Officiere und 702 Unterofficiere und Gemeine — davon 17 Officiere und 338 Mann vom Regimente Prinz Carl und 24 Officiere und 313 Mann vom Regimente Prinz Anton — nebst 2 Fahnen und 5 Kanonen in die Hände.

Der Verlust der Alliirten in dem Recognoscirungs-Gefechte am 12. Februar und im Treffen bei Langensalza am 15. Februar wird zu 129 Mann und 108 Pferden angegeben.

Die Regimenter Hodenberg und Bremer hatten bei Langensalza 8 Schwer- und 15 Leicht-Verwundete.

§. 140.
Rückzug Broglio's nach dem Main.

Auf die Nachricht vom unglücklichen Ausfalle des Gefechts bei Langensalza, so wie von der Capitulation von Fritzlar, welche am 16. Februar im Hauptquartier Broglio's in Melsungen eintraf, säumte der Marschall aus Besorgniß für seine bedeutenden Magazine in Hersfeld nicht, sowohl St. Pern, als auch Stainville und Solms auf Hersfeld zu dirigiren und trat dann auch selbst mit den bei Melsungen vereinigten Truppen den Rückzug dahin an.

Schon früher hatte Broglio den Chevalier du Muy am Niederrhein von den Ereignissen bei der großen Armee in Kenntniß gesetzt und ihm aufgegeben, sich zu concentriren, um sich mit ihm vereinigen zu können, im Fall er nach dem Main zurückgehen müsse.

Der Erbprinz überschritt nun am 16. Februar die Edder bei Fritzlar und rückte am 17. mit dem Corps nach Homberg; Melsungen ward von den leichten Truppen besetzt. Der Uebergang über die Edder und die Schwalm, welche bei dem anhaltenden Regenwetter ausgetreten waren, ward dabei nicht ohne einige Schwierigkeiten bewerkstelligt.

Der Herzog Ferdinand war bis zum 16. Februar bei Niedenstein geblieben, um zu erwarten, ob Broglio sich bei Cassel concentriren oder gegen Fulda zurückgehen werde. Für den letzteren Fall traf er inzwischen Vorbereitungen zur Belagerung von Cassel. Das Belagerungs-Corps sollte aus der Division Gilsa's und mehreren von der Armee abzugebenden Regimentern formirt werden.

Der Graf von der Lippe erhielt am 15. Februar den Befehl über dasselbe. Als nach dem Rückzuge der Franzosen die Belagerung definitiv beschlossen war, verlegte der Graf das

Corps in den nächstfolgenden Tagen zwischen Zierenberg und Holzhausen in Cantonnirungen.

Der Herzog — jetzt nur noch 26 Bataillone und 19 Schwadronen stark — ging am 17. Februar bis an die Edder zwischen Fritzlar und Felsberg. Am 18. rückte derselbe bis Homberg, Granby bis Frielendorf vor; der Erbprinz verfolgte seinen Marsch gegen Hersfeld.

Am 19. Februar erreichte die Armee die Gegend von Schwarzenborn, Granby ging auf Neukirchen, der Erbprinz traf in Ober-Geis — 1 Meile nordwestlich von Hersfeld — ein.

Broglio war bereits am 17. Februar in Hersfeld angekommen und beschloß hier stehen zu bleiben, bis St. Pern, Stainville und Solms sich an ihn herangezogen haben würden.

Bei Verfolgung der beiden letzten Generale war Spörken am 17. bis Stregda und Neukirchen — 1/2 Meile nordöstlich von Eisenach — angekommen. Luckner mit der Avantgarde war auf ihre Corps in Eisenach gestoßen, Stainville und Solms waren jedoch auf Vacha zurückgegangen.

Am 18. Februar hatte Spörken's Corps Rasttag.

Am 19. Februar drang Luckner, durch 4 Schwadronen Veltheim und Bremer verstärkt, bis Vacha vor; die verbarricadirte Werra-Brücke ward von den leichten Truppen Luckner's genommen und der Feind gezwungen, die Stadt gegen Mitternacht zu räumen.

Spörken rückte an diesem Tage bis Förtha, Ober-Ellern und Eisenach vor.

Am 20. blieb Luckner bei Vacha stehen, Spörken zog aber sein Hauptcorps näher an die Werra heran — Heringen, Kieselbach, Frauensee und Fernbreitenbach.

Am 20. Februar gingen auch die Truppen Syburg's nach Gotha ab, um der Reichsarmee bei Arnstedt entgegenzutreten.

Broglio hatte während dessen die begonnene Befestigung von Hersfeld als unzureichend erkannt und beschloß den Rückzug nach Fulda. Am 19. Februar mit Einbruch der Nacht trat der Marschall mit 15 Bataillonen seinen Rückmarsch nach Hünfeld an, wohin er St. Pern, Stainville und Solms ebenfalls dirigirt hatte.

Beim Verlassen von Hersfeld steckten die Franzosen das Magazin an, welches 80,000 Säcke Mehl, 50,000 Säcke Hafer und 1 Million Rationen Heu enthielt. Die Patrouillen des Erbprinzen erblickten übrigens die Feuersbrunst in Hersfeld und es wurden am nächsten Tage noch viele Vorräthe gerettet.

Am 20. Februar vereinigten sich bei Fulda die sämmtlichen Truppen Broglio's, welche im Fuldaschen und Würzburgschen gelegen hatten, mit Broglio, der nun 46 Bataillone und 60 bis 70 Schwadronen — im Ganzen etwa 21000 Mann — besaß.

Allein in dieser geringen Stärke konnte Broglio nicht wagen, dem Herzoge, welcher mit den Corps vom Erbprinzen und General Spörken etwa 34000 Mann stark war, eine Schlacht anzubieten. Es blieb ihm daher nur der Rückzug nach dem Main übrig und diesen trat Broglio am 23. Februar von Hünfeld aus an. Er marschirte über Weidenau nach Birstein (24. Februar), wo er den ermüdeten Truppen einen Rasttag geben mußte.

Während dessen war der Erbprinz am 20. Februar nach Hersfeld, am 21. nach Nieder-Aula — 1½ Meile südwestlich von Hersfeld — und am 22. nach Schlitz marschirt, von wo er Detachements bis Salzschlirf — 2 Meilen nordwestlich von Fulda — vorschob.

Das Gros der Armee des Herzogs befand sich am 21. Februar in Hausen — 1 Meile südlich von Schwarzenborn, wo es am 22. rastete. Lord Granby detachirte den General von

Malsburg mit einem Theile der Avantgarde nach Grebenau, mit dem Reste schloß er Ziegenhain ein.

General Spörken traf am 22. Februar in Hersfeld ein und detachirte gegen Hünfeld. Luckner, dem noch die hessischen Grenadier-Bataillone Schlotheim und Stein zugetheilt worden waren, nahm kurz vor dem Abmarsch der Franzosen aus Fulda bei Lüdermünd — 1 Meile nordwestlich von Fulda — eine Compagnie von den Volontaires de Flandre gefangen [1]), zog hierauf in Fulda ein, wo er noch Fouragevorräthe und Lebensmittel in Ueberfluß fand und rückte am 24. Februar gegen das Kinzig-Thal vor.

Unterdeß war die Hauptarmee des Herzogs nach Grebenau marschirt, die Avantgarde unter Malsburg bis Lauterbach, Granby aber war unter Zurücklassung des hessischen Generals Schlüter (von der Artillerie) mit einer verhältnißmäßig starken Abtheilung zur Fortsetzung der Blockade von Ziegenhain nach Kirchhain an der Ohm vorgerückt.

Der Erbprinz war in Schlitz stehen geblieben.

Spörken, der 8 Bataillone unter General v. Schele zum Belagerungscorps von Cassel hatte abgeben müssen, war nach Nieder-Aula marschirt.

In Marburg war der Marquis de Rougé von dem Rückzugsplane Broglio's zeitig genug benachrichtigt worden und hatte derselbe die geeigneten Vorbereitungen dazu getroffen. Als General von Oheim sich am 24. Februar dem General Granby in Kirchenhain anschloß, versah Rougé das mit genügenden Lebensmitteln bereits versehene Schloß mit einer 400

---

[1]) Bericht des Generals von Luckner vom 24. Februar. Am Schlusse des Berichts macht Luckner seinem Herzen noch Luft durch die Aeußerung „Herr Jesus, was wollen wir mit allen Gefangenen machen, seit gestert und heut seindt mehr als 150 Deserteure bei mir hier angekommen, wenn nun nit der Liebe frieden combt, so bleibt derselbe Ewig aus!"

Mann starken Besatzung unter dem Obersten Sheldon und marschirte nach Butzbach ab, wo er Cantonnirungen bezog, die er durch Aufstellung von Detachements in Lich und Hungen deckte.

Nachdem die Armee des Herzogs am 24. und 25. gerastet hatte, marschirte dieselbe am 26. in die Gegend von Alsfeld und am 27. Februar nach Kirtorf und Schweinsberg (an der Ohm).

Die zeitherige Avantgarde unter Malsburg wurde aufgelöst; General von Malsburg bekam ein Commando beim Belagerungscorps von Cassel.

Der Erbprinz stand am 25. Februar bei Lauterbach.

Spörken aber, nachdem Kielmansegge mit einer Abtheilung in die Gegend von Laubach — 3 Meilen östlich von Gießen und 3 Meilen südlich von Homberg — vorgeschoben worden war, schloß sich mit dem Reste seiner Truppen der Armee des Herzogs wieder an.

Granby aber besetzte einige Tage später die Stadt Marburg mit 4 Bataillonen — 1 Bataillon Block, 1 Bataillon Craushaar und 2 Bataillonen Erbprinz, unter General-Major von Halberstadt — und einigen Schwadronen, nachdem er zur Schonung der Stadt mit dem Commandanten des Schlosses eine Uebereinkunft getroffen hatte.

Von Marburg bis Grünberg und Laubach ward nun eine Kette von Detachements gebildet, hinter welcher die alliirte Armee in den Tagen vom 26. 27. und 28. Februar allmählig Cantonnirungen bezog.

Broglio stand während dieser Zeit am Main. Sein Hauptquartier war Büdingen. Eine Postenkette von Steinau an der Kinzig über Birstein, Ortenberg und Nidda bis zu den Posten des Marquis de Rougé bei Hungen und Lich deckten die Quartierstände.

In Saalmünster und Gelnhausen an der Kinzig lagen zur Deckung der rechten Flanke die Corps von Stainville und Solms.

§. 141.

Die Ereignisse von Anfang März bis zum 21. d. M. Gefecht bei Grünberg.

Der Herzog hatte nun den Feind gezwungen, Hessen zu räumen und sich gegen den untern Main zurückzuziehen.

Er hoffte hiernach auch die Belagerungen von Cassel und Ziegenhain betreiben zu können, zumal wenn es ihm gelang, dem Feinde, welcher gegen Cassel vordringen wollte, in einer Position entgegenzutreten, welche dieser in der Front angreifen mußte und deren Flügel nur in einem weiten Bogen zu umgehen waren. Eine solche Position glaubte der Herzog aber in seiner Stellung an der Ohm gefunden zu haben — derselben Stellung, die er bereits im Jahre 1760 beim Anmarsche der Franzosen zu nehmen beabsichtigte, welche er aber damals zu spät erreichte.

Zur Besetzung dieser Stellung dislocirte der Herzog seine Truppen in der Art, daß sie bei Annäherung des Feindes zwar schnell concentrirt werden konnten, aber dennoch weitläuftig genug vertheilt waren, um leicht verpflegt und in den Quartieren einigermaßen bequem untergebracht werden zu können.

In diesem Sinne und unter Berücksichtigung einer neuen Ordre de bataille, welche der Herzog um diese Zeit erließ, ward das Gros der Armee am 26. und 27. Februar zwischen Schweinsberg, Burggemünden, Ehringhausen, Alsfeld und Kirtorf dislocirt.

Laut des vorhandenen Dislocations-Tableaus bestand dieses Gros aus 40 Schwadronen und 37 Bataillonen. Von demselben lag die Cavallerie des rechten Flügels — 24 englische Schwadronen — zwischen Schweinsberg, Homberg und Kirtorf;

die Cavallerie des linken Flügels — 16 hannoversche und hessische Schwadronen — in der Quadrat-Meile südlich von Alsfeld und die Infanterie — 37 Bataillone, davon 21 im ersten und 16 in zweiten Treffen — zwischen diesen für die Cavallerie angegebenen Cantonnements. Uebrigens ward zwischen Homberg und Maulbach — $^1/_2$ Meile östlich von Homberg — auch ein Lager und zwar, weil die meisten Regimenter nicht mit Zelten versehen waren, ein Hüttenlager eingerichtet; der Herzog ließ die Truppen abwechselnd das Lager und die Cantonnements beziehen; 4 Bataillone und 4 Schwadronen blieben im Lager Tag und Nacht stehen und wurden in der Regel zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags abgelöst.

Hauptquartier war Alsfeld; am 3. März ward dasselbe aber nach Schweinsberg verlegt.

Als allgemeine Rendez-vous waren den Truppen bezeichnet:

1. die Höhe bei Homberg.
2. „ „ „ Ehringhausen — $^3/_4$ Meilen östlich von Homberg. —
3. „ „ „ Alsfeld.

Der Herzog benutzte übrigens diese Zeit nicht nur um die zahlreichen Lücken seiner Armee durch Heranziehen von Leuten und Pferden auszufüllen, sowie um die Verpflegung zu regeln — Homberg war zum Hauptmagazin bestimmt — sondern auch durch Aussendung größerer oder kleinerer Abtheilungen den Feind zu beunruhigen, theils um dessen Stellungen immer mehr einzuschränken, theils um dessen Ueberwachung zu sichern.

Unter den Ereignissen dieser Art ist die Expedition Luckner's zu erwähnen, die dieser schon von Fulda aus (24. Febr.) gegen das Kinzig-Thal einleitete und in Folge deren er den Feind noch über Gellnhausen hinaus bis Hanau zurückwarf und zuletzt am 5. März ein starkes Detachement bis Oettingen am Maine

vorschob und Schein-Anstalten zu einem Uebergange über den Fluß traf, worauf er sich wieder nach Gellnhausen zurückzog und bald darauf zum Corps des Erbprinzen stieß.

Aehnliche Unternehmungen gegen die Quartiere der Franzosen fanden, von den Corps des Erbprinzen und des Generals von Kielmansegge ausgehend, in der ersten Hälfte des Monats bei Büdingen, Hungen und Nidda statt.

Am 15. März stand der Erbprinz bei Staugenrod — 1/2 Meile nördlich von Grünberg —, Kielmansegge war zur Armee gestoßen, Luckner war nach Rupperteurod — 1 1/2 Meile nordöstlich von Grünberg — hinter die Ohm gegangen.

Während dessen war bei der französischen Armee das Corps des Generals du Muy vom Nieder-Rhein am 8. und 9. März zwischen Höchst und Königstein angekommen. Der Marschall Broglio beabsichtigte nun die Offensive zu ergreifen und den Herzog — zunächst wenigstens — bis hinter die Ohm zurückzudrängen. Broglio theilte zu diesem Zwecke seine Armee in 3 Hauptabtheilungen, von denen

a. Stainville mit 10,000 Mann den rechten Flügel,
b. du Muy mit 12,000 Mann den linken Flügel bildete,
c. während der Marschall selbst 24,000 Mann in der Mitte zu seiner Disposition behielt.

Jede dieser Abtheilungen besaß eine Avantgarde; diejenige Stainville's stand unter dem General Closen; beim Gros Broglio's commandirte die Avantgarde der General Rochambeau, dem auch das Fischer-Corps zugetheilt worden war; die Avantgarde du Muy's stand unter dem General Cursay.

Während die französische Armee sich nun zwischen Vilbel (Hauptquartier Broglio's), Homburg u. s. w. concentrirte, gingen die Avantgarden langsam vor und besetzten am 13. März eine Linie von Ortenberg — 1 Meile nördlich von Büdingen — über Nidda, Hungen und Lich bis Gießen.

Die Vortruppen der Alliirten hatten sich nach einem kleinen Gefechte bei Hungen und Lich am 12. März zeitig zurückgezogen.

Der Erbprinz war, wie bereits erwähnt ist, am 15. März bis Stangenrod zurückgegangen. Hier ward derselbe am 16. von Stainville angegriffen. Nach einer heftigen aber nicht sehr wirksamen Kanonade und nachdem der Feind auf beiden Flügeln mit überlegenen Kräften erschien, zog er sich hinter die Ohm bei Ruppertenrod zurück [1]).

Der Herzog Ferdinand glaubte nun in den nächsten Tagen angegriffen zu werden und da er beabsichtigte eine Schlacht in seiner Stellung hinter der Ohm zwischen Kirchhain und Burggemünden auch zu erwarten, so nahm er die hiezu erforderlichen Maßregeln.

Mit Ausnahme der Truppen von Cassel und Ziegenhain, welche freilich 38 Bataillone und 10 Schwadronen betrugen und den Truppen unter Granby, welcher noch vorwärts von Marburg auf dem rechten Ufer der Lahn stand, hatte der Herzog auch seine ganze Armee vereinigt.

Nach dem Abmarsche du Muy's vom Nieder-Rhein war nämlich auch Hardenberg mit 8 Bataillonen und 3 Schwadronen zuerst nach Stadtberge gegangen und am 14. März 3600 Mann stark bei Kirchhain zur Armee gestoßen.

Der Angriff des Feindes erfolgte indessen nicht. Dagegen überschritt die Avantgarde des französischen linken Flügels die Lahn und drängte stark den dort stehenden General Granby. Der Herzog zog darauf Granby nach Kirchhain zurück, ließ

---

[1]) Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Erbprinz persönlich abermals großer Gefahr ausgesetzt und war „dergestalt zwischen den Feinden gewesen, daß er endlich hatte vom Pferde springen und sich zu Fuße durch einen Morast sauviren müssen, wobei übrigens sein Pferd von selbst gefolgt war." Bericht des Generals von Spörken an König Georg III. vom 18. März 1761.

jedoch den Oberstlieutenant von Müller mit 6 Schwadronen und dem Scheither-Corps bei Wetter stehen, um fortwährend die rechte Flanke der Armee aufzuklären und namentlich um gegen Biedenkopf und Laasphe — 4 Meilen nordwestlich von Marburg — zu streifen.

Die Franzosen drangen nun allmählig weiter vor, wenn gleich ein bestimmter Angriffsplan, wie es schien, dabei nicht vorlag. Als der linke Flügel Broglio's indessen, der seiner Avantgarde folgend bei Gießen auf das rechte Ufer der Lahn gegangen war, am 18. März die Truppen unter dem Oberstlieutenant von Müller heftig angriff, glaubte der Herzog in diesem Vorgehen des feindlichen linken Flügels eine Gefahr für seinen rechten Flügel zu erkennen und faßte den Entschluß, bei Broglio dagegen Besorgnisse für seine Verbindung mit Frankfurt zu erregen und zu diesem Zwecke eine Demonstration in der Richtung auf Grünberg zu unternehmen, welche, wie er hoffte, Broglio veranlassen werde, seinen linken Flügel zurückzuziehen.

Der Herzog ließ zu diesem Zwecke am 19. März den Erbprinzen mit 9 Bataillonen und 11 Schwadronen [1]) von Burggemünden aus bis Atzenhain — $^3/_4$ Meilen nördlich von Grünberg — vorrücken, während er gleichzeitig unter Granby und Kielmansegge von Amöneburg und Homberg aus kleine Detachements auf das linke Ufer der Ohm vorschickte, um hier den Feind zu beobachten.

Der Erbprinz, der bei Atzenhain stehen blieb, schob zu gleichem Zwecke seine leichten Truppen bis Grünberg und Wir-

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 1. S. 111. von Wissel S. 206 giebt die Stärke an zu: 8 Bataillonen, 8 Schwadronen Dragoner (Reden und hess. Prinz Friedrich) und 5 Schwadronen Husaren.

berg vor, nachdem Luckner mit 8 Schwadronen und leichter Infanterie die Feinde vorher aus Laubach vertrieben hatte.

Broglio, dessen Gros am 16. noch zwischen Lich und Butzbach cantonnirte, concentrirte dasselbe am 20., um Stainville unterstützen zu können, wenn er angegriffen würde. Da dieses aber nicht geschah, beschloß der Marschall, den Erbprinzen und Luckner am 21. über die Ohm zurückzuwerfen.

Dadurch kam es zu dem für die Alliirten so verderblich ausfallenden

Gefecht bei Grünberg (Burggemünden), am 21. März 1761.

Um die Aufmerksamkeit des Herzogs von dem auf den Erbprinzen zu richtenden Angriff abzulenken, ließ Broglio nicht allein die unter dem Oberstlieutenant von Müller bei Wetter stehende Abtheilung der Alliirten von neuem durch Cursay angreifen, sondern auch die über die Ohm bei Kirchhain und Homberg vorgeschobenen leichten Truppen durch Rochambeau eintreiben. Zur Unterstützung dieses letzteren und zur Beobachtung eines etwa von Homberg aus vorgehenden Feindes, sowie zur Theilnahme an dem gegen den Erbprinzen auszuführenden Angriff wurden nicht unbeträchtliche Abtheilungen nach Allendorf und Umgebung — 2 Meilen südwestlich von Homberg — vorgeschoben.

Für den eigentlichen Angriff auf den Erbprinzen bei Atzenhain, der von den Truppen Stainville's ausgeführt werden sollte, war aber der nachstehende Plan entworfen. Während General Diesbach Luckner aus Laubach vertrieb, sollte Stainville, durch 3 Cavallerie-Brigaden verstärkt, von Lich aus direct auf Grünberg vorgehen. Bei Grünberg angekommen sollte eine Dragoner-Brigade — 2 Regimenter — die Stadt links umgehen, sich mit dem Corps des Generals Closen, der

aus der Gegend von Allendorf kam, vereinigen und den Alliirten bei Atzenhain in Flanke und Rücken gehen, während eine andere Cavallerie-Brigade — 3 Regimenter — Grünberg rechts umging und in die linke Flanke der alliirten Stellung vorrückte.

Der General Diesbach griff nun Luckner an und nöthigte denselben zum Rückzuge. Broglio, der sich persönlich zum Corps Stainville's begeben hatte und mit demselben bei Grünberg angekommen war, ohne auf den Feind gestoßen zu sein, ließ, als er um 2 Uhr Nachmittags den Kanonendonner von Laubach vernahm, sofort angreifen.

Der Erbprinz auf einer Recognoscirung begriffen, erfuhr das Herannahen des Feindes erst durch die Kanonade von Laubach, sowie durch das Debouchiren der feindlichen Colonnen aus dem bedeckten Terrain, welches deren Bewegungen bis dahin den Augen seiner Vorposten entzogen hatte.

Die Truppen des Erbprinzen waren nun freilich allarmirt worden und sammelten sich, allein die Colonne Closen's war bereits bei Atzenhain angekommen, ehe dieselben gehörig formirt waren.

Während die Franzosen eine unnütze Kanonade gegen das Dorf unternahmen, gelang es dem Erbprinzen allerdings etwas Cavallerie zu formiren, allein diese ward von Closen, als derselbe Atzenhain mit 5 — 6 Schwadronen umging, geworfen. Die nur zum Theil formirte Infanterie hatte gleiches Schicksal und flüchtete durch einen hinter ihr befindlichen lichten Wald, gegen welchen indessen feindliche Infanterie, das Dorf links umgehend, ebenfalls vordrang.

Jenseits des Waldes sammelte sich zwar die alliirte Cavallerie auf einer waldfreien Straße und warf auch die französischen Cavallerie-Abtheilungen, die beim Verfolgen durch den Wald mehr oder weniger auseinander gekommen waren, in den Wald zurück. Als indessen frische französische Schwadronen,

durch das Feuer ihrer ebenfalls eingetroffenen Infanterie unterstützt, den Angriff erneuerten, wich die Cavallerie der Alliirten zurück. Als nun aber eine lebhafte Verfolgung der Feinde eintrat, war an einen geordneten Rückzug nicht weiter zu denken und die zum Theil gesprengten Truppen des Erbprinzen eilten, in soweit sie von der französischen Cavallerie nicht bereits abgeschnitten waren, dem Dorfe Burggemünden zu, wo sie freilich in großer Verwirrung die Ohm erreichten.

Die Niederlage der Alliirten würde noch größer geworden sein, wenn es der Cavallerie-Brigade, welche Broglio den Truppen des Erbprinzen bei Atzenhain in die linke Flanke entsandte, gelungen wäre, längs der Ohm bis Burggemünden vorzudringen und hier dem Erbprinzen den Rückzug abzuschneiden. Dies ward jedoch durch General Luckner vereitelt. Luckner nämlich, durch General Diesbach gedrängt, hatte sich über die Ohm zurückgezogen, suchte jedoch bei Niederohmen — ½ Meile nordöstlich von Atzenhain — sich wieder mit dem Erbprinzen zu vereinigen und passirte hier wieder die Ohm in dem Augenblicke, als jene Cavallerie-Brigade bei ihm vorübergehen wollte, um den Erbprinzen abzuschneiden. Luckner eröffnete nun sofort ein lebhaftes Kanonenfeuer und zwang die Brigade hinter einer Anhöhe Schutz zu suchen und es gelang ihm, dieselbe hier so lange im Schach zu halten, bis der Erbprinz mit dem Reste seiner Truppen in Sicherheit war.

Der Verlust der Alliirten in diesem Gefechte soll 2000 Mann, 18 Fahnen, 1 Standarte und 10 Regimentsgeschütze betragen haben. Der General-Lieutenant von Reden, ein Bruder des General-Adjudanten von Reden, ward tödtlich verwundet und starb wenige Tage später in der Gefangenschaft.

Das Dragoner-Regiment Reden verlor laut der vorhandenen Verlust-Liste an Todten: nur den Regiments-Chef; an Verwundeten: 1 Officier (Lieutenant Brunsich) und 18 Ge- 6.G.R.Drag.

meine und an Vermißten: 25 Unterofficiere und Gemeine, von welchen aber schon am 31. März 19 zum Regimente zurückkehrten.

Es ist zu bedauern, daß ein eigentlicher Bericht über dieses unglückliche Gefecht sich bei den Acten nicht findet. Eine kurze Notiz, die allerdings vorhanden ist, giebt darüber noch folgendes Detail an:

Am 20. März versammelte sich das Corps des Erbprinzen aus den verschiedenen Quartieren um Grünberg auf der Höhe von Stangenrod, und jeder Truppenkörper erhielt das „Emplacement" angewiesen, welches derselbe bei entstehendem Allarm einnehmen sollte, worauf die Truppen wieder in die nächsten Dörfer verlegt und bequartiert wurden.

Am 21. März Morgens 4 Uhr rückten sämmtliche Regimenter von ihren Dörfern aus, bis ihnen um 10 Uhr Morgens die Ordre ertheilt wurde, ins Quartier wieder einzurücken, aber angezogen zu bleiben. Es wurde denselben dabei bedeutet, auf das Allarm-Signal von 3 Kanonenschüssen sich auf dem Allarmplatze bei Stangenrod einzustellen. Nur das Bataillon Laffert sollte bei Flensungen — ½ Meile südöstlich von Stangenrod — stehen bleiben.

Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ward plötzlich das Allarm-Signal gegeben. Die Regimenter — mit Ausnahme des Bataillons Laffert und der beiden Bataillone Imhoff, welche letztere wegen „Entlegenheit des Quartiers" nicht hatten kommen können — fanden sich bei Stangenrod ein. Da hier indessen die feindliche Cavallerie von allen Seiten schon anmarschirte, ward die Ordre gegeben, so geschwind wie möglich über die Brücke zurückzugehen.

Es gelang den Bataillonen Kielmansegge und Halberstadt, welche an der Tête marschirten, auch die Brücke zu erreichen. Das Bataillon Rhöden, welches dann folgte, hatte die

Brücke gleichfalls schon passirt, erhielt aber Befehl, über die Brücke wieder zurückzugehen und auf der andern Seite Posto zu fassen, um den Rückzug der letzten Regimenter zu decken. Das Bataillon führte dies auch aus und hielt den Feind durch sein Geschütz- und Klein-Gewehr-Feuer so weit ab, daß die beiden Bataillone des braunschweigschen Leib-Regiments die Brücke passiren konnten, worauf das Bataillon Rhöden selbst wieder überging.

Bald darauf ward indessen die Colonne durch die feindliche Cavallerie abermals erreicht und angegriffen, wobei die Bataillone an der Queue größtentheils gesprengt wurden. Das Bataillon Rhöden verlor 1 Capitain, 3 Officiere, 200 Unteroffiziere und Gemeine, 2 Kanonen, 2 Munitions-Karren, 1 Munitions-Wagen; das Bataillon Halberstadt etwa 100 Mann nebst 1 Fahne und 1 Kanone; vom 1. Bataillon des braunschweigschen Leib-Regiments ward ein Theil, vom 2. Bataillon desselben Regiments der größte Theil gefangen genommen. Die beiden Bataillone des braunschweigschen Regiments Imhoff wurden aber zu Gefangenen gemacht, noch ehe sie die Brücke über die Ohm hatten erreichen können.

Wenn übrigens der Herzog Ferdinand in Beziehung auf dieses Gefecht auch Ursache gehabt haben sollte, der Infanterie vorzuwerfen, daß sie nicht ihre volle Schuldigkeit gethan, und die Cavallerie zu beschuldigen, daß sie die Infanterie feige im Stich gelassen habe [1]), so läßt sich doch nicht leugnen, daß zunächst die nicht rechtzeitige Benachrichtigung vom Anmarsch des Feindes — wie der Herzog auch angiebt — die Katastrophe herbeigeführt hat. Diese zu späte Benachrichtigung kann aber ihren Grund eben so wohl in einer fehlerhaften Anordnung der Sicherheitsmaßregeln überhaupt, als in einer Nachlässigkeit der Vorposten

[1]) von dem Knesebeck II. S. 273 und 268.

gehabt haben. Die Aufstellung und das Verhalten der Vortruppen fiel bei dieser Gelegenheit aber um so mehr ins Gewicht, als das dahinter liegende Corps nicht im Lager stand, sondern in Quartieren lag und als dasselbe eine gewisse Zeit bedurfte, um sich auf dem Allarmplatze zu vereinigen. Es ist zu beklagen, daß die Geschichte in dieser Hinsicht eine Aufklärung nicht giebt und daß der wahre Schuldige unentdeckt geblieben ist.

§. 142.

Rückzug der Alliirten hinter die Diemel und Verfolgung durch die Franzosen. Vom 22. bis 31. März.

Obgleich der Unfall bei Atzenhain das numerische Verhältniß der beiden feindlichen Armeen zu einander (etwa 46000 Mann : 30000 Mann) nicht wesentlich geändert hatte, so beschloß der Herzog Ferdinand dennoch, sich nach der Weser zurückzuziehen. Die sich täglich vermehrenden Schwierigkeiten, die Armee hinter der Ohm länger zu verpflegen, erforderten dies gebieterisch. Er wollte indessen langsam zurückgehen, weil er noch immer hoffte, Cassel werde bis dahin capituliren — eine Hoffnung, die freilich fehl schlug.

Während das Gros der Armee zwischen Schweinsberg und Maulbach stand, wo es schon seit dem 19. März concentrirt war, ließ der Herzog nun am 22 März die große Bagage nach Neustadt vorausgehen.

Am 23. März formirte er unter dem Erbprinzen, dem auch Luckner untergeordnet wurde, eine Arriergarde von 12 Bataillonen, 26 Schwadronen und der Jäger-Brigade Friedrichs, welche den Rückzug der Armee unmittelbar beschützen sollte.

Granby bei Kirchhain und Kielmansegge bei Rauschenberg erhielten den Auftrag, die Gegend auf dem linken Ufer der Edder und die große Straße von Marburg nach Cassel zu decken.

Am 23. Morgens 10 Uhr ging alsdann die schwere Artillerie in 3 Colonnen nach dem allgemeinen Rendez-vous zwischen Neustadt und Erksdorf ab und um 3 Uhr Nachmittags folgte ihr, ebenfalls in 3 Colonnen dahin das Gros der Armee.

General-Lieutenant von Oheim führte die Colonne vom linken Flügel — 24 Schwadronen,

General von Spörken die mittelste Colonne — 17 Bataillone,

General-Lieutenant Mostyn die Colonne vom rechten Flügel — 12 Schwadronen und 5 Bataillone.

Am 24. März passirte das Gros in 4 Colonnen die Schwalm zwischen Treyssa und Loshausen und bezog Cantonnirungen in der Umgegend von Neuenhain — 1 Meile nördlich von Ziegenhain. Hauptquartier des Herzogs ward Waltersbrück. Als Allarmplatz für das Gros ward die Höhe zwischen Neuenhain und Thorheim bestimmt.

Granby — 14 Bataillone und 17 Schwadronen stark am 23. Abends von Kirchhain abmarschirt, — traf am 24. in Sebbederode — $^3/_4$ Meilen südwestlich von Jesberg — ein, wo sich Hardenberg mit einigen Bataillonen vom Gros der Armee mit ihm vereinigte.

Kielmansegge — 8 Bataillone, 12 Schwadronen und Scheither-Corps — am 24. früh von Rauschenburg aufgebrochen, gelangte bis Gemünden.

Der Erbprinz mit der Arriergarde ging am 24. bis hinter Neustadt zurück.

Am 25. März hielt das Gros bei Neuenhain und Granby bei Sebbederode Rasttag; Kielmansegge ging nach Löhlbach — $1^1/_4$ Meile nordwestlich von Gemünden.

Der Erbprinz selbst ging mit 8 Bataillonen und 12 Schwadronen, Treyssa rechts lassend, bis Dittershausen — $^1/_2$ Meile nördlich von Treyssa — zurück.

Die Generale von Schlüter und von Zastrow, welche bis dahin Ziegenhain belagert und blockirt hatten, zogen sich auf der Straße nach Homberg a. d. Efze bis Leimsfeld zurück.

Luckner aber mußte mit 4 Bataillonen und 14 Schwadronen, nachdem er bei Loshausen die Schwalm passirt hatte, bis Ober-Gränzebach — ½ Meile östlich von Ziegenhain — rücken.

Der Marschall Broglio hatte erst am 24. März Vormittags den Rückzug der Alliirten erfahren. Obgleich das Gros seiner Armee noch zwischen Gießen und Grünberg stand, schob er dennoch an demselben Tage die Avantgarde des Generals du Muy bis Battenberg vor. Die Avantgarden des Gros und des rechten Flügels, welchen General Poyanne zur Unterstützung folgte, gingen sofort über die Ohm.

Am 25. März rückte die Avantgarde du Muy's bis Sachsenberg und streifte gegen Corbach und Waldeck.

Die beiden anderen Avantgarden — Rochambeau und Montchenu, welcher letztere für den am 21. bei Grünberg verwundeten General Closel das Commando erhalten hatte — theilten sich.

Rochambeau, von Poyanne unterstützt, eilte dem Erbprinzen nach und erreichte dessen Queue auch zwischen Treysa und Dittershausen. In dem stattfindenden Scharmützel büßte der Erbprinz etwa 60 Mann todt und verwundet ein. Der Oberstlieutenant von Jeanneret mit einigen Husaren und ein Adjudant des Erbprinzen wurden dabei gefangen. Auch ward ein Geschütz des hessischen Regiments Prinz Carl verloren. Von den 3 Geschützen, welche von den Franzosen bereits genommen worden waren, wurden übrigens 2 von der alliirten Cavallerie zurückerobert [1]).

[1]) Renouard III. S. 131.

An demselben Tage wurden auch die Generale v. Schlüter und von Zastrow bei Leimsfeld von den Franzosen mit Uebermacht angegriffen. Die beiden Generale und der Oberst Hegemann nebst 300—400 Mann wurden nach kurzem Widerstande gefangen genommen, der Rest aber wurde zerstreut. Die Alliirten verloren 3 Fahnen und 2 Regimentsgeschütze [1]).

Luckner sammelte übrigens die Gesprengten und setzte damit am 26. seinen Rückzug fort.

Die schnelle Verfolgung des Feindes und die Unmöglichkeit, die Armee zwischen der Edder und Fulda zu verpflegen, bestimmten den Herzog indessen, die Belagerung von Cassel, deren Ende außerdem gar nicht abzusehen war, aufzuheben und seinen Rückzug ungesäumt über die Edder anzutreten.

Diesem neuen Entschlusse folgend ging nun der Herzog am 26. März in aller Frühe zwischen Michelsberg und Römersberg — ersteres 3/4 Meilen, letzteres 2 Meilen nördlich von Ziegenhain — in 5 Colonnen über die Schwalm und bezog ein Bivouak bei Braunau — 1 1/2 Meile südlich von Fritzlar.

Der Erbprinz war während dessen auf dem linken Ufer der Schwalm bis Zwesten — 1 1/2 Meile südwestlich von Fritzlar und 3/4 Meilen südlich von Braunau — zurückgegangen. Granby mit Hardenberg war nach Löhlbach und Kielmansegge von da über Frankenau nach Fürstenberg marschirt.

Obgleich Kielmansegge bei diesem Marsche auf die Avantgarde du Muy's gestoßen war und diese gezwungen hatte, auf Winterberg zurück zu gehen, so konnte er doch nicht verhindern, daß dem französischen Oberstlieutenant Origny ein Coup vor dem Schlosse zu Waldeck gelang.

Das feste Schloß zu Waldeck war nämlich seit Mitte Februar durch 300 Mann besetzt geblieben, welche durch das

---

1) Renouard III. S. 131.

Bataillon Appelboom der britischen Legion mit der dazu gehörenden Schwadron von dem Dorfe Netze aus blockirt gehalten wurden. Oberstlieutenant Origny war nun mit einem Detachement von etwa 600 Mann nach Netze detachirt, um Appelboom wo möglich aufzuheben. Der Major, der einen Feind nur in dem festen Schlosse vor sich zu haben glaubte, ward so vollständig überfallen, daß er, als seine Cavallerie sich eiligst gegen Cassel zurückzog, trotz der tapfersten Gegenwehr mit dem größten Theile seines etwa 400 Mann starken Bataillons gefangen genommen wurde. — Da Kielmansegge am andern Tage nach Corbach weiter marschirte, erlangte das französische Detachement auch die Communication mit seinem Corps wieder.

Am 27. März früh Morgens setzte Herzog Ferdinand seinen Rückzug nach Fritzlar fort, ging über die Edder und nahm eine Stellung zwischen Werckel — ½ Meile nordöstlich von Fritzlar — und Ob. Möllrich — ¼ Meile östlich von Fritzlar —. Granby war schon in der Nacht bei Weege über die Edder gegangen und nach Züschen marschirt.

Luckner, der sich am 26. zuerst in der Richtung nach Homberg zurückgezogen hatte, wandte sich dann gegen die Schwalm und passirte dieselbe bei Uttershausen, worauf er alsdann etwas später bei Möllrich über die Edder ging und Felsberg besetzte [1]).

Nachdem am 28. März Morgens der Erbprinz, der mit 7 Bataillonen und 18 Schwadronen noch auf dem rechten Ufer der Edder geblieben war, diesen Fluß ebenfalls überschritten hatte, war die ganze alliirte Armee hinter der Edder versammelt und hielt hier Ruhetag, während das Gros der französischen Armee zwischen Ziegenhain und Marburg ebenfalls ruhte.

Bei dem Rückzuge Luckner's über die Schwalm traf es sich, daß das hessische Grenadier-Bataillon Schlotheim, wel-

---

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 1. S. 121.

ches bei dem raschen Zurückgehen Luckner's in der Nähe von Uttershausen zurückgeblieben war, von der französischen Cavallerie eingeholt wurde. Diese war an 2 Punkten und zwar in so großer Stärke über die Schwalm gegangen, daß Luckner sich ihr nicht gewachsen fühlte und das Bataillon im Stich ließ. Allein das kaum 300 Mann starke Bataillon unter seinem braven Obersten von Schlotheim erreichte durch seine kühne Haltung dennoch die Waldung beim Dorfe Zennern, als dasselbe aber aus dieser hervorbrach, um eine Edder-Brücke zu erreichen, trat der Moment ein, auf welchen die Cavallerie zur Vernichtung des Bataillons nur gewartet hatte, da rettete die ritterliche Courtoisie des Marschalls Broglio, der herbeigeeilt war und den Muth der kleinen Heldenschaar bewunderte, das Bataillon vor seinem Untergange, indem er die weiteren Angriffe einstellen ließ [1].

Nachdem der Herzog am 28. März die Belagerung von Cassel hatte aufheben lassen, brach die alliirte Armee aus ihren Quartieren bei Fritzlar am 29. auf und marschirte, in den nächstfolgenden Tagen wiederum bivouakirend, über Balhorn, Nieder-Melsungen und Breuna bis zur Diemel zurück, welche sie am 31. März und 1. April bei Stadtberge (Kielmansegge), Germete, Warburg, Haueda und Trendelburg (Graf von der Lippe) überschritt, worauf sie Cantonnirungs-Quartiere bezog.

---

1) Renouard III. S. 130.
Die hannoverschen Acten enthalten über diesen Vorgang durchaus Nichts. Eine gewisse Dunkelheit über die Zeit, wann derselbe sich zugetragen hat, ist deswegen nicht aufzuklären gewesen. Es ist nämlich nicht gut anzunehmen, daß derselbe am 26. stattgefunden hat. Broglio würde sonst schon an diesem Tage mit einer ansehnlichen Cavallerie dicht bei Fritzlar gestanden haben, wo der Herzog, der während der Nacht bei Braunau bivouakirte, erst am 27. die Edder überschritt, ohne vom Feinde im Mindesten daran gestört zu werden.

§. 143.

Die Belagerungen von Ziegenhain und Cassel und die Unternehmungen der Garnison von Göttingen.

1. Die Belagerung und Blockade von Ziegenhain vom 23. Februar bis zum 25. März [1]).

Der hessische General-Major von Schlüter, von der Artillerie, hatte am 23. Februar den Auftrag bekommen, die Festung Ziegenhain einzuschließen und demnächst zu belagern.

Die zu diesem Zwecke ihm zur Verfügung gestellten Truppen bestanden aus: dem hessischen 3. Garde-Regimente, den hessischen Garnison-Regimentern Müller, Blume und Kutzleben und dem braunschweigschen Bataillon Zastrow. An Artillerie erhielt Schlüter: 11 Zwölfpfünder und 16 andere Geschütze, theils Haubitzen, theils Mörser.

In Ziegenhain bildeten 300 Mann königliche Grenadiere von Narbonne und 600 Mann vom deutschen Infanterie-Regimente Nassau unter dem Baron Zuckmantel die Besatzung.

Um die Festung enger einzuschließen, griff Schlüter am 28. die Vorstadt Weichhaus an, nahm sie auch, zog sich aber zur Schonung der Stadt aus derselben wieder zurück

Nach Ankunft der Parkgeschütze errichtete Schlüter 5 Batterien und beschoß die Festung so andauernd, daß die Stadt bald in einen Schutthaufen verwandelt wurde; der Commandant leistete indessen den hartnäckigsten Widerstand. Zuckmantel führte selbst am 10. März einen tüchtigen Ausfall aus, der den Allirten nicht unbedeutende Verluste zufügte. Am 14. März mußte die Belagerung Ziegenhains aus Mangel an Munition eingestellt werden. An die Stelle der Belagerung trat die Blockade, die aber am 25. März — wie bereits erwähnt worden ist — aufgehoben ward.

---

[1]) Renouard III. S. 124.

2. Die Belagerung von Cassel vom 19. Februar bis zum 28. März.

Das Besatzungs-Corps unter dem General-Lieutenant Grafen von Broglio — dem Bruder des Marschalls — einem General von großer militairischer Befähigung, bestand aus:

14 Bataillonen	7718	Mann,
Cavallerie und leichten Truppen	375	„
Detachement des Artillerie-Corps	326	„
Summe..	8419	Mann.

Den Befehl über das Belagerungs-Corps erhielt der Graf von der Lippe, der in dem Rufe eines tüchtigen Ingenieurs und Artilleristen stand und daher ein würdiger Gegner des Grafen Broglio's war.

Das Belagerungscorps bestand am 19. Februar aus [1]):

Infanterie.

1 Grenadier-Bataillon Wangenheim (früher Geyso),
1 „ „ Rieben (früher Wersebe),
1 „ „ Walthausen (früher Bock),
1 Bataillon Bock,
1 „ Lachevallerie,
1 „ Wrede,
1 combinirten Bataillon Mecklenburg,
1 „ „ Quernheim,
1 Grenadier-Bataillon Redecker, } Braunschweiger.
1 „ „ Stammer, }
2 Bataillonen Leib-Regiment, }
2 „ Gilsa, }
2 „ Wutginau, } Hessen.
2 „ Malsburg, }
1 Gren.-Bat. Wurmb, }

19 Bataillone.

1) Registratur des Generals von Spörken.

19 Bataillone.
1 Bataillon Bückeburg,
1 „ Stockhausen, britische Legion.
21 Bataillone.

Cavallerie.

2 Schwadronen Jüngermann, Hannoveraner,
2 „ Einsiedel, Hessen,
3 „ Carabiniers, Braunschweiger.

Leichte Truppen.

2. Jäger-Brigade, Major von Linsingen,
Stockhausen, Schützen-Corps,
Hessisches Jäger-Corps, Oberst Lindau.

Am 26. Februar stießen dazu vom Gros der Armee unter dem General-Major von Schele:

1 Bataillon Dreves, } Hannoveraner.
1 „ Schulenburg,
1 „ Ahlefeld,
1 „ Plessen.
2 Bataillone Mansbach, } Hessen.
2 „ Bischhausen.
8 Bataillone.

Am 12. März kamen noch vom Gros der Armee an unter dem Obersten Otto:

1 Bataillon Scheither,
1 „ Post,
1 „ vac. Zastrow,
1 „ Jung-Zastrow.
4 Bataillone.

Die alsdann beim Belagerungscorps stehenden Generale und Obersten waren:

General-Lieutenant von Gilsa, General-Majore von

Schele, von Dreves, von Bock, von Malsburg, von Mannsberg, von Bartheld, die Obersten Otto, von Plessen, von Ditfurth, von Ahlefeld und Jüngermann.

Die Stärke des Corps zu Anfang der Belagerung betrug etwa 8000 Mann Infanterie und 800 Mann Cavallerie und 1000 Mann leichte Truppen.

Später als die Verstärkungen eingetroffen waren, stieg die Stärke auf:

10500 Mann Infanterie,
800 „ Cavallerie,
1000 „ leichte Truppen,
12300 Mann.

An Parkgeschützen besaß das Corps:

16 — 24pfünder,
12 – 12 „
12 — Mörser,
40 Geschütze.

Die Festung Cassel, von einer noch aus dem 16. Jahrhundert stammenden bastionirten Enceinte umgeben, war in ihren Werken nichts weniger wie stark. Neuere Arbeiten, theils durch den Landgrafen, theils durch die Franzosen beschafft, hatten die Werke allerdings erweitert und verstärkt. Auf Seiten der Franzosen ließ sich außerdem bei genügender Stärke der Besatzung eine außerordentliche Thätigkeit nicht verkennen, während auf Seiten der Alliirten bei einer verhältnißmäßig geringen Stärke des Belagerungscorps die Jahreszeit und die Witterung nicht allein hinsichtlich der eigentlichen Belagerungsarbeiten, sondern auch hinsichtlich der Verpflegung der Truppen die größten Schwierigkeiten verursachten.

Am 19. Februar rückte das Belagerungscorps vor Cassel und bezog Cantonnirungs-Quartiere; das eigentliche Belagerungs-

Corps links der Fulda in den Ortschaften Harleshausen, Ober-Vellmar, Nieder-Vellmar, Frommershausen und Ihringshausen; die leichten Truppen des Oberstlieutenants von Stockhausen rechts an der Fulda in den Dörfern Landwehrhagen, Sandershausen und Heiligenrode.

Hauptquartier des Grafen von der Lippe war Ober-Vellmar; Magazin für Lebensmittel war Carlshafen.

Am 23. Februar bezog das Belagerungscorps ein Lager zwischen dem Warteberge und Ihringshausen. Zur Communication mit den leichten Truppen ward am 24. bei Kragenhof — 3/4 Meilen nordwestlich von Cassel — eine Brücke über den Fluß geschlagen.

Am 27. verlegte der Graf von der Lippe sein Hauptquartier nach Nieder-Vellmar.

Die Laufgräben konnten indessen noch nicht eröffnet werden, weil außer den 12pfündern noch kein Geschütz und auch noch keine Ingenieure mit dem Schanzzeuge beim Corps vorhanden waren.

Der hessische Oberst von Huth, dem der Graf die Leitung der Artillerie anvertraut hatte, traf übrigens die nöthigen Vorbereitungen, um beim Eintreffen des Geschützes sofort mit den Arbeiten vorgehen zu können.

In der Nacht vom 1./2. März wurden endlich die Trancheen auf dem Möncheberge zwischen dem Fasanenhofe und dem Schafhofe unweit der s. g. Wachsbleiche — 1100 Schritt nordöstlich von Cassel — eröffnet. Ein Scheinangriff der Reisberger-Schanze auf dem Rothenberge bei Rothenditmold, durch den Obersten Jüngermann geleitet, hatte die Aufmerksamkeit des Feindes beschäftigt; auch waren zur Deckung des Unternehmens 10 Bataillone unter dem General von Dreves aufgestellt. Die Eröffnung der Tranchee geschah ohne Verlust.

In der Nacht vom 3./4. März bezogen die am 26. Febr.

angekommenen 8 Bataillone des Generals von Schele, welche seither cantonnirt hatten, das Lager auf der „hohen Eiche“.

In der Nacht vom 4./5. rückte die sämmtliche Infanterie des Belagerungscorps in ein neues Lager; der rechte Flügel desselben erstreckte sich vom Rothenberge, auf welchem man zur Deckung des Flügels eine Redoute aufwarf, bis zum Flüßchen Ahna, der linke Flügel aber von der „hohen Eiche“ gegen die Höhe beim Dorfe Wolfsanger.

Während nun der Belagerer seine begonnenen Arbeiten fortsetzte und durch Batterien deckte, war auch der Belagerte nicht unthätig, um die von den Alliirten gewählte Angriffsfronte möglichst zu verstärken.

In der Nacht vom 6./7. März kurz vor Anbruch des Tages unternahmen die Franzosen, die es auch schon vorher nicht unterlassen hatten, gewaltsame Recognoscirungen und kleine Ausfälle zu machen, unter dem Befehle des Marquis Rochechouart einen kräftigen Ausfall auf die Werke der Belagerer.

Die dazu verwandten Truppen — 3000 Mann Infanterie und 300 Pferde — waren in 3 Colonnen getheilt.

Die mittlere Colonne unter Rochechouart persönlich aus 3 Bataillonen bestehend, drang bis zur 1. Parallele vor, vertrieb die Truppen und warf auch die auf den Allarmplätzen aufgestellten Bataillone über den Haufen. Gleichzeitig nahm sie 4 Mörser weg, vernagelte ein Geschütz in einer 12pfünder Batterie, verdarb viele Munition und steckte die Zelte der hannoverschen Kanoniere in Brand.

Die beiden Flügel-Colonnen unterstützten diesen Angriff. Die linke — 2 Bataillone und die Cavallerie — drang in die noch nicht armirte große Batterie hinter dem Dürosetyschen Garten und gewann Zeit, diese vollständig zu vernichten, da die zur Deckung derselben bestimmte Mannschaft die Flucht ergriff. Die rechte Colonne — ebenfalls 2 Bataillone — fand zwar Wider-

stand, dennoch gelang es ihr, die Alliirten aus dem linken Flügel der Parallele zu vertreiben und sich hierauf mit der mittleren Colonne zu vereinigen.

Der Graf von der Lippe sammelte nun zwar die geworfenen Truppen, rückte mit diesen Bataillonen, denen gleichzeitig die Truppen des Lagers folgten, gegen den Feind vor und drängte denselben zurück; allein der Verlust der Alliirten war bedeutend.

Der Gesammtverlust der Alliirten belief sich auf 13 Officiere, 11 Unterofficiere und 320 Soldaten an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten, während die Franzosen an Todten nur 3 Officiere und 22 Soldaten und an Verwundeten nur 6 Officiere und 143 Soldaten verloren hatten [1]).

Der erlittene Schaden ward nun zwar ausgebessert, auch wurden die Arbeiten mit Eifer fortgesetzt, namentlich als am 12. März eine Verstärkung von 4 Bataillonen eintraf, allein die rauhe Jahreszeit, unzureichende Verpflegung und Mangel an Munition wurden die Veranlassung, daß die Belagerung nicht rasch genug vorschritt. Zudem entwickelten die Franzosen eine große Thätigkeit hinsichtlich ihrer activen Vertheidigung, die Ausfälle wiederholten sich und das Feuer der Belagerten war nicht selten, trotz der Batterien, welche von den Alliirten angelegt worden waren, diesen überlegen.

Unter den besonderen Ereignissen auf Seite der Alliirten ist noch die am Nachmittage des 23. März stattgefundene Erstürmung einer kleinen feindlichen Redoute am Mombache (Zufluß rechts der Ahna) zu erwähnen, welche durch das Grenadier-Bataillon Wangenheim ausgeführt wurde.

Die Besatzung betrug 5 Officiere und etwa 60 Mann. Die Redoute ward von den Grenadieren mit großer Bravour

1) Renouard III. S. 146.

genommen und die Besatzung niedergemacht; auch ward sofort mit der Demolirung der Verschanzung begonnen, allein ein rasch herbeieilender Succurs vertrieb das Grenadier-Bataillon wieder.

Das Bataillon verlor 3 Mann todt, 13 Mann verwundet und 4 Mann vermißt; die Lieutenants Uden vom Regimente Block und von Rönne vom Regimente Hardenberg wurden dabei gefangen genommen; dem braven Capitain von Wangenheim, dem Commandeur des Bataillons, ward durch einen Schuß das Bein zerschmettert [1]). Uebrigens erhielt das Bataillon später vom Herzoge eine Belohnung von 500 Thaler „wegen des Wohlverhaltens bei Emportirung der Redoute am Mombache".

Unter den oben geschilderten ungünstigen Verhältnissen waren die Spitzen des Angriffs am 26. März noch 300 Schritt von den vorgeschobenen Werken der Festung und 750 Schritt vom Hauptwalle entfernt geblieben. „Man war mithin durch 4wöchentliche Bemühung bei offener Tranchee erst dahin gekommen, wo eine wohl basirte und dreiste Führung der Tranchee hier schon am 3. oder 4. Tage hätte anlangen müssen, indem Hecken, Mauern und einzelne Gebäude vor der Angriffsfront die Annäherung sehr begünstigten und erst in der Mitte des Monats von der Festung aus demolirt wurden, was nicht mehr hätte geschehen können, wenn die Arbeiten schneller vorgetrieben worden wären" [2]).

Am 26. März ging aber beim Belagerungscorps der Befehl des Herzogs ein, die Belagerung aufzuheben.

Die Desarmirung der Batterien wurde nun sofort begonnen und in der Nacht vom 27./28. März ward die Räumung der

---

[1]) Bericht des General-Majors von Dreves an den General von Spörken vom 25. März.

[2]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 1. S. 125.

Parallelen von den Geschützen vollendet. Um Mittag hatten auch die Truppen die Werke vollständig verlassen; sie waren theils auf Wolfsanger, theils auf Nieder-Vellmar zurückgegangen, indem man einen Theil des Belagerungs-Trains nach Münden und den andern nach Trendelburg zurückgeschickt hatte.

Am 29. März nahm der Graf von der Lippe eine Stellung zwischen Frommershausen und Ihringshausen; am 30. marschirte derselbe nach Hofgeismar ab, wo er am 31. zwischen Ostheim und dem Sauerbrunnen ein Lager bezog.

Am 1. April überschritt er die Diemel und rückte in die Cantonnirungs-Quartiere.

Uebrigens führte der Graf von der Lippe die Aufhebung der Belagerung und den Rückzug der Truppen dem thätigen Feinde gegenüber mit großer Umsicht und gutem Erfolge aus. Dieser ehrenvolle Rückzug entschädigte den Grafen in Etwas für die verunglückte Belagerung, durch welche er sich so tief gekränkt fühlte, daß er eine besondere Denkschrift zu seiner Rechtfertigung durch den Druck veröffentlichen ließ.

Der Verlust, welchen das Belagerungscorps der Alliirten erlitt, betrug [1]):

an Getödteten...	—	4 Officiere	und	152	Unteroff. u. Sold.
„ Verwundeten	—	12 „	„	389	„
„ Gefangenen..	—	2 „	„	18	„
„ Vermißten ..	—	— „	„	11	„
„ Desertirten ..	—	— „	„	106	„
Summe ..		18 Officiere	und	676	Unteroff. u. Sold.

Unter den 4 gebliebenen Officieren befanden sich die Lieutenants Dammann und Kotzebue der hannoverschen Artillerie.

Der Verlust der Franzosen betrug:

[1]) Renouard III. Beilage II.

an Getödteten ...	— 9 Capit.,	5 Lieut.,	216 Unteroff. u. Sold.
an Verwundeten .	— 13 „	14 „	452 „
Summa . .	22 Capit.,	19 Lieut.,	668 Unteroff. u. Sold.

An Denkwürdigkeiten der Belagerung sind etwa die nachstehenden zu erwähnen:

a. Ueber die geringe Stärke der Bataillone des Belagerungscorps giebt ein bei den Acten befindliches Schreiben des Grafen von der Lippe an den Herzog Ferdinand vom 9. März Auskunft.

Der Graf drückt im Eingange desselben seine Freude darüber aus, daß der Herzog ihm 4 Bataillone zur Verstärkung schicken wolle und bemerkt, daß er diese sehr nöthig habe, indem die 3 Bataillone Ahlefeld, Wurmb und Quernheim, welche am 8. den Dienst in der Tranchee gehabt hätten, zusammen nicht einmal 280 Mann unter dem Gewehre stark gewesen wären; Ahlefeld habe nur 50 Mann, Wurmb 114 Mann und Quernheim 78 Mann gehabt. Der Graf äußerte dabei, er sei zwar nicht der Ansicht, daß die Bataillone wirklich so schwach seien, sondern glaube, daß die Bataillone, um geschont zu werden, den wirklichen Dienstbestand zu gering angäben.

Der Graf fügte diesem hinzu, daß, wenn die Truppen zu schwach wären, um die Tranchee-Wachen ablösen zu können, er die Truppen in die Tranchee legen und eine Ablösung gar nicht stattfinden lassen werde.

b. Der Graf von der Lippe legte dem General-Major von Dreves, der am 7. März, dem Tage des Ausfalls, Commandant der Tranchee gewesen war, vorzugsweise den Unfall, den das Belagerungscorps erlitt, zur Last [1]).

Es ward demselben vorgeworfen, daß er dem Ausfalle

---

[1]) von dem Knesebeck II. S. 260.

mit den ihm zu Gebote gestandenen Truppen (6 Bataillone = 1200 Mann) nicht sofort gehörig Widerstand geleistet habe, sondern zurückgeritten sei, um einen Succurs zu holen; auch ward er angeklagt, an demselben Tage seinen Posten Abends früher verlassen zu haben, ehe der ihn ablösende neue Tranchee-Commandant angekommen sei.

Der General von Dreves gab bei der eingeleiteten Untersuchung an: er habe sich auf dem Fasanenhofe befunden, wo sich seine Vorgänger ebenfalls aufgehalten hätten, dort sei ihm die Meldung von einer Annäherung des Feindes nicht zugekommen, obgleich er den Befehl dazu ertheilt habe, den Angriff des Feindes habe er erst aus dem heftigen Feuern in den Tranchéen abgenommen und habe deswegen sofort seinen Ober-Adjudanten mit der Meldung davon an den Grafen von der Lippe abgesandt; er selbst sei aber vorwärts geeilt, um sich über den Vorgang Kenntniß zu verschaffen und habe dabei bemerkt, daß er Gefahr laufe, von einer feindlichen Colonne in der linken Flanke angegriffen zu werden; er habe, um diesem Flankenangriff begegnen zu können, für nöthig gehalten, das Bataillon Mansbach aus Wolfsanger heranzuziehen und sei, da sein Adjudant verschickt worden wäre, nun selbst dorthin geeilt, um das Bataillon zu holen; das Bataillon habe er aber sofort nach der Wachsbleiche dirigirt — eine Maßregel, die der Graf auch als zweckmäßig anerkannt habe; als er darauf zur Tranchee zurückgekehrt sei, habe er dort den Grafen von der Lippe vorgefunden und sei mit ihm gleichzeitig wieder in die Tranchee vorgerückt.

Hinsichtlich des 2. Punktes gestand der General zu, daß er am 7. März eine Stunde vor der Ablösung abgegangen sei.

Die von dem General von Dreves vorgebrachten

Gründe wurden jedoch als genügende Entschuldigung für sein Verfahren nicht angesehen und es wurde ihm freigestellt, mit Abschied abzugehen oder vor ein Kriegsrecht gestellt zu werden. Dreves protestirte anfangs hiergegen, da er indessen, wie er sich äußerte, glaubte, daß es ihm schwer fallen werde, seine Unschuld zu beweisen, weil sowohl der General von Spörken, als auch der Graf von der Lippe ihm nicht gewogen seien, bat er um seinen Abschied [1]).

c. Auch dem General-Major von Schele ward zur Last gelegt, die Tranchee vor der Ablösung verlassen zu haben. Als derselbe indessen einen Entschuldigungsgrund nachwies, ward er nicht weiter in Anspruch genommen. Der General-Major avancirte auf Fürsprache des Generals von Spörken auch bald darauf zum General-Lieutenant.

d. Uebrigens kam bei der Untersuchung über das Verhalten des General-Majors von Dreves zu Tage, daß beim Beschießen der Festungswerke von Seiten der Alliirten eine ungewöhnliche Rücksicht auf die Schonung der Stadt genommen wurde. Es findet sich die Angabe, daß, so bald eine Kanonenkugel oder eine Bombe in etwas die Stadt berührt" habe, diejenigen, „welche solche geworfen" von dem Obersten von Huth bestraft worden seien; es ward dem Obersten sogar die „Expression" in den Mund gelegt: „es sei besser, 30 Mann zu verlieren, als ein Haus in der Stadt zu beschädigen"! Es gingen daher — wie erwähnt wird — sowohl Kanonen als Mörser „fast allemal zu kurz". Die Verleumdung scheuete sich nicht sogar zu behaupten, die Belagerung gehe darum so langsam, weil der

[1]) Registratur des Generals von Spörken.

Bruder des Obersten von Huth in Cassel ein schönes Haus besitze.

e. Uebrigens kann es nicht schwer fallen, die Ursachen zu erkennen, welche die Belagerung von Cassel unter den damaligen Umständen scheitern ließen.

3. Die Unternehmungen der Garnison von Göttingen.

Die Garnison von Göttingen benutzte die Abwesenheit der Alliirten zu Streifzügen in die Umgegend der Stadt.

Einige der wichtigsten waren:

General von Spörken hatte bei seinem Abmarsche von Duderstadt im Februar daselbst den Oberstlieutenant Rehboom vom Regimente Rhöden mit einem Detachement von 200 Mann und 1 Miliz-Compagnie zurückgelassen.

Dieses kleine Detachement wurde am 11. Februar durch 3000 Mann mit Geschützen von der Göttinger Garnison unter Belsunce angegriffen. Nach 3maliger vergeblicher Aufforderung zur Uebergabe erfolgte ein 3 Stunden dauerndes Beschießen der Stadt. Als auch dieses ohne Erfolg blieb, zog sich Belsunce zurück.

Am 24. Februar kehrte indessen der Feind mit 1500 Mann Infanterie und einiger Cavallerie zurück. Als die Thore der Wirkung der Geschütze widerstanden, sprengte man eines derselben vermittelst einer Petarde, drang in die Stadt ein und nahm die Garnison gefangen.

Am 25. Februar unternahmen die Franzosen einen Streifzug nach Herzberg und brachten einige Gefangene und mehrere Hundert Gewehre aus der dortigen Fabrik nach Göttingen, nachdem man 3000 Stück hatte zerschlagen lassen.

Wiederholte Streifzüge fanden gegen Northeim statt, welcher Ort den Franzosen wichtig war, um von dort aus Lebensmittel einzutreiben.

§. 144.

Die Winterquartiere der beiden feindlichen Armeen.

Nach dem Uebergange der alliirten Armee über die Diemel am 31. März und 1. April stellte der Herzog Ferdinand zunächst einen Cordon hinter diesem Flusse auf und verlegte alsdann seine Armee, nachdem er derselben noch einen Ruhetag gegeben hatte, in Winterquartiere [1]).

Die General-Lieutenants von Hardenberg und von Wangenheim erhielten den Befehl über die Truppen des Cordons und zwar Hardenberg das Commando an der oberen und Wangenheim dasjenige an der unteren Diemel.

Hardenberg's Division bestand aus:

Oberst Beckwith.

1 Grenadier-Bat. Maxwell, } Warburg.
1 „ Welsh, früher Lennox, } Warburg.
1 Bat. Bergschotten, Keith — Hohenwepel.
1 Bat. Home — Scherfede.
1 „ Kingsley — Rimbeck, Bohnenburg.
1 „ Griffin — Löwen.

General-Major von Malsburg.

2 Bat. Malsburg, } Gr. und Kl. Eder, Eissen.
2 „ Bischhausen, } Gr. und Kl. Eder, Eissen.
4 Schwadronen Veltheim, Dragoner — Peckelsheim.
10 Bat. und 4 Schwadr.

Wangenheim's Division bestand aus:

General-Major von Scheither.

1 Bat. Hardenberg — Rösebeck.
1 „ Behr — Cörbecke und Lamerden.
1 „ Dreves — Eberschütz und Muddenhagen.
1 „ Scheither — Bühne und Manrode.
1 „ Schulenburg — Sielen.
5 Bataillone.

1) Registratur des Generals von Spörcken.

5 Bataillone.

General-Major von Behr.

1 Bat. Plessen — Trendelburg.
1 „ Lachevallerie — Deissel.
1 „ Wrede — Helmershausen.
1 „ Zastrow — Carlshafen.
1 „ Otto — Herstelle.
4 Schw. Prinz Friedrich — Borgholz und Natzungen.
10 Bat. und 4 Schwadr.

Artillerie: 12 Zwölfpfünder — Borgentreich.

Leichte Truppen: Stockhausen's Schützencorps besetzte die Unterstadt Warburg; 2. Jäger-Brigade, Major von Linsingen — Liebenau; Braunschweigsche Jäger und Husaren — Gottsbüren, Giesselwerder und Sabbaburg.

Auf das rechte Weserufer ward General Luckner gesandt, mit

1 Gren.-Bat. Wangenheim,	2 Schw. Veitheim,
1 „ Rieben,	2 „ Jüngermann,
1 „ Walthausen.	4 „ Luckner, Husaren,
3 Bataillone.	1. Jäger-Brigade, Major Friedrichs,
	3. Jäger-Brigade, Capitain von Bülow sen.
	8 Schwadronen.

Zu Luckner stieß auch noch der Oberst von Rothenburg, der zu schwach gewesen war, um die von Göttingen aus unternommenen Streifzüge abzuwehren. Zu dem Corps Luckner's gehörten eine Zeit lang auch die Bataillone Hardenberg, Post und Rhöden, die ins Land zurückgeschickt waren, um sich zu ergänzen und ihre Schlagfertigkeit wieder herzustellen, dann aber Befehl erhielten zum Gros der Armee zurückzukehren.

Das Gros der Armee cantonnirte hinter diesem Cordon und zwar:

die englische Infanterie — 14 Bataillone — in Paderborn, Rietberg, Wiedenbrück, Gesecke, Salzkotten, Schwaney, Driburg, Lippspringe u. s. w.;
von der hannoverschen Infanterie — 6 Bataillone — Delbrück, Boke und westliche Umgegend von Paderborn;
von der braunschweigschen Infanterie — 7 Bataillone — Lemgo, Blomberg, Schwalenberg u. s. w.;
von der hessischen Infanterie — 8 Bataillone — Rieheim, Vinsebeck und Sandbeck und Umgegend;
Regiment Schaumburg-Lippe — Horn und Detmold;
die englische Cavallerie — 29 Schwadronen — Barntrup, Alverdissen, Aerzen, Gr. und Kl. Berkel, Emmern, Ohr, Kirchohsen, Hämelnscheuburg, Grohnde;
die hannoversche Cavallerie — davon 10 Schwadronen — Bodenwerder, Kemnade, Polle, Vahlbruch, Reersen u. s. w.;
braunschweigsche und hessische Cavallerie — davon 7 Schwadronen — Hehlen, Ottenstein, Hohe u. s. w.

Das Corps des Erbprinzen cantonnirte:
8 hannoversche Bataillone — Rüthen und Umgegend;
12 hessische Bataillone — Büren und Umgegend;
3 „ Grenadier-Bataillone — Soest;
3 „ „ „ — Hamm und Umgegend;
8 „ Schwadronen — Stromberg und Umgegend;
16 hannoversche Schwadronen — Hamm, Erwitte u. s. w.

Das Hauptquartier des Herzogs ward am 3. April von Schweckhausen — 2 Meilen nördlich von Warburg — nach Neuhaus bei Paderborn verlegt.

Da die Gegenden an der Diemel indessen bald durch epidemische Krankheiten heimgesucht wurden, die Franzosen sich außerdem aus Hessen großentheils weggezogen hatten, so ließ der Herzog in der 2. Hälfte des Aprils die Cantonnirungen verändern und gesundere und weitläuftigere Quartiere beziehen.

Das Corps des Erbprinzen ward deswegen gegen Dülmen und Koesfeld vorgeschoben, Wangenheim erhielt seine Stellung zwischen Stadtberge und Soest und Hardenberg blieb nur mit seiner Division und den leichten Truppen an der Diemel stehen.

Der Marschall von Broglio hatte übrigens die alliirte Armee nach ihrem Rückzuge über die Edder und Diemel nur beobachten lassen. Dann sandte er das Corps des Generals du Muy nach dem Niederrhein zurück, ließ die Besatzungen von Göttingen und Cassel durch die vollzähligsten Bataillone ablösen und bezog hierauf — wie man annehmen kann, theils aus Rücksicht für seine der Erholung ebenfalls bedürftigen Truppen, theils aus Rücksicht für die Wiederbeschaffung seiner eingebüßten Magazine — Cantonnirungen längs des Mains.

Hauptquartier des Marschalls ward Frankfurt.

Uebrigens benutzte der Herzog Ferdinand die Zeit, während welcher die Waffen ruheten, auf das eifrigste, um seine Armee wieder zu ergänzen und wieder felddiensttüchtig zu machen.

Bei den englischen Truppen war dies wegen der Entfernung einigermaßen schwierig, bei den Hessen war der kurze Besitz des Landes der Werbung allerdings günstig gewesen, hatte jedoch nicht genug geliefert. Es war nicht darauf zu rechnen, daß vor Mitte Juni die englischen und hessischen Truppen vollständig ergänzt sein würden.

Für die hannoverschen und braunschweigschen Truppen waren die Verhältnisse günstiger und diese waren gegen Ende Mai ziemlich vollständig ergänzt und zum Felddienst wieder ausgerüstet.

Laut den vorliegenden Listen betrug die Stärke der hannoverschen Truppen:

a. Cavallerie am 26. Mai.	Etat.
Garde du Corps	190 R.
Grenadiers à cheval.......	183 „
	= 373 R.

Uebertrag:	373 K.
4 Drag.-Regimenter à 714 K.	2856 „
8 Cav.-Regimenter à 358 K. .	2864 „
Luckner-Husaren-Regiment. .	673 „
Summe Etat . . .	6766 K.

Davon gingen ab: „Manquirende"	27 K.
Commandirte im Lande, in Festungen und bei der Bagage.	479 „
Kranke in den Hospitälern. . . .	336 „
Kriegsgefangene	6 „
Summe der Abgehenden . . .	848 K.
Blieben zum Dienst	5918 K.

b. Infanterie am 23. Mai. Etat.

25 Bat. à 858 u. 857 K. . .	21440 K.
1 Bat. (Sachs-Gotha) 814 K.	814 „
2 Bataillone à 958 K.	1916 „
3 Grenadier-Bat. à 504 K. .	1512 „
Summe Etat . .	25682 K.

Davon gingen ab:

„Manquirende"	746 K.
Commandirte im Lande, in Festungen und bei der Bagage.	1547 „
Krank in den Hospitälern. .	4252 „
Kriegsgefangene	94 „
Summe der Abgehenden	6639 K.
Blieben zum Dienst	19043 K.

c. Artillerie am 23. Mai.

Etat..		1328 K.
Davon gingen ab:		
„Manquirende“	6 K.	
Commandirte	301 „	
Kranke in Hospitälern	32 „	
Summe der Abgehenden		339 K.
Blieben zum Dienst		989 K.

d. Leichte Truppen:

Nicht angegeben.

Die alliirte Armee war daher bei Eröffnung der Feindseligkeiten etwa 88000 Mann stark. Hiervon kamen aber über 4000 Kranke und 9000 Mann der gewöhnlichen Besatzungen von Münster, Lippstadt, Hameln, Nienburg u. s. w. in Abrechnung und wollte man die Besatzung der zuerst genannten 3 Festungen, deren Werke verbessert und vollständig armirt worden waren, noch verstärken, was nothwendig schien, so blieben höchstens 70000 Mann zur Verwendung im freien Felde [1]).

Aber auch die Franzosen hatten ihre Armee wesentlich verstärkt. Obgleich der Winterfeldzug für Broglio glücklich geendet hatte, so war das Vertrauen des französischen Hofes zu demselben nicht gewachsen; es war im Gegentheil der Intrigue gelungen, den Prinzen von Soubise wieder an die Spitze eines Heeres zu bringen, welches auf 112 Bataillone, 119 Schwadronen und incl. 5000 M. leichter Truppen auf 100,000 M. gebracht und am Niederrhein aufgestellt werden sollte, während Broglio am Main nur ein Heer von 87 Bataillonen und 78 Schwadronen erhielt, welches incl. 5000 M. leichter Truppen etwa 60,000 Mann stark war.

Wenn von diesen beiden Heeren auch die Kranken und die

---

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 2. S. 694.

Besatzungen verschiedener Städte in Abrechnung gebracht werden mußten, so blieben dieselben der Armee des Herzogs immer noch sehr überlegen. Soubise konnte mit 70,000 Mann gegen Westphalen und Broglio mit 50,000 Mann gegen die Diemel vorrücken.

Unter den Ereignissen des kleinen Krieges, welche eintraten, während die beiden feindlichen Armeen sich von neuem zum Feldzuge vorbereiteten, sind die nachstehenden zu erwähnen.

Am 5. Mai machte General Luckner bei einem Streifzuge, den General Belsunce mit 300 Pferden aus Göttingen unternahm, 30 Reuter, Dragoner und Husaren, zu Gefangenen und erbeutete 60 Pferde und am 6. Mai nahm der Rittmeister Brinky vom Regimente Luckner's, welcher mit 250 Pferden — darunter 100 Pferde von den Cavallerie-Regimentern Veltheim und Jüngermann — nach dem Harze commandirt gewesen war, ebenfalls 60 Dragoner und Husaren nebst 6 Officieren (2 Capitains, 2 Lieutenants, 2 Fähndriche) gefangen und erbeutete viele Pferde. Diese gehörten zu dem Detachement des Generals Belsunce, welches nach dem Rencontre mit dem General Luckner auf den Rittmeister Brinky stieß. Belsunce war hierbei mit genauer Noth der Gefangenschaft entgangen [1]).

Am 29. Mai begab sich Belsunce mit einem kleinen Detachement von Göttingen abermals nach Northeim. Luckner, der dieses in Erfahrung gebracht hatte, schickte deswegen den Capitain-Lieutenant Riemeyer — vom Regimente Luckner's Cavallerie — der die Gegend genau kannte, in der Nacht mit 100 Pferden gegen ihn aus, und dieser machte eine so vortreffliche Disposition, daß er das ganze Detachement gefangen nahm. Nur der General Belsunce auf seinem „schnellen Engländer"

[1]) Schreiben des Obersten Jüngermann an General von Spörken, datirt Einbeck den 7. Mai 1761.

und ein Rittmeister de Lar entkamen; der Oberst de Lar nebst 34 Mann und Pferden, desgleichen „Mr. Belsunce's" Bediente nebst Pferd wurden gefangen [1]).

Am 2. Juni übernahm der braunschweigsche Oberstlieutenant von Riedesel, der mit seinem Husaren-Regimente im Reinhardtswalde bei Gottsbüren im Lager stand, mit Erlaubniß des Herzogs einen Streifzug in die Gegend von Waldeck, um dort einen Posten von 50 Pferden, der bei Bringhausen — 1/2 Meile südwestlich von Waldeck — auf dem rechten Edder-Ufer aufgestellt war, aufzuheben. Riedesel brach dazu am 2. Juni Abends mit 150 Pferden auf, marschirte über Hofgeismar nach Ober-Melsungen, wo er Morgens ankam und hielt sich hier im Holze versteckt. Gegen Abend brach er abermals auf, marschirte durch die Waldungen bei Waldeck, überschritt die Edder, griff am frühen Morgen des 4. Juni den Posten bei Bringhausen im Rücken an und hob denselben auf.

Von den Jäger-Brigaden der Majore Friedrichs und Linsingen waren von der Diemel aus zur Sicherung des Streifzuges kleine Beobachtungs-Detachements nach Hofgeismar und Ober-Melsungen vorgeschoben worden.

Um aber die Aufmerksamkeit des Feindes in Cassel von dem Unternehmen abzuziehen, war der Rest des braunschweigschen Husaren-Regiments unter dem Rittmeister Embst gegen Cassel bis Holzhausen vorgerückt. Der Feind ward dadurch auch veranlaßt, mit 300 Pferden und 300 Mann Infanterie nebst 2 Kanonen auszurücken und den Rittmeister anzugreifen. Da dieser sich indessen zurückzog, trat auch das Detachement aus Cassel den Rückzug an. Embst hatte übrigens seinen Zweck vollständig erreicht. Er verlor auch nur einen Husaren als Ge-

1) Bericht des Generals Luckner vom 30. Mai 1761.

fangenen, dessen Pferd erschossen worden war und außerdem nur noch 1 verwundetes Pferd [1]).

Am 17. Juni machte Luckner mit 300 Mann Cavallerie und seinem Husaren-Regimente einen Streifzug von Einbeck aus über Harste gegen Göttingen und nahm dort auf 2 bis 300 Schritt vom Walle und im Bereiche des kleinen Gewehrfeuers 80 der Garnison von Göttingen gehörende fette Ochsen weg. Belsunce mit 500 Mann Cavallerie und 6 bis 700 Mann Infanterie verfolgte Luckner nun zwar, um demselben seine Beute wieder abzunehmen; dieses gelang ihm indessen nicht, dennoch kam es zu einem kleinen Scharmützel, in welchem Luckner einige Verluste erlitt. Belsunce verfolgte nämlich mit seiner Cavallerie den General Luckner ziemlich heftig. Luckner legte deswegen, während er sich auf Lengelern zurückzog, sein Regiment bei Elliehausen in ein Versteck und gab den Befehl, den Feind erst passiren zu lassen und ihn dann im Rücken anzugreifen. Das Regiment war aber „zu hitzig" und brach zu früh los; dasselbe warf nun zwar die feindliche Cavallerie über den Haufen und nahm ihr 1 Capitain und 40 Mann an Gefangenen ab; beim Verfolgen stieß das Regiment jedoch auf die feindliche Infanterie, welche bei der sogenannten Fabrik-Mühle Posto gefaßt hatte.

Als Luckner hier die Brücke forciren wollte, ward er mit Kanonen-Feuer empfangen und verlor den Cornet v. Bodenstein und 4 Mann todt und 14 Mann verwundet. Die Franzosen sollen übrigens ebenfalls 2 Officiere und 13 Mann todt und einige 40 Mann verwundet verloren haben [2]).

Am 17. Juni gelang auch noch dem kühnen Major von Scheither ein glänzender Streifzug am Rhein. Scheither

---

[1]) Registratur des Generals von Spörken.

[2]) Bericht des Generals von Luckner vom 18. Juni 1761.

war am 16. nach dem Abmarsche der französischen Armee vor Wesel erschienen und hatte dort in Erfahrung gebracht, daß außer den Garnisonen keine Truppen auf dem linken Rheinufer zurückgeblieben seien. Er sandte daher den größten Theil seines Corps zurück, ging mit etwa 50 Pferden bei Bislich über den Rhein, zerstörte ein Magazin in Xanten und ging von da sogar über Sonsbeck, Strehlen und Kaldenkirchen bis gegen Roermonde vor. Da er indessen erfuhr, daß daselbst östreichische Miliz läge, so wandte er sich die Maas abwärts nach Aersen und Gennep, wo er bedeutende Magazine vernichtete und einige Flußfahrzeuge mit Getreide versenkte, dann aber den Rhein oberhalb Emmerich wieder passirte. Er war auf diesem Zuge mehreren Colonnen der Weseler Garnison, welche man gegen ihn ausgesandt hatte, entgangen, warf sich, als ein Detachement in Bocholt ihm den Rückzug versperrte, ins Holländische, wo er 4 Stunden längs der Grenze fortging und wandte sich dann wieder der Lippe zu, worauf er am 21. Juni bei Olfen ankam, nachdem er 47 Meilen in 7 Tagen zurückgelegt hatte [1]).

An Veränderungen im Commando der hannoverschen Truppen, welche seit Anfang des Jahrs bis in den Juni eintraten und nicht bereits schon erwähnt worden sind, mögen die nachstehenden hier genannt werden:

Das Dragoner-Regiment des bei Marburg gebliebenen
5 G.R.Drag. General-Lieutenants v. Breidenbach erhielt der Oberst A. D. von Veltheim.

Das dadurch vacant gewordene Cavallerie-Regiment bekam
4. G.R. B. der Oberst C. A. von Veltheim.

6 G.R.Drag. Das Dragoner-Regiment des bei Burggemünden gebliebenen General-Lieutenants von Reden erhielt der Oberst von Walthausen.

---

1) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 2. S. 706.

Das dadurch vacant gewordene Cavallerie-Regiment bekam der Oberst von Behr. 1. C.R. A

Der General-Major von Grotthaus trat am 28. April in Pension, sein Regiment erhielt der Oberst Bremer jun. 3. C.R. A

Für den verstorbenen General der Infanterie v. Zastrow erhielt der Oberst Otto dessen Regiment. 1. J.R. L.

Für den in Pension getretenen General-Major von Post bekam der Oberst von Sancé das Regiment. 10 J.R. A.

Befördert wurden:

> General-Major von Schele zum General-Lieutenant 2. Juni. Oberst Bremer sen. zum General-Major, Major Friedrichs zum Oberstlieutenant 19. Mai, Capitain von Bülow sen. zum Major 19. Juni.

§. 145.
Der Feldzugsplan.

Der anfängliche Plan des französischen Kriegs-Ministers ging dahin, daß Soubise mit der Armee des Niederrheins schon in der ersten Hälfte des Monats Mai den Feldzug eröffnen und etwa am 12. Mai vor Münster erscheinen sollte, um entweder dieses zu belagern oder wenn der Herzog Ferdinand zum Schutze Münsters eine Stellung nehme, diesen so lange im Schach zu halten, bis Broglio seine Operationen längs der Weser beginnen könne, in welchem Falle — wie man hoffte — der Herzog sich gegen diesen wenden werde, um Hannover zu decken. Soubise sollte dann Münster und Lippstadt nehmen und die alliirte Armee vollständig vom linken Weserufer verdrängen.

Dieser Plan scheiterte an dem Bedenken Broglio's, mit welchem Soubise am 17. April eine Zusammenkunft in Frankfurt hatte, daß es nicht möglich sein werde, die ganze Armee vom Niederrhein zu Anfang Mai schon schlagfertig aufzustellen,

so wie an der Ansicht des Marschalls, daß die Main-Armee im Mai zur Unterstützung Soubise's gar nichts thun könne, indem sie vor dem 20. Juni nicht operationsfähig sei, vorher auch in Hessen keine Fourage zu schaffen sein werde.

Auch in Beziehung auf die Eröffnung des Feldzuges am 1. Juni wurde eine Einigung der beiden französischen Feldherren nicht erzielt.

Endlich verstand sich Broglio dazu, sich mit Soubise in Westphalen vereinigen zu wollen, um durch einen Angriff auf den Herzog diesen zum Rückzuge über die Lippe und Ems zu zwingen. Broglio verlangte aber zu diesem Zwecke Zeit und Richtung der Bewegungen Soubise's zu erfahren, um die seinigen darnach einrichten und zur Schonung Hessens schnell die Diemel überschreiten zu können König Ludwig billigte den nunmehr übereinstimmenden Operationsplan seiner Feldherren, und der Kriegsminister machte es unter dem 26. Juni dem Prinzen Soubise zur Pflicht, sobald Broglio die Diemel passirt habe, die vom Herzoge ihm eventuell angebotene Schlacht anzunehmen.

Für den Feldzugsplan des Herzogs Ferdinand waren die 3 Punkte, Münster, Lippstadt und Hameln maßgebend. Münster und Lippstadt deckten die untere Weser und sicherten die Verbindung mit Holland und England. Hameln dagegen deckte die obere Weser und sicherte Hannover und Braunschweig.

Der Herzog Ferdinand hatte bald nachdem er über die Diemel zurückgegangen war, die Aufstellung einer Armee unter dem Prinzen Soubise am Niederrhein in Erfahrung gebracht. Er schrieb daher schon unter dem 8. April an König Friedrich [1]):

„Er sei darauf gefaßt, eine starke Armee in Westphalen einrücken zu sehen; wenn der Marschall von Broglio seinen Plan verfolge längs der Leine gegen Hannover zu operiren, so

---

[1]) von dem Knesebeck II. S. 282.

werde es unmöglich werden, nach allen Seiten zugleich Front zu machen. Wenn er unter Zurücklassung eines Corps in Westphalen mit dem Gros der Armee die Weser passire, um sich Broglio entgegenzustellen, so könne die Wegnahme von Münster und Lippstadt einige Zeit lang allerdings verzögert werden; sie werde indessen nothwendig eintreten und dann sei die untere Weser bloßgestellt.

Auch wenn es ihm gelungen sei, Broglio an der Leine aufzuhalten, werde er dann dennoch sich nach Hameln und sogar nach Minden und Nienburg zurückziehen müssen, sobald Soubise gegen jene Plätze vordringe, wenn er (der Herzog) nicht die an der Weser gehäuften Subsistenzmittel und die Verbindung mit Holland und England aufgeben und sich nur mit der Vertheidigung des Innern von Hannover und Braunschweig beschäftigen wolle — ein Plan, der freilich sowohl in Hannover, als auch in Braunschweig werde gewünscht werden.

Wenn er — fährt der Herzog fort — jedoch im Gegentheil mit dem Gros der Armee im Bisthume Paderborn und an der Diemel stehen bleibe, in Westphalen aber ein Corps gegen Soubise aufstelle, so werde er Münster und Lippstadt besser unterstützen und also die untere Weser decken und die Verbindung mit Holland und England sichern können. In diesem Falle könne er freilich Broglio nicht abhalten, in das Hannoversche vorzudringen und Contributionen auszuschreiben. Er sei zwar im Stande, von der Diemel aus auf die Communicationen des Feindes zu operiren, allein Broglio sei an Streitkräften so überlegen, daß ein hinreichend starkes französisches Corps längs der Leine vorrücken werde, das schwache Corps, welches er diesem entgegenstellen könne, werde sich jedenfalls aber nach Hameln zurückziehen müssen.

Auch für den Fall, daß Broglio durch das Waldeckische und durch Westphalen gegen Lippstadt und Paderborn debouchire

— bemerkt schließlich der Herzog — sei die Stellung an der Diemel immerhin noch gut."

König Friedrich erwiederte dem Herzoge unter dem 13. April auf seine Anfrage, daß er die Aufstellung der alliirten Armee auf dem linken Weserufer für die richtige anerkenne.

Der Herzog säumte nun nicht, auch den König Georg hiervon, so wie von seiner Absicht, diesen Plan verfolgen zu wollen, in Kenntniß zu setzen und erhielt vom Könige unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken die vollständige Billigung seines Operationsplanes.

§. 146.

Operationen bis zur Vereinigung der beiden französischen Armeen.

Der Herzog Ferdinand ließ am 1. Juni die unter dem General-Lieutenant von Hardenberg an der Diemel stehenden Truppen — 10 Bataillone, 8 Schwadronen und 3 Jäger-Brigaden — noch durch 5 Bataillone und 12 Schwadronen verstärken und dieselben ein Lager beziehen. Der General von Spörken erhielt den Befehl über dieses nun aus nachstehenden Truppen bestehende und etwa 13,000 Mann starke Corps:

Infanterie.

1 Bat. Hardenberg,
1 „ Zastrow,
1 „ Scheither,
1 „ Dreves,
1 „ Behr,
1 „ Otto,
1 „ Laffert,
1 „ Rhöden,
1 „ Ahlefeld,
1 „ Sancé,
1 „ Wrede,
2 „ Malsburg, } Hessen.
2 „ Bischhausen. } Hessen.
15 Bataillone.

Cavallerie.

4 Schw. Walthausen, Drg.
2 „ Hodenberg,
2 „ Behr,
4 „ Prinz Friedrich, } Hessen.
2 „ Erbprinz, } Hessen.
2 „ Einsiedel, } Hessen.
4 „ Riedesel, Hus., Br.
20 Schwadronen.

Leichte Truppen.

Oberst von Freytag.

1. Jäg.-Br., Obstlt. Friedrichs.
2. „ „ Maj. v. Linsingen.
3. „ „ Cpt. v. Bülow sen.

Die bei diesem Corps stehenden Generale waren:
die General-Lieutenants: von Hardenberg, von Zastrow, von Ditfurth, von Hodenberg;
die General-Majore: von Scheither, von Malsburg und von Wolff.

Von dem Corps lagerten 13 Bataillone und 14 Schwadronen zwischen Warburg und dem Desenberge; 2 Bataillone und 1 Cavallerie-Regiment bei Liebenau; die 1. und 2. Jäger-Brigade bei Welda und die 3. Jäger-Brigade und das Husaren-Regiment Riedesel an der unteren Diemel. General von Spörken hatte Befehl, recht ausgedehnt zu lagern, um als ein Corps von 25,000 Mann zu erscheinen [1]).

Der Erbprinz concentrirte am 1. Juni ebenfalls sein Corps und zwar größtentheils im Lager bei Nottuln. Mit einem andern Theile desselben besetzte er Hamm, welches verschanzt worden war.

Das Corps des Erbprinzen — etwa 21,000 Mann stark — bestand aus:

Infanterie.

1	Bat. Block,		16	Bataillone.	
1	„ Kielmansegge,		2	„ Prinz Carl,	
1	„ Schele,		2	„ Bartheld,	
1	„ Halberstadt,		1	Gren.-Bat. Mirbach,	
1	„ Estorff,		1	„ „ Schmidt,	
1	„ Craushaar,			(früher Pappenheim).	
1	„ Meding,		1	„ „ Stirn,	Hessen.
1	„ Monroy,		1	„ „ Wolff,	
2	„ 2. hess. Garde,			(früher Schlotheim.)	
2	„ 3. „ „	Hessen.	1	„ „ Balecke,	
2	„ Leibregiment,		1	„ „ Bülow,	
2	„ Erbprinz.			(früher Rückersfeld.)	
16	Bataillone.		26	Bataillone.	

[1]) Instruction für den General von Spörken vom 21. Mai 1761.

Cavallerie.			Leichte Truppen.
4	Schw.	Bussche, Drag.	5 (4) Bataillone und 5 Schwadronen der britischen Legion.
4	„	Bock, Drag.	Scheither-Corps.
2	„	Leibregiment,	Bataillon Trümbach.
2	„	Bremer sen.	Hessisches Jäger-Corps, Oberst Lindau.
2	„	Heise,	Hessische Husaren, 4 Schwadr.
2	„	Bremer jun.	Bückeburgsche Carabiniers und Jäger, Major von Monckewitz.
4	„	Leib-Dragoner, (Hessen)	
2	„	Gens d'armes, (Hessen)	
2	„	Wolff. (Hessen)	
24	Schwadronen.		

Artillerie.

40 Geschütze, Brigade des Obersten von Huth.

Beim Corps standen:

die General-Lieutenants: von Kielmansegge, von Bock, von Oheim und von Bose.

die General-Majore: von Hanstein, von Wissenbach, Bartheld, von Halberstadt und von Bremer.

An die Ordre des Erbprinzen waren noch verwiesen [1]):

in Münster:	in Lippstadt:
1 Bat. Wangenheim.	1 Gren.-Bat. Buttlar, Hess.
1 „ Reden.	1 hannoversches Garnison-Bataillon Schulenburg.
1 comb. Bat. Wense.	1 hannoversches Garnison-Bataillon Goldacker.
1 hannov. Garnison-Bataillon Schilling.	

Einige Tage später, als die Franzosen am Niederrhein sich rührten, wurden noch aufgestellt:

General Howard — etwa 3900 Mann stark — bei Hamm, nämlich:

---

1) Reden, Tagebuch III. S. 22.

Infanterie.	Cavallerie.
1 Bat. Hodgson, (Gen.-Maj. Sandford)	3 Schw. Elliot, Drag.,
1 „ Cornwallis,	3 „ Rüsch, Husaren,
1 „ Stuart,	2 „ Malachowski, Huf.
1 „ Napier.	8 Schwadronen.
4 Bataillone.	

General Conway — etwa 6200 Mann stark — bei Soest, nämlich:

Infanterie.	Cavallerie.
1 Bat. Barrington, (Gen.-Maj. Townshend)	3 Schw. Bland, (Gen.-Maj. Douglas)
1 „ Erskine, früher Home,	2 „ Howard,
1 „ Carr,	2 „ Waldegrave.
1 „ Kingsley,	7 Schwadronen.
1 „ Bockland, (Gen.-Maj. Cavendish)	
1 „ Griffin,	
1 „ Brudenel,	
1 „ Füsiliers.	
8 Bataillone.	

General-Lieutenant von Wangenheim — etwa 5500 Mann stark — bezog ein Lager bei Rüthen. Sein Corps bestand aus:

Infanterie.	Cavallerie.
1 Gren.-Bat. Maxwell,	4 Schw. Veltheim, Drag.,
1 „ „ Welsh, fr. Lennox,	4 „ preuß. Husaren von Bauer[1]),
1 Bat. Bergsch., Keith,	
1 „ „ Campbell,	8 Schwadronen.
1 „ Schulenburg,	
1 „ Plessen,	
1 „ Lachevallerie.	
7 Bataillone.	

[1]) Im Jahre 1760 ließ der Herzog Ferdinand 60 Husaren errich-

General Luckner — etwa 3500 Mann stark — stand auf dem rechten Weser-Ufer mit:

Infanterie.	Cavallerie.
1 Gren.-Bat. Robertson,	2 Schw. Veltheim jun.,
(zuletzt Wangenheim.)	2 „ Jüngermann.
1 Gren.-Bat. Rieben,	4 Schwadronen.
1 „ „ Walthausen.	Leichte Truppen.
3 Bataillone.	Stockhausen's Schützencorps
	Braunschw. Jäger-Corps.
	4 Schw. Luckner-Husaren.

Der Rest der Armee — 28 Bataillone und 24 Schwadronen (etwa 20,600 Mann stark) — wurde südlich von Paderborn und Brakel in enge Cantonnements verlegt, aus welchen man sich in einem Tage bei Paderborn und in 2 Tagen bei Warburg concentriren konnte.

Dieses Gros der Armee bestand aus:

Infanterie.

4 Bat. engl. Garde u. Gren.,	22 Bataillone.
2 „ hannov. Garde,	2 „ Prinz Friedrich, früher Behr,
1 „ Bock,	1 Grenad. Bat. Koppelow, früher Wittorf,
1 „ Sachs-Gotha,	1 Grenad. Bat. Warnstedt, früher Stammer.
2 „ Wutginau,	1 Grenad. Bat. Imhoff, früher Redecker,
2 „ Mansbach,	1 Bat. Bückeburg.
2 „ Prinz Anhalt,	28 Bataillone.
2 „ Gilsa,	
2 „ braunsch. Leibregiment,	
2 „ Imhoff,	
2 „ Mannsberg,	
22 Bataillone.	

ten, welche dem General-Quartiermeister der Armee, dem Major Bauer, bei den Recognoscirungen als Escorte dienten. Ende 1760 wurden dieselben auf 200 Mann vermehrt und zu Anfang 1761 auf 4 Schwadronen gebracht = 500 Pferde. Major Bauer war Chef des Regiments, der Rittmeister Schon commandirte aber dasselbe.

Cavallerie.

3 Schw. Blue Guards,
2 „ Carabiniers,
2 „ Honeywood,
2 „ Conway,
2 „ Mordaunt,
2 „ Inniskilling,
2 „ Grey-Horses,
2 „ Ancram,
2 „ Mostyn,
19 Schwadronen.

19 Schwadronen.
1 Schw. Garde du Corps,
1 „ Grenad. à cheval,
3 „ brnsch. Carabiniers.
24 Schwadronen.

Artillerie.

Die gesammte englische und hannoversche.

Unter dem Herzoge commandirten:

die General-Lieutenants: von Wutginau, Prinz Anhalt, von Gilsa, Lord Granby, Mostyn, Waldegrave und Schele;

die General-Majore: Caesar, von Bischhausen, v. Harling, von Mannsberg, von Rothenburg, Elliot, Pembroke, Braun, von Bock, Oberst Harway, Pineier.

So war die Lage der alliirten Armee, als der Herzog die Nachricht erhielt, daß die Armee von Soubise sich seit dem Beginn des Monats in 3 Lägern, bei Düsseldorf, Wesel und Rees, concentrirt habe, am 13. Juni von dort aufgebrochen sei, sich am 18. im Lager bei Marthen — ½ Meile westlich von Dortmund — vereinigt, Dortmund besetzt und kleine Flankencorps gegen Lünen an die Lippe und gegen Schwerte an die Ruhr vorgeschoben habe.

Der Erbprinz hob auf die Nachricht von den Bewegungen der Franzosen sein Lager bei Nottuln sofort auf, verstärkte die Besatzung von Münster bis zu 4000 Mann und kam am 19., noch 19,000 Mann stark, bei Hamm an; seine leichten Truppen standen rechts der Lippe bis gegen Haltern.

Nun erfuhr der Herzog auch, daß Broglio seine Armee ebenfalls und zwar bei Cassel und auf dem linken Ufer der Fulda zu concentriren beginne. Da jedoch die französischen Truppen gegen den Main hin noch weit zurückstanden, so eilte er, dem Prinzen Soubise entgegen zu gehen und denselben wo möglich zu schlagen, ehe Broglio im Felde erscheinen konnte.

Der Herzog versammelte zu diesem Zwecke das Gros seiner Armee am 19. Juni bei Paderborn und ging am 21. über Stadt Geseke und Erwitte nach Alt-Geseke, wo er am 23. Juni anlangte.

Soubise hatte während dessen am 22. Juni die leichten Truppen der Alliirten aus Unna und Kamen vertrieben und auch den mit 2 Bataillonen der brit. Legion und einer Abtheilung hessischer Jäger bei Lünen stehenden hessischen Obersten Lindau durch den Brigadier Türpin überfallen lassen, wobei der Oberst Lindau blieb, 400 Mann gefangen wurden und der Rest unter dem Capitain von Pentz — Pentz, Ober-Adjudant des Herzogs Ferdinand, hatte das Commando des Bataillons de Laune erhalten, nachdem der Major bei Warburg geblieben war — nach Werne zurückwich und sich hier mit dem Scheither-Corps vereinigte, welches bei Olfen gestanden hatte.

Am 23. Juni ging Soubise mit der ganzen Armee alsdann bis Unna, bezog hier ein Lager, schob am 24. den Prinzen von Condé als Avantgarde bis Kessebeim — ¼ Meile südöstlich von Unna — vor und begann sofort, sowohl die ganze Front der Armee, als auch diejenige der Avantgarde durch Erdwerke zu decken.

Der Herzog hatte jedoch durch einen aufgefangenen Brief in Erfahrung gebracht, daß Broglio bei Stadtberge und weiter oberhalb über die Diemel gehen werde, um Soubise zu unterstützen. Er brach daher ungesäumt am 24. nach Soest auf, wo er General Conway fand. General Howard bei Hamm

ward nun hinter die Ahse bei Kirch-Dinker gezogen, und der Erbprinz ging bei Hamm auf das linke Ufer der Lippe über.

Da der Herzog indessen besorgte, Soubise werde die linke Flanke der Alliirten zu umgehen suchen, um sich mit Broglio zu vereinigen, so wurde am 25. General Granby mit den braunschw. 3 Grenadier-Bataillonen, 2 Bataillonen Mannsberg und 7 englischen Schwadronen vom Gros der Armee zur Deckung des linken Flügels nach Wippringhausen detachirt.

Die braunschweigschen Grenadier-Bataillone marschirten übrigens in der Nacht zum 26. unter dem Obersten Pincier zum Corps Wangenheim's nach Rüthen und ersetzten dort die beiden Bataillone Bergschotten, welche zum Gros der Armee stießen.

Am 26. verstärkte dafür General Howard, der von Kirch-Dinker wegmarschirte, Lord Granby bei Wippringhausen.

Der Erbprinz stellte sich aber am 27. wieder bei Kirch-Dinker auf, nachdem er die hessischen Husaren nach Werne gesandt und in Hamm 4 Bataillone der britischen Legion gelassen hatte. General Kielmansegge war schon früher mit 8 Bataillonen und 4 Schwadronen von Hamm gegen Böhnen detachirt worden und von da bis gegen Kamen vorgerückt.

In der Nacht vom 27./28. Juni brach die Armee gegen Werl auf und bezog hier hinter der Stadt ein Lager à cheval der nach Unna führenden Straße; der Erbprinz, der von Kirch-Dinker herangekommen war, stand rechts der Straße und hatte das Dorf Sonnern vor seinem rechten Flügel, das Gros der Armee stand links der Straße zwischen Werl und Ruhne, das Corps des Lords Granby, welches die Avantgarde gemacht hatte, lagerte vor dem linken Flügel am Haar-Strang.

Detachements bei Büderich und Schlückingen sicherten die Fronte, bei Neheim die linke Flanke und bei Osttönnen den Rücken dieser Stellung. In Werl selbst aber ward das feste

Schloß, in welchem sich 200 Engländer unter dem hessischen Major Ball schon am 27. gegen einen Angriff der Feinde tapfer gehalten hatten, noch mit 1 Capitain und 100 Mann verstärkt.

Am 29. Juni rückte der Herzog weiter gegen Soubise bei Unna vor, fand indessen dessen Stellung so vortheilhaft, daß er einen Angriff nicht wagte, sondern sich begnügte, demselben gegenüber eine Stellung zwischen Ostbühren und Mühlhausen zu nehmen. Der Erbprinz stand auf dem rechten Flügel zwischen Mühlhausen und Lünern, die Armee des Herzogs auf dem Plateau zwischen Lünen und Ostbühren.

Von der Diemel ging nun die Nachricht ein, daß Broglio am 28. sich der Uebergänge bei Liebenau, Warburg und Stadtberge bemächtigt habe und daß Spörken zurückgegangen sei.

Da unter diesen Umständen die Ereignisse drängten, genauere Recognoscirungen die Stellung des Prinzen Soubise aber unangreifbar fanden, beschloß der Herzog, denselben in seiner linken Flanke zu umgehen. General Spörken erhielt den Befehl, sich schleunigst über Paderborn der Hauptarmee zu nähern, Luckner ward angewiesen, Broglio in der Richtung gegen die Weser oder selbst gegen Cassel möglichst zu beschäftigen und Wangenheim in Rüthen ward beordert, die Verbindung mit Spörken zu suchen und nöthigenfalls auf Lippstadt zurückzugehen, und dessen Garnison zu verstärken.

Der Herzog aber marschirte am 1. Juli 10 Uhr Abends in 5 Colonnen — 2 der Infanterie, 1 der Cavallerie und 2 der Artillerie und Parks — rechts ab. Der Erbprinz machte die Avantgarde, Lord Granby die Arriergarde.

Der Marsch ging von Lünern auf Werve, überschritt die Seseke, ließ Kamen links, passirte abermals die Seseke und führte über die Höhe zwischen Landtrop und Kurl nach Dortmund, wo

die Armee jedoch wegen des anhaltenden schlechten Wetters erst am Nachmittage des 3. Juli ankam und ein Lager bezog.

Soubise, der sich nicht stark genug glaubte, dem Herzoge die Spitze bieten zu können, wenn er nicht in einer starken und wohl verschanzten Position stehe, beschloß, sich Broglio zu nähern und über die Ruhr zu gehen. Er brach noch an demselben Tage gegen Werl auf und kam mit Einbruch der Nacht in Hemmerde — 1 Meile westlich von Werl — an. Erst hier erfuhr Soubise mit Bestimmtheit den Anmarsch Broglio's und beschloß nun, sich ungesäumt mit ihm zu vereinigen.

Da Soubise indessen seine Subsistenz vom linken Ufer der Ruhr aus Lüdenscheid und Valve bezog, so mußte er zur Deckung dieser Punkte eine nicht unbedeutende Truppenmenge an der Ruhr zurücklassen; er stellte deswegen eine starke Arriergarde bei Hemmerde auf, während er selbst mit der Armee auf Werl ging.

Der Herzog brach jedoch, seinen Angriffsplan weiter verfolgend, am 4. Juli bald nach Mitternacht gegen Unna auf. Der Erbprinz und Granby bildeten die Avantgarden, welchen die Armee in kleiner Entfernung folgte. Gegen Mittag stießen dieselben auf den Marquis de Vogué, der mit der Arriergarde bei Hemmerde Stellung genommen hatte, aber keinen Widerstand zu leisten vermochte. Zur Aufnahme derselben ließ Soubise jedoch die Armee hinter der Landwehr zwischen Büderich und Schlückingen in einer sehr guten Position aufmarschiren. Auf dem linken Flügel dieser Stellung hatte Soubise noch das Dorf Schafhausen besetzt; dieser Ort war von den Alliirten gleich anfangs genommen worden, wurde aber von den Franzosen wieder erobert, bei welcher Gelegenheit der General-Quartiermeister der Armee, Major Bauer, in Gefangenschaft gerieth; später verließen die Franzosen den Ort freiwillig.

Da die alliirte Armee an diesem Tage einen sehr starken

und ermüdenden Marsch gemacht hatte, so zog der Herzog die im Gefecht gewesenen Truppen zurück und ließ die Armee der feindlichen Position gegenüber ein Lager beziehen. Am andern Morgen — 5. Juni — ging die alliirte Armee von neuem vor, allein der Herzog fand die feindliche Stellung zu stark und bezog wiederum das Lager.

Während dieser Vorgänge zwischen der Lippe und Ruhr war Broglio, der seine Armee zwischen Corbach und Cassel concentrirt hatte, am 28. Juni gegen die Diemel aufgebrochen. General Poyanne hatte sich in den Besitz von Stadtberge gesetzt, Belsunce hatte das Defilee von Warburg genommen und ihm folgte Broglio mit dem Gros der Armee, Chabo stand bei Liebenau und Prinz Xaver war im Anmarsch auf Trendelburg.

Spörken hatte an der Diemel allerdings bei Warburg und Liebenau starke Stellungen inne, auch hatte er das Defilee von Stadtberge durch 2 Jäger-Brigaden unter Freytag besetzen und in demselben starke Verhaue anlegen lassen. Als dieses Defilee jedoch nicht länger zu halten war, weil eine feindliche Colonne dasselbe über Brilon umgangen hatte, durfte Spörken den Angriff des überlegenen Feindes bei Warburg nicht abwarten. Er sandte daher dem General von Scheither bei Liebenau und dem General Luckner an der Weser den Befehl, zu ihm zu stoßen und brach am 28. Juni Abends von Warburg auf [1]), um über Scherfede und Kleinenberg auf Paderborn zu marschiren. Der Marsch auf Kleinenberg ward aber durch die dortigen Defileen ziemlich aufgehalten und Spörken erreichte diesen Ort erst am 29. Morgens. Da indessen der Feind stark folgte und das feindliche Corps, welches durch das

[1]) Bericht des Generals von Spörken an den König, datirt Blomberg, den 3. Juli.

Defilee von Stadtberge vorgedrungen war, ihm bereits in der Flanke stand und nicht weiter von Paderborn entfernt war, als Spörken, so gab dieser den Rückzug auf Paderborn auf und beschloß von Kleineuberg über den Wald nach Willebaldessen zu marschiren, um so auf einem Umwege die Armee des Herzogs zu erreichen. Die Jäger-Brigaden deckten nun zwar auf diesem Marsche durch den Wald den Rückzug mit vieler „vigueur", die zahlreiche feindliche Cavallerie schlich sich jedoch auf Umwegen an die Colonnen hinan und fiel sowohl auf die Arriergarde, als auch auf die in der 2. Colonne marschirende bückeburgsche Artillerie. Von dieser waren in dem tiefen Wege die Räder einer Haubitze gebrochen, und da der dabei commandirte bückeburgsche Capitain das Geschütz nicht schleunig genug aus dem Wege schaffte, so trat der Unfall ein, daß 4 Haubitzen und 5 Kanonen, sowie ein Theil der dahinter im Defilee befindlichen Equipage verschiedener Regimenter in die Hände der Feinde geriethen. Beim Debouchiren aus dem Holze griff der Feind sogar die Queue der Alliirten nochmals an, allein der Oberst von Sancé schlug mit seinem Regimente und dem Regimente Behr nicht allein den Angriff ab, sondern trieb den Feind auch so weit zurück, daß er momentan auch wieder in den Besitz der verlornen Geschütze kam. Leider konnten dieselben aber nicht gerettet werden, weil die Knechte mit den Pferden davon geeilt waren.

Spörken zog sich am 30. Juni mit Tagesanbruch auf Driburg zurück; er hoffte hier Scheither und Luckner zu finden; allein diese hatten sich gegen die über Gehrden anrückenden Feinde auf Brakel zurückziehen müssen. Während Spörken nun am 1. Juli nach Steinheim ging, dirigirte er Scheither und Luckner nach Sommersell — 1 Meile südöstlich von Steinheim —. Von Steinheim marschirte Spörken nach Blomberg, wo er am 3. Juli rastete, um Munition, Kanonen und

Brod von Hameln zu beziehen, woran es ihm mangelte. Dann ging er über Lemgo (4. Juli), Bielefeld (5. Juli) nach Rheda, wo er am 6. Juli eintraf.

Auf Befehl des Herzogs hatte Spörken die Garnison von Hameln mit 2 Bataillonen verstärken müssen. Es gingen daher das Bataillon Rhöden und das Land-Bataillon Scheuck dahin ab.

Gleichzeitig erhielt aber Luckner den Auftrag, mit seinem Corps bei Lemgo stehen zu bleiben, der braunschweigsche Oberstlieutenant von Riedesel mit seinem Husaren-Regimente und dem Bauerschen Regimente wurde bei Rietberg aufgestellt, um die Convois zu decken, welche von der Weser über Herford und Ravensberg nach Warendorf gingen und Oberst von Freytag mit einer Jäger-Brigade ward nach dem Sollinge beordert, wo er das Stockhausensche Corps und die braunschweigschen Jäger an sich ziehen sollte.

Die beim Spörkenschen Corps während der Zeit vom 28. Juni bis 7. Juli stattgefundenen Verluste betrugen [1]):

	Geblieben.		Verwundet.		Vermißt.		Gefangen.		Verloren. Artillerie.		
	Officiere.	Soldaten.	Officiere.	Soldaten.	Officiere.	Soldaten.	Officiere.	Soldaten.	Geschütze.	Karren.	Fuhrwerke.
Hannoversche Truppen . .	—	17	3	47	—	125	1	101	2	24	18
Hessische Truppen	—	1	—	8	—	71	—	29	—	1	1
Bückeburgsche Truppen . .	—	11	—	7	—		—	6	9	22	—
Summe . . .	—	29	3	62	—	196	1	136	11	47	19

[1]) Registratur des Generals von Spörken.

Die verwundeten hannoverschen Officiere waren:

der Oberstlieutenant Rehboom vom Regimente Rhöden,

der Fähndrich Behling vom Regimente Dreves,

der Lieutenant Steigleder vom Jäger-Corps.

Der gefangene Officier war:

der Lieutenant Böttger vom Jäger-Corps.

Die von der hannoverschen Artillerie verlorenen Geschütze gehörten dem Bataillone Rhöden, welches überhaupt an Todten, Verwundeten und Gefangenen am meisten verloren hatte.

Die Geschütze der bückeburgschen Artillerie bestanden aus:

4 — 12pfündern,

1 — 3pfünder,

1 — 8pfünder (?) Mortier,

3 — 50pfündern Mortieren [1]).

Broglio befand sich am 30. Juni in Lichtenau — 2 Meilen südöstlich von Paderborn —. Der Marschall war der Ansicht, daß ein Marsch auf Paderborn, welcher die Verbindung des Herzogs mit der Weser bedrohte, diesen mehr in Verlegenheit setzen würde, als wenn er sich gegen Lippstadt und Soest wende und marschirte deswegen am 1. Juli auf Paderborn. Als er hier aber eine unbestimmte Nachricht über die Vorgänge bei Unna erhielt, ließ er die Avantgarden unter Closen und Belsunce, die schon früher gegen Büren und Rüthen vorgegangen waren, auf Erwitte vorrücken. Hierdurch bekam er Gewißheit über die Stellung Soubise's; er schob diese beiden daher am 6. Juli gegen Soest vor und begab sich persönlich ins Hauptquartier des Prinzen.

Am 6. Juli Abends marschirte nun Soubise mit der

[1]) Bezeichnung im Rapporte, welchen der Capitain-Lieutenant Wieting der Gräflichen Bückeburgschen Artillerie unterzeichnet hat.

Armee nach Soest, wo die ersten Truppen Broglio's zu ihm stießen. Broglio aber ließ nun sofort seine Armee gegen die Alme vorrücken; nur Prinz Xaver blieb in Paderborn.

Der Herzog hatte mittlerweile, obgleich er am 5. Juli den Angriff auf Soubise bereits aufgegeben hatte, am 6. die französische Stellung zwischen Büderich und Schlückingen noch einmal recognoscirt und dieselbe abermals nicht angreifbar gefunden. Er beschloß daher links abzumarschiren, sich der Lippe, sowie dem General Spörken zu nähern und brach nun am 7. Morgens 2 Uhr nach Wambeln — $^3/_4$ Meilen nördlich von Werl — auf wo er zwischen Budberg und Scheidingen, den Salzbach vor der Front, ein Lager bezog.

Als indessen gewisse Erscheinungen bei der Armee Broglio's den Herzog glauben ließen, Broglio beabsichtige eine Belagerung Lippstadt's, beschloß Ferdinand die Lippe zu passiren, um eine Stellung in der Nähe von Lippstadt zu nehmen. Zu diesem Zwecke schob er am 9. Juli die Armee noch mehr links und kam mit dem Gros bis Wambeln. Kielmansegge nur blieb mit seiner Division bei Budberg zur Beobachtung des Terrains bis zur Ruhr stehen.

Nun ging aber die Nachricht ein, daß Broglio von Paderborn aus auf dem linken Lippe-Ufer vordringe und daß namentlich seine leichten Truppen zwischen der Lippe und Ahse gegen Hamm vorpoussirten. Besorgt, daß Broglio mit einem Corps unterhalb Lippstadt etwa die Lippe überschreiten könne, um die alliirte Armee von Spörken und Lippstadt zu trennen, ertheilte der Herzog dem General Spörken den Befehl, sich sofort unterhalb Lippstadt bei Herzfeld — Hofstadt gegenüber — aufzustellen.

Spörken war, dem früheren Befehle des Herzogs nachkommend, am 9. Juli von Rheda nach Lippstadt marschirt und daselbst in ein Lager gerückt. Hierher hatte auch Wangen-

heim, seiner Instruction gemäß, sich von Rüthen aus zurückgezogen.

Es war am 9. Juli schon Abend geworden, als Spörken den Befehl zum Marsche nach Herzfeld erhielt. Er säumte jedoch nicht, noch um 12 Uhr Nachts den General-Major von Scheither mit 4 Bataillonen und 4 Schwadronen dorthin aufbrechen zu lassen und folgte diesem am 10. Morgens 2 Uhr mit dem Corps. Die Tête desselben traf auch schon um 9 Uhr dort ein, obgleich der Marsch der Infanterie, welche wegen der Inundation der Lippe Viertelstunden lang bis ans Knie im Wasser hatte marschiren müssen, nicht wenig beschwerlich gewesen war.

Der Herzog beschloß nun vorläufig hinter dem Salzbache zu bleiben und ließ diese Stellung noch mehr verschanzen.

Da indessen die Streifereien der Franzosen zwischen Lippe und Ahse unbequem zu werden anfingen, ließ er am 9. gegen Abend den Oberstlieutenant von Jeanneret mit seinen Husaren über die Ahse gehen. Am 10. Juli Morgens delogirte dieser, unterstützt durch 400 Mann englische Infanterie die Franzosen aus Oestinghausen — 1 Meile nördlich von Soest —, mußte aber vor der feindlichen Uebermacht über Heintrop zurückweichen. Broglio führte nämlich in Person eine Recognoscirung auf der Straße von Oestinghausen gegen Hamm aus und folgte dabei den preußischen Husaren bis hinter das Defilee zwischen Bellinghausen und Untrop. Jeanneret machte hier aber plötzlich Halt und warf sich mit Ungestüm auf den Theil des Feindes, der das Defilee bereits passirt hatte, worauf Alles in wilder Flucht davon eilte. Viele der Feinde wurden dabei niedergehauen, 7 Officiere und 300 Mann Dragoner und Freiwillige (St. Victor) zu Gefangenen gemacht und 150 Pferde erbeutet.

Marschall Broglio und sein Bruder entgingen bei dieser

Gelegenheit nur mit Noth und zu Fuß der Gefangenschaft, ersterer mit Hinterlassung seines Hutes und Perspectives [1]).

Am 11. Juli ließ der Herzog aber den General-Lieutenant von Wutginau mit 7 Bataillonen, 5 Schwadronen und der schweren hannoverschen Artillerie — Oberstlieutenant Hase — bei Althof die Ahse passiren, um für alle Fälle das Terrain zwischen der Lippe und Ahse bei Haus-Mark und der Sternschanze bei Hamm zu halten und den Uebergang über die Lippe zu sichern, für welchen dicht oberhalb Hamm 4 Pontonbrücken geschlagen wurden.

Als am 12. Juli der Feind abermals zwischen der Lippe und Ahse recognoscirte, schob der Herzog die ganze Armee links und ließ sie zwischen Illingen und der Ahse lagern, während der Erbprinz Wambeln, Scheidingen und Werl besetzt hielt. Granby aber ging über die Ahse, bezog ein Lager auf der sanften Anhöhe zwischen Kirch-Dinker und Vellinghausen und ließ durch seine Vorposten die Gegend zwischen Lippe und Ahse von Landskrone bis Narteln besetzen.

Der Herzog verlegte zugleich sein Hauptquartier nach Hohenover — zwischen Nord- und Süd-Dinker an der Ahse, dicht unterhalb des Einflusses des Salzbaches liegend.

Die Armee hatte nun das Terrain besetzt, auf welchem es am 15. und 16. Juli zu der Schlacht bei Vellinghausen kam.

Unter den Gefechten der leichten Truppen, welche noch in den letzten Tagen vor der Schlacht von Vellinghausen stattfanden, sind die beiden nachstehenden zu erwähnen.

Luckner in Lemgo hatte den Befehl erhalten, mit seinem Corps — 8 Schwadronen und 3 Grenadier-Bataillonen — sich der Armee etwas zu nähern; er war daher nach Stukenbrock —

---

[1]) Der Herzog schickte ihm dasselbe aber sofort wieder zurück. Bericht des Generals von Spörken.

3 Meilen südwestlich von Lemgo — gerückt. Luckner verabredete hier mit dem Oberstlieutenant von Riedesel in Rietberg einen Angriff auf die Avantgarde des Prinzen Xaver, die bei dem Dorfe Sand — 1 Meile nordwestlich von Paderborn — lagerte.

Die Husaren-Regimenter Luckner, Riedesel und Bauer führten diesen Angriff am 13. Juni mit glänzendem Erfolge aus und trieben die Feinde über die Lippe zurück.

Es wurden dem Feinde viele Leute getödtet, über 15 Officiere und 80 Mann verwundet und von dem Cavallerie-Regimente König 100 Gefangene gemacht.

Luckner verlor übrigens dabei den Rittmeister Brinky todt und 1 Rittmeister (Niemeyer) und 6 Mann verwundet und gefangen.

Oberst von Freytag, der von Rheda nach dem Solling beordert worden war, versuchte nach seiner bei Holzminden stattgehabten Vereinigung mit dem Stockhausenschen Corps und den braunschweigschen Jägern die Weser auf irgend einem Punkte zu überschreiten, um einen Coup auf die französischen Zufuhren auszuführen, allein die Franzosen hatten Höxter, Beverungen, Herstelle und an der Diemel auch Trendelburg besetzt. Freytag begab sich nun mit seinem Corps nach Uslar, recognoscirte die Weser von Bodenfelde bis Oedelsheim — 1 Meile oberhalb Bodenfelde — und fand bei Oedelsheim 2 kleine Schiffe und eine Furt, wodurch der Uebergang möglich ward [1]).

Er brachte hier außerdem in Erfahrung, daß Göttingen durch 1 Bataillon, Münden durch 2 Bataillone besetzt sei, so wie daß von Trendelburg aus allerdings häufig Patrouillen in den Reinhardtswald gemacht wurden, daß indessen Hofgeismar, Grebenstein und Immenhausen nicht besetzt seien. Auf diese

[1]) Bericht des Obersten von Freytag. Oedelsheim den 14. Juli 1761.

Umstände gründete er den Plan zu dem Coup, den er am 14. Juli durch den Rittmeister Campe seines Corps ausführen ließ.

Diesem Plane zufolge sollte Campe mit dem größten Theile der Jäger zu Pferde über Sababurg, Udenhausen und Grebenstein die von Cassel nach Warburg führende Straße zu erreichen suchen, um die auf dieser Straße der feindlichen Armee zugehenden Convois zu vernichten.

Nachdem Freytag am 13. Abends das ganze Corps nach dem Walde bei Oedelsheim hatte marschiren lassen, überschritt Campe mit seinem Detachement vermittelst der Furt die Weser — wobei 2 braunschweigsche Jäger mit ihren Pferden ertranken — und marschirte während der Nacht auf dem angegebenen Wege, die Orte selbst umgehend, nach dem Schachtener Driesch, wo er Morgens $3^1/_2$ Uhr eintraf und nicht allein einen bei Ober-Meiser parkirenden Convoi entdeckte, sondern auch in Erfahrung brachte, daß noch ein zweiter Convoi von Cassel im Anmarsche sei. Campe entsandte nun den Rittmeister Engel nach der Straße von Cassel, um diesen 2. Convoi von Cassel abzuschneiden, während er selbst auf einem Umwege auf Ober-Listingen zu eilte, um den ersten Convoi vor Warburg zu coupiren. Als beide Rittmeister nun plötzlich von der Tête und Queue aus die zwischen ihnen befindlichen beiden Convois angriffen, gelang ihnen nicht allein, die kleine Escorte gefangen zu nehmen und in die Flucht zu schlagen, sondern auch den ganzen Convoi, welcher aus 500 Wagen bestand, vollständig zu vernichten, indem theils die Wagen zusammengefahren und angezündet, theils das Mehl, Speck, Brod und andere Victualien zerstreut und unbrauchbar gemacht wurden. Auch wurden dabei über 550 Pferde „gehesset" und unbrauchbar gemacht und außerdem noch 580 Pferde mit 200 Knechten über die Weser mitgenommen.

Uebrigens hatte Freytag nicht unterlassen, zur Deckung

seines Unternehmens die geeignetsten Maßregeln zu nehmen. Um seinen Abmarsch von Holzminden zu „cachiren", hatte er ein Detachement von 30 Mann und 20 Pferden dort zurückgelassen, welches fleißig patrouilliren mußte. Nach Sababurg ward der Rittmeister von Cronstein vom Stockhausenschen Corps mit 100 Pferden und 100 Mann zu Fuß detachirt, um zu verhindern, daß feindliche Abtheilungen von Trendelburg aus über Hofgeismar dem Rittmeister Campe in den Rücken fielen; ebenso hatte ein Capitain mit 100 Mann zu Fuß und 50 Pferden dafür zu sorgen, daß von Trendelburg nichts über Gottsbüren und Giesselwerder gegen Oedelsheim detachirt wurde. Freytag selbst blieb bei Oedelsheim, um die Garnison von Münden im Schach zu erhalten. Der Rittmeister von Cronstein erbeutete ebenfalls noch 80 Pferde nebst verschiedenen Hospital-Wagen.

Die Zahl der Gefangenen betrug ohne die Commissairs, Commis und Knechte = 272. Officiere wurden nicht gefangen genommen, weil diese sofort davon gejagt waren.

§. 147.

Die Schlacht von Vellinghausen. 15. und 16. Juli 1761.

Der für die Schlacht in Betracht kommende Terrain-Abschnitt liegt zwischen Hamm, Werl, Soest und dem Dorfe Herzberg (an der Lippe). Derselbe wird im Norden durch die Lippe begrenzt und erhält durch die diesem Flusse zugehenden Gewässer — namentlich die Ahse — für die Kriegführung eine eigenthümliche Bedeutung.

Die Ahse, vom Haar-Strang in nördlicher Richtung auf Ostinghausen zu fließend, und sich hier bis auf etwa $^3/_4$ Stunden der Lippe nähernd, wendet bei diesem Orte sich unter fast rechtem Winkel gegen Westen und fließt die Lippe cotoyirend über Oestinghausen, Narteln und Kirch-Dinker — diese Orte rechts lassend — nach Hamm zu, wo sie in die Lippe fällt.

Wenn dieses Flüßchen auch nur eine geringe Breite und Tiefe besaß, so bildete es dennoch zwischen Oestinghausen und Kirch-Dinker, wo dasselbe unterhalb des Ortes auf dem linken Ufer den Salzbach aufnimmt, wegen der Beschaffenheit seiner Ufer für Truppen-Bewegungen ein nicht unwesentliches Hinderniß; von Kirch-Dinker bis Hamm war dasselbe ohne Brücke nicht zu passiren.

Nicht minder wichtig für den Terrain-Abschnitt war der oben genannte Salzbach, weil dieser vorzugsweise die Position bildete, in welcher die alliirte Armee sich aufgestellt hatte. Der Salzbach, der aus der Umgegend von Werl kommt, war an und für sich freilich kein großes Hinderniß, wenn nicht etwa anhaltendes Regenwetter stattgefunden hatte, dennoch war derselbe wegen seiner steilen, hohen und mit Bäumen besetzten Ufer ohne weitere Vorbereitungen nicht leicht zu passiren. Die über denselben bestehenden Brücken bei Neumühle und Kortemühle waren aber von den Alliirten verschanzt worden. Die Brücke von Scheidingen lag im Bereiche einer alten Redoute, die ausgebessert worden war.

Hinsichtlich der Truppen-Verwendung ist auch nicht unerwähnt zu lassen, daß der ganze Terrain-Abschnitt in sporadischer Form mit einer Menge von Dörfern und Gehöften bedeckt war, welche den Bewegungen der Truppen große Unbequemlichkeiten verursachten und gleichzeitig die Uebersichtlichkeit des Terrains wesentlich beeinträchtigten.

Die alliirte Armee hatte nun, wie bereits früher angegeben wurde, eine Stellung hinter dem Salzbache genommen und auch ein Corps über die Ahse geschoben, welches sich zwischen Kirch-Dinker und Vellinghausen — auf dem Dinkerberge — aufgestellt hatte.

Die Armee des Herzogs war — excl. Spörken — etwa 50,000 Mann stark, worunter 10,000 Mann Cavallerie [1]).

Speciell angegeben war die Armee am 15. Juli nachstehend aufgestellt:

1. Das Corps des Erbprinzen:

26 Bataillone, 24 Schwadronen, 5 Compagnien Artillerie = 17,000 Mann (darunter 4000 Mann Cavallerie.)

Von diesem bildete General-Lieutenant von Oheim mit

4 Schwadronen Busche, Dragoner,

4 Grenadier-Bataillonen: Wolff, Mirbach, Balecke und Bülow zur Deckung der rechten Flanke einen Haken, Front gegen West-Hilbeck.

Das Corps selbst stand auf dem rechten Flügel von Haus Borg bei Hilbeck bis gegen Wambeln in nachstehender Ordnung:

			S.	B.	
Erbprinz v. Braunschweig.	Gen.-Lieut. Graf Kielmansegge.	Gen.-Maj. v. Halberstadt.	4	—	Leib-Dragoner, Hessen.
			4	—	Bock, Dragoner.
			—	—	1 Compagnie Artillerie.
			—	2	Grenadier-Bataillone Schmidt, Stirn.
			—	2	Kielmansegge, Craushaar.
			—	—	1 Compagnie Artillerie.
		G.-M. Bartheld.	—	3	Monroy, Halberstadt, Prinz Carl.
			—	—	1 Compagnie Artillerie.
			—	1	Prinz Carl.
			—	2	Block, Estorff.
			—	—	2 Compagnien Artillerie.
	Gen.-Lt. v. Bose.		—	6	Meding, Schele, 2 Leib-Regt., 2 Bartheld.
			—	6	2 Erbprinz, 2 zweite Garde-Regiment, 2 dritte Garde-Regiment.
			8	—	Leib-Regt., Heise, Alt-Bremer, Jung-Bremer. } im 2. Treffen.
			4	—	Wolff und Gens d'armes. } im 2. Treffen.
			20	22	

1) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 2. S. 737.

2. Die Divisionen der General-Lieutenants Conway und Howard.

14 Bataillone, 14 Schwadronen. Englische Artillerie und 2. hannoversche Artillerie-Brigade = 13,630 Mann (darunter 2100 Mann Cavallerie.)

Auf der Höhe vor Wambeln.

		Schw.	Bat.		
Gen.-Lieut. Conway.	General-Majore: Caesar.	—	1	Grenadier-Bataillon.	England.
		—	3	Garde.	
	Townshend.	—	1	Barrington.	England.
		—	1	Erskine.	
		—	1	Carr.	
		—	1	Kingsley.	
	Douglas.	3	—	Bland.	England, hinter dem rechten Flügel.
		2	—	Howard.	
		2	—	Waldegrave.	
Gen.-Lieut. Howard.	Cavendish.	—	1	Bockland.	England.
		—	1	Griffin.	
		—	1	Brudenel.	
		—	1	Fusiliers.	
	Pembroke.	3	—	Blue Guards.	England, hinter dem linken Flügel.
		2	—	Honeywood.	
		2	—	Carabiniers.	
				Reserve.	
General-Major Braun.		—	1	Sachs-Gotha.	
		—	—	Englische Artillerie.	
		—	—	2. hannoversche Artillerie-Brigade.	
		—	1	Bückeburg.	
		14	14		

3. Die Division des General-Lieutenants Prinzen von Anhalt.

10 Bataillone, 6 Schwadronen = 6400 Mann (worunter 922 Mann Cavallerie).

Zwischen Illingen und der Ahse.

Gen.-Maj.:	Schw.	Bat.		
Bischhausen.	—	2	Mansbach.	Hessen.
	—	2	Prinz Anhalt.	
Harling.	—	2	Imhoff.	Braunschweig.
	—	2	Leib-Regiment.	
Schele.	—	2	Hannoversche Garde.	
Elliot.	2	—	Conway.	
	2	—	Mordaunt.	
	2	—	Inniskilling.	
	6	10		

4. Die Division des General-Lieutenants von Wutginau.

7 Bataillone, 5 Schwadronen = 4600 Mann (darunter 860 Mann Cavallerie.)

Zwischen Ahse und Lippe vor Nord-Dinker.

Gen.-Maj.:	Schw.	Bat.		
Gen.-Lt. v. Gilsa.	—	2	Gilsa.	Hessen.
	—	2	Wutginau.	
Rosenberg.	—	2	Prinz Friedrich.	Braunschweig.
Bock.	—	1	Bock.	
von Bülow.	1	—	Garde du corps.	
	1	—	Grenadiers à cheval.	
	3	—	Carabiniers.	Braunschweig.
	5	7		

5. Das Corps des General-Lieutenants Granby.

12 Bataillone, 14 Schwadronen, 1. hannoversche Artillerie-Brigade, hessisches Jäger-Corps = 8400 Mann (darunter 2230 Mann Cavallerie.)

Auf dem Dinkerberge zwischen Kirch-Dinker und Vellinghausen.

		Schw.	Bat.		
General-Lieutenant Waldegrave	Oberst Beckwith.	—	1	Gren.-Bat. Welsh.	England.
		—	1	„ „ Maxwell.	
	Gen.-Major Sandford.	—	1	Hodgson.	
		—	1	Cornwallis.	
		—	1	Stuart.	
		—	1	Napier.	
	Gen.-Major Maunsberg.	—	—	1. hannoversche Artillerie-Brigade.	
		—	2	Maunsberg Braunschweig.	
	Oberst Beckwith.	—	1	Bergschotten, Keith.	England.
		—	1	„ Campbell.	
		2	—	Grey-Horses.	Reserve.
		2	—	Ancram.	
		2	—	Mostyn.	
	Capt. Pentz.	—	1	Pentz.	Britische Legion in Haus Antepoth.
		—	1	Udam.	
		3	—	Elliot, Dragoner.	in Reserve zwischen Vellinghausen u. Antepoth.
		3	—	Rüsch, Husaren.	
		2	—	Malachowski, Hus.	
		14	12		

Das hessische Jäger-Corps im Holze bei Hunlingen vor dem rechten Flügel.

6. Das Corps des Generals von Spörken.

14 Bataillone, 16 Schwadronen = 11,500 Mann (worunter 2400 Pferde.)

Dieses stand — wie bekannt — bei Herzfeld.

An der Schlacht nahm davon am 16. Juli Theil die Division des Generals von Wolff, bestehend aus:

Oberst v. Ahlefeld:
1 Bataillon Zastrow.
1 „ Dreves.
1 „ Scheither.
1 „ Ahlefeld.
1 „ Sancé.
2 Bataillone Bischhausen.

7 Bataillone.

4 Schwadronen Walthausen, Dragoner.
2 „ Erbprinz.

6 Schwadronen.

Während des 16. standen von dem Rest des Corps längs des rechten Ufers der Lippe:

General-Major von Scheither mit 2 Bataillonen und 2 Schwadronen bei Herzfeld.

General-Lieutenant von Zastrow mit 3 Bataillonen und 2 Schwadronen bei Lippborg zur Verhinderung eines eventuellen feindlichen Brückenschlagens.

General von Spörken mit 2 Bataillonen und 6 Schwadronen bei Haaren — 1 Meile östlich von Hamm — zu eventueller Unterstützung.

Broglio und Soubise hatten bereits am 10. Juli ihr Hauptquartier in Soest genommen.

Von Broglio's Armee — 50,000 Mann — waren 18,000 Mann unter Prinz Xaver und du Muy bei Paderborn geblieben. Der 32,000 Mann betragende Rest derselben war theils bei Erwitte, theils bei Soest — nordöstlich davon — gelagert und hatte 2 Avantcorps vorgeschoben: das eine unter Closen bis Oestinghausen, das andere unter Belsunce bis Borgeln; Graf Stainville führte über beide Avantcorps das Commando.

Die Armee des Prinzen Soubise — 60,000 Mann — lagerte vor und hinter Soest und hatte eine Division links bis Ober- und Nieder-Ense vorrücken lassen.

In einem Kriegsrathe, welcher am 11. Juli beim Prinzen Soubise gehalten wurde, vereinigten sich die beiden Marschälle nach langen Debatten endlich dahin, daß schon am 13. Juli ein Angriff auf den Herzog erfolgen sollte. Die dazu erforderlichen Befehle wurden aber am 12. nicht ausgefertigt, weil gewisse Bewegungen im Lager der Alliirten bei Soubise den Glauben hervorgerufen hatten, daß der Herzog über die Lippe zurückgehen werde.

Als dieser Rückzug indessen nicht erfolgte, recognoscirte Soubise am 14. den Salzbach und ließ Kloster Welver, Illingen gegenüber, wegnehmen.

Die Marschälle kamen nun dahin überein, daß Broglio am 15. seine Truppen von Erwitte heranziehen und mit seinem ganzen Corps zwischen der Lippe und der Ahse über Hultrop hinaus vorgehend, sich in den Besitz des Schlosses Narteln setzen sollte, während Soubise sich dem Salzbache nähern wollte, um den Angriff auf die Debouchéen desselben für den nächsten Tag vorzubereiten.

Broglio vereinigte hierauf, nachdem er noch den Chevalier du Muy von Paderborn nach Erwitte herangezogen hatte, um Lippstadt zu beobachten, seine Armee am 15. Juli um 10 Uhr Morgens bei Oestinghausen und ließ hier abkochen.

Soubise's Armee kam erst um 3 Uhr bei Klotingen — $^3/_4$ Meilen östlich von Wambeln — an. Der Prinz konnte von hier aus das Lager der Alliirten bei Wambeln und Hilbeck übersehen, wogegen er die zwischen Illingen und der Ahse stehende Division Anhalt wegen des bedeckten Terrains nicht gewahrte.

Soubise glaubte daher, daß der linke Flügel des Feindes nur wenig über Scheidingen, der rechte aber über Werl hinaus-

reiche. Er hielt dafür, daß seine Truppen, welche am anderen Tage über Scheidingen, Kortemühle und Neumühle angreifen sollten, den Feind schon überflügelten und daß daher Broglio sich bereits hinter dem linken Flügel befinden werde.

Da der Prinz auch nicht annahm, daß der Herzog eine starke Division über die Ahse hinausgeschoben hatte, so hielt er Broglio auch für hinlänglich stark und richtete sein Augenmerk vorzugsweise auf seinen linken Flügel.

Soubise blieb daher während der Nacht vom 15./16. Juli mit der Armee bei Klotingen stehen und dehnte seinen linken Flügel bis nach Ruhne — fast $^3/_4$ Meilen südöstlich von Werl — aus.

Broglio indessen brach noch am 15. Nachmittags mit 3 Colonnen von Oestinghausen auf, um sich in den Besitz des Schlosses Nateln und des Dorfes Vellinghausen zu setzen.

Bald nach 5 Uhr stieß General Closen auf die Vorposten der Alliirten bei Landeskron — $^3/_8$ Meilen östlich von Vellinghausen, in der Nähe der Lippe — und drängte dieselben auf der großen Straße nach Hamm bis auf Haus Antepoth zurück. Hier stand aber der Capitain von Pentz mit den beiden Bataillonen Pentz und Udam der britischen Legion und hatte ein kleines, zum Theil mit einem Erdaufwurf umgebenes, Gehölz sowie eine Redoute besetzt. Pentz empfing die Feinde mit einem heftigen Geschützfeuer.

General Closen formirte nun sein aus 9 — 12 Bataillonen bestehendes Avantcorps und griff sowohl das Dorf Vellinghausen, als auch den rechts desselben liegenden und durch Schanzen flankirten Verhau an, welcher nur durch die Piquets der Armee vertheidigt wurde. General Granby eilte jedoch zur Unterstützung seiner Piquets herbei.

Der Marschall Broglio, der für seine Person bei der gegen Nateln gerichteten Colonne geblieben war, begab sich, als

er das Kanonenfeuer auf seinem rechten Flügel vernahm, dorthin und ließ von dem Gros der mittlerweile hinter dem Hacheney-Walde angekommenen Armee die Infanterie des Generals Guerchy zur Unterstützung Closen's vorgehen.

Closen hatte sich während dessen des Dorfes Vellinghausen bemächtigt und die Infanterie Granby's zurückgedrängt. Diese war in der Art zurückgegangen, daß sie sich links an Haus Antepoth lehnte, während sie rechts durch ihre Cavallerie gedeckt ward. Pentz aus Antepoth zu delogiren war den Franzosen nicht gelungen.

Von beiden Seiten ward nun — 7 Uhr — mehr Geschütz in die Linie gebracht, allein das coupirte Terrain verhinderte ihre Wirksamkeit.

Herzog Ferdinand befahl, Vellinghausen wieder zu nehmen, allein der Versuch mislang.

Er erwartete nun die Ankunft der Division Wutginau, die um 7 Uhr Befehl erhalten hatte, sich auf den linken Flügel Granby's zu setzen.

Gleichzeitig war den Divisionen Anhalt und Howard der Befehl gegeben, mit dem größten Theile der schweren Artillerie und links abmarschirend über die Ahse zu gehen; der linke Flügel des Erbprinzen und die Division Conway aber waren beordert worden, die durch den Abmarsch von den Divisionen Anhalt und Howard entstandene Lücke so viel als möglich zu füllen.

Auch mußten sämmtliche Trains bei Hamm die Lippe passiren.

An den General von Spörcken aber ging der Befehl, 6 Bataillone und 6 Schwadronen sofort über die Lippe gehen zu lassen, um zur Armee zu stoßen.

Inzwischen war die Brigade Rochechouart angekommen, hatte sich bei Landskron formirt und rückte nun zur Unterstützung der in Vellinghausen engagirten Truppen des Generals Closen

und zum Angriff auf Haus Antepoth vor; allein dieser letztere gelang eben so wenig, wie die früheren.

Ihr folgte die Brigade Meironnet und ging längs der Lippe vor; diese stieß jedoch auf General Wutginau, der mit 5 Bataillonen zwischen Antepoth und der Lippe avancirte. Die 2 Bataillone des braunschweigschen Regiments Prinz Friedrich von der Division Wutginau's hatten sich schon früher an den rechten Flügel der Granbyschen Infanterie gesetzt.

Da während dessen die Nacht eingebrochen war, und die im Gefecht gewesenen Truppen sich verschossen hatten, so blieben die Alliirten in der eingenommenen Stellung stehen und hielten auch den äußersten Theil von Vellinghausen besetzt, obgleich der größte Theil des Dorfes und das Schloß in den Händen der Feinde war. Diese behielten auch den dahinter liegenden Wald besetzt, zogen indessen ihre Truppen bis Landskron zurück.

Erst nach 10 Uhr hörte das gegenseitige Geschütz- und Gewehr-Feuer auf.

Broglio ließ die Truppen des Avantcorps durch die Division des Herzogs von Havré ablösen. Die übrigen Colonnen Broglio's waren, nachdem sie die Alliirten aus Narteln vertrieben hatten, etwas vorgerückt und richteten sich daselbst für die Nacht ein, ohne weiter am Gefecht theilzunehmen.

Soubise war während dessen in den Stellungen stehen geblieben, welche er Nachmittags 3 Uhr eingenommen hatte.

Während der Nacht vom 15./16. Juli bezogen nun die Divisionen der Alliirten die ihnen vom Herzoge vorgezeichneten Stellungen:

Kielmansegge und Oheim blieben in ihren Stellungen vom 15.; die Truppen unter den Generalen Bartheld und Bose stellten sich, Scheidingen gegenüber, auf und neben der Höhe von Wambeln auf; die Division Conway besetzte die Strecke zwischen Illingen und der Ahse; jenseits der Ahse nahm

Howard Stellung vorwärts von Kirch-Dinker und besetzte dieses Dorf mit 2 Bataillonen Mansbach; links von Howard stellte sich die englische Artillerie auf; an diese schloß sich die Division Anhalt; zwischen dieser und Granby placirte sich die 1. Brigade der hannoverschen Artillerie — die andere Brigade der Artillerie unter General Braun blieb in Reserve —; die Truppen Granby's und Wutginau's, welcher letzterer den Rest der schweren Artillerie aus Haus Mark (bei Hamm) an sich gezogen hatte, behielten ihre Stellungen vom Abend zuvor; vom Spörkenschen Corps war der General von Wolff mit 7 Bataillonen und 6 Schwadronen schon am Abend über die Lippe gegangen und rückte während der Nacht längs derselben vor, um sich als 2. Treffen hinter Wutginau aufzustellen. Spörken mit dem Rest seines Corps nahm aber die schon oben angegebenen Stellungen ein.

Am frühen Morgen des 16. Juli standen daher etwa 33,000 Mann der alliirten Armee zwischen der Lippe und Ahse den 32,000 Mann des Marschalls Broglio gegenüber, während 23,000 Mann in der Stellung links der Ahse hinter dem Salzbache in einer Ausdehnung von $1\frac{1}{2}$ Meilen vertheilt waren, gegen welche Prinz Soubise 68,000 Mann zu verwenden im Stande war.

Mit Anbruch des Tages eröffnete Broglio das Geschützfeuer gegen die Alliirten auf dem Dinkerberge, und gegen 5 Uhr ward das Gewehrfeuer bei Vellinghausen und Antepoth sehr lebhaft. Da die Franzosen vorzugsweise wieder zunächst der Lippe vorzurücken versuchten, ließ der Herzog Ferdinand die unter General Braun in Reserve gehaltene Brigade der hannoverschen Artillerie zur Unterstützung Wutginau's vorgehen. Als dadurch ein Stillstand der Franzosen bewirkt wurde, und die Bewegungen derselben schwankend zu werden schienen, säumte

der Herzog um so weniger zur Offensive überzugehen, als auf dem linken Ufer der Ahse noch kein Geschützfeuer gehört wurde.

Zu diesem Zwecke ging die inzwischen angekommene Brigade des Generals Wolff durch die Wutginausche Linie hindurch und griff, von dieser gefolgt, die zunächst der Lippe aufgestellten französischen Brigaden an, Granby aber brach gleichzeitig gegen Vellinghausen und rechts des Dorfes hervor, während ein Theil der Anhaltschen Infanterie als Echellon rechts folgte.

Diesem Angriffe der Alliirten vermochten die Franzosen nicht zu widerstehen. Die Bataillone der Division Wolff unter dem Commando des Obersten von Ahlefeld waren es zunächst, welche die Entscheidung des Tages herbeiführten, indem sie nicht allein mit frischen Kräften, sondern auch noch genügend mit Munition versehen ins Gefecht eingriffen, während die übrigen Truppen schon längere Zeit gekämpft hatten und denselben mehr oder weniger — zeitweilig wenigstens — die Munition ausgegangen war.

Vergeblich versuchten die Franzosen die längs der von Lippstadt nach Hamm führenden Straße liegenden und von Hecken und Gräben umgebenen Kämpe zu vertheidigen. Die Bataillone Ahlefeld's vertrieben dieselben aus einem Kampe in den andern. Besonders zeichneten sich hierbei die Bataillone Scheither und Sancé aus, welche auch bedeutende Verluste erlitten.

Die Truppen Broglio's traten den Rückzug an. Der Marschall hatte — laut seines Berichtes — als die Angriffe der Alliirten begannen, bereits den Entschluß gefaßt, gegen Oestinghausen zurückzugehen, weil er sich dem Gegner nicht gewachsen glaubte und auch von jenseits der Ahse Kanonenfeuer nicht zu vernehmen war, Soubise auch weder, wie verabredet worden war, sich dicht vor den Defileen des Salzbaches gelagert, noch eine Reserve rechtzeitig nach Borgeln abgesandt hatte.

Den französischen Truppen in Vellinghausen war jedoch der Befehl zum Rückzuge wegen des coupirten Terrains zu spät zugegangen. Da diese das Dorf erst verließen, als die Truppen Wutginau's und Granby's bereits in ihren Flanken vorgerückt waren, kamen dieselben sehr ins Gedränge. Das Regiment Rougé — 4 Bataillone — gerieth hierbei in Gefangenschaft und verlor seine Fahnen und Geschütze.

Die in Unordnung weichenden Feinde wurden durch die leichten Truppen der Alliirten bis Hultrop verfolgt, von wo ab Broglio durch frische Truppen den weiteren Rückzug deckte.

Die Alliirten beschränkten sich darauf, die Feinde von Hultrop und Narteln aus zu beobachten, indem vom Erbprinzen die Nachricht eingetroffen war, daß er von einem sehr überlegenen Feinde angegriffen werde. Der Herzog ließ die Truppen unter Granby und Wutginau in ihre früheren Gefechtspositionen zurückgehen und eilte zum Erbprinzen.

Um 10 Uhr Vormittags hatte der eigentliche Kampf geendet. Beim Eintreffen des Herzogs auf dem rechten Flügel seiner Armee war aber auch hier das Feuern bereits eingestellt worden.

Soubise nämlich war am Morgen des 16. Juli in mehreren Colonnen langsam gegen den Salzbach vorgerückt und hatte eine zahlreiche Artillerie theils gegen die Defileen der Kortemühle und der Brücke bei Scheidingen, theils gegen die in weiter Entfernung dahinter aufgestellten Divisionen der Alliirten aufgefahren. Er begann um 8 Uhr, während seine Infanterie sich dahinter entwickelte, eine heftige Kanonade, die von den Alliirten in gleicher Weise erwidert wurde.

Da indessen die Batterien meistens 1/4 Meile von einander entfernt blieben und das coupirte Terrain die Wirkung der Geschütze sehr schwächte, so blieb die Kanonade fast ohne alle Erfolge.

Nun formirte zwar die französische Infanterie mehrere Angriffscolonnen gegen die Neumühle, Kortemühle und die Brücke bei Scheidingen; man schoß sich auch mit den bei den beiden Mühlen aufgestellten Piquets herum, es kam aber hier zu einem energischen Angriffe nicht.

Nur bei Scheidingen entstand ein ernsthafterer Kampf; es gelang den Franzosen, sowohl die Brücke über den Salzbach, als auch das Dorf selbst trotz der tapferen Vertheidigung des Majors von Limburg, der dort mit einem Detachement aufgestellt worden war, wegzunehmen; dagegen vermochten die Feinde nicht aus dem Dorfe zu debouchiren, nicht nur weil der Erbprinz hinter demselben mehrere Bataillone der Division des Generals von Bose als Reserve hatte aufstellen lassen, sondern vorzugsweise weil die wiederholten Angriffe der oben erwähnten alten Redoute an der Tapferkeit des in derselben stehenden Detachements von Hannoveranern und Hessen scheiterten.

Auf dem linken Flügel der Armee des Prinzen Soubise waren endlich auch die Truppen unter du Moulin von Büderich angekommen, welche einen Flankenangriff ausführen sollten.

Mittlerweile war indessen bei Soubise die Nachricht vom Rückzuge Broglio's eingegangen. Der Prinz, der sich nur ungern zum Angriffe entschlossen hatte und dem es unangenehm gewesen war, daß Broglio schon am Abend zuvor versucht hatte, einen Sieg zu erringen, glaubte nun den größten Theil der alliirten Armee gegen sich zu haben und säumte deswegen nicht, den Rückzug zu befehlen.

Es fiel ihm nicht schwer, das Gefecht abzubrechen, und er zog sich, ohne verfolgt zu werden, in das Lager bei Soest zurück, welches er am 15. früh verlassen hatte.

Um 12 Uhr hatte alles Gefecht aufgehört und der Herzog Ferdinand ließ die Truppen wieder das Lager einnehmen, welches sie am 15. vor Beginn der Schlacht inne gehabt hatten.

§. 148.

Verlust-Liste der Schlacht bei Vellinghausen. 15. und 16. Juli 1761.

Einige Denkwürdigkeiten der Schlacht.

Namen der Regimenter.			Geblieben.		Verwundet.		Gefangen.		Total.	
			Officiere.	Unteroffic. u. Gemeine.	Officiere.	Unteroffic. u. Gemeine.	Officiere.	Unteroffic. u. Gemeine.	Officiere.	Unteroffic. u. Gemeine.
Corps des Gen.-Lieut. Granby.	Englische Infanterie.	Hodgson.	1	11	2	17	—	1	3	29
		Napier.	—	3	—	9	—	—	—	12
		Cornwallis.	1	20	1	50	—	27	2	97
		Stuart.	—	1	—	8	—	—	—	9
	Englische Gren.-Bat.	Welsh.	—	3	—	1	1	27	1	31
		Maxwell.	—	7	1	19	1	32	2	58
	Bergschotten.	Keith.	2	12	2	43	—	26	4	81
		Campbell.	1	20	4	46	1	34	6	100
	Brnschwg.	Mannsberg, 2 Bat.	—	35	4	72	—	2	4	109
	Brit. Legion.	Adam.	—	31	2	27	—	—	2	58
		Bentz.	—	33	5	30	—	—	5	63
Division Wutginau.	Hannover.	Bock.	—	2	2	16	—	—	2	18
	Brnschwg.	Prinz Friedrich, 2 Bat.	—	8	—	35	—	3	—	46
	Hessen.	Wutginau.	—	8	3	61	—	4	3	73
		Gilsa.	—	6	5	75	—	5	5	86
Division Wolff. Brigade Ahlefeld.	Hannover.	Zastrow.	1	8	1	27	—	4	2	39
		Scheither.	—	22	11	83	—	1	11	106
		Dreves.	—	12	5	56	—	2	5	70
		Ahlefeld.	—	—	—	26	—	—	—	26
		Sancé.	1	18	3	88	—	—	4	106
	Hessen.	Bischhausen, 2 Bat.	1	5	2	49	—	8	3	62
Artillerie.		Englische Artillerie.	—	2	—	2	—	—	—	4
		Hannoversche "	—	12	1	27	—	—	1	39
		Braunschweigsche Artillerie.	—	2	—	3	—	—	—	5
		Hessische Artillerie.	—	1	1	4	—	4	1	9
Corps des Erbprinzen.	Hannover.	Schele.	—	3	—	11	—	1	—	15
		Meding.	—	2	—	1	—	—	—	3
	Hessen.	2. Garde-Regiment, 2 Bat.	—	1	—	11	—	—	—	12
		3. " " "	—	4	—	8	—	2	—	14
		Leib-Regiment "	—	—	—	6	—	—	—	6
		Erbprinz "	—	1	—	6	—	—	—	7
		Bartheld. "	—	—	—	5	—	—	—	5
		Schwere Artillerie.	—	3	1	6	—	—	1	9
		Summe	8	296	56	928	3	183	67	1407

Die Namen der gebliebenen und verwundeten hannoverschen Officiere waren:

Regiment Scheither. 1. J.R. A.

Verwundet: Oberstlieutenant von Linstow (starb an seiner Wunde); Capitains: von Bessel, von Jeinsen (starb an der Wunde); Capitain-Lieutenants: von Düring, Carstens; Lieutenants: von Hugo, le Bachellé; Fähndriche: Brunsich, Ziehen (starb an der Wunde), von Türk, Pritzelius.

Regiment Bock. 4. J.R. A.

Verwundet: Capitain Majus, schwer; Capitain-Lieutenant von Meltzing, schwer.

Regiment Zastrow. 9. J.R. B.

Geblieben: Major von Voigt.

Verwundet: Fähndrich Hesse.

Regiment Sancé. 10. J.R. A.

Geblieben: Oberst von Sancé.

Verwundet: Capitain-Lieutenants: Hinüber (starb an der Wunde), Heidenreich (starb an der Wunde), Fähndrich Cruse.

Regiment Dreves. 11. J.R. A.

Verwundet: Oberstlieutenant von Behr (starb an der Wunde); Capitain Steinmann, Lieutenant von Weyhe; Fähndriche: von Mauw, von Wersebe (starb an der Wunde.)

Artillerie-Regiment.

Verwundet: Fähndrich Bonsack (beim Regimente Scheither).

Die Alliirten verloren 3 Geschütze und zwar:

die hannoversche Artillerie — 1 Sechspfünder am 15. beim Corps des General-Lieutenants Granby.

das Bataillon Pentz — ein Bataillons-Geschütz.
das Regiment Gilsa — ein Regiments-Geschütz.

An höheren Officieren verloren:

a. die Engländer.

Todt: den Oberstlieutenant Cooke, den Major Campbell.

Verwundet: Oberstlieutenant Marley, Major Macknab, Capitain Townshend, Aide-de-camp von Lord Granby, Capitains: Frazer und Campbell.

b. die britische Legion.

Verwundet: Capitains: Brand und von Bülow.

c. die Braunschweiger.

Verwundet: Capitains: Kotzebue und von Calm.

d. die Hessen.

Verwundet: Oberstlieutenant von Schlotheim, Majore: von Loos und Sievers; Capitains: von Stieglitz, von Kreuzburg, von Stein und von Gilsa.

Der Verlust der Franzosen betrug etwa 5000 Mann an Gebliebenen, Verwundeten und Gefangenen. Unter den Gebliebenen befanden sich die Generale Marquis de Rougé und der Herzog d'Havré. Verwundet wurden: die Generale Villepatour, der Herzog von Duras und die Marquis Meaupeou und Gautes [1]).

Die am 19. Juli unter Escorte des Rittmeisters von Rhöden mit einem Detachement der Garde du Corps und der Grenadiers à cheval an die französischen Vorposten bei Soest abgelieferten Gefangenen bestanden aus: 67 Officieren und 1217 Unterofficieren und Gemeinen; außerdem hatten etwa

[1]) Renouard III. S. 255.

200 Mann bei der britischen Legion und dem Bataillone Trümbach Dienste genommen und 200 Verwundete befanden sich noch in Hamm [1]).

Die Franzosen verloren außer den Fahnen und 4 Regiments-Geschützen des in Vellinghausen gefangenen Regiments Rougé noch 5 — 6pfdr., im Ganzen also 9 Geschütze [2]).

Die 5 Fahnen wurden von Lord Fitzroy, dem Aide-de-Camp des Herzogs, mit der Sieges-Nachricht, dem Könige in London überreicht.

Einige Denkwürdigkeiten der Schlacht.

1. Der coupirte Character des Terrains verhinderte allerdings die Verwendung der Cavallerie; daß aber eine Schlacht oder ein Treffen geliefert wurde, ohne daß die Cavallerie auch nur einen Mann an Todten oder Verwundeten verlor — wie dies auf der Seite der Alliirten bei Vellinghausen der Fall war — gehört wohl zu den Seltenheiten.
2. Von den eroberten Kanonen wurden durch hannoversche Bataillone genommen:

   eine 16pfündige Kanone und 1 Munitionswagen gemeinschaftlich durch die Bataillone Zastrow und Dreves,

   eine 16pfündige Kanone durch das Bataillon Dreves,

   eine 16pfündige Kanone durch das Bataillon Ahlefeld. Da dieses indessen im Vorrücken blieb, so ward das Geschütz später von der englischen Infanterie weggeführt [3]).
3. Der Herzog gab wie gewöhnlich, so auch in der General-Ordre vom 17. Juli, der Armee seine Zufriedenheit mit der „von den Generalen, den Ober- und anderen Officieren bei der Ausführung, so wie von den Truppen im Ge-

---

[1]) Bericht des General-Adjudanten von Reden an General von Spörken.

[2]) von dem Knesebeck II. S. 332.

[3]) Registratur des Generals von Spörken.

fechte an den Tag gelegten ausnehmenden Bravour" zu erkennen.

Der Herzog erwähnte in dieser Ordre die besondere Lage, in welcher sich das Corps des Erbprinzen befunden habe, als demselben gegenüber die ganze Armee des Prinzen Soubise erschienen sei.

Die beiden Prinzen von Braunschweig, Friedrich und Heinrich, Neffen des Herzogs, welche zum ersten Male einer Action beigewohrt hatten und von welchen der erstere sein Regiment „mit dem Degen in der Faust zu Fuß" angeführt hatte, erhielten ein besonderes Lob.

Nicht minder dankte der Herzog dem Grafen von Bückeburg für die vortreffliche Leitung der Artillerie, welche „ein Großes zur Erkämpfung des Sieges" beigetragen habe.

In dem Schreiben an König Georg [1]) erwähnte der Herzog auch die Generale Wutginau und Gilsa, welche durch ihre „ausnehmende Bravour" viel zum Siege „contribuirt" hätten, so wie den General-Lieutenant Granby, der sich sehr „distinguirt" habe.

In demselben Schreiben empfahl der Herzog den General-Adjudanten von Reden dem Könige zum Avancement zum General-Lieutenant. Die Anciennetäts-Verhältnisse des General-Adjudanten gestatteten, wie aus einer Antwort des Königs hervorging, jedoch nicht, schon jetzt dem Wunsche des Herzogs nachzukommen. Der Herzog erwähnte auch noch besonders die beiden Bataillone der britischen Legion, welche unter dem Commando des Capitains von Pentz bei Antepoth so brav gefochten hatten und empfahl den Capitain der Gnade des Königs.

[1]) von dem Knesebeck II. S. 333.

4. Hinsichtlich der Bravour, mit welcher die Bataillone der Brigade Ahlefeld den früher geschilderten Angriff ausführten, der augenscheinlich die Schlacht entschied, findet sich in einem Schreiben des General-Adjudanten von Reden an den General von Spörken vom 27. Juli die nachstehende Aeußerung: „Die Lobeserhebungen, welche der alte Gilsa und die übrigen Officiere vom Corps des Generals Wutginau über diese Bataillone machen, übertreffen Alles, was ich in der Art je gehört habe.“
5. Die beiden Bataillone Scheither und Saneé, welche sich besonders ausgezeichnet, aber auch viel verloren hatten, wurden — um sich zu erholen — nach Münster verlegt und dafür die Bataillone Reden und Wangenheim zur Armee gezogen.

   Auch die Bataillone Udam und Pentz wurden in Antepoth durch das Bataillon Trümbach abgelöst.
6. Der Herzog ließ es auch an Geld-Belohnungen nicht fehlen. Es wurden mehreren Officieren ansehnliche Summen bewilligt. Die hessischen Generale Wutginau und Gilsa erhielten z. B. ein jeder 4000 Thlr. [1]).

   Auch die Soldaten erhielten eine Gratification; jedem der Bataillone, welche am 16. zwischen der Ahse und Lippe gefochten hatten, wurden am 2. August 4 Stück Rindvieh bewilligt.
7. Am 17. Juli Abends rückte die Armee aus, um ein Freudenfeuer zu machen.
8. Später — am 31. Juli — ward der Armee auch noch der Dank des Königs Georg bekannt gemacht.

---

[1]) Renouard III. S. 254.

§. 149.

Die Operationen der gegenseitigen Armeen nach der Schlacht von Vellinghausen bis zum 5. August. Streifzug Freytag's an die Werra und Fulda. Gefecht bei Bredelar und Giershagen.

Herzog Ferdinand hatte allerdings eine Schlacht gewonnen, allein die Lage der gegenseitigen Armeen war dadurch im Wesentlichen nicht verändert worden, indem die Franzosen wie zuvor dem Herzoge an Streitkräften überlegen blieben. Der Verlust der Schlacht, welchen die beiden französischen Feldherren sich gegenseitig beimaßen, hatte freilich das Verhältniß der beiden zu einander zum Zwecke einer neuen Operation nicht gebessert.

General Luckner hatte am 12. Juli mit seinem Corps: den 3 hannoverschen Grenadier-Bataillonen, den Cavallerie-Regimentern Jüngermann und Veltheim, so wie den Lucknerschen und braunschweigschen Husaren nach einem heftigen Kampfe mit der Avantgarde des Prinzen Xaver die Stadt Neuhaus bei Paderborn erstürmt.

Broglio ward nun für seine Bäckerei in Paderborn besorgt, verstärkte deswegen den Prinzen Xaver am 18. Juli durch die Division des Grafen Rothe und bezog mit der Armee ein Lager bei Erwitte.

Soubise ging gleichzeitig hinter Soest zurück, behielt diesen Ort mit einer Brigade Infanterie besetzt und nahm bei Berlinghausen — 1 Meile südlich von Soest — ein Lager, dessen linker Flügel sich bei Körbecke an die Möhne lehnte; die Arriergarde unter dem Prinzen Coigny ließ er bei Ruhne und Ober-Ense — 1 Meile südöstlich von Werl — stehen.

Der Herzog schickte hierauf die Division des Generals Wolff, die noch auf dem linken Ufer der Lippe geblieben war, zu Spörken nach Herzfeld zurück und stellte noch, um den etwaigen Unternehmungen des Feindes gegen die obere Lippe kräftiger begegnen zu können, eine Division von 10 Bataillonen

und 12 Schwadronen mit 2 Brigaden schwerer Artillerie unter Graf Kielmansegge hinter der Armee bei Rynern — 1 Meile südöstlich von Hamm — auf.

Um sich aber über Soubise's Stellung Gewißheit zu verschaffen, ließ er durch den Erbprinzen am 20. einen Angriff auf dessen Vorposten bei Ruhne machen. Die hierzu verwandten Truppen bestanden aus: den hessischen 6 Grenadier-Bataillonen, den hessischen Jägern und Husaren, den Husaren von Rüsch, dem hessischen Leib-Dragoner-Regimente und dem Scheither-Corps. Der Posten von Ruhne ward gesprengt und es wurden einige Gefangene gemacht; allein der Prinz Heinrich von Braunschweig, der jüngere Bruder des Erbprinzen, ward dabei tödtlich verwundet [1]).

Die französischen Feldherren einigten nach langen Besprechungen sich endlich zu nachstehendem Operationsplane: die Armee Broglio's sollte um 30,000 Mann verstärkt werden, und diese, deren Stärke alsdann (mit Ausschluß der Garnisonen in Hessen) zu 75,000 Mann anzunehmen war, sollte durch eine Diversion den Herzog zu veranlassen suchen, auf's rechte Weserufer überzugehen, während die Armee des Prinzen Soubise, etwa 40,000 Mann stark bleibend, die von Düsseldorf längs der Ruhr der Armee zugehenden Zufuhren decken und den Umständen gemäß Lippstadt oder Münster belagern sollte.

Nachdem zur Ausführung dieses Planes der General du Muy mit der genannten Verstärkung bei Broglio angekommen war, ging dieser mit der Armee am 23. Juli nach Salzkotten und am 27. nach Paderborn; Soubise aber überschritt am 26. Juli die Ruhr und nahm zwischen Arnsberg und Neheim einstweilen eine Stellung bei Herdingen, in welcher er abzuwar-

[1]) Derselbe starb am 9. August in Hamm. Die Armee legte eine Trauer von 8 Tagen für denselben an.

ten beschloß, was der Herzog nach der Trennung der französischen Heere thun werde.

Broglio wünschte, daß der Prinz in der Nähe der oberen Ruhr bliebe, um die Alliirten an einer Offensive gegen Hessen zu hindern, die seine rückwärtige Communication bedrohen könnte, oder daß er, wenn der Herzog ihm — Soubise — nur ein kleines Corps gegenüber lasse, die Belagerung von Lippstadt unternehme, welche Broglio, nachdem er den Herzog über die Weser manövrirt habe, alsdann zu decken beabsichtigte. Wenn der Herzog sich jedoch durch seinen Marsch gegen die Weser nicht bewegen lasse, ihm zu folgen, so wollte Broglio Hameln belagern, welches Unternehmen dann durch die wiedervereinigte Armee gedeckt werden sollte.

Prinz Soubise hielt dagegen für zweckmäßiger, zur Sicherung seiner Verpflegung bei Hamm oder noch unterhalb desselben die Lippe zu passiren und die Belagerung von Münster zu unternehmen, die Broglio alsdann decken sollte. Er glaubte auch dadurch den Herzog zu größeren Detachirungen veranlassen zu können, wodurch Broglio noch entschiedener ein numerisches Uebergewicht über seinen Gegner erhalten werde.

Broglio hielt jedoch seine Armee durch die Vermehrung von 30,000 Mann noch nicht stark genug, wenn Soubise nicht seine Communication mit Hessen decken könne und verlangte unter dem 28. Juli, daß der Prinz entweder ihm diese Verbindung sichere oder ihm noch 10,000 Mann abgebe.

Broglio richtete diese Anforderung gleichzeitig auch an den französischen Kriegsminister, den Herzog von Choiseul, und legte diesem seinen Plan vor.

Choiseul hatte freilich gleich nach dem Eingange des Berichtes über die Schlacht bei Vellinghausen beiden Marschällen das Misfallen des Königs zu erkennen geben müssen; später misbilligte der König auch die abermalige Trennung der Armee;

nachdem man aber zu Paris sich überzeugt hatte, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine Trennung zweckmäßig sei, bewilligte der König unter dem 1. August die fernere Abgabe von 10,000 Mann von der Armee des Prinzen, wobei er gleichzeitig sogar diesem wegen seiner uneigennützigen Nachgiebigkeit — Soubise war der ältere Marschall — alle Gerechtigkeit widerfahren ließ.

Der König misbilligte indessen die Operation jenseits der Weser, weil er glaubte, der Herzog werde sich dadurch nicht veranlaßt finden, Westphalen dem Prinzen Soubise zu überlassen. Er befahl daher, den Herzog Ferdinand an den Quellen der Lippe und Ems zu tourniren, um ihn anzugreifen, wenn sich Gelegenheit böte und ihm die Verbindung mit Westphalen und Münster abzuschneiden, wodurch es Soubise möglich werde, die Belagerungen zu unternehmen, was der nächste Zweck des Feldzuges sei.

Mittlerweile hatte Broglio am 28. und 29. Juli seine Armee der Weser genähert und den Teutoburger Wald überschritten, hinter welchem sie in mehreren Lägern von Neheim, wo Soubise stand, bis Dringenberg — 3 Meilen südöstlich von Paderborn — aufgestellt war. Eine Arriergarde unter dem Prinzen von Beauveau hatte die jenseitigen Zugänge zum Gebirge bei Buke und Schwaney — 2 Meilen östlich von Paderborn — besetzt. Außerdem hielt General Chalus mit 3—4000 Mann bei Ossendorf in der Nähe von Warburg die Verbindung mit der Diemel fest. Von da bis Cassel stand mit einem Corps von gleicher Stärke General Rochambeau.

Als Herzog Ferdinand indessen Miene machte gegen die Alme vorzugehen, detachirte Broglio den General Stainville am 30. Juli mit 10 Bataillonen und 12 Schwadronen über das Gebirge nach Kleinenberg — auf der Straße von Paderborn nach Cassel —, ließ eine Abtheilung von einigen Tausend

Mann noch weiter gegen Blankenrode rücken und schob Rochambeau mit 6 Bataillonen und 6 Schwadronen nach Stadtberge vor. Stainville bekam aber das Commando über alle diese Abtheilungen.

Gleichzeitig ließ Broglio den Prinzen Beauveau von Buke nach Neuenheerse — 1 Meile südöstlich von Buke — gehen, um eventuell die Truppen in Kleinenberg unterstützen zu können; General Closen ersetzte den Prinzen in Buke.

Schon einige Tage früher hatte Broglio den General Belsunce, der zu jener Zeit in Nieheim — $2^1/_2$ Meile westlich von Höxter — stand, mit 2500 Mann über Höxter nach Göttingen entsendet, um den Streifereien Einhalt zu thun, mit welchen Oberst Freytag den Franzosen sehr lästig fiel.

Freytag nämlich war nach seinem schönen Coup am 14. Juli (Siehe §. 146) nach Einbeck gegangen, um von da die Beute-Pferde zur Armee zu schicken. Am 18. Juli brach er mit dem Corps nach der Werra und Fulda zu einem neuen Streifzuge auf. Rittmeister Campe ward mit 200 Pferden vorausgeschickt, um in Rothenburg die Magazine zu zerstören.

Campe setzte sich am 19. Juli früh Morgens von Landolfshausen — $1^1/_2$ Meile östlich von Göttingen — in Marsch über Bremke nach Ober- und Unter-Stein — 1 Meile östlich von Witzenhausen — wo er eine Stunde fütterte, passirte die Werra bei Wahlhausen unterhalb Allendorf und erreichte Nachts um 11 Uhr, nach einem Marsche von 9 Meilen (in gerader Linie gemessen) über Waldeappel das Dorf Dankerode — 1 Meile nördlich von Rothenburg — wo er im Walde, bis es Tag wurde, „Rendez-vous" machte [1]).

Mit Tagesanbruch brach Campe gegen Rothenburg auf, detachirte aber von da sofort den Rittmeister Engel von den

---

1) Tagebuch des Rittmeisters von Campe.

braunschweigschen Husaren mit 100 Pferden nach Hersfeld — 2 Meilen von Rothenburg — um das dortige Magazin zu zerstören.

In Rothenburg zündete Campe die feindlichen mit Frucht beladenen Schiffe an und vernichtete daselbst überhaupt alles dem Feinde „Zuständige", detachirte auch noch den Lieutenant Thiele mit 20 Pferden, um einen nach Melsungen bereits abgefahrenen Mehltransport zu ruiniren, was diesem jedoch nur zum Theil gelang, weil er dabei auf ein feindliches Detachement von mehr als 100 Pferden stieß.

Von Rothenburg marschirte Campe nach Hönebach — $1^1/_2$ Meile südöstlich von Rothenburg — wobei er auf dem Durchmarsche durch Bebra und in Hönebach selbst den Oberstlieutenant von Stutterheim mit noch 2 sächsischen Officieren, die sich zur Armee begeben wollten, gefangen nahm. Nachdem der Rittmeister Engel und der Lieutenant Thiele sich hier wieder bei ihm eingefunden hatten, brach er nach Richelsdorf — 2 Meilen östlich von Rothenburg — auf, wo er zur Erholung seiner Truppen abermals „Rendez-vous" machte.

Rittmeister Engel hatte in Hersfeld 19 mit Mehl und Munition beladene Schiffe verbrannt und brachte den Kriegscommissair Monfort und einige 20 Mann als Gefangene mit. Diese wurden auf Wagen nach Eschwege transportirt, wohin Campe Nachts 1 Uhr ebenfalls aufbrach.

Am 21. Juli Morgens 6 Uhr stieß Campe in Eschwege wieder zum Corps Freytags, welches während dessen durch die Feldjäger auf der Werra von Allendorf bis Wanfried die Schiffe hatte zerstören lassen.

Oberst Freytag trat aber Nachmittags 3 Uhr den Rückmarsch auf der Straße nach Heiligenstadt an und kam bis Martinfeld — 2 Meilen südlich von Heiligenstadt — von wo er am 22. früh Morgens aufbrach und nach einem Marsche von

6 Meilen über Heiligenstadt und Duderstadt in Obernfelde — 1 Meile nördlich von Duderstadt — eintraf, wo er am 23. und 24. Juli rastete.

Das Detachement des Rittmeisters Engel hatte in den 4 Tagen vom 19. bis 22. Juli — in gerader Linie gemessen — etwa 28 Meilen zurückgelegt.

Broglio entsandte auch den General Chabo mit einiger Cavallerie, um Hameln zu recognosciren und den General de Vaux nach Höxter, um daselbst eine Bäckerei anzulegen und den Ort zu befestigen.

Als aber die Alliirten die Alme überschritten und sich der Diemel näherten, verlegte Broglio sein Hauptquartier, um der Diemel näher zu sein nach Willebadessen — $^3/_4$ Meilen südlich von Dringenberg — und schob den General Stainville über die Diemel hinaus nach Rhoden — $1^1/_2$ Meile westlich von Warburg — um nöthigenfalls Rochambeau bei Stadtberge zu unterstützen.

Der Herzog Ferdinand, bei welchem schon am 24. Juli die Nachrichten über die rückgängigen Bewegungen der Franzosen eingegangen waren, bezog mit der Hauptarmee am 26. Juli ein Lager zwischen Borgeln und Oestinghausen.

Der Erbprinz nahm eine Stellung südlich von Schwefe, um Soubise zu hindern, wieder über die Ruhr zurückzugehen. General Kielmansegge aber mit den 6 hessischen Grenadier-Bataillonen, dem Bataillon Appelboom der brit. Legion, den Dragoner-Regimentern Busche und hessischen Leib-Dragonern und dem Scheither-Corps ward nach Ruhne detachirt, um die Ruhr-Gegend zu beobachten.

Am 28. Juli Morgens setzte der Herzog seinen Marsch fort bis Erwitte, wo der General von Spörken, der von Herzfeld nach Watersbrück in der Nähe von Lippstadt marschirt war, wieder zum Gros der Armee stieß.

Luckner stand um diese Zeit bei Stukenbrock und Oerlinghausen am Lippeschen Walde $1^1/_2$ Meile von Bielefeld und hatte seine Spitzen bis Lippspringe und Blomberg vorgeschoben, um die Bewegungen der Feinde gegen Hameln zu beobachten und nöthigenfalls dessen Garnison durch seine 3 Grenadier-Bataillone zu verstärken.

Am 29. Juli ging der Herzog mit der Armee bis Gesecke, wo Wangenheim von Lippstadt kommend wieder zu ihm stieß. Der Herzog vereinigte hier ohne die leichten Truppen 60 Bataillone und 51 Schwadronen, welche etwa 35,332 Mann Infanterie und 7063 Pferde stark waren (Rapport vom 24. Juli), während der Erbprinz mit etwa 13,775 Mann Infanterie und 3665 Pferden (ohne leichte Truppen) bei Ruhne stand. Lord Granby ward am 29. mit 10 Bataillonen, 7 Schwadronen bis Brenken an der Alme vorgeschoben, von wo er gegen Haaren und Wünneberg streifen und Büren besetzen ließ.

Am 30. Juli blieb die alliirte Armee in ihren Lagern. Nur ward Rüthen mit 300 Mann Infanterie und 300 Pferden besetzt und eben dahin kam auch am 31. der General von Wangenheim mit 5 Bataillonen und 7 Schwadronen, um die Verbindung des Erbprinzen mit der Armee zu unterhalten, welche am 31. Juli bis Büren rückte und die Avantgarde bis Haaren vorschob; Vortruppen kamen bis Atteln und gegen die Diemel zu stehen.

In dieser Stellung blieb der Herzog bis zum 4. August und erwartete die weiteren Maßregeln seines Gegners. Da dieser aber nichts unternahm, so beschloß der Herzog eine Unternehmung gegen die Diemel, wozu übrigens die isolirte Stellung Rochambeau's und Stainville's einlud.

Der Herzog hatte erfahren, daß Stainville seit dem 2. August mit 10 Bataillonen und 3 Cavallerie-Regimentern bei Helminghausen — zwischen Rhoden und Stadtberge — und

Rochambeau mit 6 Bataillonen und 6 Schwadronen bei Stadtberge ziemlich sorglos um ihre linke Flanke ständen. Der Herzog beschloß, diese zu umgehen und gleichzeitig in der Front zu demonstriren.

Hierzu sollte Wutginau mit 9 Bataillonen, 7 Schwadronen und 6 Sechspfündern von Büren aus und Wangenheim mit 5 Bataillonen und 7 Schwadronen von Rüthen aus am 5. August Morgens 2 Uhr vor dem Kloster Bredelar — 1 Meile südwestlich von Stadtberge — eintreffen, daselbst die Diemel überschreiten und gemeinschaftlich über Giershagen in des Feindes linke Flanke vorgehen, während Waldegrave mit 6 Bataillonen, 9 Schwadronen und 4 Zwölfpfündern bei Westheim — 1 Meile nordöstlich von Stadtberge — die Diemel überschreiten und den Feind in Front festhalten, so wie General Boyd mit einigen Bataillonen Wrexen — 1 Meile unterhalb Westheim — angreifen sollte.

Die Zeit des Angriffs war auf 3 Uhr Morgens bestimmt.

Um die Armee gegen Unternehmungen des Feindes sicher zu stellen, sollte Lord Granby mit 8 Bataillonen und 7 Schwadronen bis Kloster Dalheim vorgehen und General Spörken sich mit 12 Bataillonen und 10 Schwadronen dahinter formiren, der Rest der Armee aber — 17 Bataillone und 10 Schwadronen — bei Büren unter den Waffen bleiben.

Wutginau setzte sich zur Ausführung der Disposition den 4. August Nachmittags 1 Uhr von Büren aus in Marsch und erreichte nach einem beschwerlichen Marsche über Weiberg und Madfeld Kloster Bredelar in der Nacht zum 5. gegen 1 Uhr. Wutginau ließ das Kloster durch eine Jäger-Brigade besetzen. Bald meldeten übrigens die streifenden gelben Husaren, daß ein feindliches Corps zu Giershagen stehe.

Wangenheim fand bei seinem Marsche von Rüthen durch die Wälder so bedeutende Schwierigkeiten, daß er erst mit Tages-

anbruch bei Bredelar eintraf und sich mit Wutginau vereinigte.

Der von den Husaren bei Giershagen entdeckte Feind war aber das Corps von Rochambeau, welches den Befehl erhalten hatte, sich Soubise zu nähern; dasselbe war am 4. dorthin gerückt, um am andern Tage den Marsch nach Brilon fortzusetzen und hatte nun mehrere kleine Detachements bis ans Kloster Bredelar vorgeschoben.

Es war bereits 6½ Uhr, als trotz dieses ungünstigen Umstandes die beiden Generale sich in Marsch setzten, um den Feind bei Giershagen anzugreifen. Wutginau wollte über Bredelar und die beiden Brücken-Defileen der Hoppe (eines Nebenflusses links der Diemel) und der Diemel gerade gegen Giershagen vordringen, während Wangenheim über Beringhausen, Padtberg und Borntosten des Feindes Flanke und Rücken gewinnen wollte.

Wangenheim zog nun zum Zweck seines Marsches die Jäger-Brigade aus dem Kloster und ließ daselbst nur 50 Mann. Dieses kleine Detachement wurde aber, ehe Wutginau in Bredelar angekommen war, von einem überlegenen Detachement Rochambeau's vertrieben.

Wutginau zwang nun zwar dieses feindliche Detachement zum Rückzuge, allein es bedurfte eines länger dauernden Feuergefechts, ehe es Wutginau gelang, die Feinde bei den Brücken-Defileen zu delogiren.

Wangenheim hatte auf seinem Wege über Padtberg ebenfalls Widerstand gefunden; als er endlich über Adorf vorrückte, zog Rochambeau, der bereits durch Wutginau gedrängt auf Massenhausen zurückgegangen war, sich ganz bis Arolsen zurück, wo er von einigen Grenadier-Bataillonen aufgenommen wurde, die Stainville dorthin gesandt hatte, nachdem er selbst, dem

Angriffe von Waldegrave bei Westheim und demjenigen von Boyd bei Wrexen weichend, sich bei Rhoden aufgestellt hatte.

Der Herzog ließ nun die Truppen über die Diemel zurückgehen und die sämmtlichen Truppen die früher innegehabten Stellungen wieder einnehmen. Nur General Wangenheim blieb bei Essentho — 1/2 Meile nordwestlich von Stadtberge — stehen.

Der Verlust der Franzosen soll sich auf 500 Mann an Todten und Verwundeten und auf 50 Mann an Gefangenen belaufen haben. Wutginau's Corps verlor 6 Todte und 4 Officiere und 61 Unterofficiere und Soldaten an Verwundeten.

Der Herzog schenkte übrigens dem Major Bauer, der das Project zu dem Angriffe ausgearbeitet hatte, die Summe von 1000 Thalern [1]).

§. 150.

Die Operationen bis zum Uebergange Broglio's auf das rechte Weser-Ufer. 20. August. — Vertheidigung von Horn. Luckner's Gefechte bei Mark-Oldendorf und Uslar.

Auf dem linken Flügel der alliirten Armee war Luckner am 6. August vom Prinzen Xaver gezwungen worden, auf Detmold und Gr. Berkel bei Hameln zurückzuweichen. Der Herzog entsandte daher den Obersten von Plessen mit den 3 Bataillonen Plessen, Schulenburg und Wrede nach Boke — 2 Meilen westlich von Paderborn — an der Lippe, um von hier aus Luckner zu verstärken, und Wutginau mußte mit 8 Bataillonen und 8 Schwadronen über Neuhaus nach Thune — 1 Meile nördlich von Paderborn — gehen, um Plessen's Marsch zu sichern; Oberst Veltheim aber ward mit 4 Schwadronen in Elteln aufgestellt, um die Verbindung Wutginau's mit der Armee zu erhalten. Dagegen mußte Wangenheim von Essentho und Waldegrave

[1]) Bericht des Generals von Spörken.

von Meerhof aus sich auf Grauby repliiren, um mit diesem bei Haaren eine starke Avantgarde zu bilden.

Der Erbprinz war während dessen in seiner Stellung bei Ruhne dem Prinzen Soubise bei Herdingen gegenüber stehen geblieben. Dieser wartete indessen die von Broglio in Paris beantragte Forderung um Abgabe von 10,000 Mann nicht ab, sondern verfolgte seinen frühern Plan gegen die untere Lippe und Münster vorzugehen, wobei er den Erbprinzen nach sich zu ziehen und, da er diesem überlegen war, zu schlagen hoffte.

Soubise ließ zu diesem Zwecke den Marquis von Voyer mit 30 Bataillonen und 12 Schwadronen am 4. August früh Morgens bei Schwerte die Ruhr passiren und folgte mit dem Gros von Herdingen, während Condé bei Hoingen auf dem rechten Ufer der Ruhr den Abmarsch deckte. Soubise bezog am 4. mit der ganzen Armee ein Lager vorwärts von Schwerte.

Am 5. August setzte Soubise seinen Marsch bis Dorstfeld bei Dortmund fort; der Erbprinz ging bis Unna.

Am 6. August erhielt Soubise endlich den Befehl zur Abgabe der 10,000 Mann an Broglio. Aus Verpflegungs-Rücksichten traten diese unter dem General-Lieutenant Marquis Levi aber erst am 9. den Marsch nach Winterberg an, wo Levi weitere Befehle von Broglio vorfinden sollte.

Soubise — nun noch etwa 30,000 Mann stark — ging am 10. August nach Bochum, überschritt am 11. die Embscher bei Grünberg und Crenge, lagerte bei Westerholt und schob seine Vortruppen bis Haltern an die Lippe vor.

Der Abmarsch des Prinzen Soubise gegen Münster ward indessen für den Herzog Ferdinand das Motiv, nun sofort mit der Operation gegen Broglio vorzugehen, die er schon längere Zeit beabsichtigte. Der Erbprinz erhielt daher den Befehl zum Rückmarsch nach Büren, „im Fall dieses geschehen könne, ohne Soubise nach sich zu ziehen". Der Erbprinz ver-

ließ nun Unna und traf nach 2 forcirten Märschen mit 20 Bataillonen und 20 Schwadronen am 12. August in Büren ein. General Kielmansegge blieb mit 6 Schwadronen und 6 Bataillonen zur Beobachtung des Prinzen bei Kamen stehen.

Soubise überschritt nun auch die Lippe; in der Nacht vom 12./13. August überfiel seine Avantgarde unter dem Marquis von Voyer in Haus-Dülmen das Bataillon Porbeck der britischen Legion, welches viele Leute todt und verwundet und an Gefangenen 7 Offiziere und 150 Mann verlor.

General Kielmansegge aber hatte sich von Kamen nach Münster zurückgezogen, wo er am 15. August eingetroffen war.

Soubise ging am 16. August nach Appelhülsen und am 20. nach Albachten — 1 Meile südwestlich von Münster — in eine gute Stellung.

Da bei der starken Besatzung von Münster an eine Belagerung nicht zu denken war, so mußte Soubise sich begnügen, einzelne kleine Unternehmungen gegen detachirte Posten der Alliirten auszuführen.

Broglio zwischen der Weser und dem Teutoburger Walde stehend wartete auf die Beendigung der für Höxter angeordneten Einrichtungen, sowie auf die Ankunft der 10,000 Mann von der Armee Soubise's, um etwas gegen den Herzog unternehmen zu können.

Für seine beabsichtigte Operation gegen Hannover ließ er unterdessen die Magazine in Göttingen von Cassel aus füllen.

Das Streben Broglio's, seinen rechten Flügel über Blomberg hinaus vorzuschieben, erweckte jedoch in dem Herzoge Ferdinand die Besorgniß einer Unternehmung des Feindes gegen Hameln. Der Herzog säumte daher nicht, demselben in dieser Bewegung auf Hameln durch einen Links-Abmarsch zuvorzukommen.

Diesem Plane gemäß bekam der Erbprinz den Befehl, von

Unna nach Büren zu marschiren, wo er auch — wie erwähnt wurde — am 12. August eintraf. Von Büren aus sollte der Erbprinz aber die Verbindung Broglio's mit Hessen bedrohen.

Die Armee des Herzogs führte nun die nachstehenden Bewegungen aus:

General Spörken machte die Avantgarde. Derselbe ging am 9. August von Büren über Boke, wo er die Lippe überschritt, nach Rietberg; Plessen in Marienlohe und Wutginau bei Thune deckten diesen Marsch. Am 10. dirigirte Spörken diese beiden nach Oerlinghausen — Defilee des Lippeschen Waldes auf der Straße von Rietberg nach Lemgo — und richtete dorthin seinen eigenen Marsch. Mit dem hier vereinigten Corps von 18 Bataillonen, 16 Schwadronen und einiger Artillerie marschirte er am 11. nach Lemgo.

Luckner stand seit dem Rückzuge des Prinzen Xaver am 7. wieder in Blomberg.

Der Herzog war nach Verstärkung Lippstadt's mit noch 2 Bataillonen erst am 10. August von Büren und Haaren aufgebrochen und über Boke in ein Lager bei Dellbrück gerückt. Veltheim in Elteln hatte diesen Abmarsch gedeckt.

Am 11. August marschirte der Herzog bis Stukenbrock; Veltheim zog sich näher an das Gebirge bis zu dem Defilee auf dem Wege von Rietberg nach Detmold, wo ihn Lord Granby mit 2 Cavallerie-Regimentern aufnahm, und am 12. als Avantgarde der Armee über Detmold nach Meinberg — ½ Meile nordöstlich von Horn — ging.

Der Herzog bezog am 12. ein Lager bei Detmold, Spörken das seinige bei Blomberg; Luckner in Blomberg marschirte am 13. früh mit einem besonderen Auftrage nach Hameln.

Die Absicht des Herzogs war, auf dem Wege von Blomberg nach Steinheim eine von Natur sehr feste Stellung hinter

der Emmer zu gewinnen, ehe der Feind sich hinter diesem Flusse aufstellen konnte.

Spörken mußte deswegen noch in der Nacht vom 12./13. August aufbrechen und mit 12 Bataillonen und 10 Schwadronen bei Tagesanbruch auf dem Moltmerberge, dem Schlüssel der Position und mit 6 Bataillonen und 6 Schwadronen unter Wutginau das links davon auf der Straße nach Schwalenburg gelegene Defilee bei Schieder besetzen. Granby erschien am 13. von Meinberg aus auf dem Moltmerberge, das Gros der Armee folgte und der Herzog vereinigte hier auf einem entscheidenden Punkte 59 Bataillone und 58 Schwadronen. Hauptquartier ward Sieghoff.

Broglio hatte erst am 11. August die Bewegung des Herzogs vom 10. erfahren; er hielt Spörken's Abtheilung für eine Colonne von Luckner. Er glaubte auch jetzt noch dem Herzoge bei Horn und Blomberg zuvorkommen zu können und ließ das Corps des Generals du Muy — größtentheils aus den von Soubise erhaltenen Verstärkungen bestehend — erst am 13. nach Driburg rücken.

Broglio beabsichtigte außerdem eine Recognoscirung der Gegend von Horn und Blomberg und eventuell eine Vertreibung von Luckner. Diese Absicht ward aber durch die Ankunft der alliirten Armee vereitelt und die Versuche des Prinzen Xaver und Closen's auf die Moltmerberge wurden mit Verlust zurückgewiesen.

Broglio bezog nun eine Stellung zwischen Vinsebeck und Steinheim, wo er auch die von Dringenberg heranziehenden Truppen concentrirte.

Am 14. August ließ Broglio die Stadt Horn durch den Prinzen von Beauveau angreifen, allein der Oberstlieutenant von Diemar vom Infanterie-Regimente Bock, welcher mit einem Detachement von 3 Capitains, 6 Officieren und 300

Mann den Ort besetzt hatte, vertheidigte denselben mit ausgezeichneter Bravour. Gegen das heftigste Kanonenfeuer und gegen wiederholte energische Angriffe hielt der Oberstlieutenant das Städtchen 5 Stunden lang, bis Lord Granby zur Unterstützung heranrückte, worauf die Franzosen den Rückzug antraten.

Das Detachement bestand aus Commandirten der hannoverschen Regimenter Hardenberg, Zastrow, Laffert und Bock, der braunschweigschen Regimenter Leib-Regiment, Imhoff und Mannsberg und der hessischen Regimenter Anhalt und Mansbach [1]).

Das Detachement verlor 9 Todte und 11 Verwundete.

Von den hannoverschen Truppen hatten sich laut des Zeugnisses des Oberstlieutenants von Diemar besonders ausgezeichnet der Capitain-Lieutenant von Spiegel vom Zastrowschen Regimente und der Lieutenant von Düring, welche das Thor zu vertheidigen gehabt hatten, das am heftigsten attakirt worden war.

Die General-Ordre vom 15. August enthielt über diese glänzende Waffenthat den nachstehenden Erlaß an die Armee:

„Da Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der Herzog, die „actions derjenigen, welche sich besonders distinguiren „und dadurch meritiren, von anderen rechtschaffenen bra„ven Leuten geehrt und estimirt zu werden, nicht unbe„kannt lassen mögen: also wollen Höchstdieselben, daß der „ganzen Armee möge angezeigt werden, daß der Herr „Oberstlieutenant von Diemar mit seinem unterhabenden „Detachement, aus 3 Capitains, 6 Officieren und 300 „Mann bestehend, am gestrigen Tage den ihm vertrauten „Posten, nämlich das Städtchen Horn, einige Stunden

1) Bericht des Oberstlieutenants von Diemar an General von Spörken.

„dergestalt vertheidigt, daß, da der Feind zu verschiede„nen Malen mit mehr als 12 Bataillonen an verschie„denen Orten darauf den Sturm gewagt, und nachdem „ihm solches nicht hat reüssiren wollen, über eine Stunde „lang mit schwerer Artillerie dagegen gefeuert, dennoch „zuletzt forcirt worden, von seinem Vorhaben abzustehen „und nach erlittenem großem Verluste mit Schimpf zurück„zugehen. Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog „finden diese Action so schön, daß solche meritirt einem „Jeden bekannt gemacht zu werden, um nicht allein diesen „braven Leuten die ihnen gebührende Hochachtung zu be„zeugen, sondern es sich auch zu einer würdigen Nach„ahmung, in nämlichen Begebenheiten, ein Antrieb sein „zu lassen. Seine Hochfürstliche Durchlaucht Selbst „machen Sich ein wahres Vergnügen daraus, öffentlich „hierdurch dem Herrn Oberstlieutenant, den Herren Ca„pitains und anderen Officieren, wie auch dem ganzen „Commando Ihre vollkommene und höchste Zufriedenheit „wegen dieser magnifiquen Action zu temoigniren und „ihnen zu versichern, daß Sie mit Freuden und in allen „Occasionen Sich bereit finden lassen werden, diesen „Herren Officieren reelle Merkmale Ihrer Gewogenheit „angedeihen zu lassen."

Diese reellen Merkmale blieben auch nicht aus: der Oberstlieutenant von Diemar erhielt ein Geschenk von 1000 Thlr., jeder Capitain 500 Thlr., jeder Offieier 200 Thlr. und jeder Unterofficier, Tambour und Soldat 3 Thlr.

Am 14. August zog Broglio noch den General Meaupeou, der bei Höxter gestanden hatte, in die Nähe von Nieheim und ließ auch dn Muy von Driburg zur Armee stoßen. Dagegen schickte Broglio auf die Nachricht von der Ankunft des Erbprinzen bei Büren den General Grafen Caraman mit

2 Brigaden Infanterie, einiger Cavallerie und leichten Truppen nach Willebadessen und Ossendorf bei Warburg und verstärkte diesen auch noch durch ein Detachement unter Chabo. Diese waren dort kaum angekommen, als der Erbprinz von Büren aus am 15. mit den Dragoner-Regimentern Bock und Leib-Dragoner, den hessischen Husaren und den 3 Grenadier-Bataillonen Mirbach, Balecke und Bülow einen Streifzug gegen Kleinenberg unternahm, der aber zu keinem großen Resultate führte, da der Erbprinz die Generale Caraman und Chabo mit 16 bis 20 Schwadronen bei Kleinenberg aufmarschirt fand.

Am 14. und 15. August recognoscirte Broglio persönlich die Stellung des Herzogs und da er sie zu stark fand, um sie angreifen zu können, so beschloß er seinem lange gehegten Wunsche, über die Weser zu gehen, zu folgen. Zudem machten ihn die Unternehmungen Luckner's für Göttingen besorgt.

Broglio nahm nun am 16. August mit der Armee eine Stellung zwischen Nieheim und Pömbsen — 1 Meile südwestlich von Nieheim. Herzog Ferdinand verfolgte die Franzosen mit seinen Husaren und schob auch Wutginau von Schieder aus in die rechte Flanke der Franzosen.

Am 17. August blieb Broglio in dieser Stellung, ließ indessen dem Prinzen Xaver schon während der Nacht nach Hörter abmarschiren, um Luckner zu vertreiben, der dort erschienen war.

Luckner war, wie bereits erwähnt ist, am 13. August früh mit seinen 3 Grenadier-Bataillonen und 12 Schwadronen von Blomberg gegen Hameln aufgebrochen. Er hatte den Befehl bekommen, den General Belsunce, der schon früher über die Weser gegangen war, um die Verbindung mit Göttingen sicher zu stellen, aus der Umgegend von Einbeck und Holzminden zu vertreiben und den Solling zu säubern.

Hier hatte allerdings der Oberst Freytag gestanden,

welchem wiederholt ein Coup gelungen war. Unter anderen hatte Capitain Sander seines Corps mit 120 Pferden bei Dransfeld mehr als 100 Mehlwagen vernichtet, ohne den mindesten Verlust zu erleiden. Freytag hatte sich jedoch der Uebermacht gegenüber in der Richtung auf Hameln zurückziehen müssen und war in dem Thale von Eschershausen bis Halle und Dohnsen zurückgegangen, wo er seit dem 7. August stand und seine Vorposten bei Eschershausen hatte.

Luckner zog nun in Hameln noch die beiden Bataillone Rhöden und Schenck (Hessen) an sich — 8 Sechspfünder stießen erst einige Tage später zum Corps — und marschirte noch an demselben Tage in dem östlich des Jt's liegenden Thale von Wallensen nach Capellenhagen, wo er sich mit dem Freytagschen Corps in Verbindung setzte [1]).

Am 14. August rückte Luckner, nachdem er sich bei Wickensen — $^1/_4$ Meile südöstlich von Escherhausen — mit Freytag vereinigt hatte, bei fortdauerndem Regenwetter, über Lenne und Wangelnstedt gegen Belsnuee bei Dassel vor.

Luckner wählte augenscheinlich absichtlich für seinen Weitermarsch von Wangelnstedt die zwischen diesem Orte und dem Dorfe Lüthorst liegende waldige und höchst unwegsame Strecke zu einem Ueberfalle der in Lüthorst und Mark-Oldendorf liegenden Vortruppen des Feindes und dieser gelang so vollkommen, daß von den durch das Husaren-Regiment Luckner's überfallenen Dragonern [2]) nur 1 Officier und 10 Mann entkam, der Rest aber getödtet, verwundet und gefangen (400 Mann) wurde; auch fiel die ganze Equipage der Officiere in die Hände der Husaren.

---

[1]) Journal des Rittmeisters Campe.

[2]) Luckner in seinem Berichte spricht von Cuirassieren.

Belsunce in Dassel zog sich in aller Eile durch den Sollinger Wald nach Uslar zurück.

Luckner's Corps kam um 8 Uhr Abends bei Erichsburg an und bezog daselbst für die Nacht ein Bivouak.

Belsunce nahm in der Voraussetzung, daß Luckner nicht wagen würde, gegen Uslar vorzudringen, weil er Gefahr lief, von einem Corps abgeschnitten zu werden, welches bei Höxter oder Holzminden die Weser passiren konnte, bei Uslar eine Stellung zwischen diesem Orte und dem Dorfe Cammerborn und ließ den Wald in der Richtung von Dassel völlig unbesetzt.

Luckner, der am 15. August Morgens 9 Uhr zur Verfolgung Belsunce's von Erichsburg aufgebrochen war, kam daher bei Eschershausen — $^1/_4$ Meile nördlich von Uslar — an, ohne vom Feinde entdeckt zu sein.

Uebrigens hatte Luckner nicht versäumt, bei seinem Abmarsche von Erichsburg den Rittmeister Campe mit seiner Compagnie und 2 Compagnien Fußjäger nach der Gegend von Höxter zu detachiren, um sowohl Höxter als auch Holzminden zu observiren. Campe blieb in der Nacht im Walde bei den „Heinebüchen". Am 16. marschirte Campe nach Fürstenberg und am 17. nach Boffzen — $^3/_4$ Stunden südlich von Höxter —[1].

Luckner entwarf nun für den Angriff auf Belsunce die nachfolgende Disposition: Freytag sollte mit seinem Corps den rechten Flügel des Feindes durch den Wald umgehen und den Hauptangriff erwarten, um Belsunce den Rückzug auf Göttingen abzuschneiden; die 3 Grenadier-Bataillone und das braunschweigsche Husaren-Regiment sollten sich gegen den linken Flügel wenden, während Luckner mit dem Rest die Fronte angreifen wollte.

Leider brach Luckner zu früh los. Die Truppen Frey-

[1]) Journal des Rittmeisters Campe.

tags, deren Marsch wohl an 2 Stunden Zeit gebrauchte, waren von dem ihnen bezeichneten Punkte noch weit entfernt, als der allgemeine Angriff erfolgte.

Belsunce schien anfangs dem Frontal-Angriffe Widerstand leisten zu wollen; als er indessen die feindlichen Grenadiere auf seinem linken Flügel erscheinen sah, eilte er sich auf Uslar zurückzuziehen; der Weg dahin war demselben jedoch schon versperrt.

Belsunce zog sich nun über einen kleinen Bach im Rücken seiner Position zurück. Hier wurden aber die Schweizer Bataillone unter Jenner von den braunschweigschen Husaren in dem Augenblicke ereilt, als auch die in Front angreifenden Truppen in der früheren Position Belsunce's erschienen und angriffen. Die Schweizer-Bataillone verloren hierbei eine bedeutende Anzahl ihrer Leute und ihren Obersten Jenner, der gefangen wurde.

Die Franzosen warteten übrigens das Gewehrfeuer der anstürmenden alliirten Truppen nicht ab, sondern warfen sich in den Wald und suchten über Adelebsen nach Göttingen zu entkommen.

In diesem Augenblicke zeigte sich der Fehler des gegen die Verabredung zu früh unternommenen Angriffs in der Front. Der Oberstlieutenant von Stockhausen, der die Fußtruppen des Freytagschen Corps bei dieser Gelegenheit commandirte, während der Oberst von Freytag die Jäger zu Pferde persönlich führte, konnte troz aller Anstrengung mit nur wenig Mannschaft sich den Flüchtigen entgegenwerfen [1]).

Wenn auch auf der bis nahe vor Göttingen fortgesetzten Verfolgung durch Freytag noch manche Gefangene eingebracht wurden, so würde doch der Erfolg ein bei weitem glänzender

[1]) Bericht des Oberstlieutenants von Stockhausen.

gewesen sein, wenn das ganze Corps Freytag's den Flüchtigen den Weg nach Göttingen hätte versperren können.

Der Verlust Belsunce's betrug an Gefangenen 1 Oberst, 1 Major, 12 Capitains, 16 Subaltern-Officiere und 400 Unterofficiere und Soldaten. Auch fielen sämmtliche Fahnen in die Hände der Alliirten.

Luckner blieb bis zum 16. August 10 Uhr Morgens bei Uslar, dann wandte er sich gegen Höxter. Freytag blieb einstweilen bei Uslar und ging dann auf Einbeck zurück.

Am 17. August begann Prinz Xaver die Weser zu überschreiten. Als etwa 6 Bataillone und 9 Schwadronen über den Strom gegangen waren, ließ Luckner in der Richtung vom Steinkruge — ¼ Meile östlich von Höxter — aus gegen diese sein Corps vorrücken und beschoß sie mit seinen Kanonen, während er sich in Linie entwickelte. Dieses Feuer hielt nicht nur 16 Schwadronen, welche eben übergehen wollten, vom Uebergange ab, sondern bewirkte auch, daß die bereits übergegangenen Truppen sofort über den Fluß zurückgingen, die Infanterie über die Brücke, die Cavallerie vermittelst einer Furt. Eine links der Weser aufgestellte feindliche Batterie hinderte freilich die Verfolgung. Auch Rittmeister Campe bei Boffzen ward angegriffen, behauptete indessen seinen Posten und verhinderte — momentan wenigstens — den Uebergang.

Prinz Xaver bezog nun zwar ein Lager auf dem linken Weser-Ufer, ward indessen bald durch eine Infanterie-Brigade verstärkt.

Luckner aber ging bei Anbruch der Nacht in der Richtung auf Eschershausen zurück. Campe, der den Befehl erhalten hatte, seinen Posten so lange als möglich zu halten, zog sich erst am 18. zurück, als er Morgens 3 Uhr von einer überlegenen Abtheilung angegriffen wurde. Er ging langsam auf Neuhaus

zurück, verlor hierbei aber 4 Verwundete; auch ward der Lieutenant von Lenthe gefangen[1]).

Auf wiederholten Befehl des Marschalls Broglio ging nun Prinz Xaver am 18. mit Tagesanbruch mit den Sachsen, 3 Brigaden französischer Infanterie und 2 Brigaden Cavallerie über die Weser.

An demselben Tage verließ auch Broglio sein Lager bei Nieheim; 2 Arriergarden unter den Generalen Guerchy, Poyanne, Closen und Prinz Beauveau — zusammen etwa 20,000 Mann stark — deckten den Rückzug.

Der Herzog erfuhr den Aufbruch ziemlich spät und erst um Mittag traten Granby und Wutginau die Verfolgung an. Vor Altenbergen — 1¼ Meile westlich von Höxter — stieß Granby auf die Arriergarde von Closen und Beauveau und zwang, als auch Wutginau erschien, dieselbe zum Rückzuge; allein Guerchy nahm sie mit der Cavallerie auf. Bei dieser Gelegenheit liefen die Bergschotten, welche dem Feinde etwas zu hitzig in die Ebene gefolgt waren, Gefahr, von der französischen Cavallerie übel zugerichtet zu werden. Das Dragoner-Regiment Elliot traf jedoch noch zu rechter Zeit ein, um die feindliche Cavallerie zurückzuwerfen[2])

Bei Einbruch der Nacht etablirte sich die französische Arriergarde bei Ovenhausen — ¾ Meilen westlich von Höxter —.

Ihr gegenüber stand die Avantgarde der Alliirten bei Altenbergen; der Herzog bezog sein Lager bei Nieheim.

Broglio ließ die Cavallerie und Artillerie noch an diesem Tage über die Weser gehen. Da jedoch nur 2 Brücken vorhanden waren, so dauerte die Passage die ganze Nacht und selbst noch den andern Morgen fort.

---

1) Journal des Rittmeisters Campe.

2) von dem Knesebeck II. S. 364.

Das Gros der französischen Armee lagerte à cheval des Bellerbaches. Da dieser tief eingeschnitten war und die Armee in 2 Theile trennte, so war dies für den Rückzug nicht sehr günstig. Der Marschall verstärkte deswegen seine Arriergarde bei Ovenhausen bedeutend, indem er dort, während seine Bagage den Fluß passirte, einen Angriff erwartete.

Die Alliirten erschienen aber erst um 11 Uhr, worauf Broglio allmählig abzog und, indem er einige Zeit den Zwingenberg hielt, den Rückzug deckte. Um 3 Uhr erreichte er die Stadt, wo die Infanterie bei eintretender Dunkelheit den Fluß passirte, ohne erheblichen Verlust erlitten zu haben. Das zu entfernte und zu gesenkte Feuer der Artillerie der Alliirten war nur von geringer Wirkung.

Die Alliirten hatten die Verfolgung augenscheinlich zu spät eintreten lassen. Konnte die französische Armee angegriffen werden, als sie à cheval des Bellerbaches lagerte, so hätte das Resultat ein bedeutenderes werden können.

Broglio behielt Höxter noch am 20. August besetzt; da aber in der kurzen Zeit für die Vertheidigung nicht viel geschehen war, so räumte er Höxter in der folgenden Nacht, wodurch der Stadt ein Bombardement erspart wurde, zu welchem die Alliirten bereits die Vorkehrungen getroffen hatten.

§. 151.

Die Operationen vom Uebergange des Marschalls von Broglio über die Weser bis zum 1. September.

Erste Diversion des Herzogs Ferdinand gegen Hessen.

Broglio schickte am 21. August den General de Vaux mit 3 Brigaden Infanterie und 2 Brigaden Cavallerie nach Dassel (dahin kam von Göttingen auch Belsunce). De Vaux und Belsunce marschirten am 22. nach Einbeck.

Broglio selbst ging am 22. August von Holzminden und

Fürstenberg in 2 Colonnen nach Dassel und am 23. in die Gegend zwischen Einbeck und Moringen, wo mehrere Lager formirt wurden.

Die Vortruppen lagen: Closen bei Uslar, Herzog von Duras mit 4 Brigaden Infanterie bei Fredelsloh, Chabo bei Hoppensen, de Vaux nördlich von Einbeck.

Bei der alliirten Armee hatte man am 22. August früh den Rückzug der Franzosen von der Weser wegen eines dichten Nebels nicht bemerkt. Als dies geschah, ließ der Herzog sofort eine Brücke zwischen Höxter und Corvey schlagen, und die Husaren von Rüsch eröffneten sogleich eine Verbindung mit Riedesel und den Bauerschen Husaren, welche Luckner bei Scharfoldendorf unweit Eschershausen aufgestellt, während er selbst sich anfangs nach Einbeck und später nach Gandersheim gewandt hatte.

Am 23. August, an welchem Tage das Hauptquartier von Fürstenau nach Brinkhausen — $^1/_2$ Meile nordwestlich von Höxter — verlegt wurde, unternahm der Herzog eine Recognoscirung des Feindes; er ließ dazu die leichten Truppen bis Neuhaus, Nienover und Bodenfelde vorgehen und stellte 7 Bataillone und 3 Schwadronen bei Fürstenberg für dieselben als Soutien auf. Oberstlieutenant Friedrichs ging mit der Jäger-Brigade am 24. sogar bis Uslar vor.

Besorgt für seine Verbindung mit Göttingen gab Broglio einstweilen seine Unternehmung gegen Hannover auf, zog Closen von Uslar auf Wibbecke — $^1/_4$ Meile östlich von Adelebsen — zurück, stellte zwischen Closen und Stainville im Reinhardtswalde Rochechouart mit 2 Brigaden bei Fürstenhagen — 1 Meile westlich von Adelebsen — auf und ließ Duras von Fredelsloh auf Asche — zwischen Hardegsen und Adelebsen — zurückgehen.

Sogleich nachdem Broglio sich von der Weser entfernt

hatte, beschloß der Herzog Ferdinand eine Diversion nach Hessen zu unternehmen, um seinen Gegner zu veranlassen, sich dahin zu wenden und so ein Vorrücken gegen Hannover oder Braunschweig zu verhindern. Der Herzog hatte anfänglich den Erbprinzen zu dieser Expedition bestimmt, der seit dem 12. auch schon gegen die Diemel operirt hatte.

Da Prinz Soubise jedoch Münster eng eingeschlossen hielt und da dessen leichte Truppen Hamm umschwärmten, so hatte der Erbprinz sich genöthigt gesehen, den General von Oheim dahin abzusenden, um diesen nur unvollkommen befestigten und schwach besetzten Ort zu sichern, und es blieb wünschenswerth, daß der Erbprinz dorthin mit dem Rest seines Corps folgte, um die Verbindung mit Münster zu sichern.

Der Herzog beschloß daher, den Erbprinzen wieder an die Lippe zurückzuschicken und dieser trat am 25. August den Marsch dahin an.

Der Herzog leitete nun selbst die Unternehmung gegen Hessen und bestimmte dazu die Divisionen der Generale Granby und Conway, die außer den leichten Truppen zusammen 24 Bataillone und 29 Schwadronen ausmachten.

General von Spörken mit dem Rest der Armee: 32 Bataillone und 25 Schwadronen außer den leichten Truppen sollte aber die Verbindung des Herzogs mit Hameln decken und zugleich die Weser oberhalb Hameln gegen etwaige bedeutende Unternehmungen des Feindes sichern.

Der Herzog ernannte auch den Prinzen Friedrich von Braunschweig zum Gouverneur von Hannover und ließ zur Verstärkung der dort nur aus 1 Bataillone und einigen Cadres bestehende Garnison das Regiment des Prinzen nach Hannover abrücken. Außerdem ward Oberstlieutenant von Riedesel mit 2 Husaren-Regimentern zwischen Leine und Hameln aufgestellt, um die Verbindung Hannovers mit Hameln zu sichern.

Luckner aber erhielt den Befehl, mit Freytag dem Feinde die Zugänge zum Harze zu verwehren, gegen dessen Verbindung mit Göttingen zu wirken, dem Feinde aber, wenn er gegen Hannover etwa längs der Leine vorginge, sich vorzuschieben und eventuell seine 3 Grenadier-Bataillone zur Verstärkung der Garnison von Hannover zu detachiren.

Der Herzog ließ hierauf am 24. August die zur Expedition gegen Stainville bestimmten Truppen von Höxter über Borgholz gegen die Diemel vorgehen. Diese überschritten am 25. den Fluß, nahmen ein Lager bei Hofgeismar und schoben ihre leichten Truppen bis Grebenstein und Sababurg vor. Das Schloß von Trendelburg, mit 80 Mann Besatzung, ward blockirt, am 26. aber heftig beschossen und beworfen und ergab sich auf Gnade und Ungnade. Stainville zog sich nach Holzhausen — 1 Meile westlich von Münden — zurück.

Der Herzog breitete sich nun zwar im Reinhartswalde aus, befahl jedoch dem General Spörken, den Prinzen Anhalt mit 1 Brigade Herstelle gegenüber am Einflusse der Diemel in die Weser aufzustellen, um den Solling zu beobachten und die Verbindung mit Höxter zu erhalten.

Am 27. August ging der Herzog nach Immenhausen und schob seine Vortruppen von Liebenau an der Diemel über Grebenstein und Mönchehof bis Wilhelmshausen an der Fulda vor, nachdem Stainville, einem Gefechte ausweichend, in das Lager auf dem Kratzenberge bei Cassel zurückgegangen war.

Durch Scheinanstalten zu einem Bombardement von Münden, sowie zu einem Flußübergange bei Herstelle veranlaßte der Herzog seinen Gegner nun zu Detachirungen.

Sowie Rochechouart schon am 26. August ein Lager bei Lutterberg bezogen hatte, so stießen zur Unterstützung Stainville's auch noch Closen und der Herzog von Duras mit 12,000 Mann zum Lager von Rochechouart.

Da der Herzog nun seinen Zweck erreicht hatte, indessen besorgt wurde, daß die leichten Truppen des Feindes von Corbach aus in seinem Rücken vorgehen könnten, so marschirte er am 29. bis Hofgeismar zurück -- ein Versuch Stainville's, ihn mit 16 Schwadronen zu verfolgen, ward bei Hohenkirchen zurückgewiesen — behielt aber den Reinhardtswald mit 5 Bataillonen und 6 Schwadronen unter General-Major von Harling bei Sababurg besetzt. Die Jäger blieben sogar in Beckerhagen.

Der Herzog glaubte, daß Broglio sich vielleicht mit dem Gros der Armee nach Göttingen wenden werde. Als ihm von Spörken das Gegentheil gemeldet wurde und Stainville nach Heranziehung der Verstärkungen ein Lager zwischen Hohenkirchen und Holzhausen genommen hatte, hielt der Herzog für angemessen, am 1. September über die Diemel zurück und in ein Lager zwischen Muddenhagen und dem Deissel-Berge zu gehen. Bühne ward das Hauptquartier.

Auch die Vortruppen wurden nun bis an die Diemel zurückgezogen. General Waldegrave mit 5 Bataillonen und 4 Schwadronen besetzte Liebenau und Ostheim und sicherte den rechten Flügel; die diesem beigegebenen 3 Schwadronen Husaren streiften von Daseburg aus an die obere Lippe.

Nachdem der Herzog noch den General von Wangenheim mit 7 Bataillonen und 5 Schwadronen und der englischen Artillerie von Hörter nach Borgholz herangezogen hatte, um sich nöthigenfalls verstärken zu können, trat hier für einige Zeit ein Stillstand ein.

Während des Aufenthaltes des Herzogs in Bühne ward der Herzog beim Recognosciren, wobei er nur die 3 Adjudanten Dachenhausen, Hammerstein und Seebach bei sich hatte, von feindlichen Husaren attakirt. Allein die 3 Adjudanten

griffen sofort die Husaren an, der Herzog gewann Zeit sich zu „sauviren“ und auch die 3 Adjudanten kamen glücklich zurück [1]).

§. 152.

Die Ereignisse bei der Armee des Prinzen Soubise.

Entsatz von Hamm 24. August. — Erstürmung von Dorsten 30. August. — Ausfall Kielmansegge's aus Münster 30. August. — Operationen des Erbprinzen.

General von Oheim, der — wie schon erwähnt wurde — vom Erbprinzen nach Hamm detachirt worden war, kam daselbst über Soest, nachdem er die leichten Truppen unter Coigny bei Dinker und Haaren vertrieben hatte, am 24. August Abends eben zu rechter Zeit an. Sein Corps bestand aus 8 Bataillonen, 8 Schwadronen, 6 Sechspfündern und 1 Brigade hessischer Jäger.

Der Oberstlieutenant von Stockhausen, Commandant von Hamm, dessen Besatzung nur aus den 3 Bataillonen Stockhausen, Udam und Porbeck der brit. Legion bestand, war am 23. vom Prinzen von Condé eng eingeschlossen und heftig beschossen worden. Obgleich Hamm nur schlecht befestigt war, hatte Stockhausen eine Uebergabe dennoch zurückgewiesen.

Oheim vertrieb nun sofort die Feinde vom linken Ufer der Lippe und ließ Condé, der sich gegen Drensteinfurth zurückzog, verfolgen, bis derselbe hier durch General Besenval aufgenommen wurde.

Soubise war seit dem 20. in seinem Lager bei Albachten geblieben, von wo er Münster blockirt hielt. Er hatte den Obersten Cambefort die Ems abwärts bis Meppen und den General Conflans ins Osnabrück'sche vordringen lassen. Als

[1]) Bericht des Generals von Spörken an den König vom 7. September 1761.

er von Oheim's Anmarsche Nachricht erhielt, ließ er den Marquis de Vogué mit 20 Bataillonen und 1 Dragoner-Regimente vor Münster und ging am 24. mit dem Rest der Armee nach Albersloh an der Werse, um sowohl Conflans, als auch Condé unterstützen zu können. Auf die Nachricht vom Anrücken des Erbprinzen kehrte Soubise aber am 27. nach Appelhülsen zurück, verwandelte die engere Einschließung Münsters in eine entferntere und detachirte Vogué nach Altenberge zur Aufnahme von Cambefort und Conflans.

Der Erbprinz war inzwischen am 27. August in Hamm eingetroffen, gab daselbst seinen Truppen einen Ruhetag und schob den General Oheim nach Kamen vor.

Als der Erbprinz hier erfuhr, daß die Franzosen ihre Bäckerei in Dorsten etablirt, diesen Ort allerdings verschanzt und auch mit einiger Infanterie besetzt, sich aber auf dem rechten Lippe-Ufer aufwärts nicht weiter ausgebreitet hatten, gründete derselbe auf diese Umstände das Project zur Wegnahme dieses für Soubise höchst wichtigen Punktes. Er beauftragte damit den Obersten von Huth, Commandeur der hessischen Artillerie, unter dessen Befehle er hierzu 3 hessische Grenadier-Bataillone, 2 Zwölfpfünder, 2 Sechspfünder und 4 Haubitzen, sowie das Dragoner-Regiment Bussche und das Scheither-Corps stellte.

Huth marschirte nun am 28. August von Hamm über Kamen nach Mettler, wo das Scheither-Corps zu ihm stieß, setzte am Abend noch den Marsch weiter fort über Mengede nach Horneburg, machte hier am 29. zu Mittag einen längeren Halt und ging dann über Recklinghausen nach Marle, wo er die Nacht zubrachte. Am 30. August des Morgens setzte Huth seinen Marsch nach Dorsten fort.

Dorsten, am linken Lippe-Ufer liegend, hatte eine ziemlich gut erhaltene Stadtmauer mit vorliegendem Wassergraben. Ein

kleiner Bach speisete nicht allein diesen Graben, sondern diente auch dazu, durch einen Damm die Ost- und Südseite der Stadt unter Wasser zu setzen. Fleschen deckten die Thore der Stadt und flankirten die Mauern. Ein Bataillon unter dem Obersten Vierset bildete die Garnison.

Huth fand nach vorgenommener Recognoscirung und nach Durchstechung des die Inundation bewirkenden Dammes in der Südseite der Stadt einen günstigen Angriffspunkt vor dem Escher-Thore.

Gegen diesen brachte er nach vergeblicher Aufforderung des Commandanten zur Uebergabe seine 8 Park-Geschütze in Thätigkeit und erwirkte dadurch eine Bresche in der Stadtmauer, die alsdann von den Grenadier-Bataillonen erstürmt wurde. Die Scheithersche Infanterie erstürmte gleichzeitig das Recklinghäuser-Thor.

Die Garnison leistete anfangs guten Widerstand, ward aber durch die von den Grenadieren geworfenen Handgranaten zum Weichen gebracht und zog sich nach dem Marktplatze zurück, wo sie das Gewehr streckte. 500 Combattanten und 200 Verpflegungs-Beamte und Leute vom Troß fielen nebst der Fahne des Bataillons in die Hände der Allürten.

Man benutzte rasch die Zeit, um die Mauern möglichst niederzureißen, die angelegten Werke und Backöfen zu zerstören und vertheilte die Magazin-Vorräthe unter die Einwohner, die durch den bei der Beschießung der Stadt entstandenen Brand gelitten hatten.

Der Erbprinz war während dieser Vorgänge am 29. und 30. August bis gegen Haltern vorgerückt, hatte diesen Ort leicht besetzt und dahinter bei Flosheim ein Lager bezogen, wo er einstweilen blieb.

Soubise hatte inzwischen am 29. und 30. August den Prinzen von Condé von Dreusteinfurth und den Marquis Vogué von Appelhülsen nach Dülmen vorgehen lassen, um den

Erbprinzen zu beobachten; dagegen hatte er selbst sich eines Angriffs zu erwehren.

General Kielmansegge unternahm nämlich, um die Aufmerksamkeit Soubise's von der Expedition des Erbprinzen abzuleiten, mit einigen Tausend Mann Cavallerie und Infanterie (7 Bataillonen) nebst schwerem Geschütz am 30. August einen Ausfall aus Münster. Kielmansegge trieb anfangs auch die feindlichen Vortruppen zurück; als Soubise indessen ihm mit überlegenen Kräften entgegentrat, mußte er nach Münster wieder zurückweichen, was zwar mit Ordnung geschah, indem die Angriffe der mit Heftigkeit verfolgenden Feinde stets mit Entschiedenheit abgeschlagen wurden, aber dennoch Verluste herbeiführte.

Kielmansegge verlor 9 Officiere und 311 Unterofficiere und Soldaten und darunter 7 Officiere und 222 Unterofficiere und Soldaten als Gefangene.

Soubise, als er den Verlust von Dorsten erfuhr, brach am 1. September sofort mit der Armee von Appelhülsen nach Dülmen auf, marschirte am 2. nach Haltern, wo er dem Erbprinzen gegenüber sich lagerte, überschritt am 4. bei Dorsten die Lippe und nahm am 5. ein Lager bei Westerholt, wo er einstweilen zu bleiben und aus dem Lande zu leben beschloß, da er nicht hoffen konnte, eine Belagerung zu unternehmen, so lange der Erbprinz in der Nähe war.

Der Erbprinz passirte, nachdem Soubise von Haltern abmarschirt war, in der Nacht vom 3./4 September die Lippe in der Gegend von Olfen und ging nach Dülmen; als er aber am 6. den Abmarsch Soubise's in der Richtung auf Recklinghausen erfuhr, marschirte er, nachdem er einen Theil der Truppen des Grafen Kielmansegge an sich gezogen hatte, am 7. über Olfen nach Selm und — um sich Hamm zu nähern — am 8. nach Werne, Stockum und Bokum, wo er am 9. und 10. September blieb.

Die in Werne liegenden Truppen — ein Theil der hessischen Husaren und das Bataillon Appelboom — wurden am frühen Morgen des 10. von französischen Freiwilligen unter dem Capitain von der Mesch überfallen; obgleich der Erbprinz mit einem Dragoner-Piquet von 50 Mann persönlich herbeieilte, den Feind verfolgte und 20 Mann zu Gefangenen machte, so hatten doch auch die Alliirten Verluste; das Bataillon verlor 1 Amusette und 20 Mann und die Husaren büßten 14 Mann und Pferde ein.

Wegen der außerordentlichen Hitze brach der Erbprinz noch am Abend des 10. nach Hamm auf und lagerte am 11. Sept. auf der Heide von Bellinghausen. Er hatte seine Aufgabe, Hamm und Münster zu entsetzen und den Feind zum Rückzuge über die Lippe zu nöthigen, vollkommen erreicht.

Inzwischen war aber die Mitwirkung des Erbprinzen an der Weser nothwendig geworden und derselbe erhielt den Befehl, zur Armee des Herzogs zu stoßen. Er ließ nun den General Oheim mit etwa 4000 Mann — die hessischen Grenadier-Bataillone, einen Theil der Cavallerie und die hessischen Jäger und Husaren — in der Gegend von Hamm, um Soubise zu beobachten. Nach Hamm kam das hessische Grenadier-Bataillon Balecke.

Auch verstärkte der Erbprinz vor seinem Abmarsche noch die Besatzung von Münster mit den hessischen Infanterie-Regimentern Leib-Regiment, Erbprinz und Barthels unter dem Obersten von Ditfurth, so wie mit der Cavallerie vom Scheither-Corps. In Münster lagen aber bereits die Infanterie-Regimenter Prinz Carl und Scheither, das combinirte Bataillon Wense und das Garnison-Bataillon Schilling.

§. 153.

Die Ereignisse bei den Armeen des Marschalls von Broglio und des Herzogs Ferdinand.

Der kleine Krieg. Luckner, Freytag, Riedesel. Ueberfall des Generals v. Mannsberg bei Neuhaus.

Bei den Armeen Broglio's und des Herzogs Ferdinand war während der Zeit vom 1. bis 14. September Etwas von Bedeutung nicht vorgefallen. Desto thätiger war der kleine Krieg von beiden Seiten betrieben worden.

Luckner und General-Major von Freytag [1]) hatten sich seit Ankunft der französischen Armee bei Einbeck in der Gegend von Northeim und Osterode aufgehalten, ihre Streifzüge bis über Göttingen ausgedehnt und dadurch mehrere Tage lang das Abgehen der Proviant-Colonnen verhindert.

Da die Franzosen sich indessen öfters in Gandersheim gezeigt hatten, so ward Luckner dadurch veranlaßt, von Osterode über Seesen auf Lamspringe zu gehen. Freytag blieb in Osterode, stellte aber zur Verbindung mit Luckner eine Jäger-Brigade bei Lautenthal im Harz auf und setzte seine Streifzüge gegen Göttingen fort; das unter Freytag's Commando gestellte Stockhausensche Corps stand zu Herzberg.

Broglio beschloß nun, Freytag von dort zu vertreiben. Belsunce, der bei Catlenburg stand und schon am 29. und 31. August kleine Angriffe auf Freytag gemacht hatte, erschien am 1. September [2]) mit einem wesentlich stärkeren Corps vor Osterode. Als Belsunce über Katzenstein mit seiner Cavallerie

---

[1]) Laut General-Ordre vom 30. August waren die Obersten von Veltheim, von Walthausen, von Freytag und von Wallmoden unter dem 18. August zu General-Majoren ernannt worden.

[2]) Journal des Rittmeisters Campe. Nach diesem hat das Gefecht am 1. September und nicht am 2. stattgefunden — wie von dem Knesebeck II. S. 375 angegeben ist.

in den Rücken Freytags vordrang, zog sich dieser aus der Stadt heraus, ließ jedoch, um dieselbe nicht ganz von Truppen zu entblößen, eine starke Wache darin und stellte seine Infanterie in der Nähe der Stadt auf, um nöthigenfalls das Detachement in der Stadt souteniren zu können.

Da indessen die feindliche Cavallerie der Freytagschen sehr überlegen war, so konnte diese letztere nicht Widerstand leisten und mußte sich rasch „in den Harz ziehen". Bei dieser Gelegenheit ward ein großer Theil der Infanterie, ehe sie den Wald erreichte, gefangen genommen.

Den Jägern zu Pferde, welche Freytag absitzen ließ, gelang es nun zwar hinter dem ersten Verhaue, die Feinde 2 Stunden aufzuhalten; als diese den Verhau indessen umgingen und in den Rücken zu debouchiren anfingen, mußte Freytag die weitere Vertheidigung aufgeben. Er zog sich über Clausthal und Zellerfeld nach dem Auerhahn zurück, bis wohin die Feinde folgten und ging von da über Goslar nach dem Walde von Weddingen. Hier blieb Freytag bis zum 3. September und ging alsdann über Wöltingerode nach Westerode — 1 Meile östlich von Goslar — wo sich sowohl die Jäger-Brigade aus Lautenthal, als auch das Stockhausensche Corps, welches am 1. September bei Herzberg ebenfalls angegriffen und zurückgedrängt worden war, mit Freytag wieder vereinigten.

Freytag hatte einen Verlust von etwa 100 Jägern zu Fuß und 20 Mann zu Pferde [1]).

Einen kleinen Ersatz für diesen Verlust Freytag's gab der Streifzug des Oberstlieutenants von Riedesel, dem es gelang, eine feindliche Abtheilung von 300 Pferden, welche gegen Neuhaus im Sollinge marschirte, zu zerstreuen und derselben 1 Officier und 35 Pferde abzunehmen.

---

[1]) von dem Knesebeck II. S. 375.

Während Belsunce gegen Freytag vorging, war auch Prinz Xaver am 1. Sept. gegen Gandersheim vorgerückt, um Luckner im Schach zu erhalten. Luckner befand sich am 2. September in Adenstädt und am 4. in Bodenburg — 1 Meile nördlich von Lamspringe — derselbe rückte am 5. in der Richtung auf Goslar bis Astfeld vor.

General Freytag war am 4. September mit sämmtlichen Fußtruppen und 1 Officier und 30 Pferden über Harzburg nach Scharzfeld gegangen, während Stockhausen mit der übrigen Cavallerie nach Horneburg rückte [1]). Stockhausen war am 5. nach Goslar zurückgekehrt, um das von Clausthal dahin gesandte Geld abzuholen, und erhielt auf diesem Marsche von Luckner die Ordre, zu ihm in Astfeld zu stoßen.

Ueber den Zweck Luckner's für diesen Marsch nach Astfeld weichen die vorhandenen Berichte wesentlich von einander ab. Auf der einen Seite [1]) wird angegeben: Luckner habe mit Freytag verabredet gehabt, den Feind auf dem Harze gemeinschaftlich anzugreifen und zwar in der Weise, daß Luckner von der Seite des Buntenbocks und Freytag von Zellerfeld her gegen Clausthal vordringe; Luckner's Infanterie aber, welche am 4. bei anhaltendem Regenwetter einen sehr beschwerlichen Marsch gehabt habe, sei zu einer weiteren Expedition zu ermüdet gewesen. Auch von Seiten Freytag's ist eine solche Verabredung erwähnt worden.

Auf der andern Seite schweigen Luckner's Berichte vollständig über eine solche Verabredung und es ist auch nicht einzusehen, wie eine solche hat stattfinden können, da Luckner, der allerdings am 2. September den Unfall Freytag's erfahren hatte, gar nicht wußte, wo Freytag sich befand.

Luckner kehrte übrigens mit Stockhausen am 6. Sep-

1) Journal des Rittmeisters Campe.

tember nach Bodenburg zurück, Freytag kam aber erst am 12. September vom Harze und zwar auf großem Umwege über Goslar, Haverlah und Wartjenstedt zurück und vereinigte sich mit Stockhausen an diesem Tage in Salzdetfurth [1]).

Die von Luckner über das Vorrücken des Prinzen Xaver gegen Seesen an den Herzog Ferdinand in's Hauptquartier zu Bühne gemachte Meldung ließ den Herzog glauben, Broglio beabsichtige eine Unternehmung gegen Braunschweig. Er beorderte daher sofort den General Wutginau, der bei Polle an der Weser stand, am 5. September mit 7 Bataillonen, 8 Schwadronen und 8 Sechspfündern die Weser zu überschreiten und sich gegen Peine in Marsch zu setzen, wo sich der Prinz Friedrich von Hannover, so wie Luckner und Freytag, mit ihm vereinigen sollten, um nach den Umständen entweder Hannover oder Braunschweig zu decken. Als indessen einige Tage später die Franzosen von Seesen und Gandersheim zurückgezogen wurden, kehrten auch die nach Peine beorderten Truppen in ihre früheren Aufstellungen zurück.

An der Diemel war in den gegenseitigen Stellungen nichts verändert. Nur ward am 6. September Wangenheim von Borgholz nach Borgentreich herangezogen, um das Gros in Flanke und Rücken besser gegen die Streifereien Stainville's zu decken. Am 9. ward auch Prinz Anhalt mit 4 Bataillonen und 2 Schwadronen zum linken Flügel der Armee herangezogen und bei Dassel aufgestellt, während statt seiner Hardenberg von Höxter nach Beverungen ging, um nöthigenfalls die Jäger bei Gottsbüren im Reinhardtswalde gegen Rochambeau zu unterstützen.

Broglio, persönlich in Cassel anwesend, um die Maßregeln des Herzogs abzuwarten, ging, als dieser nichts unter-

---

1) Journal des Rittmeisters Campe.

nahm, wieder nach Einbeck. Er ließ jedoch Stainville mit 35 Bataillonen, 24 Schwadronen und einigen leichten Truppen auf dem linken Fulda-Ufer. Dieser sollte dafür sorgen, daß der Herzog nicht anders als mit überlegenen Kräften die Diemel passire; in einem solchen Falle sollte er mit seinem Gros in's Lager bei Cassel zurückgehen, 6 Bataillone und die Cavallerie hinter die Edder schieben und Münden bis auf 7 Bataillone verstärken. Wenn der Herzog alsdann gegen die Edder weiter vordringe, wollte Broglio unterhalb Cassel über die Fulda gehen und den Herzog unter nachtheiligen Verhältnissen zur Schlacht zwingen. Bei dieser Gelegenheit detachirte Broglio den General Rochechouart wieder nach Fürstenhagen und stellte den General Meaupeou mit einer starken Division bei Asche auf. Oberst Grandmaison, der am 23. August das in Bildung begriffene preußische Freicorps des Generals Gschray aufgehoben hatte, deckte an der Werra die Verbindung Göttingens mit Mühlhausen.

Moringen war für diesen Fall zum Rendez-vous der französischen Armee bestimmt.

Um zeitig von einem etwaigen Uferwechsel seines Gegners unterrichtet zu werden, ließ Broglio noch Chabo von Dassel nach Stadt-Oldendorf vorrücken und stellte statt dessen Caraman bei Mark-Oldendorf und Dassel auf, durch welche Maßregel auch Riedesel in Scharf-Oldendorf besser beobachtet wurde.

Obgleich nun bei der Stellung der gegenseitigen Armeen und der vorgerückten Jahreszeit Broglio daran zweifelte, in diesem Feldzuge noch Hameln oder Hannover wegzunehmen, so beschloß er dennoch — um noch etwas zu unternehmen — Luckner, der den französischen Lagern bei Einbeck sehr lästig fiel, zurückzudrängen und alsdann einen Streifzug gegen Wolfenbüttel und Braunschweig zu unternehmen.

Er verstärkte zu diesem Zwecke Belsunce auf dem Harze bis auf 6000 Mann und stellte dessen Corps, als Belsunce mit besonderem Auftrage nach Paris berufen wurde, unter General Closen.

Broglio ließ nun am 11. September Closen bis gegen Seesen, den Prinzen Xaver nach Gandersheim und Detachements von beiden gegen Bokenem und Alfeld vorgehen, während der Rest der Armee sich bei Einbeck concentrirte. Am 12. September schob Closen Recognoscirungen bis Goslar vor, wo Freytag früh Morgens abmarschirt war, um sich — wie bereits erwähnt wurde — bei Salzdetfurth mit Luckner zu vereinigen.

Dem General Luckner waren die Bewegungen der Franzosen nicht entgangen; er hatte sich mit seiner Reserve sogar von Wrisbergholzen nach Hildesheim zurückziehen müssen. Luckner war der Ansicht, daß das Unternehmen der Franzosen der Stadt Hannover gelte und berichtete in diesem Sinne an den Herzog. Auch von Riedesel waren unter dem 11. September Nachrichten eingetroffen, welche meldeten, daß die französische Armee marschirt sei, allem Anscheine nach die Leine überschritten habe, auf Hannover vorrücke und bei Einbeck nur ein Cavallerie-Corps mit dem Corps von Chabo, so wie ein anderes Corps bei Wenzen — 1 Meile nordwestlich von Einbeck — zurückgelassen habe.

Als der Herzog diese Mittheilungen Luckner's und Riedesel's erhielt und ihm gleichzeitig gemeldet wurde, daß die Feinde Dassel und Uslar geräumt hätten, glaubte auch er, daß Broglio mit einem bedeutenden Corps gegen Hannover anrücke.

Der Herzog benachrichtigte nun den General Spörken hiervon unter dem 12. September Morgens $10^1/_2$ Uhr.

Er bemerkte dabei, Luckner werde sich auf Hannover zurückziehen und Riedesel habe Befehl erhalten, den Versuch zu machen, in den Solling auf Dassel vorzudringen.

Gleichzeitig befahl der Herzog dem General Spörken sofort nachstehende Truppen als:

1 Bataillon Reden,
1 „ Wangenheim,
2 Bataillone Mannsberg und
4 Schwadronen Veltheim, Dragoner,

unter den General-Majoren von Mannsberg und von Veltheim aufbrechen zu lassen, welche der Oberstlieutenant du Plat „placiren" solle. Das Corps werde noch am 12. die Weser überschreiten und sich auf den Höhen von Fürstenberg aufstellen können, am 13. solle dasselbe aber bis zum Moosberge bei Neuhaus im Sollinge vorrücken.

Der Herzog bemerkte noch, daß er auch die beiden Jäger-Brigaden Bülow und Hattorf unter dem Oberstlieutenant Friedrichs nach Uslar geschickt habe, um die rechte Flanke Mannsberg's zu decken und mit diesem gemeinschaftlich zu agiren. Der Zweck sei, die Feinde für ihre Verbindung mit Göttingen besorgt zu machen und wo möglich etwas gegen ihre Convois zu unternehmen.

Außerdem gab der Herzog dem General Spörken noch auf, Alles vorzubereiten, um mit dem Gros der Armee in den Rücken des Feindes zu marschiren. Spörken sollte dazu bei Höxter, der Herzog aber wollte bei Herstelle oder Beverungen über die Weser gehen [1]).

Mannsberg brach nun am 12. September noch auf, erreichte Abends 8 Uhr Fürstenberg und entsandte sofort 1 Capitain und 60 Pferde nach Neuhaus, um gegen Uslar und Dassel patrouilliren zu lassen. Als diese Patrouillen am 13. des Morgens meldeten, daß Friedrichs in Uslar angekommen, dagegen Riedesel in der Umgegend nicht erschienen sei, so wie

[1]) Registratur des Generals von Spörken.

daß in Dassel kein Feind stehe, wenn auch feindliche Patrouillen dort gewesen wären, marschirte Mannsberg am 13. nach Neuhaus, wo er in der Art Stellung nahm, daß die 4 Bataillone in erster Linie und zwar das 2. Bataillon Mannsberg en potence auf dem linken Flügel standen, und das Dragoner-Regiment die 2. Linie bildete.

Spörken hatte übrigens nicht unterlassen, Mannsberg schon am Abend des 12. auf seine exponirte Lage aufmerksam zu machen und ihm die größte Vorsicht anempfohlen und wiederholte dieses noch am 13. Morgens mit dem Bemerken, daß auf speciellen Befehl des Herzogs er sich nicht eher nach dem Moosberge in Marsch setzen solle, als bis er völlig sicher sei, daß derselbe vom Feinde nicht besetzt sei. Mannsberg erwiederte dem General von Spörken aus Fürstenberg, daß er „hinlängliche Precautions gegen alle surprise“ nehmen werde [1]).

Dem Grafen Caraman, der — wie früher bemerkt wurde — bei Dassel und Mark-Oldendorf ein Lager bezogen hatte, war dieser Marsch Mannsberg's jedoch nicht unbekannt geblieben. Nach eingebrochener Nacht ging er über Dassel und Sievershausen gegen Mannsberg vor. Es glückte ihm, die von Mannsberg gegen Dassel und Merxhausen entsandten Patrouillen aufzuheben und durch die Waldungen begünstigt, unentdeckt vor dem linken Flügel der Alliirten anzukommen. Die Franzosen griffen nun mit Ungestüm die Vorpostenkette Mannsberg's an und warfen diese auf den linken Flügel der Stellung, wodurch einige Verwirrung entstand und die Feinde Zeit gewannen, sich dreier Geschütze und einer Fahne zu bemächtigen. Mannsberg stellte jedoch die Ordnung bald wieder her und nahm seinen Rückzug nach Fürstenberg, von wo er alsdann wieder in's Lager bei Höxter rückte.

---

1) Registratur des Generals von Spörken.

Der Verlust Mannsberg's bestand übrigens an Todten, Verwundeten und Vermißten in 272 Mann, worunter 1 Oberstlieutenant (Stöter, der an seinen Wunden auch starb), 2 Capitains und 9 Officiere. Das Regiment Mannsberg erlitt fast allein diesen Verlust; das Regiment Veltheim verlor 48 Mann nebst Pferden.

Der Herzog Ferdinand hatte während dessen von mehreren Seiten die Nachricht bekommen, daß Broglio die Leine nicht überschritten habe, und er beeilte sich nun, Spörken davon zu benachrichtigen und ihm aufzugeben, Mannsberg nach Fürstenberg zurückzuziehen; allein diese bestimmten Befehle zum Rückzuge kamen zu spät an; der Unfall Mannsberg's in der Nacht vom 13./14. September war schon eingetreten.

Dem Herzoge war dieser Unfall aber um so empfindlicher, als er der Ansicht war, daß derselbe hätte vermieden werden können, wenn der General Spörken seinen Befehl, den General Mannsberg nach dem Moosberge rücken zu lassen, nicht zu buchstäblich genommen und unter den Umständen, die dem General von Spörken ebenfalls hätten bekannt sein müssen, den General gar nicht nach Neuhaus detachirt, sondern in Fürstenberg stehen gelassen hätte. Der Herzog berief sich dabei namentlich auch noch auf einen Brief, den er am 12. Septbr. Abends 11 Uhr an den General von Spörken hatte abgehen lassen, in welchem er über die widersprechendsten Nachrichten hinsichtlich der Hauptfrage: „ob die Franzosen die Leine überschritten hätten oder nicht“ klagt und den General dringend ersucht, sein Möglichstes zu thun, um die wahre Stellung des Feindes zu erfahren, dabei aber zugleich erklärt, daß General Mannsberg nach dem Moosberge nicht abmarschiren könne, wenn die Meldung des Generals von Wutginau gegründet sei, daß der Feind

nicht abmarschirt sei — welchen Brief der General von Spörken, wie derselbe behauptete [1]), aber nicht erhalten hatte.

Der Herzog gab nun diese seine Ansicht dem General von Spörken unter dem 14. September auf eine allerdings nicht sehr schonende Weise [2]) und zwar nicht etwa durch ein vertrauliches Schreiben, sondern durch einen gewöhnlichen Dienstbrief zu erkennen.

Der General von Spörken fand sich dadurch sehr verletzt und bat den König, ihn vom ferneren Dienste im Felde zu dispensiren. In dem unter dem 17. September an den König gerichteten Schreiben hob der General besonders hervor, daß der Befehl des Herzogs, den General Mannsberg nach Neuhaus zu schicken, zu positiv gewesen sei, und daß er nach den Erfahrungen, die er in dieser Hinsicht selbst gemacht habe, diesen Befehl gar nicht habe unausgeführt lassen können. Wodurch Spörken aber seine Ehre verletzt fühlte war, daß er „ungehört mit unverdienten Reprochen belegt worden sei und diese durch die Hand eines Canzlisten gegangen wären".

General von Spörken setzte den Herzog von diesem Schreiben an den König in Kenntniß und erhielt schließlich von demselben die Erlaubniß, sich nach Hameln begeben zu dürfen, um dort die weiteren Befehle des Königs zu erwarten.

Der General-Lieutenant von Wangenheim trat an die Stelle des Generals von Spörken.

Uebrigens enthielt der letzte Dienstbrief, den der Herzog an den General Spörken richtete, als P. S. noch die nachstehenden eigenhändigen Worte:

„J'avoue, que la prompte rétraite de V. Exc. tient

---

1) Registratur des Generals von Spörken.

2) Der Brief enthält nachstehenden Passus: Cette affaire de Mr. de Mannsberg est bien honteuse; elle l'est d'antant plus qu'elle aurait dû être prévénue.

„du surprenant et du bien inattendu dans mon esprit. „Enfin je suspens mon jugement. Et j'aurais bien souhaité d'avoir pu La convainere toujours dans la suite, „comme je l'ai fait dans le passé, d'une amitié sincère, „non equivoque et non simulée vis à vis d'Elle. Il ne „tient qu'à Elle — si Elle y a jamais été sensible — que „je cultive les mêmes sentiments à Son egard dans la „suite.

signé Ferdinand."

§. 154.

Die Operationen des Herzogs Ferdinand gegen Broglio. Zweite Diversion des Herzogs gegen Hessen.

Die wiederholten Detachirungen, welche Broglio gegen Gandersheim und Seesen anordnete, ließen den Herzog Ferdinand nicht daran zweifeln, daß Broglio noch fortwährend eine Unternehmung gegen Braunschweig und Wolfenbüttel beabsichtige. Der Herzog beschloß daher eine neue Diversion gegen Hessen, um zu versuchen, den Gegner von diesem Vorhaben abermals abzulenken.

Da der Herzog indessen die Mitwirkung des Corps vom Erbprinzen hierzu für durchaus erforderlich erachtete, so erhielt der Erbprinz den Befehl, an der Diemel zu ihm zu stoßen.

Der Erbprinz trat daher nach Zurücklassung des General-Lieutenants von Oheim und der schon früher angegebenen Truppen am 12. September aus der Umgegend von Hamm seinen Marsch an und traf am 16. September mit 15 Bataillonen und 20 Schwadronen bei Warburg ein.

Die Stellung Broglio's um diese Zeit war etwa folgende:

Das Gros der Armee stand auf der Hube bei Einbeck; General Closen bei Goslar; die Freiwilligen von St. Victor in Clausthal; Prinz Xaver in Gandersheim; Chabo in der

Gegend von Wickensen und Eschershausen. Stainville befand sich bei Grebenstein in Hessen und hielt den Reinhardts-Wald besetzt.

Der Herzog Ferdinand hatte den 18. September für den Beginn der Operation festgesetzt. Zur Ausführung derselben traf er noch nachstehende Anordnungen:

Hannover, welches nach den Berichten des Prinzen Friedrich in wenig Tagen völlig vertheidigungsfähig sein sollte, überließ er sich selbst;

zur Vertheidigung der Weser zwischen Hameln und Polle zog er Luckner mit seinem Corps (excl. seines Husaren-Regiments) auf das linke Weserufer herüber;

Wangenheim mit 13 Bataillonen und 12 Schwadronen (6300 Mann) stellte sich zwischen Polle und Beverungen auf; Wangenheim und Luckner hatten Befehl, sich gegenseitig zu unterstützen;

auf dem rechten Weserufer blieb nur General von Freytag mit seinen 3 Jäger-Brigaden und dem Lucknerschen Husaren-Regimente.

Die für die Diversion bestimmten Truppen wurden nun am 17. September in ihren verschiedenen Rendez-vous concentrirt und zwar:

General Hardenberg bei Herstelle,
General Wutginau und Prinz Anhalt bei Langenthal,
das Gros der Armee — die Divisionen Granby und Conway — auf den Höhen zwischen Muddenhagen und dem Dießelberge,
der Erbprinz bei Warburg.

Zu den bei den verschiedenen Corps schon befindlichen leichten Truppen waren noch die beiden Husaren-Regimenter Riedesel und Bauer unter dem Commando des Oberstlieutenants von Riedesel herangezogen worden.

Die Stärke der zu der Diversion zu verwendenden Truppen betrug mit Einschluß des Corps vom Erbprinzen 58 Bataillone und 60 Schwadronen außer den leichten Truppen.

Stainville, welchem der Anmarsch des Erbprinzen ein Geheimniß nicht geblieben war, zog sich am 17. September aus seinem Lager bei Grebenstein in ein neues bei Hohenkirchen zurück.

Die alliirte Armee überschritt nun in der Nacht vom 17./18. September in 8 Colonnen die Diemel. Das Corps des Erbprinzen bildete die 2 Colonnen des rechten Flügels; dasselbe ging bei Warburg über den Fluß und rückte über Wilhelmsthal gegen Hohenkirchen vor.

Das Gros in 4 Colonnen überschritt die Diemel bei Liebenau, Eberschütz und Sielen und marschirte auf Immenhausen. Wutginau und Hardenberg formirten die 2 Colonnen des linken Flügels, passirten die Diemel bei Trendelburg und Helmarshausen und sollten, nachdem sie den Reinhardtswald vom Feinde gesäubert hatten, Stainville bei Holzhausen in Flanke und Rücken gehen. Oberstlieutenant von Riedesel machte die Avantgarde der beiden linken Colonnen.

Allein Stainville zog sich auf das Herannahen der alliirten Armee in sein verschanztes Lager bei Cassel zurück. Die Alliirten machten bei der Verfolgung auch einige Gefangene und einige Beute. Namentlich nahmen die braunschweigschen Husaren unter Riedesel 8 Fahnen, welche für eines der französischen Regimenter bestimmt waren, weg.

Die Armee des Herzogs bezog ein Lager hinter Frommershausen und Nieder-Vellmar, das Corps des Erbprinzen ein solches zwischen Ober-Vellmar und Harleshausen.

Das Hauptquartier des Herzogs ward Ober-Vellmar, dasjenige des Erbprinzen Harleshausen.

An der Diemel war der General von Schele mit 2 Ba-

taillonen und 3 Schwadronen bei Liebenau zurückgeblieben, um die schwere Artillerie, die Bagage und die Bäckerei zu decken.

Am 19. September hatte die Armee Ruhe. Doch ward Oberstlieutenant von Jeanneret bis Hoof — $1^1/_2$ Meile südwestlich von Cassel — vorgeschoben.

Am 20. bei Tagesanbruch rückte der Erbprinz mit 10 Bataillonen und 10 Schwadronen, den Husaren von Rüsch, Riedesel und Bauer gegen Breitenbach und Hoof vor, wohin ihm auch Kielmansegge mit dem Reste des Corps im Laufe des Tages folgte.

Am 20. veränderte der Herzog seine Stellung in der Art, daß sein rechter Flügel sich bis Weimar, der linke aber bis Hohenkirchen erstreckte. Wilhelmsthal hinter der Mitte der Armee ward Hauptquartier.

Am 21. September marschirte der Erbprinz mit 6 Bataillonen, 10 Schwadronen und seinen leichten Truppen nach Fritzlar, ließ jedoch Kielmansegge mit dem Rest seiner Truppen — 9 Bataillone und 10 Schwadronen — zu seiner Unterstützung bei Hoof stehen. In Fritzlar nahm der Erbprinz ein nicht unbedeutendes Magazin weg, welches er theils vernichten, theils weg schaffen ließ. Nicht minder erbeuteten auch die leichten Truppen, welche gegen Melsungen, Homberg und Ziegenhain streiften, mehrere für Cassel bestimmte Mehltransporte.

Stainville hatte allerdings den General Thiange mit 2 Dragoner- und 1 Husaren-Regimente zeitig nach Gudensberg detachirt; beim Anrücken des Erbprinzen hatte sich derselbe aber über die Edder und später selbst bis Ziegenhain zurückziehen müssen. Zu seiner Unterstützung entsandte Stainville nun den General Rochambeau mit 4000 Mann Infanterie und 12 Schwadronen über Melsungen nach Homberg (21. Sept.) und dieser setzte, nachdem er Thiange an sich gezogen hatte,

den weiteren Streifereien der leichten Truppen des Erbprinzen ein Ziel.

Der Herzog zog deswegen auch den Erbprinzen am 22. bis Hoof wieder zurück, worauf Rochambeau bis Fritzlar vorrückte. Da der Herzog indessen die Stellung des Prinzen bei Hoof noch zu exponirt fand, so ließ er denselben am 25. September mit den leichten Truppen bis Burghasungen — $2^1/_4$ Meile westlich von Cassel — und mit dem Gros bis Dörnberg zurückgehen.

Broglio, von der Ankunft des Erbprinzen an der Diemel zeitig in Kenntniß gesetzt, hatte schon am 18. September den General Diesbach mit 2 Brigaden Infanterie nach Münden zur Verstärkung des dort stehenden Generals Rochechouart entsandt und außerdem 2 Brigaden Infanterie und 2 Brigaden Cavallerie mit entsprechender Artillerie von Einbeck nach Harste vorgeschoben, um eventuell Meaupeou in Asche — $^1/_2$ Meile westlich von Harste — zu unterstützen. Auf die Nachricht vom Vorrücken des Herzogs gegen Cassel ließ Broglio noch 3 Brigaden Infanterie und 10 Schwadronen zu demselben Zwecke von Einbeck nach Harste gehen.

Sein Unternehmen gegen Wolfenbüttel einstweilen aufgebend, zog Broglio den Prinzen Xaver von Gandersheim nach Einbeck und Closen bis Osterode zurück.

Broglio beabsichtigte eventuell mit der Armee selbst an die Fulda zu ziehen, begab sich aber für seine Person, Nachrichten von Stainville abwartend, zunächst erst nach Harste. Als diese eintrafen, verschob er zwar den Aufbruch der Armee, detachirte aber dennoch von Harste aus noch den General d'Espies mit 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Brigade nach Lutterberg zu dem dort stehenden General Talaru, um die Fulda zwischen Münden und Cassel zu sichern und entsandte den General

Guerchy mit 3 Brigaden Infanterie und 10 Schwadronen nach Hedemünden an die Werra.

Als Broglio indessen erfuhr, daß der Herzog in Hessen nicht weiter vordringe und als ihm auch die bestimmte Nachricht zuging, daß von der Armee des Prinzen Heinrich ein bedeutendes preußisches Corps zu einer Diversion nach dem Harze nicht im Anmarsche sei — wie er aus gewissen Erscheinungen annehmen zu müssen bis dahin geglaubt hatte — beschloß derselbe wiederum, sein Unternehmen gegen Wolfenbüttel auszuführen.

Er ertheilte dem zufolge dem General Closen die entsprechenden Ordres, befahl auch dem Prinzen Xaver, eine starke Abtheilung gegen Hannover vorgehen zu lassen und ordnete außerdem noch ein Unternehmen gegen die Weser an, um den Herzog für seine Verbindung mit Hameln besorgt zu machen, worauf er für seine Person nach Cassel abging.

Bei Ausführung des gegen die Weser zu richtenden Unternehmens, dessen Leitung Broglio dem Chevalier du Muy übertrug, wurde Chabo über Bevern gegen Holzminden, Caraman über Neuhaus und Fürstenberg gegen Hözter, Valière gegen Beverungen, Meaupeou aber mit einer Division von Asche nach Uslar vorgeschoben, um jene unterstützen zu können.

Am 21. September ließ du Muy die verschiedenen Colonnen hart an die Weser rücken und am 22. bei allen Furten die Forcirung der Weser versuchen. Es gelangen indessen nur die Uebergänge bei Blankenau und Wehrden — $^1/_2$ Meile unterhalb Beverungen — und bei Boffzen — $^1/_2$ Meile oberhalb Hözter —, wo Caraman den die Furt vertheidigenden Capitain mit 130 Mann gefangen nahm. Vier französische Schwadronen unterbrachen hier bis Nachmittag die Communication zwischen Hözter und Brakel, es gelang den Franzosen jedoch nicht, das

mit 400 Mann Infanterie und einigen Kanonen besetzte Höxter zu nehmen.

Der Herzog ließ hierauf den General Waldegrave mit 5 Bataillonen und 7 Schwadronen nach Haarbrück — $^3/_4$ Meilen südlich von Beverungen — vorgehen, um nöthigenfalls die 2 Schwadronen zu unterstützen, die bis dahin die Weser zwischen Wehrden und Herstelle beobachtet hatten. Als am 27. indessen wiederum 4 Schwadronen bei Wehrden durch die Weser gingen, bis Brakel und Gehrden vordrangen und einige 20 Proviantwagen verbrannten und glücklich zurückkehrten, weil die von Haarbrück und Brenkhausen abgesandte Cavallerie sie nicht einzuholen vermochte, ward Waldegrave bei Drenke — $^3/_4$ Meilen westlich von Wehrden — und für denselben am 28. September General von Bock mit 3 Bataillonen und 4 Schwadronen wieder bei Haarbrück aufgestellt.

Gegen diese Unternehmungen des Feindes an der Weser beabsichtigte der Herzog den Prinzen Friedrich in Hannover und Luckner angriffsweise vorgehen zu lassen, als er durch den General von Freytag die Nachricht vom Vorrücken Closen's gegen Wolfenbüttel erhielt. Der Herzog befahl daher dem General Luckner, eiligst auf Hildesheim zu marschiren, wo möglich Wolfenbüttel zu entsetzen oder wenigstens die Garnison von Braunschweig zu verstärken.

Luckner ging daher am 27. September, nachdem er in Ottenstein durch General von Walthausen, welchen General von Wangenheim von Brenckhausen mit 2 Bataillonen und 2 Schwadronen dahin detachirt hatte, ersetzt worden war, bei Ohsen über die Weser, zog den Prinzen Friedrich, der eben daselbst anlangte, an sich und traf am Abend — 6 Bataillone und 12 Schwadronen stark — bei Coppenbrügge und am 28. September in Hildesheim ein.

General Closen war unterdessen am 24. September mit

10 Bataillonen und 20 Schwadronen vor Wolfenbüttel erschienen, hatte den General von Stammer vergeblich zur Uebergabe aufgefordert und war darauf, nachdem er einige Granaten in die Stadt geworfen hatte, in der Richtung auf Wernigerode zurückgekehrt, weil er Wolfenbüttel zu stark hielt, um einen gewaltsamen Angriff zu versuchen.

Dagegen fiel am 25. September das kleine feste Schloß Scharzfeld am Harz, welches oft als Zufluchtsort der alliirten leichten Truppen gedient hatte, wobei 350 Mann — 2 Compagnien Garnison-Truppen und einige Jäger — unter dem Capitain von Issendorff vom Regimente Hardenberg in Gefangenschaft geriethen. Der Oberst von Vaubecourt griff dasselbe mit 1500 Mann und mehreren schweren Geschützen an. Erst nach mehrtägigem Widerstande capitulirte die Garnison. Die Festungswerke wurden demolirt.

Luckner, bei seinem Eintreffen in Hildesheim von den Ereignissen vor Wolfenbüttel benachrichtigt, blieb in Hildesheim, drang aber bis Lamspringe vor, um dem Feinde bei Einbeck etwas näher zu sein.

Bei der Armee des Herzogs Ferdinand ereignete sich in den letzten Tagen des Septembers etwas Wesentliches nicht. Der Herzog verblieb in seiner Stellung bei Wilhelmsthal, um den Marschall zu veranlassen, noch mehr Truppen nach der Fulda zu ziehen. Broglio dagegen wollte die Wirkung seiner Unternehmungen gegen die Weser abwarten.

Verpflegungsrücksichten bewogen den Herzog indessen seine Stellung zu verändern und sich dem Waldeckschen zu nähern, welches vom Kriege bislang weniger gelitten hatte.

Am 1. October ging Kielmansegge mit seiner Division und den Parks nach Wettesingen — $^1/_2$ Meile südöstlich von Warburg — und die Armee folgte am 2. in die Stellung zwi-

schen Ober-Listingen und Ersen — 1 Meile südöstlich von Warburg —.

Auch der Erbprinz verließ sein Lager bei Dörnberg und nahm eine neue Stellung südöstlich von Volkmarsen, indem er theils bei Breuna, theils hinter Ehringen und Viesebeck lagerte.

Die Generale Schele und Bock verließen gleichzeitig ihre Stellungen bei Liebenau und Haarbrück und vereinigten sich in einem Lager zwischen Döffel — 1/2 Meile nordöstlich von Warburg — und Lützen-Eder.

Waldegrave, bisher im Lager bei Dreuke, nahm Stellung bei Bosseborn — 1 Meile südwestlich von Höxter — und communicirte mit den 2 Jäger-Brigaden Friedrichs und Bülow, die Haarbrück besetzen mußten.

Broglio beabsichtigte, ehe er diese Bewegungen des Herzogs erfuhr, die Weser zu forciren und Wangenheim anzugreifen, um dadurch den Herzog zum Verlassen der Diemel zu bewegen. Er ertheilte deswegen dem Prinzen Xaver die dahin zielenden Befehle und begab sich am 3. October persönlich von Cassel zuerst nach Uslar und von da am 4. an die Weser, um sich von der Stellung der Alliirten zu unterrichten. Als ihm aber die rückgängigen Bewegungen des Herzogs gegen die Diemel gemeldet wurden, kehrte er am 5. October nach Einbeck zurück und betrieb nun die von neuem beabsichtigte Expedition gegen Wolfenbüttel und Braunschweig.

§. 155.

Die Raubzüge des Prinzen Soubise gegen Ostfriesland, Osnabrück und Bremen vom 12. September bis 14. October.

Einnahme von Meppen.

Soubise mußte allerdings nach dem Abmarsche des Erbprinzen am 12. September mit seiner den alliirten Streitkräften an der Lippe bedeutend überlegenen Armee etwas unternehmen;

allein er wagte nicht, Hamm anzugreifen, so lange Oheim mit seinem schwachen Corps von 4000 Mann in der Nähe blieb; am wenigsten aber schien es ihm gerathen, Münster zu belagern, weil die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt war und er die Rückkehr des Erbprinzen dann unbedingt erwarten durfte.

Soubise entschloß sich daher wiederum zu einer Raub-Diversion gegen Ostfriesland, Osnabrück, Diepholz und Bremen.

Schon am 17. September gingen die leichten Truppen von Conflans und Cambefort aus Coesfeld und Lüdinghausen gegen das Meppensche vor.

Am 18. passirte Soubise mit der Hauptarmee die Lippe bei Haltern und marschirte über Dülmen, Coesfeld nach der Stadt Horstmar, wo er am 21. eintraf und zu bleiben beabsichtigte, um von hier aus die zu Raubzügen ausgesandten Detachements zu schützen und zu unterstützen.

General Chevert mit 2 Bataillonen Infanterie und 1 Brigade Cavallerie war in Recklinghausen zurückgelassen worden, um die Verbindung mit dem Rheine zu erhalten.

General von Oheim zog sich inzwischen nach Beckum — 2 Meilen nordöstlich von Hamm — zurück.

Von Coesfeld aus ordnete Soubise am 20. September die verschiedenen Raubzüge an und dirigirte:

den Marquis Conflans mit Cambefort nach Ostfriesland,

den Obersten Viomenil mit den Freiwilligen der Dauphiné nach Diepholz,

den Obersten Wurmser mit den Freiwilligen von Soubise nach Osnabrück und Bremen.

Sämmtliche Detachements erhielten den Auftrag, die Magazine und Vorräthe der Alliirten zu zerstören und Brandschatzungen einzutreiben.

Conflans rückte mit seinen 5—600 Mann (dem früheren Fischer-Corps) am 22. September in Ostfriesland ein, nahm

in Leer Pferde und anderes Vieh weg und erpreßte 150,000 Thaler Brandsteuer. In Aurich wiederholte sich die Erpressung. In Emden nahm er die dortige englische Besatzung von 260 Mann (meistens Kranke) unter Capitain Marshall vom 82. Regimente gefangen und erpreßte 200,000 Thaler. Die Wegnahme von Vieh führte an einigen Orten zu offenem Widerstande von Seiten der Einwohner, namentlich im Dorfe Hesel, wo Hajo Cordes einer Partei französischer Husaren mit Erfolg entgegentrat, was indessen wiederum die Plünderung von Dörfern — Loge und Logeberum — zur Folge hatte.

Conflans verließ Ostfriesland erst am 7. October.

Während dieser Vorgänge in Ostfriesland fiel die befestigte Stadt Meppen in die Hände der Franzosen.

Das etwa 500 Mann starke Bataillon Udam der britischen Legion nebst einem Detachement des Garnison-Bataillons Schilling, einem Detachement der Besatzung von Bentheim und einigen Constablern aus Stade bildete unter dem Major Udam die Besatzung des allerdings schlecht befestigten Orts. Prinz Condé traf am 30. September mit der Reserve (45 Grenadier- und Jäger-Compagnien und 3 Regimentern Dragonern zu Fuß) vor Meppen ein.

Major Udam verweigerte die Uebergabe, obgleich er nur wenige, mangelhaft bediente Geschütze besaß.

Condé eröffnete in der Nacht zum 1. October die Laufgräben. Am 2. October mit Tagesanbruch richteten die Franzosen aus 3 Batterieen à 6 Sechszehnpfündern ihr Feuer gegen die auf den Bastionen aufgestellten 5 Geschütze Udam's, die bald demontirt waren. Gegen Abend hatten die 4 Ersatzgeschütze dasselbe Schicksal. Am 3. October eröffnete Condé ein heftiges Feuer gegen die Stadt, wodurch auch an einigen Stellen Feuer ausbrach.

Als endlich die Munition der Besatzung erschöpft war, als

die Geschütze demontirt waren und das Abschlagen eines Sturmes — einen Angriff auf das Hase-Thor hatte Udam allerdings schon vorher zurückgeschlagen — nicht denkbar war, capitulirte die kleine heldenmüthige Schaar.

Die Werke von Meppen wurden gesprengt.

Der Verlust der Besatzung an Todten und Verwundeten betrug laut einer bei den Acten vorhandenen Liste:

Todt:	1 Officier	und	5	Mann,
Verwundet:	1 „	„	7	„ .
	= 2 Officiere	und	12	Mann.

Der gebliebene Officier war der Lieutenant Schreder vom Bataillone Schilling.

Viomenil streifte ins Diepholzsche, andere Detachements gingen ins Tecklenburgsche und Lingensche, überall Vorräthe vernichtend.

Weniger glücklich war Oberst Wurmser auf seinem Zuge gegen Bremen.

Derselbe kam allerdings am 1. October bei Wildeshausen an und erschien in der Nacht vom 2./3. October plötzlich mit 3—400 Mann und einiger Cavallerie vor Bremen. Allein die dortige Garnison war vom Herzoge durch das Bataillon Pentz der Mindener Garnison verstärkt worden. Der Ueberfall mislang und Wurmser eilte sich auf sein Gros zurückzuziehen und überhaupt seinen Rückzug anzutreten. Scheither, der sich vor den französischen überlegenen Parteien ins Diepholzsche zurückgezogen hatte, kam zu spät, um Wurmser noch erreichen zu können.

Oheim hatte sich bei seiner geringen Stärke nur beobachtend verhalten können. Als Wurmser ins Osnabrücksche rückte, war er am 24. September nach Bielefeld zurückgegangen. Von Ende September bis 2. October stand er bei Dissen, dann ging er nach Melle, wo er bis 9. October war.

Soubise, der allerdings durch seine Verwüstungen der alliirten Armee Schaden genug verursacht hatte, zog nun seine Detachements zusammen und trat am 14. October seinen Rückzug, zum Theil verfolgt durch Scheither und Wintzingerode von Coesfeld nach Borken an. Vielleicht berücksichtigte er auch die Rückkehr des Erbprinzen nach Westphalen.

Oheim wandte sich dagegen nach Münster, unter dessen Kanonen er ein Lager bezog.

§. 156.

Die Unternehmung Broglio's gegen Wolfenbüttel und Braunschweig 8. bis 14. October.

Nachdem Broglio wieder einige Brigaden von der oberen Weser nach Einbeck hatte zurückgehen lassen, rückte Closen am 6. October von Gandersheim und Prinz Xaver von Einbeck nach Gandersheim zur Ausführung der ihnen vom Marschall übertragenen Unternehmung gegen Wolfenbüttel und Braunschweig vor. Die Stärke derselben betrug etwa 18,000 Mann. Ihre Artillerie bestand aus 12 Zwölf- und 6 Zehnpfündern und einigen Mörsern und Haubitzen.

General von Luckner, der bislang zwischen Hildesheim und Lamspringe gestanden und sein scharfes Auge auf eine neue Unternehmung der Feinde gegen Braunschweig oder Hannover unablässig gerichtet hatte, war vom Herzoge nach der Weser zurückgerufen worden, um die Franzosen, welche den General von Freytag schon über Halle hinaus zurückgedrängt hatten, und die Verbindung Hannovers mit Hameln bedrohten, zurückzutreiben.

Luckner marschirte am 7. October von Hildesheim nach Coppenbrügge und am 8. nach Harderode — 2 Meilen südöstlich von Hameln — bis wohin Freytag mit seinem Corps hatte zurückweichen müssen.

Allein noch ehe Luckner alle seine Truppen vereinigt hatte,

wurden die Jäger zu Pferde, welche auf der Höhe zwischen Bremke und Halle standen, vom Grafen Caraman, der die Vortruppen Chabo's commandirte, mit Uebermacht angegriffen und verloren außer 1 Capitain (Brauns von den Braunschweigern) und 20 Mann an Getödteten und Verwundeten auch noch den Oberstlieutenant von Stockhausen, welcher nebst einigen Jägern gefangen wurde.

Als Luckner indessen erschien, warf dieser die feindliche Cavallerie sofort auf das Gros des Grafen Caraman bei Halle zurück und dieser zog sich auf Eschershausen zurück, wo Chabo stand.

Luckner griff Chabo hier mit seinen vereinigten Truppen in Front an, während er gleichzeitig ihm in die linke Flanke ging. Die Franzosen wichen, warfen sich in größter Eile auf das Lager Poyanne's bei Stadt-Oldendorf und rissen, von Luckner verfolgt, auch dieses in die allgemeine Flucht mit fort. Luckner verfolgte mit seiner Cavallerie bis zum Einbruche der Nacht und kehrte dann mit seinen ermüdeten Truppen nach Halle zurück.

Der brave General meldete dieses Gefecht in einem Berichte, der interessant genug erscheint, um von demselben die nachstehende — dem Original entnommene — Abschrift mitzutheilen:

„P. P.

„Eur Excell. habe die Ehre Zu Berichten, wie daß ich „heute daß glückh gehabt habe 3 differente Laagers Zu delo„gieren. eines nach den andern, daß erste wahr Caraman, „selber plürte sich auf Chabbo, diesen tournirte ich Zu „Eschershausen, selbe plürten sich nach Stadtoldendorff, ich „machte es 3ten eben so, so sannte der Feint vor gut, alle „3 Laagers zu quitieren und zoge sich auf den weg nach „Daßel, die Nacht hat mich verhindert den Feint weiter „zu folgen!

„Die pfertjäger haben sich nit woll gehalten. Desto „besser ist denen fuesjägern ein lob bei zu Messen! mein „regiment hat in 2 regimenter schweitzer eingehauen. gar „Vill gefangene habe nit bekommen, maßen der feint Zuletzt „6 mahl stärker alß ich in allen wahr.

„Eschershausen ist von mir mit die leichte Trouppen „besetzet, daß Laager habe ad interim hier bezogen.

„Halle, den 8. October 1761
abents 9 Uhr.

unterz. Luckner."

Am 9. October drang Poyanne auf Broglio's Befehl von neuem gegen Scharf-Oldendorf vor, um Luckner anzugreifen. Dieser hatte sich indessen bis Latferde — $1\frac{1}{4}$ Meile südwestlich von Hameln — schon zurückgezogen und marschirte von hier am Abend in der Richtung nach Hannover ab.

Freytag blieb bis zum Morgen am 10. October mit den Jägern bei Börry. Poyanne nahm diesem einige Gefangene ab und trieb ihn nach Hameln hinein. Luckner einzuholen vermochte er nicht.

Luckner, der von Hildesheim die Nachricht erhalten hatte, daß die Franzosen mit Macht auf Hildesheim und Goslar marschirten, wies Freytag an, seine Fußjäger nöthigenfalls nach Hameln hineinzuwerfen, mit den reitenden aber das Feld zu halten. Er brach darauf mit seinem Corps in der Nacht vom 9./10. October gegen Hannover auf, welches er auch nach einem Marsche von 7 Meilen in einem Tage glücklich erreichte. Dieser Gewaltmarsch war um so nothwendiger geworden, als Luckner noch in Latferde am 9. October Abends 10 Uhr vom Herzoge den Befehl erhielt „Alles zum Entsatz von Wolfenbüttel zu wagen, falls dieser Ort bedroht sei oder wenigstens den Prinzen Friedrich mit 6 Bataillonen nach Braunschweig zu werfen."

Auch ward er benachrichtigt, daß General von Wangenheim ihm nöthigenfalls zur Unterstützung nach Hannover folgen werde.

Luckner hielt diese vom Herzoge ihm gewordene Aufgabe nicht für eine leichte, wie aus der Meldung hervorgeht, die er vorschriftsmäßig an den General von Spörken, als commandirenden General des hannoverschen Contingents zu machen hatte. Es erfolgt von dieser Meldung [1]) nachstehend eine Abschrift, weil aus derselben sich gleichzeitig ergiebt, wie Luckner, der die Aufgabe glänzend lösete, auch bei großen Schwierigkeiten sich als unerschrockener und braver Husaren-General bewährte.

„P. P.

„habe nit manquiren wolln Eur Excell. zu benachrichten, „wie daß ich so eben Ordre erhalten von Herzog Ferdi- „nand Durchl. daß ich so gleich auf das schleunigste auf „brechen soll, unt mit den Corps nach Braunschweig mar- „schiren solte! Unter uns, waß wirt daß geben, ich weiß „nit, waß ich da machen solte (folgens Briefe von regieren- „ten Herzog) so ist der Duc de Proglie selbst bey, unt „daß Corps von P. Xavier, unt Closen soll bestehen in „48 Path: 50 Escadrons, 18 schwere Kanons, 4 Mer- „ters, nun mues ich mit 6 Path: unt 12 Escadrons dage- „gen dahin, soll den feint da delogiren und gäfterut soll „der feint Bereits vor Wolffenbitel angelangt sein, ich mar- „schire in Kürzesten in 3 Tagen dahin, unter dessen ist „der feint mit seinen Paterien schon fertig, gedenkhen Eur „Excell. waß vor schöne Commissiones ich bekomme. Enfain „Gott bewahre, unt erhalte einen Ehrlichen Kerl nur ein „wenig sein Ehre!"

Ladverden den 10. October 1761.

unterz. Luckner."

---

[1]) Registratur des Generals von Spörken.

Mittlerweile war die Avantgarde vom Corps des Prinzen Xaver am 8. October Nachmittags bis Rüningen — ½ Meile südlich von Braunschweig — vorgerückt. Closen nahm eine Stellung zwischen Broitzen und Stiddien — ¾ Meilen südwestlich von Braunschweig — und schloß die Stadt durch Cavallerie- und Infanterie-Detachements ein. Namentlich besetzte Closen das Dorf Oelper — ¼ Meile nordwestlich von Braunschweig — unter dem Marquis Bastan mit 500 Mann Infanterie, 1 Kanone und etwas Cavallerie und ließ dasselbe befestigen.

Während dessen wandte sich Prinz Xaver mit dem Gros seines Corps gegen Wolfenbüttel und forderte den General Stammer, Commandanten der Stadt, zur Uebergabe auf. Auf die abschlägige Antwort des Generals ließ der Prinz in der Nacht vom 8./9. October ein heftiges Kanonen- und Wurffeuer gegen die Stadt eröffnen und fuhr damit bis zum 10. October Nachmittags 4 Uhr fort.

Stammer konnte dieses Feuer nur mit einer geringen Anzahl von Geschützen erwidern. Als die Franzosen aber durch glühende Kugeln bereits das Schloß und mehrere Häuser in Brand gesteckt hatten und da Stammer nicht hoffen konnte, mit seinen 800 Mann Landmiliz und Invaliden einem Sturme mit Erfolg zu begegnen, so capitulirte er; die Besatzung ward kriegsgefangen und zog noch am 10. October ab.

Prinz Xaver wandte sich nun am 11. October nach Braunschweig.

Braunschweig besaß eine in gutem Stande befindliche bastionirte Enceinte mit Faussebraye, mit vorliegenden Ravelins, mit breiten und tiefen Wassergräben und war außerdem von einem gedeckten Wege umgeben. War auch Manches noch mangelhaft und gewährten namentlich die vorliegenden Gärten der Stadt den Feinden Schutz bei der Annäherung an dieselbe, so

standen doch zahlreiche Geschütze — wenn auch von sehr verschiedenen Kalibern und Werth — auf den Wällen und Braunschweig hatte eine Besatzung von 4000 Mann.

General von Imhoff, Commandant der Stadt, schlug daher die Aufforderung zur Uebergabe ab.

Prinz Xaver bezog nun am 12. October ein Lager zwischen Riddagshausen und Melverode im Südosten der Stadt; unter dem Schutze der Gärten rückte eine Abtheilung in der Nähe des August-Thores bis auf 250 Schritt vom gedeckten Wege vor und begann daselbst noch am 12. Nachmittags 6 Uhr neben dem Kloster St. Leonhardt eine Batterie für 12 Kanonen und 10 Mörser, aus welchen man die Stadt mit glühenden Kugeln zu beschießen beabsichtigte, während gleichzeitig ein Sturm zwischen dem Wenden- und Petri-Thore ausgeführt werden sollte, zu welchem Zwecke man durch das Oeffnen der Schleuse bei Oelper die Ueberschwemmung hatte ablaufen lassen, die vermittelst der Ocker zwischen den beiden Thoren bewirkt worden war.

Imhoff richtete nun zwar unaufhörlich ein heftiges Feuer auf die Schanzarbeiten; allein Braunschweig würde einem verderblichen Bombardement schwerlich entgangen sein, wenn ein Entsatz nicht ankam. Allein dieser traf zu rechter Zeit ein!

Luckner und Prinz Friedrich waren am 12. October von Hannover nach Abbensen — 1 Meile nordwestlich von Peine — aufgebrochen.

Ihre Truppen bestanden aus:

2 Bataillonen Prinz Friedrich, Braunschweiger.		
1 Bataillon Rhöden,		
1 „ Rieben,	}	Grenadiere.
1 „ Kaufmann,	}	
1 „ Bröckel,	}	
4 Schwadronen Prinz Friedrich, Drag., Hessen.		
6 Bataillone, 4 Schwadronen.		

6 Bataillone, 4 Schwadronen.
2 Schwadronen Jüngermann,
2 „ Veltheim,
4 „ Luckner, Husaren.

6 Bataillone, 12 Schwadronen.

Die Stärke des Corps betrug etwa 1500 Mann Infanterie und 1200 Pferde.

An demselben Tage (12.) war auch Wangenheim nach einem forcirten Marsche von 7½ Meilen in sehr erschöpftem Zustande in Hannover angekommen.

Luckner hatte den Plan gemacht, das feindliche Detachement in Oelper bei Anbruch der Nacht zu überfallen und alsdann von dieser Seite her die 6 Bataillone in die Stadt zu werfen.

Er brach daher mit seinem Corps am 13. October Nachmittags 3 Uhr [1]) von Abbensen auf. 1 Officier und 20 Husaren machten die Avantgarde, dann folgten die Truppen in der vorstehend angegebenen Ordnung; je 2 Schwadronen des Husaren-Regiments cotoyirten die Colonne auf den Flanken.

Ohne Hinderniß langte Luckner um 11½ Uhr Abends bis auf etwa ¼ Stunde vor Oelper an.

Hier stieß die Avantgarde auf eine Patrouille von 4 Dragonern, von denselben wurden zwar 3 gefangen genommen, allein der vierte ward bis an die feindliche Feldwache vor Oelper gejagt und entkam. Als die feindliche Feldwache hierbei die Husaren verfolgte, gaben die vordersten Infanterie-Pelotons trotz des Verbots Feuer. Es wurde dadurch nicht allein das Dorf allarmirt und der Ueberfall vereitelt, sondern der braunschweigische General von Rotenburg, welcher herbeieilte, um die entstan-

[1]) Bericht des Generals von Luckner.

dene Unordnung wieder herzustellen, wurde in der Dunkelheit der Nacht von seinen eigenen Leuten erschossen.

Prinz Friedrich entwickelte nun seine Infanterie gegen die Westseite von Oelper zum Angriff; die Cavallerie aber nahm nordwestlich vom Dorfe Stellung und blieb daselbst auch während des Gefechts.

Als nun der Angriff erfolgte, fanden die Bataillone nicht geringe Schwierigkeiten, indem die Gartenzäune durch in einander gesteckte Hopfenstangen — spanischen Reutern ähnlich — bedeutend verstärkt worden waren, und die allarmirten Feinde sowohl aus der Kanone, als auch aus dem kleinen Gewehr ein ununterbrochenes Feuer unterhielten.

Allein die braven Bataillone erstürmten rasch die Lisiere des Dorfes. Nach dem Berichte des Generals Luckner zeichnete sich hierbei besonders das Grenadier-Bataillon Rieben aus. Auch drang das Bataillon Rhöden, welches auf dem rechten Flügel der Linie aufmarschirt war, mit großer Bravour von der Südseite in das Dorf ein.

Der Feind wurde überall zum Weichen gebracht. Der Marquis von Vastan fiel an der Spitze seines Detachements. Von diesem wurden 19 Officiere und etwa 430 Unterofficiere und Gemeine zu Gefangenen gemacht. Der Verlust an Todten war nicht zu ermitteln, weil es Nacht war. Der Rest der Mannschaft entkam über die Mühlenbrücke und den abgelassenen Theil der Ocker. Die Kanone fiel in die Hände der Alliirten.

Der Verlust der Alliirten traf vorzugsweise das Grenadier-Bataillon Rieben. Luckner giebt den Verlust der 3 Grenadier-Bataillone an zu:

Todt: — Officier, 1 Unterofficier und 31 Grenadiere.

Verwundet: 1 Major, 2 Capitains, 1 Lieutenant, 4 Unterofficiere und 59 Grenadiere.

Die verwundeten Officiere waren:

Major von Rieben, schwer,

Capitain-Lieutenant von Marschalck, vom Regimente Scheither, leicht,

Capitain-Lieutenant von Holle, vom Regimente Halberstadt, schwer,

Lieutenant von Linsingen, vom Regimente Prinz Carl, leicht.

Braunschweig war gerettet! Prinz Friedrich hielt um 4 Uhr Morgens seinen Einzug in die Stadt. Als Luckner durch das verabredete Signal von 3 Raketen, welche in der Stadt stiegen, erfuhr, daß der Prinz angekommen sei, trat derselbe mit der Cavallerie noch während der Nacht den Rückmarsch nach Peine an; auch nahte Closen, um Oelper zu unterstützen.

Prinz Xaver aber, als er den unglücklichen Ausgang des Gefechts bei Oelper erfuhr, befahl sofort die Desarmirung der Batterie und repliirte sich früh Morgens auf Fümmelse. Am 14. räumte derselbe auch noch Wolfenbüttel, nachdem er alles werthvolle Eigenthum entweder weggeschafft oder zerstört hatte und trat seinen Rückzug auf Gandersheim an, woselbst er am 16. October ankam.

§. 157.

Bewegungen und Ereignisse bei der Armee unter dem Herzoge auf dem linken Weserufer. Vom 2. bis 31. October.

Der Herzog Ferdinand blieb in der Stellung, welche er am 2. October bezogen hatte, bis zum 7. Fouragemangel bewog ihn alsdann, seine Armee dem Waldeckschen noch mehr zu nähern. Er bezog zunächst eine neue Stellung, den rechten Flügel an Volkmarsen hinter der Twiste.

Als indessen die Nachricht von der Uebergabe Meppens eintraf, beschloß der Herzog, den Erbprinzen nach der Lippe zurück-

zusenden. Er hoffte, daß der Erbprinz im Stande sein würde, mit etwa 28 Bataillonen und 29 Schwadronen und einigen leichten Truppen, welche er dort zu vereinigen vermochte, Soubise entgegentreten zu können und ihn zum Einziehen seiner Detachements und zum Rückzuge gegen die untere Lippe zu bewegen.

Der General von Bose brach demgemäß mit 4 Bataillonen und 4 Schwadronen als Avantgarde am 9. October nach Lippstadt auf, und der Erbprinz folgte ihm am 10. mit 11 Bataillonen, 16 Schwadronen und 5 Schwadronen Husaren. Am 12. October standen die sämmtlichen Truppen des Erbprinzen bereits in und um Lippstadt und hielten am 13. Rasttag.

Der Herzog aber schickte sich an, in den nächsten Tagen über die Diemel zu gehen. Am 9. October marschirte Kielmansegge mit 3 Bataillonen und 2 Schwadronen aus dem Lager bei Volkmarsen nach Germete, wo die hannoversche Artillerie mit den Bataillonen Laffert und Schaumburg-Lippe bereits parkirte. Prinz Anhalt, seit dem 7. mit 5 Bataillonen, 11 Schwadronen und 3 Zwölfpfündern bei Welda an der Twiste stehend, ging nach Drenke — 1 Meile nordwestlich von Beverungen — ab, um die dortige Gegend zu beobachten.

Als der Herzog am 9. die Nachricht vom Vorrücken der Feinde gegen Luckner erhielt, ward Wangenheim bei Brenkhausen sofort beordert, bei Grohnde über die Weser zu gehen, sich mit Luckner zu vereinigen und die Franzosen anzugreifen. Kielmansegge aber mußte die Diemel überschreiten und sich zur Unterstützung von Anhalt und Schele bei Lütgeneder aufstellen.

Trotzdem daß das linke Weserufer von den alliirten Truppen hinreichend beschützt zu sein schien, wagte Meaupeon, der bei Derenthal im Lager stand und die Orte Meinbrexen, Lauenförde, Beverungen und Würgassen stark besetzt hielt, am 10. Oc-

tober bei Beverungen mit etwa 800 Pferden, der Infanterie der Königlichen Legion und den Freiwilligen von Verteuil über die Weser zu gehen und die in Borgholz stehenden beiden Jäger-Brigaden Friedrichs und Bülow anzugreifen.

Da dieses Gefecht für die Jäger-Brigaden sehr ungünstig ausfiel, so darf die Veranlassung dazu nicht verschwiegen werden.

Laut des vorliegenden Berichtes des Oberstlieutenants Friedrichs [1]) waren die beiden Jäger-Brigaden nach Haarbrück detachirt, um die Weser zwischen Wehrden und Herstelle und selbst auch noch einen Theil der Diemel zu beobachten. Haarbrück war aber ein sehr exponirter Punkt, da die nächsten Soutiens — Lütgeneder und Bosseborn — 3 bis 4 Stunden entfernt lagen.

Schon am 3. October wurden Rittmeister von Hattorf und Capitain Brunsich, welche mit ihren Compagnien Beverungen besetzt hielten, aus diesem Orte vertrieben.

Am 5. machte der Feind einen Angriff auf die Jäger-Brigaden bei Haarbrück und zwar durch so überlegene Abtheilungen, daß Friedrichs sich veranlaßt sah, auf Borgentreich zurückzugehen. Auf die an den Herzog über diesen Rückzug gemachte Meldung erhielt Friedrichs vom Herzoge durch den General von Bock einen Verweis, dahin lautend:

„Die Jäger haben sich allem Ansehen nach zu eilig „retirirt und die Objecte vergrößert; ich hoffe, sie werden „künftig diesen Fehler zu verbessern suchen."

Am 7. October wiederholte sich dieser Angriff bei Haarbrück durch noch stärkere Abtheilungen. Friedrichs mußte abermals weichen; der Herzog nahm diesen Rückzug indessen nicht wieder „ungnädig" auf, weil zufällig einer seiner Adjudanten in

[1]) Bericht vom Oberstlieutenant Friedrichs, Borgentreich, den 11. October 1761 in der Registratur des Generals von Spörken.

Haarbrück anwesend und Zeuge vom Angriffe des Feindes war, der von 3 Seiten gleichzeitig anmarschirte.

Friedrichs ward nun nach Borgholz detachirt, mußte aber Haarbrück noch mit einer Division besetzen.

Am 10. October Morgens 6 Uhr erhielt aber Friedrichs vom Herzoge die Ordre:

„Der Prinz von Anhalt setzt sich heute Nacht mit „einem Corps in Marsch, um nach der Höhe von Drenke, „Beverungen gegenüber, zu marschiren. Er wird allda „morgen (10. October) Morgens gegen 10 Uhr ankommen. „Die beiden Jäger-Brigaden müssen um selbige Stunde zu „Drenke rassemblirt sein und von gedachtem General Ordre „erwarten."

Friedrichs marschirte daher um 8 Uhr von Borgholz nach Drenke ab, nachdem die Division in Haarbrück Befehl erhalten hatte, sich bei Drenke ebenfalls einzufinden. Bei der Warte von Rothe machte Friedrichs 1 Stunde Halt, um zu sehen, ob vom Corps des Prinzen nichts zu erblicken sei. Da dieser aber auch durch den Wald von Haarbrück marschirt sein konnte, so setzte Friedrichs, um die Stunde nicht zu verfehlen, seinen Marsch auf Drenke bis Titelsen fort. Hier stieß er plötzlich auf feindliche Vedetten und erblickte nach Vertreibung derselben von den Höhen eine starke feindliche Cavallerie-Abtheilung, die rasch gegen ihn vordrang.

Friedrichs suchte nun, nachdem er 2 Kanonenschüsse als Nothsignal für den Prinzen Anhalt hatte abfeuern lassen, mit der Infanterie das Holz von Dahlhausen zu erreichen. Die Infanterie gelangte auch glücklich in dasselbe und zwar nicht ohne der feindlichen Cavallerie, welche dieselbe angriff, wesentliche Verluste beigebracht zu haben; allein im Holze stieß sie auf feindliche Infanterie, welche die Jäger von allen Seiten umzingelten und den größten Theil gefangen nahmen.

Die reitenden Jäger versuchten anfangs ihre Infanterie zu unterstützen; als dieses nicht mehr thunlich war, zogen sie sich, von der feindlichen Cavallerie heftig verfolgt, eiligst nach Borgholz zurück, was sie auch glücklich erreichten. Nur der Premier-Lieutenant Raydt, dem vor dem Thore der Stadt das Pferd erschossen wurde, fiel als Gefangener in die Hände der Feinde.

Von den beiden Brigaden Fußjäger entkamen nur der Capitain von Rhöden und der Lieutenant Wedemeyer, so wie etwa 124 Mann, welche sich „hin und wieder sauvirten".

Die Brigaden verloren an Gefangenen:

9 Officiere und 4 bis 500 Mann.

Die gefangenen Officiere waren:

der Hauptmann Thies, die Capitain-Lieutenants von Watzdorf, Dankwerts und von Wettern, die Lieutenants Prizelius, Schmidt, von Mandelsloh und Böhme, so wie der Premier-Lieutenant Raydt.

Auch gingen die beiden Kanonen verloren.

Die Cavallerie hatte incl. des Gefechts vom 5. etwa 40 Pferde eingebüßt.

Laut des Berichtes des Oberstlieutenants hatte übrigens der Prinz Anhalt auf etwa $1/2$ Stunde Entfernung im Walde unterm Heinholze Halt gemacht. Man hatte die Kanonenschüsse und auch das kleine Gewehrfeuer gehört. Der Oberst der Cavallerie hatte auch den Prinzen gebeten, mit der Cavallerie vorrücken zu dürfen; allein der Prinz hatte dieses abgeschlagen und Halt machen lassen, weil seine schwere Artillerie nicht hatte mit fortkommen können.

Am 11. October endlich verließ die große Armee das Lager bei Volkmarsen, passirte die Diemel und nahm eine Stellung bei Hohenwepel — $5/8$ Meilen nördlich von Warburg —.

Am 12. setzte die Armee ihren Marsch nach Brakel fort. Hauptquartier ward Schloß Hinnenburg bei Brakel.

Da mittlerweile beim Herzoge die Nachricht eingegangen war, daß Soubise Ostfriesland räume und Anstalten zum Rückzuge treffe, so befahl er dem Erbprinzen, zunächst nicht auf Münster, sondern von Lippstadt auf Blomberg zu marschiren, auch das Commando an den General von Hardenberg abzugeben, dafür aber den Oberbefehl über die Truppen auf dem rechten Weserufer zu übernehmen.

Am 13. October lagerte die Armee des Herzogs bei Börden zwischen Altenbergen und Löwendorf. Hauptquartier Mariennünster.

Am 14. war Rasttag.

Am 15. marschirte die Armee bis in die Gegend von Ottenstein und sollte am 16. die Weser unterhalb Grohnde passiren.

Da indessen die Meldung von den Ereignissen bei Braunschweig und vom Rückzuge des Prinzen Xaver eintraf, so ging nur Lord Granby mit 7 Bataillonen und 9 Schwadronen über die Weser und stellte sich auf dem Buchberge zwischen Hastenbeck und Latferde auf. Die Armee aber bezog am 16. October ein Lager hinter der Emmer bei Ohr. Der rechte Flügel dieses Lagers kam gegen Hämelnschenburg, der linke auf der Höhe von Klein-Berkel zu stehen; Ohr — Hauptquartier — lag vor der Front.

Die hannoverschen Bataillone Lachevallerie, Ahlefeld und Goldacker unter General von Scheither besetzten den Eichberg in der rechten Flanke der Armee. Ein Detachement von 150 Mann derselben bewachte die Furt durch die Emmer; ein anderes von 300 Mann beobachtete in Kirch-Ohsen die Weser; ein englisches Bataillon und 2 englische Schwadronen besetzten das Defilee von Aerzen; die leichten Truppen, als:

Malachowski-Husaren, die Jäger Friedrichs und Maxwell's [1]) kamen nach Lügde, Lüntorf und Hämelnschenburg.

General von Hardenberg, der am 14. October Lippstadt verließ, traf am 16. über Paderborn und Horn am 16. mit 12 Bataillonen und 22 Schwadronen bei Blomberg ein, in dessen Nähe er das Lager bei Maspe nahm.

Am 18. October bezog die Cavallerie und Artillerie der großen Armee hinter derselben enge Cantonnirungsquartiere aus Rücksicht für die Pferde, die sehr gelitten hatten. Zur Deckung dieser Cantonnements wurden 3 Bataillone nach Holzhausen bei Pyrmont gelegt, welche außerdem die Verbindung zwischen Hardenberg bei Blomberg und dem Lager bei Ohr hielten. Gleichzeitig ward auch General von Bock mit 5 Bataillonen und 8 Schwadronen Dragoner nach Rheda detachirt, um die Communication Hardenberg's mit Oheim bei Münster zu beschaffen.

Am 18. October nahm auch noch Lord Granby eine Stellung hinter der Hamel bei Rohrsen und Groß-Hilligsfeld.

Uebrigens erkrankte um diese Zeit der Herzog Ferdinand in Ohr an einem heftigen Fieber; er leitete zwar nach wie vor die Geschäfte, allein die Operationen erlitten dadurch bis zu Anfang des Novembers einen kleinen Aufschub.

Am 26. October verstärkte das Bataillon Schulenburg aus dem Lager bei Ohr die Garnison von Hameln, um die Schanzarbeiten auf dem Klüt zu beschleunigen.

Am 27. gingen die Generale Wutginau und Prinz Anhalt, ein jeder mit 4 Bataillonen und 4 Schwadronen, so wie auch der General-Major Braun mit der hannoverschen schweren

[1]) Diese Jäger unter dem Oberstlieutenant Maxwell waren eine neue Formation des Herzogs, wozu jedes englische Bataillon 50 Mann abgegeben hatte. Bericht des Generals von Spörken an den König vom 2. November 1761.

Artillerie bei Hameln über die Weser, um sich bei Hildesheim mit den Truppen des Erbprinzen zu vereinigen.

General Hardenberg ersetzte durch 3 hannoversche Bataillone unter Oberst von Meding die hessischen Bataillone, die in Holzhausen gestanden hatten und mit dem General von Wutginau marschirt waren.

Der hessische Artillerie-Train bei General Hardenberg trat auch an die Stelle der abmarschirten hannoverschen schweren Artillerie im Lager bei Ohr.

Am 27 ging auch noch General von Schele mit 4 Bataillonen bei Hameln über die Weser, um die Reserve Granby's zu verstärken.

Prinz Anhalt traf trotz der ungünstigen Jahreszeit schon am Abend des 28. in Hildesheim ein, Wutginau erst am Abend des 29., die Artillerie unter Braun erst am 30. October.

Der Erbprinz hatte die 3 hannoverschen Grenadier-Bataillone unter dem Oberstlieutenant von Quernheim zur Verstärkung nach Wolfenbüttel gelegt, die Besatzung von Braunschweig aber durch das Regiment Mannsberg verstärkt.

Bei Hildesheim lagerte anfangs nur General von Wangenheim mit 5 Bataillonen und 8 Schwadronen Dragoner. Freytag stand in der Gegend von Elze; Luckner bei Wolfenbüttel.

§. 158.

Angriff der alliirten Armee auf die Stellung Broglio's bei Einbeck 5. November.

Als Herzog Ferdinand die Diemel verließ und sich gegen Hameln wandte, fand sich Broglio veranlaßt, den Grafen Stainville mit einem großen Theile seines Corps nach Hannover zurückzurufen und nur einen Theil desselben unter Rochambeau an der oberen und unteren Diemel, so wie ein Corps

unter Maupeou, an dessen Stelle im Hannoverschen der Marquis d'Auvet trat, an der Edder zurückzulassen.

Am 24. October befand sich Stainville, der anfangs eine andere Bestimmung erhalten hatte, übrigens noch in Hessen, allein nach 3 forcirten Märschen hatte er bereits am 27. Grund in der Nähe von Clausthal erreicht, vereinigte sich hier mit der Brigade Talaru, die von der oberen Weser dahin dirigirt worden war und marschirte am 29. nach Seesen.

Die französische Armee unter Broglio hatte um diese Zeit die nachstehenden Stellungen inne. Es stand:

Prinz Xaver bei Gandersheim,

Closen bei Gehrenrode,

Chabo, durch die Königliche Legion verstärkt, bei Scharf-Oldendorf,

Poyanne mit 2 Infanterie-Brigaden bei Eschershausen,

Guerchy bei Stadt-Oldendorf,

d'Auvet mit 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Brigade, mit 1 Dragoner-Regimente und 1 Regiment leichter Truppen bei Holzminden,

Rochechouart bei Fürstenhagen — 1 Meile westlich von Adelebsen,

Broglio selbst mit 5 Brigaden Infanterie und 8 Schwadronen bei Einbeck im Centro dieser Stellungen.

Für den Fall eines Angriffs von Seiten der Alliirten sollte sich Alles auf Einbeck repliiren.

Herzog Ferdinand war kaum von seiner Krankheit genesen, als er den Beschluß faßte, mit der ganzen Armee über die Weser zu gehen und den Feind aus der Gegend von Einbeck zu vertreiben.

Der Angriffsplan des Herzogs im Allgemeinen ging dahin, das Gros der Armee sollte am 4. November über die Weser gehen und am 5. Chabo und Poyanne bei Scharf-Oldendorf

und Eschershausen vertreiben, während Hardenberg in der Nacht zum 5. November bei Bodenwerder den Fluß überschreiten und gegen Stadt-Oldendorf vorrückend die linke Flanke der Franzosen bedrohen sollte. Die Avantgarde der Armee war aber dazu bestimmt, zwischen dem Hils und dem Elfas über Wenzen gegen Einbeck vorzugehen, während der Erbprinz von Alfeld aus gegen diesen Ort vordränge.

Diesem Plane gemäß wurden am 2. und 3. November die vorbereitenden Anordnungen getroffen, als:

Hardenberg — nur noch 7 Bataillone und 12 Schwadronen stark — rückte von Maspe in Cantonnirungs-Quartiere bei Ottenstein, wo noch 4 Zwölfpfünder aus dem Lager bei Ohr zu ihm stießen;

Lord Granby — 5 Bataillone, 6 Schwadronen und 1 Batterie — marschirte nach Hemmendorf;

General Schele — 4 Bataillone und 3 Schwadronen (Elliot-Dragoner) — behielt die Stellung zwischen Rohrsen und Gr. Hilligsfeld. Die Dragoner gaben aber die Vorposten bei Bisperode;

Luckner erhielt Befehl, die 3 Grenadier-Bataillone aus Wolfenbüttel und die 2 Bataillone Mannsberg aus Braunschweig wieder an sich zu ziehen und sich mit Freytag zu vereinigen; Luckner gab dafür die 6 Bataillone (2 Prinz Friedrich, 2 Wutginau, 1 Plessen und 1 Rhöden) an das Corps des Erbprinzen bei Hildesheim ab.

Am 4. November rückte nun Granby vor bis Wallensen und stellte Riedesel mit seiner Husaren-Brigade und einer Compagnie Infanterie gegen das über den Jt führende Defilee von Capellenhagen auf.

Schele rückte über Bisperode bis Neuhoff (Neuhaus) — ½ Meile von Bisperode — vor.

Der Herzog überschritt mit dem Gros der Armee auf

3 Brücken die Weser bei Ohr, bezog ein Lager zwischen Hastenbeck und Tündern und detachirte Conway mit 5 Bataillonen, 7 Schwadronen und 14 Parkgeschützen (Oberst von Huth) als Avantgarde nach Borry. Die Jäger Maxwell's besetzten die Gehölze von Frenke und Hajen.

Am 5. November Morgens 1 Uhr brach Conway von Borry nach Halle auf, vereinigte sich hier bei Tagesanbruch mit Schele und rückte gegen Scharf-Oldendorf vor. Lord Granby indessen, der schon am Abend des 4. die feindlichen Posten bei Capellenhagen hatte vertreiben lassen, war längs des Hanges des Hils marschirt und hatte sich gegen die Flanke und den Rücken der französischen Stellung bei Eschershausen gewandt, wo er bis Wickensen gelangt war. Poyanne, der bei Eschershausen stand — Chabo war bereits am 4. von Scharf-Oldendorf nach Einbeck zurückgezogen worden — sah sich dadurch von seiner nächsten Rückzugslinie über Wenzen nach Einbeck abgeschnitten und warf sich nun in das über Stadt-Oldendorf führende Defilee, wohin er durch die leichten Truppen Granby's verfolgt wurde.

Von Stadt-Oldendorf war Guerchy, der dort gestanden hatte, ebenfalls bereits zurückgezogen worden.

General Hardenberg, welcher den Auftrag erhalten hatte, schon am 4. nach Bodenwerder zu marschiren, dort eine Brücke zu schlagen und den etwa über Stadt-Oldendorf abziehenden Feinden den Weg zu verlegen, hatte wegen der üblen Wege die Ponton-Brücke erst am 5. Morgens vollenden können [1]) und

---

[1]) Die beiden Ingenieur-Officiere: der Capitain-Lieutenant Zorn und der Lieutenant Erben wurden deswegen zur Verantwortung gezogen und — obgleich ihnen bei wiederholter Untersuchung eine Schuld an der zu späten Vollendung der Brücke nicht nachgewiesen werden konnte — vom Herzoge mit 3monatlichem Arrest bestraft. — Bericht des Generals von Spörken an den König vom 11. Januar 1762.

kam daher zu spät, um Poyanne's Rückzug zu hemmen. Er war über Rühle marschirt, hatte hier zur Sicherung des Defilees zwischen der Weser und dem Voglerberge 3 Bataillone und 4 Schwadronen stehen lassen, war aber erst 3 Uhr Nachmittags in der Gegend von Stadt-Oldendorf eingetroffen.

Um Mittag langte das Gros der Armee bei Eschershausen an und bezog hier das Lager; die Artillerie bedurfte zu ihrem Herankommen noch des ganzen 6. Novembers.

Lord Granby setzte inzwischen seinen Marsch nach Wenzen fort; ihm schlossen sich die Generale Conway und Schele, die bei Scharf-Oldendorf keinen Feind mehr getroffen hatten, an, um den Erbprinzen bei seinem Angriffe auf die Hube zu unterstützen.

Der Erbprinz, der am 3. November von Hildesheim aus bei Elze über die Leine gegangen, am 4. bis Limmer bei Alfeld vorgegangen war und daselbst gelagert hatte, brach am 5. Morgens gegen 5 Uhr in 2 Colonnen unter Wangenheim und Wutginau gegen die Hube auf.

Es war bereits Mittag, als die beiden Colonnen südlich von Ammensen auf den Höhen von Naensen aufmarschirten.

Ein Angriff auf das Dorf Greene an der Leine, durch welches der Weg von Gandersheim auf das linke Leine-Ufer führte, gelang nicht [1]).

Der Prinz entschloß sich nun, die Hube anzugreifen. Während der Oberstlieutenant Hase die schweren Geschütze der Hube gegenüber auf einzelnen Höhen etablirte und eine Kanonade begann, suchte der Erbprinz mit den Infanterie-Regimentern Wangenheim, Plessen, Mansbach und Bischhausen die rechte Flanke des Feindes zu umgehen.

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 2. S. 849.

Der Erbprinz überzeugte sich indessen bald, daß bei den Terrainvortheilen, welche die Position den Feinden gewährte und bei den zusehends eintreffenden Verstärkungen er zu schwach zu einem Angriffe sei und begnügte sich mit einer Kanonade, die von 3 Uhr Nachmittags bis zum Einbruche der Nacht mit großer Heftigkeit dauerte.

Auch Lord Granby war nicht im Stande gewesen, die in einer vortheilhaften Position bei Bartshausen stehenden Feinde von Wenzen aus zu delogiren.

Der Herzog ließ daher das Gefecht abbrechen, das Gros der Armee bezog ein Lager zwischen Eschershausen und Wickensen.

Der Erbprinz zog sich darauf bis Naensen zurück, detachirte zur Sicherung des linken Flügels den General von Walthausen mit einigen Infanterie- und Cavallerie-Regimentern gegen Greene, welches jetzt von den Feinden unter Anzündung der Brücken verlassen wurde. Rechts setzte sich der Erbprinz mit Granby in Verbindung, der zwischen Wenzen und Stroit ein Lager nahm.

Luckner und Freytag hatten, wie ihnen befohlen worden war, ihren Vormarsch gegen Stainville bei Seesen ausgeführt. Stainville aber, sowie auch Closen bei Gehrenrode hatten sich auf Einbeck zurückgezogen. Die Arriergarde Stainville's war bei Hahausen über den Haufen geworfen worden, wobei die Franzosen 1 Officier und 63 Mann an Gefangenen verloren hatten.

Luckner und Freytag drangen am 5. November noch bis Seesen vor.

Der Verlust der Alliirten bei der Kanonade auf der Hube bestand laut der vom General-Lieutenant von Wangenheim eingereichten Liste aus 7 Todten — darunter der Major von Harling, vom Regimente Wangenheim — und 7 Verwundeten.

Der Herzog beabsichtigte anfangs, den Kampf gegen Einbeck am 6. Novbr. fortzusetzen. Da der Feind indessen Mark-Oldendorf stark besetzt hielt und auch die Stellung bei Bartshausen verstärkt hatte, so schien ein Angriff nicht rathsam. Der Herzog ließ daher den General Hardenberg, nachdem derselbe das Detachement bei Rühle an sich gezogen hatte, bis Amelunxborn und dessen leichte Truppen bis Heinade und Wangelstedt vorgehen, die Armee aber wieder ins Lager rücken.

Da die Stellungen des Erbprinzen und des Generals Granby sehr exponirt erschienen, so wurde in der Nacht vom 6./7. November der Erbprinz nach Ammensen, Granby nach Vorwohle zurückgenommen. Riedesel erhielt die Verbindung dieser beiden über den Hils, der mit englischer leichter Infanterie besetzt ward. Kielmansegge bei Lenne aufgestellt unterhielt wieder die Communication zwischen Granby und Hardenberg.

Am 7. wurde sowohl der Erbprinz, als auch Granby von den Franzosen angegriffen. Bei dem Angriff auf Granby waren es besonders die Jäger von Maxwell, welche unterstützt von 2 englischen Regimentsstücken die Feinde so lange aufhielten, bis Lord Granby mit seinem ganzen Corps herankam und den Feind zurücktrieb.

Bei dieser Gelegenheit wurde der Capitain-Lieutenant von der Decken von der hannoverschen Garde über dem Auge schwer blessirt und der Lieutenant von Lützow leicht verwundet. von der Decken starb einige Tage darauf in Hannover.

Am 8. November ließ der Herzog durch seinen General-Quartiermeister, den Major von Bauer, mit 4 Bataillonen, 4 Schwadronen und 2 Zwölfpfündern von Stadt-Oldendorf aus eine Recognoscirung gegen Dassel vornehmen, durch welche die leichten Truppen des Feindes in jenen Gegenden vertrieben wurden.

Auf Grund dieser Recognoscirung beschloß der Herzog, seinen Gegner links zu umgehen.

Hardenberg marschirte dem zufolge am 9. mit der Division des rechten Flügels — 7 Bataillone und 8 Schwadronen — von Ameluxborn über Heinade nach Mackensen, wobei er gleichzeitig 2 Husaren-Schwadronen über Dassel hinaus gegen die Ilme und die Jäger-Brigaden bei Sievershausen in den Solling vorschob.

Kielmansegge ging mit 8 Bataillonen und 5 Schwadronen von Lenne über Linnenkamp gegen Lüthorst vor.

Die Armee folgte ihm von Wickensen über Linnenkamp bis nach Emmenborn, wo er sich à cheval der von Oldendorf nach Einbeck führenden Straße aufstellte. Wangelstedt ward Hauptquartier.

Granby schloß sich von Vorwohle aus links an das Gros der Armee.

Der Erbprinz aber ging von Ammensen über den Hils und nahm die Stelle von Granby bei Vorwohle wieder ein.

Luckner mit 5 Bataillonen und 12 Schwadronen ging aber nach Delligsen zurück zur Deckung der nach Alfeld und Wallensen führenden Straßen, sowie zur Maskirung des Abmarsches.

Durch diese Bewegungen der alliirten Armee war aber die Position der Franzosen auf der Hube umgangen.

§. 159.

Rückzug Broglio's ins Göttingensche und Winterquartiere der beiderseitigen Armeen.

Broglio, der schon am 8. November auf die Meldung vom Vorrücken Hardenberg's in der Richtung auf Dassel das schwere Geschütz von der Hube hatte fortschaffen und auf der Straße nach Moringen parkiren lassen, ward durch die Bewe-

gungen der alliirten Hauptarmee am 9. in der Ansicht bestärkt, daß seine Stellung hinter der Ilme, nachdem der Feind in Dassel angekommen war, nicht mehr zu halten sei. Er beschloß daher den Rückzug nach Moringen; die Erschöpfung der Fourage-Vorräthe hatte nicht minder einen wesentlichen Einfluß auf diese Entschließung.

Broglio brach demnach in der Nacht vom 9./10. Novbr. mit seiner Armee nach Moringen auf, nachdem er vorher versucht hatte, die Befestigung von Einbeck durch Minen zu sprengen, wodurch indessen mehr Schaden der Stadt, als den Wällen und Mauern zugefügt wurde.

Prinz Xaver und Closen gingen bei Salzderhelden über die Leine und lagerten am Abend bei Northeim, während Broglio bei Moringen stand. Stainville und Chabo deckten als Arriergarde den Rückzug bei Sülbeck und Rothenkirchen, Rochechouart ging im Solling auf Uslar zurück.

Der Herzog Ferdinand begnügte sich, die abziehenden Feinde durch die leichten Truppen verfolgen zu lassen.

Am 11. November rückte das Gros der französischen Armee in Cantonnirungen zwischen Harste, Adelebsen und Göttingen. Prinz Xaver und Closen blieben aber bei Northeim und Catlenburg an der Rhume stehen und ließen von da ihre leichten Truppen in der Richtung auf Gandersheim, Seesen und Osterode streifen.

Bei der alliirten Armee war am 11. November der Erbprinz nach Gandersheim gegangen, Granby nach Einbeck und Umgegend, Kielmansegge aber nach Mark-Oldendorf gerückt. Alle Truppen bezogen Cantonnements, nur Conway mit 8 Bataillonen und 16 Zwölfpfündern blieb bei Einbeck im Lager.

Luckner als Vortruppe des Erbprinzen in Oldershausen placirt, fühlte sich durch die Nähe von Closen bei Catlenburg genirt; er griff diesen deswegen, vom Corps des Erbprinzen

unterstützt und indem er Freytag von Osterode über Dorste vorgehen ließ, am 13. November bei Berka und Catlenburg an, vertrieb auch die Franzosen vom rechten Ufer der Rhume, kehrte aber dann in seine Cantonnirungen zurück.

Luckner's Corps erlitt dabei einen Verlust von 3 Todten und 14 Verwundeten, unter welchen letzteren 2 Officiere sich befanden. Einer der Officiere war der Rittmeister von Linsingen vom Husaren-Regimente.

Dieses Gefecht war das letzte Zusammentreffen des Feldzuges.

Bald darauf bezogen die beiderseitigen Armeen die Winterquartiere.

Die Winterquartiere der französischen Armee.

Vom 24. November an rückte die französische Cavallerie und Artillerie allmählig an die Werra; am 27. marschirten auch die übrigen Truppen aus der Umgegend von Göttingen ab.

In Göttingen, der wohl befestigten Stadt, blieben 6000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie unter dem General-Lieutenant Grafen de Vaux. Die Werke Duderstadts wurden zerstört, dagegen ward aber Mühlhausen sorgfältig befestigt. Auch wurden Frankenberg und Fritzlar stark verschanzt.

Die sächsischen Truppen und der größte Theil der Cavallerie kamen nach Thüringen; der übrige Theil des französischen Heeres bezog Winterquartiere, theils an der Lahn, theils am Main.

Soubise war bereits am 15. November bei Wesel, Düsseldorf und Köln über den Rhein zurückgegangen.

Die Winterquartiere der alliirten Armee[1]).

Nachdem die Artillerie bereits am 11. November nach Hameln zurückgeschickt war, traten am 28. auch die übrigen Ab-

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte V. 2. S. 860.

theilungen der alliirten Armee den Marsch in die Winterquartiere an.

Mit Ausnahme der Garnisonen wurde die ganze Armee in Divisionen, gewöhnlich zu 4 Bataillonen und 4 Schwadronen eingetheilt; ein General-Lieutenant commandirte die Division, 2 General-Majore führten die verschiedenen Waffen.

Der Erbprinz bekam wiederum den Befehl im Münsterschen über 21 Bataillone, 18 Schwadronen und die hessische Artillerie. Der erste Vorposten-Cordon dieser Armee — 1300 Mann Infanterie und 650 Pferde aus Commandirten aller Corps — erstreckte sich von Stadtlohn über Coesfeld, Dülmen und Olfen bis Hamm und wurde von einem zweiten unterstützt, der aus 7 Bataillonen und 10 Schwadronen leichter Truppen bestand, die in Ahaus, Nienborg, Nottuln, Appelhülsen, Buldern, Lüdinghausen und Hamm cantonnirten. Ein General-Lieutenant commandirte beide Cordons.

Lord Granby kam mit 20 Bataillonen, 20 Schwadronen und der englischen Artillerie in das Bisthum Osnabrück, die Grafschaften Lingen und Tecklenburg.

General von Spörken, der wieder einen Befehl übernahm, ward mit 24 Bataillonen, 20 Schwadronen und der hannoverschen Artillerie ins Lippesche, Ravensbergsche, Rietbergsche und Rhedasche verlegt. General Kielmansegge commandirte seine Vortruppen, von welchen ein erster Cordon — 1300 Mann Infanterie und 670 Pferde — von Neuhaus an der Lippe über Driburg, Brakel und Höxter bis zur Weser ging, während das Husaren-Regiment Bauer in Polle und die 3 Jäger-Brigaden von Freytag in Börden und Delbrück einen zweiten Cordon bildeten.

Ueber den Wiedereintritt des Generals von Spörken in die Armee des Herzogs findet sich bei den Acten nur das Rescript des Königs Georg III. an den General von Spörken vom

27. October 1761, in welchem der König erklärt: „wie Höchst-„derselbe es gern gesehen habe, daß der General von Spörken „auf dasjenige, was Er ihm wegen seines Abganges aus der „Armee privatim habe eröffnen lassen, sowie nach den vom Her-„zoge Ferdinand erhaltenen Aeußerungen entschlossen und im „Begriff gewesen sei, zur Armee zurückzukehren und das Com-„mando des Corps wieder zu übernehmen."

Der Herzog Ferdinand endlich blieb in Hildesheim — Hauptquartier — mit 24 Bataillonen und 24 Schwadronen, dem Rest der Armee, welche im Hildesheimschen untergebracht wurden.

General-Lieutenant von Luckner commandirte die Vortruppen auf dem rechten Weserufer, deren 1. Cordon — 1400 Mann Infanterie und 830 Pferde — sich von Holzminden über Dassel, Einbeck und Osterode an den Harz anschloß und durch einen 2. Cordon, gebildet durch 3 Jäger-Brigaden, 9 Schwadronen Husaren, nebst 4 noch in der Formation begriffenen Husaren-Schwadronen in Goslar, Seesen und Halle, unterstützt werden konnte.

General von Luckner ist vorstehend als General-Lieutenant aufgeführt worden. Dieses außerordentliche Avancement eines General-Majors, welcher der Ancienuität nach zu den jüngsten zählte, wurde allerdings durch die außerordentlichen Leistungen des Generals herbeigeführt; dasselbe erregte aber den Neid und die Feindschaft Vieler um so mehr, als der General-Lieutenant Luckner bei seiner Ernennung erst 39 Jahre alt war.

Die näheren Umstände dieses Avancements sind zu eigenthümlich, um nicht mitgetheilt zu werden; sie ergeben sich größtentheils aus einem Schreiben, welches Luckner an den General von Spörken, datirt Ottenstein, den 23. September 1761, richtete und von welchem nachstehend die Abschrift erfolgt:

„P. P.

„Da ich nun vernehme, daſ ich ſo Bille feinte in meines „allergnädigſten Königs Dienſte habe, wo ich doch gott unt „die gantze weldt zu zeigen nehme, daſ ich jederzeit trey „unt Ehrlich gedient habe, alleinig nit allen Menſchen zu „gefahlen ſprechen und thun kan, denn ich habe meines jedes „mahlige auge auf meines Herrn intereſſe gehabt; weiſ alſo „nit, wem ich Beleidigt habe, als etwan Creaturen, die „Niemahlens zu feldte ſeyn unt ſich mit anders als Econo- „mien ſachen abgeben.

„Nomine Sr. Königl. Mayſt. wurde der öffentliche „Befehl ausgegeben, der erſte General So 1000 Mann „gefangen einbringt, ſoll ein Vorzügliches avanſement haben; „ich habe es Eingeliefert mit 61 Officiers, 1446 Gemeine „mit unterofficiers, NB. inclusive Auguſt; der Herzog „Durchl. ſchreibt mir, Er nehme mich beim wort Nomine „des Königs Mayſt. Ich habe mein Wort gehalten. Da „ich nun aus Engelant erfahre, daſ meine feinte reuſiert „unt mich bei Königl. Mayſt. auch beym Miniſterio Klein „gemacht, ich nehme gott zum Zeigen, wer mehr ohne mich „zu flatieren in dieſen wenigen monathen von einem ſolchen „kleinen Corps gethan hat als ich. Dem ſey, wie ihm „wolle, mir wollen die Hannoveraner nit gut, NB. Einige, „habe alſo Sr. Durchl. den Herzog gebeten, mir mein „Commando abzunehmen, indem ich nach Hannover gehe, „unt laſſe alle neue Muntierung meines unnmehrigen regi- „ments von meinen gut [1]) aus Holſtein kommen, unt werde

[1]) Luckner hatte vom Königl. Däniſchen Ober-Hof-Marſchall von Pleſſen das Gut Blumendorf im Holſteinſchen für 100,000 Thaler gekauft. Er bat im April 1761 von Einbeck aus um Urlaub bis 1. Mai, um dieſes Gut am 24. April übernehmen und bezahlen zu können. Regiſtratur des Generals von Spörken.

„selbes neu Equipieren unt Ihro Königl. Mayst. in Com-
„mission von Hannover übergeben. Unterdessen so bitte
„Eur Excllz. bey Ihro Königs Mayst. umb meine gnädigste
„Dimission. Glauben Eur Excllz., mir ist gar nit umb
„General-Leut. das kan ich unt getraue mir in 2 Königs
„Diensten zu werden. Nein, gott bewahre mich, alleinig
„nachdem ich thue, was der König zum prämium gibt, unt
„NB. noch mehr, unt doch reusieren meine feinte, die keinen
„schues, noch Kugel hören, das dienet mir zum sboth.

„Bitte also Eur Excllz. werden es so fort Sr. Königl.
„Mayst. meines gnädigsten Herrn melten und mein gesuch
„erbitten."

Luckner nahm übrigens auf Zureden des Herzogs Ferdinand dieses Gesuch um seine Entlassung zurück. Der zum Entsatz von Braunschweig von Luckner ausgeführte glückliche Coup veranlaßte aber den Herzog, dem General von Spörken aufzugeben, die Beförderung des Generals von Luckner zum General-Lieutenant beim Könige zu beantragen und dieselbe erfolgte unter dem 3. November 1761.

Wenn übrigens der General Luckner klagte, daß er viele Feinde, namentlich im Civilstande habe, so darf der unpartheiische Geschichtschreiber nicht verschweigen, daß auch unter dem Militair sich mancher Gegner fand, wie namentlich aus einem Schreiben hervorgeht, welches der Rittmeister Conradi vom Freytagschen Jäger-Corps im Jahre 1761 an den Obersten von Freytag absandte [1]).

Der Major von Bülow und der Rittmeister Conradi hatten auf Grund eines Berichts vom General Luckner vom Herzoge Ferdinand einen Verweis erhalten, daß ihre Com-

[1]) Registratur des Generals von Spörken.

pagnien nicht vollzählig seien und daß sie zum Nachtheile des Dienstes Vacanzen zögen.

Conradi berichtete nun, daß er, wie er aus dem Löhnungsbuche nachweisen könne, während der ganzen Campagne Uebercomplete gehalten habe und auch zur Zeit noch 4 Mann bei der Campagnie halte. Er berief sich dabei auf das Zeugniß der Officiere, sowohl der Lucknerschen, als auch der Schwarzen und Gelben Husaren, mit welchen er die Campagne über gedient, ob sie nicht verlangt hätten, daß, weil er so viele Leute und Pferde mehr zum Dienst habe wie sie, er auch nach Proportion „stärker dienen" sollte? Der General Luckner habe ihm dieses selber befohlen; er habe sich aber dagegen mit Standhaftigkeit widersetzt und zu erkennen gegeben, daß, wenn er durch Mühe und Aufsicht die Pferde erhalte, sie ein Gleiches thun sollten, er aber nicht für jene dienen würde und wolle, weil sie durch unnöthiges Jagen ihre Pferde geflissentlich ruinirten und durch beständiges Annehmen von Ueberläufern die Desertion beförderten.

Conradi bricht dann, aufgeregt durch die vermeintlich ungerechte Anklage, in die Aeußerung aus: seine vielfachen Vorstellungen beim General Luckner seien stets mit einem „bedenklichen" Achselzucken ohne Hülfe, ohne Ernst zur Versorgung der ihm untergebenen Truppen angehört und sei ihm allemal die Antwort gegeben: „ein Jeder müsse für sich selbst sorgen!" Er habe vom General weder Disposition, weder Marschroute noch Parole, weder Fourage noch Brod erhalten können und glaube, daß auf diese Art jeder General agiren könne, wenn es aufs Wohlleben, Spielen, Saufen und Blamirung rechtschaffener Leute vom Höchsten bis zum Geringsten ankomme.

Major Bülow und er seien aus Verdruß oft weggegangen, um seinen Lästerungen nicht beizuwohnen, da er auch die Person des Herzogs und des Erbprinzen nicht verschont und im Angesichte und in der Gegenwart feindlicher gefangener Officiere den

Zustand der alliirten Armee — selbst wider die Wahrheit — auf das Erbärmlichste und Schändlichste geschildert habe.

u. s. w.

Da dieses Schreiben in die Hände des Generals von Spörken, als Commandirenden der hannoverschen Truppen gelangte und der Rittmeister Conradi dafür nicht zur Rechenschaft gezogen wurde, so ist anzunehmen, daß das darin Erwähnte allerdings nicht ganz ohne Grund gewesen ist, wenn auch wegen der Gereiztheit des Rittmeisters Einiges in Abrechnung zu bringen sein dürfte.

Schließlich mag noch erwähnt werden, daß der General-Auditeur Griesebach der alliirten Armee und der französische Commissaire général La Salle im December in Nörten über die während des Feldzuges gemachten Gefangenen Abrechnung hielten. Das Ergebniß derselben war, daß die Alliirten wegen der letzten Wintercampagne etwa 4- bis 5000 Mann mehr an Gefangenen verloren hatten als die Feinde. Es blieben daher vom ganzen Kriege nur 900 Unteroffiziere und Gemeine, aber 5- bis 600 Offiziere noch in der Kriegsgefangenschaft der Alliirten [1]).

VI. Der Feldzug 1762.

§. 160.

Rüstungen der beiderseitigen Heere für den Feldzug.

Bei der alliirten Armee war die Ruhe, welche im Allgemeinen während der diesmaligen Winterquartiere geherrscht hatte, vortrefflich benutzt worden, nicht nur um die Truppen und das

[1]) Bericht des Generals von Spörken an den König. Hameln, den 21. December 1761.

Material zu ergänzen, sondern auch um die Verpflegung zu reguliren, die um so mehr Schwierigkeiten machte, als die Alliirten sich in Fremdes Land befanden und als Alles mit baarem Gelde bezahlt werden mußte. Namentlich unterlag die Fourage-Lieferung den größten Schwierigkeiten, die nicht selten selbst auf dienstliche Verhältnisse einen Einfluß übten.

Nicht minder ließ Herzog Ferdinand sich angelegen sein, seine Festungen und festen Plätze zu verbessern und zu verstärken. Für das Kriegstheater an der Weser wurden Bremen, Minden, Rinteln, Hameln, Braunschweig und Wolfenbüttel in's Auge gefaßt [1]), für dasjenige in Westphalen mußten außer Münster vorzüglich Lippstadt und Hamm in gehörigen Stand gesetzt werden.

Ein besonderes Augenmerk richtete Herzog Ferdinand auf die Vermehrung der leichten Truppen.

Bei den hannoverschen Truppen trat die schon vor längerer Zeit zur Sprache gekommene Veränderung in der Formirung der Grenadier-Bataillone ein, und diese wurde in der Art ausgeführt, wie sie bereits §. 9 erwähnt worden ist.

Die dadurch entstandenen 6 Grenadier-Bataillone waren die nachfolgenden:

1. Gren.-Bat.	Maj.	Kauffmann	v.	Regt.	Linsingen.
2. „	„	von Bock	„	„	Block.
3. „	„	Schlemme	„	1. neuen	Bataillon.
4. „	„	v. Schlepegrell	„	Regt.	Meding.
5. „	„	Greven	„	1. neuen	Bataillon.
6. „	„	von Mutio	„	Regt.	Granshaar.

Jedes Bataillon hatte 4 Compagnien und einen Etat von 512 Köpfen excl. Stab; auch erhielt dasselbe eine Kanone mit

1) Auch für Hannover sollte in dieser Hinsicht etwas geschehen; die Ausführung scheiterte jedoch am Kostenpunkte.

den dazu gehörenden Artilleristen. Am 1. Februar war ihre Formirung bereits vollendet und die Bataillone befanden sich am Orte ihrer Bestimmung.

Auch ward im März das Stockhausensche Corps mit dem Freytagschen Jäger-Corps und zwar in der Art vereinigt, daß aus beiden Corps 2 Brigaden formirt wurden, von welchen eine jede aus 1 Regiment Jäger zu Pferde (4 Compagnien à 106 Köpfe) und 1 Bataillon Jäger zu Fuß bestand. Das Bataillon hatte 4 Compagnien à 201 Köpfe; die 1. Compagnie bestand aber aus gelernten, mit Büchsen bewaffneten Jägern, die Jäger der 3 anderen Compagnien führten nur ein glattes Gewehr mit Bajonnet. Jede Jäger-Brigade besaß 2 Amüsetten (1pfünder), welche von der Infanterie geführt wurden.

Der Etat des ganzen Jäger-Corps betrug 2497 Köpfe. Das Specielle desselben ist bereits §. 8 angegeben. General-Major von Freytag blieb Commandeur des Corps; die 1. Brigade commandirte der Oberstlieutenant Friedrichs, die 2. der Oberstlieutenant von Stockhausen.

Bei der hannoverschen Artillerie wurden die neuen Haubitzen und 6pfünder Kanonen in Gebrauch genommen; auch wurden hinsichtlich der abgeschafften Munitionskarren diejenigen Veränderungen eingeführt, die bereits §. 10 erwähnt worden sind.

Für den Transport der Zelte der Cavallerie, welche bis dahin von den Reutern selbst transportirt worden waren, gestattete der König auf Vorschlag des Herzogs per Schwadron 3 Packpferde, die vom Depot genommen wurden und also die Zahl der Cavallerie-Pferde der hannoverschen Truppen um 102 vermehrten.

Auch die Zeltdecken der Infanterie wurden statt auf Wagen auf Packpferden transportirt, wodurch das Bataillon 2 Pferde und 2 Knechte mehr erhielt. Die Mehrkosten bestritt der Herzog aus der Contributionscasse.

Von dem neuen „Equipage-Reglement", welches der Herzog zur Beschränkung der Fuhrwerke der Armee unter dem 12. April 1762 [1]) erließ, ist bereits §. 70 die Rede gewesen.

Im Etat der hannoverschen Truppen traten übrigens Veränderungen für diesen Feldzug nicht ein.

Hinsichtlich der personellen Veränderungen bei diesen Truppen sind nachstehende zu erwähnen:

1. Für den 1761 in Pension getretenen Obersten von Spörken hatte der Oberst von Jonquières das Leib-Cavalerie-Regiment erhalten. (1. C.R. A.)
2. Als Oberst Heise 1761 als General-Major in Pension trat, ward der Oberst und General-Adjudant von Estorff wieder Regiments-Chef. (1. C.R. B.)
3. Das Regiment des 1761 pensionirten Obersten Jüngermann erhielt der Oberst von Sprengel. (2. C.R. B.)
4. Nach dem Tode des General-Lieutenants von dem Bussche († 1761) erhielt dessen Dragoner-Regiment der Oberst von Müller. (7. C.R. Drag.)
5. Das Husaren-Corps Luckner's ward auf Ansuchen des Generals zu einem Regimente declarirt, womit indessen weitere Emolumente nicht verbunden waren.
6. (1. I.R. A.) Der General-Major von Scheither ward unter dem 13. April 1762 zum General-Lieutenant befördert.
7. Für den pensionirten Obersten von Laffert war der Oberst de La Motte wieder Regiments-Chef geworden. (5. I.R. A.)
8. Der General-Major von Halberstadt war am 29. December pensionirt worden; dessen Regiment erhielt der Oberst von Linsingen. (6. I.R. B.)
9. (10. I.R. A.) Der Oberst Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz ward zum General-Lieutenant befördert.

---

[1]) von Reden I. S. 16.

10. Das vacante Regiment Dreves hatte der Oberst von Goldacker erhalten. 11. J.R. A.

11. Der hessische Oberst von Huth, welcher in Hessen die nachgesuchte Entlassung erhalten hatte, trat als General-Major in hannoversche Dienste und ward am 30. April Chef des Ingenieur-Corps.

12. Der Graf von Schaumburg-Lippe verließ die Armee, um nach Portugal zu gehen.

    Das Bataillon Bückeburg ward allein zum Schutz der Artillerie bestimmt. Das Bataillon Sachs-Gotha trat in die Linie zurück.

13. Der Rittmeister von Hattorf vom Jäger-Corps, der vom Herzoge vorgeschlagen worden war, die 5 Schwadronen der britischen Legion zu einem Dragoner-Regimente zu formiren, ward zu diesem Zwecke zum Major und Commandeur des Regiments ernannt, behielt aber seine Schwadron im Jäger-Corps (dafür 1 Capitain-Lieutenant).

14. Der Oberstlieutenant von Scharnhorst vom Regimente Schele ward anstatt des Oberstlieutenants von Hardenberg zum Commandanten von Bremen ernannt.

15. Oberstlieutenant von Hardenberg ward 3. General-Adjudant des Herzogs Ferdinand. Es ward dies um so nothwendiger, als der 2. General-Adjudant von Estorff die Recruten- und Depot-Anstalten im Lande leitete und während der ganzen Campagne 1761 nicht im Hauptquartier gewesen war.

16. Der Capitain von Steinberg vom Dragoner-Regimente Bock wurde als General-Adjudant (ohne Gehalt) beim Herzoge angestellt, „um sich in seinem Metier desto besser zu habitiliren". Derselbe ward dabei zum Major befördert.

Bei den braunschweigschen Truppen fand im März ein bedeutendes Avancement statt.

Der General-Major von Harling ging als General-Lieutenant in Pension; auch trat der General-Major Pincier ab.

Es avancirten: der Erbprinz zum General der Infanterie, der Prinz Friedrich zum General-Lieutenant und die Obersten von Rhetz und von Stammer zu General-Majoren.

Unter dem Namen der Volontaires de Brunsvic oder auch Volontaires auxiliaires errichtete der Herzog ein Corps leichter Truppen, theils aus Cavallerie (den sog. Türken) und Husaren, theils aus Infanterie bestehend, dessen Commando der Oberstlieutenant von Rau erhielt, und welches 7—800 Mann stark war. Dasselbe sollte anfangs Braunschweig und Wolfenbüttel decken, später aber zur Armee stoßen und wurde deswegen auch aus der Contributionscasse besoldet und verpflegt.

Bei den hessischen Truppen gab Ende Februar der General-Lieutenant von Wutginau das Commando derselben ab, und der General-Lieutenant Prinz von Anhalt erhielt dasselbe.

An dem General-Lieutenant von Wutginau verlor die Armee „einen rechtschaffenen braven Mann, der insbesondere die gute Harmonie unter den hannoverschen und hessischen Truppen zu erhalten sich jederzeit mit vielem rühmlichen Eifer hatte angelegen sein lassen" [1]).

Das hessische Garnison-Bataillon Müller ward von den 3 übrigen Garnison-Regimentern mit 150 Mann verstärkt, um mit dem Pionnier-Corps der Armee Pionnier-Dienste zu verrichten.

Zur Vermehrung der leichten Truppen ließ der Herzog Ferdinand noch eine aus 4 Bataillonen bestehende Jäger-Brigade formiren, deren Commando der General-Major Lord Cavendish erhielt.

[1]) Bericht des Generals von Spörken an den König.

Diese 4 Bataillone bestanden aus:

1. dem englischen Bataillone des Majors Fraser, zu welchem 12 Bataillone je 40 Mann excl. Officiere und Unterofficiere gegeben hatten, = 480 Gemeine;
2. dem hannoverschen Bataillone des Majors v. Quernheim, 12 Bataillone à 40 Mann = 480 Gemeine;
3. dem braunschweigschen Bataillon des Majors von Hartwig, die 8 Linien-Bataillone und die 3 Grenadier-Bataillone à 40 Gemeine = 440 Gemeine;
4. dem hessischen Bataillone des Majors Rall; 8 Regimenter à 50 Gemeine = 400 Gemeine.

Der Stärke-Etat der alliirten Armee 1762 war:

Schwadronen.	Bataillone			
		Englische Truppen.		
—	15	Infanterie	.....15000 M.	
—	3	Grenadier-Bataillone		
—	2	Bergschotten à 886 M.	1772 „	
22	—	Dragoner	4089 „	
7	—	Cavallerie	1170 „	
		Artillerie	570 „	
				22601 M.
		Hannoversche Truppen. (Siehe §. 8.)		
—	28	Infanterie	.....25654 M.	
—	6	Grenadier-Bataillone		
34	—	Dragoner und Cavallerie ...	6100 „	
		Artillerie	1442 „	
4	—	Luckner Husaren-Regiment .	671 „	
		Freytag's Jäger-Corps ...	2497 „	
		Scheither-Corps	900 „	
				37264 M.
67	54			59865 M.

Schwadr.	Bat.				
67	54	Uebertrag			59865 M.
		Braunschweigsche Truppen.*			
—	8	Infanterie	6912 M.		
—	2	Grenadier-Bataillone			
—	1	Grenadier-Bataillon	588 „		
		Artillerie	320 „		
3	—	Carabiniers	459 „		
4	—	Husaren-Corps Riedesel ..	709 „		
		Jäger zu Pferde	419 „		
		„ „ Fuß	420 „		
		Volontaires de Brunsvic ..	806 „		
				10633 „	
		Hessische Truppen.			
—	22	Infanterie [1])	13497 M.		
—	6	Grenadier-Bataillone			
—	4	Garnison-Regimenter	3199 „		
—	1	Grenadier-Bataillon			
8	—	Dragoner	1576 „		
8	—	Cavallerie	1728 „		
		Artillerie	918 „		
4	—	Husaren Gräffendorf	480 „		
			21398 M.		
94	98				70498 M.

[1]) In der Ordre de bataille für 1762 erscheinen stets nur 22 Bataillone und zwar das 2. und 3. Garde-Regiment mit nur einem Bataillone. Es ist daher die Stärke von 2 Bataillonen = 1227 Mann von der früher für 24 Bataillone angegebenen abgesetzt worden.

Schwadr.	Bat.			
94	98	Uebertrag	21398 M.	70498 M.
		Jäger zu Pferde (2 Schwadr.) Wintzingerode	200 „	
		Jäger zu Fuß (4 Compagn.) Linsingen	411 „	
				22009 „
		Preußische Truppen.		
3	—	Rüsch, Husaren 609	1020 M.	
2	—	Malachowski, Hus...411		
5	—	Bauer, Husaren	863 „	
—	1	Volontaires — Bataillon Trümbach	841 „	
				2724 „
		Bückeburgsche Truppen.		
—	1	Grenadier-Regiment	820 M.	
		Artillerie	221 „	
		Jäger und Carabiniers. Major von Monkewitz	150 „	
				1191 „
5	5	Légion britannique................		3135 „
—	1	Volontaires wallons		762 „
109	106	Summe		100319 M.

Von dieser etatsmäßig etwa 100,000 Mann starken Armee blieben indessen nach Abzug der am Etat Fehlenden, der Commandirten und Kranken zum Dienst unter den Waffen nur etwa

80,000 Mann. Der Bestand der zum Dienst bleibenden Pferde betrug etwa 17,000 Stück.

Nicht minder thätig wie die Alliirten waren auch die Franzosen für die Vorbereitung zum kommenden Feldzuge. Zuzüge aus Frankreich füllten die Reihen, Magazine am Main und Rhein deckten die Verpflegung und mit Eifer ward für die Verstärkung der Festungen — namentlich in Hessen — gesorgt.

Für die Stärke der französischen Armee im Jahre 1762 findet sich die nachstehende Angabe [1]):

a. Die Hauptarmee unter d'Etrées und Soubise
111 Bat., 124 Schw. = 100000 M. u. 6000 M. leichter Truppen.

b. Die Armee unter Condé
46 Bat., 38 Schw. = 40000 M. u. 5000 M. leichter Truppen.

Summe 157 Bat., 162 Schw. = 140000 M. u. 11000 M. leichter Truppen

§. 161.

Die Feldzugspläne der französischen und der alliirten Armee. Ordre de bataille der alliirten Armee. — Marsch-Disposition des Herzogs Ferdinand.

In Folge der Intriguen der Marquise von Pompadour hatte der Herzog von Broglio das Commando der Armee verloren und deren Günstling, der Prinz von Soubise nebst dem Marschall d'Etrées dasselbe erhalten.

Zufolge des in Paris adoptirten Feldzugsplanes sollte die Hauptarmee unter den Marschällen d'Etrées und Soubise in Hessen vereinigt werden, während eine abgesonderte Armee

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte VI. 2. S. 39 und 40. Nach von Reden Anlage VIII. betrug dieselbe 167 Bataillone, 156 Schwadronen = 151860 Mann u. 10000 Mann leichter Truppen.

unter dem Prinzen von Condé vom Niederrhein gegen Westphalen operirte.

Mit der Hauptarmee wollte man aus der Umgegend von Cassel über Warburg auf das linke Diemel-Ufer in der Richtung auf Paderborn und Bielefeld vorrücken, ein Corps von 18—20000 Mann aber bei Witzenhausen concentriren und dasselbe auf Göttingen marschiren lassen.

Die große Armee sollte alsdann, nachdem sie den Herzog zurückgeworfen hatte, zuerst die Belagerung von Lippstadt, die Condé führen sollte, decken und, wenn diese Festung gefallen war, gegen Minden marschiren, wo man den Herzog zu treffen und zu schlagen hoffte [1]).

Der Herzog Ferdinand dagegen beabsichtigte mit der Hauptarmee die Franzosen aus Hessen zu vertreiben und gegen den Main zurückzudrängen, während der Erbprinz mit einem selbständigen Corps Westphalen gegen den Prinzen von Condé deckte.

Um die directe Verbindung Condé's mit der französischen Hauptarmee zu unterbrechen, hielt der Herzog für nothwendig, schon im April das feste Schloß Arnsberg — etwa 3 Meilen südlich von Soest — wegnehmen zu lassen.

Für die Concentrirung der Armee bestimmte der Herzog spätestens den 15. Juni, im Fall die Feinde durch ihre Maßregeln nicht eine frühere Versammlung veranlassen würden.

Für die unter der persönlichen Führung des Herzogs stehende Armee ward unter dem 23. Mai die nachstehende Ordre de bataille erlassen, welche so viel als möglich für die ganze Campagne maßgebend sein sollte [2]).

---

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte VI. 2. S. 40.

[2]) Registratur des Generals von Spörken.

Ordre de bataille
der alliirten Armee unter dem persönlichen Befehle des Herzogs Ferdinand, am 23. Mai 1762.

Die große Armee.

Infanterie.

1. Treffen. General der Infanterie von Spörken.

Gen.-Lieuts.	Gen.-Majore			
v. Wissenbach.	Sandford.	1	Bataillon	Hodgson.
		1	„	Cornwallis.
		1	„	Stuart.
		1	„	Napier.
Conway.	Oberst Mompesson. (Pool.)	1	„	Bockland.
		1	„	Griffin.
		1	„	Brudenel.
		1	„	Fusiliers.
Prinz Friedrich von Braunschweig.	von Rhetz.	2	Bataillone	Leib-Regiment.
		2	„	Imhoff.
Prinz Anhalt.	von Bischhausen.	2	„	Mansbach.
		1	Bataillon	3. Garde-Regiment.
		1	„	2. „ „
Graf Kielmansegge.	Oberst von Rhöden.	1	„	La Motte.
		1	„	Lachevallerie.
		1	„	Rhöden.
		1	„	Bock.
von Scheither.	von Bock.	1	„	Zastrow.
		1	„	Hardenberg.
		2	Bataillone	Garde-Regiment.

6 Sechspfdr. — Hannov. Artillerie. — 6 Sechspfdr.   6 Sechspfdr. — Engl. Artillerie. — 6 Sechspfdr.

2. Treffen. General-Lieutenant von Zastrow.

Gen.-Lieuts.:	Gen.-Majore:			
Waldegrave.	Lord Fr. Cavendish (Mompesson).	1	Bataillon	Barrington.
		1	"	Erskine.
		1	"	Carr.
		1	"	Kingsley.
	v. Mannsberg.	2	Bataillone	Prinz Friedrich.
		2	"	Mannsberg.
	von Stammer.	1	Bataillon	Warnstedt, Gren.
		1	"	Imhoff, Gren.
		1	"	Appelboom, Gren.
von Gilsa.	von Malsburg.	2	Bataillone	Malsburg.
		2	"	Gilsa.
	von Wilcke.	2	"	Bischhausen.
		2	"	Prinz Anhalt.
		2	"	Wutginau.
	Oberst de Lachevalerie.	1	Bataillon	Goldacker.
		1	"	Sachs-Gotha.
		1	"	Plessen.
		1	"	Schele.

Artillerie. General-Major Braun.

1/2 Bat. Bückeburg. | 8 — 30pfündige Haubitzen. 12 — 12pfünder. } Hannov. Art.-Park. | 8 — 30pfündige Haubitzen. 12 — 12pfünder. } Engl. Art.-Park. | 1/2 Bat. Bückeburg.

Cavallerie.

Gen.-Lieuts.	Gen.-Maj.			
	Pembroke.	3	Schwadr.	Bland.
		2	"	Howard.
	Johnson.	2	"	Waldegrave.
		2	"	Conway.
	Kellet.	3	"	Horse-Guards.
	Aelteste Offic.	2	"	Carabiniers.
		2	"	Honeywood.
Mostyn.	Pelt.	2	"	Mordaunt.
		2	"	Grey-Horses.
	Aelteste Offic.	2	"	Ancram.
		2	"	Mostyn.
Howard.	Wolff.	2	"	Einsiedel.
		2	"	Erbprinz.
von Hodenberg.	Ditfurth.	4	"	Prinz Friedrich.
	Bremer.	2	"	Estorff.
		2	"	Alt-Bremer.
	Veltheim.	4	"	Veltheim.
	Oberst von Behr.	2	"	Behr.
		2	"	Hodenberg.
	von Wallmoden.	2	"	Leib-Regiment.
		1	"	Garde du Corps.
		1	"	Grenadiers à cheval.

Corps von Lord Granby.

General-Lieutenant von Wangenheim.

Gen.-Maj.:

- Oberstlieutenant Beckwith.
  - 1 Bat. Campbell, Bergsch.
  - 1 „ Keith, „
  - 1 „ Welsh, Gren.
  - 1 „ Maxwell, Gren.
- Oberst Pierson.
  - 1 „ Garde-Grenadiere.
  - 1 „ 1. Garde-Regiment.
  - 1 „ 3. „ „
  - 1 „ 2. „ „
- Oberst von Ahlefeld.
  - 1 „ Ahlefeld.
  - 1 „ Reden.
  - 1 „ Wangenheim.

6 hannov. 6pfünder } von Bückeburgern bedient. { 6 engl. 6pfünder.

Cavallerie.

- Oberst Harvay.
  - 3 Schw. Elliot.
  - 2 „ Inniskilling.
- 5 „ Bauer, Husaren.
- Oberst von Veltheim.
  - 2 „ Sprengel.
  - 2 „ Veltheim.

Corps des General-Lieutenants von Luckner.

- Oberst von Plessen.
  - 1 Bat. Schlepegrell, Gr.
  - 1 „ Kauffmann, „
  - 1 „ Bock, „
  - 1 „ Greven, „
  - 1 „ Schlemme, „
  - 1 „ Mutio, „

Cavallerie.

- 4 Schw. Luckner-Husaren.
- 4 „ Walthausen, Dr.
- 4 „ Hessische Husaren.

Die braunschweigischen Jäger zu Fuß.

Reserve. (Leichte Truppen.)

Oberstlt. v. Riedesel.	Maj. v. Wintzingerode.	Jäger-Brigade Cavendish.	Gen.-Maj. von Freytag.
4 Schwadronen braunschweigsche Husaren.	2 Schw. hess. Jäger zu Pferde. 3 „ brnschw. „ „ „ 1 Bat. hessische Jäger zu Fuß.	1 engl. Bataillon Fraser. 1 braunschw. Bat. Hartwig. 1 hessisches Bataillon Rall. 1 hannov. Bat. Quernheim.	2 Jäger-Brigaden à 1 Regiment zu Pferde und 1 Bataillon zu Fuß.

Recapitulation.

Große Armee	50	Bataillone,	48	Schwadronen.
Corps von Granby	11	„	9	„
„ „ Luckner	6	„	4	„
	= 67	Bataillone,	61	Schwadronen.

Leichte Truppen.

Große Armee	7 Bat.,	17	Schwadr.	Jäger u. Husaren.
Corps von Granby	— „	5	„	Husaren.
„ „ Luckner	— „	8	„	„
	= 7. Bat.,	30	Schwadronen.	

Summe der Armee: 74 Bataillone und 91 Schwadronen.

Das Corps des Erbprinzen in Westphalen.

General-Lieutenants: von Oheim, von Schele, von Hardenberg.
General-Majore: von Bartheld, Oberst von Ditfurth, von Behr.

Infanterie.

Hannoveraner.

1 Bat. Block.
1 „ Scheither.
1 „ Prinz Carl.
1 „ Kielmansegge.
1 „ Linsingen.
1 „ Craushaar.
1 „ Meding.
1 „ Estorff.

Hessen.

1 „ Gosen, Gren.
1 „ Knoblauch, Gren.
1 „ Schmidt, „
1 „ Biesenrodt, „
1 „ Bose, „
1 „ Losberg, „
2 „ Leib-Regiment.
2 „ Erbprinz.
2 „ Prinz Carl.

Cavallerie.

Hannoveraner.

4 Schw. Bock, Dragoner.
4 „ Müller, „
2 „ Jung-Bremer.

Hessen.

4 „ Leib-Dragoner.
2 „ Gens d'armes.
2 „ Wolff.

Braunschweiger.

3 „ Carabiniers.

Artillerie.

Der hessische schwere Park.

Leichte Truppen.

Die britische Legion	5 Bat.,	5 Schwadr.
Das Corps von Scheither	1 „	3 „
Preußische Volontairs	1 „	— „
Wallonische Volontairs.	1 „	— „
Rüsch und Malachowski Husaren	— „	5 „
Bückeburgsche Jäger und Carabiniers	— „	1 „
	= 8 Bat.,	14 Schwadr.

Recapitulation.

Hannoveraner	8 Bat.,	10 Schwadr.
Hessen	12 „	8 „
Braunschweiger . . .	— „	3 „
Leichte Truppen . . .	8 „	14 „
	= 28 Bat.,	35 Schwadr.

Unter dem 23. Mai 1762 erließ der Herzog hinsichtlich der Märsche noch eine besondere

„Marsch-Disposition",

welche für die ganze Campagne zur Regel dienen und die bei jedem Marsche als expreß wiederholt supponirt und in allen Stücken genau executirt werden sollte, in so weit nicht der eine oder der andere Artikel anders befohlen werden würde [1]).

Das Wesentlichste dieser interessanten, die Marschformen der damaligen Zeit kennzeichnenden, Disposition war:

---

[1]) von Reden I. S. 1.

Die Armee marschirte entweder in Colonnen oder treffenweise.

Im ersten Falle marschirte sie in 7 Colonnen. Die 1. Colonne — zur Rechten — ward von der englischen, die 7. Colonne — zur Linken — von der deutschen Cavallerie gebildet. Die Infanterie marschirte zwischen diesen beiden Cavallerie-Colonnen in 4 Colonnen.

Von diesen formirte die englische Infanterie mit 12 englischen 6pfündern die 1. Colonne, die braunschweigsche Infanterie mit 12 englischen 6pfündern die 2., die hessische Infanterie mit 12 hannoverschen 6pfündern die 3. und die hannoversche Infanterie mit 12 hannoverschen 6pfündern die 4. (linke) Colonne.

Die schwere Artillerie von 12pfündern und Haubitzen bildete unter Bedeckung des Bückeburgschen Bataillons eine eigene Colonne, welche an einem geeigneten Platze zwischen die Infanterie eingeschoben wurde.

Ward treffenweise marschirt, so formirte

die Infanterie des 1. Treffens mit 12 englischen und 12 hannoverschen 6pfündern die 1. Colonne,

die Infanterie des 2. Treffens mit 12 englischen und 12 hannoverschen 6pfündern die 2. Colonne;

die schwere Artillerie mit dem Bataillon Bückeburg die 3. Colonne und

die ganze Cavallerie die 4. Colonne.

Marschirte die Armee in Colonnen, so führte der älteste General jeder Nation die Colonne seiner Truppen; ward treffenweise marschirt, so commandirte der General von Spörken die 1., der älteste General-Lieutenant aus dem 2. Treffen die 2., der General-Major Braun die 3., und der älteste General der Cavallerie die 4. Colonne.

Alle Fuhrwerke wurden aus den Colonnen verwiesen und nur die Packpferde neben ihren Bataillonen geduldet.

Die Bataillons-Geschütze marschirten an der Tête der Bataillone, die Bataillone selbst dicht aufgeschlossen in halben Divisionen; zwischen der 1. und 2. Brigade jeder Nation marschirten die 12 6pfünder. An der Queue jeder Colonne folgten zuerst die Bataillons Munitions-Wagen, dann die der 6pfünder und endlich die zu der Colonne gehörenden Wagen — alle brigadenweise formirt —.

Die Ordre zum Marsche lautete: „Die Armee marschirt morgen präcise — Uhr ab!“ Der älteste commandirende Officier der Nation ließ alsdann $1/2$ Stunde vor der bestimmten Zeit das Zeichen zum Marsche geben, worauf die Zelte abgebrochen und aufgepackt wurden.

Mit der Avertissements-Ordre erhielt der älteste Officier auch eine versiegelte Depesche, auf welcher die Stunde bezeichnet war, in welcher sie geöffnet werden sollte und worin die Marsch-Disposition angegeben war.

Beim Marsche in Colonnen brachen dann die Brigaden zu der festgesetzten Zeit auf und formirten sich hinter einander. In einer halben Stunde mußte dieses vollendet sein; dann trat die Armee auf ein gegebenes Signal den Marsch zugleich an.

Wurde treffenweise abmarschirt, so formirten sich beide Treffen in Colonne von halben Divisionen; die 12 englischen 6pfünder wurden zwischen der 1. und 2. englischen Brigade des 1. Treffens, die 12 hannoverschen 6pfünder zwischen der 1. und 2. hannoverschen Infanterie-Brigade im 1. Treffen aufgestellt; im 2. Treffen aber die 12 englischen 6pfünder zwischen den beiden darin stehenden braunschweigschen Brigaden und 12 hannoversche 6pfünder zwischen den beiden darin befindlichen hessischen Brigaden placirt.

Die schwere Artillerie formirte sich vor ihrer Stelle im Centro der Armee in Colonne; ebenso die Cavallerie und zwar zu $1/4$-Schwadron.

Die Adjudanten stellten beim Holen der Ordre die Uhren; die Guiden fanden sich an der Tête der Colonnen ein.

Eine Stunde Weges ward höchstens in $^5/_4$ Stunde Zeit zurückgelegt.

Besondere Vorschriften regelten das Passiren von Defileen und das Verhalten während des Marsches.

Die Jäger und leichten Truppen machten stets die Avantgarde oder cotoyirten die Armee seitwärts.

Die Reserve folgte — in der Regel in 2 Colonnen —, Infanterie und Artillerie bildete die eine, Cavallerie die andere.

Unter dem 23. Mai 1762 wurde an die Armee auch noch eine „Ordre wegen der Lager und wie es in Absicht der Polizei darin zu halten ist" erlassen.

§. 162.

Ereignisse bis Ende Mai. — Unternehmung des Erbprinzen gegen Arnsberg.

Während des Winters herrschte in den Winterquartieren der beiden Armeen im Allgemeinen ziemlich viel Ruhe. Ganz ohne Feindseligkeiten ging derselbe aber nicht vorüber.

Am 27. Januar ward der in Nord-Borchen — $^3/_4$ Meilen südwestlich von Paderborn — von braunschweigschen Truppen besetzte und ziemlich exponirt vorgeschobene Posten von einer bedeutend überlegenen feindlichen Abtheilung — 400 Mann Cavallerie und Infanterie — überfallen und auseinander gesprengt, wobei der verwundete Lieutenant Schmidt mit 8 Mann gefangen genommen wurde. Das feindliche Detachement hatte Frankenberg erst am 25. Abends 6 Uhr verlassen, hatte sich nur wenige Stunden in Bredelar aufgehalten und war schon am 26. Abends um 11 Uhr in der Gegend von Nord-Borchen eingetroffen; dasselbe hatte folglich in einer Zeit von etwa 30 Stunden wenig-

stens 22 Stunden Weges zurückgelegt. Der Posten von Nord-Borchen ward übrigens darauf nach Wewer zurückgezogen [1].

Am 19. März war der Lieutenant Zimmermann mit 1 Unterofficier und 24 Pferden von Höxter nach Beverungen zu einer Recognoscirung entsandt worden. Getäuscht durch einen aus Beverungen kommenden Postillon, ließ Zimmermann den Unterofficier mit 6 Mann in den Ort rücken, der hier aber auf Feinde stieß. Der Lieutenant mußte sich nun eiligst zurückziehen, verlor indessen von seinem Commando „9 Mann complet und 1 Pferd".

Am 20. März unternahm der französische General Lostange mit 3000 Mann von Göttingen aus einen Streifzug gegen Gittelde und Calefeld. Von diesen erschienen 900 Mann vor Calefeld und nahmen von der darin gelegenen 200 Mann starken Abtheilung den Lieutenant Helmold von den braunschweigschen Jägern mit 15 Mann gefangen.

Lostange mit dem größten Theile seines Commandos griff gleichzeitig Gittelde an, wo der braunschweigsche Jäger-Oberst von Hoym mit einigen Hundert Mann stand. Die nachlässigen Außenposten wurden überfallen; Hoym vertheidigte sich zwar tapfer, mußte sich aber zurückziehen, wobei er 4 Officiere — darunter den schwer verwundeten Major von Hering vom hessischen Regimente Prinz Friedrich Dragoner — und 85 Mann als Gefangene verlor. Die Abtheilung büßte ihre Equipage ein; auch ward das Dorf geplündert [2].

Am 2. April meldete Riedesel, daß 6000 Mann feindlicher Truppen sich bei Mühlhausen versammelt hätten. Der Herzog entsandte daher den Major von Wintzingerode mit 500 Mann Luckner-Husaren und den Jägern zu Pferde zur

---

1) Bericht des Obersten von Jonquières vom 4. Februar.
2) Renouard III. S. 539.

Beobachtung des Feindes nach Duderstadt. Wintzingerode überfiel auf dem Marsche dahin am 5. April Herzberg, machte dort 50 französische Husaren zu Gefangenen und wandte sich von da über Duderstadt und Stadt Worbis gegen Heiligenstadt.

Graf de Vaux in Göttingen entsandte, als er den Verlust in Herzberg erfuhr, nun ein starkes Detachement von Cavallerie und Infanterie, um Wintzingerode wo möglich abzuschneiden; allein Luckner, von dieser Detachirung in Kenntniß gesetzt, eilte mit 1600 Pferden dem feindlichen Detachement entgegen. Dieses kehrte nun zwar eiligst nach Göttingen zurück, verlor aber als Luckner in seine Arriergarde fiel, außer einigen 30 Todten, welche auf dem Platze blieben, noch 3 Officiere und 80 Mann an Gefangenen [1]).

Das Unternehmen gegen Arnsberg [2]).

Die Franzosen hatten während des Winters die Stadt und das Schloß von Arnsberg durch neue Befestigungen verstärkt, um einen festen Punkt zur Verbindung des Prinzen von Condé mit der Hauptarmee zu erhalten.

Die Besatzung von Arnsberg unter dem Oberstlieutenant Muret [3]) bestand aus etwa 250 Mann mit 8 Officieren; 26 Geschütze von übrigens kleinem Kaliber standen auf den Wällen.

Der Erbprinz, mit der Eroberung von Arnsberg beauftragt, ließ am 11. April die Generale von Bock und von Oheim mit den im Münsterschen zunächst liegenden Truppen gegen die Ruhr aufbrechen.

1) Bericht des Generals von Spörken an den König vom 8. April.

2) Bericht des Oberstlieutenants du Plat vom Stabe des Erbprinzen.

3) Renouard nennt denselben Capitain; du Plat sagt: Mr. Muret; der Capitain Kohlhardt der hannoverschen Artillerie bezeichnet in seinem Berichte ihn als Oberstlieutenant.

Am 16. April überschritten dieselben die Lippe bei Hamm und Lippstadt und richteten ihren Marsch auf die ihnen als Rendez-vous bezeichneten Orte Ruhne und Völlinghausen an der Möhne — $1^3/_4$ Meile nordöstlich von Arnsberg —.

In der Nacht vom 16./17. April passirten dieselben die Ruhr und die Möhne, um die Berennung von Arnsberg in nachstehender Formation vorzunehmen:

5 Schwadronen Rüsch und Malachowski-Husaren, Bückeburgsche Jäger und Carabiniers unter Monkewitz. Hessisches Grenadier-Bataillon Bose. Laufbrücken-Train.	Avantgarde unter Oberstlieutenant von Jeanneret.
4 Schwadronen Bock, Dragoner. Hessisches Grenadier-Bataillon Knoblauch. " " " Losberg. " Regiment Barthelb (2 Bataillone).	Gen.-Lieut. von Bock bei Ruhne.
4 Schwadronen Leib-Dragoner. Hannoversches Bataillon Otto. Hessisches Grenadier-Bataillon Schmidt. " " " Biesenrodt. " " " Gosen.	Gen.-Lieut. von Oheim bei Vollinghausen.
Preußisches Bataillon Trümbach. Bataillon Porbeck der britischen Legion. Artillerie: 4 Mörser, 3 Haubitzen, 6 Zwölfpfünder, 6 Sechspfünder. 400 Grenadiere, Ingenieur-Truppen.	Oberst v. Huth theils bei Ruhne theils bei Völlinghausen.
300 Pferde und 1 Compagnie Grenadiere von Trümbach.	Major von Patzkow.

Hierzu kam noch der General-Major von Freytag mit dem Jäger-Corps, der auf Befehl des Herzogs von Horn aus

über Neuhaus ins cölnische Sauerland marschirt war und sich in Rüthen mit den braunschweigschen Grenadier-Bataillonen Imhoff und Warmstedt unter dem General von Stammer, sowie mit 200 Pferden der braunschweigschen Carabiniers vereinigt hatte.

Am 17. April passirte die Division des Generals v. Bock nach Mitternacht die Ruhr bei Neheim und schlug gegen Abend ihr Lager auf der Höhe bei Hachen auf, wohin Jeanneret mit der Avantgarde sich schon begeben hatte. Die Artillerie war bei der Brücke von Hüsten geblieben.

Major von Patzkow blieb bei Schlücking sen., um die Verbindung zwischen Ruhr und Lippe zu sichern und später gegen die untere Ruhr und gegen Dorsten zu demonstriren.

Die Division Oheim bezog ein Lager auf den Höhen von Dickscheid auf dem rechten Ruhr-Ufer.

General Freytag rückte mit 1½ Jäger-Brigaden nach Eversberg und schob Posten gegen die obere Diemel und die Quellen der Ruhr vor; der übrige Theil seiner Division blieb in Rüthen.

Am 18. April nahm Bock ein Lager bei Wennigloh — ¼ Meile südwestlich von Arnsberg — und schob die Avantgarde Jeanneret's bis Iserlohn vor.

Oheim bezog die Höhen von Freienohl — ¼ Meile östlich von Arnsberg.

Von beiden Divisionen ward nun außerhalb des Waldes von Arnsberg über die Dörfer Hellefeld, Westhellefeld, Sundern, Jägerhaus und Hachen eine Kette von Detachements aufgestellt, um von da aus in denjenigen Richtungen zu patrouilliren, von wo ein Entsatz kommen konnte. Gleichzeitig wurden die Brücken über die Ruhr abgehoben und die Eingänge zum Walde von Arnsberg verhauen.

Die Stadt Arnsberg ging an diesem Tage um 6 Uhr Abends an die Alliirten über.

Schon in der Nacht vom 17./18. hatte der Erbprinz durch den Obersten Huth auf dem Schützenberge eine Batterie von 2 Haubitzen und 4 Sechspfündern und auf der Höhe „des Gerichts“ 2 Batterien — eine zu 4 Mörsern und 2 Sechspfündern und die andere zu 6 Zwölfpfündern — etabliren lassen. Das Bataillon Porbeck deckte auf dem Schützenberge, das Bataillon Trümbach auf dem „Gerichte“ die Arbeiten. Während des Tages — 18. April — wurden diese Arbeiten vollendet und um 11 Uhr Abends wurden die Geschütze eingefahren. 150 Mann besetzten die Stadt, in welcher auch der Erbprinz sein Hauptquartier nahm.

Der Commandant, der gleich anfangs auf eine vom Erbprinzen an ihn ergangene Aufforderung zur Uebergabe abschlägig geantwortet hatte, machte jetzt Vorschläge zur Capitulation, die aber vom Erbprinzen nicht angenommen werden konnten.

Als hierauf am 19. Morgens um 6 Uhr einige Kanonenschüsse von Seiten der Besatzung auf die Belagerungs-Batterien gerichtet wurden, eröffneten diese sofort ihr Feuer und zwar mit solcher Lebhaftigkeit und solch gutem Erfolge, daß sich kein Feind mehr auf den äußeren Vertheidigungs-Punkten erblicken ließ.

Um 9 Uhr bot der Erbprinz zur Schonung der Stadt dem Commandanten noch einmal den freien Abzug an; allein Muret wies nicht allein das Anerbieten ab, sondern benutzte auch die eingetretene Waffenruhe zu einigen Geschützsalven gegen die Batterien.

Nun begannen aber die Batterien sofort ihr Feuer wieder und zwar in der Art, daß durch die Brandkugeln der Mörser und durch die glühenden Kugeln der Kanonen das Schloß um 12 Uhr in hellen Flammen stand. Der Besatzung blieb nun, durch die Gluth des Feuers vertrieben, nur

übrig, das Schloß zu verlassen und sich auf Discretion zu ergeben [1]).

Die Garnison bestand aus 9 Officieren und 231 Mann; man fand 26 Geschütze im Schlosse, von welchen jedoch die meisten sehr kleines Kaliber hatten.

Nach dem Berichte des Capitains Kohlhardt der hannoverschen Artillerie, welcher die 4 aus Lippstadt mitgeführten Mörser commandirte, waren aus diesen Mörsern nur 76 Bomben und 15 Brand und Lichtkugeln geworfen worden. Die Distanz war zwischen 900 und 1000 Schritt gewesen.

Weder von der hannoverschen, noch von der hessischen Artillerie war ein Mann getödtet oder verwundet worden. Vom Bataillon Porbeck war 1 Officier und 3 Mann verwundet.

Leider war bei dem Beschießen des Schlosses mit glühenden Kugeln auch die Stadt in Brand gerathen, und es brannten, obgleich das Bataillon Biesenrodt zum Löschen herbeieilte, 59 Häuser ab.

Nachdem am 20. April die Befestigungswerke Arnsbergs durch Minen zerstört worden waren, kehrten die für die Expedition verwandten Truppen in ihre Cantonnements zurück.

Auf die Nachricht von einem Unternehmen gegen Arnsberg entsandten die Franzosen allerdings sowohl vom Rheine als auch aus Hessen Truppen zum Entsatz. Als diesen indessen der Fall der Feste bekannt wurde, kehrten dieselben in ihre Cantonnirungs-Quartiere zurück.

Auf dem Kriegstheater an der Weser fanden in der letzten Hälfte des Monats Mai mehrere kleine von den leichten Truppen unternommene Streifzüge statt, die aber ein bedeutendes Resultat

---

[1]) Du Plat berichtet: Le commandant cria misericorde à une heure et se sauva en sautant en bas des murailles sans armes.

nicht lieferten, dahin sind die von Riedesel, Wintzingerode und Luckner am 23. und 24. Mai gegen Göttingen ausgeführten Züge zu rechnen.

Ein Versuch Wintzigerode's, Sababurg in der Nacht vom 29./30. Mai zu überfallen, mislang.

§. 163.

Eröffnung des Feldzuges.

Zu Anfang Juni liefen im Hauptquartiere des Herzogs die Meldungen ein, daß die Marschälle am 2. oder 3. Juni ihre Armee bei Cassel zu concentriren beabsichtigten. Um Gewißheit hierüber zu erhalten, ließ der Herzog den General Freytag mit 2 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Dragonern, 400 braunschweigschen Husaren und seinem ganzen Jägercorps von Brakel nach der Diemel marschiren. Freytag brach am 2. Juni früh Morgens vom Pockelsheim nach Liebenau an der Diemel auf, ließ hier die beiden Infanterie-Bataillone und die Dragoner als Soutien stehen und rückte mit dem Reste seiner Truppen bis in den Wald zwischen Grebenstein und Westuffeln. Hier blieb er in der Nacht zum 3. stehen und von da gegen Cassel patrouilliren. Als er dadurch erfuhr, daß die feindliche Armee noch nicht ins Lager gerückt sei, kehrte er nach Brakel zurück.

Der Herzog indessen, der sich entschlossen hatte, den Feldzug durch eine Offensiv-Bewegung auf dem linken Weserufer zu eröffnen, concentrirte nun am 4. Juni seine auf dem linken Weserufer cantonnirenden Truppen bei Belle — 3/4 Meilen südlich von Blomberg — und zwar die Infanterie unter dem General von Spörken im Lager bei diesem Orte und die Cavallerie nebst der Artillerie in den nördlich davon liegenden Gegenden; die englische Cavallerie erhielt Quartiere zwischen Lemgo, Lage und Herford, die hannoversche Cavallerie bezog enge Cantonnements bei Hämelnschenburg.

Die Truppen des Cordons unter General Kielmansegge nahmen ebenfalls ein Lager und zwar bei Brakel.

General von Rhetz mit 4 Bataillonen und 3 Schwadronen Dragoner rückte aus dem Rietbergschen in ein Lager bei Neuhaus in der Nähe bei Paderborn, um Stadtberge und Büren zu beobachten.

Am 6. Juni verlegte der Herzog sein Hauptquartier von Pyrmont nach Corvey. General von Stammer mit den 3 braunschweigschen Grenadier-Bataillonen campirte zur Deckung desselben bei Höxter.

Am 8. Juni vereinigte der Herzog das Corps des Lords Granby — 11 Bataillone und 14 Schwadronen; (siehe die Ordre de bataille §. 161) — im Lager bei Brakel. General Kielmansegge rückte dafür ins Lager bei Belle.

An die Stelle Wangenheim's, welcher bis dahin auf dem rechten Weserufer zwischen Holzminden und Bevern gestanden hatte, trat General von Hodenberg mit seiner Division.

Die 3 Lager bei Neuhaus (Rhetz), Driburg (Freytag) und Brakel (Granby) bildeten nun einen Cordon, der die Front der Hauptarmee deckte.

Am 14. Juni war im Hauptquartier des Herzogs die Nachricht eingetroffen, daß die französische Armee bei Cassel enger concentrirt worden sei. Der Herzog befahl daher die Zusammenziehung der Armee auf den 18. Juni, um so bald als möglich etwas Entscheidendes unternehmen zu können.

Die zwischen Einbeck und Holzminden cantonnirenden Divisionen des Prinzen Friedrich von Braunschweig und des Prinzen von Anhalt, sowie die Division Hodenberg brachen daher am 16. aus ihren Quartieren auf, überschritten die Weser bei Holzminden und lagerten zwischen Stahle und Albaxen in der Nähe von Holzminden.

Die braunschweigischen Husaren und die hessischen Jäger blieben unter Riedesel bei Dassel stehen.

Luckner, welcher am 17. bei Oldershausen lagerte, besetzte Einbeck.

Am 17. Juni rückten auch die englische und hannoversche Cavallerie, welche rückwärts cantonnirt hatte, ins Lager bei Belle.

Am 18. Juni endlich brachen Spörken mit sämmtlichen Truppen im Lager bei Belle, sowie die bei Stahle und Albaxen lagernden Divisionen nach Brakel auf, wo nun 50 Bataillone und 47 Schwadronen vereinigt waren. Die Division Hodenberg ging nach Hembsen — ½ Meile östlich von Brakel — zur Deckung des linken Flügels der Armee.

Des Herzogs Hauptquartier blieb noch in Corvey.

Am 19. ward der General-Major Cavendish mit den 4 neuen Bataillonen und 4 Schwadronen nach den Höhen von Haarbrück — ¾ Meilen südlich von Beverungen — vorgeschoben, am 20. folgte demselben der Capitain von Trew mit 8 Haubitzen und 4 Zwölfpfündern.

Granby aber ging auf die Nachricht, daß ein leichtes feindliches Corps bei Hohenkirchen und Wilhelmsthal lagere, mit seinem Corps auf Peckelsheim vor und besetzte Warburg mit einem Jäger-Bataillone und die Orte Liebenau und Eberschütz mit den beiden Freytagschen Jäger-Brigaden unter dem Obersten von Veltheim [1]).

Rhetz rückte am 20. Juni von Neuhaus nach der Höhe von Riesen — ½ Meile nördlich von Peckelsheim —.

Auf dem rechten Weserufer ging Riedesel von Dassel nach Uslar und Luckner marschirte nach Hollenstedt — 1½

1) General von Freytag hatte einige Tage zuvor bei Gelegenheit einer vom General von Spörken gehaltenen Musterung den linken Arm gebrochen und trat erst im Juli den Befehl über das Corps wieder an.

Meile südöstlich von Einbeck —; die hessischen Husaren und die Volontaires de Brunsvic aber rückten an die Rhume.

Am 21. Juni überschritten die Vortruppen der Alliirten die Diemel, die Jäger Freytag's in der Richtung auf Hofgeismar, die Truppen Lords Cavendish bei Trendelburg in der Richtung auf Sababurg. Um den linken Flügel der Armee während der Offensiv-Bewegung zu decken, hielt der Herzog für geboten, sich in den Besitz des Rheinhardtswaldes und des festen Schlosses von Sababurg zu setzen. Dem Lord Cavendish fiel diese Aufgabe zu. Prinz Friedrich von Braunschweig mit 4 Bataillonen und 9 Schwadronen zur Unterstützung dieser Unternehmung bestimmt, passirte die Diemel bei Sielen und nahm eine Aufstellung bei Hombressen — 1 Meile östlich von Hofgeismar —. Auch Riedesel und Wintzingerode erhielten Befehl, sich an diesem Unternehmen gegen Sababurg zu betheiligen; sie mußten schon am 20. von Uslar aus über die Weser gehen, Sababurg einschließen und der Besatzung die Verbindung mit Cassel abschneiden.

Sababurg am 21. Juni angegriffen ergab sich, nachdem 6 Bomben hineingeworfen waren. Die Besatzung: 2 Officiere und 50 Mann ward kriegsgefangen, Sababurg aber von alliirter Seite wiederum mit 50 Mann besetzt. Prinz Friedrich kehrte in der Nacht zum 22. über die Diemel zurück.

Die alliirte Armee war während dessen am 20. nach der Höhe zwischen Borgholz und Borgentreich und am 21. auf die Höhen von Körbecke und Muddenhagen gerückt.

Das Hauptquartier kam am 20. von Corvey nach Borgholz und am 21. nach Körbecke.

Auf dem rechten Weserufer war allein Luckner zwischen Einbeck und Northeim zurückgeblieben und hatte daselbst dem sächsischen Corps unter dem Prinzen Xaver gegenüber gestanden. Auf Befehl des Herzogs brach er von hier am 23. Juni früh

Morgens nach Uslar auf, überschritt bei Bodenfelde die Weser und marschirte nach Gottsbüren, wo er die Befehle für seine Mitwirkung zur Schlacht am 24. fand.

Die hessischen Husaren waren beim Abmarsche Luckner's in Hollenstedt zurückgeblieben, um den Abmarsch Luckner's zu maskiren.

Uebrigens hatte das Vorrücken des Herzogs gegen die Diemel das feindliche Heer in Bewegung gebracht. Bei Witzenhausen hatte sich ein Corps von etwa 8000 Mann versammelt. Laut der durch die Patrouillen der Alliirten eingegangenen Nachrichten lagerte am 20. Juni ein beträchtliches feindliches Corps bei Westuffeln — 3/4 Meilen westlich von Grebenstein — und am 19. hatte die französische Armee in dem verschanzten Lager auf dem Kratzenberge bei Cassel gestanden. Das sächsische Hülfscorps, 12- bis 16,000 Mann stark, aber lagerte bei Dransfeld.

Am 21. Juni erfuhr der Herzog theils durch persönliche Recognoscirung, theils durch Ueberläufer, daß ein Theil der französischen Armee bis Wilhelmsthal — 3/4 Meilen südöstlich von Grebenstein — vorgegangen sei, wo auch die Marschälle das Hauptquartier genommen hätten.

Am 22. lief die Meldung ein, daß neue feindliche Colonnen gegen Grebenstein marschirten. Der Herzog unternahm nun über Sielen eine neue Recognoscirung und bemerkte, daß ein feindliches Corps unter General Closen bei Grebenstein ein Lager bezog, während die französische Hauptarmee zwischen Hohenkirchen und Wilhelmsthal stehen blieb.

Am 23. Juni nahmen nun die Franzosen die nachstehenden Stellungen ein:

die Hauptarmee rückte bis zwischen Wilhelmsthal und Grebenstein vor;

ein Corps unter General-Lieutenant de Castries — etwa 8- bis 10,000 Mann stark — ward nach Carlsdorf —

$^3/_4$ Meilen nördlich von Grebenstein vorgeschickt, welches sich rechts an das Holz von Hombressen lehnte; in der Flanke desselben wurden in Udenhausen die Volontaires de Soubise und in Mariendorf die Volontaires de Monnet aufgestellt;

die französische Hauptarmee lehnte sich mit ihrem rechten Flügel zwischen Grebenstein und Burguffeln an die Esse, mit ihrem linken Flügel aber stand sie auf den Höhen am Thalrande des Nebelbaches bei Meinbressen;

vor dem linken Flügel der Hauptarmee ward das Corps Stainville's, aus dem größten Theile der Grenadier- und Schweizer-Regimenter und also aus dem Kern der feindlichen Infanterie bestehend, aufgestellt; dasselbe lehnte sich rechts an das Dorf Schachten und links an den bewaldeten Thalrand des Nebelbaches zwischen Meinbressen und Westuffeln;

ein kleines Corps auf dem linken Thalrande des Nebelbaches deckte außerdem noch den linken Flügel;

das vorwärts von Grebenstein lagernde Corps von Closen — 13 Bataillone und 3 Dragoner-Regimenter — hatte 4 Batterien à 4 Sechspfünder aufgeworfen und ebensolche auch für die Regimentsstücke angelegt.

Am 24. kam es hierauf zur Schlacht.

§. 164

Die Schlacht bei Wilhelmsthal am 24. Juni 1762.

Auf Grund der angestellten beiden Recognoscirungen entwarf der Herzog Ferdinand den Angriffsplan, der im Allgemeinen dahin ging, den linken Flügel des Feindes durch die Reserve Lord Granby's umgehen zu lassen und mit dem rechten Flügel und dem Centro der Armee gerade auf das feindliche Lager zu marschiren, während der linke Flügel unter General von Spörken den rechten Flügel des Feindes in der Flanke angreifen, und der General von Luckner, nachdem er diesen

feindlichen Flügel umgangen hatte, dem Feinde fortwährend in den Rücken zu fallen suchen sollte.

Lord Granby, welcher bereits am 23. Juni die Diemel bei Warburg überschritt, hatte zur Lösung seiner Aufgabe 4 Colonnen zu bilden. Die 1. Colonne, aus dem Husaren-Regimente Bauer, den Dragonern Elliot's, 1 Jäger-Bataillon und der Brigade Beckwith bestehend, sollte über Breuna, Elsungen und Zierenberg marschiren, sich von dort gegen die zwischen Dörnberg und Fürstenwald liegende Höhe wenden und daselbst um 7 Uhr eintreffen. Die 2. Colonne, aus dem Gros der Reserve gebildet, sollte über Ober-Listingen und Sieberhausen marschiren, zwischen Hohenborn und Laar die Warme passiren und zur nämlichen Stunde den Schreckenberg erreichen. Beide Colonnen sollten von dort wieder aufbrechen und sollte die 1. Colonne den Feind zwischen Fürstenwald und Weimar im Rücken zu fassen suchen, die 2. aber demselben in die Flanke fallen [1]).

Die für das Gros der Armee ausgegebene Disposition lautete:

„Es ist der Befehl Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, daß die Armee den 24. Juni 1762 früh um 3 Uhr unter dem Gewehr stehen soll. Sie formirt 7 Colonnen und zwar:

die 1. Colonne zur Rechten — die englische Cavallerie, Bland à la tête, passirt die Diemel bei Liebenau;

die 2. Colonne — die englische Infanterie, Hodgson à la tête unterhalb Liebenau;

die 3. Colonne — die braunschweigische Infanterie — bei Lamerden;

die 4. Colonne — die schwere hannoversche Artillerie — bei Eberschütz;

[1]) von dem Knesebeck II. S. 456.

Nota: Die englische Artillerie folgt auf die englische Infanterie und passirt die Diemel bei Liebenau.

die 5. Colonne — die hessische Infanterie, Mansbach à la tête — sodann folgende Regimenter der Cavallerie vom linken Flügel:

2	Schwadronen	Einsiedel,
2	„	Erbprinz,
4	„	Prinz Friedrich,
2	„	Estorff,
2	„	Bremer,
4	„	Veltheim,

passiren die Diemel zwischen Eberschütz und Sielen;

die 6. Colonne — die hannoversche Infanterie, das Regiment La Motte à la tête — passirt die Diemel in Sielen;

Nota: Die Brigade Goldacker, welche bei Trendelburg steht, passirt um 3 Uhr daselbst die Diemel und marschirt sofort nach Hümme, wo die 6. Colonne passirt und sich die Regimenter daselbst in ihrer Ordnung anschließen.

die 7. Colonne — der Rest der Cavallerie vom linken Flügel, Behr à la tête — passirt die Diemel unterhalb Sielen.

Präcise 4 Uhr müssen alle Colonnen die Diemel passiren und desfalls dergestalt dahin aus dem Lager anrücken, daß die Têten der Colonnen am gedachten Fluß ihrer assignirten Debouchees stehen.

Die Chasseurs von Mylord Cavendish, die hannoverschen Jäger zu Fuß und zu Pferde, die Piquets der Armee bei Hümme und das Regiment Riedesel machen die Avantgarde der Armee aus.

Sowie die Colonnen der englischen, braunschweigschen und hessischen Truppen die Höhe von Ivelse, diesseit den Teichen, erlangt haben, marschiren solche auf und zwar dergestalt, daß

der rechte Flügel der Armee an den Wald und Grund von Nieder-Meiser, der linke gegen die Esse, in der Direction gegen Carlsdorf, zu stehen kommt, die Kelser Teiche, Kelse und den Langenberg vor der Front habend; die Cavallerie, so bei der 5. Colonne ist, formirt sich am linken Flügel der hessischen Regimenter etwas rückwärts.

Des Herrn Generals von Spörken Exc., der die 6. und 7. Colonne führt, muß indessen Hombressen, solches rechts lassend, passirt haben und an dem ihm assignirten Platze zwischen Udenhausen und bei Hombressen aufmarschirt sein, so daß er Front gegen Grebenstein macht, mit dem linken Flügel in einem Allignement mit dem Corps von Luckner ist.

Sowie sämmtliche Truppen aufmarschirt sind, formirt der General von Spörken und der General-Lieutenant von Luckner die Attaque auf des Feindes rechten Flügel dergestalt, daß der General von Spörken demselben en flanc und der General-Lieutenant von Luckner im Rücken kommt.

Die Chasseurs von Mylord Cavendish und die hannoverschen Jäger müssen sich des Langenberges und der Deboucheen von Westuffeln und Calden bemeistern.

Ist der rechte Flügel vom Feinde geschlagen oder derselbe sollte sich auch allenfalls zu früh zurückziehen, so rücken der General von Spörken und der General-Lieutenant von Luckner dergestalt vor, daß ersterer dem Feinde beständig en flanc und letzterer demselben im Rücken bleibt.

Sämmtliche Bagage und Packpferde der Armee müssen zurückbleiben und assembliren sich bei dem Wartthurm zwischen Borgentreich und Bühne, parkiren daselbst nationenweise und erwarten die Ordre des General-Wagenmeisters Graff.

Um 3 Uhr Morgens den 24. Juni muß das Bataillon Kingsley die Diemel passiren und sich auf den Berg rechter Hand Liebenau gegen die Gorge von Zwergen postiren, um den

Marsch der beiden Colonnen zu protegiren. So wie Alles passirt ist, schließt sich dasselbe in seiner Ordnung an die englische Infanterie an.

Bühne den 23. Juni 1762.

Dem Herrn General von Spörken, Excellenz. — unterz. von Reden, General-Adjudant."

Der Befehl aber, den General Luckner am 23. Juni bei seiner Ankunft in Gottsbüren erhielt, lautete:

„Sobald der Herr General mit Ihrem Corps zu Gottsbüren anlangen, marschirt der (braunschweigsche) Major von Speth mit den Jägern von da nach Sababurg ab, wozu derselbe bereits die Ordre erhalten hat.

Morgen den 24. Juni um $2^1/_2$ Uhr früh präcise setzen sich der Herr General mit Ihrem Corps von Gottsbüren in Marsch und gehen über Sababurg durch die Schneuse nach Mariendorf und formiren sich allda im Holze dergestalt, daß Mariendorf nahe vor dem linken Flügel bleibt und der rechte nach Hombressen dirigirt ist, die Infanterie im 1., die Cavallerie im 2. Treffen habend.

Sie müssen Ihren Marsch dergestalt beschleunigen, daß Sie ganz unfehlbar um 7 Uhr früh auf oben beschriebenem Terrain aufmarschirt stehen.

Der General von Spörken passirt die Diemel um 4 Uhr früh mit der hannoverschen Infanterie und einem Theil der Cavallerie vom linken Flügel, marschirt über Hümme, Beberbeck nahe links und Hombressen rechts lassend, nach der Höhe von Udenhausen und formirt sich daselbst. Sobald solches geschehen, attakirt der General von Spörken den bei Carlsdorf stehenden feindlichen rechten Flügel en flanc; der Herr General-Lieutenant aber attakiren denselben zu gleicher Zeit im Rücken.

Sollte der feindliche rechte Flügel geschlagen werden oder sich von selbst zurückziehen, so marschirt der General von Spör-

ken immer solchergestalt, daß er gedachtem Flügel in die Flanke komme, und der Herr General müssen demselben immer in den Rücken zu kommen suchen und ihn vivement attakiren.

Es dient dem Herrn General-Lieutenant dabei zur Nachricht, daß der ganze Rest der Armee zwischen Liebenau und Zielen um 4 Uhr die Diemel passiren und gegen Grebenstein und Calden vorrücken wird.

Der Major von Speth bricht von Sababurg um 3 Uhr auf, marschirt nach Holzhausen, woselbst er seine Infanterie im Holze postirt, mit der Cavallerie aber gegen Hohenkirchen marschirt.

Bühne, den 23. Juni 1762.

Dem Herrn General-Lieutenant von Luckner.	unterz. von Reden, General-Adjudant."

Die alliirte Armee rückte nun am 24. Juni früh zu der bestimmten Zeit und der Disposition gemäß gegen die Franzosen vor. Die Colonnen trafen mit großer Pünktlichkeit auf den bezeichneten Punkten ein, bewirkten ihren Aufmarsch und die zum Angriff auf das Centrum der französischen Stellung bestimmten Truppen gingen über den Langenberg vor.

Die Marschälle im Vertrauen auf ihre überlegene Truppenzahl waren weit entfernt, an eine Offensive des Herzogs zu glauben; sie hegten die Ansicht, daß es bei dem Anmarsche der verschiedenen Colonnen nur auf eine Fouragirung abgesehen sei.

General von Spörken langte zwischen 7 und 8 Uhr mit seinen Colonnen an dem Orte an, wo er sich formiren sollte; der General Luckner hatte jedoch seinen „Posten" noch nicht erreichen können.

Da indessen der General de Castries bei Carlsdorf den Marsch Spörken's in seiner Flanke in Erfahrung gebracht hatte und nun nicht säumte, die sich formirenden Truppen der Alliirten aus 22 Kanonen in 4 Batterien zu beschießen, so konnte General von Spörken die Ankunft des Generals Luck-

ner nicht abwarten, sondern mußte suchen, die Höhen von Hombressen zu gewinnen, um von da aus das feindliche Artillerie-Feuer durch seine Geschütze zu erwidern, während die Truppen sich völlig formirten und „en front“ vorrückten [1]).

Inzwischen war vor der Front des Corps von de Castries die Avantgarde des Oberstlieutenants Riedesel angekommen. De Castries erkannte nun zwar sofort die ihm drohende Gefahr, in Flanke und Rücken genommen zu werden; da indessen erst um 8 Uhr im französischen Lager Generalmarsch geschlagen wurde und de Castries außerdem über die Absichten der Alliirten nicht im Zweifel war, so fühlte er die Nothwendigkeit, bei seinem Zurückgehen das Terrain Schritt für Schritt vertheidigen zu müssen und nahm dazu die geeigneten Maßregeln.

Dem Oberstlieutenant Riedesel stellte er die Cavallerie seines linken Flügels entgegen und hielt diesen momentan auch auf.

Gegen die Infanterie des Generals von Spörken entsandte er 2 Bataillone zu einem Angriffe in der rechten Flanke. General von Spörken warf diesem Flankenangriffe nun zwar ebenfalls 2 Bataillone entgegen und ließ seine Artillerie in dieser Richtung wirken; es wurde dadurch der Angriff auch zum Stehen gebracht, allein das Gefecht verwandelte sich nun vorzugsweise in eine Kanonade. De Castries aber gewann Zeit, seine Infanterie zurückgehen zu lassen und sich dem rechten Flügel der französischen Hauptarmee anzuschließen.

Zu diesem Zurückgehen wurde de Castries noch besonders durch das Erscheinen der Cavallerie des linken Flügels der Alliirten, welche sich bei der 5. Colonne befand und dieser im Trabe voraneilend vor seiner Front eintraf, so wie durch das Debouchiren Luckner's und den Aufmarsch desselben bei Mariendorf bewogen.

---

[1]) Bericht des Generals v. Spörken an den König vom 28. Juni 1762.

Bei diesem Rückzuge von de Castries ersah Riedesel den günstigen Moment, sich auf die Arriergarde des abziehenden Feindes zu stürzen und es gelang ihm, dieselbe auseinander zu sprengen und zusammenzuhauen; namentlich litt das Regiment Fitz-James stark, welches theils niedergemacht, theils gefangen genommen wurde.

Gegen Luckner hatte de Castries allerdings bei seinem Erscheinen die Cavallerie seines rechten Flügels detachirt; allein dieser empfing die feindliche Cavallerie mit seinen Geschützen [1]).

Da de Castries sich in dem Grunde von Grebenstein wieder formirte und die Stadt selbst mit Infanterie und Artillerie stark besetzte, so blieb General von Spörken im Anmarsche gegen Grebenstein [2]).

Während dessen war das Gros der alliirten Armee, durch viele Terrainhindernisse aufgehalten, über den Langenberg und den Grund von Kelse langsam vorgerückt und erwiderte im Avanciren das Kanonenfeuer der Franzosen; allein diese bewirkten ihren Rückzug mit solcher Eile, daß das Centrum der Alliirten gar nicht zum Infanterie-Gefecht kam.

Während der Herzog sich südlich vom Langenberge wieder formirte, war unerwartet im Rücken des linken Flügels der Feinde das Granby'sche Corps erschienen, hatte sich gegen Fürstenwald entwickelt und war selbst bis Wilhelmsthal vorgerückt. Dies bewog die Marschälle hauptsächlich zum schleunigsten Rückzuge, denn nur durch einen solchen konnten sie der totalen Niederlage entgehen.

---

[1]) Beim Debouchiren Luckner's aus dem Walde soll derselbe vom General-Lieutenant Graf Kielmansegge, welcher die Colonne für eine feindliche hielt, mit Kanonenschüssen begrüßt worden sein, so daß es nöthig wurde, den Irrthum durch einen Adjudanten aufklären zu lassen. Die hannoverschen Acten erwähnen diesen Umstand nicht.

[2]) Bericht des Generals v. Spörken an den König vom 28. Juni 1762.

General-Lieutenant Stainville, welcher das Corps vor dem linken Flügel der Armee commandirte, war beim Erscheinen der Engländer sofort abmarschirt und hatte das Kellerholz und das Terrain zwischen Fürstenwald und Wilhelmsthal besetzt. Mit dem Kern der französischen Infanterie vertheidigte Stainville heldenmüthig diesen Posten, den Granby wiederholt angriff und von dessen Erhaltung das Heil der französischen Armee abhing.

Marschall d'Etrées selbst führte das Carabiniers-Corps und die Cavallerie des linken Flügels zur Unterstützung Stainville's herbei und paralisirte die Cavallerie Granby's. — Zweimal ging Stainville mit den Grenadiers Royaux und de France und mit den Regimentern Aquitanien, Poitou und Eptingen, so wie mit den Regimentern Choiseul und Orleans zum Angriff vor und nahm 7 englische Geschütze, von denen man 2 glücklich nach Cassel brachte, 5 aber an Granby wieder verlor.

Während dieses Gefechts war die Hauptarmee des Herzogs über Calden hinaus vorgedrungen; ihr rechter Flügel griff nunmehr das Kellerholz von Norden her an, während Lord Granby den Angriff von Süden her erneuerte und Oberstlieutenant von Stockhausen vom Freytag'schen Jäger-Corps dem Feinde in die rechte Flanke fiel. Stockhausen war vom Herzoge persönlich während des Vormarsches mit den 2 hannoverschen Jäger-Bataillonen zu dem bezeichneten Zwecke rechtsab detachirt; er stieß im Kellerholze auf die Grenadiers de France in dem Augenblicke, als diese zum Angriffe auf eine Batterie Granby's vorgingen. Stockhausen warf die Grenadiere, machte 1 Oberstlieutenant, 9 Officiere und etwa 300 Mann zu Gefangenen und eroberte 2 Fahnen [1]).

[1]) Bericht des Oberstlieutenants von Stockhausen vom 25. Juni 1762. Unter dem 9. Juli 1762 beförderte der König den Oberstlieutenant

Hierdurch wurde aber ein großer Theil der französischen Infanterie zwischen 2 Feuer gebracht und die Grenadiers Royaux und de France so wie die Regimenter Poitou und Aquitanien, die besten der Armee, blieben hier größtentheils auf dem Platze oder wurden gefangen.

Graf Stainville hatte übrigens durch die aufopfernde Tapferkeit seiner Truppen dem französischen Heere Zeit verschafft, die Stellung, welche dasselbe zwischen Wilhelmsthal und Hohenkirchen genommen hatte, ohne weitere Verluste zu räumen.

Die Marschälle gingen eiligst nach Cassel zurück, wo sie hinter den Verschanzungen des Kratzenberges Sicherheit fanden.

De Castries hielt während der Nacht das Tannenwäldchen zwischen Ober-Vellmar und Harleshausen besetzt und ein anderes Corps blieb auf dem befestigten Mönchenberge nordwestlich von Cassel.

Die alliirte Armee rückte in eine Linie, welche sich von Weimar über Mönchehof nach Hohenkirchen erstreckte. Die 4 Bataillone von Cavendish und die Piquets standen in Heckershausen. Luckner lagerte bei Holzhausen; Wilhelmshausen an der Fulda ward von 2 Grenadier-Bataillonen besetzt. Hauptquartier des Herzogs ward Wilhelmsthal [1]).

Der Verlust der Franzosen belief sich auf 6000 Mann.

von Stockhausen für diese Waffenthat zum Obersten. Gleichzeitig wurde auch der General-Major Bremer, welcher am 24. Juni ebenfalls „besonders wohl gethan hatte" zum General-Lieutenant ernannt. Die Obersten von Lachevallerie und von Ahlefeld avancirten zu General-Majoren.

Unter dem 6. August 1762 genehmigte der König auf Ansuchen des General-Majors von Freytag, daß von den eroberten Fahnen 2 ähnliche angefertigt würden und vom Jäger-Corps künftig als Ehrenzeichen geführt werden sollten. Die eine, ganz weiß, sollte mit: „Grenadiers de France", die andere, weiß und roth, mit: „Regiment d'Aquitaine" bezeichnet werden. — Registratur des Generals von Spörken.

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte VI. 2. S. 87. 88.

Die Zahl der Gefangenen betrug 2700 Mann, darunter 170 Offiziere. Die Franzosen verloren 6 Fahnen, 1 Standarte und 2 Kanonen [1]).

Der Verlust der Alliirten war [2]):

an Todten . . .	4 Off.,	10 Unteroff.,	94 Mann	= 108 Köpfe,
an Verwundeten	2 „	18 „	353 „	= 373 „
an Vermißten .	4 „	5 „	306 „	= 315 „
	= 10 Off.,	33 Unteroff.,	753 Mann	= 796 Köpfe.

Am 26. hatten sich 10 Vermißte wieder eingefunden; der Totalverlust betrug daher nun 586 Köpfe. Die Engländer trugen davon die größere Zahl mit 439 Köpfen.

Von der englischen Artillerie waren den Franzosen 2 Geschütze und 3 Munitionswagen in die Hände gefallen.

Für die Alliirten lieferte aber der Erfolg des Tages den großen Gewinn, daß die Franzosen vollständig in die Defensive geworfen waren, so wie daß das Vertrauen der feindlichen Armee, welches diese auf das Doppelcommando der beiden Marschälle gesetzt hatte, in eben dem Maße sank, als sich bei der alliirten Armee dasselbe auf ihren erhabenen Feldherrn hob.

Uebrigens leidet es keinen Zweifel, daß der Erfolg des Tages bei weitem vollkommener gewesen sein würde, wenn General von Spörken und General-Lieutenant von Luckner im Sinne der ihnen gewordenen Disposition sofort, nachdem der General de Castries seinen Rückzug antrat, direct auf Hohenkirchen marschirt wären, wo die Straßen von Warburg und Grebenstein sich vereinigten, wo die Bagage, welche nur durch 6 Bataillone und 4 Schwadronen unter General von Soupire gedeckt ward, unfehlbar genommen sein würde

[1]) von dem Knesebeck II. S. 458.

[2]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte VI. 2. S. 89.

und wo der Rückzug der französischen Armee sehr gefährdet gewesen wäre.

Der Herzog Ferdinand sprach sich auch hierüber in seinem Berichte an den König Friedrich II. aus, indem er sagte: „Das Centrum und der rechte Flügel der Armee der Franzosen zogen sich über die Höhen von Hohenkirchen zurück, woselbst Spörken und Luckner versäumten, ihnen zuvorzukommen [1]).

Auch in den officiellen „Details" [2]) wird erwähnt, daß das Resultat des Sieges vollkommner gewesen sein würde, „wenn die Colonnen des linken Flügels zu der in der Disposition bestimmten Zeit auf der Höhe von Hohenkirchen eingetroffen wären".

Hierzu ist zu bemerken, daß in der dem General von Spörken mitgetheilten und oben angegebenen Disposition eine solche detaillirte Bestimmung gar nicht enthalten ist.

General von Spörken äußert sich in seinem Berichte an den König Georg darüber wie folgt: „Wäre dem Feinde sowohl vom Centro der Armee und meinen beiden Colonnen mit dem kleinen Gewehre beizukommen gewesen, gleich wie Lord Granby mit seiner Avantgarde dazu gelangte und durch seine Dispositionen und Tapferkeit sich ausnehmenden Ruhm und Ehre erworben, so würde der Feind eine überaus große Einbuße erlitten haben, weil die Truppen überall den besten Willen und Contenance bezeigten; so aber hielt derselbe nirgends so lange Stand, daß ihm beizukommen gewesen, daher denn das Hauptwerk durch Kanonaden hat ausgeführt werden müssen".

Auch mag hier noch die sich findende Angabe erwähnt werden: General Luckner habe den General-Lieutenant Graf von Kielmansegge aufgefordert, ihm nach Hohenkirchen zu folgen,

---

[1]) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte VI. 2. S. 84.

[2]) von dem Knesebeck II. S. 458.

weil er mit seinem schwachen Corps allein eine Unternehmung nicht habe wagen können, dieser aber habe sich geweigert; Luckner sei alsdann, als seine Gründe, so wie die dringenden Vorstellungen der übrigen hannoverschen Untergenerale Kielmansegge nicht vermocht hätten, von dem Entschlusse abzustehen, gerade auf das feindliche Lager bei Grebenstein loszugehen, zwar selbst links abmarschirt, sei aber gegen Immenhausen nur in dem Maße vorgerückt, als die Armee des Herzogs avancirt sei und habe so fortwährend die feindliche Flanke bedroht [1].

Da der General von Spörken die beiden Colonnen führte, so kann selbstverständlich den General-Lieutenant Grafen von Kielmansegge, selbst wenn eine solche Aufforderung an denselben ergangen sein sollte, ein Vorwurf nicht treffen.

Auffallend ist übrigens, daß der kühne Parteigänger Luckner, der sonst die überlegene Zahl seiner Feinde wenig achtete, sich mit einer Bedrohung der Flanke begnügte und nicht wenigstens einen Angriff versuchte. Sollte Luckner's zu spätes Eintreffen bei Mariendorf nicht etwa die Veranlassung geworden sein, daß derselbe nicht wenigstens gegen die Bagage eine Unternehmung richten konnte, welche unbezweifelt bei Hohenkirchen früher ankam, als die retirirenden Colonnen eintrafen und deren Bedeckung anzugreifen Luckner keinen Augenblick gezögert haben würde?

§. 165.

Ereignisse bis zum Gefecht bei Lutterberg am 23. Juli 1762.

Am 25. Juni gingen die Franzosen über die Fulda und bezogen ein Lager bei Landwehrhagen; sie ließen nur 20 Bataillone (15000 Mann) unter Stainville im Lager auf dem

---

1) Königl. Preuß. Generalstab. Geschichte VI. 2. S. 84.

Kratzenberge, ein kleines Lager befand sich hinter Kirchditmold, ein Infanterieposten stand im Habichtswalde an der Cascade.

Die alliirte Armee zog an diesem Tage ihre Bagage an sich und verblieb in ihrer Stellung.

Unternehmungen des kleinen Krieges traten jetzt an die Stelle größerer Ereignisse.

Der Versuch Riedesel's, am 25. Juni bei Wilhelmshausen mit seinem Regimente, den hessischen Jägern und 2 Grenadier-Bataillonen über die Fulda zu gehen, um eventuell Münden zu nehmen und die Verbindung von Göttingen mit Cassel abzuschneiden, scheiterte.

Glücklicher war der Major von Speth von den braunschweigischen Jägern, der bei Hilwartshausen über die Weser gegangen war und dem es gelang, in Volkmarshausen — 1/2 Meile nördlich von Münden — ein fliegendes Lazareth des Prinzen Xaver aufzuheben, wobei er 104 Pferde nebst der Lazarethcasse und vielen Equipagen erbeutete und 40 Mann zu Gefangenen machte.

Dagegen unternahmen am 25. Juni die Franzosen von Dransfeld (Prinz Xaver) und Göttingen (Graf de Vaux) aus eine Demonstration gegen Hannover, um dem Herzoge eventuell Besorgnisse für diese Residenz zu erregen. Prinz Xaver rückte auch in mehreren Colonnen gegen Adelebsen und Lenglern vor, kehrte aber bald darauf um, um sich dem rechten Flügel der französischen Armee anzuschließen. In Göttingen blieb Graf de Vaux mit den Regimentern Vaubecour und Parma (Garde) und 800 Volontaires de Genou.

Der Herzog Ferdinand befahl darauf dem General Luckner, sofort den General von Walthausen mit 2 Schwadronen Dragonern und den Grenadier-Bataillonen Mutio und Greven nach dem Solling marschiren zu lassen. Walthausen mußte hier die hessischen Husaren unter Gräffendorf, die braun-

schweigschen Jäger unter Hoym und die Volontaires de Br. unter Ran an sich ziehen, bei Uslar Posto fassen und die Schifffahrt auf der Weser decken. Walthausen blieb übrigens unter dem Befehle Luckner's, der bald darauf auch Riedesel's Stellung an der Fulda einnahm.

Da der Herzog Bedenken trug, die Franzosen in ihrer starken Stellung anzugreifen, so beschloß er, durch Entsendung eines Corps an die Edder ihre Verbindung mit Frankfurt möglichst zu erschweren.

Als Einleitung dazu wurden die nachstehenden Anordnungen getroffen.

Am 26. Juni rückten die beiden hannoverschen Jäger-Brigaden unter Oberst von Veltheim nach Hoof — südlich vom Habichtswalde, 1¾ Meilen südwestlich von Cassel —, die 4 Bataillone von Lord Cavendish nach Breitenbach — ¼ Meile westlich von Hoof — und Oberstlieutenant Riedesel mit seinem Husaren-Regimente, Major Speth mit den braunschweigschen und hessischen Jägern zu Pferde und Oberstlieutenant v. Linsingen mit den hessischen Fuß-Jägern nach Ehlen — 2 Meilen westlich von Cassel —.

Als die Franzosen den Posten an der Cascade und bei Kirchditmold aufgaben, besetzte Beckwith mit seiner Brigade die Cascade und Granby bezog mit seinem Corps ein Lager südlich von Dörnberg.

Der Oberst Veltheim und die Husaren von Riedesel und Bauer wandten sich nun am 28. Juni gegen Fritzlar, da der Feind jedoch seine Verschanzungen durch Bauern hatte zerstören lassen, so nahm Veltheim den Ort ohne Widerstand, besetzte denselben mit 400 Jägern und ließ durch die Jäger zu Pferd längs der oberen Edder gegen Waldeck und Frankenberg patrouilliren; den Rest des Corps stellte er bei Nieder-Möllrich — ¾ Meilen östlich von Fritzlar — am Uebergange über die

Edder auf, von wo er gegen Melsungen, Homberg und Borken patrouilliren ließ.

Am 29. Juni rückte Cavendish dem erhaltenen Befehle zufolge und nachdem noch 4 Haubitzen und 4 Sechspfünder am 28. zu ihm gestoßen waren, auf die Höhen von Deute zwischen Niedenstein und Felsberg, um dieses letztere anzugreifen. Felsberg, ein kleines festes Schloß, welches freilich nur eine Besatzung von 1 Officier und 40 Mann mit 2 Geschützen hatte, deckte den nach dem Dorfe Gensungen führenden Uebergang über die Edder und war aus diesem Grunde nicht unwichtig. Nach einer kurzen Kanonade ergab sich dasselbe am 29. Nachmittags. Felsberg, wo man eine Verproviantirung auf 6 Wochen fand, erhielt nun eine Besatzung von 150 Jägern zu Fuß und 50 zu Pferde vom Corps Wintzingerode's. Der Rest der Fuß-Jäger des Corps besetzte das Schloß Gudensberg. Cavendish aber nahm mit den 4 Chasseur-Bataillonen und den Husaren von Bauer und Riedesel eine Position zwischen Riede und Lohre — 1 Meile nordwestlich von Fritzlar —, Front gegen die Fulda; das Freytag'sche Jäger-Corps bei Fritzlar diente als Soutien.

Durch diese Maßregel deckte der Herzog seinen rechten Flügel gegen Cassel und gegen das Corps von Rochambeau, welches hinter Borken und die Schwalm zurückgegangen war. Auch bezweckte der Herzog, diesen General von dort aus gelegentlich anzugreifen.

Der Herzog, welcher bei der Nähe der feindlichen Hauptarmee seinen linken Flügel einigermaßen gefährdet hielt, nahm am 30. Juni zur Verstärkung desselben die nachstehenden Maßregeln. Um 1 Uhr Morgens wurden die 3 Infanterie-Brigaden Lachevallerie, Wilcke und Malsburg des 2. Treffens (Vergleiche die Ordre de bataille) unter den General-Lieute-

nants von Zastrow und von Gilsa nach Holzhausen gesendet, um Luckner abzulösen. Luckner, durch die Bataillone Schele und Plessen von der Brigade Lachevallerie verstärkt, marschirte mit diesen und den 4 hannoverschen Grenadier-Bataillonen in den Rheinhardtswald, wo er auf den Höhen, Wilhelmshausen gegenüber, welche noch durch eine Redoute für 200 Mann verstärkt wurden, Position nahm. Luckner's Cavallerie: 2 Schwadronen Walthausen, 4 Schwadronen Veltheim und 4 Schwa. Luckner-Husaren blieb im Lager bei Holzhausen; die braunschweigsche Grenadier-Brigade Stammer rückte bei der Armee wieder ein.

Nicht minder ließ der Herzog auch zwischen Holzhausen und Hohenkirchen Redouten und Batterien errichten, in welchen das schwere Geschütz des hannoverschen Parks zu stehen kam.

Die seitherigen Streifzüge der alliirten leichten Truppen, namentlich die Einnahme von Felsberg, hatten bei den Marschällen allerdings Besorgnisse für ihre Communication mit dem Main erregt. Es erhielt daher der Graf Rochambeau den Befehl, mit der Brigade Bourbonnois, den Dragoner-Regimentern du Roi und la Ferronaye, so wie mit dem Husaren-Regimente Chamborant — im Ganzen etwa 4000 Mann stark — bei Homberg a./d. Efze eine Position zu beziehen.

Rochambeau nahm in der Nacht zum 30. Juni eine solche, indem er sich links an Homberg und rechts an Hasle — 1 Meile nördlich von Homberg — lehnte und die Front durch die Efze und Schwalm deckte.

Granby aber erhielt Befehl, Rochambeau am 1. Juli anzugreifen, wozu ihm die nachstehenden Truppen zur Verfügung gestellt wurden:

Infanterie:

die Brigade Beckwith	4	Bataillone,
„ „ Cavendish	4	„
	= 8	Bataillone.

Artillerie:

2 hannoversche Haubitzen,
2 englische Sechspfünder.

Cavallerie:

Blaue Garde	3	Schwadronen,
Elliot, Dragoner	3	„
Veltheim, Cavallerie	2	„
Sprengel	2	„
Riedesel, Husaren	5	„
Bauer	5	„
Hannoversches Jäger-Corps	4	„
Hessisches Jäger-Corps	2	„
	= 26	Schwadronen.

Riedesel, welcher die feindliche Position zu recognosciren beauftragt worden war, fand dieselbe in der Front sehr stark, bezeichnete aber einen Weg, der von Felsberg aus über Gensungen in den Rücken derselben führte. Granby ließ nun Lord Cavendish mit seinen 4 Bataillonen, den Freytagschen Jägern und den Husaren von Riedesel und Bauer diesen Weg einschlagen, um Rochambeau von Melsungen und der Fulda abzuschneiden.

Granby deckte dadurch außerdem eine Unternehmung, welche schon am Abend zuvor durch Husaren- und Jäger-Detachements gegen die Magazine der Franzosen in Melsungen und Spangenberg unternommen war — in beiden Oertern wurden bedeutende Magazine theils erbeutet, theils vernichtet.

Mit der Hauptcolonne rückte Granby aber gegen die Front und den linken Flügel der Feinde vor.

Gegen Mittag erschien Granby dem Feinde gegenüber und es entspann sich eine lebhafte Kanonade. Rochambeau zog sich, unter deren Schutz links abmarschirend, auf der Straße nach Ziegenhain zurück. Seine Cavallerie deckte den Rückzug. Es kam hierbei zu einem hitzigen Gefechte zwischen der französischen Cavallerie und dem Dragoner-Regimente Elliot, welches letztere vernichtet worden wäre, wenn die blaue Garde unter dem Obersten Harway nicht rechtzeitig herbeigeeilt wäre und das Regiment gerettet hätte [1]).

Rochambeau zog sich nach Ziegenhain zurück. Zum eigentlichen Infanterie-Gefechte war es nicht gekommen; beide Parteien hatten durch Kanonenfeuer einigen Verlust.

Auch die beiden Husaren-Regimenter Riedesel's nahmen einen thätigen Antheil an der Verfolgung des Feindes. Obgleich Leute und Pferde sehr ermüdet waren, schlug Riedesel noch eine Unternehmung gegen Hersfeld und Rothenburg vor und führte diese mit seinem Husaren-Regimente und dem hessischen Chasseur-Bataillone Rall glücklich aus.

Am 2. Juli kehrte Granby hinter die Edder bei Fritzlar zurück.

Auf dem linken Flügel der alliirten Armee wurde am 2. Juli, als Prinz Xaver sich Tags zuvor über Münden und Witzenhausen an die französische Hauptarmee wieder angeschlossen hatte, auch General von Walthausen mit seinem Detachement wieder zurückgezogen und mit Luckner vereinigt. Im Sollinge blieben nur die hessischen Husaren und die Volontaires de Brunsvic.

In der Nacht vom 2./3. Juli ließ Luckner durch den Major von Gyarmaty mit 200 Husaren und 100 Grenadieren

[1]) von dem Knesebeck II. S. 450.

das bei Wolfsanger unter den Kanonen von Cassel lagernde Mouet'sche Freicorps überfallen. Der größte Theil desselben rettete sich zwar im Dunkel der Nacht, man nahm jedoch 20 Mann mit Mouet und 2 anderen Officieren gefangen; auch fielen 150 Pferde in die Hände der Luckner'schen Husaren Luckner verlor 1 Wachtmeister todt und 2 blessirte Husaren [1]).

Am 3. Juli detachirte der Herzog, um seine Verbindung mit Granby noch mehr zu sichern, den General-Lieutenant von Wangenheim mit den 3 Bataillonen Wangenheim, Reden und Ahlefeld unter dem Obersten von Ahlefeld und mit 3 Schwadr. Bland, 2 Schwadr. Howard und 2 Schwadr. Waldegrave unter Lord Pembroke nach Hoof. General-Lieutenant Waldegrave aber rückte mit den 4 Bataillonen der Brigade Mompesson, um die Truppen Wangenheim's zu ersetzen, ins Lager bei der Cascade, wo er sich mit der Brigade der britischen Garde vereinigte.

Als der Herzog erfuhr, daß Rochambeau wieder seine Position bei Homberg eingenommen habe, und daß hinter der Schwalm sich ein Corps unter Stainville formire, ließ er am 5. Juli Wangenheim mit den 3 Bataillonen von Hoof nach Riedenstein rücken und diesen in Hoof durch die Brigade der englischen Garde ersetzen.

Granby stand nun bei Riedenstein mit den Infanterie-Brigaden Ahlefeld und Beckwith und mit der Cavallerie-Brigade Sprengel, zur Zeit bestehend aus: der blauen Garde und den Regimentern Veltheim und Sprengel.

Cavendish mit 3 Chasseur-Bataillonen und den Dragonern Elliot's blieb bei Lohre und erhielt nun noch die Husaren von Riedesel und Bauer, so wie die 2 Brigaden der hanno-

---

1) von dem Knesebeck II. S. 464.

verschen Jäger, die hessischen und braunschweigschen reitenden Jäger zugetheilt.

Fritzlar, dessen Festungswerke hergestellt und erweitert wurden, bekam das Chasseur-Bataillon Rall, die Infanterie von Wintzingerode und 100 Büchsenschützen von Freytag zur Besatzung.

Auf diese Weise hielt der Herzog die Stellung Granby's für gesichert.

Am 6. Juli ward auf die vom Oberstlieutenant v. Hoym eingegangene Nachricht, daß die Franzosen vom Lager bei Deiderode — 1 Meile nördlich von Witzenhausen — aus Streifereien gegen den Solling ausführten, der Oberst v. Schlieffen dahin detachirt. Derselbe erhielt dazu vom Corps Luckner's die Grenadier-Bataillone Kauffmann und Beck, 1 Schwadron Walthausen, 1 Schw. Veltheim, Dragoner und 2 Schw. Luckner-Husaren. Schlieffen bekam Befehl, am 7. Abends bei Bodenfelde die Weser zu passiren und schleunigst auf Einbeck zu marschiren, um den Feinden, welche über Seesen und Goslar vorgedrungen waren, in den Rücken zu kommen. Hoym und Rau sollten während dessen im Sollinge zurückbleiben.

Schlieffen traf am 8. Juli in Uslar ein, wo er die Truppen Gräffendorf's (hessische Husaren), Hoym's (braunschweigsche Jäger zu Fuß) und Rau's (Volontaires de Br.) fand, und brach über Dassel gegen Einbeck auf. Hoym und Rau blieben in Uslar.

In Dassel erhielt Schlieffen die Meldung, daß der Feind in Einbeck zwar ein Magazin zerstört habe, aber wieder abgezogen sei, daß dagegen ein starkes feindliches Corps über Adelebsen sich im Anmarsch auf Uslar befinde. Es war dieses Chevert, der auch Hoym mit einem Verluste von 70 Mann nach Nienover zurückdrängte. Schlieffen, der in der Nacht vom

9./10. den Rückmarsch antrat, kam am 11. zeitig genug an, um Hoym Luft zu machen. Schlieffen griff sofort an und sein unerwartetes Erscheinen veranlaßte Chevert trotz seiner Ueberlegenheit sich auf Göttingen zurückzuziehen und den Plan, in Höxter die Magazine zu zerstören, aufzugeben.

Schlieffen vereinigte sich in Neuhaus mit Hoym und Rau, erhielt aber vom Herzoge die Ordre: Gräffendorf und Rau sollten vorgeschoben werden, um das Lager bei Deiderode zu beobachten; sobald dieses aber zurückgehe, solle der Oberst mit den beiden Grenadier-Bataillonen und den beiden Dragoner-Schwadronen, welche eventuell bei Uslar stehen bleiben sollten, ungesäumt die Weser repassiren und nach Holzhausen zurückkehren. Hoym aber solle nach Wolfenbüttel gehen, um die Besatzung daselbst und in Braunschweig zu verstärken. Die beiden Lucknerschen Schwadronen wurden aber schleunigst zurückbeordert nach Holzhausen, von wo die beiden anderen Schwadronen des Regiments nach Hoof abmarschirt waren.

In Hessen hatte Rochambeau eine Abtheilung von 400 Pferden und einiger Infanterie unter St. Victor und Chamborant zu einem Streifzuge über Frankenberg, Adorf und Stadtberge gegen Warburg detachirt, wo der braunschweigsche Oberstlieutenant von Specht mit 200 Mann das Magazin und die Bäckerei deckte. Riedesel, der am 9. Juli von einem Streifzuge zurückkehrte, auf welchem er den Brigadier Normann vor den Thoren von Marburg gefangen genommen hatte, erfuhr dieses Unternehmen gegen Warburg. Er meldete dasselbe nicht nur sofort an den Herzog und setzte auch Specht davon in Kenntniß, sondern nahm auch sonst geeignete Maßregeln, indem er den Major von Pfuel mit dem Bauerschen Hu-

saren-Regimente und dem Rest seines eigenen Regiments direct nach Warburg aufbrechen ließ. Der Oberstlieutenant von Specht traf aber solche Vorkehrungen, daß die Feinde, welche in der Nacht vom 9./10. Juli ankamen, ihr Unternehmen aufgaben. Nur 30 mit Lebensmitteln bepackte Pferde fielen durch Schuld eines Verpflegungsbeamten in ihre Hände. Der Herzog ließ aber die Brigade Wolff und das Infanterie-Regiment Mausbach, welche er nach Warburg hatte aufbrechen lassen, wieder bei der Armee einrücken [1]).

Da das Bergschloß Waldeck in der von den Alliirten eingenommenen Gegend noch der einzige von den Franzosen besetzte Punkt war, so beschloß der Herzog dessen Angriff. General-Lieutenant Conway ward zu diesem Zwecke am 9. Juli mit den 3 braunschweigschen Grenadier-Bataillonen unter Stammer und 8 Haubitzen und 4 Zwölfpfündern nach Ippinghausen — 1 Meile nördlich von Waldeck — detachirt, wo sich das Dragoner-Regiment Bland ihm anschloß.

Am 10. marschirte auch Cavendish mit den 3 Chasseur-Bataillonen und den Dragonern Elliot's von Lohre nach Bergheim — 1 Meile südöstlich von Waldeck — Oberst von Veltheim aber besetzte mit den Freytagschen Jägern die Debouchéen von Kerstenhausen und Zwesten — 1 Meile südlich von Fritzlar —.

Die Besatzung des Schlosses unter de Bois bestand nur aus 100 Mann Infanterie und 50 Pferden.

Am 10. Juli bewarf Conway das Schloß mit Bomben, erzielte aber kein anderes Resultat, als daß die Besatzung sich in die Casematten zurückzog. Als Conway am 11. indessen An-

[1]) von dem Knesebeck II. S. 466.

stalten zur Escalade traf, ergab sich die Besatzung kriegsgefangen [1]).

Am 11. Juli traf General-Lieutenant von Bock, welchen der Erbprinz von seiner Armee in Westphalen auf die Nachricht, daß der Prinz von Condé eine Abtheilung seiner Armee detachirt habe, um die Marschälle zu verstärken, mit einem verhältnißmäßig starken Corps entsandt hatte, um sich der rechten Flanke des Herzogs zu nähern, in Essentho bei Stadtberge ein, von wo dasselbe sich später nach Volkmarsen begab.

Der Herzog Ferdinand versuchte nun den linken Flügel der französischen Hauptarmee aus der zwischen der Fulda und der Edder liegenden Terrainstrecke zu vertreiben. Da die Feinde sich vorzugsweise in einer Position auf dem Heiligenberge — ½ Meile nordöstlich von Felsberg — concentrirt hatten, so galt es zunächst, diese zu nehmen.

Am 13. Juli fanden in der Armee mehrere Bewegungen statt, die als Einleitung zu diesem Unternehmen, welches am 14. ausgeführt werden sollte, dienten.

Granby marschirte mit seinem Corps von Niedenstein in ein Lager zwischen Gudensberg und Dorla — 1 Meile nordwestlich von Felsberg — ; zu demselben stieß auch noch die Brigade Mompesson; auch ward ihm noch schwere Artillerie zugeführt.

Luckner mußte sein bisheriges Commando an den General von Walthausen abgeben und sich persönlich nach Waldeck begeben, um dort das Commando eines Corps zu übernehmen, bestehend aus:

[1]) von dem Knesebeck II. S. 465.

Infanterie.

den 3 Chasseur-Bataillonen Fraser, Quernheim und Hartwig,
den 2 Jäger-Bataillonen Freytag's [1]),
den 3 Grenadier-Bataillonen Stammer's.
= 8 Bataillonen.

Cavallerie.

3 Schwadronen Bland,
4 „ Freytagscher Jäger,
2 „ hessischer Jäger,
2 „ braunschweigscher Jäger,
2 „ Luckner-Husaren,
4 „ Riedesel-Husaren,
5 „ Bauer-Husaren.
= 22 Schwadronen.

Luckner marschirte damit, kaum in Waldeck angekommen, am 13. nach Braunau — $1\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von Fritzlar — und am 14. mit Tages-Anbruch nach Ober- und Nieder-Urff — $1\frac{2}{3}$ Meile südwestlich Fritzlar —.

Um die Operationen Granby's und Luckner's, durch welche die Franzosen vom Heiligenberge vertrieben werden sollten, zu erleichtern, ließ der Herzog noch eine Menge von Maßregeln nehmen, um die feindliche Hauptarmee im Schach zu halten und für ihre ganze Front besorgt zu machen.

Luckner hatte den Auftrag, die Gegend von Treyssa und Ziegenhain zu recognosciren und eventuell Rochambeau zu vertreiben. Als er aber erfuhr, daß dieser sich bereits an die Ohm zurückgezogen hatte, überschritt er seiner Instruction gemäß die

[1]) General-Major von Freytag trat am 13. Juli nach seiner Genesung wieder das Commando seines Corps an. Oberst von Veltheim kehrte zur Armee zurück.

Schwalm bei Römersberg und Waltersbrück, nahm zwischen Borken und Homberg Stellung und vertrieb die Feinde von der Höhe von Falkenberg, an welche sich das Lager am Heiligenberge mit der Flanke anlehnte. Luckner verständigte sich alsdann mit Granby über den weiteren Angriff.

Granby schob nun die braunschweigschen Jäger unter Major von Speth, unterstützt durch ein Bataillon seiner Reserve unter Major von Dachenhausen von Dissen nach Brunslar — $^2/_3$ Meilen östlich von Gudensberg — über die Edder vor, um dort ein feindliches Detachement zu vertreiben. Dieser Angriff fand um 7 Uhr Morgens statt.

Gleichzeitig griff General Freytag mit den Jäger-Brigaden, welcher Tags zuvor von der Schwalm bei Nieder-Möllrich angekommen war, die Edder-Brücke von Gensungen an, nahm dieselbe und deckte alsdann mit seiner Cavallerie die linke Flanke Luckner's.

Granby selbst ließ zwischen Rühude und Uttershausen Brücken über die Schwalm schlagen.

Stainville, unter welchem früher das Lager auf dem Kratzenberge bei Cassel stand, commandirte jetzt das feindliche Corps am Heiligenberge. Er zog sich weniger in Folge der Angriffe Luckner's und Granby's, als um sich mit bedeutenden Verstärkungen zu vereinigen, nach Melsungen zurück. Nachdem er hier bis zu 20000 Mann und durch eine zahlreiche Artillerie verstärkt worden war, nahm er am 15. Juli die Stellung auf dem Heiligenberge wieder ein.

Luckner und Granby mußten sich nun auf Befehl des Herzogs zwar wieder zurückziehen; immerhin war von diesem jedoch erreicht worden, daß der Feind seinen rechten Flügel geschwächt hatte und daß namentlich Chevert aus seinem Lager bei Deiderode am 14. Juli bei Witzenhausen wieder über die Werra zurückgegangen war.

Am 15. Juli bezog die alliirte Armee ein Lager im Habichtswalde, indem sie die Höhen von Hoof bis Dörnberg besetzte und die Front gegen Cassel nahm. Hoof ward Hauptquartier. Conway — 8 Bataillone und 4 Schwadronen stark und durch die 12 Schwadronen der Cavallerie-Division Mostyn verstärkt — marschirte nach Niedenstein.

Granby blieb bei Gudensberg und Luckner zwischen Werkel und Nieder-Möllrich.

Gilsa mit 10 Bataillonen und 12 Schwadronen stand in der Umgegend von Dörnberg.

General von Zastrow lagerte mit 4 Bataillonen und 4 Schwadronen bei Ober- und Nieder-Meiser — 3/4 Meilen westlich von Grebenstein — General von Bock, welcher von Volkmarsen kam, schloß sich diesem an.

Zur Verbindung mit Zastrow und Bock, sowie mit dem Obersten von Schlieffen im Sollinge lagerte General von Walthausen mit 4 Bataillonen hannoverscher Grenadiere, mit 3 Schwadronen Veltheim und 3 Schwadronen Walthausen und 100 Husaren bei Hombressen.

An den folgenden Tagen fiel bei der alliirten Armee Etwas von Bedeutung nicht vor.

Auf feindlicher Seite ereignete sich die Räumung und Wiederbesetzung der Festung Göttingen. Schon am 14. Juli hatte der General de Vaux den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen, zuvor aber die Wälle und die Magazine u. s. w. zu zerstören. Graf de Vaux vollzog diesen Befehl, ließ den Wall zwischen dem Weender- und dem Albani-Thore zerstören, die eisernen Kanonen vernageln u. s. w. und zog am 16. auf der Straße nach Witzenhausen ab. Kaum in Friedland angekommen, erhielt er den Befehl, die Ordre vom 14. nicht auszuführen oder umzukehren und Göttingen wieder zu besetzen. Politische Gründe

hatten diese Gegenbefehle hervorgerufe Graf de n.Vaux nahm wieder Besitz von Göttingen. Der Oberst von Schlieffen im Sollinge hatte versucht, in Eilmärschen Göttingen zu erreichen; de Vaux war aber bereits wieder angelangt.

In den Stellungen der Franzosen, sowie in der Befehlsführung einzelner Armee-Abtheilungen traten um diese Zeit einige Veränderungen ein.

Am 21. Juli schoben die Franzosen ihren linken Flügel bis an die Edder vor; rechts lehnte sich derselbe an die Karthause und Mittelhof, das Centrum stand hinter dem Heiligenberge, links erstreckte sich derselbe bis Bühren und Hilgershausen. Schanzen deckten überall diese Position; General-Lieutenant du Muy erhielt das Commando dieses Flügels an Guerchy's Stelle.

Die Stellung des linken Flügels hinter der Fulda erstreckte sich von Dörenhagen bis Melsungen und war ebenfalls durch Schanzen gedeckt.

Stainville ging am 21. Juni mit den Grenadiers de France zu Rochambeau und übernahm das Commando über dessen Truppen, sowie über die vom Prinzen von Condé unter dem General Travers nach Hessen geschickte Abtheilung.

General Chevert erhielt das Commando der Truppen im Lager auf dem Kratzenberge bei Cassel.

Diese Veränderungen in den französischen Stellungen bewirkten, daß auch der Herzog einige Veränderungen vornahm. Am 22. Juli Morgens 4 Uhr brach derselbe mit der Armee von neuem auf und bezog ein Lager mit dem rechten Flügel bei Kirchberg — $^1/_2$ Meile südlich von Niedenstein — und dem linken vorwärts von Niedenstein. General von Spörken besetzte mit der Brigade Rhöden, dem hessischen Dragoner-Regimente Prinz Friedrich und 12 Sechspfündern die Defileen

bei Elgershausen und Hoof. Prinz Friedrich von Braunschweig blieb mit den Infanterie-Brigaden Bock (4 Bat.) und Malsburg (4 Bataillone), der Cavallerie-Brigade Wallmoden und dem schweren hannoverschen Artillerie-Train in dem Lager auf der Höhe der Cascade. Auch blieb Gilsa mit 6 Bataillonen in der Umgegend des Dörnberges, Zastrow und Bock zwischen Ober- und Nieder-Meiser und Walthausen bei Hofgeismar.

Granby mit der Reserve ging dagegen von Gudensberg nach Kerstenhausen — 1 Meile südlich von Fritzlar — und besetzte das dortige Defilee der Schwalm; Luckner marschirte von Wabern nach Treyssa und Conway von Niedenstein in das Lager von Gudensberg.

Freytag rückte mit seinen Jägern nach Borken, um die Gegend von Homberg vom Feinde zu reinigen. Zu gleichem Zwecke überschritt auch Wintzingerode von Nieder-Möllrich aus bei Altenburg die Edder [1]).

§. 166.

Das Gefecht bei Lutterberg am 23. Juli 1762.

Die Verstärkung des französischen linken Flügels bei Melsungen hatte mehr oder weniger eine Ausdehnung des rechten herbeigeführt. Auf diesem standen die Sachsen unter dem Prinzen Xaver und hielten das Terrain zwischen Landwehrhagen und Münden besetzt.

Obgleich diese an und für sich starke Position durch Verschanzungen und Verhaue noch bedeutend verstärkt worden war, so glaubte der Herzog dennoch einen Angriff des sächsischen Corps, welches bei Lutterberg etwas isolirt lagerte, wagen zu dürfen. Die Aussicht auf einen Erfolg des Unternehmens wuchs um so

1) von dem Knesebeck II. S. 469.

mehr, je weniger die Feinde an die Möglichkeit eines Gelingens dachten.

Die dazu bestimmten Truppen bestanden unter dem Commando des General-Lieutenants von Gilsa aus nachfolgenden Abtheilungen:

a. General-Lieutenant von Gilsa (im Lager bei Dörnberg).

General-Major von Wilcke.	Regiment	Bischhausen … ..	2 Bataillone,
	„	Prinz Anhalt.. ….	2 „
	„	Wutginau…. …	2 „
			= 6 Bataillone
Hannoversche Artillerie.	3 Zwölfpfünder,		
	3 Sechspfünder,		
	4 Haubitzen,		
	= 10 Geschütze.		

b. General-Lieutenant v. Zastrow (Lager bei Ober-Meiser).

Oberst von Goldacker.	Regiment	Goldacker …..	1 Bataillon,
	„	Sachs-Gotha…..	1 „
	„	Plessen. … ….	1 „
	„	Schele ………..	1 „
General-Lieut. von Bock.	„	Prinz Carl von M.	1 „
	„	Linsingen.. ….	1 „
	„	Erbprinz von Hessen.	2 Bataillone,
			= 8 Bataillone.
Cavallerie.	Regiment	Hodenberg …..	2 Schwadronen,
	„	Behr ……….	2 „
	„	Bock, Dragoner ..	4 „
			= 8 Schwadronen.

c. General-Major von Walthausen (bei Hombressen).

Oberst von Plessen.	Gren.-Bat.	Schlepegrell….	1 Bataillon,
	„	Greven …. …	1 „
	„	Mutio. …….	1 „
	„	Schlemm …….	1 „
			= 4 Bataillone.

Oberst-Lieuten. von Minnigerode	Regt. Veltheim, Dragoner.	3	Schwadronen,
	„ Walthausen, Drag..	3	„
	„ Luckner-Husaren	2	„
		= 8	Schwadronen.

d. Oberst von Schlieffen (im Solling).

Grenadier-Bataillon Kauffmann....	1	Bataillon,
„ „ Beck..........	1	„
	= 2	Bataillone.
Hessisches Husaren-Regiment.......	4	Schwadronen,
Veltheim, Dragoner............	1	Schwadron,
Walthausen, Dragoner.........	1	„
	= 6	Schwadronen.

e. Oberstlieutenant von Rau (bei Harste).
Volontaires de Brunsvic.

Das Truppencorps bestand daher aus:

20 Bataillonen, 22 Schwadronen und 10 Geschützen außer den Regimentsgeschützen.

Der Herzog erließ nun am 21. Juli dem wesentlichen Inhalte nach die folgende Disposition:

1. Der Oberst von Schlieffen läßt durch das Corps von Rau bei Esbeck die Garnison von Göttingen observiren. Ein Detachement von 150 Mann Infanterie und 50 Pferden in Volkmarshausen beobachtet Münden.

   Mit dem Rest marschirt Schlieffen am 22. nach Hedemünden, wo er spätestens Nachts 1 Uhr eintrifft. Am 23. passirt der Oberst Morgens 3 Uhr die Werra vermittelst einer Furt und richtet seinen Marsch direct gegen Lutterberg, wo er möglichst 4 Uhr im Rücken des dort campirenden Feindes ankommen muß.

2. General-Major von Walthausen bricht von Hombressen, wo er am 22. angekommen ist, Abends 10 Uhr auf und marschirt durch den Rheinhardtswald gegen Bonaforth —

$^3/_8$ Meilen südwestlich von Münden — wo er am 23. präcise 2 Uhr Morgens eintreffen muß. Um 3 Uhr passirt er die Fulda à gué sowohl mit der Infanterie als auch mit der Cavallerie und rückt auf die Straße, welche von Cassel nach Münden führt, um von hier aus den feindlichen rechten Flügel um 4 Uhr anzugreifen.

3. General-Lieutenant von Zastrow bricht mit seinem Corps aus der Stellung, welche er bei Grebenstein genommen hat, am 22. um 10 Uhr Abends auf und marschirt über Immenhausen und Holzhausen nach Wilhelmshausen.

Wenn er Immenhausen passirt ist, detachirt derselbe, 6 Schwadronen gegen Winterbühren — $^5/_8$ Meilen südöstlich von Immenhausen — woselbst diese die Ankunft des Generals von Gilsa erwarten und unter dessen Befehle treten.

Der Rest — 8 Bataillone und 2 Schwadronen — geht bis an die alte Redoute von Wilhelmshausen vor, wo das Corps sich um 2 Uhr Morgens formirt haben muß. Um 3 Uhr geht dasselbe in 2 Colonnen durch die Furten bei Wilhelmshausen und der Spiegelmühle und richtet seinen Marsch gerade auf Lutterberg, wo es präcise 4 Uhr den Feind angreifen muß.

4. General-Lieutenant von Gilsa bricht mit den hessischen 6 Bataillonen und den 10 Geschützen, die ihm zugetheilt worden sind, am 22. Abends 9 Uhr aus dem Lager bei Dörnberg auf und marschirt von da über Hohenkirchen und Winterbühren nach der Speele gegenüber liegenden Höhe, wo er die Infanterie am 23. um 2 Uhr Morgens formirt haben muß und die Artillerie gegen die Schanze von Speele aufführen läßt.

Die in Winterbühren zu ihm gestoßenen 6 Schwa-

dronen von Zastrow läßt er auf die Hohe zwischen Simmershausen und Nieder-Vellmar vorrücken.

Sobald die Attaken der Generale Walthausen und Zastrow und des Obersten Schlieffen begonnen haben, fängt der General-Lieutenant von Gilsa an, die Schanze und das feindliche Lager zu beschießen und zugleich einen Angriff auf Wahnhausen und Speele zu formiren, um dem Feinde Besorgnisse für seinen linken Flügel zu erregen.

Sobald der Feind von Lutterberg delogirt ist, marschirt General-Lieutenant von Zastrow auf der Höhe von Lutterberg auf, Front gegen Sandershausen und Cassel machend; General von Walthausen setzt sich mit 2 Grenadier-Bataillonen und den 6 Dragoner- und 2 Husaren-Schwadronen auf den linken Flügel Zastrow's, um in Verbindung mit Schlieffen Sandershausen anzugreifen. Die beiden anderen Grenadier-Bataillone entsendet Walthausen gegen Münden, um dieses zu attakiren, zu welchem Zwecke Gilsa auch die 4 Haubitzen und 3 Sechspfünder über Wilhelmshausen und Bonaforth detachiren muß.

Um die Aufmerksamkeit der Feinde von dem eigentlichen Unternehmen abzulenken und auf diese Art den Angriff auf Lutterberg wenigstens mittelbar zu unterstützen, ordnete der Herzog noch an, daß der Prinz Friedrich einen Angriff auf das Lager des Kratzenberges unternahm und dies Lager in dem Augenblicke beschoß, wo das Lager bei Lutterberg angegriffen wurde. — Der Prinz führte diesen Auftrag auch in der Art aus, daß die Franzosen sich veranlaßt sahen, das Lager zu verlassen und sich über die Fulda zurückzuziehen.

Um selbst den linken Flügel des französischen Heeres im Schach zu erhalten, mußten Luckner, Beckwith, Wintzingerode und Freytag Demonstrationen ausführen.

Der Chef des Stabes — Oberst von Bauer —, welcher

die vorläufigen nothwendigen Recognoscirungen gemacht hatte, war dem General-Lieutenant von Gilsa bei Leitung des Ganzen zugetheilt worden.

Das Lager der Sachsen lehnte sich links an Lutterberg und dehnte sich, Front gegen die Fulda, rechts in der Richtung nach Münden zu aus. Die Cavallerie lagerte links des Dorfes. Speele war mit einem Grenadier-Bataillone besetzt; auch waren sämmtliche Verschanzungen, Redouten und Lünetten, welche den Thalrand krönten, mit Infanterie besetzt, hinter welchen wiederum mehrere Bataillone als Reserven standen.

Durch Ueberläufer war auch das Unternehmen der Alliirten den Sachsen verrathen worden. Das Gefecht nahm daher nichts weniger als den Character der Ueberraschung an, sondern es entstand sofort der heftigste Kampf an der Fulda.

Der Disposition gemäß trafen die verschiedenen Colonnen pünktlich vor den ihnen angewiesenen Uebergangs-Punkten an und schritten um 3 Uhr Morgens zum Uebergange über die Fulda.

Die Colonne des General-Lieutenants von Zastrow, welche bei Wilhelmshausen überging, bestand aus den Bataillonen Schele, Plessen und Sachs-Gotha und einem Dragoner-Detachement von 1 Officier und 20 Pferden.

Nachdem die Avantgarde derselben unter dem Oberstlieutenant von dem Busche rechts und links der Furt ein Peloton aufgestellt und durch deren Feuer, sowie dasjenige aus 2 Regimentsgeschützen den Feind am jenseitigen Ufer gezwungen hatte, sich in den nahe gelegenen Wald zurückzuziehen, ging zuerst die Avantgarde durch die Furt, dann folgte das Dragoner-Detachement und dann das Bataillon Schele mit den beiden anderen Bataillonen.

Obgleich das Wasser den Infanteristen bis an die Mitte des Leibes reichte, so durchschritten sie den Strom doch mit

großer Lebhaftigkeit. Die Avantgarde formirte sich in Front; das Dragoner-Detachement reinigte rechts und links das Ufer und setzte sich in Verbindung mit den benachbarten Colonnen. Nachdem das Bataillon Schele sich neben der Avantgarde formirt hatte, avancirte General Zastrow mit demselben unter beständigem Musketenfeuer bis an den Fuß des Berges, wo sich inzwischen die ebenfalls übergegangenen beiden anderen Bataillone mit demselben alliguirten.

Es waren gleich anfangs einige Regimentskanonen durch die Fulda gebracht worden, welche auch ein paar Schüsse auf den „bespickten" Berg und Wald thaten; da es aber unmöglich schien, diese auf den Berg zu schaffen, so ließ Zastrow dieselben wieder zurückgehen und bei der Spiegel-Mühle mit der Colonne des General-Lieutenants von Bock übergehen.

Der General-Lieutenant von Zastrow rückte nun mit den 3 Bataillonen in Linie unter beständigem Musketenfeuer den Berg und Wald gerade hinauf; der Feind machte das Terrain zwar Schritt für Schritt streitig, mußte aber weichen, bis er sich hinter seinem Verhaue im Walde von neuem aufstellte. Nach einem lebhaften und hartnäckigen Feuergefechte ward der Feind jedoch gezwungen, auch diesen zu verlassen, worauf Zastrow trotz „des steilen Berges und glatten felsichten Grundes" in gerader Richtung auf Lutterberg avancirte und endlich in das Lager eindrang, welches im Allgemeinen zwar abgebrochen war, aber doch noch viele Zelte und Equipagen enthielt [1]).

Die Colonne des General-Lieutenants von Bock bestand aus den 5 Bataillonen der Regimenter Goldacker, Prinz Carl von Mecklenburg, Linsingen und Erbprinz von Hessen (2 Bataillone) und den beiden Dragoner-Schwadronen und sollte

---

[1]) Die vorstehenden Angaben gründen sich auf den Bericht des General-Lieutenants von Zastrow.

bei der Spiegelmühle die Fulda überschreiten. Hier hatte der Feind indessen der Mühle gegenüber in der Ebene eine Redoute erbaut und dieselbe mit Infanterie und Kanonen stark besetzt. Die Colonne Bock hatte daher zunächst das Kanonenfeuer dieser Redoute auszuhalten, allein unterstützt durch das Geschützfeuer der schweren Artillerie der Colonne des Generals von Gilsa bei Speele war Bock ebenfalls trotz der Tiefe des Wassers und des steilen Ufers glücklich übergegangen und attakirte nun die Redoute, in welcher 5 Kanonen erobert wurden.

Bei dem weiteren Vorrücken hatte Bock gleichfalls den Feind hinter Verhauen und aus Verschanzungen zu vertreiben. Dies ward ihm jedoch dadurch erleichtert, daß General von Zastrow, der früher auf dem feindlichen Plateau angekommen war, sich rechts zog und den Feinden, welche sich Bock entgegengestellt hatten, in Flanke und Rücken kam. Die beiden Colonnen Zastrow und Bock stießen hierauf zusammen und formirten sich „en front" [1]).

Die Colonne des General-Lieutenants von Gilsa überschritt die Fulda bei Speele. Gilsa fand um so mehr Schwierigkeiten, als das Dorf Speele mit 400 Grenadieren besetzt war, und diese Schutz unter dem Kanonenfeuer der das Dorf beherrschenden Redouten fanden. Nachdem jedoch der Feind aus Speele vertrieben worden war, wozu das links der Fulda aufgestellte schwere Geschütz der Alliirten wesentlich beigetragen hatte, passirte die Colonne den Strom, erlitt jedoch wegen der Tiefe des Wassers an dieser Stelle noch weitere Zögerungen.

Inzwischen hatten die Truppen Zastrow's und Bock's allmählig Terrain gewonnen. Die Colonne Gilsa's drang nun gegen die linke Flanke der Feinde vor und trieb dieselben über die Höhen zwischen Lutterberg und Landwehrhagen hinaus, wo-

[1]) Bericht des Generals von Zastrow.

bei der Oberst von Bauer an der Spitze des Regiments Bischhausen sehr thätig war. Auch soll das Regiment Wutginau sich einer Redoute bemächtigt und dabei 4 Compagnien Grenadiere gefangen genommen und 5 Kanonen erobert haben [1]).

Einen wesentlichen Antheil an dem Erfolge dieses Tages hatte aber die Colonne des General-Majors von Walthausen, welche bei Bonaforth die Fulda überschritt [2]).

Seine Avantgarde machte der Capitain Becker mit 100 Grenadieren und der Lieutenant Rady mit 30 Husaren. Unter dem Feuer des Bataillons Schlemm und der Regimentskanonen passirte diese den Strom und vertrieb den Feind aus Bonaforth, worauf Walthausen mit den 4 Grenadier-Bataillonen überging, welchen alsdann die 2 Schwadronen Luckner-Husaren und die 6 Dragoner-Schwadronen folgten, und in der Richtung auf Lutterberg vorrückte.

Auf den Kanonendonner bei Bonaforth war indessen der Commandant von Münden, General Rochechouart, mit dem größten Theile seiner Garnison – angeblich 5 Grenadier-Bataillone, Grenadiers de France — dorthin vorgegangen. Walthausen detachirte daher den Obersten von Plessen mit 3 Bataillonen gegen diesen und behielt von der Infanterie nur das Bataillon Schlemm bei sich.

Obgleich nun der Oberst von Plessen und die 3 Grenadier-Bataillone sich mit äußerster Bravour schlugen, so wurden sie dennoch durch die Ueberlegenheit der Feinde und das ungünstige Terrain zum Rückzuge nach Bonaforth und selbst zum

[1]) von Reden III. S. 187. Reden, dessen Angaben über das Gefecht sehr oberflächlich sind, läßt — beiläufig erwähnt — Gilsa bei Bonaforth übergehen.

[2]) Die nachstehenden detaillirten Angaben sind dem Berichte des General-Majors von Walthausen entnommen.

Repassiren der Fulda gezwungen, wobei sie 3 leichte Geschütze und 250 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Nichts desto weniger ließ Walthausen seine übrigen Truppen weiter gegen Lutterberg vorgehen.

Auf der von Lutterberg nach Münden führenden Straße angekommen warf er das Bataillon Schlemm den hier vordringenden Franzosen entgegen und dieses, welches den Wald besetzte, hemmte die Fortschritte des Feindes auf dieser Seite.

Walthausen formirte nun schnell seine 8 Schwadronen Front gegen Lutterberg, neben welchem Orte er auf die Entfernung von 1/4 Stunde 8 Schwadronen sächsischer Cavallerie, in 15 Trupps formirt, aufgestellt erblickte. Walthausen rückte nun so rasch gegen diese vor, daß sie, ohne ein Gefecht zu engagiren, sich nicht zurückziehen konnten. Walthausen führte hierauf den Angriff nach folgender Disposition aus: Während er 5 Schwadronen Dragoner gegen die Front der Sachsen anreiten ließ, sollten die beiden Schwadronen Luckner-Husaren, wenn die Linien noch etwa 200 Schritt von einander entfernt wären, in Carriere den feindlichen linken Flügel umgehen; die 6. Dragoner-Schwadron blieb aber hinter dem linken Flügel als Soutien, weil dieser von der ausgedehnteren feindlichen Stellung überflügelt wurde. Die Dragoner trabten nun 100 Schritt, um den Husaren einen Vorsprung zu lassen, dann aber griffen sie in gestrecktem Galopp an. Das Gefecht auf diese Art ausgeführt, dauerte bei der ausgezeichneten Bravour der Sachsen etwa 8 Minuten, worauf der Feind 800 Schritt weiter zurückgeworfen wurde. Beide Cavallerien formirten sich wieder; General von Walthausen griff dann die Sachsen abermals an und warf sie 100 Schritt zurück, woselbst sie sich jedoch wiederum „rassemblirten".

Da Walthausen's Schwadronen durch das rasche Nachsetzen sehr unter einander gemischt worden waren, begnügte sich

der General, nur Trupps zu einem abermaligen Angriffe zu formiren, gab aber den Leuten den Befehl, hierbei neben dem Säbel auch die Pistolen zu gebrauchen. Dieser Angriff entschied und der Feind wurde bis auf die Höhe von Landwehrhagen verfolgt.

Walthausen machte nun, als auch die feindliche Infanterie sich längs des Waldes nach Landwehrhagen zog, „Jagd" auf 2 Bataillone Sachsen. Diese gewannen jedoch Zeit, das Holz zu erreichen, verloren aber an Walthausen 5 Kanonen und etwa 50 Mann an Gefangenen.

Als die sächsische Cavallerie endlich, durch die reitenden Volontaires von Hennegau und Flandern verstärkt, zum 4. Male den Dragonern und Husaren Walthausen's entgegenging, wurde sie von diesen theils niedergehauen, theils gefangen genommen, der Rest aber ward dem Obersten von Schlieffen zugejagt, der von Hedemünden her aus dem Walde debouchirte, diesen Rest total warf und in wilder Flucht bis hinter Landwehrhagen zurücktrieb, wobei er auch eine Standarte eroberte.

Der Oberst von Schlieffen hatte bei seinem Eintreffen in Hedemünden die Furt durch 100 Mann sächsischer Infanterie, welche hinter einer Fleche standen, besetzt gefunden, hatte diese aber gefangen genommen, wobei er indessen selbst am Knie verwundet worden war. Die Besatzung von Witzenhausen unter Grandmaison war nun zwar durch das Feuer bei dem nahen Hedemünden allarmirt worden und hatte eine starke Colonne Schlieffen nachgesandt; allein Schlieffen schlug diese, ließ sie durch ein Detachement verfolgen und traf noch zu rechter Zeit auf dem Schlachtfelde von Lutterberg ein.

Während Schlieffen sich mit seiner Cavallerie nach dem Dorfe Lutterberg wandte, hatte er auch einen Theil seines Corps (seine Infanterie) gegen Münden entsandt und dieser warf die Feinde nach Münden zurück. Es würde denselben auch gelungen sein, die vom Obersten von Pleffen verlornen Kanonen zurück-

zuerobern, wenn die Geschütze in größerer Entfernung von der Stadt angetroffen worden wären [1]).

Um 10 Uhr Morgens war das ganze sächsische Corps von den Höhen von Lutterberg vertrieben und hinter den Grund bis jenseits Landwehrhagen zurückgeworfen.

Jetzt bemerkten die Alliirten indessen, daß von Cassel her bedeutende Streitkräfte, aus allen 3 Waffen bestehend, zur Erneuerung des Kampfes heranzogen. Marschall d'Etrées selbst führte diese Unterstützungen herbei.

Unter diesen Umständen und da die Alliirten auch Mangel an Munition litten, schien es nicht rathsam, die Stellung länger zu behaupten. General-Lieutenant von Gilsa ging daher in guter Ordnung über die Fulda zurück und wurde auch nur durch leichte Cavallerie-Trupps langsam verfolgt.

Auch Schlieffen kehrte über die Werra zurück.

Der Verlust der Feinde kann ohne Uebertreibung zu 2000 Mann angenommen werden.

Sie verloren 3 Standarten, 13 Geschütze und 1200 Mann an Gefangenen, worunter 53 Officiere [2]).

Von den Trophäen eroberte laut des Berichtes des Generals von Walthausen

das Regiment Walthausen 2 Standarten und 2 Kanonen,
„ „ Veltheim. . . . . 2 „.
„ „ Luckner. . . . . 1 Kanone.

Laut des Berichtes vom General von Zastrow wurden im Walde 8 Kanonen erobert, wovon dem Corps Zastrow's (die Division Zastrow und Bock) 7 Kanonen zu Theil wurden [3]).

---

1) von dem Knesebeck II. S. 482.

2) von dem Knesebeck II. S. 482 u. 483.

3) Mit dieser Angabe stimmt allerdings die Erwähnung nicht überein, daß auch das Regiment Wutginau 5 Geschütze genommen habe.

Der Verlust der Alliirten betrug [1]):

Todt:	1 Officier	und	128	Soldaten,
Verwundet:	11 Officiere	„	307	„
Gefangen:	5 „	„	129	„
	= 17 Officiere	und	564	Soldaten = 581 Köpfe.

Eine specielle Verlust-Liste findet sich nur von der Colonne des General-Majors von Walthausen.

Laut dieser betrug dessen Verlust:

die 8 Cavallerie-Schwadronen.

Todt:	— Officiere,	2 Soldaten	56 Pferde.
Verwundet:	2 „	55 „	
Vermißt:	— „	4 „	

die 4 Grenadier-Bataillone.

Todt:	— Officiere,	74 Soldaten,
Verwundet:	2 „	110 „
Gefangen:	5 „	86 „
	= 9 Officiere,	331 Soldaten.

Namen der Officiere:

Verwundet: Capitain-Lieutenant von Rhöden vom Regiment Walthausen,
Lieutenant Bachmann vom Regiment Luckner.
Capitain Cordemann vom Bataillon Mutio.
Fähndrich Meyer vom Bataillon Greven.

Noch von Wissel S. 137 wurden 15 Kononen erobert, welche aber von honnoverschen Regimentern genommen sein sollen.

Beiläufig erwähnt, nimmt Wissel für das Covallerie-Regiment 4. C.R. B.
Veltheim die Theilnohme am Gefecht bei Lutterberg in Anspruch, während dasselbe an diesem Toge sich bei der Reserve des Lords Gronby in Hessen befand. Bei Lutterberg war nur das Dragoner-Regiment Velt- 5.C.R.Drag.
heim, wie dieses Wissel allerdings ebenfalls angiebt.

1) von dem Knesebeck II. S. 483.

Gefangen: Capitain Cordemann, starb an den Wunden.

„ Badel | vom Bataillon Mutio.
Lieutenant von Klinckowström
Fähndrich Renne

Capitain von Dreves vom Bataillon Schlepegrell.

Außerdem gingen 3 Kanonen und Munitionswagen verloren.

§. 167.

Ereignisse seit dem Gefechte bei Lutterberg bis zum 1. August [1]).

Als nach der Niederlage der Sachsen bei Lutterberg die Marschälle einen großen Theil ihrer Streitkräfte bei Landwehrhagen und Lutterberg concentrirten, ließ der Herzog Ferdinand, um etwaigen offensiven Absichten seiner Gegner vorzubeugen, das Gros seiner Armee sich sofort marschfertig machen und Demonstrationen ausführen.

Lord Conway mußte von Gudensberg nach Uttershausen aufbrechen, um den dortigen Uebergang über die Schwalm zu beobachten. Granby bezog ein Lager zwischen Singlis und Pfaffenhausen — $^2/_3$ Meilen westlich von Homberg —, um Freytag und Beckwith zu unterstützen, welcher letztere mit Wintzingerode in der Gegend von Harle und Hebel stand und am 23. Juli schon mit Freytag gemeinsam operirt hatte. Luckner mußte nach Schwarzenborn — 2 Meilen südöstlich von Homberg — abrücken.

Das Gros der Armee folgte am 23. Juli Nachmittags 4 Uhr und nahm ein Lager zwischen Nieder-Möllrich und Nieder-Vorschütz (Hauptquartier. Spörken verließ die Defileen bei Elgershausen und Hoof und schloß sich dem Gros wieder an.

Prinz Friedrich marschirte nach Beschießung des Lagers

[1]) von dem Knesebeck II. S. 490 u. w.

auf dem Kratzenberge nach der Cascade zurück, erwartete hier die Ankunft von Zastrow, trat diesem die hessischen Regimenter Gilsa und Malsburg ab und ging sammt der schweren Artillerie Gilsa's nach Hoof. General-Lieutenant von Bock bezog das Lager bei Dörnberg; Walthausen kehrte nach Hofgeismar und Schlieffen in den Solling zurück.

Am 24. Juli drängte Granby die feindlichen Posten längs des rechten Ufers des Efze-Baches zurück und bemächtigte sich der Höhen von Sauerburg und Hesserode — ersteres $\frac{1}{3}$ Meile nordwestlich, letzteres $\frac{2}{3}$ Meilen nördlich von Homberg —; Conway besetzte die Brücke bei Hebel und die Höhe von Falkenberg.

Luckner wandte sich gegen Hersfeld, konnte sich aber wegen Mangels an grobem Geschütz der Stadt nicht bemächtigen. In Fulda, wohin er nun marschirte, war er am 27. Juli glücklicher, er hob dort 2—300 Mann, worunter 20 Officiere, auf und erbeutete 400 Stück Vieh. Riedesel streifte bei dieser Gelegenheit bis Vacha — 3 Meilen östlich von Hersfeld —; zur Deckung des Rückzuges ward aber das Schloß Friedewald — 1 Meile östlich von Hersfeld — unter dem Lieutenant Steigleder vom Freytagschen Jäger-Corps mit 50 Jägern zu Fuß und 10 zu Pferde besetzt.

Am 24. Juli verstärkten sich übrigens die Feinde zusehends in ihrem Lager auf dem Heiligenberge.

Der Herzog beschloß nun, die Franzosen aus diesem Lager am 25. zu vertreiben.

Granby besetzte Morgens 1 Uhr den Mossenberg — $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von Homberg — und die Wolfsplatte; Conway die Höhen von Falkenberg und Hesserode, um den Marsch von 12 Bataillonen und 8 Schwadronen, so wie des schweren Geschützes des britischen Parks zu decken, womit der

Herzog während der Nacht bei Nieder-Möllrich die Edder und zwischen Harle und Uttershausen die Schwalm überschritt.

Spörken blieb mit dem Gros der Armee im Lager bei Nieder-Vorschütz und mußte zwischen Felsberg und Lohre taugliche Punkte zum Schlagen der Brücken ausfindig machen.

Prinz Friedrich von Braunschweig brach um Mitternacht von Hoof auf, besetzte den Lamsberg östlich von Gudensberg und schob seine Piquets gegen die Edder vor. Malsburg mit seiner Brigade und dem Cavallerie-Regimente Hodenberg nahm dessen Stellung bei Hoof wieder ein.

Die von der Armee detachirten Truppen trafen mit Tagesanbruch in der Nähe der Corps von Granby und Conway ein; es befanden sich nun 27 Bataillone und 22 Schwadronen um Falkenberg concentrirt.

Der Herzog rückte hierauf zu einer Recognoscirung des feindlichen Lagers in 6 Colonnen vor; der Feind brach indessen die Zelte ab und marschirte größtentheils gegen den rechten Flügel ab. Auch Spörken drang in 3 Colonnen gegen die Edder vor. Freytag marschirte über Ober-Beißheim nach Neuen-Marschen — 1 Meile südöstlich von Melsungen —, um das Defilee der Fulda zu maskiren.

Da die Concentrirung der französischen Streitkräfte auf dem rechten Flügel zum Zweck haben konnte, entweder sich mit dem größten Theile der Armee auf das Corps des Prinzen Friedrich zu werfen, oder aber über die Fulda wieder zurückzugehen, so ließ der Herzog, um die Feinde zum Zurückgehen über die Fulda zu bewegen, gegen Abend seine Colonnen hinter den Dörfern Ostheim und Mosheim sich in Schlachtordnung entwickeln. Granby rückte gleichzeitig bis in die Höhe von Dagobertshausen — $^3/_4$ Meilen südwestlich von Melsungen — vor, um die Franzosen in der Meinung zu bestärken, als wolle der Herzog am andern Tage angreifen.

Da jedoch die Bewegungen der Feinde ein bestimmtes Urtheil über ihre eigentlichen Absichten nicht zuließen und außerdem von Freytag die Nachricht einlief, daß der Feind vorzugsweise nach Cassel abzumarschiren scheine, so ließ der Herzog die Truppen unter seinem persönlichen Befehle und das Corps von Conway um 10 Uhr wieder auf die Höhen von Wolfsplatte und Hesserode zurückgehen, passirte noch in der Nacht die Schwalm und Edder und vereinigte sich mit Tagesanbruch wieder mit Spörken. Granby blieb jedoch in seiner Stellung.

Die Franzosen räumten indessen in der Nacht zum 26. Juli ihr Lager. Der Chevalier du Muy zog sich in der Richtung von Dörenhagen und Cassel zurück.

Guerchy mit 8—10 Bataillonen und einiger Cavallerie hielt das rechte Ufer der Fulda besetzt.

Granby bezog nun ein Lager bei Elfershausen, Melsungen gegenüber.

Als der Herzog nun erfuhr, daß du Muy mit 6 Infanterie- und 4 Cavallerie-Brigaden ein Lager bezogen hatte, welches den rechten Flügel an den Söhre-Wald bei Dörenhagen und den linken Flügel an die Neue-Herberge auf dem Wege von Melsungen nach Cassel lehnte, ließ er Spörken mit 12 Bataillonen und 16 Schwadronen, so wie mit der schweren hannoverschen Artillerie aufbrechen und eine Stellung nehmen, nordöstlich von Gudensberg, in welcher der rechte Flügel auf dem Lemsberge, das Centrum auf dem Oderberge stand und der linke Flügel sich an das Holz von Besse lehnte. Der Rest der Armee — 11 Bataillone und 12 Schwadronen — incl. des Corps von Conway besetzte das Terrain zwischen Lohre und Nieder-Vorschütz.

Malsburg — 4 Bataillone und 2 Schwadronen — bildete den linken Flügel von Spörken und wurde in Hoof durch den General-Lieutenant von Bock — 4 Bat. u. 4 Schw. —

abgelöst; an dessen Stelle bei Dörnberg trat aber Walthausen — 4 Bataillone und 6 Schwadronen — und Schlieffen lösete wiederum diesen bei Hofgeismar ab; im Sollinge blieben nur kleine Infanterie- und Cavallerie-Detachements.

Gilsa und Zastrow blieben mit 10 Bataillonen und 4 Schwadronen im Lager hinter der Cascade.

Prinz Friedrich — 4 Bataillone und 4 Schwadronen — ging aber nach Brunslar — 1 Meile östlich Gudensberg — ab und besetzte die Fulda-Defileen von Breitenau und Wagenfurth.

General-Major von Freytag, welcher bei Neuen-Morschen geblieben war, hatte erfahren, daß eine Gepäck-Colonne, von 4 Dragoner-Regimentern und 1 Husaren-Regimente escortirt auf der Hauptstraße von Melsungen nach Rothenburg auf dem rechten Fulda-Ufer heranziehe. Freytag ließ die Wagencolonne in das auf der einen Seite durch den Fluß, auf der anderen durch das Gebirge gebildete Defilee einfahren und demaskirte alsdann seine Geschütze, welche mit Leichtigkeit die Gepäck-Colonne, so wie die Escorte, bald in die äußerste Verwirrung brachten. Die Jäger setzten über den Fluß und machten nebst einigen 40 Gefangenen eine bedeutende Beute. Die Ueberreste der Colonne schlugen die Straße über Spangenberg nach Sontra ein.

Am 27. Juli vertrieb Granby die Freiwilligen von St. Victor aus dem Gehölze diesseits der Fulda, Röhrenfurth — $^1/_2$ Meile unterhalb Melsungen — gegenüber. Die Geschütze Guerchy's verhinderten ihn jedoch, denselben bis jenseits des Flusses zu folgen. Melsungen blieb besetzt.

Der Herzog Ferdinand verlegte nun, um sich mehr im Mittelpunkte der Armee zu befinden, sein Hauptquartier nach Gudensberg.

Zwischen dem 27. Juli und dem 1. August fiel Etwas von Bedeutung nicht vor.

§. 168.

Ereignisse vom 1. bis 8. August. Prinz von Condé und der Erbprinz in Hessen. Operation des Prinzen Friedrich in den Rücken des französischen Heeres. Operation Luckner's gegen den französischen linken Flügel und gegen Stainville. Vertheidigung des Schlosses Friedewald am 7. August.

Der Prinz von Condé und der Erbprinz von Braunschweig erschienen am 1. August auf dem Kriegstheater in Hessen.

Der Prinz von Condé hatte am 21. Juli bei Bochum — 1 Meile westlich von Dortmund — von den Marschällen den Befehl erhalten, sich mit der Armee nach der Lahn in Marsch zu setzen und war, den General-Lieutenant d'Auvet mit einigen Bataillonen und Schwadronen zur Deckung der Plätze am Niederrhein zurücklassend, am 23. in 5 Colonnen nach Hessen aufgebrochen. Die ersten Divisionen Condé's trafen am 1. August bei Hachenburg im Westerwalde ein, während die leichten Truppen nach der obern Sieg und Edder gingen und die Cavallerie zur Erleichterung der Verpflegung einen Umweg machte.

Der Erbprinz war beobachtend dem Feinde gefolgt. Derselbe war am 25. über Soest nach Cörbecke — 1 Meile südlich von Soest — und am 27. nach Rüthen marschirt, von wo er die beiden hessischen Bataillone Prinz Carl, das hessische Cavallerie-Regiment Wolff, und das hannoversche Cavallerie-Regiment Jung-Bremer nach Münster und 4 Zwölfpfünder noch zu dem Corps des General-Lieutenants von Bock nach Hoof schickte.

Am 29. ging der Erbprinz über Kloster-Büren nach Essentho bei Stadtberge, marschirte über Corbach und Sachsenberg und bezog am 1. August ein Lager zwischen Todtenhausen und Melnau — $1\frac{2}{3}$ Meilen nordwestlich von Marburg —.

Es standen hier vereinigt:

die hannoverschen Regimenter Kielmansegge, Estorff, Meding, Craushaar, Scheither, Block	6	Bataillone,
das braunschweigsche Leib-Regiment	2	„
die hessischen 6 Grenadier-Bataillone	6	„
	= 14	Bataillone.
das braunschweigsche Carabinier-Regiment	3	Schwadronen,
„ hessische Regiment Gensdarmen	2	„
„ „ „ Leib-Dragoner	4	„
„ hannov. Dragoner-Regiment Müller	4	„
	= 13	Schwadronen.

und 4 Brigaden hessischer Artillerie.

Von diesen Truppen detachirte der Erbprinz am 4. August, bis wohin derselbe bei Todtenhausen blieb, die Bataillone Kielmansegge und Estorff, 1 Schwadron Gensdarmen und 1 Schwadron Carabiniers nebst 4 Zwölfpfündern und 4 Haubitzen zur Verstärkung Granby's nach Melsungen.

Prinz Condé hatte vom 2. bis 4. August mit seiner gesammten Infanterie seinen Marsch von Hachenburg über Herborn nach Hohen-Solms — $3^1/_2$ Meile südwestlich von Marburg — fortgesetzt und von da aus den General-Lieutenant Levi mit 2 Grenadier-Bataillonen, 2 Dragoner-Regimentern und 1 leichten Cavallerie-Regimente nach Gladenbach — 2 Meilen südwestlich von Marburg — vorgeschoben.

Durch dieses Erscheinen des Prinzen von Condé und des Erbprinzen von Braunschweig in Hessen erwuchsen aber den gegen einander kriegführenden Feldherren Aufgaben von selbstverständlich entgegengesetzter Richtung; während diejenige der beiden französischen Marschälle dahin ging, durch Stainville die Vereinigung mit Condé zu suchen, um sich dadurch desto sicherer bei Cassel zu behaupten, bestand die Aufgabe des Herzogs Fer-

dinand darin, durch Luckner in Verbindung mit dem Erbprinzen diese Vereinigung zu verhindern und die französische Armee zum Verlassen von Cassel zu nöthigen.

Seit dem Rückzuge des linken Flügels über die Fulda hatte die französische Armee allmählig wieder eine sehr ausgedehnte Stellung genommen, welche — fast 6 Meilen lang — von Münden über Lutterberg, Sandershausen, Krumbach (Hauptquartier), Dörenhagen, Röhrenfurth bis Adelshausen lief und sich von da gegen Spangenberg zurückbog.

Der Herzog Ferdinand beschloß nun, durch die Entsendung des Prinzen Friedrich von Braunschweig mit einem angemessenen Corps in den Rücken dieser Stellung auf die Communication der Franzosen mit Thüringen zu operiren.

Der Prinz erhielt dazu die nachstehenden Truppen:

Infanterie.

Oberst von Plessen.	1 Bataillon Schlepegrell,	hannoversche Grenadiere.
	1 " Kauffmann,	
	1 " Beck,	
Oberst von Schliessen.	1 " Greven,	
	1 " Mutio,	
	1 " Schlemm.	
Gen.-Maj. v. Mannsberg.	2 Bataillone Prinz Friedrich,	
	2 " Mannsberg.	

= 10 Bataillone.

Cavallerie.

Gen.-Maj. v. Walthausen.	4 Schwadronen Veltheim, Dragoner,
	4 " Walthausen, "
	4 " Prinz Friedrich von Hessen, Dr.,
	2 " Luckner-Husaren,
	4 " Hessische Husaren.

Artillerie.

4 Sechspfünder und 2 Haubitzen.

Leichte Truppen.

Die Volontaires de Br. unter Rau. Später die braunschweigschen Fußjäger unter Major von Adelsheim.

Am 4. August brach Prinz Friedrich aus dem Lager bei Hofgeismar, in welchem die Truppen sich größtentheils versammelt hatten, auf, passirte zwischen Bodenfelde und Lippoldsberge die Weser und vereinigte sich in Uslar mit den Truppen des Obersten von Schlieffen. Am 5. August überschritt er die Leine in der Nähe von Northeim und erreichte Lindau — $^5/_4$ Meilen östlich von Northeim. Am 6. traf der Prinz über Duderstadt in Heiligenstadt ein.

Am 7. August ward Schlieffen mit 1 Grenadier-Bataillon und den 2 Husaren-Schwadronen nach Mühlhausen detachirt, der Prinz setzte aber seinen Marsch über Ascherode und Friede nach Wanfried fort. In Ascherode war die Arriergarde des Prinzen von den leichten französischen Truppen unter Grandmaison angegriffen worden, hatte diese aber in der Richtung nach Witzenhausen durch seine Geschütze zurückgeschlagen. Von Friede aus ward der General von Walthausen mit 4 Bataillonen, 7 Schwadronen und den Volontaires von Rau nach Wanfried detachirt, während sich der Prinz mit dem Rest gegen Eschwege wandte. In Eschwege verließ die dort stehende feindliche Abtheilung den Ort, der Erbprinz besetzte denselben mit 1 Capitain und 100 Mann und am Abend des 7. rückte der Prinz noch nach Wanfried.

Während der Herzog noch die Vorbereitungen zum Zuge des Prinzen Friedrich nach Thüringen treffen ließ, ertheilte er schon dem General von Luckner den Befehl, gegen die linke Flanke der französischen Armee und respective gegen das Corps des Grafen Stainville zu operiren.

Luckner befand sich am 27. Juli in Fulda, während Stainville am 28. Juli seinen Marsch gegen Hersfeld ange-

treten hatte. Luckner entsandte nun am 30. Juli 1 Officier und 30 Pferde nach Hünfeld um Stainville aufzusuchen und wo möglich anzugreifen. Um aber die Vereinigung Stainville's mit Condé zu verhindern, war Luckner angewiesen worden, gemeinschaftlich mit dem Erbprinzen zu operiren und zu diesem Ende über Schlitz nach Alsfeld zu marschiren.

Luckner erhielt nun wiederholt den Befehl, unverweilt gegen Hersfeld zu marschiren und sich dieses Platzes zu bemächtigen. Da ihm dazu aber das nöthige Geschütz fehlte, so detachirte der Erbprinz von Ober-Rosphe — $^2/_3$ Meilen östlich von Wetter — wo er seit dem 5. August stand, 4 Zwölfpfünder und 4 Haubitzen über Amöneburg und Kirtorf — $1^1/_2$ Meile westlich von Alsfeld — von wo Luckner, der bis Ottrau — $1^1/_2$ Meile nordöstlich von Alsfeld und 3 Meilen südwestlich von Hersfeld — vorgerückt war, die Geschütze abholen sollte. Die Ankunft der Geschütze ward indessen durch Regenwetter so verzögert, daß der Angriff auf Hersfeld aufgegeben wurde.

Da Stainville mittlerweile nach Rothenburg zurückgekehrt war, bekam Luckner vom Herzoge den Befehl nach Mühlbach — 2 Meilen südwestlich von Rothenburg — zu marschiren und die leichten Truppen gegen Rothenburg vorzuschieben, zu welchem Zwecke Riedesel auch am 7. August Abends gegen Rothenburg aufbrach. Luckner beabsichtigte nun am 8. August bei Nieder-Ellenbach — 1 Meile nordwestlich von Rothenburg — die Fulda zu überschreiten. Das anhaltende Regenwetter hatte aber den Uebergang unmöglich gemacht. Luckner wandte sich daher nach Neuen-Morschen und stellte Riedesel mit dem Gros seiner Abtheilung bei Baumbach auf, um Stainville in seinem Lager bei Rothenburg und Bebra zu beobachten.

Uebrigens hatte Stainville seine Anwesenheit bei Rothenburg benutzt, um das von einem Detachement des Freytagschen

30 *

Jäger-Corps besetzte Schloß Friedewald anzugreifen und zu erobern.

Vertheidigung des Schlosses Friedewald, 7. August.

Da ein kleines Detachement von 60 Mann den Muth hatte, sich einem Corps von über 8000 Mann, mit Geschützen versehen, zu widersetzen und es der tapferen und umsichtigen Schaar gelang, während eines ganzen Tages Widerstand zu leisten, so wird eine detaillirte Darstellung dieser braven Vertheidigung, wenn sie auch auf die Operationen nicht influirte, dennoch als dem Zweck des vorliegenden Geschichtswerkes entsprechend vollkommen gerechtfertigt erscheinen.

Das Schloß Friedewald war, wie bereits oben erwähnt worden ist, von einem Detachement des Freytagschen Jäger-Corps von 50 Jägern zu Fuß und 10 zu Pferde unter dem Lieutenant Steigleder besetzt.

Das Schloß in einem Thale des großen Seulingwaldes gelegen bildete ein regelmäßiges massives Viereck mit einem weiten Hofraume, an dessen Ecken sich mächtige runde, 30 bis 40 Fuß hohe, Thürme oder Basteien erhoben und war ringsum von einem fast 60 Fuß breiten Wassergraben eingeschlossen. Das Schloß hatte nur einen Eingang; dieser konnte aber durch die dort befindlichen Schießscharten und den oberhalb des Thores angebrachten Mauerkranz mit Erfolg vertheidigt werden.

Dem Grafen Stainville hatte man augenscheinlich die Besatzung des Schlosses stärker geschildert, als sie wirklich war. Er beschloß dieselbe zu überfallen und detachirte dahin am 6. August nicht weniger als:

4000 Grenadiere,
3000 Mann leichter Cavallerie,
1000 Mann Carabiniers und
8 Kanonen und 2 Haubitzen.

Noch während der Nacht wurden der Flecken und das Schloß

eingeschlossen, die umliegenden Höhen besetzt und der Commandant ward — wiewohl ohne Erfolg — zur Uebergabe aufgefordert.

Von 3 Seiten ward nun das Schloß angegriffen, allein Steigleder begegnete dem Angriffe nicht nur durch sein Feuer, sondern ließ auch, begünstigt durch die Nacht, noch einen Ausfall folgen, durch welchen der Feind so nachdrücklich zurückgeschlagen wurde, daß Stainville, um einen zu großen Menschenverlust zu verhüten, von einem abermaligen Versuche abstand und sich entschloß, das Schloß in Brand zu schießen.

Stainville ließ nun ein heftiges Geschützfeuer gegen das Schloß eröffnen und dasselbe ward während des ganzen Tages mit großer Energie fortgesetzt; allein es vermochte den Muth der kleinen Besatzung, deren Führer wiederholt und eben so vergeblich wie früher zur Uebergabe aufgefordert wurde, nicht zu erschüttern.

Erst als die Granaten und glühenden Kugeln das Schloß in Brand gesteckt hatten, als der Rauch und die Flammen eine längere Ausdauer unmöglich machten und einige Pferde bereits erstickt waren, gaben die Jäger das Zeichen zur Uebergabe und verließen die Ruinen des Schlosses, welches später auch völlig ausbrannte.

Erbittert durch den heftigen und hartnäckigen Widerstand schickten sich aber die Feinde an, die Besatzung niederzuhauen; schon fiel der erste Jäger, der die Zugbrücke betrat, durch eine französische Kugel, da eilte Stainville herbei und, erstaunt über die kleine Schaar, welche er nur für die Avantgarde der Besatzung gehalten hatte, gewährte er derselben einen gesicherten Auszug [1]).

---

[1]) Quellen: G. Landau. Die hessischen Ritterburgen und ihre

§. 169.

Ereignisse vom 8. bis 17. August. — Angriffsversuch der Alliirten auf die französische Armee. — Operationen Condé's und Hardenberg's. — Vorgänge bei der alliirten und französischen Armee. — Rückkehr des Prinzen Friedrich aus Thüringen. — Räumung von Göttingen und Münden.

Der Herzog Ferdinand hegte schon am 6. August die Absicht, die Stellungen der Franzosen hinter der Fulda und zwar mit dem Zwecke anzugreifen, die Feinde zu nöthigen, sich zur Wiederherstellung der gänzlich abgeschnittenen Communication mit dem Main so weit links zu ziehen, daß die Festung Cassel ihrer eigenen Vertheidigung überlassen blieb [1]). Der außerordentliche Regen hatte diese Absicht bis zum 8. August vereitelt.

Der Angriff, für welchen eine sehr detaillirte Disposition ausgegeben ward, ging im Allgemeinen dahin:

1. Lord Granby, wesentlich durch Artillerie verstärkt und mit Portativ-Brücken versehen, sollte Melsungen und dessen Umgegend angreifen und sich vorzugsweise der Stadt Melsungen zu bemeistern suchen.

2. General-Lieutenant Conway sollte in 3 Colonnen vorrücken, von welchen die rechte — Waldegrave — und mittlere die Edder auf der Pontonsbrücke bei Brunslar überschreiten und gegen Wagenfurth — 1 Meile nordwestlich von Melsungen — und gegen Ellenberg marschirten, während die linke — Cavallerie unter Mostyn — sich zwischen Halldorf und Grifte in 2 Treffen formirte. Conway's Aufträge waren: zunächst bei Wagenfurth eine Brücke schlagen zu lassen und dann das Lager bei Dörenhagen im Schach zu erhalten, damit Guerchy von da nicht unterstützt werden könne.

Besitzer. I. Band. 10. Friedewald. Cassel 1832. Vergleiche auch: Renouard III. S. 689.

1) von Reden III. S. 204.

3. General Spörken sollte sein Corps, in 2 Colonnen formirt, gegen Guntershausen — 5/4 Meilen südlich von Cassel — führen, sich aber außerhalb des feindlichen Kanonenbereiches halten, dann aber von angemessenen Punkten das Lager von Dörenhagen beschießen.

4. Malsburg sollte mit dem Gros durch den Habichtswald gegen Nieder-Zwehren — 3/4 Meilen südwestlich von Cassel — rücken, ohne aber den Wald zu verlassen.

5. Gilsa, Bock und Mannsberg aber sollten sich zwischen Hohenkirchen und Holzhausen im Rheinhardtswalde in 2 Treffen formiren und sowohl die Defileen bei Wilhelmshausen und Spiegelmühle, als auch Simmershausen und Nieder-Vellmar durch Detachements besetzen lassen.

Der Erbprinz von Braunschweig, der unter Abgabe seines Corps an den General-Lieutenant von Hardenberg das Commando der Corps der 4 Generale Gilsa, Bock, Mannsberg und Malsburg hatte übernehmen müssen, hatte für eventuelle Fälle eine besondere Instruction erhalten.

Die Angriffsbewegungen begannen nun auf die vorgeschriebene Weise, allein als die Colonnen an der Fulda ankamen, beschränkte die Entwickelung des Gefechts sich nur auf ein gegenseitiges Geschützfeuer, indem der Fluß durch die anhaltenden Regengüsse so angeschwollen war, daß die Uebergänge nicht stattfinden konnten.

Conway gelang es zwar, durch sein Kanonenfeuer die feindlichen Piquets rechts der Fulda zwischen Ellenberg und Büchenwerra zu vertreiben und 600 Engländer unter Major Home fanden Mittel über den Fluß zu gehen. Diese wurden aber am 9. August durch 4 feindliche Bataillone unter dem Marquis Villeroy lebhaft angegriffen; das Bataillon Hodgson eilte zwar auf Befehl des Herzogs herbei, fand aber den Feind, der bedeutend gelitten hatte, schon auf dem Rückzuge. Das

tapfere britische Bataillon hatte 18 Todte (darunter 2 Officiere) und 50 Verwundete (darunter ebenfalls 2 Officiere). Die Franzosen sollten etwa 200 Mann verloren haben. Vor dem Verhau, welchen der Major in der Nacht vor der Front hatte machen lassen, fand man 62 Todte.[1]).

Der 9. ging übrigens für die Alliirten ohne weitere Störung vorüber; diese holten ihre Zelte herbei und lagerten während der Nacht zum 10. außerhalb des Geschützbereiches.

Auch Prinz Friedrich hatte von Wanfried aus mitwirken sollen, war aber durch das Anschwellen der Gewässer ebenfalls verhindert worden.

Erst am 9. August gelang es Luckner und Freytag bei Neuen-Morschen über die Fulda zu gehen und gegen die linke Flanke der Feinde zu operiren; allein sie hatten eben so wenig erhebliche Erfolge. Freytag ging am Abend des 10. nach Neuen-Morschen zurück, wobei der Feind den Versuch machte, eine Jäger-Brigade abzuschneiden; Freytag entging der Gefahr mit nur einem Verluste von 2 Verwundeten, während sein Gegner 1 Rittmeister und 1 Husaren todt und 10 Mann verwundet verlor. Freytag blieb zunächst mit dem Corps bei Neuen-Morschen.

Es ist schon oben bemerkt worden, daß der General-Lieutenant von Hardenberg an die Stelle des Erbprinzen trat, als dieser am 5. August für seine Person das Lager seines Corps bei Nieder-Rosphe verließ. Dieses Lager war zur Zeit von einer Reihe von Detachements umgeben, die sich von Retziesdorf — 1 Meile nordöstlich von Marburg —, wo Oberst von Müller stand, über Kölbe am Einflusse der Ohm in die Lahn, Wetter, Münchhausen und Battenberg bis Frankenberg erstreckte.

---

[1]) von Reden III. S. 205.

Bis zum 7. veränderten übrigens Hardenberg und Condé ihre Stellungen mehrere Male.

Condé, um sich mit Stainville zu vereinigen, der am 6. August bei Rothenburg stand, war von Hohen-Solms aufgebrochen, hatte bei Gießen die Lahn überschritten und lagerte bei Alten-Buseck — 1 Meile nordöstlich von Gießen —.

General Levi rückte von Gladenbach nach Allendorf a./d. Lumda, eine Cavallerie-Abtheilung ging nach Grünberg.

Am 7. marschirte Condé nach Stangenrod — 3 Meilen östlich von Gießen —, Levi mit der Avantgarde nach Bernsfeld — 1 Meile südwestlich von Homberg a./d. Ohm —. Andere Abtheilungen standen bei Lumda, Grünberg, Herbstein und Freiensteina.

Hardenberg, von diesem Marsche Condé's unterrichtet und besorgt für ein Zuvorkommen Levi's bei Homberg, brach nun am 7. nach Laugenstein in der Nähe von Kirchenhagen auf, während Oberst von Müller seinen Marsch auf Homberg a./d. Ohm richtete und daselbst am Abend eintraf.

Am 8. August nahm Hardenberg das Lager zwischen Dannenrod und Homberg.

Condé aber bezog das Lager auf den Höhen vor Homberg.

Wurmser in Freiensteina recognoscirte das von 50 hessischen Jägern unter Capitain von Wurmb besetzte Bergschloß Ulrichstein. In der Nacht vom 8./9. marschirte General-Lieutenant Affry mit 2 Brigaden und 6 Geschützen gegen Ulrichstein und griff dasselbe an. Nach tapferer Gegenwehr mußte sich die Besatzung ergeben. Levi hatte während dessen einen Scheinangriff auf Hardenberg's Stellung unternommen.

Auch die früher genannten Oerter Battenberg und Frankenberg, welche von den Alliirten mit kleinen Detachements besetzt worden waren, wurden um diese Zeit von den feindlichen leichten Truppen unter Conflans eingenommen.

Uebrigens setzte schon am 8. August das Husaren-Regiment Chamborant seinen Marsch von Herbstein nach Schlitz fort, um die Communication mit Stainville in Rothenburg aufzusuchen.

Die Nachricht aber, die am 10. August beim Herzoge eintraf, daß der Vortrab des Condé'schen Corps sich in der Gegend von Rothenburg zeige, bewirkte, daß Luckner den Befehl erhielt, sich mit dem Corps Hardenberg's zu vereinigen. Luckner setzte sich nun am 11. in Marsch, traf am 13. in Alsfeld ein, wandte sich aber von da gegen Lauterbach, weil er durch Riedesel erfahren hatte, daß Condé von Grünberg über Ruppertenrod nach Lauterbach marschire. Stainville hatte dagegen noch am 10. August Rothenburg und Bebra verlassen und war am 11. in Hünfeld angekommen.

Die Gefahr einer Vereinigung Condé's mit Stainville hatte aber auch noch die Folge, daß der Erbprinz am 10. wieder zu seinem Corps abging und dessen Commando wieder übernahm.

Auch ließ der Herzog in der Nacht vom 10./11. August einige Aenderungen in der Stellung der Armee vornehmen und verlegte sein Hauptquartier nach Wolfershausen — 3/4 Meilen östlich von Gudensberg —.

Am 12. August brach Freytag mit den beiden Jäger-Brigaden von Neuen-Morschen nach Mühlbach auf, um Rothenburg und Hersfeld, in welcher letzteren Richtung Stainville abmarschirt war, zu beobachten und um die Verbindung mit Ziegenhain zu verhindern. Wintzingerode mit den hessischen Jägern ward wieder bei Neuen-Morschen aufgestellt, wo derselbe auch am 15. — wiewohl ohne Erfolg — angegriffen wurde.

Am 15. August traf im Hauptquartier des Herzogs auch die Nachricht ein, daß Stainville nach Bebra zurückmarschire,

so wie daß sich ein bedeutendes Lager bei Solz — $1\frac{1}{2}$ Meile östlich von Rothenburg — befinde.

Am 17. August meldeten die Rapporte von den Vorposten den Abzug der feindlichen Armee. Die Lager verschwanden, nur dasjenige von Melsungen, welches die Arriergarde bildete, blieb bis Mittag stehen. Das Hauptquartier der Marschälle kam nach Spangenberg.

Nachdem Prinz Friedrich seine Aufgabe, die Verbindung der Feinde mit Thüringen zu zerstören, vollkommen gelöst hatte, erhielt er am 13. Befehl zum Rückmarsche. Er trat diesen am 14. August an und traf am 16. in Einbeck und am 17. in Uslar ein.

Kaum hier angekommen erfuhr der Prinz, daß die Franzosen Göttingen und Münden geräumt hätten, er ließ daher diese Städte, in welchen die Feinde eine Menge von Kriegs- und Mundvorräthen zurückgelassen hatten, durch Detachements besetzen.

Graf de Vaux verließ auf Befehl der Marschälle am 16. August Göttingen, nachdem er einen Theil der Wälle hatte sprengen lassen und stieß zur französischen Armee. Ein Gleiches that die Garnison von Münden, welche am 17. August Morgens 3 Uhr die Stadt räumte.

Nur in Cassel ließ d'Etrées unter dem General von Diesbach 11 Bataillone und 3 Schwadronen = etwa 7300 Mann zurück.

§. 170.

Ereignisse vom 17. bis 29. August. — Marsch der alliirten und französischen Armee nach Maar resp. Freiensteina. — Angriff des französischen Generals d'Auvet auf Hamm. — Operation des Erbprinzen gegen Condé. — Gefecht bei Grüningen am 25. August. — Operationen der Alliirten und Franzosen vom 26. bis 29. August.

Der am 17. August angetretene Rückzug der Marschälle und die Nähe des Condé'schen Corps bei Homberg an der Ohm

ließen den Herzog nicht daran zweifeln, daß eine Vereinigung der Marschälle mit Condé beabsichtigt werde, um dann von neuem in Hessen vorzudringen und Cassel zu entsetzen.

Der Herzog brach, um diesen Absichten entgegen zu treten, mit dem Gros der alliirten Armee am 18. Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr in 4 Colonnen nach Homberg an der Efze auf. Die übrigen Abtheilungen der Armee hatten nachstehende Aufstellungen:

1. Prinz Friedrich bei Ihringshausen — $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von Cassel.
2. General-Lieutenant von Bock zwischen dem Habichtswalde und dem Walde von Harleshausen.
3. General-Major von Malsburg, zunächst zur Blockade von Cassel bestimmt, auf dem Brand zwischen Elgershausen und Nordhausen — 1 Meile südwestlich von Cassel —.
4. General-Lieutenant von Gilsa zur Verbindung mit Malsburg bei Melsungen — folgte aber bald der Armee.
5. Granby mit der Reserve bei Beißheim — 1 Meile östlich von Homberg an der Efze —.
6. Freytag bei Mühlbach — $1\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von Hersfeld —.
7. Luckner bei Alsfeld.
8. Der Erbprinz bei Dannenrod — $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von Homberg an der Ohm — dem Prinzen Condé gegenüber.

Die französische Armee erreichte dagegen am 18. August Sontra — 2 Meilen nordöstlich von Rothenburg und Stainville stand in der Gegend von Hersfeld.

Am 19. setzten die Marschälle ihren Marsch nach Hersfeld fort und Stainville ging nach Schlitz.

Freytag marschirte zur Beobachtung der nach Hersfeld führenden Straße nach Ober-Geiß — 1 Meile nordwestlich von Hersfeld —.

Am 20. traf die alliirte Armee in 7 Colonnen in Schwar-

zenborn ein Das Hauptquartier kam nach Hausen bei Ober-Aula.

Am 22. August griff Riedesel den General Conflans, den er schon am 16. bei Battenberg unter großem Verluste auseinander gesprengt und auf Marburg zurückgeworfen hatte, bei Gladenbach an, warf ihn abermals, erhielt aber eine Schußwunde, die den braven Parteigänger außer Gefecht setzte. Major von Batzkow übernahm das Commando der Truppen Riedesel's.

Vom Niederrhein traf um diese Zeit im Hauptquartier des Herzogs Ferdinand die Nachricht ein, daß die Volontaires von Clermont nach Iserlohn marschirten, und daß ihnen der General d'Auvet mit 6 Bataillonen folge. General von Huth, der in Westphalen commandirte, erhielt daher am 22. August den Befehl, die Bataillone Scheither und Udam und das Dragoner-Regiment Hattorf der britischen Legion in forcirten Märschen nach Stadtberge zu schicken, wo sie fernere Ordre finden würden. Da jedoch d'Auvet nicht — wie vermuthet wurde — dem Prinzen Condé folgte, sondern sich gegen Hamm wandte und diese Stadt angriff, so unterblieb die Detachirung nach Stadtberge.

Hamm hielt sich indessen unter seinem braven Commandanten, dem Oberstlieutenant von Diemar, und d'Auvet zog wieder ab.

. Am 23. August früh 6 Uhr marschirte die alliirte Armee in 4 Colonnen von Schwarzenborn in's Lager nach Zingelbach — 2 Meilen südlich von Schwarzenborn — Hauptquartier ward Grebenau.

Die große Masse der französischen Armee war am 22. von Hersfeld nach Hünfeld marschirt und setzte am 23. den Marsch bis Maber-Zell bei Fulda fort. Am 24. machte sie Halt, mar-

schirte aber am 25. nach Freiensteinau — 3 Meilen südwestlich von Fulda —.

Die alliirte Armee rückte am 25. von Lengelbach nach Maar — 2 Meilen südöstlich von Alsfeld — vor.

An diesem Tage, dem 25., kam es zwischen dem Erbprinzen und dem Prinzen Condé bei Grüningen zu einem Gefechte, welches vom Morgen 8 Uhr bis zum Nachmittag dauerte. Die nähere Veranlassung war die nachstehende.

Der Prinz von Condé stand am 21. August bei Grünberg im Lager, mit dem rechten Flügel bei dieser Stadt, mit dem linken rückwärts des Dorfes Reinhardshain, vor welchem man einige Verhaue und Fleschen angelegt hatte. Die Grenadiere und Jäger der Brigade Orleans unter General Boisgelin hielten das Dorf Stangenrod vor der Front besetzt. General von Levi stand mit 8 Schwadronen, 2 Bataillonen Grenadieren und einigen Freiwilligen bei Bernsfeld und Burggemünden — 1 Meile nördlich von Grünberg —. Die Freiwilligen von Wurmser deckten bei Ruppertenrod die rechte Flanke, diejenigen der Dauphinée bei Geilshausen und Weitershayn die linke.

Der Erbprinz, welcher die Ohm von Kirchhayn bis Burggemünden besetzt hielt, schickte Luckner nach Hainbach vor, von wo dieser sein Regiment — welches wieder unter sein Commando getreten war — und einige Infanterie gegen Ruppertenrod aufbrechen ließ, woselbst das Detachement Wurmser's gesprengt ward und 5 Officiere, 100 Soldaten und eben so viel Pferde nebst 1 Geschütz verlor.

Da der Erbprinz den Auftrag hatte, die Verbindung des Prinzen mit den Marschällen zu hintertreiben, so beschloß er den Prinzen zurückzuwerfen. Er brach dazu am 21. August Abends in 5 Colonnen, geführt von den Generalen Riebow, Oheim, Hardenberg, Bock und Luckner, auf, ging über

die Ohm und richtete seinen Marsch auf Bernsfeld. Eintretender starker Regen verhinderte indessen das rechtzeitige Eintreffen der Colonnen. Levi ward allerdings überrascht, fand aber Zeit, sein Geschützfeuer auf die andringenden Alliirten zu eröffnen. Bald zog er indessen vor, die Hälfte seines Lagers und sein sämmtliches Gepäck preiszugeben, um einen gesicherten Rückzug gegen den linken Flügel des Prinzen zu erlangen.

Als die Verfolgung bis gegen Stangenrod fortgesetzt wurde, stand daselbst die ganze Armee Condé's aufmarschirt. Nach der Disposition des Erbprinzen sollte nun ein Angriff erfolgen; allein das schlechte Wetter hatte verursacht, daß die Truppen statt um 9 Uhr Morgens erst um Mittag anlangten.

Da dieselben äußerst ermüdet waren, beschloß der Erbprinz, sie lagern und abkochen zu lassen. Als er sich hierauf in der Nacht zum 23. in Bewegung setzte, um anzugreifen, erfuhr er, daß die Feinde gegen Gießen abzögen. Luckner mußte sie nun zwar mit 20 Schwadronen und 5 Bataillonen verfolgen und nahm ihnen auch einige Gefangene ab. Als ihre Arriergarde indessen die Höhen von Gr. Buseck erreichte, ward die Cavallerie Luckner's nutzlos und wurde bis Hattenrod zurückgezogen.

Die feindliche Armee bezog nun ein Lager in der Nähe von Steinbach — 1 Meile südöstlich von Gießen — Lich wurde von leichten Truppen besetzt. Die Armee des Erbprinzen lagerte bei Grünberg; Luckner bei Harbach.

Am 24. August ließ der Erbprinz Luckner bis Lich vorgehen und sich dieses Postens und des Gehölzes oberhalb Arnsburg bemächtigen. Gleichzeitig führte er seine Armee auf die Höhen von Ickershausen.

Als man auf den Höhen von Arnsburg ankam, erblickte man vorwärts von Grüningen und des Holzes von Holzheim ein Lager aufgeschlagen. Das Gros der Armee des Prinzen

Condé campirte aber oberhalb in dem hinter dem Pfahlgraben [1]) befindlichen Gehölze.

Der Erbprinz recognoscirte die Position und ließ alsdann seine Armee in 3 Colonnen die Wetter passiren, um die Höhen von Eberstadt zu gewinnen und von da aus weiter vorzudringen. Die Nacht brach ein, ehe man dem Feinde gegenüber ankam; man beschränkte sich auf ein gegenseitiges Plänkern, welches aber die ganze Nacht dauerte. Das Dorf Grüningen ward am 25. von den Alliirten besetzt; das Lager des Feindes fand man verlassen.

Condé hatte mit seiner ganzen Armee Stellung hinter dem Pfahlgraben genommen und die Zugänge zu demselben durch Verhaue und schwere Geschütze gedeckt.

Der Erbprinz hatte indessen die Nachricht erhalten, Condé sei gegen Wetzlar abmarschirt und nur ein — wenngleich starkes — Detachement halte die Defileen des Pfahlgrabens besetzt. In dieser Voraussetzung schickte der Erbprinz seine Avantgarde unter Hardenberg: 7 Bataillone mit 6 Sechspfündern in 4 Colonnen vor. Sobald diese aber debouchirten, wurden sie von einem lebhaften Geschützfeuer empfangen und dadurch aufgehalten. Man erkannte, daß die ganze Armee des Prinzen dort aufgestellt war.

Der Erbprinz zog nun seine Avantgarde auf die Höhen von Eberstadt zurück und ließ die ganze Armee, die zwei Mal 24 Stunden campirt hatte, bei Arnsburg an der Wetter ein Lager beziehen.

Die Armee des Erbprinzen verlor in diesem Gefechte 31 Todte und 68 Verwundete, darunter namentlich mehrere Officiere der Hessen; von den hannoverschen Officieren ward

---

[1]) Auch Pfahlmauer genannt, eine alte römische Befestigungslinie.

der Capitain-Lieutenant von Köpken vom Regimente Craushaar verwundet, der einen Arm verlor.

Auch gingen 3 demontirte Sechspfünder verloren.

Am 25. Abends zog sich die Armee Condé's nach Gießen zurück.

Der Erbprinz aber marschirte am 26. nach Grünberg und bezog daselbst ein Lager.

Die große Armee des Herzogs brach am 26. August aus dem Lager von Maar in 4 Colonnen nach demjenigen von Ulrichstein auf. Granby besetzte Herbstein — 1½ Meile östlich von Ulrichstein —, Freytag Crainfeld — 2 Meilen südöstlich von Ulrichstein.

Die französische Armee setzte ihren Rückmarsch fort gegen Steinau, resp. Birstein und Büdingen. Stainville und Guerchy, welche stets vorangingen, standen am 26. bereits in Windecken.

In Betracht des fast ununterbrochen herabströmenden Regens gewährte Herzog Ferdinand der Armee am 27. einen Rasttag. Auch Granby und der Erbprinz blieben in ihren Stellungen.

Am 28. August marschirte die alliirte Armee nach Schotten — 5/4 Meilen südwestlich von Ulrichstein —, Granby kam nach Busenborn — ½ Meile östlich von Schotten —, Freytag ging nach Volkartshain — 1¾ Meilen südöstlich von Schotten —. Der Oberst von Bauer besetzte die Stadt Nidda. Der Erbprinz ging von Grünberg bis Lich wieder vor. Luckner aber besetzte Bingenheim — 1¼ Meile südwestlich von Nidda —, und seine Vorposten nahmen Stellung an der Nidda zur Beobachtung der französischen Hauptarmee und deren Avantgarde unter Stainville.

Die französische Hauptarmee stand am 28. bei Windecken; Stainville bei Vilbel; Condé aber hatte die Stellung auf

dem Johannisberge bei Nauheim — $^3/_4$ Meilen nördlich von Friedberg — besetzt.

Als der Herzog diese Stellung der Feinde erfuhr, brach er am 29. August in 4 Colonnen gegen Nidda auf; Granby marschirte nach Schotten, Freytag auf Gedern, Wintzingerode nach Wallershausen — $^1/_4$ Meile südlich von Nidda —. Der Erbprinz rückte nach Wölfersheim — 2 Meilen südlich von Lich und 2 Meilen westlich von Nidda —. Luckner aber behielt seine Stellung.

Condé indessen verließ, um einem Stoße des Erbprinzen auszuweichen, sein Lager bei Nauheim und ging nach Rodheim — 1 Meile südlich von Friedberg —.

So wie die Läger des Herzogs und des Erbprinzen: Nidda und Wölfersheim nur etwa $1^1/_2$ Meile von einander entfernt waren, eben so nahe standen sich jetzt auch die Läger Condé's und Stainville's: Rodheim und Vilbel. Die französische Hauptarmee aber stand bei Windecken.

§. 171.

Das Gefecht bei Nauheim oder auf dem Johannisberge am 30. August 1762 [1]).

Um wo möglich noch die Vereinigung des Prinzen von Condé mit der Hauptarmee zu verhindern, ertheilte der Herzog dem Erbprinzen den Befehl, am 30. August mit seiner Armee von Wölfersheim nach Assenheim — $1^1/_2$ Meile südlich von Wölfersheim — an der Nidda aufzubrechen und Friedberg durch den General-Lieutenant von Luckner besetzen zu lassen.

Der Erbprinz setzte sich daher am 30. Morgens 8 Uhr und zwar in 3 Colonnen in Marsch:

---

1) von dem Knesebeck II. S. 511 u. w.

1. Colonne: General-Lieutenant von Hardenberg — 13 Bataillone.
2. Colonne: General-Lieutenant von Schele — 6 hessische Grenadier-Bataillone, die schwere Artillerie und Gepäck.
3. Colonne: General-Lieutenant von Oheim — 16 Schwadronen.

Oberstlieutenant von Jeanneret mit den preußischen Husaren ging den Colonnen voraus, um sich Assenheims und Wickstadts zu bemächtigen. Die Piquets des rechten Flügels der Armee, durch 2 Bataillone verstärkt, marschirten gleichzeitig mit 4 Parkgeschützen nach Staaden — 1 Meile nordöstlich von Assenheim —, um die von den Franzosen zerstörte Nidda-Brücke wieder herzustellen und zu besetzen.

Luckner verließ früh Morgens sein Lager bei Bingenheim und wandte sich gegen Dorheim — $^1/_4$ Meile östlich von Friedberg — um daselbst die Wetter zu passiren.

Der Erbprinz, persönlich bei Luckner eingetroffen, ehe er noch Dorheim erreicht hatte, entdeckte feindliche Truppen, welche gegen Friedberg marschirten. Nach Herstellung der Dorheimer Brücke ging er mit dem Regimente Luckner's und einiger Infanterie gegen Friedberg vor und bemerkte nun, daß nicht nur eine starke Colonne gegen diese Stadt marschire, sondern daß auch ein bedeutendes Corps den Johannisberg und das Gehöft Hasselbeck wieder besetzt habe.

Es war dieses die Avantgarde des Prinzen Condé, die der General Levi commandirte und aus 2 Regimentern Dragoner, 2 Regimentern Grenadiers Royaux, dem Regimente Conflans und den Freiwilligen von Dauphiné und Wurmser bestand.

Der Erbprinz, welcher die Nothwendigkeit fühlte, sich vor Allem dieses Postens zu bemächtigen, beschloß, denselben mit dem

Corps Luckner's, welches er durch das Dragoner-Regiment Müller verstärken ließ, anzugreifen und dabei auch sein eigenes Corps zu verwenden. Er dirigirte zu diesem Zwecke Hardenberg mit der Infanterie-Colonne auf Wisselsheim, ließ Schele mit der schweren Artillerie diesem folgen, das Gepäck aber bei Weckesheim Halt machen; die hessischen Grenadier-Bataillone unter General von Ditfurth wurden zur Unterstützung des Oberstlieutenants Jeanneret abgesendet; General von Oheim aber ward, nachdem er noch 8 Schwadronen an Jeanneret abgegeben hatte, mit dem Reste bei Dorheim aufgestellt.

Luckner überschritt nun die Wetter bei Dorheim, trat hier aber das Dragoner-Regiment Müller an Oheim ab und zog sich westlich an Wisselsheim entlangs marschirend auf den rechten Flügel der herankommenden Truppen Hardenberg's. Nachdem er hier durch 2 hessische Bataillone verstärkt worden war, ging er bei Nieder-Mörla über den Usa-Bach und griff die Feinde in der linken Flanke an.

Gleichzeitig sollte auch Hardenberg, nachdem er mit Schele die Wetter überschritten hatte, bei Nauheim ebenfalls über die Usa gehen und den Feind in diesem Orte und auf dem dahinter liegenden Johannisberge angreifen. Da der Feind indessen sämmtliche Brücken über die Wetter abgebrochen hatte, so war es Hardenberg nicht möglich gewesen, den Uebergang über diesen Fluß so schnell zu bewirken.

Unterstützt durch die auf der Höhe von Wisselsheim aufgestellte schwere Artillerie drang dann aber der Erbprinz mit den bei Wisselsheim und Rödgen übergegangenen Truppen Hardenberg's, die Bataillone Block und Kielmansegge an der Spitze, über die Usa gegen Nauheim mit Erfolg vor und vertrieb den Feind nach lebhaftem Widerstande auch aus seiner Aufstellung auf dem Johannisberge.

Mittlerweile hatte auch Luckner seinen Flankenangriff mit dem besten Erfolge ausgeführt.

Allein der Erbprinz erkannte nun, daß er es mit mehr Truppen als mit der Armee des Prinzen Condé zu thun habe und daß dem Feinde Unterstützungen auf dem Fuße folgten. Auch machte sich bald die beim Uebergange über die Wetter erlittene Verzögerung geltend.

Prinz Condé war nämlich auf die Nachricht vom Anmarsche des Erbprinzen sofort mit dem Reste seines Corps nach Nauheim aufgebrochen; Stainville mit 5 Grenadier-Bataillonen war aber zur Verstärkung des Prinzen bereits auf dem Marsche gewesen. Beiden gelang es durch einen beschleunigten Marsch in dem Augenblicke anzukommen, als der Erbprinz auf dem Johannisberge seine Truppen wieder zu ordnen im Begriff stand. Condé griff nun mit mehreren Infanterie-Brigaden, mit vieler Artillerie und schwerem Geschütze an. Die Alliirten konnten das Geschützfeuer, durch welches die Bataillone stark litten, nicht erwidern, weil sie nicht Zeit gehabt hatten, ihre Artillerie auf den Johannisberg hinauf zu schaffen. Die Infanterie der Alliirten wich daher über die Usa zurück; der Erbprinz, welcher durch sein persönliches Erscheinen an der Spitze der Truppen die Sache wieder ins Gleichgewicht bringen wollte, ward durch eine Flintenkugel am Unterleibe gefährlich verwundet. General-Lieutenant von Hardenberg übernahm das Commando.

Luckner, welcher mit 7 Schwadronen, 3 Schwadronen Elliot, Dragoner, 2 Schwadronen Alt-Bremer und 2 Schwadronen Estorff, zurückgeblieben war, um den Rückzug seiner Infanterie über die Usa zu decken, hatte den Choc von bei weitem überlegener Cavallerie auszuhalten, zog sich aber glücklich über den Bach zurück. Als bei seiner Verfolgung 12 feindliche Schwadronen aus Nieder-Mörla debouchirten und dabei auch ein Gefecht für die Truppen Hardenberg's ent-

stand, welche sich aus Nauheim zurückzogen, detachirte Oheim von Dorheim aus den General von Biebow mit den 3 Carabiniers-Schwadronen zur Deckung der Artillerie auf die Höhe von Wisselsheim, stellte 2 Schwadronen Nauheim gegenüber auf und eilte mit dem Dragoner-Regimente Müller dem General Luckner zu Hülfe, wo er zur rechten Zeit ankam, um den 12 feindlichen Schwadronen, welche Luckner verfolgten, in die Flanke fallen zu können. Dieser Flankenangriff geschah aber mit solchem Ungestüm, daß die Franzosen bis an das Dorf zurückgeworfen wurden.

Wenn Oheim nun auch wieder weichen mußte, wobei er allerdings viel verlor und namentlich viele Officiere einbüßte, so hatte die Infanterie doch Zeit gewonnen, die Usa zu passiren und die Höhe von Wesselsheim zu erreichen, von wo aus die Alliirten, ohne weiter beunruhigt zu werden, die Wetter wieder überschritten. Die Truppen formirten sich wieder auf dem linken Ufer der Wetter.

Ditfurth, vom Ausfall des Gefechts in Kenntniß gesetzt, ließ die Truppen des linken Flügels den Rückmarsch antreten.

Der Herzog Ferdinand, der sich inzwischen nach Melbach begeben hatte, um den Truppen durch seine Gegenwart wieder Vertrauen einzuflößen, stellte dieselben in Schlachtordnung auf und ließ sie durch den General-Lieutenant von Hardenberg wieder zurückführen nach dem Lager von Wölfersheim, dessen rechte Flanke Luckner bei Munzenberg decken mußte.

Herzog Ferdinand hatte auf die Nachricht vom Beginn des Gefechts sofort 12 Bataillone und 24 englische Schwadronen mit dem englischen Artillerie-Park aufbrechen lassen, um Bingenheim und Leidhecken zu besetzen.

Verlust-Liste [1]).

	Regimenter.	Geblieben. Officiere	Geblieben. Soldaten	Verwundet. Officiere	Verwundet. Soldaten	Vermißt und gefangen. Officiere	Vermißt und gefangen. Soldaten
Corps des General-Lieutenants Luckner.	Chasseur-Bataillon Fraser.	—	—	—	—	2	96
	" " Quernheim.	—	4	—	11	—	18
	" " Hartwig.	—	—	1	10	2	101
	" " Rall.	—	1	1	16	—	43
	Regiment Elliot, Dragoner.	—	4	2	12	2	40
	" Alt-Bremer.	—	—	—	6	1	89
	" Estorff.	—	—	—	1	2	51
	Summe	—	9	4	56	9	438
Corps des Erbprinzen.	Regiment Black.	1	2	—	17	1	72
	" Kielmansegge.	2	8	1	15	1	30
	" Prinz Carl v. M.	—	9	1	44	1	54
	" Estorff.	—	16	1	27	3	15
	" Craushaar.	—	9	1	10	—	12
	" Meding.	—	43	—	48	2	53
	" Linsingen.	—	6	3	36	—	7
	Die Regimenter d. hess. Infanterie	1	9	5	48	1	87
	Regiment Müller, Dragoner.	4	?	2	45	8	83
	" Bremer, jun.	—	—	—	—	—	—
	" braunschw. Carabiniers.	—	—	—	1	—	1
	" Leib-Draganer, Hessen.	—	—	—	—	—	—
	" Gens d'armes, "	—	—	—	1	—	3
	" Wolff, Hessen.	—	—	—	3	—	—
	Hannoversche Regiments-Artillerie.	—	2	—	—	—	—
	Hessische " "	—	—	—	—	2	35
	Summe	8	104	14	295	19	452
	Tatal	8	113	18	351	28	890

[1]) Registratur des Generals von Spörken. Diese Verlust-Liste

Namen der hannoverschen Officiere:

Regiment Alt=Bremer.

Gefangen: Capitain=Lieutenant Hoffmann.

Regiment Estorff.

Gefangen: Rittmeister v. Maydell, Cornet Schriever.

Regiment Block.

Geblieben: Major von Brunck.

Gefangen: Capitain von Bobart, auch verwundet.

Regiment Kielmansegge.

Geblieben: Oberstlieutenant von Reiche, Fähndrich von Düring.

Verwundet: Fähndrich Crone.

Gefangen: Oberstlieutenant von Brunck.

Regiment Prinz Carl von Mecklenburg.

Verwundet: Lieutenant von Landsberg.

Gefangen: Major von Polier.

Regiment Estorff.

Verwundet: Lieutenant von Lösecke.

Gefangen: Oberstlieutenant von der Wense.

Regiment Craushaar.

Verwundet: Fähndrich Zelle, Capitain Badell, Capitain=Lieutenant von Trott.

Regiment Meding.

Gefangen: Oberst von Meding, Oberst von Wersebe.

Regiment Linsingen:

Verwundet: Oberstlieutenant de la Porte, Oberstlieutenant von Pufendorf, Capitain von Meltzing.

---

unterscheidet sich von der Angabe, welche von dem Knesebeck II. S. 515 gemacht ist, im Wesentlichen nur darin, daß in dieser Angabe unter den Vermißten oder Gefangenen noch diejenigen enthalten sind, welche sich später als geblieben ausgewiesen haben.

Regiment Müller, Dragoner.

Geblieben: Capitain Hofmeister, Capitain-Lieutenant Backer, Lieutenant Schöning und Fähndrich Uthof.

Gefangen: Oberst von Müller, Major Boden, Capitain Ziegesar, Capitain-Lieutenant von Bothmer, Lieutenants: Duve, Wisch, von Freytag, Fähndrich Guhl.

Verwundet: Major von Bothe, Lieutenant Blöcker.

Die Chasseur-Bataillone verloren 6 Amüsetten und zwar Fraser 1, Quernheim 2, Hartwig 1 und Rall 2.

An Regimentsgeschützen büßte ein: das Bataillon Block 1 und die hessische Infanterie 3 Geschütze; auch gingen 6 Munitionswagen verloren.

Das Regiment Alt-Bremer verlor eine Standarte. Die Cavallerie verlor 358 Pferde.

Die Franzosen verloren etwa 500 Mann an Todten und Verwundeten. Unter den Gefangenen befand sich der General-Lieutenant Graf Guiche.

Noch am Abend des 30. Augusts ertheilte Herzog Ferdinand den Befehl, daß am andern Morgen 1 Uhr die Armee nach den Höhen zwischen Bingenheim (Hauptquartier) und Staaden marschiren sollte, um daselbst zu lagern. Lord Granby nahm die Stellung bei Nidda ein, Freytag besetzte Gedern; Wintzingerode marschirte in die Gegend von Stammheim; Jeanneret besetzte das Dorf Melbach.

Die Vereinigung der Armee Condé's mit der französischen Hauptarmee fand in der Stellung zwischen Friedberg und Assenheim statt. Prinz Xaver bezog ein Lager bei Bergen. General de Castries bildete zwischen der Nidder und der Nidda die Verbindung des sächsischen Corps mit der Hauptarmee.

§. 172.

Operationen der Alliirten und Franzosen vom 30. August bis zum Gefecht an der Brücker-Mühle am 21. September.

Um die Belagerung von Cassel mit Sicherheit vornehmen zu können, erachtete der Herzog für nothwendig, eventuell die Position an der Ohm festzuhalten. Zu diesem Zwecke war aber der Besitz des Schlosses von Marburg erforderlich, dieses mußte daher genommen werden.

Schon am 27. August war General-Lieutenant von Bock mit 5 Bataillonen und 13 Schwadronen aus dem Lager des Erbprinzen bei Grünberg nach Crofdorf abmarschirt, um jene Belagerung zu decken; und am 28. ging General Conway mit 5 Bataillonen und 400 Pferden aus dem Lager von Ulrichstein zu derselben nach Marburg ab. Ein Belagerungs-Train von 18 Zwölfpfündern und 18 Haubitzen fand sich daselbst ebenfalls ein.

Allein das unglückliche Gefecht des Erbprinzen bei Nauheim am 30. August ließ einen Erfolg der Belagerung nicht voraussehen. Das Unternehmen ward daher noch während der Vorbereitungen aufgegeben. Conway ging mit seinen Truppen nach Homberg a. d. Ohm, Bock kehrte zum Corps des Erbprinzen nach Wölfersheim zurück.

Am 2. September beschloß Herzog Ferdinand, die Strecke zwischen der Nidder und Nidda am 3. von den Feinden zu säubern und die Reserve Granby's dort Stellung nehmen zu lassen. Die dazu entworfene Disposition wurde ohne wesentlichen Widerstand von Seiten des Feindes ausgeführt, indem dessen Detachements sich immer weiter zurückzogen, je mehr sich die Spitzen der Colonnen ihnen näherten.

Das Hauptquartier des Herzogs ward am 4. September nach Staaden verlegt.

Nach der Vereinigung des Prinzen von Condé mit der

Hauptarmee schickten die Marschälle sich indessen an, wieder offensiv zu verfahren, um den Entsatz von Cassel zu versuchen und es war beschlossen worden, über Gießen vorzudringen. In diesem Sinne verließ Condé am 4. September seine Stellung bei Nauheim und näherte sich über Butzbach der Festung Gießen. Am 6. September folgte die französische Hauptarmee bis Ober-Weisel — 1/2 Meile südwestlich von Butzbach —. Prinz Xaver aber blieb bei Bergen stehen.

Nachdem der Herzog am 7. Septbr. das Hauptquartier schon wieder nach Bingenheim verlegt hatte, beschloß er, die Armee an die Ohm aufbrechen zu lassen.

Am 8. September verließ sie das Lager bei Bingenheim und traf, nachdem sie zwischen Rodheim und Langd Halt gemacht hatte, um 8 Uhr Abends bei Grünberg ein. Conway und Gilsa waren bei Hungen zu derselben gestoßen. Lord Granby folgte über Bingenheim auf Schotten, Major von Wintzingerode in der Richtung nach Villingen — 1/2 Meile südwestlich von Laubach —, General von Freytag in der Richtung auf Ulrichstein (10. September). Hardenberg brach erst Nachmittags aus seiner Stellung an der Wetter bei Muschenheim nach Grünberg auf, wo er am 9. Mittags eintraf und — Grünberg im Rücken — Stellung nahm.

Die alliirte Hauptarmee, welche am 9. September weiter marschiren sollte, verblieb jedoch während des 9. und 10. in ihrer Stellung, weil der beständige Regen den Marsch der schweren Artillerie und der Pontons aufgehalten hatte und diese erst herangezogen werden mußten.

Die Armee der Marschälle kam am 10. September bei Annerod — 1 Meile östlich von Gießen —, diejenige des Prinzen von Condé bei Alten-Buseck — 1 Meile nordöstlich von Gießen — an. General de Castries nahm Abends eine Stellung bei Ettingshausen vorwärts von Lich. Bei Laubach hatte am

10. Mittags ein kleines Scharmützel stattgefunden, wo auf beiden Seiten einige Todte fielen.

Am 11. September Morgens 4 Uhr setzte die alliirte Armee in 4, das Corps des Erbprinzen in 3 Colonnen den Marsch fort, der auch mit gutem Erfolge ausgeführt wurde. Zur Sicherheit des Marsches mußte Freytag von Ulrichstein aus gegen Eichen — 1 Meile östlich von Grünberg — vorgehen, um einem Feinde, der etwa die Arriergarde der Alliirten beunruhigen wollte, in den Rücken zu fallen, und Luckner mußte zur Deckung der rechten Flanke nach Hoingen — $^2/_3$ Meilen westlich von Homberg — marschiren.

Die alliirte Armee bezog hierauf in der Ebene rückwärts der Ohm zwischen Nieder-Klein und Nieder-Ofleiden, das Corps des Erbprinzen auf der Höhe von Homberg, und Lord Granby vorwärts von Maulbach ein Lager.

Die Arriergarde langte erst 4 Uhr Nachmittags im Lager bei Schweinsberg an; von dieser blieben die preußischen Husaren in Burggemünden; die 6 hessischen Grenadier-Bataillone und 8 Dragoner-Schwadronen (Bock und Leib-Dragoner) nebst 6 Sechspfündern unter General-Lieutenant von Bock nahmen Stellung auf der Höhe von Hainbach — $1^1/_4$ Meile südöstlich von Homberg —.

Die Posten an der Ohm von Kirchhain bis Burggemünden waren mit Piquets und anderen Abtheilungen besetzt. Luckner stand bei Langenstein in der Nähe von Kirchhain, Wintzingerode zwischen Kirchgarten und Wettsaasen und Freytag bei Ulrichstein.

Das Hauptquartier des Herzogs war Schweinsberg.

Am 12. September blieb die Armee, sowie sämmtliche detachirten Corps in ihren Stellungen. Nur Luckner ward nach Schönstädt detachirt, um sich wo möglich der Höhen bei Wetter zu bemächtigen.

Die Hauptarmee der Franzosen war am 12. September bei Crofdorf über die Lahn gegangen und lagerte auf den dortigen Höhen. Stainville war mit der Avantgarde bei Fronhausen angekommen, wo auch Condé eintraf; die leichten Truppen streiften gegen Marburg und die Ohm.

In Folge dieser Bewegungen verließ der Herzog das Lager bei Schweinsberg und nahm mit der Armee ein neues zwischen Kirchhain und Nieder-Klein. Die Piquets an der Ohm standen nun bei der Brücker-Mühle — $1/8$ Meile südöstlich von Amöneburg — bei Kirchhain, Niederwald, Anzefahr und Bürgel.

Uebrigens ward das bisherige Corps des Erbprinzen aufgelöst und an Granby, Conway und die Hauptarmee vertheilt.

Granby erhielt:

die Regimenter Block, Craushaar, Prinz Carl, Kielmansegge, Estorff, Meding, Linsingen = 7 Bataillone;

die Regimenter Bock, Dragoner, Müller, Dragoner, Carabiniers (3 Schwadronen), preußische Husaren unter Jeanneret = 16 Schwadronen;

das Freytagsche Jäger-Corps;

die hessischen Jäger unter Wintzingerode;

12 Zwölfpfünder, 12 Sechspfünder, 8 Haubitzen.

Diese Truppen mit der Reserve Granby's zählten ohne die leichten Truppen 18 Bataillone und 21 Schwadronen. Sie standen unter den General-Lieutenants Hardenberg, Bock und Schele und den General-Majoren von Behr und Riebow.

Granby sollte mit diesen Truppen die Ohm von Burggemünden bis Schweinsberg besetzt halten, während er mit dem Gros hinter Homberg lagerte.

Unter dem Befehle von Conway versammelten sich auf dem Lagerplatze bei Schweinsberg:

die 6 hessischen Grenadier-Bataillone unter General Ditfurth,
die 6 Schwadronen der Regimenter Jung-Bremer, Gensdarmes und Wolff,
mit 11 Sechspfündern unter General-Lieutenant Wolff.

Hierzu stießen noch:

4 Bataillone der Brigade Mompesson,
4 " " " Mannsberg,
4 Schwadronen hessischer Dragoner,
5 " Bauer-Husaren.

= 14 Bataillone und 15 Schwadronen.

Mit diesen sollte Conway sofort abmarschiren und ein Lager bei Schwarzenborn — $1\frac{1}{4}$ Meile östlich von Wetter — beziehen, wobei er Befehl hatte, Luckner zu unterstützen, dessen Corps aus den

4 Jäger-Bataillonen,
4 Schwadronen Luckner-Husaren und
4 " Riedesel- "

bestand und der am 13. bis Melnau vorgehen sollte.

Die Hauptarmee erhielt von dem bisherigen Corps des Erbprinzen die 3 hessischen Regimenter Erbprinz, Prinz Carl und Leib-Regiment = 6 Bataillone.

Da die Franzosen ihren Marsch gegen Marburg fortsetzten, brach der Herzog am 14. September mit der Hauptarmee in 4 Colonnen auf und marschirte in das Lager zwischen Schwarzenborn und Bracht. Conway ging nach Ernsthausen — $\frac{1}{2}$ Meile südlich von Battenberg —, Luckner nach Ober-Aspe und Wolmar — 1 Meile südlich von Battenberg. Battenberg und Frankenberg wurden von den Alliirten besetzt.

Auch Lord Granby veränderte seine Stellung und lagerte

bei Stausebach — $1/3$ Meile nordwestlich von Kirchhain —; er hatte jedoch die Schlösser Homberg und Schweinsberg mit starken Besatzungen versehen.

Freytag stand bei Homberg. Wintzingerode bei Nieder-Klein.

Das Hauptquartier des Herzogs ward Schwarzenborn.

Die Avantgarde Condé's — General Levi — stand am 14. September bei Wetter. Auch entdeckten die Alliirten feindliche Lager bei Bauerbach und Kl. Seelheim (zwischen Marburg und Kirchhain). Prinz Xaver traf an dem nämlichen Tage bei Wieseck (bei Gießen) ein.

Die Anwesenheit der Condé'schen Avantgarde auf dem linken Lahn-Ufer bei Wetter veranlaßte den Herzog zu einem Angriffe auf dieselbe. Die Armee setzte sich dahin am 15. September in 5 Colonnen in Marsch; der rechte Flügel sollte sich bei Todtenhausen, das Centrum bei Ober-Rosphe und der linke Flügel bei Fleckenbühr formiren. Die Reserve Granby's mußte sich zum Aufbruche bereit halten, rückte aber nicht von der Stelle.

Conway brach dazu um 11 Uhr Morgens aus seinem Lager auf, formirte sich zwischen Simmtshausen und Nieder-Aspe und marschirte auf Amönau, um gemeinschaftlich mit der Armee zu operiren.

Luckner mußte dabei Conway's rechte Flanke decken und sich gegen Warzenbach und Kernbach wenden

Der größte Theil der Feinde war indessen während der Nacht über die Lahn zurückgekehrt, man fand nur die Arriergarde auf den Höhen jenseits von Wetter. Einige Kanonenschüsse von Seiten der Hauptarmee reichten hin, um die Stadt Wetter vom Feinde zu säubern; bei der Annäherung von Conway und Luckner zogen die Franzosen sich gegen die Brücke von Gosfelden zurück. Als Gilsa mit 6 Bataillonen und

6 Schwadronen die Wettschaft bei Nieder-Wetter überschritt, beeilten die Feinde diesen Rückzug. Das Corps Condé's bezog ein Lager auf dem rechten Lahn-Ufer zwischen Kölbe und Kaldern.

Conway nahm nun eine Stellung auf den Höhen rechts der Wettschaft und vorwärts von Amönau und Wetter; Luckner bei Warzenbach. Die Armee, zu welcher Gilsa zurückgekehrt war, lagerte, der rechte Flügel vorwärts Melnau, der linke gegen Flokenbühl. Hauptquartier: Wetter.

Am 15. September Morgens 5 Uhr erhielt Freytag in Homberg vom Herzoge die Nachricht, daß das Corps von St. Victor auf Gr. Eichen marschirt sei und augenscheinlich einen Coup auf die Bäckerei von Alsfeld beabsichtige [1]). Der Herzog befahl dem General, diese Absicht zu vereiteln, „es koste, was es wolle" und dazu nach Zurücklassung von 150 Jägern als Besatzung des Schlosses von Homberg mit dem Rest des Corps und den 5 preußischen Husaren-Schwadronen unter Jeanneret nach Alsfeld aufzubrechen und mit dem Oberstlieutenant Grafen von Taube, der mit 400 Mann Commandirter den Posten besetzt hielt, „gemeinsame Sache" zu machen. Der Herzog erwähnte dabei, daß die Bäckerei von Alsfeld nach Gemünden an der Wohra gebracht werden solle.

Freytag brach nun sofort gegen Alsfeld auf und war kaum daselbst angekommen, als der Feind mit einigen 100 Pferden von der Seite von Brauerschwend her einen Angriff machte. Freytag warf diese nun sofort mit Hülfe seiner Jäger zu Pferde und Husaren zurück und verfolgte sie auch bis in den Wald, wo er auf den Rest des St. Victorschen Corps stieß.

---

[1]) Journal des General-Majors von Freytag. Vom 14. September bis 10. October 1762. In der Registratur des Generals von Spörken.

Freytag griff sogar, obgleich seine Infanterie noch nicht herangekommen war, von neuem an und zwar mit so gutem Erfolge, daß die feindliche Infanterie und Cavallerie völlig nach Ulrichstein retirirte.

Da Freytag jedoch nur 400 Jäger zu Pferde und 800 Jäger zu Fuß und höchstens 300 Husaren stark war, das Corps St. Victor's aber, welches aus dessen Freiwilligen, den Volontaires de Soubise, dem Nassauschen Husaren-Regimente, 4 Dragoner-Piquets und 1 Cavallerie-Detachement bestand, ihm sowohl an Infanterie als auch an Cavallerie überlegen war, so verfolgte er nicht weiter, sondern betrieb die Fortschaffung der Bäckerei nach Gemünden.

Freytag hatte 3 Todte und 20 Pferde verloren, und 1 Officier (Lieutenant Thies) und 16 Mann von den Jägern waren verwundet. Er nahm gefangen: 1 Major, 2 Capitains, 3 Lieutenants und 88 Soldaten und erbeutete 136 Pferde.

Oberstlieutenant Graf Taube brach nun am Abend noch mit der Bäckerei nach Gemünden auf. Da Freytag jedoch erfuhr, daß der Feind abermals einen Angriff auf die Bäckerei versuchen werde, so wie daß die Volontaires d'Austrasie schon bei Romrod angekommen seien, so übernahm er die Bedeckung des Transports

Wegen der abgetriebenen Pferde, womit der Transport bespannt war, mußte derselbe bei Momberg — ½ Meile nordwestlich von Neustadt — am 16. Halt machen; Freytag bewog indessen den Oberstlieutenant Taube mit dem Transporte noch bis Gilsenberg zu fahren, übernahm aber ihm den Rücken zu decken und legte deswegen die Jäger zu Fuß in Neustadt, die Jäger zu Pferde und die Husaren aber in's Lager vor Momberg.

Da der Feind den Transport bei Momberg vermuthete, griff er in der Nacht die Jäger zu Pferde und Husaren dort

an. Diese kamen im Anfange „stark in's Gedränge", nachdem sie sich jedoch formirt hatten, zog sich der Feind zurück. Freytag verlor hierbei aber 3 Officiere und 11 Mann als Gefangene, und da sich die Jäger zu Fuß gewehrt hatten, wurden auch 50 Pferde genommen.

Freytag erhielt nun am 17. September vom Herzoge den speciellen Befehl, sofort an die Ohm zurückzukehren.

Hier hatten die Franzosen am 16. einen Angriff auf Homberg und Amöneburg gemacht, waren aber nicht reüssirt. Dagegen war ihnen gelungen, Wintzingerode zur Veränderung seiner Stellung bei Nieder-Kleine zu veranlassen. Durch ein Mißverständniß war nämlich von den Alliirten das Debouchee von Schweinsberg verlassen worden, was Wintzingerode nicht erfahren hatte. Granby, hiervon benachrichtigt, entsandte sofort 7 Bataillone und 11 Schwadronen, um dieses Debouchee wieder zu besetzen, was ihm auch am 16. Morgens gelang. General-Lieutenant Hardenberg wurde nun mit 6 Bataillonen und 8 Schwadronen bei der Brücker-Mühle und 1 Bataillon und 3 Schwadronen wurden rückwärts Kirchhain aufgestellt, um diesen Posten zu unterstützen. Die frühere Reserve Granby's bezog ein Lager zwischen Stausenbach und Schönstädt.

Als der Herzog Ferdinand am 16. erfuhr, daß dem Corps Condé's von der Hauptarmee mehrere Brigaden zugegangen waren, befahl er Conway, den General-Lieutenant Luckner mit 3 Bataillonen zu verstärken und ließ auch Gilsa mit 6 Bataillonen und 6 Schwadronen über die Wettschaft gehen und sich auf den Höhen vor Nieder-Wetter postiren.

Am 17. schlossen sich die von Conway detachirten 3 Bataillone diesem wieder an, indem vom Blockade-Corps von Cassel die braunschweigsche Grenadier-Brigade (3 Bataillone) Stammer und das Dragoner-Regiment Walthausen bei der Armee

eintrafen und Luckner zugetheilt wurden. Die ebenfalls von Cassel angekommene Brigade Malsburg rückte bei der Armee ein.

Als Freytag am 17. Abends in Homberg eintraf, erhielt er das Husaren-Regiment Bauer und das Bataillon Porbeck der britischen Legion zugewiesen. Am 18. stieß auch noch das Husaren-Regiment Riedesel zu ihm.

General von Wangenheim wurde aber mit 3 Bataillonen und 6 Schwadronen vom Reserve-Corps Lord Granby's in das Gehölz von Dannenrod detachirt, um Freytag eventuell zu unterstützen.

Am 19. verlegte der Herzog sein Hauptquartier nach Schönstädt.

Am 19. brach Freytag in Folge eines vom Herzoge erhaltenen Befehls, die Umgegend von Ziegenhain von Feinden zu säubern und namentlich den Obersten St. Victor im Auge zu behalten, mit 1 Brigade Jäger zu Fuß, dem Bataillon Porbeck, den sämmtlichen Jägern zu Pferde und dem Regimente Bauer, so wie den hessischen und braunschweigschen Jägern unter Wintzingerode und Speth, über Neustadt nach Treyssa bei Ziegenhain auf.

Er stieß hier allerdings auf die Vortruppen von St. Victor, allein dieser zog sich sofort unter die Kanonen von Ziegenhain, und es gelang Freytag nicht, denselben zum Hervorkommen zu verleiten. Freytag wandte sich daher gegen Abend etwas südlich und ging für die Nacht in's Lager zwischen Leimbach und Gungelshausen — ½ Meile südlich von Ziegenhain —. Am 20. passirte der General die Schwalm bei Zelle und durchschritt den zwischen Ober- und Nieder-Gränzebach liegenden Wald, um St. Victor auf den Leib zu gehen, der sich bei Nieder-Gränzebach in der unmittelbaren Nähe von Ziegenhain postirt hatte. Obgleich nun Freytag mit Geschützfeuer und kleinem Gewehrfeuer dem Feinde heftig zusetzte, was von 9 Uhr

Morgens bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, so war der Feind dennoch durch die Festung so vortheilhaft gedeckt, daß Freytag sich gegen Abend auf Neukirchen — $1^{1}/_{2}$ Meile südöstlich von Ziegenhain — zurückzog.

Freytag verlor 27 Mann an Todten und Verwundeten; der Feind soll bei weitem mehr eingebüßt haben. Freytag nahm außerdem 1 Oberstlieutenant und 39 Mann gefangen [1]).

Mittlerweile war die Armee der Marschälle am 19. über die Lahn gegangen, um sich der Ohm zu nähern. Am 20. September erschienen die Corps des Prinzen Xaver und des Generals de Castries an der Ohm, mit dem rechten Flügel Homberg gegenüber, mit dem linken hinter Amöneburg.

Der Herzog hielt nun gerathen, seinen linken Flügel zu verstärken.

Die alliirte Armee nahm nun die nachstehenden Stellungen ein:

1. Auf dem äußersten rechten Flügel Luckner mit 7 Bataillonen und 8 Schwadronen bei Warzenbach.
2. General Conway mit 14 Bataillonen und 4 Schwadronen rechts der Wettschaft auf dem Vollenberge.
3. General von Gilsa mit 6 Bataillonen und 6 Schwadronen Sarnau und Gosfelden gegenüber.
4. Die Hauptarmee von Wetter bis zur Wohra bei Kirchhain. Das Gros der Armee, welches anfangs nur die Strecke von Wetter bis Schönstädt einnahm, während Granby zwischen Schönstädt und Stausenbach stand, mußte, als Granby weiter links geschoben wurde, die von diesem bis dahin besetzte Strecke mit übernehmen.
5. Lord Granby bei Kirchhain.

---

1) Journal des General-Majors von Freytag; auch Journal des Majors von Campe.

6. General von Zastrow, der für den erkrankten General von Hardenberg das Commando übernommen hatte, mit 7 Bataillonen, 7 Schwadronen und 8 schweren Geschützen bei der Brücker-Mühle.
7. General von Wangenheim mit 7 Bataillonen und 6 Schwadronen zwischen Nieder-Ofleiden und Appenrod.
8. Auf dem äußersten linken Flügel bei Homberg der Oberst von Stockhausen mit 1 Jäger-Brigade und dem Regimente Riedesel.

§. 173.

Das Gefecht an der Brücker-Mühle am 21. September 1762.

Der Kampfplatz, auf welchem am 21. September eines der hartnäckigsten und blutigsten Gefechte des ganzen siebenjährigen Krieges geliefert wurde, umfaßte die Umgebung der eine halbe Stunde südöstlich von Amöneburg entfernten und am linken Ohm-Ufer liegenden Brücker-Mühle.

Eine nicht unbeträchtliche steinerne Brücke führte dicht bei der Mühle über die Ohm, die hier 24 bis 30 Fuß breit und etwa 5 bis 7 Fuß tief war, und bildete auf der Strecke zwischen Kirchhain und Schweinsberg die Hauptcommunication über die Ohm. Die Mühle bestand aus einem meistens aus Stein aufgeführten Gehöfte In der Nähe desselben befanden sich die Reste einer alten Schanze. Nur in geringer Entfernung begannen in nordwestlicher Richtung die schroffen Abhänge der Amöneburg. Die kleine Stadt Amöneburg nebst dem Schlosse, auf dem Plateau eines Basaltkegels liegend, war von einer sturmfreien Mauer mit Thürmen umgeben, welche nur von Westen und Südwesten erfolgreich mit schwerem Geschütz beschossen werden konnten.

Amöneburg bildete für die Ohm-Uebergänge bei Kirchhain

und der Brücker-Mühle einen Brückenkopf, der sowohl für die Franzosen, als auch für die Alliirten von Wichtigkeit war.

Von Seiten der Alliirten war Amöneburg unter dem Hauptmann Kruse mit einem 400 Mann starken Bataillone der britischen Legion und 200 Commandirten aus verschiedenen Regimentern besetzt. Dagegen hatte der Uebergangspunkt bei der Brücker-Mühle von den Alliirten nicht genügende Beachtung gefunden. Die Brücke war allerdings verbarricadirt worden, allein man hatte erst in der letzten Nacht auf etwa 180 Schritt von der Brücke eine Redoute (Lünette) von höchst schwachem Profil aufgeworfen und diese nicht einmal vollenden können [1]).

Dem Oberstlieutenant von der Wense vom Regimente Estorff mit 300 Mann war die Vertheidigung dieser Redoute anvertraut worden. Von diesen 300 Mann standen 1 Capitain (Capitain-Lieutenant de Vaux) mit 100 Mann in der Redoute und der Oberstlieutenant von der Wense mit noch 1 Capitain und 100 Mann und einem gleich starken Piquet stand dahinter als Soutien [1]).

Das Mühlengehöft hatte dagegen nur 1 Unterofficier- und 12 Mann zur Vertheidigung erhalten.

Die Franzosen, welche es augenscheinlich zunächst nur auf die Eroberung von Amöneburg abgesehen hatten und einen Uebergang über die Ohm zum Zwecke eines Angriffs der Alliirten nicht beabsichtigten, schlossen Amöneburg bereits am 20. September Abends vollständig ein, warfen Batterien zur Beschießung der Stadt und des Schlosses auf, vertrieben die kleine Besatzung des Mühlengehöftes und besetzten dieses und die alte Schanze, von der sie alsdann einen Laufgraben längs der Ohm bis zum Abhange der Amöneburg zogen zur Aufstellung von Geschützen

[1]) Bericht des Generals von Zastrow vom 22. September 1762.

und Truppen, mit welchen sie die Brücke anzugreifen beabsichtigten.

Der Nebel, der erst gegen 10 Uhr Vormittags fiel, begünstigte diese Arbeiten sehr.

Schon um 5 Uhr am Morgen des 21. September eröffneten indessen die Franzosen ihr Geschützfeuer, um Bresche in die Mauern des Schlosses zu legen.

Um 6 Uhr begann auch das Geschütz- und Kleingewehrfeuer gegen die Brücke und die Redoute des Oberstlieutenants von der Wense.

General-Lieutenant Zastrow, der mit den 6 Bataillonen: Block, Kielmansegge, Prinz Carl, Craushaar, Meding und Estorff (das Regiment Linsingen war detachirt), dem Dragoner-Regimente Bock und dem braunschweigschen Carabinier-Regimente der Brücker-Mühle gegenüber postirt war, eilte herbei, nahm am Galgenberge Stellung und erwiederte aus seinen schweren Geschützen, von welchen er 6 Sechspfünder rechts und noch 2 linker Hand aufstellte [1]), das Geschützfeuer der Franzosen.

Als der in der Redoute commandirende Capitain-Lieutenant de Vaux erschossen wurde, ließ Wense die Compagnie durch den Soutien ablösen.

Herzog Ferdinand, welcher am 20. erst 11 Uhr Abends nach der Recognoscirung in sein Hauptquartier Schönstädt zurückgekehrt war, empfing am 21. 8 Uhr die Meldung Zastrow's über den Angriff der Franzosen. Er ertheilte sofort gewisse Befehle, die entweder die nicht angegriffenen Theile seiner Stellung betrafen oder welche zur Unterstützung der angegriffenen Theile derselben dienten, befahl namentlich, daß der am 20. bei Schönstädt angekommene hannoversche große Geschützpark zur

---

1) Bericht des Generals von Zastrow.

Hälfte nach Kirchhain zur Reserve Granby's abfahren sollte und eilte auf den Schauplatz des Gefechts.

Hier hatten die Franzosen, begünstigt durch den Nebel, allmählig viele Geschütze in den oben genannten Laufgraben eingeführt, aus welchem sie nun gegen die Brücke, die Redoute und die Stellung Zastrow's ein so wirksames Feuer eröffneten, daß Zastrow sich etwas weiter rückwärts aufstellen mußte.

Nichts desto weniger leistete der tapfere Wense den kaltblütigsten Widerstand.

Gegen Mittag kam indessen Lord Granby mit seinem Corps und dem hessischen schweren Artillerie-Park auf dem Kampfplatze an und ließ sofort 6 Zwölfpfünder auf dem Galgenberge auffahren.

Oberstlieutenant von der Wense war inzwischen, nachdem er mehrere Versuche der Feinde, über die Brücke vorzudringen, abgeschlagen hatte, vom Regimente Meding abgelöst worden; die neue Besatzung fuhr aber fort, ein lebhaftes Feuer zu unterhalten und dadurch den Zugang des Feindes zur Brücke zu verhindern.

Mit dem Eintreffen Granby's steigerte sich das Feuer auf beiden Seiten zu noch größerer Heftigkeit, da auch die Franzosen ihre Truppen im Gefechte ablösten. Jetzt wurden auch die englische Garde, die Grenadier-Bataillone und die Bergschotten in's Gefecht geführt. Allein auch auf französischer Seite traf eine Verstärkung ein, welche Prinz Xaver herbeiführte.

Schon neigte sich der Tag zum Abend und noch immer wüthete das Geschützfeuer gegen die Redoute und gegen Amöneburg, als gegen 5 Uhr die französische Brigade Vaubecourt durch die Brigade Poiton abgelöst wurde und die hessischen Regimenter Gilsa und Malsburg auf dem Kampfplatze erschienen [1]).

---

[1]) Renouard III. S. 790 u. w.

Wenn schon vorher die Verluste der tapferen Vertheidiger der Redoute bedeutend gewesen waren, und diese noch dadurch vermehrt wurden, daß die Ablösungen über ein offenes Terrain geschehen mußten, so steigerten sich diese Verluste jetzt zu einer erschreckenden Höhe, als die Brustwehren durch das Kanonenfeuer zum größten Theil abgekämmt waren.

Nachdem bereits alle Bataillone Zastrow's und auch ein großer Theil Granby's sich ablösend den Posten in der Redoute eingenommen hatten, kam nun die Reihe an das Regiment Gilsa. Man gebrauchte indessen die Vorsicht, die Ablösung nicht in geschlossener, sondern in aufgelöster Ordnung beschaffen zu lassen.

So dauerte das Gefecht in unverminderter Stärke bis zur Dämmerung fort. Als das Regiment Malsburg zur Verwendung kam, war die Redoute so unhaltbar geworden, daß die Vertheidiger die zahlreichen Leichen in derselben zur eigenen Deckung auf einander thürmten.

Der Kampf wüthete fort, ohne daß es den Franzosen gelang, das rechte Ohm-Ufer zu betreten. Dies geschah erst Abends 7 Uhr, wo eine französische Colonne trotz des heftigsten Feuers die Ohm überschritt und vor der Redoute ankam. Allein der Angriff ward abgeschlagen und damit gaben die Franzosen den weiteren Kampf auf. Nach 8 Uhr endigte das Gefecht, welches über 14 Stunden gedauert hatte.

Die Truppen Zastrow's und Granby's brachten die Nacht im Bivouac zu; Herzog Ferdinand in der Brücker-Mühle. Die Franzosen hatten sich zurückgezogen.

Während des Gefechts an der Mühle war die Beschießung von Amöneburg eifrig fortgesetzt worden. Am Nachmittage versuchte der Feind mit 5 Bataillonen einen Sturm, der aber mislang. Bis dahin war bereits eine 40 Fuß weite Bresche in die Mauern des Schlosses gelegt worden. Um 10 Uhr erfolgte

ein zweiter Sturm, bei welchem 3 Colonnen in das Schloß eindrangen, diese aber mit einem Verluste von 80 Mann zurückgeworfen wurden, unter denen man 2 Officiere und 53 Mann gefangen nahm.

Als die Franzosen jedoch neue Batterien errichteten und sich zu einem dritten Sturm und zwar mit 15 Bataillonen anschickten, konnte Hauptmann Kruse bei dem unhaltbaren Zustande des Schlosses, bei dem Mangel an Munition und der Ermüdung seiner Truppen nicht hoffen, länger Widerstand zu leisten. Es erfolgte am 22. eine ehrenvolle Capitulation.

Der Verlust der tapferen Besatzung betrug 25 Mann todt und 17 Mann verwundet.

Das Gefecht an der Brücker-Mühle, in welchem auf beiden Seiten an 10000 Kanonenschüsse gefallen sein sollen, hatte beiden Gegnern große Opfer gekostet.

Die Alliirten verloren [1]):

Todt:	11 Officiere,	8 Unterofficiere,	150 Soldaten.
Verwundet:	22 „	32 „	502 „
Vermißt:	— „	— „	19 „
	= 33 Officiere,	40 Unterofficiere,	671 Soldaten.
		= 744 Köpfe.	

Der specielle Verlust der hannoverschen Truppen betrug [2]):

[1]) von dem Knesebeck II. S. 525.

[2]) Registratur des Generals von Spörken.

Regimenter.	Geblieben. Officiere	Geblieben. Unteroffic.	Geblieben. Soldaten	Verwundet. Officiere	Verwundet. Unteroffic.	Verwundet. Soldaten
Dragoner-Regiment Bock.	—	—	1	—	—	—
Infanterie-Regiment Block.	—	1	7	2	2	32
" " Kielmansegge.	2	—	12	1	1	26
" " Prinz Carl.	1	—	13	1	6	23
" " Estorff.	1	—	14	1	3	38
" " Caushaar.	—	2	7	2	4	30
" " Meding.	2	1	18	2	4	26
Total	6	4	72	9	20	175

Namen der Officiere:

Regiment Kielmansegge. 12. J.R. A.

Geblieben: Oberstlieutenant von Brunck, Capitain von Estorff.

Verwundet: Fähndrich von Anderten. — Starb an seinen Wunden.

Regiment Block. 8. J.R. A.

Verwundet: Lieutenant Bernsbach, Fähndrich Appuhn (schwer).

Prinz Carl. 10. J.R. A.

Geblieben: Capitain-Lieutenant de Baux.

Verwundet: Fähndrich Bacmeister.

Regiment Estorff. 12. J.R. B.

Geblieben: Fähndrich Stephan.

Verwundet: Oberstlieutenant von der Wense (leicht).

Regiment Caushaar. 4. J.R. B.

Verwundet: Fähndrich von Zelle und von Caushaar.

Regiment Meding.

2. J.R. N. Geblieben: Lieutenant von Brand, Fähndrich Gropp.

Verwundet: Oberst von Wersebe (schwer), Capitain Kauffmann.

Der Verlust der Hessen betrug [1]):

Geblieben:	—	Officiere	9	Mann.
Verwundet:	5	„	102	„
	= 5	Officiere	111	Mann.

Die Franzosen nahmen ihren Verlust zu 1200 Mann an.

§. 174.

Ereignisse während der Zeit vom 22. September bis zur Eröffnung der Belagerung von Cassel in der Nacht vom 16./17. October.

Der Herzog Ferdinand in der Ansicht, daß die Feinde, am 21. allerdings vom Uebergange über die Ohm abgehalten, denselben noch einmal versuchen würden, fühlte sich verlaßt, seine Armee mehr nach dem linken Flügel zu concentriren und erließ noch am 21. die dazu erforderlichen Befehle.

Das Hauptquartier kam am 22. September nach Kirchhain.

Das feindliche Hauptquartier befand sich am 23. September in Bauerbach und die französische Hauptarmee lagerte Amöneburg gegenüber zwischen Bauerbach, Roßdorf und Mardorf. Auf der Höhe von Amöneburg führten die Franzosen starke Batterien für schwere Geschütze auf, um das Terrain gegen einen Uebergang der Alliirten zu decken. Von beiden Seiten verschanzte man sich aber bei der Brücker-Mühle. Auch bei Kirchhain warfen die Alliirten Schanzen auf.

Für den 25. September traf der Herzog noch einige Veränderungen in der Stellung seiner Armee, die den Zweck hatten, der Eventualität zu begegnen, im Fall der Feind etwa den einen

---

[1]) Renouard III. S. 793.

oder den andern seiner Flügel mit concentrirten Kräften angreifen sollte.

General Freytag stand vor Ziegenhain und beobachtete St. Victor, der sich in die Festung hineingeworfen hatte. Er konnte indessen nicht verhindern, daß der kühne Parteigänger in der Nacht vom 24./25. September bei üblem Wetter mit der Cavallerie seines Corps aus Ziegenhain aufbrach und bei Leimsfeld — 1/2 Meile nordöstlich von Ziegenhain — vorbei in östlicher Richtung sich nach Mecklar wandte, hier die Fulda überschritt und alsdann über Friedewald und Vacha nach Taun ging.

Freytag, zu welchem die beiden vom Prinzen Friedrich bei Cassel zur Armee geschickten Bataillone Pentz der Legion gestoßen waren, folgte dem Obersten St. Victor freilich mit seiner sämmtlichen Cavallerie sofort und gelangte am 25. auch noch bis Friedewald, konnte denselben jedoch nicht einholen. Auf der Rückkehr erfuhr er in Hersfeld, daß ein feindliches Corps bei Alsfeld in seinem Rücken stehe. Freytag konnte daher seine Infanterie nur auf einem Umwege wieder erreichen, er traf dessen ungeachtet am 26. September Nachmittags bei Leimsfeld wieder ein.

Hier erfuhr er, daß das feindliche Corps — Poyanne — seine Infanterie zum Rückzuge gezwungen und die in Ziegenhain zurückgebliebene Infanterie St. Victor's an sich gezogen habe.

Nach Freytag's Journal bestand das Corps von Poyanne aus nachstehenden Abtheilungen:

Cavallerie.			Infanterie.
Carabiniers	1000	Pferde.	Regt. Navarra, 4 Bat., 4 Kan.
Von 3 Dragoner-Regimentern	600	„	Volont. de St. Victor zu Fuß.
Husaren-Regiment Berchini	500	„	„ de Soubise.
Regt. du Roy, La Ferronaye	900	„	„ d'Hainaut.
Volontaires d'Hainaut ...	200	„	„ d'Austrasie, 4 Amüs.
„ d'Austrasie ..	200	„	„ de Dauphiné.
„ de Dauphiné .	200	„	

Freytag ließ nun sofort seine Infanterie unter Linsingen, Porbeck und Pentz zurückkehren.

Am 27. September Morgens 7 Uhr erhielt Freytag vom Herzoge den Befehl, den Capitain Pentz mit seinen beiden Bataillonen und einem kleinen Cavallerie-Detachement vor Ziegenhain zur Beobachtung der Garnison zu lassen — im Fall nicht das bisherige Detachement Jäger unter Capitain Spangenberg genüge —, mit dem Rest seines Corps aber gegen Alsfeld vorzumarschiren, wohin General von Wangenheim und Lord Granby am 26. September Nachmittags aufgebrochen seien, um den Feind, der sich dort gezeigt habe, anzugreifen. Auch ward Freytag avertirt, daß der Oberst von Müller mit 2 Bataillonen und 4 Schwadronen entsandt worden sei, um ihn zu souteniren.

In der Voraussetzung, daß Granby und Wangenheim bei Alsfeld ständen und Müller ihm eventuell zur Hülfe eilen werde, brach Freytag dem erhaltenen Befehle zufolge am 27. von Ober-Gränzebach gegen den Feind auf. Diesen traf er auch sehr bald an, da ein Detachement, aus 2 Bataillonen und etwa 100 Pferden bestehend [1]) sich im Marsche über Steina nach Ziegenhain befand, um von da Brod für das Corps Poyanne's zu holen.

Freytag trieb dasselbe sofort über Riebelsdorf gegen Neukirchen zurück. Hier mäßigte er aber die Verfolgung, um die Attake von Alsfeld her und den Obersten von Müller zu erwarten. Nach einer Stunde begann er den Angriff wieder und vertrieb den Feind durch den Wald und von einer Anhöhe zur andern.

Bei Hattendorf an der Berf — $^3/_4$ Meilen nordöstlich von Alsfeld — hatte der Feind jedoch vom Gros des Corps Ver-

---

[1]) Journal des Majors von Campe.

stärkung erhalten und eine vortheilhafte Stellung genommen, so daß er sowohl durch das Terrain, als auch an Truppenzahl dem General Freytag überlegen war.

Während Freytag's Truppen allmählig ankamen und sich vor der Berf formirten, ließ der General die feindliche Cavallerie und Volontairs zu Fuß auf der gegenüberliegenden Anhöhe mit seinen Geschützen beschießen.

Der Adjudant des Herzogs, der Capitain Carpenter, der während der Abwesenheit des verwundeten Oberstlieutenants von Riedesel das Commando des braunschweigschen Husaren-Regiments führte (sich anmaßte, wie Freytag in seinem Journal sich ausdrückt), war mit seinem Regimente bei Afterod zu Freytag gestoßen. Freytag, an der Berf angelangt, wies demselben einen Platz an, wo er halten bleiben sollte, bis die sämmtliche Cavallerie angekommen sei. Carpenter brach aber mit dem Regimente ohne Vorwissen des Generals Freytag aus dem Dorfe Afterod voreilig heraus, ward jedoch von der hinter einer Anhöhe haltenden feindlichen Cavallerie sofort zurückgeworfen. Zur Deckung des Rückzuges besetzte Freytag übrigens das Dorf mit 2 Grenadier-Compagnien von Porbeck und Pentz nebst 4 Kanonen und ließ Carpenter „bitten“ — „da er nicht direct unter Freytag's Ordre stand, sondern sich ein eigenes Commando anmaßte“ — sich durch das Dorf zurückzuziehen, was derselbe übrigens „nicht für gut fand“.

Die Feinde griffen nun die braunschweigschen Husaren von neuem an und würden diese vollständig zu Grunde gerichtet haben, wenn nicht der Oberstlieutenant Jeanneret zur Unterstützung Carpenter's aus dem Dorfe debouchirt wäre. Da dieser jedoch bei dem Verfolgen zu weit ging, so wurde nicht allein Jeanneret sondern auch Carpenter mit dem Rittmeister Zachanda und 8 Husaren gefangen genommen.

Sobald Freytag's Corps vollständig angekommen war

ließ er dasselbe durch das Dorf Afterod gehen, während die 1. Jäger-Brigade zu Fuß den rechten Flügel des Feindes im Walde angriff, wodurch der Feind sich veranlaßt fand, den Rückzug anzutreten, den er über Eifa und Brauerschwend nahm.

Während der letzten Attake war der Oberst von Müller mit seinem Detachement bei Freytag angekommen.

Wenn Wangenheim, welcher bei Romrod stand und am 28. Morgens 8 Uhr nach Alsfeld kam, am Tage zuvor in das Gefecht mit eingegriffen hätte, würde nach Freytag's Ansicht vom feindlichen Corps „nicht viel echappirt" sein.

Freytag hatte nur 68 Gefangene gemacht und etwa 100 Pferde genommen. Er gab seinen Verlust außer den oben genannten Gefangenen zu 40--50 Todten und Verwundeten an. Unter den Todten befand sich ein Rittmeister von den schwarzen Husaren [1]).

Am 29. September kehrten Granby und Wangenheim in ihre früheren Stellungen zurück und alle Truppen der Armee nahmen am 29. überhaupt ihre früher inne gehabten Positionen wieder ein.

Herzog Ferdinand beschloß nun, an der oberen Ohm Posten aufzustellen, zu welchem Ende die in der Gegend von Meiches — 2 Meilen südlich von Alsfeld – befindlichen feindlichen Detachements vertrieben werden mußten. Auch wollte man die Entfernung Poyanne's benutzen, um die Feinde von Burgemünden, Kirchgarten und Merlau zu verjagen.

General-Major von Ahlefeld erhielt daher den Befehl, sich am 30. September Morgens mit 2 Bataillonen, 8 Schwadronen und 2 Sechspfündern, welche man dem Corps Wangenheim's entnahm, gegen Meiches in Marsch zu setzen.

Oberstlieutenant von Riedesel, welcher von seiner Wunde

---

[1]) Journal des General-Majors von Freytag.

genesen war und das Commando seines Regiments wieder übernommen hatte, schlug mit Wintzingerode aus der Umgegend von Brauerschwend die Richtung nach Meiches ebenfalls ein.

Freytag aber begab sich am 29. in die Gegend von Maulbach und Rülfenrode, um von dort am 30. mit den beiden Jäger-Brigaden zu Fuß und zu Pferde, mit dem Bataillon Porbeck und den 5 preußischen Husaren-Schwadronen nebst 6 Geschützen nach Burggemünden und Merlau aufzubrechen.

Die Allürten vertrieben nun auch die Feinde aus Meiches und aus Burggemünden und Niedergemünden; die Unternehmung gegen das Schloß Merlau mußte aber aufgegeben werden, weil Poyanne mit seinem Corps wieder in der Nähe desselben Stellung genommen hatte.

Ahlefeld marschirte zu Wangenheim zurück; Freytag ging wieder nach Rülfenrode und Riedesel und Wintzingerode blieben bei Fulda und Schelluhausen.

Die ferneren Begebenheiten bei der Armee bis zum Beginn der eigentlichen Belagerung von Cassel beschränkten sich theils auf Fouragirungen, theils auf einzelne untergeordnete Unternehmungen, die für den Zweck des vorliegenden geschichtlichen Werkes nicht von besonderem Interesse sind und darum unerwähnt bleiben.

§. 175.

Die Blockade und Belagerung von Cassel. Vom 20. August bis 1. November 1762 [1]).

Die Besatzung von Cassel unter dem Maréchal de Camp von Diesbach, einem Schweizer, bestand aus 11 Bataillonen, nämlich:

[1]) Journal du siége de Cassel. Avec Plan, levé par Gerlach, Lieutenant du Genie et Aide de Camp du Prince. Publié à la Haye 1763.

2 Bataillone Touraine,
2 „ Grenadiers Royaux,
2 „ Provence,
2 „ Courten,
2 „ Nassau.

Dazu kamen 4 Dragoner-Piquets der Regimenter Dauphin und Orleans, zusammen etwa 3 Schwadronen und ein Detachement vom Artillerie-Corps.

Das Ganze hatte eine Stärke von etwa 7300 Mann excl. einer Anzahl von Freiwilligen.

Die Festungswerke waren in einem genügenden Zustande.

Das Blockade-Corps des Prinzen Friedrich von Braunschweig bestand am 20. August aus:

6 Bataillonen hannoverscher Grenadiere
Kauffmann, Schlepegrell, Mutio, Polier (fr. Beck), Greven u. Schlemm } Oberst von Plessen.
2 Bataillonen Gilsa }
2 „ Malsburg } General-Major von Malsburg.

= 10 Bataillone.

4 Schwadr. Veltheim, Drag. }
4 „ Walthausen, Drag. } General-Major von Walthausen.
2 „ Hodenberg.
4 „ hess. Husaren, Oberstlieut. v. Gräffendorf.
3 „ Volontaires de Brunsvie.

= 17 Schwadronen.

Außerdem die braunschweigschen Fußjäger unter Major Adelsheim und 4 Sechspfünder und 2 Haubitzen.

Von diesen Truppen standen am 20. August

1. unter des Prinzen speciellem Commando die 4 Grenadier-Bataillone Kauffmann, Schlepegrell, Mutio und Beck, 6 Schwadronen Dragoner und 6 Parkgeschütze bei Ihringshausen.

2. Oberstlieutenant von Gräffendorf mit 4 Schwadronen Husaren hinter Nieder-Vellmar.
3. General-Major von Malsburg mit 4 Bataillonen und den 2 Schwadronen Hodenberg im Lager zwischen Harleshausen und Nieder-Vellmar.
4. Major Adelsheim mit den Fußjägern und den 3 Schwadronen Volontaires bei Elgershausen.
5. Oberst von Schlieffen mit den Grenadier-Bataillonen Greven und Schlemm und 2 Dragoner-Schwadronen bei Landwehrhagen.

Das Hauptquartier des Prinzen war Simmershausen.

Am 21. August ließ der Prinz den Commandanten zur Uebergabe auffordern, erhielt aber eine abschlägige Antwort.

Zwischen dem 21. und 25. August wurde das Corps durch die Bataillone Schulenburg, Otto und Behr verstärkt, welche von Lippstadt und Hameln kamen. Sie wurden auf dem Lohberge, nördlich von Wolfsanger, aufgestellt.

Am 22. trafen aus Rinteln die 3 hessischen Garnison-Bataillone Blome, Wurmb und Kutzleben in Carlshafen ein und wurden zur Disposition des Prinzen gestellt.

Am 23. wurden die Volontaires de Brunsvic bei Nieder-Kaufungen und die braunschweigschen Jäger bei Heiligenrode aufgestellt.

Am 24. detachirte der Prinz 1 Schwadron Walthausen und 1 Schwadron hessischer Husaren in der Richtung gegen Warburg, um die Verbindung mit Westphalen zu erhalten.

Am 25. August gingen 4 Schwadronen Veltheim und 2 Schwadronen Hodenberg zur Armee ab. Auch Oberst von Schlieffen verließ das Corps, um nach Marburg zu gehen. Oberst Otto ersetzte denselben bei Landwehrhagen.

Am 26. ward das Bataillon Behr in Nieder-Vellmar aufgestellt.

In der Nacht vom 30./31. August überfiel der Feind mit 400 Mann den Posten von 30 Mann in Kirch-Ditmold. Der commandirende Officier zog sich auf den dortigen Kirchhof zurück, verlor aber 1 Mann todt und 7 Mann gefangen.

Vom 1. September an sandte das Blockade-Corps jede Nacht kleine Patrouillen zur Allarmirung der Stadt bis nahe an die Thore.

Am 4. September nahm das angekommene Bataillon der Volontaires de Brunsvic Stellung bei Elgershausen.

Am 6. traf eine Verstärkung ein durch die Brigade Stammer (3 Grenadier-Bataillone), die 2 Bataillone Pentz der britischen Legion, das aus Piquets der braunschweigschen Garnison zusammengesetzte Bataillon Mengen, ein Detachement braunschweigscher Husaren und ein Detachement braunschweigscher Jäger zu Pferde.

Die Brigade Stammer stellte sich neben der Brigade Malsburg zwischen Harleshausen und Nieder-Vellmar auf; die 2 Bataillone Pentz kamen nach dem Hofe Ellenbach südlich von Landwehrhagen, die übrigen Truppen zum Gros des Corps bei Ihringshausen.

General von Walthausen erhielt das Commando der Truppen rechts der Fulda; zur Verbindung der beiden Ufer ward unterhalb Wolfsanger eine Brücke geschlagen und ein Brückenkopf angelegt.

Am 7. und 10. September stellte man die schwere Artillerie, als:

32 24pfünder,
14 6pfünder,
14 Mortiere,
4 Haubitzen

bei Ihringshausen auf; 8 24pfünder kamen auf die Höhe von Sandershausen.

In der Nacht vom 10./11. September ging ein feindliches Detachement zu Schiffe nach Dittershausen und Dörenhagen, um das dortige Vieh wegzunehmen. Als dasselbe am nächsten Morgen den Rückzug zu Land nehmen wollte, wurde es durch die Schwadron der Volontaires, die braunschweigschen Jäger und die Bataillone Pentz angegriffen. Das Detachement entging nur dadurch der Gefangenschaft, daß einige Bataillone der Besatzung von Cassel herbeieilten, und daß zugleich eine Kanonade von dort eröffnet wurde. Dennoch fielen ein Theil der Beute, so wie 1 Officier und 30 Mann vom Regimente Touraine und einige Dragoner in die Hände der Alliirten.

Der Rückzug des Herzogs Ferdinand hinter die Ohm hatte die Folge, daß der Plan, Cassel zu belagern, vorerst noch ausgesetzt wurde. Man schickte deswegen auch das schwere Geschütz am 14. September auf die Höhe bei Gimte — nördlich von Münden —. Auch gingen an diesem Tage die Brigaden Stammer und Malsburg, so wie die 3 Schwadronen Dragoner von Walthausen, die sich beim Gros befanden, zur Armee ab.

Die Bataillone Behr und Otto nahmen nun zwischen Harleshausen und Nieder-Vellmar Stellung; die Bataillone Pentz besetzten Sandershausen.

Am 20. September trat eine abermalige Verminderung des Blockade-Corps durch den Abgang der beiden Bataillone Pentz und des hessischen Husaren-Regiments ein. Das Bataillon Mutio kam nun nach Sandershausen.

Das Blockade-Corps bestand nun noch aus:

den 6 hannoverschen Grenadier-Bataillonen,
„ 3 Bataillonen Schulenburg, Otto und Behr,
dem 1 Bataillon Mengen,
„ 1 „ braunschweigscher Fußjäger,
„ 1 „ Volontaires de Brunsvic.
= 12 Bataillone.

3 Schwadronen Volontaires de Brunsvic,
1 Schwadron Detachement braunschweigscher Husaren,
1 „ braunschweigscher Jäger.
= 5 Schwadronen.

Die Stärke der sämmtlichen Truppen betrug 6500 Mann, worunter etwa 400 Mann Cavallerie.

Eine solche Truppenstärke genügte freilich nur, um eine Blockade anzudeuten. Erhöhte Wachsamkeit mußte ersetzen, was an Streitkräften abging. Der Prinz erreichte dieses namentlich dadurch, daß er die Vorposten von 7 Uhr Abends bis zum Anbruche des Tages gegen die feindlichen Schanzen tirailliren ließ — ein Verfahren, welches der Feind nicht selten mit Kanonenfeuer erwiderte, ohne indessen den mindesten Verlust zuzufügen.

Bei dem Gros des Blockade-Corps beschäftigte man sich mit der Verschanzung des Lagers; man warf Erdwerke bei Neugershausen — 1 Meile südwestlich von Cassel —, sowie eine Schanze bei der Neuen Mühle — oberhalb Cassel — auf und besetzte sie mit dem Bataillon der Volontaires de Brunsvic. Man errichtete Fanale. Die Brücke bei Wolfsanger, welche man nicht genügend vertheidigen konnte, verlegte man nach Kragenhof.

Die Friedensunterhandlungen zwischen England und Frankreich, welche um diese Zeit eifrig betrieben wurden, ließen den Landgrafen von Hessen-Cassel wünschen, daß seine Residenz mit einer Belagerung verschont werden möge und er wandte sich zu diesem Zwecke auch an den Herzog Ferdinand. Dieser erwiederte in allgemeinen Ausdrücken, daß er die Stadt so viel als möglich schonen werde. Der Herzog hoffte, daß Mangel an Lebensmitteln die Stadt zur Uebergabe treiben werde und suchte deswegen auch thunlichst ihr die Zufuhren abzuschneiden. Die Noth war zu Anfang des Monats October allerdings, namentlich bei den Einwohnern, auch groß geworden. Der Commandant ließ jedoch für die Garnison Haferbrod backen und

lehnte, als der Prinz Friedrich, dem am 8. October eine angemessene Verstärkung zu der zu beginnenden Belagerung vom Herzoge zugesagt worden war, ihm unter vortheilhaften Bedingungen eine Capitulation anbieten ließ, jeden Vertrag ab. Diesbach machte sogar an demselben Tage den Versuch zu einer Ueberrumpelung der braunschweigschen Husaren im Habichtswalde, die zwar mislang, dem Bataillon Otto, welches zur Unterstützung herbeieilte, aber einige Leute kostete.

Am 13. October übte man indessen Vergeltung für diesen Verlust, indem ein Detachement der Volontaires de Brunsvic ein Piquet von 18 Mann an den Thoren der Altstadt aufhob.

Am 13. October traf unter dem General-Major von Ahlefeld ein Theil der zugesagten Verstärkung ein; es waren die Bataillone Ahlefeld und Estorff und 2 Schwadronen Prinz Friedrich Dragoner; dieselben erhielten ihren Posten zwischen Harleshausen und Nieder-Vellmar.

Am 14. October kam eine zweite Verstärkung an: die Bataillone La Motte, Welsh-Fusilier, 2 Bataillone Mansbach und 1 Bataillon Imhoff unter dem Obersten La Motte; an demselben Tage traf auch noch der Oberstlieutenant von Knoblauch mit den hessischen Grenadier-Bataillonen Knoblauch und Wurmb ein; auch schlossen sich die vom Herzoge am 11. October zurückgesandten Geschütze als: 8 Zwölfpfünder, 8 Sechspfünder, 6 Mortiere und 4 Haubitzen der Artillerie des Prinzen an, die von Gimte wieder nach Ihringshausen geschafft wurden.

Am 16. October kamen noch 2 Schwadronen Walthausen an. Diese mit La Motte, Mansbach und Imhoff nahmen Stellung zwischen der Neuenmühle und Nieder-Zwehren; die Fusiliers, Knoblauch und Wurmb kamen nach Harleshausen, Otto und Behr aber von da nach Sandershausen.

Am 15. October ward auch die Communications-Brücke bei Wolfsanger wieder hergestellt.

Jetzt war Cassel mit genügenden Truppen, die etwa 10,000 Mann stark waren, eingeschlossen und die Vorbereitungen waren beendigt, um die Laufgräben in der Nacht vom 16./17. October eröffnen zu können.

Es geschah dieses unter dem hannoverschen Ingenieur-General Huth — aus hessischen Diensten in hannoversche getreten — auf 3 verschiedenen Punkten:

1. auf dem kleinen Rothenberge bei Kirch-Ditmold durch Major Schneller,
2. auf dem Möncheberge durch Capitain Giese,
3. auf dem rechten Ufer der Fulda bei der Pulvermühle durch Lieutenant Gerlach.

Auf dem 1. Punkte handelte es sich vorzugsweise darum, ein auf dem Reisberge nordöstlich des Kratzenberges rechts des Mombachs gelegenes feindliches Werk wegzunehmen, um die Approchen weiter fortführen zu können.

Major Schneller hatte deswegen hier Batterien anzulegen, aus welchen dieses Werk beschossen und beworfen werden konnte.

Auf dem 2. Punkte sollte Capitain Giese Batterien erbauen, theils um den Major Schneller zu decken, theils um die längs des rechten Ufers des Mombachs zu führende Parallele zu schützen.

Der 3. Punkt, auf welchem ebenfalls Batterien aufgeworfen wurden, ward vorzugsweise zum Scheinangriff bestimmt.

Die Belagerungsarbeiten, in der Nacht mit Ruhe begonnen und bis zum Morgen ungestört fortgesetzt, waren bis dahin vom Feinde nicht bemerkt worden. Dann aber erfolgte ein lebhaftes Feuer von den Wällen.

Gegen die Werke bei der Pulvermühle, welche nicht so weit gediehen waren, daß die Besatzung guten Widerstand leisten

konnte, unternahmen die Franzosen einen Ausfall mit einigen Bataillonen. Das Detachement ward überwältigt, verlor 40 Mann an Todten und Verwundeten; den Rest nahm Oberst Otto auf, der mit den Bataillonen Otto und Behr von Sandershausen herbeieilte. Der Feind verbrannte die Pulvermühle und zerstörte thunlichst die Werke Gerlach's.

Am 17. October rückte Oberst La Motte mit seinen Truppen zwischen Nieder-Zwehren und Weißenstein.

In der Nacht zum 18. vervollständigten Major Schneller und Capitain Giese ihre Werke; auch gelang es dem Lieutenant Gerlach vorwärts von Bettenhausen eine Redoute zu Stande zu bringen, aus welcher das Feuer der Belagerten aus einer südöstlich von Siechenhofe gelegenen Schanze zum Schweigen gebracht wurde.

In der Nacht zum 20. warf man nordwestlich vom Fasanenhofe am Hange des Möncheberges eine Flesche auf, um die Arbeiten der 1. Parallele zu decken, welche in der folgenden Nacht eröffnet werden sollte. Die Flesche konnte aber bis zum 20. nicht vollendet werden; der Belagerte unternahm gegen Mittag gegen dieselbe, sowie auch gegen die Redouten auf der rechten und linken Flanke einen Ausfall und machte trotz des Widerstandes einige Gefangene, verlor jedoch auch viele Leute.

In der Nacht vom 20./21. wurde die 1. Parallele eröffnet und zwar von der Ihringshäuser Straße über die Ahna längs des rechten Ufers des Mombachs in der Richtung gegen die Reisbergerschanze.

Da diese indessen vom Feinde noch besetzt war, konnte dieselbe am 22. nicht weiter als bis „Diemers-Renter" geführt werden.

Am Nachmittage unternahm der Feind einen allgemeinen und sehr lebhaften Ausfall mit 2000 Mann. Seine Colonnen drangen aus 3 Thoren gegen die Front und die Flanken der

Parallele vor, in welcher die Alliirten bereits 3 Batterien errichtet, aber noch nicht vollendet hatten. Es gelang dem Feinde, in die große Batterie einzudringen, er vermochte aber nicht, den rechten Flügel der Alliirten zu überwältigen, der durch ein wohlgenährtes Geschützfeuer aus der Batterie auf dem Rothenberge geschützt ward.

Prinz Friedrich stellte sich sofort an die Spitze der sämmtlichen zur Deckung der Laufgräben aufgestellten Infanterie, warf sich auf den Feind und drängte ihn so rasch zurück, daß er einen Zwölfpfünder und einen Dreipfünder, welche er genommen, im Stiche lassen mußte und nur einen Dreipfünder zu nehmen vermochte. Der Verlust der Alliirten überstieg nicht 90 Mann, wovon ein großer Theil auf das hessische Regiment Mansbach kam. Der Feind sollte 500 Mann — darunter 20 Officiere — verloren haben. Der Feind hatte übrigens nicht Zeit gehabt, an den Arbeiten etwas zu zerstören.

Während der Nacht blieben die Truppen des Gros im Bivouac.

General von Ahlefeld rückte mit den Bataillonen Ahlefeld, Estorff, Fusiliers, Knoblauch und Wurmb gegen das linke Ufer des Mombachs in der Richtung von Rothen-Ditmold vor. La Motte näherte sich Wohlershausen, um leichter an der Ablösung der die Laufgräben deckenden Mannschaft theilnehmen zu können.

Rechts der Fulda hatte der Prinz dem Obersten Otto aufgegeben, den feindlichen Posten in der Nähe des Galgens anzugreifen, weil dieser die Mannschaft in den Laufgräben incommodirte. Otto ließ dazu ein Detachement der Jäger und der Volontaires, unterstützt von Grenadieren gegen den Posten vorgehen. Derselbe ward überfallen und ihm 1 Capitain und 22 Mann vom Schweizer Regimente Courten, so wie 2 Vierpfünder abgenommen.

Am 22. October begann man die Reisberger Redoute in Bresche zu legen und fuhr damit am 23. fort, um alsdann nach gelungenem Sturm auf dieselbe den rechten Flügel der Parallele daran lehnen zu können. Dieser Sturm fand am 23. Abends 9 Uhr statt und zwar durch den braunschweigschen Oberstlieutenant von Creutzberg, welcher mit einer Abtheilung braunschweigscher Truppen und einem Detachement von Grenadieren, unterstützt durch das Bataillon Ahlefeld die Bresche zu ersteigen suchte. In der Redoute befanden sich 150 Grenadiere. Die Bresche war indessen nicht breit genug; der Angriff ward abgeschlagen; die Alliirten verloren 80 Mann, worunter sich 3 Officiere todt befanden.

Am 23. October trafen die Bataillone Schaumburg-Lippe und Müller von der Armee ein und nahmen Stellung am Lohberge.

In der Nacht zum 24. verlängerte man die Parallele bis auf 100 Schritt von der Reisberg-Redoute und begann den Bau einer Redoute in der Mitte der Parallele; auch ward an dem Bau der übrigen Batterien in der Parallele eifrig gearbeitet.

Rechts der Fulda erbaute man eine Schanze für 50 Mann am Wohlbache. Der Belagerte verbrannte einen Theil der Leipziger Vorstadt.

Am 25. bewilligte der Prinz dem Commandanten einen 2stündigen Waffenstillstand zum Beerdigen der Todten.

In der Nacht zum 26. trieb man eine Sappe gegen die Redoute des Reisberges.

Der 26. October verstrich unter gegenseitigem Kanonen- und Bombenfeuer. In der Nacht zum 27. setzte man den Ausbau der Batterien in der Parallele fort und zwar unter dem Feuer der vor dem Müllerthore gelegenen feindlichen Batterie. Der Ingenieur-Capitain Giese ward dabei erschossen.

Am 27. October traf das Bataillon Scheither ein.

In der Nacht zum 28. wurden die Batterien in der Parallele fertig; die Sappe gegen den Reisberg rückte vor.

In der Nacht zum 29. war man bis auf 20 Schritt von der Redoute mit der Sappe angekommen. Prinz Friedrich ließ nun am 29. Nachmittags gegen 5 Uhr den Major Schlemm mit 100 Grenadieren unter dem Schutze der Sappe vorgehen, das Bataillon Füsiliers besetzte dabei als Unterstützung die große Redoute auf dem Rothenberge. Major Schlemm rückte nun plötzlich aus der Sappe heraus, und bewarf die Redoute mit Granaten, worauf die Besatzung dieselbe räumte, dabei aber ein kleines Pulvermagazin in die Luft sprengte. Der Major verlor 8 Mann, worunter 5 Todte [1]).

Man benutzte die Nacht, um die Parallele mit der Redoute zu verbinden; erbaute auch noch eine Redoute auf dem linken Flügel der Parallele und setzte die übrigen Batterien in den Stand, daß die Geschütze am nächsten Tage eingefahren werden konnten.

Rechts der Fulda rückten die Arbeiten wenig vor, weil die Feinde das Terrain inundirt hatten.

In der Nacht zum 30. vollendete man die Redoute auf dem linken Flügel und in der Mitte der Parallele; die schlechten Wege verzögerten indessen das Einfahren der Geschütze.

Um diese Zeit hatte die Hungersnoth in Cassel bedeutende Fortschritte gemacht und es fehlte an den allernothwendigsten Lebensmitteln. Die Besatzung erhielt gleich aufangs Pferdefleisch, von welchen man beträchtliche Vorräthe eingesalzen hatte. Brod ward aus Hafer, Stärke, Reis oder Kürbissen gebacken. Alles dieses

[1]) Laut des Berichtes des Generals von Spörken an den König vom 1. November bestand das Detachement aus 150 freiwilligen Grenadieren. Der Herzog schenkte jedem Grenadier einen Ducaten, jedem Officier 50 Ducaten.

ging aber Ende October zur Neige; selbst Mangel an Brennholz trat ein. Die Wahrscheinlichkeit eines Entsatzes lag aber sehr fern.

Die Erwägung dieser Verhältnisse bewog endlich den General von Diesbach mit dem Prinzen wegen einer Capitulation in Unterhandlung zu treten.

Am 31. October Nachmittags 2 Uhr erschien der Geheimerath Waitz und der Oberstallmeister Wittorf im Lager des Prinzen, um im Auftrage des Generals von Diesbach die Uebergabe der Festung unter der Bedingung eines freien Abzuges der Garnison anzubieten.

Am 1. November 5 Uhr Abends ward die Capitulation unterzeichnet und das Müllerthor den Truppen des Prinzen überlassen. Am 2. ward die Neustadt besetzt.

Am 4. November verließ die französische Besatzung unter militairischen Ehren und 2 Zwölfpfündern und 1 Vierpfünder mit sich führend — aus besonderer Rücksicht für den General von Diesbach und dessen gute Vertheidigung der Festung vom Prinzen bewilligt — die Stadt.

Die Franzosen verloren während der Blockade und der Belagerung etwa 1000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen — darunter 25 Officiere. 600 Mann desertirten. Bei dem Abmarsche betrug die Stärke der Besatzung noch nahe an 5700 Mann außer den Reconvalescenten, einer Anzahl von Freiwilligen und der Mannschaft beim Gepäck.

Die Alliirten verloren während dieser Zeit: [1])

Getödtet:	9 Offic. u.	155 Unteroff. u. Sold.	=	164 K.
Verwundet:	18 „	549 „	=	567 „
Gefangen:	13 „	359 „	=	372 „
	= 40 Offic.	1063 Soldaten	=	1103 K.

[1]) von dem Knesebeck II. S. 547.

Der Verlust der hannoverschen Infanterie-Regimenter während der Belagerung betrug: [1])

Regimenter.	Geblieben.		Verwundet.		Gefangen.	
	Officiere.	Soldaten.	Officiere.	Soldaten.	Officiere.	Soldaten.
Regiment Behr	2	6	2	37	1	31
„ Ahlefeld	2	57	3	66	—	23
„ Otto	—	25	1	27	1	35
„ Estorff	—	15	1	33	2	11
„ Schulenburg	—	7	1	33	—	16
„ La Motte	—	13	—	25	2	27
Grenadier-Bataillon Kauffmann	—	3	—	28	1	25
„ „ Schlemm	1	5	—	4	—	13
„ „ Schlepegrell	1	20	—	12	1	11
„ „ Mutio	—	6	2	16	2	27
„ „ Greven	—	13	—	4	1	2
„ „ Polier	—	1	—	—	1	28
Summe	6	171	10	285	12	249

Namen der Officiere:

5. J.R. B. Regiment Behr.

Geblieben: Capitain von Göben, Lieutenant Heine.

Verwundet: Lieutenant Delius, Fähndrich Hildebrand, an den Wunden gestorben.

Gefangen: Fähndrich Best.

[1]) Liste in der Registratur des Generals von Spörken. Mit derselben stimmt übrigens die früher nach von dem Knesebeck gemachte Angabe nicht überein. Vergleiche die Gebliebenen.

Regiment Ahlefeld. 13. J.R. A.

Geblieben: Capitain von Rieben, Fähndrich von Döhren.

Verwundet: Capitain Weber, Fähndriche von Berger und Ledebour.

Regiment Otto. 1. J.R. B.

Verwundet: Fähndrich Wille (schwer).

Gefangen: Oberstlieutenant von Friesenhausen.

Regiment Estorff. 12. J.R. B.

Verwundet: Lieutenant von Goldacker (schwer).

Gefangen: Capitain von Hohnhorst, Lieutenant Erschelle.

Regiment Schulenburg. 3. J.R. B.

Verwundet: Capitain von König (schwer).

Regiment La Motte. 5. J.R. A.

Gefangen: Oberstlieutenant von Robertson, Lieutenant Kemna.

Grenadier-Bataillon Kauffmann.

Gefangen: Fähndrich Hülsemann.

Grenadier-Bataillon Schlemm.

Geblieben: Capitain von Meding vom Regimente La Motte.

Grenadier-Bataillon Schlepegrell.

Geblieben: Fähndrich von Block.

Gefangen: Lieutenant le Bachellé.

Grenadier-Bataillon Mutio.

Verwundet: Fähndrich Dohm, an der Wunde gestorben, Fähndrich Hamelberg.

Gefangen: Capitain Becker, Lieutenant von Klinkowström.

Grenadier-Bataillon Greven.

Gefangen: Capitain von Hedemann.

Grenadier-Bataillon Polier.

Gefangen: Lieutenant Weddig.

Außerdem geblieben [1])

vom Artillerie-Regimente: Lieutenant Kotzebue und Fähndrich Haxterberg.

§. 176.

Die Ereignisse bei der alliirten und französischen Armee vom 17. October bis 15. November. Waffenstillstand — Frieden — Schluß.

Während der 2. Hälfte des Monats October fanden zwischen den beiden feindlichen Hauptarmeen ebenfalls nur kleine Streifzüge und Begebenheiten von untergeordnetem Interesse statt.

Nach dem Falle von Cassel richtete der Herzog Ferdinand sein Auge auf Ziegenhain, welches bereits am 3. November durch das Bataillon Sachs-Gotha, das Bataillon Porbeck der Legion und das Jäger-Detachement des Capitains Spangenberg cernirt worden war. Am 6. November kamen hinzu vom früheren Corps des Prinzen Friedrich:

1 Bataillon La Motte,
1 „ Welsh Füsiliers,
2 Bataillone Mansbach,
1 Bataillon Imhoff,
1 „ Schaumburg-Lippe,
1 „ Müller,
1 „ Rall (Jäger) und
2 Schwadronen Prinz Friedrich Dragoner.

Der Belagerungstrain zählte 53 Geschütze.

General-Major von Huth übernahm abermals die Leitung der Belagerung.

---

[1]) von Wissel S. 892.

Die Marschälle kündigten dem Herzoge freilich an, daß die Friedenspräliminarien am 3. November unterzeichnet worden seien und schlugen einen Waffenstillstand vor. Der Herzog erklärte sich auch zu einem solchen bereit, wenn die Franzosen Ziegenhain räumen wollten.

Da die Marschälle indessen diesen Antrag am 8. November zurückwiesen, so nahm die Belagerung allerdings ihren Anfang. In der Nacht zum 12. November begann man den Bau von 4 Hauptbatterien und fuhr damit fort, so daß man hoffen konnte, in der Nacht zum 16. sämmtliche Batterie-Bauten vollendet zu haben. General Huth hatte schon Alles so angeordnet, daß in kurzer Zeit ein glücklicher Erfolg nicht ausbleiben konnte — als der am 15. November abgeschlossene Waffenstillstand den Feindseligkeiten ein Ende machte, dem später der Frieden folgte.

Schluß.

Auf diese Art endete der Krieg, in welchem der Welfe Ferdinand sich einen unvergänglichen Ruhm erwarb. Sein ritterliches Auftreten hatte es verstanden, ein aus den Truppen verschiedener Staaten zusammengesetztes Heer zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, welches in dem genialen Führer bald den Feldherrn erkannte, dem es in vollständigster Hingebung vertrauen konnte. Mit diesem Heere stand der Herzog 5 Jahre lang Feinden gegenüber, die ihm an Zahl stets überlegen waren und es war ihm gelungen, dieselben entweder zu schlagen oder ihnen wenigstens die Spitze zu bieten.

Aber auch die Truppen erwarben sich unverwelkliche Lorbeeren und manches Blatt der Kriegsgeschichte ist mit Thaten der Armee des Herzogs Ferdinand angefüllt. Den Hauptbestandtheil derselben bildeten aber die Hannoveraner, welche fast die Hälfte der Armee ausmachten. Mit Stolz blickte daher die spätere hannoversche Armee auf die Thaten ihrer Altvordern

aus der Zeit des 7jährigen Krieges, welche auch in diesem Kriege ihren alten Ruhm bewährten und sich auch im Hinblick auf die Tage von Crefeld und Minden für ebenbürtige Waffenbrüder der gefeiertsten Helden jener Zeit halten durften.

Viertes Capitel.

Die Expedition hannoverscher Truppen nach Gibraltar und Minorca, 1775 bis 1784 [1]).

§. 177.

Veranlassung der Expedition und Transport der Truppen nach dem Bestimmungsorte.

Als im Anfange des Jahres 1775 der Krieg mit Nordamerika auszubrechen drohte und England alle disponiblen Truppen nach Amerika schicken mußte, genehmigte Georg III., daß 5 Bataillone seiner kurhannoverschen Truppen in den englischen Dienst traten, um eine gleiche Anzahl englischer Bataillone in Gibraltar und Minorca abzulösen, die ebenfalls nach Amerika beordert werden sollten.

Die 5 hannoverschen Bataillone, deren Formation bereits §. 21 angegeben ist, waren:

3. J.R. A. 1. das 1. Bataillon des Regiments Reden unter dem Befehle des Oberstlieutenants von Walthausen;

5. J.R. A. 2. das 1. Bataillon des Regiments La Motte unter dem Obersten de La Motte und Major v. Schlepegrell;

6. J.R. A. 3. das 1. Bataillon des Regiments Hardenberg (später genannt Sydow) unter dem Oberstlieutenant v. d. Bussche.

---

1) von dem Knesebeck. Geschichte der churhannoverschen Truppen in Gibraltar, Minorca und Ostindien.

Diese 3 Bataillone unter dem Commando des Obersten de La Motte als Brigadier waren nach Gibraltar bestimmt.

4. das 2. Bataillon des Regiments Prinz Ernst von Mecklenburg unter dem Oberstlieutenant von Linsingen; 8. J.R. B.

5. das 2. Bataillon des Regiments Goldacker unter dem Obersten von Sydow und Major von Hager. 11. J.R. B.

Diese beiden Bataillone unter dem Befehle des Obersten von Sydow als Brigadier wurden nach Minorca beordert.

Am 5. und 6. October schifften sich diese 5 Bataillone in Ritzebüttel auf 17 englischen Transportschiffen ein. Heftige Nordwestwinde hielten sie aber bis zum 1. November in der Mündung der Elbe zurück.

Endlich ging man in See, allein nach einer sehr stürmischen Fahrt kamen nur 15 Transportschiffe glücklich in Gibraltar und Minorca an; die beiden übrigen erreichten den Ort ihrer Bestimmung nicht.

Das eine dieser Schiffe — der Briton — mit dem Oberstlieutenant von Linsingen nebst 7 anderen Officieren und 108 Mann vom Regimente Prinz Ernst gerieth am 4. November auf eine Sandbank in der Nähe von Dünkirchen. Die gesammte Mannschaft ward indessen gerettet und auch das Wrack glücklich in den Hafen hineinbugsirt.

Tragischer war das Schicksal der Unity, auf welcher sich der Oberstlieutenant von Walthausen mit 7 andern Officieren und 175 Mann vom Regimente Reden befand. Bis zum 13. November Morgens war die Fahrt glücklich von Statten gegangen, als das Schiff plötzlich einen großen Leck erhielt und sofort sinken zu wollen schien.

Der Schiffscapitain, der die Geistesgegenwart verlor, ließ augenblicklich 2 Boote aussetzen. In eines derselben warfen sich 7 Officiere des Detachements und 4 Matrosen; kaum war dasselbe ins Wasser gelassen, so ward es mit sämmtlichen Personen

von den Wogen verschlungen. Der Capitain, der Steuermann, einige Matrosen und mehrere Unterofficiere und Leute warfen sich hierauf in das andere, auch dieses ging in der hochgehenden See sofort unter.

Der Einzige, der den Kopf nicht verlor und sich durch die Verzagtheit des Schiffscapitains und den Kleinmuth der Officiere nicht erschrecken ließ, war der Lieutenant und Regiments-Quartiermeister Wiedeburg. Er widerstand nicht nur der Aufforderung, sich in eines der Boote zu begeben, sondern ermuthigte auch die Mannschaft in ihrer äußersten Bestürzung.

Schon war Niemand mehr am Leben, der das Schiff zu leiten verstand und außer Wiedeburg war auch kein Officier mehr am Bord. Seine energische Unerschrockenheit und Thätigkeit rettete aber den Uebriggebliebenen das Leben.

Es zeigte sich, daß der große Leck unter dem Kohlenbehälter entstanden sei, dem jedoch nicht beizukommen war. Es wurden deswegen Pumpen angesetzt und die Mannschaft in Ablösungen in Thätigkeit gesetzt.

Von der Schiffsmannschaft waren nur 6 unwissende Matrosen übriggeblieben, welche nicht wußten, in welcher Gegend man sich befand. Drei Tage und drei Nächte verflossen in fortwährender Arbeit und Todesgefahr, bis man endlich ganz in der Nähe Land sah und kein Mittel übrig blieb, als gerade darauf los zu steuern.

Am 16. November Morgens strandete die Unity an der französischen Insel Rhé, zwischen Rochefort und La Rochelle gelegen, und die Mannschaft ward durch die unermüdlichen Anstrengungen der Inselbewohner, besonders aber des dort in Garnison liegenden Regiments Royal Corse glücklich gerettet, bis auf 2 Mann, welche ertranken.

Der Verlust des Detachements betrug: 6 Officiere, 1 Regiments-Feldscherer, 4 Unterofficiere, 1 Hautboist, 7 Gemeine

und 1 Frau. Gerettet wurden 1 Officier, 163 Gemeine und 4 Frauen [1]).

Die beiden schiffbrüchigen Abtheilungen wurden nach einiger Zeit auf anderen Fahrzeugen nach Gibraltar und Minorca gebracht.

Den Lieutenant Wiedeburg beförderte der König extraordinair zum Capitain.

§. 178.

Die Brigade La Motte in Gibraltar.

In der zweiten Hälfte des Novembers 1775 traf die Brigade La Motte in Gibraltar ein und wurde von dem Vice-Gouverneur, dem General-Major Boyd, der im siebenjährigen Kriege auf dem Stabe des Herzogs Ferdinand gedient hatte, mit der Herzlichkeit eines alten Cameraden aufgenommen und in den Baracken der Stadt untergebracht. Der erste Gouverneur, General-Lieutenant Elliot, war abwesend und traf erst im April 1777 in Gibraltar ein.

Der Dienst, obgleich mit Pünktlichkeit und Genauigkeit betrieben, war nicht sehr fatigant, da nur etwa $^1/_{10}$ der gesammten Mannschaft täglich in Dienst kam. Für die vorkommenden Arbeiten in den Festungswerken erhielten die Soldaten eine Arbeitszulage, welche ihre pecuniaire Lage ziemlich behaglich machte, da das Leben bei guter Verpflegung überhaupt nicht theuer war.

So wenig es im Plane des vorliegenden geschichtlichen Werkes liegt, eine detaillirte Erzählung dieser denkwürdigen Expedition zu geben, da diese in der als Quelle angegebenen Bro-

[1]) Die ertrunkenen Officiere waren: Oberstlieutenant von Walthausen, Capitain-Lieutenant von der Wense, Lieutenants Oldenburg, Bacmeister, von Bremen, Fähndrich Dörrien, Regiments-Feldscherer Suffert. Der gerettete Officier war der Lieutenant Wiedeburg.

schüre [1]), so wie in der von Scharnhorst bearbeiteten Geschichte der Belagerung von Gibraltar vollständig vorhanden ist, eben so wenig darf auch eine umständliche Beschreibung dieser berühmten Felsen-Festung hier erwartet werden.

Die Halbinsel, auf welcher Gibraltar liegt, erstreckt sich von Norden nach Süden in einer Länge von etwa $^2/_3$ geographischen Meilen und ist von Ost nach West nirgends völlig $^1/_4$ Meile breit; sie hängt mit dem spanischen Festlande durch eine Sandebene zusammen, die augenscheinlich früher vom Meere bedeckt gewesen ist. Die Bai von Gibraltar bietet nach 3 Weltgegenden einen gesicherten Hafen für Hunderte von Schiffen dar, welches um so wichtiger ist, als man nur bei Ostwind durch die Straße von Gibraltar in den atlantischen Ocean fahren kann. Noch größere Sicherheit gewährt der eigentliche Hafen von Gibraltar, welcher durch 2 künstliche Steindämme, die alte und neue Mole, auch gegen Süden geschützt ist.

Der Felsen von Gibraltar, 1372 engl. Fuß über dem Meeresspiegel, fällt nach Norden, Osten und Süden steil ab und ist von diesen Seiten nur mit den größten Schwierigkeiten zu ersteigen. Sein westlicher Fuß grenzt an eine Ebene, in welcher die Stadt Gibraltar liegt.

So viel die Natur aber auch für die Halbinsel schon gethan hatte, so viel fügte die Kunst noch hinzu, um sie ganz uneinnehmbar zu machen. Nur zwei schmale Zugänge führten von der spanischen Seite zur Stadt; über diesen erhoben sich aber in mehreren Etagen über einander liegend die Königin- und Königs-Linien, die Prinzessin-Linien und die furchtbaren Williss-Batterien.

Die Zugänge waren durch einen Sumpf von einander getrennt; hinter diesem lag aber die Grand-battery von 28 Ka-

[1]) von dem Knesebeck. Geschichte u. s. w.

nonen, welche sich an die Nord-Bastion anschloß. Zwei Tambourwerke, die den Namen Forbes und Bayside führten, schlossen die Zugänge gegen Spanien ab.

Die Stadt war nach der Seeseite von bastionirten Fronten umgeben, die von Quadersteinen aufgemauert und sehr stark mit Geschütz besetzt waren. Die König-Georgs-Bastion — in der Mitte — zählte 28 Geschütze, die Südbastion deren 34. An der alten Mole befand sich eine casematirte Batterie von 17 Geschützen. Zwischen der Südseite der Stadt und der neuen Mole lagen die Princess of Wales-Linien. Die neue Mole und die daran stoßende Rosia-Bai waren durch starke Batterien vertheidigt. Nur die Ostseite — 1000 Fuß hoch und fast senkrecht — hatte keine Befestigungen, weil da ein Angriff nicht möglich war.

Die meisten Batterien waren casematirt; 600 Geschütze bestrichen den möglichen Zugang von der See- und Landseite.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen der Spanier, Gibraltar wieder zu erobern, legten dieselben, um die Festung vom Lande völlig zu isoliren, auf der sandigen Landenge zwischen ihr und St. Roque Linien an, deren Flügel durch Forts gedeckt waren und sich ans Meer anlehnten. Zugleich ward den Spaniern verboten, Lebensmittel in die Festung zu schaffen. Die Engländer waren daher genöthigt, ihre Bedürfnisse aus der Berberei zu beziehen.

Dessenungeachtet bestand, herbeigeführt durch einen langjährigen Frieden, ein ziemlich freundschaftlicher Verkehr zwischen den spanischen Linien von St. Roque und der Garnison von Gibraltar.

§. 179.

Blockade von Gibraltar vom Juni 1779 bis October 1780.

Das gute Vernehmen mit Spanien nahm im Juni 1779 plötzlich ein Ende. Der nordamerikanische Krieg führte auch zum Bruche Englands mit Frankreich und Spanien.

Am 21. Juni 1779 kündigte der in den Linien von St. Roque commandirende spanische General Mendoza dem Gouverneur Elliot die Feindseligkeiten an.

Die Garnison von Gibraltar bestand damals aus 5 englischen Bataillonen (dem 12. 39. 56. 58. und 72.) und aus den 3 hannoverschen, welche mit Einschluß der Artillerie eine Stärke von kaum 5400 Mann erreichten. Auf die Generale Elliot und Boyd folgte im Commando der 1776 avancirte General-Major de La Motte.

Die Spanier im Lager von St. Roque wurden befehligt vom General-Lieutenant Don Alvarez de Soto-Mayor und bestanden aus 18 Bataillonen Infanterie, 1 Bataillon Artillerie, 8 Schwadronen Cavallerie und 4 Schwadronen Dragoner.

Eine spanische Flotte von 3 Linienschiffen, 3 Fregatten und 9 kleineren Schiffen unter dem Commodore Barcelo blockirte die Bai von Gibraltar. Im Hafen lagen an englischen Schiffen nur 1 Linienschiff von 60 Kanonen und 3 kleine Fahrzeuge.

Obgleich nun Elliot nicht nur hinsichtlich einer kräftigen Vertheidigung die geeignetsten Maßregeln ergriff, sondern auch in Beziehung auf die Lebensmittel die möglichste Vorsicht und Fürsorge entwickelte, so ward doch bald der Mangel an frischem Fleische und Gemüse sehr drückend. Die Blockade Barcelo's ward mit so großer Strenge durchgeführt, daß vom Anfange Juli 1779 bis Mitte Januar 1780 nur 15 meist kleine Fahrzeuge mit Lebensmitteln in Gibraltar ankamen. Die Blockade war es auch, worauf die Spanier besonders rechneten; die Batterien in ihren Linien, auf welche die Engländer wiederholt

feuerten, erwiderten während des ganzen Jahres 1779 dies Feuer mit keinem Schuß.

Schon fing in Folge des beständigen Genusses von gesalzelnem Fleische und trockenem Gemüse der Scorbut an auszubrechen, als endlich um die Mitte des Januars 1780 der so lang ersehnte Entsatz ankam.

Am 25. December 1779 war der Admiral Rodney mit einer Flotte von 22 Linienschiffen und 9 Fregatten, welche gegen 60 Transportschiffe convoyirte, von Spithead ausgelaufen, hatte am 8. Januar in der Bai von Biscaya eine spanische Escadre von 7 Kriegsschiffen und etwa 20 Transportschiffen, welche von St. Sebastian nach Cadix bestimmt war, genommen und stieß am 16. Januar auf eine andere spanische Flotte von 11 Linienschiffen und mehreren kleineren Fahrzeugen, welche ihm den Eingang in die Straße von Gibraltar streitig machen sollte. Der spanische Admiral Langara hatte eine so starke englische Macht nicht erwartet und suchte ihr auszuweichen, wurde jedoch eingeholt und nach einem heftigen Gefechte genöthigt, mit dem größten Theile seiner übel zugerichteten Schiffe sich zu ergeben.

An dieser Schlacht nahm auch der Prinz William, der dritte Sohn Georg III., später als Wilhelm IV. König von Großbritannien und Hannover, welcher als Midshipman auf der Flotte Rodney's diente, Theil und erwarb sich durch seine Tapferkeit und Kaltblütigkeit allgemeine Anerkennung.

Unter großem Jubel lief am Morgen des 19. Januar die Flotte im Hafen von Gibraltar ein. Durch diesen Entsatz ward die Festung nicht allein aus den englischen und spanischen Transportschiffen mit allen nöthigen Lebens- und Kriegsbedürfnissen neu versehen, sondern die Zufuhr aus der Berberei fing auch wieder an, da Don Barcelo sich unter die Kanonen von Algesiras geflüchtet hatte.

Auch wurde die Garnison durch das 1000 Mann starke

73. Regiment Bergschotten, so wie durch Recruten verstärkt, von welchen jedes Regiment etwa 100 Mann erhielt.

Während durch diesen Entsatz das Vertrauen und die Zuversicht der Besatzung wuchs, schlich sich Muthlosigkeit in die Reihen der Spanier.

Am 13. Februar segelte Rodney wieder ab und ließ nur 2 Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 kleinere Fahrzeuge unter dem Commodore Elliot auf der Rhede von Gibraltar.

Barcelo, verstärkt, begann nun zwar die Blockade wieder, wurde darin aber durch die kleine englische Flotille sehr gestört. Die Zufuhr für die auf mehr als 6000 Mann gestiegene Besatzung dauerte in der ersten Hälfte des Jahres 1780 immer fort, wenn sie auch nicht hinreichte, um völlig mit frischen Lebensmitteln zu versorgen. Als Commodore Elliot dem erhaltenen Befehle folgend am 20. April mit dem Linienschiffe Edgar die Rhede verließ, commandirte der Capitain Harvey den Rest der kleinen Flotille. Da diese fortwährend der Blockade hinderlich war, beschloß Barcelo dieselbe zu verbrennen und ließ in der finstern Nacht vom 6./7. Juni 7 Brander auf die an der neuen Mole liegende englische Flotille los. Allein die Energie und Bravour der englischen Seeleute leitete diese Gefahr ab. Nachdem die Boote, welche die spanischen Brander begleiteten, durch Kartätschen zur Flucht gezwungen waren, wurden englische Boote ausgesetzt, welche an Ketten befestigte Haken auf die Brander warfen und diese um die neue Mole herum ins mittelländische Meer führten — ein Unternehmen, welches trotz der damit verbundenen Gefahren, glücklich ausgeführt wurde.

Noch war aber die Gefahr nicht vorüber, als 3 neue Brander entdeckt wurden, von welchen 2 gerade auf das englische Linienschiff Panther zu und demselben so nahe kamen, daß sie nur durch lange Stangen abgehalten werden konnten. Allein

auch diese wurden in die hohe See geführt, wo sie bis auf den Meeresspiegel verbrannten.

Der unermüdliche Barcelo verfiel nun auf ein neues Mittel, der Festung Schaden zuzufügen, welches ihm auch besser gelang. Dasselbe bestand in Kanonenbooten seiner Erfindung, welche sich sehr leicht bewegten, auch bei starkem Winde die See hielten und mit ihrem Feuer die Garnison sehr belästigten.

Als Elliot kein Mittel fand sich diese Boote vom Halse zu schaffen, ließ er jedes Mal, wenn deren Feuer begann, mit 13zölligen Mörsern und mit Kanonen schweren Kalibers auf 5400 Schritt das feindliche Lager beschießen, wodurch dasselbe häufig in Unordnung gebracht wurde.

So verging der Sommer 1780; die Blockade ward wieder sehr streng ausgeführt und vermehrte die Noth der Garnison. Man schmeichelte sich in Gibraltar mit der Hoffnung eines baldigen Friedens; allein diese schwand, als die Spanier am 9. August das Glück hatten, eine große Convoi englischer Transportschiffe, welche Kriegsbedürfnisse nach den englischen Colonien bringen sollte, zu nehmen.

Hierdurch wuchs aber ihr Muth und sie fingen nun auch an, Gibraltar von der Landseite anzugreifen.

§. 180.

Die Belagerung von Gibraltar 1. October 1780 bis Ende 1781.

In der Nacht vom 30. September zum 1. October erbauten die Spanier 500 bis 600 Schritt vor ihren Linien eine Mörser-Batterie, die St. Carlos-Batterie genannt, zerstörten die in der Ebene vor der Festung gelegenen Gärten und versuchten auch die Tambourwerke zu zerstören, welche die beiden Zugänge zu der Stadt deckten, was ihnen bei dem Tambourwerke Forbes auch zum Theil gelang, bei dem Tambourwerke Bayside

aber durch die Wachsamkeit und Unerschrockenheit zweier hannoverscher Soldaten, die hier auf Posten standen, verhindert wurde.

In dem letzten Monate des Jahres 1780 arbeiteten die Spanier freilich fort, um ihre Linie zu armiren, die St. Carlos-Batterie zu vollenden und diese durch Laufgräben zu verbinden, allein es geschah mit entsetzlicher Langsamkeit; auch erwiderten sie nicht einmal das Feuer der Engländer, welche die Arbeiten zu stören suchten. Sie sparten das Feuer bis zu einem passenderen Zeitpunkt und vereinigten während dessen 150 Kanonen und Mörser des schwersten Kalibers.

In der Festung wuchs die Noth. Blattern, Scorbut und andere epidemische Krankheiten waren eingerissen, an denen im Laufe des Jahres 312 Mann starben — 114 Mann allein kamen auf das 73. Regiment; die 3 hannoverschen Bataillone verloren nur 20 Mann.

Der Dienst — 1000 Mann und 30 Officiere kamen täglich auf Wache und 546 Mann mit 14 Officieren auf Bereitschaft — Piquet — war allerdings für eine Besatzung von 6000 Mann nicht übermäßig, er drohte indessen lästig zu werden, wenn bei der strengen Blockade die Krankheiten zunahmen.

Die ersten 3 Monate des Jahres 1781 verstrichen ohne besondere Ereignisse. Regenwetter verhinderte die Erdarbeiten der Spanier, die sich zu einem großen Bombardement vorbereiteten. In der Festung stieg der Mangel, besonders bei den Einwohnern, da die Zufuhren aus der Berberei fast ganz aufhörten.

Da traf im Anfange April 1781 die frohe Nachricht ein, daß ein baldiger Entsatz zu erwarten sei. Am 12. April erblickte man auch die ganze Meerenge mit einer unübersehbaren englischen Flotte bedeckt und ein allgemeiner Taumel der Freude ergriff zum zweiten Male die ganze Besatzung. Noch ehe die Flotte in den Hafen einlief, strich Don Barcelo seine Flagge

und legte das Commando nieder, die Hoffnung aufgebend, die Festung, deren größter Feind er gewesen war, zu nehmen.

Die englische Flotte unter Admiral Darby bestand aus 28 Linienschiffen und vielen kleineren Schiffen und zählte mit den Transportschiffen 140 Segel.

Elliot hatte ein Bombardement der Spanier vorausgesehen und ließ daher die Transportschiffe an der neuen Mole und der Rosia-Bai ausladen, wo sie gegen 5000 Schritt von den spanischen Batterien entfernt waren.

Die Spanier eröffneten auch ihr Feuer am 12. April um 11½ Uhr sowohl auf die Festung, als auch auf die Flotte aus ihren sämmtlichen Batterien. Die Festung erwiderte das Feuer und brachte auch schon am Nachmittage die St. Carlos-Batterie zum Schweigen; desto heftiger ward das Feuer aus den Linien von St. Roque fortgesetzt. Die ganze Nacht blieb das Geschütz von beiden Seiten in Thätigkeit. Von spanischer Seite schoß man am 13. aber nur auf die Stadt, weil man sah, daß das Ausladen der Schiffe nicht zu verhindern sei.

Nach einem anhaltenden Feuer von 8 Tagen lag der größte Theil der Stadt in Asche; die Einwohner campirten, wie die Garnison, in Zelten.

Am 20. April ging die Flotte Darby's wieder unter Segel und mit ihm embarkirte sich eine Menge von Einwohnern und Nichtcombattanten.

Den ganzen Monat hindurch dauerte das gegenseitige Feuer fort. Der Verlust der Garnison belief sich auf 41 Todte und an Wunden Gestorbene und 156 Verwundete, unter denen sich 4 Officiere und 2 Wundärzte befanden. Die Hannoveraner hatten 8 Todte und 25 Verwundete, worunter ein Compagnie-Feldscherer des Regiments Hardenberg.

Auch die Monate Mai und Juni ward das Feuer, wenn-

gleich nicht mit derselben Heftigkeit, fortgesetzt und die Garnison verlor 20 Todte und 70 Verwundete.

Am 9. Juni entzündete sich durch Unvorsichtigkeit eines Artilleristen das große spanische Laboratorium, wodurch die Belagerer einen großen Verlust sowohl an Material, als auch an Menschen erlitten; nichts desto weniger setzten sie das Feuer heftig fort, ließen dasselbe jedoch in den Monaten Juli, August und September viel schwächer werden.

In der Festung herrschte die größte Thätigkeit. Die erhaltenen Provisionen wurden in bombenfesten Magazinen und in Höhlen und in Klüften untergebracht. Die Batterien — die Williss-Batterien namentlich hatten besonders gelitten — wurden ausgebessert.

Obgleich in der Bai von Gibraltar nur 2 englische Fregatten und einige kleinere Fahrzeuge unter Capitain Curtis zurückgeblieben waren und die Spanier unter Moreno, der an Barcelo's Stelle getreten war, die Festung von neuem blockirten, so konnte dennoch die Zufuhr nicht vollständig gehemmt werden. Die Spanier betrieben daher den Angriff zu Lande wieder eifriger und arbeiteten an Batterien neben der von St. Carlos, welche ebenfalls wieder in Stand gesetzt war.

Elliot beschloß nun einen großen Ausfall, um die feindlichen Batterien zu zerstören. Am 20. November trafen 2 spanische Deserteure in der Festung ein, von welchen der eine, ein Corporal, die genaueste Auskunft gab; er bezeichnete genau die Lage und Stärke der Batterien. Neben der St. Carlos-Batterie liege die St. Pasqual-Batterie dicht am Meere, dahinter befinde sich etwas seitwärts die St. Martins-Batterie und östlich der St. Carlos-Batterie noch eine Kanonen-Batterie.

Elliot bestimmte nun die Nacht zum 27. November zur Ausführung des Ausfalls. Dieser hatte große Schwierigkeiten

und blieb ein sehr gewagtes Unternehmen. Elliot traf aber die Einleitung zu demselben eben so umsichtig als geheimnißvoll.

Das zum Ausfall bestimmte Detachement bestand aus sämmtlichen Grenadieren und leichten Compagnien der Garnison und aus dem 12. englischen und dem hannoverschen Regimente Hardenberg, 2 Corps, welche schon in der Schlacht bei Minden ruhmvoll neben einander gestanden und die heftigen Angriffe der französischen Cavallerie abgeschlagen hatten.

Das Ganze zählte mit Einschluß der Artillerie und Arbeiter über 2000 Mann und wurde von dem Brigadier Roß befehligt; unter ihm commandirte der Oberstlieutenant von Hugo vom Regimente Hardenberg die rechte, der Oberstlieutenant von Dachenhausen [1]) vom Regimente Reden die mittlere und der Oberstlieutenant Trigge vom 12. englischen Regimente die linke Colonne.

Die Stärke und Eintheilung der Colonnen geht aus nachstehender Uebersicht hervor.

---

[1]) An die Stelle des ertrunkenen Oberstlieutenants von Walthausen war der Oberstlieutenant von Dachenhausen und anstatt des im Lande zum Obersten avancirten Oberstlieutenants von dem Bussche der Oberstlieutenant von Hugo getreten.

Colonnen.	Oberstlieutenants.	Majore.	Capitains.	Subalterne.	Chirurgen.	Sergeanten.	Tambours.	Gemeine.
Rechte Colonne.								
Grenadiere v. Reden und La Motte	–	—	2	4	—	14	—	142
Arbeiter..........................	—	—	—	5	—	6	—	50
Artillerie.........................	—	—	—	1	—	3	—	25
Regiment Hardenberg............	1	1	4	10	1	32	2	296
Leichte Compagnie vom 56. Regimente	—	—	1	2	—	3	—	57
Total der rechten Colonne.....	1	1	7	22	1	58	2	570
Mittlere Colonne.								
Vom Regimente Reden	1	—	—	1	—	—	—	—
Grenadiere und leichte Compagnien vom 39. und 73. Regimente.......	—	—	4	10	—	16	—	316
Arbeiter...................	—	—	—	7	—	14	—	150
Artillerie.........................	—	—	1	1	1	4	—	40
Grenadiere vom 56. u. 58. Regimente	—	—	2	4	—	6	—	114
Vom 73. Regimente................	—	1	—	—	—	—	—	—
Total der mittleren Colonne.....	1	1	7	23	1	40	—	620
Linke Colonne.								
Grenadiere und leichte Compagnie vom 72. Regimente	—	—	2	6	—	10	—	202
Seeleute	—	—	—	3	—	13	—	100
Artillerie.....	—	—	—	1	—	3	—	35
12. Regiment	1	1	7	17	1	27	3	430
Leichte Compagnie vom 58. Regimente	—	—	1	2	—	3	—	57
Total der linken Colonne.....	1	1	10	29	1	56	3	824

Die rechte Colonne sollte die von der St. Carlos-Batterie östlich auslaufende Parallele angreifen; die mittlere die St. Carlos-Batterie, und die linke die St. Pasqual-Batterie nehmen.

Um Mitternacht versammelten sich die Truppen und Morgens 3 Uhr, nachdem der Mond untergegangen war, rückten die Detachements aus der Festung, die rechte Colonne durch die Forbes-Barriere, die mittlere und linke Colonne durch die Barriere neben der Bai. Die rechte Colonne unter dem Oberstlieutenant von Hugo, welche in möglichster Stille marschirte und den Feind überraschte, stieß in der Parallele auf die spanische Wallonen-Garde und fand nur wenig Widerstand.

Aber ein Theil des Hardenbergschen Regiments war in der Finsterniß abgekommen und rückte auf die Batterie St. Carlos vor, wo es eine Salve erhielt, aber trotzdem hineindrang.

Die mittlere Colonne stieß hier nun auf das Regiment Hardenberg, hielt es zuerst für Feinde und man feuerte auf einander, bis man sich am Contresigne erkannte.

Als alle 3 Colonnen sich im Besitz der Angriffspunkte befanden, fingen auf ein gegebenes Signal die Festungs-Batterien an, gegen die spanische Linie zu feuern. Die Spanier in großer Verwirrung erwiderten dieses Feuer und während über den Köpfen der ausgefallenen Truppen das Feuergefecht fortgesetzt wurde, rissen diese die Batterien und die Parallele mit unglaublicher Geschwindigkeit ein, legten Pechkränze an die Faschinen, Bretter und Balken, zündeten diese an, vernagelten die Geschütze und legten Feuerleitungen an die Pulvermagazine. Acht leichte und Grenadier-Compagnien machten Front gegen die spanischen Werke, die Artilleristen und Arbeiter wurden dadurch gedeckt; das 12. Regiment und das Regiment Hardenberg, sowie 4 leichte und Grenadier-Compagnien bildeten die Reserve.

Als die Flammen von allen Seiten ausbrachen und die Pulverleitungen nach den Magazinen angezündet waren, ließ Brigadier Roß den Rückzug antreten, den das Regiment Hardenberg deckte.

Zwei Pulvermagazine flogen während des Rückzuges auf, das dritte und Hauptmagazin, dessen Explosion einem Erdbeben glich, erst um $5\frac{1}{2}$ Uhr, als alle Truppen bereits in der Festung waren.

Selten ist ein so gefährliches und wichtiges Unternehmen mit so glänzendem Erfolge und mit so geringem Verluste ausgeführt worden. In 2 Stunden wurden die Werke zerstört, an welchen die Spanier 14 Monate lang gearbeitet hatten und dabei 18 Kanonen und Mörser ruinirt.

Der Verlust des Ausfall-Detachements betrug:

Getödtet: 5 Soldaten.

Verwundet: 1 Officier, 24 Unterofficiere und Soldaten.

Das Regiment Hardenberg hatte 2 Todte und 12 Verwundete,
" " Reden hatte 1 Todten,
" " La Motte hatte keinen Verlust.

Von den Spaniern waren viele geblieben und 2 Officiere und 16 Gemeine gefangen genommen.

General-Lieutenant Elliot war mit den ausgefallenen Truppen sehr zufrieden. Der Garnison-Befehl vom 27. November enthielt die Worte: „Die Tapferkeit und das Benehmen des ganzen Detachements, der Officiere, Seeleute und Soldaten übersteigt jeden Ausdruck meiner Anerkennung." Elliot bezeigte nachher noch besonders den Hannoveranern seinen Beifall, denen auch Brigadier Roß ein sehr ruhmvolles Zeugniß gab.

Die feindlichen Werke brannten noch mehrere Tage fort; auch ging noch ein Pulvermagazin auf. Obgleich nun die Hoffnung der Spanier immer schwächer werden mußte, Gibraltar zu nehmen, so setzten sie dennoch das Bombardement der Festung fort; dasselbe zerstörte allerdings auch die Stadt und wurde den Einwohnern und Soldaten sehr lästig; allein auf die Casematten und Festungswerke äußerte es gar keine Wirkung.

Der Verlust in der 2. Hälfte des Jahres 1781 betrug:
Getödtete: 65 Mann.
Verwundete: 125 Mann.

Die Nachricht von dem glücklichen Ausfalle erregte in England allgemeinen Jubel und steigerte die Theilnahme für Elliot und sein tapferes Häuflein zum größten Enthusiasmus.

Der König beförderte die Oberstlieutenants von Hugo und von Dachenhausen für die beim Ausfalle bewiesene Tapferkeit und Umsicht zu Obersten und Brigadieren. General-Major de La Motte war schon 1777 zum General-Lieutenant avancirt.

Die Zustand der Besatzung und der sonstigen Bewohner von Gibraltar war desto trauriger. Es fehlte nicht an Munition, an gesalzenem Fleisch und trockenem Gemüse, aber frische Lebensmittel waren für kein Geld mehr zu haben. Die Truppen lagen abwechselnd unter Zelten, die keinen genügenden Schutz weder gegen die Hitze des Sommers, noch gegen die Nässe der Regenzeit gewährten. Der Scorbut brach wieder aus und Alles vereinigte sich, die Ausdauer und den Muth des tapferen Truppencorps und seines heldenmüthigen Führers auf eine harte Probe zu stellen und doch trat der ungeheure Kampf, der um den Besitz Gibraltars geführt werden sollte, erst im folgenden Jahre ein.

§. 181.

Die Belagerung von Gibraltar im Jahre 1782.

Die ersten 5 Monate des Jahres 1782 verflossen ohne besondere Ereignisse. Die Spanier errichteten nach und nach ihre vorgeschobenen Werke wieder und brachten sie auch, obgleich das Feuer der Festung ihnen bedeutende Verluste zufügte, allmählig zu Stande. In der Festung war man im höchsten Grade thätig. Ein englischer Artillerie-Officier, der Lieutenant Köhler, erfand eine Depressions-Laffete, mit der man die Kanonen 20 Grad eleviren und 70 Grad deprimiren konnte; die nicht case-

mattirten Batterien deckte man durch Halbgewölbe; das wichtigste Schutzmittel, welches später eine große Rolle spielte, waren aber die glühenden Kugeln, für welche ein Soldat — Schwekendick — vom Regimente La Motte, ein Schmied von Profession, einen Ofen erfand, in welchem eine Menge von Kugeln gleichzeitig glühend gemacht werden konnten [1]).

Obgleich die Blockade fortdauerte, so fanden doch viele englische Schiffe Mittel, sie zu durchbrechen. Vor Allem wurde Gibraltar mit Munition versorgt. Auch waren 12 Kanonenboote von England geschickt, die in Gibraltar zusammengesetzt und bemannt wurden.

In der Nacht zum 24. März traf auch eine Verstärkung in dem 97. Infanterie-Regimente ein. Auch eine Anzahl Recruten kam an; Verwundete und Invaliden aber wurden fortgeschickt.

Am 11. Juni trat der Unglücksfall ein, daß eine feindliche Bombe ein Pulvermagazin der Williss-Batterie entzündete, wobei 14 Mann getödtet und 15 Mann verwundet wurden. Das Regiment La Motte verlor dabei 7 Todte und 3 Verwundete.

Seit Anfang 1782 waren von Seiten Spaniens die Vorbereitungen getroffen, um nach dem Plane des französischen Ingenieur-Obersten d'Arçon 10 schwimmende Batterien zu erbauen, mit welchen Gibraltar von der Seeseite angegriffen werden sollte [2]). Wenn der Erfolg den Erwartungen auch nicht entsprach, so läßt sich doch nicht leugnen, daß dieselben möglichst zweckmäßig ausgerüstet waren.

---

[1]) Dieser Soldat erhielt später von England eine lebenslängliche bedeutende Pension.

[2]) Eine Beschreibung derselben findet sich in: von dem Knesebeck. Geschichte u. s. w. S. 56.

Auch für den Angriff von der Landseite waren ungeheure Zurüstungen gemacht. Eine Menge neuer Kanonen und Mörser traf ein. Faschinen, Sandsäcke, Schanzkörbe, Tonnen u. s. w. waren in unermeßlicher Zahl angefertigt, die Truppen waren vermehrt und der Herzog von Crillon, der so eben Minorca erobert hatte, erhielt das Commando der Belagerungs-Armee. Ein französisches Hülfscorps von 400 Mann unter General Falkenhayn und ein ungeheures Kriegs-Material kam auf 130 Schiffen auf der Rhede von Algesiras an.

Die Seemacht, welche gegen Gibraltar agiren sollte, wuchs bis zu 330 Fahrzeugen an — darunter 11 Linienschiffe — und wurde unter Moreno's Befehle gestellt, der inzwischen die Escadre von Minorca commandirt hatte. Außerdem war eine combinirte französisch-spanische Flotte von 39 Linienschiffen und vielen Fregatten bei Cadix bereit, sich einem Entsatze durch eine englische Flotte zu widersetzen.

Die ganze Macht, die gegen Gibraltar in Thätigkeit gesetzt wurde, bestand aus 32,762 Mann Belagerungstruppen, aus 200 Geschützen in den Werken auf der Landenge, 187 Kanonen auf den schwimmenden Batterien, 900 auf den Schiffen, welche die Festung einschlossen und 4000 auf der combinirten Flotte.

Die Garnison von Gibraltar war incl. Matrosen und Seesoldaten bis 7500 Mann angewachsen, davon lagen aber 400 bis 500 Mann im Hospital.

Bei den Arbeiten, welche unternommen wurden, richtete man seine Aufmerksamkeit besonders auf die Seeseite; man versah die Batterien an den Molen mit neuen Brustwehren, legte Traversen und die oben angeführten Deckungen gegen Bombenwürfe an; die Sperrbäume an der alten Mole wurden verdoppelt und spanische Reuter im Meere angelegt, um der Landung mit Booten hinderlich zu sein; die Schiffe und Prahmen, die noch im Hafen lagen, wurden ans Land gebracht oder versenkt, und

aus der Bemannung formirte man eine Marine-Brigade zum Landdienst.

Obgleich bei der erneuerten strengen Blockade Scorbut und andere Krankheiten immer mehr einrissen, so blieb doch der Muth der Truppen ungebeugt.

Die Monate Juli und August verstrichen noch in aller Ruhe. Der Herzog von Crillon ließ das partielle Feuer einstellen, setzte aber den Bau der Batterien auf der Landenge mit Energie fort trotz des Feuers der Belagerten. In der Nacht zum 16. August wurden die Approchen bis an das Meer erweitert, wozu auf einmal die ungeheure Zahl von 1,600,000 Sandsäcken verwandt wurde.

Als man am 8. September von der Festung aus Nachlässigkeiten in dem Dienste der Batterien auf der Landenge bemerkte, erhielt General Boyd vom Gouverneur die Erlaubniß, eine ernstliche Probe mit den glühenden Kugeln anzustellen. Es geriethen dadurch bald auch mehrere vorgeschobenen feindlichen Batterien in Brand.

Dies gab aber das Signal zu einem Feuer, welches am 9. September sämmtliche Landbatterien und 9 Linienschiffe nebst 15 Kanonen- und Mörser-Booten auf die Festung eröffneten. An den folgenden Tagen ward dies fortgesetzt; am 12. Septbr. erschien die französisch-spanische Flotte unter Don Luis de Cordova, die mit Moreno's Escadre allein 50 Linienschiffe zählte, an der Bai von Algesiras und am 13. September fand endlich der Hauptangriff mit den schwimmenden Batterien statt.

Gegen 7 Uhr Morgens gab Moreno, der die 10 schwimmenden Batterien commandirte, das Signal zum Untersegelgehen, worauf diese zuerst nach Algesiras gingen, sich dort mit den Mörser- und Kanonen-Booten und einer Menge anderer kleiner Boote vereinigten und darauf etwas nach 9 Uhr ihren Lauf auf die bestimmten Stationen vor den Festungswerken richteten.

Die schwimmenden Batterien bestanden aus: [1])

Namen.	Kanonen		Mann.
	in Batterien.	in Reserve	
La Pastora............Don Moreno.........	21	6	700
Paulo Grande.........„ Langara.........	21	6	700
La Taglia Piedra.....Principe de Nassau....	21	6	700
Rosario...............Don Munnoz........	21	6	700
San Christoval.........„ Gravina.........	18	5	595
Principe Carlos........„ Topate..........	11	4	366
Paulo Chico...........„ La Cosa.........	9	3	300
San Juan............„ Guicochea........	9	3	300
Santa Anna..........„ Angeler.........	7	2	250
Los Dolores...........„ Sanches.........	6	2	250
Total......	144	43	4861

Dazu kamen noch:
30 Kanonenboote à 1 Kanone, 20 Mörserboote à 1 Mörser, 5 große Bombardier-Gallioten à 2 Mörser, 20 Gallioten à 2 und mehreren Kanonen.

Außerdem hatte man 50 große platte Boote, ein jedes für 100 Mann bestimmt, mit beweglichem Parapet, welches als Brücke dienen sollte, um im Fall einer Bresche Truppen landen zu können.

2000 Verbrecher aus den spanischen Gefängnissen begleiteten die schwimmenden Batterien in Booten, um diese an die bestimmten Plätze zu führen.

Die Pastora legte sich auf etwa 1000 Schritt von der Königs-Bastion, die Taglia Piedra mit d'Arçon am Bord nördlich daneben, die anderen Batterien auf beiden Seiten.

[1]) Journal des Generals La Motte. Manuscript.

Die Artillerie der Festung feuerte nicht eher, als bis die 1. schwimmende Batterie ihre Anker fallen ließ. General Elliot war in der Königs-Bastion; General Boyd in der Süd-Bastion. Um 1/4 vor 10 Uhr eröffnete die Festung ihr Feuer, besonders auf die die Batterien begleitenden Boote. Trotz dem lagen die schwimmenden Batterien um 10 Uhr sämmtlich vor Anker und begannen nun ihr Feuer auf die Festung. 144 Kanonen der schwimmenden Batterien, unterstützt von 186 Geschützen der Landbatterien und eine Anzahl Mörser der Bombardier-Gallioten unterhielten dieses Feuer, auf welches von der Festung aus nur auf die schwimmenden Batterien, und zwar mit 92 Geschützen geantwortet wurde. Elliot ließ anfangs nur mit gewöhnlichen Kugeln und Bomben, dann aber, als diese nicht gehörig wirkten, mit glühenden Kugeln feuern. Die englischen Artilleristen schossen mit einer niemals übertroffenen Genauigkeit und verleugneten, obgleich von den Landbatterien in den Rücken genommen, die angeborene Ruhe und Kaltblütigkeit nicht.

Mehrere Stunden schon dauerte dieses Feuergefecht, ohne daß das Uebergewicht sich für eine Seite entschied. Gegen 3 Uhr nahm aber der Rauch, den man schon früher einige Male aus den Schiffen hatte schlagen sehen, überhand, und die Wirkung der glühenden Kugeln war nicht zu verkennen. Auf der Taglia Piedra mußte man das Pulver ins Wasser werfen, um nicht aufzufliegen. Um 5 Uhr wollte d'Arçon dies Schiff verlassen, allein der Prinz von Nassau hielt ihn bis Mitternacht zurück. Verwirrung trat nun auf verschiedenen Batterien ein; gegen Abend lies ihre Kanonade sehr nach und um 8 Uhr hörte sie, mit Ausnahme zweier nördlicher Batterien, die wenig gelitten hatten, gänzlich auf.

Um desto thätiger setzten die englischen Artilleristen ihr Feuer fort.

Um 1 Uhr nach Mitternacht stand die Pastora und zwischen 3 und 4 Uhr noch 6 andere schwimmende Batterien in vollen

Flammen — ein schreckliches Schauspiel, welches zudem eine Helle verbreitete, die der Artillerie das Mittel bot, mit größter Genauigkeit zu zielen. Noch vor Tagesanbruch lief aber Brigadier Curtis mit seinen Kanonenbooten aus und vertrieb die feindlichen Boote von den schwimmenden Batterien. Die auf den Batterien zurückgebliebene Mannschaft gerieth dadurch aber in die entsetzlichste Lage und gab ihre Verzweiflung durch Geschrei und Geheul zu erkennen. Elliot ließ darauf das Feuer einstellen und es gelang dem Brigadier Curtis und seinen braven Seeleuten, die dabei selbst die größte Lebensgefahr liefen, 354 dieser Unglücklichen zu retten. Sieben Batterien flogen bis Mittags 1 Uhr in die Luft, und zwei andere, aus denen das Pulver geworfen war, brannten bis auf den Wasserspiegel ab. Die 10. Batterie wurde von den Engländern, welche sich vergebens bemühten, sie in den Hafen zu bringen, in Brand gesteckt.

Der Verlust der Garnison bestand trotz des anhaltenden heftigen Geschützfeuers von der Land- und Seeseite, nur in 1 getödteten und 5 verwundeten Officieren und in 15 getödteten, sowie 64 verwundeten Unterofficieren und Soldaten.

Obgleich nun die Gefahr, welche der Festung durch die schwimmenden Batterien gedroht hatte, verschwunden war, so blieb der Zustand der Garnison dennoch sehr traurig, da die Blockade fortdauerte und auch das Feuer von der Land- und Seeseite fortgesetzt wurde.

Spanien gab die Hoffnung, Gibraltar wieder zu erobern, noch nicht auf. Man begann sogar einen Minengang in den Felsen zu treiben, um die nördlichen Batterien in die Luft zu sprengen.

Die Ankunft einer Entsatzflotte unter Admiral Howe brachte der Garnison zunächst einige Erleichterung. Howe war mit 34 Linienschiffen schon am 8. September von Plymouth ausge-

laufen, war aber durch widrige Winde und Sturm sehr aufgehalten worden.

In der Nacht vom 10./11. October trat ein Orkan ein, welcher nicht allein das Lager von St. Roque beinahe ganz zerstörte, sondern auch der großen feindlichen Flotte in der Bai von Algesiras sehr gefährlich wurde. Auch die unter Zelten lagernden Truppen der Garnison von Gibraltar litten viel, dagegen kam die englische Flotte, welche vor Gibraltar kreuzte, ohne Schaden davon.

Schon am Nachmittage des 11. traf eine englische Fregatte in dem Hafen von Gibraltar ein, um die Nachricht von dem nahen Entsatze zu bringen. Ihr folgten 4 mit Kriegsbedürfnissen beladene Transportschiffe. Am 12 October des Morgens erblickte man von der Festung aus die ganze englische Flotte in Schlachtordnung aufgestellt. Die feindliche Flotte war an diesem Tage noch nicht im Stande auszulaufen. Erst am 13. segelte dieselbe — 46 Linienschiffe stark — aus der Bai von Algesiras heraus. Lord Howe bot ihr nun die Schlacht an, welche Don Luis de Cordova aber nicht annahm.

Howe manövrirte nun so meisterhaft, daß alle seine Transportschiffe — bis auf 2 — in Gibraltar einlaufen konnten. Als er die Verproviantirung der Stadt erreicht hatte, segelte er geschickt in der Nacht um die feindliche Flotte herum, bot ihr abermals am Ausgange der Straße von Gibraltar die Schlacht an, und es kam diesmal zu einem partiellen Gefechte, worin beide Theile einige hundert Mann verloren. Lord Howe segelte darauf nach England zurück.

Gibraltar erhielt außer einer Menge von Kriegs- und Lebensbedürfnissen auch noch eine Verstärkung von 2 Regimentern, dem 25. und 59., und eine Zahl Recruten — im Ganzen 1630 Mann — wodurch die Garnison auf 8000 Mann stieg.

Spanien beharrte demungeachtet in seinen Plänen gegen

Gibraltar. Der alte Don Barcelo ward wieder in Thätigkeit gesetzt und begann sein früheres Blockade-System wieder, was der Garnison sehr lästig fiel.

So verging das Jahr 1782.

§. 182.

Ende der Belagerung — Frieden von Versailles — Rückkehr der Truppen ins Vaterland.

Am 2. Februar 1783 lief in Gibraltar die Nachricht von den Präliminarien des Versailles-Friedens ein, am 15. Februar ward die Blockade aufgehoben und am 10. März erhielt der Gouverneur die officielle Bestätigung des abgeschlossenen Friedens.

So endigte eine der denkwürdigsten Belagerungen alter und neuer Zeit. Sie hatte 3 Jahre, 7 Monate und 25 Tage gedauert und beiden Theilen ungeheure Summen gekostet.

An Munition waren während dieser Zeit von der Festung verfeuert: 221,003 und von den Belagerern: 258,387 Kanonenschüsse und Bombenwürfe.

Der Verlust der Garnison betrug:

1. auf dem Platze geblieben und an Wunden gestorben	333 Mann,
2. zum Dienste wegen Wunden unfähig	138 „
3. an Krankheiten gestorben (excl. der an Scorbut 1779 und 1780 Gestorbenen)............	536 „
4. außer Dienst durch incurable Zufälle........	181 „
5. desertirt	43 „
Verlust überhaupt	1231 Mann.

Der Verlust der hannoverschen Brigade belief sich:

Regimenter.	Geblieben.		An Wunden gestorben.		Durch Wunden dienstunfähig.		Von Wunden hergestellt.		An Krankheiten gestorben.		Desertirt.
	Officiere.	Unteroffic. u. Soldaten.	Officiere.	Unteroffic. u. Soldaten.	Officiere.	Unteroffic. u. Soldaten.	Officiere.	Unteroffic. u. Soldaten.	Officiere.	Unteroffic. u. Soldaten.	
Reden	—	9	—	6	—	5	1	35	1	17	1
La Motte	—	19	—	6	—	7	—	44	2	12	1
Hardenberg (Sydow)	—	20	—	6	—	2	1	78	—	7	5
Total....	—	48	—	18	—	14	2	157	3	36	7

Es dauerte übrigens noch ein volles Jahr, ehe die Hannoveraner ins Vaterland zurückkehrten. Am 23. August 1784 ward die Brigade endlich eingeschifft, langte am 28. September in der Weser bei Geestendorf an und wurde am 16. October nach abgehaltener Quarantaine ausgeschifft, worauf dieselbe aus dem englischen Dienste entlassen ward.

Nachdem die hannoversche Brigade ihren Antheil mit erhalten hatte an den Danksagungen des Königs und der beiden Häuser des Parlaments, welche der Garnison von Gibraltar auf feierliche Weise eröffnet wurden und denen der General Elliot seine eigenen Dankbezeugungen hinzugefügt hatte, veranlaßte Georg III. den General Elliot noch, ein besonderes Zeugniß über das Verhalten der hannoverschen Brigade auszustellen.

Elliot gab dieser Aufforderung nachkommend die nachstehende Erklärung ab:

„Gibraltar, den 21. Juni 1783.

„Die Brigade Sr. Majestät hannoverscher Truppen, bestehend in einem Bataillone des Reden'schen, einem des La „Motte'schen und einem des Sydow'schen Regiments, hat „verschiedene Jahre in dieser Garnison gedient und sich fortwährend höchst musterhaft betragen; seitdem aber die Festung

„vom Feinde eingeschlossen worden, sind an Geduld, Gehorsam,
„Disciplin, Wachsamkeit, Tapferkeit, Eifer, Kraft und Muth
„kaum jemals andere Truppen ihr gleichgekommen, nie jedoch,
„kann ich versichern, ist sie darin übertroffen worden. Die
„lange Dauer des Angriffs gab ihr beständige Gelegenheit,
„die kriegerischen Tugenden zu Gunsten ihrer Freunde und
„zum Verderben ihrer Feinde an das Licht zu stellen; und
„um diese großen Thaten noch mehr auszuzeichnen, so waren
„sie begleitet von milder Gesittung und liebevoller Fürsorge,
„ihren Cameraden in der Noth beizustehen und zu helfen.
„Wenn ich mich des Ausdrucks „Cameraden" bediene, so ist
„die ganze Garnison darunter gemeint, da die größte Ein=
„tracht stets ohne die geringste Unterbrechung unter den
„Officieren und Soldaten geherrscht hat und noch herrscht.

„Da jeder Einzelne so vorzüglich den ihm in seiner beson=
„deren Stellung zukommenden Dienst bei jeder Gelegenheit
„verrichtet hat, so will ich es mir nicht erlauben, irgend Je=
„mand hervorzuheben, indem Alle, nach meiner Meinung, auf
„gleichen Vorzug ein unumstößliches Recht haben, deswegen
„werden sie im völligen Besitze so vieler unbefleckter Ehre
„bleiben, als irgend andere Truppen auf der ganzen Erde.
„Ich kann nur hinzufügen, daß das ausgezeichnete Beispiel
„des General-Lieutenants de La Motte, ihres Anführers, und
„der verschiedenen unter ihm dienenden Officiere sehr viel zu
„diesem außerordentlichen Benehmen beigetragen haben müsse.

unterz. G. A. Elliot,
Gouverneur."

Auf Grund dieses höchst ehrenvollen Zeugnisses befahl der König in einem Rescripte vom 14. October 1783 an den commandirenden General von Reden in Hannover, daß den 3 Bataillonen bei ihrer Rückkehr in das Land noch besondere Auszeichnungen zu Theil werden sollten.

Diese bestanden:

1. Die Bataillone führten auf beständige Zeiten in ihren Regimentern den Namen des Gibraltarschen Bataillons.
2. Dieselben erhielten besondere Fahnen, auf welche ein Prospect des Felsens von Gibraltar mit dem Motto: „Mit Elliot Ruhm und Sieg" gemalt war.
3. Die Grenadiere führten an ihren Bärenmützen auf einer vergoldeten oder versilberten Platte den Namen „Gibraltar".
4. Die verabschiedeten Unterofficiere und Gemeinen, welche der Belagerung beigewohnt hatten, erhielten auf ihren Abschieden eine Titelvignette, welche dem Fahnenbilde ähnlich war.
5. Die fortdienenden Unterofficiere und Gemeinen, die noch mit in Gibraltar gewesen waren, bekamen auf dem rechten Aermel der Mondirung eine Schnur mit dem eingewebten Namen „Gibraltar".

Später trat für die Unterofficiere und Gemeinen noch eine Erhöhung der Pension ein. Ein Gemeiner, der bis daher monatlich 1 Thlr. Cassenmünze erhielt, bekam nun, wenn er Gibraltaner war, 1 Thlr. 16 Ggr., ein Sergeant erhielt statt 3 Thlr. dann 5 Thlr.

Uebrigens verfiel Elliot noch auf ein besonderes Mittel, das Andenken an seine glänzende Vertheidigung zu verewigen und erhielt dazu die Erlaubniß des Königs. Er ließ nämlich silberne Medaillen schlagen, noch etwas größer, als die jetzigen Zweithalerstücke und an die sämmtlichen Individuen der Garnison austheilen, die unter seinen Befehlen gestanden hatten.

Im Kurfürstenthum Hannover wurden 1311 dieser Medaillen vertheilt. Sie enthielten auf der einen Seite die Ansicht von Gibraltar und der schwimmenden Batterien davor, mit der Umschrift: „Per tot discrimina rerum" und der Unterschrift XIII. September MDCCLXXXII., auf der andern Seite enthielten die für die hannoversche Brigade bestimmten Medaillen

in einem Lorbeerkranze die Namen: Reden, La Motte, Sydow, Elliot mit der Umschrift: „Brüderschaft".

Die letzte Auszeichnung der Gibraltaner fand 1787 statt, wo London ein großes Oelgemälde von der Belagerung anfertigen ließ und einen Maler herüber schickte, dem auf Königlichen Befehl die vornehmsten 4 Officiere der hannoverschen Brigade, als: der General-Lieutenant de La Motte, und die Obersten von Dachenhausen, von Hugo und von Schlepegrell sitzen mußten.

§. 183.

Die Brigade Sydow in Minorca[1]).

Durch Sturm zerstreut langten die Transportschiffe, welche die beiden Bataillone Prinz Ernst und Goldacker der Brigade Sydow trugen, mit Ausnahme des bei Dünkirchen gescheiterten Triton, in den Tagen vom 30. November bis 5. December 1775 glücklich zu Port Mahon auf Minorca an; auch das Detachement unter dem Oberstlieutenant von Linsingen lief noch vor Ende des Jahrs auf einem andern Transportschiffe gleichfalls glücklich dort ein. Die Gesundheit der Leute hatte durch die Seereise wenig gelitten und die beiden Bataillone traten bei der Ausschiffung in sehr diensttüchtigem Zustande unter das Commando des englischen Gouverneurs, des General-Lieutenants Murray, der sie die neuerbaute Caserne in George-Town nahe bei Port Mahon beziehen ließ.

Minorca, die bei weitem kleinere Insel der beiden Balearen, hat für eine Seemacht darum so großen Werth, weil ihr vortrefflicher Hafen einer der sichersten und geräumigsten des ganzen mittelländischen Meeres ist. Wie Gibraltar kam auch Minorca

---

[1]) von dem Knesebeck. Geschichte der churhannoverschen Truppen in Gibraltar, Minorca und Ostindien.

durch den Frieden von Utrecht in den Besitz Englands. Vor der Zeit der englischen Herrschaft war Cindadella die Hauptstadt der Insel, dann aber ward Port Mahon am Endpunkte des großen Hafens der Sitz des Gouverneurs. Am Eingange des Hafens von Mahon, wo derselbe nur 400 bis 500 Schritt breit ist, lag die Stadt St. Philipp, dessen Fort den Hafen vertheidigte; die Engländer brachen indessen 1771 den größten Theil der Stadt ab und erbauten sie auf halbem Wege nach Port Mahon von neuem und nannten sie George-Town.

Die Festung oder das Fort St. Philipp liegt auf einer schmalen Erdzunge am südlichen Eingange des Hafens von Mahon. Sie bestand aus einem regelmäßigen bastionirten Viereck mit Ravelins und Contregarden vor allen Fronten. Der Graben war trocken, tief und in den harten Felsen gehauen, auf welchem die Festung überhaupt lag. Das Ganze umgab ein gleichfalls in den Felsen gehauenes Glacis mit gedecktem Wege, der in den ausspringenden Winkeln noch durch Lünetten und Redouten verstärkt war. Zwei detachirte Forts St. Carlos und Marlborough sprangen noch weiter vor und wurden von den Kanonen des Hauptwalles flankirt; ein drittes Fort — Philippet genannt — auf der nördlichen Landzunge, welche den Eingang des Hafens begrenzt, wurde von den Engländern während der Belagerung zerstört.

Im Innern des befestigten Vierecks befanden sich einige bombenfeste Magazine und Casernen; in der Mitte desselben lag eine Art Cavalier oder Thurm, der die gesammten Werke dominirte.

Zwei Seiten des Forts lagen am Meere, die beiden anderen waren durch ein weitläufiges Minensystem verstärkt, dessen Gallerien mit unendlicher Mühe und großen Kosten in den Felsen gehauen waren.

Der große Fehler der Festung war der Mangel an Raum

im Innern. Durch die Mörser-Batterien des Feindes konnte dieser so beworfen werden, daß derselbe gar nicht zu benutzen war. Es fehlte freilich nicht an Casematten, allein diese waren wegen Mangels an frischer Luft der Gesundheit der Garnison im höchsten Grade schädlich.

Für den Angreifer war das Angriffsterrain sehr beschränkt, auch bedeckte nur eine dünne Erdschicht den felsichten Boden; zudem beherrschten die Batterien der Festung dieses Terrain mit einem Feuer von mehreren Etagen. Alle diese Vortheile, verbunden mit einem vortrefflichen Minensysteme und einer reichlichen Dotirung des Forts mit Kriegsbedürfnissen ließen mit Ruhe einer Belagerung entgegensehen und dennoch — fiel die Festung nach verhältnißmäßig kurzer Zeit.

Die Garnison zählte 3000 Mann und bestand außer der hannoverschen Brigade aus dem 51. und 61. englischen Infanterie-Regimente, welche zusammen etwa 1000 Mann stark waren, aus 2 schwachen Artillerie- und Mineur-Corps, aus einer Abtheilung Marinesoldaten und Matrosen, im Ganzen 600 Mann und einigen kleinen Detachements von Corsicanern, Griechen und Türken.

General-Lieutenant Murray war Gouverneur, General-Lieutenant Draper Vice-Gouverneur und der Oberst und nachherige General-Major von Sydow der dritte im Commando.

Während der 5 Friedensjahre — Anfang 1776 bis Ende 1780 — bot das Leben auf der Insel der Garnison manche Annehmlichkeit; auch schien das Klima durchaus gesund zu sein, da in dieser langen Zeit die beiden Bataillone nur einen Verlust von 60 Mann hatten. An Lebensmitteln war kein Mangel, an gutem Wasser fehlte es etwas, Cisternenwasser mußte oft aushelfen; im Fort St. Philipp waren jedoch mehrere gute und reichliche Brunnen.

Während des Friedens war das Fort nur von einer star-

ken Wache besetzt und die übrige Garnison lag in George-Town und Mahon. Nach der spanischen Kriegserklärung 1779 lagen im Fort stets 2 Bataillone, was wegen des beschränkten Raumes im Innern große Unbequemlichkeiten verursachte.

§. 184.

Belagerung und Capitulation des Forts St. Philipp.

Obgleich Spanien beim Ausbruche des Krieges mit England die Augen ebenfalls auf Minorca gerichtet hatte, so kam doch erst 1781 eine Expedition gegen dasselbe zur Ausführung. Diese war im Mai, Juni und Juli 1781 in Cadix ausgerüstet und der General-Lieutenant, Herzog von Crillon, — ein französischer General, welchen Spanien in seine Dienste genommen hatte — erhielt das Ober-Commando. Die Expedition, deren Bestimmung anfangs ein tiefes Geheimniß war, ging den 21. Juli zugleich mit der großen Flotte von Cadix unter Segel. Die Kriegsschiffe, welche dieselbe deckten, standen unter dem Commodore Moreno. Am 25. Juli passirte die Expedition die Straße von Gibraltar, wobei der General en chef seine Ordre erbrach und fand, daß er nach Minorca bestimmt sei. Windstille und ungünstige Winde verzögerten ihre Fahrt bis zum 19. August, wo sie zuerst bei Minorca ankamen.

Die Ankunft der Expedition kam dennoch so unerwartet, daß der Gouverneur Murray kaum Zeit behielt, die Garnison im Fort St. Philipp zu vereinigen und daß den Spaniern mehrere Gefangene in die Hände fielen.

Die zuerst gelandeten Truppen bestanden aus 11 Bataillonen Infanterie und einigen Abtheilungen Cavallerie und Artillerie und zählten etwas über 8000 Mann. Sie wurden indessen bald sowohl durch spanische als auch durch französische Regimenter verstärkt, auch ward ein bedeutender Artillerie-Park herangezogen.

General Murray hatte zwar einige Zeit vor der Landung

der Spanier alle mit Lebensmitteln befrachteten Schiffe aufbringen lassen, seine Vorräthe aber dadurch nur wenig vermehrt. Nachdem Don Moreno aber vor dem Hafen erschienen war, wurde die Blockade so streng durchgeführt, daß kein Schiff mehr hineinlaufen konnte. Es fehlte der Festung nun freilich nicht an gesalzenem Fleische und getrocknetem Gemüse, aber es trat gleich nach Anfang der Blockade ein völliger Mangel an frischen Lebensmitteln ein.

Der Herzog von Crillon, nachdem er die ganze Insel eingenommen und die Einwohner dem Könige von Spanien hatte huldigen lassen, schloß nun Fort Philipp auch von der Landseite ein. Am 26. August ritt derselbe zur Recognoscirung der Festungswerke vor, und forderte den General Murray zur Uebergabe auf, worauf natürlich eine abschlägige Antwort erfolgte. Als er am 27. die Recognoscirung wiederholte, ward der Herzog durch einen Schuß aus der Festung am Kopfe leicht verwundet, was ihn jedoch nicht hinderte, das Commando beizubehalten. Nach der ritterlichen Art und Weise, mit welcher dieser Krieg zwischen England und Frankreich geführt wurde, gab diese Verwundung zu einer Correspondenz zwischen dem Herzoge und Murray Veranlassung, deren Detail in der als Quelle angegebenen Broschüre nachgesehen werden kann.

Da dem Herzoge nun zu einer förmlichen Belagerung noch die schweren Geschütze fehlten, so mußte er sich im Laufe des Septembers damit begnügen, Linien vor der Front zu errichten, die seine Truppen deckten. Erst am 18 September wurden die Außenposten des Belagerten bis an den gedeckten Weg zurückgetrieben.

Da das der Festung gegenüber liegende Fort Philippet nicht vollendet war und die Spanier augenscheinlich damit umgingen, daselbst eine Batterie zu errichten, so sprengte Murray am 2. October das Fort in die Luft. Die Trümmer desselben

wurden dennoch bald von den Belagerern zur Etablirung einer Batterie benutzt. Ein Ausfall, den Murray am 9. October nach der Landseite unternahm, blieb ohne Erfolg; dagegen nahm er bei einer am 11. vorgenommenen Landung auf Philippet 8 Officiere und 80 Arbeiter gefangen; der Posten ward aber darauf von 1000 Mann besetzt und der Bau einer Batterie allmählig zu Stande gebracht.

Ein Versuch des Herzogs von Crillon, den Gouverneur durch das Anerbieten einer großen Geldsumme zu bestechen, erhielt eine edle aber derbe Zurückweisung.

Im Laufe des Octobers wurden noch mehrere andere Batterien auf der Landseite erbaut und mit dem eingetroffenen schweren Geschütz besetzt.

Ein Ausfall der Belagerten mit 4- bis 500 Mann am 23. October konnte diese Arbeit nicht hindern und ward zurückgewiesen.

Am 29. traf eine französische Brigade von 4 Regimentern unter dem General-Major von Falkenhayn im Lager vor St. Philipp an, und die Belagerungsarmee, die schon vorher verstärkt worden war, wuchs dadurch zu 15,000 Mann an, denen ein Park von 200 schweren Geschützen hinzugegeben war.

Die Arbeiten wurden nun zwar lebhaft betrieben, rückten aber wegen des felsichten Bodens nur langsam vor. Erst in der Nacht des 18. Novembers bei starkem Sturm und Regen wurde die 1. Parallele ohne Verlust eröffnet und den ganzen folgenden Monat ward an der Erbauung von 5 großen Batterien auf 6- bis 700 Schritt von dem gedeckten Wege gearbeitet.

Ein Ausfall der Belagerten in der Nacht vom 18./19. December blieb ohne Resultat. Etwas besser glückte ein Ausfall am 2. Januar 1782; die Spanier erlitten zwar einen nicht unbedeutenden Verlust, allein die Batterien blieben unbeschädigt.

Am 5. Januar wurden hierauf die Batterien vor der Festung

demaskirt und am 6. wurde die letztere aus 70 Kanonen und 33 Mörsern beschossen und beworfen. So lebhaft auch dieses Feuer von den Belagerten erwidert wurde, so gelang es doch nicht, die französischen Batterien zum Schweigen zu bringen, vielmehr litten die vorgeschobenen Werke der Engländer — namentlich Fort Marlborough — bedeutend.

In den folgenden Tagen ward das Feuer von beiden Seiten fortgesetzt und am 15. und 20. Januar gingen 2 Magazine der Belagerten in Flammen auf. Gegen Ende Januar standen 109 Kanonen und 35 Mörser gegen die Festung in voller Thätigkeit, ohne jedoch den Hauptwerken großen Schaden zuzufügen.

In der Nacht vom 3./4. Februar feuerten die Belagerten mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit auf die feindlichen Batterien und am 4. Februar Morgens nach 9 Uhr sah man plötzlich — die weiße Fahne in der Festung aufgesteckt.

Zu gleicher Zeit erschien ein britischer Officier als Parlamentair und überbrachte dem Herzoge von Crillon ein Schreiben des Gouverneurs, worin dieser, da die Garnison durch Krankheiten und Arbeiten erschöpft sei, sich erbot, die Festung zu übergeben gegen freien Abzug mit kriegerischen Ehrenbezeugungen, Mitführen von 6 Geschützen und Transport der Garnison auf spanischen Schiffen und auf spanische Kosten nach England, ohne kriegsgefangen zu sein.

Der Herzog nahm dies Anerbieten nicht an; es kam indessen eine Capitulation zu Stande, die im Wesentlichen dahin ging, daß die Garnison kriegsgefangen ward, in Rücksicht der vom Gouverneur und der unter ihm dienenden Truppen bewiesenen Tapferkeit und Standhaftigkeit mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ausziehen und auf spanischen Schiffen, doch auf englische Kosten nach England zurückgebracht werden, übrigens ihre Effecten behalten sollte.

Der Capitulation zufolge ward in der Nacht vom 4./5. Fe-

bruar das Fort Marlborough und die Redoute der Königin nebst Lünette Kane durch Spanier und Franzosen besetzt.

Am 5. Februar Morgens 10 Uhr zog die Besatzung durch 2 Linien spanischer und französischer Truppen aus der Festung und streckte bei George-Town das Gewehr.

Mit der Einschiffung ward so schnell vorgegangen, daß am 17. Februar der 1. und am 20. Februar der 2. und letzte Transport unter Segel ging und nur wenige Kranke zurückblieben.

Ueber die Ursachen der Uebergabe der Festung enthält der officielle Bericht des Gouverneurs an die englische Regierung nähere Aufklärungen. Es heißt darin unter Anderem:

„Unsere täglich zu gebenden Wachen erforderten 415 Mann „und in der Nacht vor der geschlossenen Capitulation belief „sich die dienstfähige Mannschaft der Garnison auf 660 „Mann; es fehlte also nicht allein die nöthige Mannschaft „zum Piquet, sondern auch 170 Mann zur täglichen Ab„lösung, wie dieses aus den Rapporten ersichtlich ist."

Nach diesen Rapporten hatte am 1. Februar

das	51. Regiment	nur	158	dienstfähige	Leute
„	61. „	„	177	„	„
„	Bat. Prinz Ernst	„	184	„	„
„	„ Goldacker	„	247	„	„

und hatte das erste 86, das zweite 104, das dritte 106 und das vierte 119 Mann auf Wache täglich geben müssen. Von diesen dienstthuenden Soldaten waren aber vom 1. bis 3. Februar von neuem 106 ins Lazareth gekommen.

Es heißt alsdann weiter:

„Der eingewurzelte Scorbut, welcher jemals, wie ich glaube, „Menschen ergriffen, hat uns in diese Lage versetzt. Die „Berichte der Aerzte legen die schreckliche Verwüstung, welche „derselbe angerichtet, hinlänglich zu Tage und beweisen, daß,

„wenn ich noch 3 Tage gewartet hätte, der Rest der „tapferen Garnison aufgeopfert worden wäre, indem sie „erklärten, daß in den Hospitälern die erforderlichen Ge„nesungsmittel für die Kranken, nämlich Kräuter, nicht „vorhanden wären."

Die angezogenen Berichte der Aerzte waren datirt vom 31. Januar und 3. Februar 1782 und unterzeichnet von den 7 vornehmsten Aerzten und Chirurgen der Garnison. Sie enthielten die vollständigste Bestätigung der obigen Angaben und versicherten, daß es nicht in der Macht ihrer Kunst stände, die Krankheit abzuhalten, da Mangel an Vegetabilien und die schlechte Luft in den Casematten alle ihre Bemühungen vereitelten.

Laut des genannten Berichts des Generals Murray bestand die Besatzung bei ihrem Auszuge aus dem Fort aus 600 alten ausgemergelten Soldaten, 200 Matrosen, 120 Mann der Artillerie, 20 Corsen, und 25 Griechen, Türken, Mohren und Juden und habe es vielleicht niemals einen edleren und zugleich traurigeren Auftritt gegeben. Uebrigens habe der Herzog von Crillon sofort Alles liefern lassen, was zur Wiederherstellung der Kranken dienen konnte.

Der Verlust der Besatzung während der Belagerung bestand aus 2 getödteten und 15 verwundeten Officieren und aus 57 getödteten und 149 verwundeten Unterofficieren und Gemeinen. Die Zahl der an Krankheit Gestorbenen ist nicht angegeben. Der Verlust der Hannoveraner betrug bei jedem Bataillon 30 bis 40 Mann. Vom Officiercorps war Niemand getödtet und nur Einer, der Lieutenant Bötticher, verwundet.

Auf diese Weise fiel Fort St. Philipp, nicht durch das Uebergewicht der feindlichen Waffen, sondern durch den Mangel an gesunder diensttüchtiger Mannschaft.

§. 185.

Rückkehr der Brigade Sydow ins Land.

Der General-Major von Sydow erhielt nach erfolgter Capitulation die Erlaubniß, durch Frankreich nach Hannover zurückreisen zu dürfen, wobei ihn der Lieutenant Bötticher begleitete.

Der Oberst von Linsingen übernahm das Commando der beiden Bataillone und behielt es während der 2 vollen Jahre, wo diese Truppen nach ihrer Landung in England noch in Plymouth Garnisondienste verrichten mußten. Erst im Juni 1784 kehrten die Bataillone in ihre früheren Quartiere zu Celle und Lüneburg zurück.

Konnten die Bataillone sich auch nicht, gleich den Cameraden in Gibraltar, glorreicher Thaten rühmen, so hatten sie doch auch im Unglück ihre Ehre treu bewahrt und das gute Zeugniß wohl verdient, welches sowohl der General-Lieutenant Murray ihnen über ihren Aufenthalt in Minorca ertheilte, als auch ein Königliches Rescript über ihr Betragen während ihrer Anwesenheit in England aussprach.

Fünftes Capitel.

Die Expedition hannoverscher Truppen nach Ostindien, 1781 bis 1792.

§. 186.

Veranlassung der Expedition und Transport der Truppen nach Ostindien [1]).

Während England mit seinen nordamerikanischen Colonien und dann auch mit Frankreich, Spanien und Holland eine erbitterte Fehde führte, wüthete ein Krieg auch in Ostindien.

---

[1]) von dem Knesebeck. Geschichte der churhannoverschen Truppen in Gibraltar, Minorca und Ostindien.

Hier hatte die Ostindische Compagnie nicht nur den Franzosen, deren Streitkräfte zu Lande von dem Marquis v. Bussy und zur See von dem Seehelden, dem tapferen Admiral Suffrein befehligt wurden, die Spitze zu bieten, sondern auch gegen den Bund indischer Staaten einen heißen Kampf zu bestehen.

Die Ostindische Compagnie bat daher in ihrer Noth Georg III. um die Erlaubniß, 2 Regimenter seiner hannoverschen Infanterie in Sold nehmen zu dürfen.

Der König gewährte diese Bitte und es wurden dem zufolge die beiden Regimenter errichtet, deren Formation im Wesentlichen bereits im §. 24 angegeben ist. Speciellere Nachweisungen, die Errichtung derselben betreffend, sind in der als Quelle bezeichneten Broschüre: „Geschichte der churhannoverschen Truppen u. s. w." enthalten, auf welche in Beziehung auf größere Details über die ganze Expedition überhaupt verwiesen werden muß, weil das Eingehen in solche die Grenzen des vorliegenden geschichtlichen Werkes überschreiten würde.

Die 3 ersten Divisionen des 15. Regiments unter dem Oberstlieutenant Reinbold gingen, nachdem sie den größten Theil des Winters in England zugebracht hatten, im Februar 1782 weiter nach Ostindien unter Segel. Sie hatten auf der Fahrt von Ritzebüttel nach England auf den Schiffen nicht genügend Platz gefunden und es waren dadurch Krankheiten entstanden, die bis zum Februar bereits 95 Todesfälle — darunter 2 Officiere und 2 Compagnie-Feldscherer — herbeiführten, und es blieben selbst noch 230 Kranke in Portsmouth zurück. Von diesen folgte jedoch der größte Theil, aus 7 Officieren und 176 Mann bestehend unter dem Capitain von Plato am 5. Juni auf dem Schiffe der Ostindischen Compagnie Brillant dem Regimente nach; der andere Theil schloß sich der später absegelnden 4. Division des Regiments an.

Diese 4. Division des Regiments, welche erst im März

1782 in England angekommen war, so wie das 16. Regiment unter dem Oberstlieutenant von Wangenheim, welches im Juni daselbst anlangte, segelte am 11. September mit der großen Flotte des Lords Howe, der Gibraltar entsetzte, ab, trennte sich von dieser auf der Höhe von Portugal und setzte unter Bedeckung eines Kriegsschiffes die weitere Seereise nach Ostindien fort.

Die Seereise beider Regimenter ging im Allgemeinen ziemlich glücklich von Statten.

Nur dem Detachement unter Capitain von Plato auf dem Schiffe Brillant ward ein trauriges Loos zu Theil. Dasselbe scheiterte an der Insel San Juanna, einer der Comorischen Inseln im nördlichen Theile des Canals von Mozambique. Die Officiere und der größte Theil der Mannschaft wurden zwar gerettet und von dem eingebornen Sultane der Insel auch gut aufgenommen. Das ungewohnte Klima und mannigfache Entbehrungen rafften indessen Viele weg — worunter sich auch der Capitain von Plato und 2 Officiere befanden. Den Ueberlebenden gelang es endlich, ein kleines Fahrzeug zu erhalten, auf dem sie sich nach Bombay einschifften; allein das Schiff bekam einen Leck und ward durch einen Sturm zuerst nach Socotora am Eingange des arabischen Meerbusens und dann nach dem Hafen von Gogo im Meerbusen von Cambay verschlagen. Dem während dieser Zeit sich häufenden Ungemach erlagen noch 1 Officier und mehrere Leute, und nur 3 Officiere und 44 Unterofficiere und Gemeine des ursprünglich aus 7 Officieren und 176 Mann bestehenden Detachements stießen Ende 1783 und zu Anfang 1784 zu einem Detachement beider Regimenter, welches unter dem Major von Kruse zu Tellicherry an der Küste von Malabar stationirt war.

Am 11. September 1782 war das 1. Transportschiff des 15. Regiments in Madras angekommen, nachdem es unterwegs

einem Seegefechte zwischen der englischen Flotte unter Admiral Hughes gegen die Franzosen unter Admiral Suffrein beigewohnt hatte. Bald folgten auch die anderen Schiffe des ersten Transports.

Das 15. Regiment unter dem Oberstlieutenant Reinbold trat hierauf in Madras unter das Commando des dortigen Gouverneurs des Lords Macartney und wurde in den Baracken des Forts St. George untergebracht. Im Januar und Februar stand dasselbe im Lager in der Nähe der Stadt; als aber im April der Rest des Regiments und das 16. Regiment unter dem Oberstlieutenant von Wangenheim nach einer im Ganzen glücklichen Fahrt von 6 Monaten gleichfalls in Madras eintrafen, befand sich das Regiment schon wieder in der Stadt.

Am 16. April ereignete sich der Unfall, daß ein Transportschiff — the Duke of Athol — in die Luft flog, wobei 1 Sergeant und 6 Mann vom 16. Regimente ums Leben kamen; wunderbarer Weise ward aber der Lieutenant Suersen, der sich gleichfalls noch auf dem Schiffe befand, gerettet.

Die beiden Regimenter waren nun bis auf das Detachement des Capitains von Plato und 2 Compagnien des 15. Regiments unter dem Major Varenius, welche bereits zu der activen Armee des Generals Stuart gesandt worden waren, bei Madras vereinigt.

Die Engländer hatten allerdings mit den Marattenfürsten Frieden geschlossen, allein der Krieg mit den Franzosen und mit Tippo Saib, dessen Vater Hyder Aly, Sultan von Mysore, kürzlich gestorben war, dauerte fort.

Die französische Hauptstadt Pondichery war genommen und ihre Festungswerke waren geschleift worden. Der Marquis von Bussy hatte sich dagegen der Festung Cuddalore in der Nähe von Pondichery bemächtigt und sich dort concentrirt.

Der tapfere Suffrein hielt der englischen Flotte das

Gleichgewicht; 4 Seegefechte, gleich ehrenvoll für beide Theile, waren ohne Erfolg geblieben.

Die englische Armee unter General Stuart stand vor dem verschanzten Lager der Franzosen bei Cuddalore; es fehlte ihr nur an europäischen Truppen, um dieses Lager angreifen zu können.

Kaum hatten daher die Hannoveraner sich von ihrer langen Seereise etwas erholt und sich einigermaßen zum Felddienst equipirt, als 6 Compagnien beider Regimenter unter dem Oberstlieutenant von Wangenheim wieder eingeschifft wurden, um zu der englischen Armee zu stoßen. Am 8. Juli trafen sie im Lager des Generals Stuart ein und vereinigten sich mit den daselbst schon befindlichen 2 Compagnien des 15. Regiments unter Major Varenius. Das Detachement bestand nun aus 8 Compagnien und zählte 43 Officiere und gegen 800 Unterofficiere und Gemeine.

§. 187.

Die Schlacht bei Cuddalore am 13. Juni 1783.

Die englische Armee in Ostindien bestand damals, wie bekanntlich auch noch jetzt, theils aus eingebornen Truppen, den Sepoys, die aber von englischen Officieren angeführt werden, theils aus englischen Truppen der Krone oder Ostindischen Compagnie.

Das Verhältniß der europäischen Truppen zu den eingebornen betrug früher im Durchschnitt etwa 1 : 10. Erst in neuerer Zeit sind die europäischen Truppen sehr vermehrt, die eingebornen vermindert worden.

Der europäische Soldat ist vorzugsweise für die Schlachten und Gefechte bestimmt, bei denen er stets den Ausschlag geben muß; die Sepoys haben allerdings manche gute Eigenschaften, sie sind nüchtern, treu, willig und vor Allem an das Klima

gewöhnt, allein es fehlt ihnen in der Regel an Körperkraft und an physischem Muth. Der Erfahrung nach geben wenige Tausend Mann Engländer in allen Schlachten gegen die zahlreichen Heere der indischen Fürsten stets den Ausschlag.

Die Ostindische Compagnie legte darum in dem Kriege gegen die Eingebornen einen großen Werth auf die europäischen Truppen; in dem Kampfe gegen andere europäische Truppen waren sie aber unentbehrlich.

Die unter dem Oberstlieutenant von Wangenheim eingetroffene Verstärkung bestimmte deswegen auch den General Stuart, die feindliche verschanzte Position anzugreifen.

Die französische Position von Cuddalore lehnte ihren linken Flügel an die See, den rechten an einen Berg mit steilen Hängen, den Banda Pollam Berg, der mit dornigem Gestrüpp bewachsen war. Hinter dem linken Flügel lag die Stadt Cuddalore, welche ein einfacher Wall mit einem Graben umgab. Die Position war etwa 3000 Schritt lang und bestand aus Rücksicht auf die Vertheidigungsfähigkeit des Terrains aus mehreren gebrochenen Linien.

Der linke Flügel lag unter den Kanonen der Stadt und war außerdem durch tiefe Ravins geschützt. Vor der Mitte befand sich, im Bereiche des Kartätschenschusses der verschanzten Hauptbatterie, ein lichtes Palmenwäldchen, welches von Gräben und Verhauen durchschnitten war. Den rechten Flügel deckte ein Erdwerk, gleichfalls mit Geschütz besetzt, aber beherrscht durch einen vorspringenden Theil des Banda Pollam. Auf etwa 500 Schritt hinter dem Centro und rechten Flügel der Position befand sich eine Art Landwehr, die Bonds Hedge genannt, welche eine 2. Vertheidigungslinie darbot.

Die Stärke der Franzosen wird auf 5 bis 6000 Mann europäischer Truppen geschätzt.

Die englische Armee unter General Stuart war 10,000

Mann stark, darunter etwa 2500 europäische Truppen; sie lagerte den Franzosen gegenüber, den rechten Flügel an die See, den linken an den Banda Pollam gelehnt. Die beiderseitigen Flotten manövrirten am 9. und 10. Juni gegen einander, wurden aber durch einen heftigen Ostwind gezwungen sich zu trennen.

Am 13. Juni Morgens 4 Uhr formirte sich die englische Armee in Schlachtordnung: der rechte Flügel unter dem Obersten Stuart bestand aus dem 78. englischen Regimente, 4 Regimentern Sepoys und einer Batterie von 4 Achtzehnpfündern, das Centrum unter dem Obersten Elphinstone aus dem 101. englischen Regimente, 2 Regimentern Sepoys und dem combinirten hannoverschen Corps, der linke Flügel unter dem Obersten Gordon wurde gebildet aus dem 73. englischen Regimente, dem Regimente Madras, 3 Regimentern Sepoys, einem aus sämmtlichen europäischen Regimentern combinirten Grenadier-Corps von 600 Mann und einer Batterie von 6 Achtzehnpfündern. General Stuart hielt sich am linken Flügel auf.

Gegen 5 Uhr begann die Schlacht mit einer heftigen Kanonade von beiden Seiten. Darauf rückte der linke englische Flügel vor und vertrieb nach einem lebhaften Gefechte die Franzosen aus ihren Verschanzungen, deren Batterien sofort demolirt wurden.

Gegen 8 Uhr erhielt Wangenheim Befehl, die französische Hauptbatterie anzugreifen, wobei das 101. Regiment und die Sepoys ihm die rechte Flanke decken sollten. Wangenheim ermahnte seine Völker [1]) Ehre einzulegen, mit scharf geschultertem Gewehre vorzurücken und nicht eher zu feuern, als bis sie ihres Schusses sicher wären. Darauf ging es im Sturmschritt vorwärts; man mußte sich gegen 200 Schritt lang durch das Holz arbeiten und verlor dabei viele Leute. Jenseits des Holzes ord-

[1]) von Wissel S. 758.

nete man sich von neuem und lief nun auf die Schanze los; das 101. Regiment und das Regiment Sepoys blieben jedoch zurück, wodurch die rechte Flanke der Hannoveraner entblößt wurde. Hinter der verschanzten Batterie befanden sich die französischen Regimenter la Mare und Austrasie. Diese rückten den Hannoveranern entgegen, als sie durch Kartätsch- und Kleingewehrfeuer ziemlich decimirt am Fuße der Schanze ankamen. Es fand ein kurzes aber heftiges Bajonnetgefecht statt, in welchem von beiden Seiten viele Leute fielen. Zwei hannoversche Officiere wurden durch Bajonnetstiche getödtet, einer tödtlich und mehrere andere leicht dadurch verwundet. Die Franzosen waren dem hannoverschen Corps an Zahl überlegen, umfaßten den rechten Flügel und zwangen es in ziemlicher Unordnung zurückzuweichen. Bald jedoch stellte Wangenheim die Ordnung wieder her und empfing die verfolgenden Franzosen mit einem heftigen Gewehrfeuer, welches diese in die Schanze zurückwarf.

Um die Hannoveraner zu degagiren, ließ General Stuart nun den linken Flügel vorrücken und ertheilte dem Oberstlieutenant von Wangenheim den Befehl zum abermaligen Sturm. Dieses Mal hielten die Franzosen nicht aus, sondern verließen die Schanze in Eile, als das hannoversche Corps sich bis auf 30 Schritt genähert hatte. 7 Kanonen kleinen Kalibers fielen den Angreifenden in die Hände, mehrere andere waren schon früher aus der Batterie zurückgezogen worden.

Die Franzosen verließen nun alle ihre Verschanzungen und zogen sich nach Cuddalore zurück, zu dessen Belagerung unverzüglich geschritten wurde.

Die Ehre des Tages gebührte vorzugsweise den Hannoveranern, welche auch große Verluste erlitten.

Das 15. Regiment verlor: Todt: 2 Officiere und 21 Mann.
Verwundet: 5 " " 38 "
= 7 Officiere und 59 Mann.

	Uebertrag:	7 Officiere und 59 Mann.	
Das 16. Regiment verlor:	Todt:	2 „ „ 43 „	
	Verwundet:	8 „ „ 99 „	
	=	17 Officiere und 201 Mann.	

Namen der Officiere:

15. Regiment. Geblieben: Major Varenius, Fähndrich Müller.

Verwundet: Capitain v. Scharnhorst, Lieutenants Brauns und Hinüber, Fähndriche Best und Chevalier.

16. Regiment. Geblieben: Capitain Brunsich, Lieutenant Clusmann.

Verwundet: Capitains Dröge, von Zelle, von Westernhagen, starb an den Wunden, Lieutenants: Nolte, Hüpeden, Fähndriche Warnecke, Isenbart, Gerber.

Die meisten der übrigen Officiere hatten Contusionen oder Streifwunden erhalten.

Der Gesammtverlust beider feindlichen Corps betrug etwa 80 Officiere und 2000 Mann zum größten Theile Europäer, von welchem auf jede der beiden Armeen etwa die Hälfte kam.

§. 188.

Belagerung von Cuddalore. — Frieden von Versailles. — Krieg gegen die indischen Fürsten. — Rückkehr der Truppen ins Land.

Die Trancheen vor Cuddalore wurden nun zwar sofort eröffnet, allein die Aussicht auf einen Erfolg war nur gering. Es stand nicht nur die Stärke der Belagerer nicht in einem richtigen Verhältnisse zu der Garnison, sondern es kam auch noch das unangenehme Ereigniß hinzu, daß die englische Flotte unter Hughes, welche Cuddalore von der Seeseite einschließen

sollte, durch den unermüdlichen Suffrein gezwungen wurde, nach Madras zurückzugehen.

General Stuart setzte dennoch die Belagerung fort, obgleich Krankheiten einrissen und selbst Mangel an Lebensmitteln eintrat und schlug auch einen Ausfall zurück, den die Franzosen in der Nacht vom 25. Juni unternahmen. Der Verlust der Franzosen war hierbei nicht unbeträchtlich und bestand aus 50 Todten, vielen Verwundeten und 80 Gefangenen, unter denen sich der den Ausfall commandirende Oberst d'Amas und der nachher so berühmt gewordene Sergeant Bernadotte, der damals im Regimente Royal Marin diente, befanden.

Am 30. Juni traf in Ostindien die Nachricht von dem am 20. Januar 1783 zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Frieden von Versailles ein, worauf schon am 1. Juli die Feindseligkeiten zwischen den Engländern und Franzosen aufhörten.

Noch dauerte indessen der Krieg gegen die eingebornen kleinen Fürsten fort. Unter den Ereignissen, an welchen hannoversche Truppen theilnahmen, mögen die nachstehenden hier eine Stelle finden.

Detachements der beiden Regimenter, welche unter dem Capitain von Offeney ein kleines Bataillon von 400 Mann bildeten, stießen im September 1783 zur Südarmee des Obersten Fullerton, der in das Land der Polygars, die den Gebirgszug bewohnten, der die Küste von Coromandel von der von Malabar trennt, vordrang und dort das Hauptfort, Polygautschery genannt, erstürmte, wobei den Truppen eine reiche Beute zu Theil wurde.

Ein anderes Detachement der beiden Regimenter unter Major von Kruse — 13 Officiere und 300 Mann — verließ Mitte Juli 1783 Madras, um die Garnison von Mangalore an der Küste von Malabar zu verstärken, welches von Tippo Saib belagert wurde. Das Detachement ward jedoch

bei seiner Ankunft vor dem Orte wegen eines augenblicklich bestehenden Waffenstillstandes in die Festung nicht eingelassen und stieß deswegen zu dem Corps des Obersten Macleod zu Tellitchery. Da Mangalore bei Wiedereröffnung der Feindseligkeiten sich ergeben mußte, so war dieses ein großes Glück für das Detachement gewesen.

Unter den kleinen Fürsten, welche die Parthie des Sultans von Mysore gegen die Engländer genommen hatten, befand sich auch Elisva, die sogenannte Königin von Cananore. Oberst Macleod, kaum 5000 Mann stark, rückte vor Cananore und erstürmte dasselbe, wobei die Hannoveraner unter dem Major von Kruse die Sturmcolonne bildeten. Nach vielem Blutvergießen ward die Stadt eingenommen und die Königin mit allen ihren schwarzen Hofdamen zu Gefangenen gemacht. Eine reiche Beute ward auch hierbei den Truppen zu Theil. Major von Kruse erhielt für seinen Theil gegen 2000 Thaler.

Im August 1785 wurden die beiden Regimenter nach Arcot, der Hauptstadt des Carnatis verlegt, wo sie bis zum Frühjahr 1787 blieben und dann wieder nach Madras zurückkehrten.

Der große Abgang der beiden Regimenter veranlaßte eine neue Werbung von 400 Mann im Lande, welche in 4 Compagnien getheilt und mit Officieren aus der Armee versehen wurden. Der Major von Spangenberg erhielt das Commando darüber, segelte Ende October 1786 von Bremerlehe ab und kam nach einer im Ganzen glücklichen Seefahrt am 27. Mai 1787 in Madras an.

Mit dieser Verstärkung traf auch der Oberst von Wangenheim vom Reuter-Regimente Hammerstein ein, der zum Chef der beiden Regimenter ernannt worden war und den Obersten Reinbold ablösen sollte. Oberstlieutenant von Wangenheim hatte eine anderweitige Anstellung im Lande

erhalten. Major von Offeney ward zum Commandeur des 15. Regiments bestimmt.

Im August und September 1787 wurden abermals 200 Recruten für den Ostindischen Dienst angeworben und nebst 2 Officieren und 12 Unteroffieieren zu Bremerlehe eingeschifft.

Die ganze Anzahl der nach Ostindien abgegangenen hannoverschen Truppen betrug etwa 2800 Mann.

In Folge der erhaltenen Verstärkung wurden die beiden Regimenter von 10 auf 12 Compagnien gesetzt, von denen eine jede aber nur 50 Köpfe zählte.

Oberst Reinbold verließ Ostindien, um über China nach Deutschland zurückzukehren, starb aber auf der Heimreise zu Canton am 11. November 1787.

Das 14. Regiment [1]) ward nun in der schwarzen Stadt von Madras, das 15. Regiment in den Baracken des Forts St. George einquartiert.

Da die Capitulation der beiden hannoverschen Regimenter in der 2. Hälfte des Jahres 1781 auf 8 Jahre abgeschlossen war, so lief dieselbe für einen großen Theil der Soldaten gegen den Ausgang des Jahres 1789 zu Ende. Die Ostindische Compagnie wünschte aber die beiden Regimenter im Dienst zu behalten und zwar um so mehr, als 1789 ein neuer Krieg mit Tippo Saib ausbrach. Die Unterhandlungen, welche zu diesem Zwecke zwischen dem Gouverneur von Madras und dem General-Gouverneur Lord Cornwallis auf der einen Seite und dem Obersten von Wangenheim auf der anderen Seite gepflogen wurden, um die Dienstverhältnisse der Regimenter zu reguliren,

---

[1]) Bei der im Jahre 1783 bei den hannoverschen Truppen eingeführten Numerirung der Regimenter hatten diese beiden Regimenter, welche unter dem Namen des 15. und 16. Regiments errichtet worden waren, den Namen 14. und 15. Regiment erhalten.

zogen sich aber so in die Länge, daß das hannoversche Corps an dem Kriege gegen Tippo Saib gar keinen Antheil nahm.

Erst im December 1790 trafen die Königlichen Befehle über die fernere Bestimmung der beiden hannoverschen Regimenter ein und ermächtigten den Obersten von Wangenheim, eine neue Capitulation auf 1 bis 3 Jahre mit der Ostindischen Compagnie abzuschließen.

Es wurde hierauf ein Abkommen dahin getroffen, daß das 14. Regiment noch 1 Jahr in Ostindien verbleiben und sich aus dem 15. Regimente completiren sollte, während die Cadres des letzteren mit den Invaliden beider Regimenter und denjenigen Leuten, welche nicht weiter capituliren wollten, nach dem Lande zurückkehren sollten.

In Folge dessen wurde von Mitte Januar bis April 1791 das 15. Regiment mit einem Bestande von 37 Officieren, 82 Unterofficieren und 139 Gemeinen nebst 46 Unterofficieren und 131 Gemeinen an Invaliden beider Regimenter, im Ganzen mit Einschluß von 20 Frauen, 455 Köpfe stark, auf 7 Fahrzeugen nach Europa eingeschifft.

Das 14. Regiment ward aber nach seiner Completirung aus dem 15. eines der stärksten und diensttüchtigsten der europäischen Regimenter in Ostindien; es zählte über 850 Combattanten.

Die verschiedenen Abtheilungen des 15. Regiments und der Invaliden beider Regimenter trafen in der 2. Hälfte des Jahres 1791 allmählig zu Stade ein und erhielten dort ihre fernere Bestimmung angewiesen.

Das 14. Regiment blieb bis zum Anfange des Jahres 1792 in Madras, wurde dann ebenfalls embarkirt und traf ohne Unfälle in Stade ein. Die letzten Officiere, welche Ostindien verließen, waren der Oberst von Wangenheim und die

Capitains von Wehhe und von Hinüber, welche erst Mitte November Stade erreichten.

Damit endete die Expedition nach Ostindien, in welcher sich der Ruhm der hannoverschen Waffen von neuem und zwar unter dem glühenden Himmel Asiens bewährt hatte, wie dies auch aus dem Schreiben hervorgeht, welches der Gouverneur von Madras, der General Sir Archibald Campbell, unter dem 8. Mai 1786 an den Obersten Reinbold erließ und welches im Auszuge und in der Uebersetzung zum Schluß nachstehend noch mitgetheilt wird:

„Ich schätze mich glücklich, Sir, Sie bei dieser Gelegenheit „versichern zu können, daß es mir zur größten Befriedigung „gereicht hat, von den Mitgliedern dieses Gouvernements „die günstigen Berichte über den Eifer und das verdienst„volle Benehmen Seiner Majestät churfürstlichen Truppen „in diesem Lande zu erhalten, obgleich es fürwahr nichts „Anderes war, als was man von Officieren und Leuten „erwarten konnte, welche sich bei jeder früheren Gelegenheit „durch unerschrockene Tapferkeit und Disciplin ausgezeichnet „hatten."

Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke in Hannover.